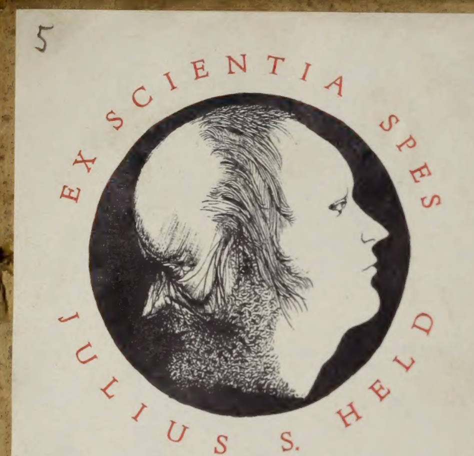
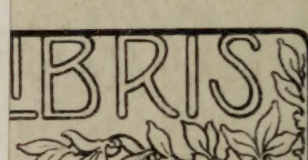
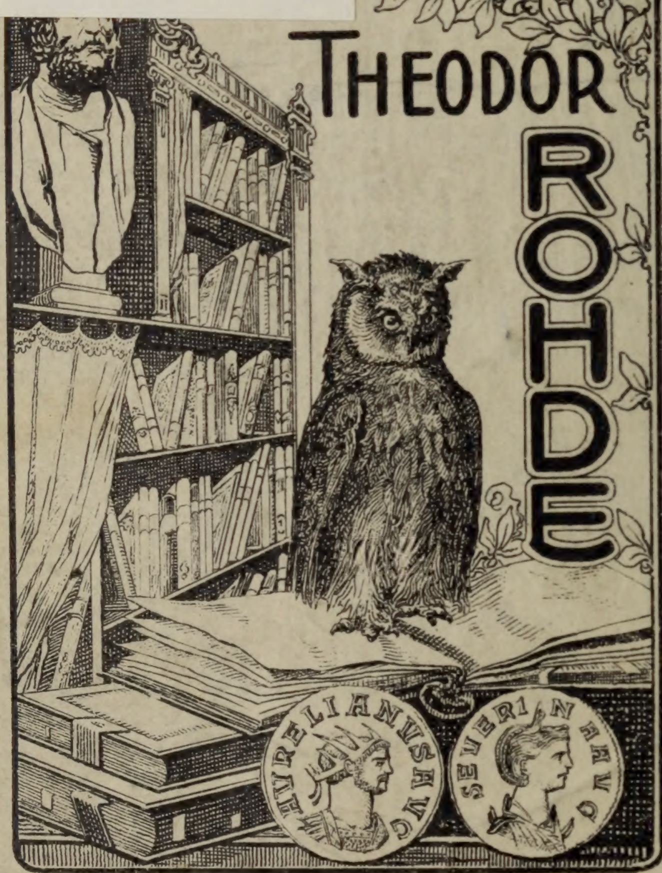




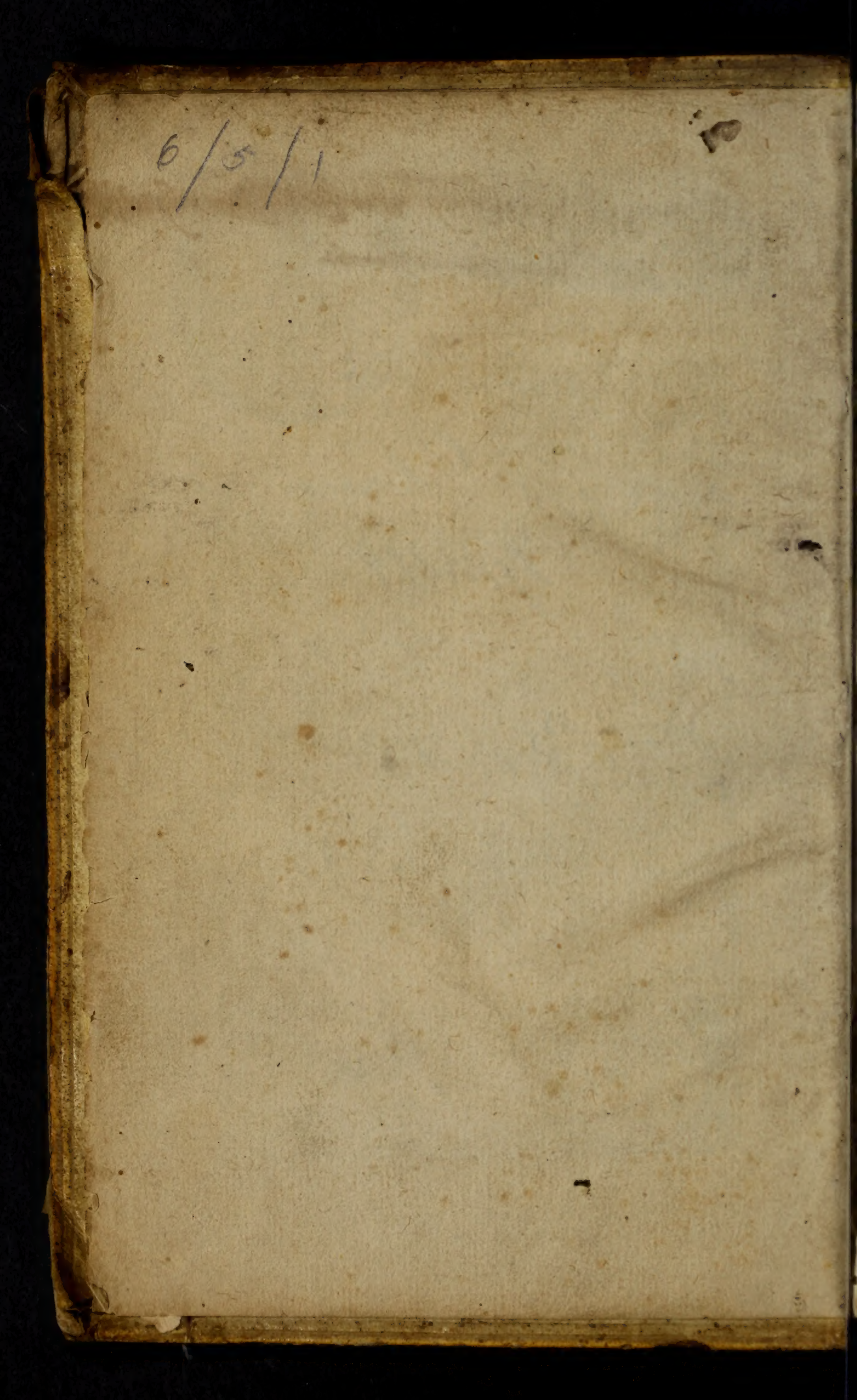




ENTWURF u. DRUCK v. PAUL GERIN WIEN II. ZIRKUSG. 13

[illegible]

Ignacius Desiderius
Spöttl
Mercantorio
Ao. Domine
MDCCCXII
1812


6/5/1

Kunstliche vnnd aigendtliche bildtnussen der Rhömischen Keyseren/ jhrer weybern vnd kindern/ auch anderer verrümpten personen/ wie die auff alten pfennigen erfunden sind/ sampt ainer kurtzen beschreybung jhrens härkommens/läbens vnnd abschaids/auß den aller bewärtesten geschichtschreybern allenthalben zůsamen getragen/ auß dem Latin jetz neüwlich vertheütst durch Diethelmē Kellern burger zů Zürych.



Getruckt in der Loblichen statt Zürych bey Andrea Geßner im Jar 1 5 5 8.

Vorred vnd jnleitung in diß Keyserbůch.

DEnn frommen/ fürsichtigen/ Eersamen vnnd wysen Herren/Burgermeister vnd Rhat der statt Mülhusen/ sinen insonders günstigen lieben Herren vnd gůten fründen/ wünst Diethelm Keller burger zů Zürych gnaad/frid vnd rächten wolstand/von Gott dem vatter/ durch Christum Jesum sinen sun/vnseren Heyland.

DEr almächtig Eewig vnnd barmhertzig Gott hatt von ye wälten har im bruch gehept/ was zů vffnung vnd fürderung deß menschlichen gschlächts dienet/daß er das selbig vß besunderer gnaad den menschen in jr hertz gossen/vnd ouch hiemit verschaffet hatt/daß es durch sy anderen mittheilt wurde. Dargegen der böse fyend deß menschlichen gschlächts allwäg sine diener hat/ die sich vnderwindend/ daß/ weliches vß gůthertzigem willen vnd gemůt/sinen nächsten hiemitt zefürderen vnd zeuffnen fürgenommen ist/vß bitterem/gälligem hertzen zestürtzen. Darumb nit vnbillich nach altem vnd loblichem bruch/meertheils verständiger/ jr gschrifft arbeiten/ Fürsten/ vnnd Herren/ auch loblichen stetten vnnd communen dediciert/vnd zůgeschriben habend/damit sy durch derselbigen verstand/ wyßheit vnd herrlichs ansähen vor gifftigen zungen möchtind beschützt vnd beschirmet werden. Vß diser vrsach/bin ich/mines beduunckens/ nitt one sundere rechnung gantz trungenlichen bewegt/ ouch diß min arbeit E. E. W. zů zeschriben/vnd auch

die eſt/die bein/die ſtein im erdtrich/die blůtaaderen/das quellen der brunnen / die neruen vnnd ſpanaaderen/ die wurtzen der böümen. Ob nun glych der menſch vß ſtraff der sünd/ſo vil ſin lychnam betrifft/tödtlich vnd zergengk-lich iſt/ſo wirdt er doch durch den verdienſt vñ die krafft vnſers herren Jeſu Chriſti am letſten tag widerumb ver-ſolkomnet vnd vnbräſthafftig gemacht/ ſo verr er durch glauben vnd gehorſame ſich ſines Gotts haltet. Das aber vnzalbar menſchen ſind/die sömliche groſſe vnd vn ermäßliche gnaad vnnd barmhertzigkeit Gottes nit er-kennend/vnd söliche gaaben/ wie ſich gebürt/ zů der Eer Gottes vnnd jrer wolfart nitt bruchend / ſunder/wie der heylig prophet Dauid Pſal. 49. von jnen ſchrybt: Ob ſy glych koſtliche vnnd edle geſchöpfften ſind/erwägend vnd ermäſſend ſy daſſelbig nit/vnnd derhalben werdend ſy dē vnuernünfftigen thieren glych. Daran tragt Gott kein ſchuld: Dann wie Paulus Rom. 1. cap. ſchrybt/was von Gott zůwüſſen iſt/ daß iſt by jnen offenbar vnd be-kandt/dann Gott hatt es jnen geoffnet/vnnd das durch die ſchöpffung der wält vnd durch ſine werck. Diewyl vnd ſy jn aber nit als ein Gott pryſend/vñ das vß danck barkeit/laßt er ſy durch jre fantaſey betrogen/ vnd jr vn-wüſſend hertz verblendt vnd dorächtig werden/in dē ſo ſy ſich ſelbs für wyß vnnd klůg haltend/vnnd die glory vnd herrligkeit Gottes vnder der menſchen vnd thieren gſtalt anbilden wellend. Darumb laßt ſy Gott in groſſe vnrei nigkeit/ſchmaach vnd ſchand fallen. Nichtdeſterminder iſt Gott der allmächtig ſo gnädig vnd barmhertzig/daß er allwäg die menſchen durch ordenliche mittel zůzichen vnderſtadt. Derhalben ob glych der menſch vernunfft hat vnd ſinn die man ſenſus interiores / daß iſt/die inne-ren nennet / ſo werdend ſy doch vonn den vſſerlichen

empfindt

empfindtlikeiten mächtig bewegt / daß sy in die würckung kom̃end/vnd fürnämlich von der gesicht vñ der gehört/welches vnder den fünffen an dem menschen die edlisten empfindtlikeiten sind. Daruß volget/das etliche von Gott hochbegabete menner das thůn vnnd lassen/beyder der frommen/vnd der vnfrommen/glych von anfang der wält har biß vff vnsere zyt in historien geschrifftlich verfasset / glych als einen spiegel der wält fürgestelt habend/darinn sich mengcklicher beschauwen möge/ vñ vß anderer bysp il erlernen das gůt thůn/vnd das böß vermyden. Er hatt ouch hiemitt die kunst deß maalens/giessens/grabens vnd außstächens dem menschen mittheilt/ daß wir auch vß stummenden bilderen von gemäl vnnd gegossnen in gold / silber/ ärtz/etlicher dingen möchtind erinneret werden. Weliches nit geredt ist/daß man bilde nussen zůuereerung/vnd zum Gottsdienst vffrichten sölle/weliches Gott so ernstlichen in seinem gsatzt verbotten hatt/sunder allein von dem vsseren bruch. Vß sömlichem fürnemmen habend die eerengeachten / wolerfarnen herr Jacob von Strada der Mantuaner/vnd Wilhelm Rouilius nit allein die historien vnd gschichten fürnemster personen wyb vnd mann/vß alten vnnd nüwen historien vnd geschichten biß vff vnsere zyt/ vff das aller kürtzisch vnd verständtlichest vergriffen zůsamen gläsen/ sunder ouch die bildtnussen derselbigen personen vß alten vnnd nüwen pfennigen/welche sy mit grossem kosten vnd arbeit bekommen habend/ryssen lassen/vnd dieselbigen medallen vor der bschrybung deß läbens einer yeden person zestellẽ. Nun ob glych genañter Rouilius vß inbildung fantästischer wyß die bildtnussen fürnem̃er personẽ von anfang der wält stellt/ist es doch nichts gwüsses. So man sicht vff der Römer regement/ befindt es sich vß hi-

storien/daß sy anfangs/ wie sy etliche hundert jar die Hetrurier/ Latiner Faliscer vnnd Fidenater/ Sabiner/ Samniter vnd auch Pirrhum den Künig der Epyroteren/ vnd darnach die Carthaginenser/ Sclauen vnnd Macedonier bekrieget habend/ stäts in einem schlächten vnd einfaltigen staadt vnnd wäsen gelābt/ sich allein der dapfferkeit vnd redligkeit beflissen habend. Nach dem sy aber Griechenland habend yngenommen vnnd Corinthum die hochberümpt statt gestürmpt/ habend sy vnermäßlich gůt daruon braacht/ daruß der Rhömer pracht vnd hochmůt zum theil sein vrsprung genommen hat/ zů dem die rychtagen Carthaginis vnd Capue nit wenig gestürt habend. Als sy nun vff sömlichs ouch Hispaniam/ Syriam/ Pontum/ die Parther vnd andere bekrieget habend/ hatt hiemit auch jr pracht vnd hochmůt zůgenommen/ also/ daß sy sich nit meer für burger vnd diener deß gemeinen regements/ sunder für monarchen vnd einige Fürsten vffgeworffen habend/ daruß grosse vffrüren vnd burgerliche krieg gefolget sind zwüschend Mario vnnd dem Sylla/ dem Cesare vnd Pompeio/ Augusto vnnd dem Antonio. Zů derselbigen zyt hatt sich erst der pracht deß Rhömischen volcks rächt eröügt/ vnd die Imperatores vnd Keyser habend jre vnd der jren bildtnussen vff die müntz schlahen lassen. Deßhalb habend wir erst die bschribung deß läbens der Keyseren/ vnd auch deren/ die zů jrẽ zyten gelābt habend/ vns zů stellen vnderwunden. Darumb was syd demselbigen har erfunden wirdt/ so vil die bildtnussen antrifft/ frylich vil gewüsser vnd warhafftiger ist/ ob glych die medallen vnd bildtnussen vnglych erfunden werdend: Dann hierinn můß der günstig läser betrachten/ daß sy nitt zů einer zyt gemüntzet sind/ sunder/ wie Rouillius meldet/ ein person wirdt vff vilen pfennigen

gen vns angebildet / etwan jung/etwan alt/ jetz on bart/ dann mit bart/ denn im harnest vnd kriegsrüstung/ den in burgerlicher bekleidung. Zů dem daß die künstler vngelych sind/vnd etwan ein ding nit nach notdurfft vnd erforderung der kunst könnend vßtrucken. Dises verschaffet/daß die bildtnuß gar verenderet wirdt. Doch diewyl vnd genannte herren beyd sich sömlicher arbeit im Latin mit grossem rům geleerter vnd rächtuerständiger leüten vnderwunden habend/hat es etliche rechthertzige für nutz vnd gůt angesähen / daß diß werck auch dem Thütschen läser mittgetheilt wurde/vnd deßhalb sömlichs zůuertolmetschen an mich gemůtet / denen ich hierinn gewilfaret hab/vnd das zwar vnbesindter vnnd fräffner wyß/dann sömliche arbeit nitt ein schůlerlin / sunder ein wolerfarnen/geleerten vnnd träffenlich geübten mann erforderet. Doch hab ich min pfündlin mir von Gott verlihen mitt trüwem grossem flyß vnnd arbeit daran gewendt / gůter hoffnung/ der verständig vnd fründlich läser werde minen gůten/geneigten willen für die werck nemmen. So vil aber dise arbeit betrifft/ wie die fürgenommen sey / soll E.E.W. also versta n. Jacob von Strada beschrybt das läben ieder personen gantz vergriffenlich / vnnd hiemitt auch heiter vnd verstendtlich. Etwan hatt Rouillius etwas wyters/vnd setzt darzů die jaarzal/wenn jeder zů regieren angehebt habe/vnd auch geläbt/vnnd das gerechnet von der wält anfang vff jede person/vnd hiemit auch die jarzal wenn das geschähen sey/vor/ vnd nach Christi geburt. Es setzt auch genannter Rouillius alle Frantzösische Künig/von Faramundo dem ersten/biß vff Heinricum den anderen/ disen gägenwirtigen Künig. Hiezwüschend ouch alle Thürckische Keyser / Hunnische vnd Gottische Künig/vil der Bäpsten / Hertzogen in

Meyland/vnd hiezwüschen vil wolgeachter/ gleerter vñ redlicher leüten. Dise alle hab ich nach der jaarzal/wie sy je zun zyten gelåbt habend / vnder die ordnung der Keyseren vermengt/vnnd wo jre beschrybung im Thütschen etwan hatt wellen vnuerstentlicher syn / hab ich vß anderen zytbücheren vnnd geschichtschrybern dasselbig verståndtlicher beschriben/dem gůthertzigen vnd günstigen låser hiemitt zůwillfaaren. Nun möchte yemants sprächen were es an der beschrybung eines yeden låbens nit gnůg / was bedarff es sömlicher figuren vnnd medallen? Derselbig soll denn handel also verstan. Die gesicht an dem menschē ist ein herrliche gab von Gott/die allen verstand am menschen größlich fürderet: Wir haltend auch vff einer kundtschafft / welche ein ding gesähen hatt meer weder vff zåchnen/die ein ding gehört habend. Zů dem so wir ein menschen etwan nun ansåhend/dörffend wir vß demselbigen jn beschetzen vnnd vrteilen/ was natur/ardt vnd eigenschafft er sey. Vnd ob glych die kunst der Chiromantia vnd Physiognomia/daruß man die art vnd natur deß menschens vß dem anschouwen der henden vnnd deß angesichts erkennen kan/ye zun zyten fålt/vnd vngewüß ist/leert vns doch das exempel Socratis / das die Physiognomia nitt gar zůuernichten vnd zůuerwerffen sey. Dann wie sich auff ein zyt einer derselbigen kunst vß thåt vnd höchlich berůmpt/habend sy jn zů dem Socrati gefůrt/desse frommkeit vnd vnschuldig låben allermengklichem bewüßt was/welichen Socratem er doch nit kennet/vnnd habend jn versůchende/ gefraaget/ was natur/ art vnnd eigenschafft diser mann sey: hatt er siner kunst vertrauwende/ trutzlich geantwurt/ alle lineamenta zeigend an / dz er ein grosser schalck sey/do habend sy jn alle verlacht. Socrates aber hat mit demůtiger bekantnuß ge

antwurtet

antwurt/haltend/ ich bin ein sómlicher vonn anerborner art gwesen/ich hab aber min natur überwunden. Also ob glych dise bildtnussen tod sind/gebẽd sy doch etwas gnůg samer anzeigungen / wie der mensch làbendig gesyn sey/ da dañ die bschrybung der bildtnuß/vnd die bildtnuß der bschrybung zů meerem vñ vollkomnerem verstand hilfft. Es mag auch dises dẽ làser ein tràffenliche anmůtigkeit gebàren/den bósen von sinem bósen fürgenomnem làben abwenden/dem frommen in sinem gůten vnnd eerlichen bestàtten. Dann so er sicht ein hüpsch angsicht eines Fürsten/oder einer anderen person/ die sich eerlich wol vnnd ràcht gehalten hat/als die bildtnuß Augusti/Titi/Nerue/Adriani/ Traiani/Constantini/ Caroli Magni vñ anderer/gibt es jm frylich(so etwas gůts võ jm zůuerhoffen ist)ein reitzung vnd krefftige vermanung zů tugend/ frommkeit vnd redligkeit. Dargàgen so er lißt von Caio Caligula/ Nerone/ Domitiano/Maximino/ Maxentio / Bassiano Caracalla / Heliogabalo vnnd anderen/ vnd hiemit auch jre bildtnussen beschauwet/ beduncket jn glych/sam die tyranney/schalckheit vnd alle boßheit jnen zů dem angesicht heruß lüchte. So aber yemants wyter spràche/diß dienet Künigen/Keyseren/Fürsten vnd herren/was gadt dises dem gmeinen mann an? Diser sol gedencken / daß wir alle glider sind an einem lychnam. Nun ob glych Fürsten vnd herren das houpt sind/vß deren irthumb vnd fàl dem gantzen lyb vil vngemachs entstan mag/so habend doch die anderẽ glider auch jr ampt vnd befàlch / da vß jrer trüw/vß jrem flyß vnnd ernst vil gůts erwachsen mag / vß jrer vntrüw / farlessigkeit/verrůchtem vnd schantlichem làben mercklicher schad vnnd naachtheil entspringen. Also mag dises zů gůtem dienen vnd reichen / nit allein Künigen vnd Keyseren/ Fürsten

vnd Herren/ sunder auch anderen regenten vnd oberen/ als Landsherren/ Burgermeistern vnd Rhäten/ Richteren / einem jeden fürgsetzten / jaa einem jeden hußuatter/ ye naach dem der allmächtig Gott sine pfünder einem yeden vßgetheilt hatt/darumb wir dann dem Herren Gott rächenschafft müssend gäben. Item so wir läsend / wie Gott etwan zun zyten der wält güte höupter geben hatt (als den grossen Constantinum)vnd vnder jrer zyt nit nun der wält in gemein/sunder siner Christenlichen kilchen vil rüwen/ glücks vñ fridens/ meerung aller eerlichen vnd redlichen dingen/ vnd vns Gott ouch sömlicher regenten vnnd oberen beraadten hatt/daß wir lernend Gott dem Herren danckbar darumb syn. Dargägen/so er etwan böse regenten geben hatt(als Diocletianum/Maximianum)welche die kilchen Gottes merck lich veruolget habend/ vnnd derglychen auch zü vnserer zyt regierend söllend wir die vrsach desselbigẽ ermässen. Es spricht Gott Isa.3. Ich will jnen kinder zü Fürstenn geben/vnd wybische/ weyche vñ böse büben müssend über sy herrschen: Vnd prouerb.28.spricht der wyßmann Solomon: von deß überträttens wägen deren / die im land wonend/volget es / daß stäts andere vnnd andere regierend. So die menschen aber wyß / verständig vnd rächt gesinnet sind/blybt das regement styff/vnd wirdt geuffnet. Als dann söllend wir vnsere sünd bekennen / vns vor jm deemütigen / vnnd der gnaden stangen begären/ vnnd heyter bekennen / daß die schuld allein vnser sey/ weliches handels wir ein heyter exempel habend in der Chronick Eusebij im 8. büch Cap. 1. daa er also spricht: Der stand der kilchen was zü derselbigen zyt in glücklichem vffgang vnnd zünämmen / jr rüm vnd eer überhöchet das erdtrich/sam sy in himmel tringen wölte: Dann

da was kein verbunst / der sy verhinderte / der hassz deß schantlichen bösen fynds stalt sich jnen auch nitt in wäg. Dann das volck ward erhalten durch die hilff der rächten hand deß himmelschen vatters / darumb das es vonn wägen sines rächten gottsdiensts / vnd dz es der grechtigkeit trüwlich anhanget / vmb Gott woluerdienet was. Nach dem aber vß grosser fryheit vnd zůuil willfaren die sitten verböseret wurdend / vnnd alle zucht vnnd meisterschafft zůnichten wás worden / in dem das wir ein anderen verbuntend / einer den anderen verunglimpffet vnd im naachtheilig was / daa wir einanderen hinderredtend / verklagtend vnd krieg wider vns selbs erweckend / da ein Fürst wider den anderen / ein volck wider das ander vffrüren vnnd krieg anrichtet / da wir mit den pfilen vnserer worten der nächsten hertzen durchschussend / dieweyl im angesicht glichßnerey was / trug im hertzen / vnnd falsch in worten / daa nam alles übel hüffligen zů. Als nun die götlich fürsichtigkeit sach / daß alle zucht vnnd meisterschafft vnder sinem volck verdorben was / vnnd das / auß der vile deß fridens vnd der rüwen / vnd das Gott gar zů milt gägen jnen gewesen was / vnderstadt er anfengklich die schlipfenden nach vnd nach hindersich zehalten / vnd wie der stand der kilchen vnnd jre versamlungen nach vff rächt warend verhengt er / daß allein die / die vnder denn Keyseren kriegtend vnd reysetend / von den Heyden vnd vnglöubigen duráchtet vnd veruolget wurdend. Wie aber die völcker dise miltigkeit Gottes in keinen wäg verstan woltend / sunder als die Gott nit erkanntend der meinung warend / es geschähe als one die fürsichtigkeit Gottes / vnd also deßhalber ye lenger ye meer in dem bösen verharretend: Vnd die fürer vnd fürsten deß volcks syn soltend / deß Göttlichen gsatztes vergassend / vnd in zang

yfer/verbunst/hoffart/fyndschafft/nyd vnd haß gägen einanderen entzündt wurdend / also daß man gloubt sy werend mee tyrañen dañ priester Gottes/ in dem / daß sy aller Christenlicher deemůt vnd deß vngefeltsten/vffrächten vnd frommen läbens gantz vergässen hattend/vnnd die heyligen geheimnussen mit befleckten schantlichen gemůteren begiengend/da hat erst der Herr Gott nach dem wort deß Propheten Jeremie/in sinem zorn ein finsternuß über die tochter Sion gesendt/alle zierd vnd schöne Jsraels hatt er von dem himmel vff die erden geschmützt/ vnd ist in dem tag sines zorns nitt yngedenckt gsyn deß schamels siner fůssen ec. O wölte Gott/das wir sömliches köndtend zů hertzen fassen/vnd das wort Pauli betrachten/der da spricht Rom: 15. Alles das vns vorgeschriben ist/ist vns zů einer vnderwysung vnd leer vorgeschriben/vff das wir durch geduldt vnd trost der gschrifft hoffnung habend/so wurdend wir frylich als die wysen/mitt anderer leüten schaden vnderstan witzig zewerden. Der allmächtig Gott verlyche vns sin gnaad vnnd erkandtnuß/daß wir sine vätterliche warnungen / die vns in vilerley wäg angebotten vnd fürgestelt werdẽd/nit verrachtind / sunder mitt aller danckbarckeit fründtlich annemmind vnd bruchind zů lob vñ pryß deß namens Gottes/ zů wolfart vnsers läbens/ vñ trost vnserer seelen. Amen. Was aber die vrsach sey/darumb ich bewegt diß min arbeit E. E. W. dedicier vnnd zůschryb / soll E. E. W. im grund kurtzlich vnd einfaltigklich also vernemmen.

Es hatt sich vor etlichen jaaren begäben daß ich mich etliche zyt by Michel Kellern minem vetteren säligen zů Müllhusen enthalten hab/da mir vil liebs vnd gůts beschähen ist. Daruff hatt es sich zůgetragen daß der Eersam vnd wyß Herr Vlrych Wieland E.E.W. Statt

schryber

schryber etlicher geschefften halber in miner gnädiger herren statt Zürych erschinen/vnnd M. Johansen Friesen/ als sin bekandten fründ vnd gütgünner ankeert ist/ob er ynen ein frommen knaben wüßte der etlicher Thütschen geschrifften bericht wäre / den sölte er jm vnuertzogenlichen züschicken. Als nun min sun by jm im tisch was/welichem er als einen bekandten wol trüwen dorfft / hatt er mir ylents entbotten daß ich jn one verzug selbs welle hinab füren. Dasselbig han ich gethan/vnnd bin daselbst von üch gnedigen Herren vnnd getrüwen lieben Eydgenossen gar fründtlich vnd eerlich gehalten worden/ welches ich minen gnedigen Herren von Zürych trüwlichen anzeigt vnd gerümpt hab/ die sömliches vmb üch als getrüw lieb Eydgnossen / zü denen sy ein güt hertz vnd geneigten willen tragend / gantz gütwilligklich/ wo es sich begibt/beschulden vnd verdienen werdend. Damit aber vnd ich mich gägen E. E. W. danckbar erzeigte vñ bewyse/hab ich diß min arbeit E. E. W. geschenckt vnd zügeeignet/da min gantz fründtliche bitt vnd begär ist/jr wellind diß min gaab vnnd schencke/ angesähen min gneigten willen gägen E. E. W. im besten vnnd fründtlich vffnemmen. Wo ich dann E. E. W. wyter dienen kan mitt allem das mir die gnad Gottes verlihen hatt/ soll dasselbig gantz willigklich beschähen. Hiemitt will ich E. E. W. Gott dem Herren befolhen haben/ der welle eüwer kilchen vnd regiment gnädiglich vnnd vätterlich erhallten.

Geben zü Zürych deß 10. tags Augstmonats im 1 5 5 8. jaar.

Läbendige bilder aller Keiseren von C. Julio an/biß auff Ferdinandum/sampt jren weyberē/ kinderen vñ verwandten: Vnd andren verrümpten/manns vnd weybs Personen/ so zů jrer zeyt geläbt: Sampt einer beschreybung jres läbens/vnd Chronick wirdiger thaten/auß den bewertisten geschichtschreyberen vnd Chronicken auffs fleyssigest ze samen getragen.




Aius Julius Cesar der erst Römisch Keiser/ist zů Rom erboren worden zů der zeyt/ as lCaius Marius vnnd Lucius Valerius mit einanderen Burgermeister warend. Vñ hat geregiert / als man zalt von anfang der wält 3917. von der geburt Christi 44. jar. Die Latinisch vnd Griechisch spraach zů sampt der kunst des zierredens hat er ergriffen vnd gelernet vnder dem schůlmeister Marco Anthonio Gniphone/welicher auß Franckreych bürtig was/vnd ein mann eines träffenlichen grossen verstands vnd wüssens/ deßgleychen auch einer besunderbaren scharpffen gedächtnuß. Dann es was vorgenannter Cesar einer wunderbaren gleerigen art/vnd zů allem dem/das zů der kunst des zierredens dienet dermassen gewidmet vnd geschickt/ on das/daß er sunst in gemeiner burgerlichen art zů reden von natur so suber vnd artlich reden kondt/darauff

er dann auch seinen fürtreffenlichē fleyß legt/ das er one alles widersprächen / außgenommen Marcum Tullium Ciceronem / für den höchsten vnnd fürtreffenlichisten gerechnet ward: Also / daß Cicero der fürst des zierredens selbs zweyflet/ob doch Julius Cesar yemannts weychen vnd den preyß geben sölte. Als er sechßzähen jar alt was/vñ die Syllanisch auffrůr gar entzündt vnd entbruñen was/ist er auß der statt Rhom vertriben worden / vnnd daß auß der ursach / daß er Caio Mario dem widersächer Lucij Sylle/ sipschafft halber verwandt was. Sein erste reiß hatt er nach dem brauch deß Römischen adels gethan vnder dem väldherrē Marco Thermo/in desse burß er was. Der erste zug was in Asiam. Der ander zug in die landtschafft vmb die statt Mytilenen gelägen. Als man nun dieselbig statt stürmet/hat er sich dermaassen ritterlich gehalten/ vnd etliche burger in gfaaren erredt/ das jn Thermus mit einer kron oder krentzlin / die man denen/ die einen burger erredt/zůgeben pflegt/eerlichen begabet. Darnach hat er ein kurtze zeyt in Cilicia krieg gebraucht vnder dem Hauptman Seruilio Jsaurico. Dann als bald er den tod Sille vernommen hatt / ist er eylents widerumb gen Rom keert. Vnd wie er zwentzig vnd ein jar alt was/hat er sein kunst des redens am gericht gebraucht vnnd geübt. Auff das ist er zum seckelmeister erweit/ vnd hat die Landtuogtey im Neereren oder Ausseren Hispaniæ erlanget. Demnach wie er zů einem Bauwmeister erwelt ist / hatt er dem Römischen volck zů wolgfallen mengerley schauwspilen gehalten/ mit fächteren / geyägten/ spilen/ grossem pomp vnd maalzeyten/darinn er sich kein vnkosten nit hat lassen bedauren. Nach dem aber vnd Metellus der oberist Priester mit tod abgangen was/ist er zů einem oberisten Priester erkoren vnd erwelt/vnd darauff gleych Schultheß worden. Nach seinem Schultheßsen ampt / ist er zů einem Landtuogt in dz jäner Hispanien verordnet/in welichem seinem ampt/ er nit so lang hat warten mögen / biß ein anderer an sein statt von dem Ratth zů Rhom verordnet wurde / sunder er ist/ ee vnd sein zil auß was/ gen Rom zogen/da er so vil zwägen bracht hat/das er mit Marco Cornelio Bibulo zů einem burgermeister erwelt ward. Nach verwäsnem Burgermeister ampt hat er so vil vermögen/daß jm die herrschafft uber Franckreych

vnd

vñ Illyricum/die man yetz Sclauen land oder die Windisch marck nennet/von einem rhat aüff fünff jar erkennt ward/ darinn er träffenliche grosse krieg gfürt vnd zum end bracht hatt. Dann er hat näher dann in zähen jaren alles Franckreych/das zwüschend den Alpen vnd dem Rhoden/deßgleychen zwüschend dem Rheyn vnd dem hohen Meer gelägen ist/gezempt/vnd vnder seinen gewalt gebracht/achthundert stett eyngenommen/vnd dreyhundert völcker jm vnderthänig gemacht. Demnach hat er die Britannier oder Engellender angryffen / die vormaalen den Römeren vnbekandt gewäsen sind. Sein heerzeüg hat er gefürt wider die Heluetier oder Schweytzer/deßgleychẽ auch wider die Teütschen/ vnd gar lobliche rümreyche krieg gefürt vnd zum end gebracht. Vnder so vil seiner loblichen thaaten hatt es jm nit meer dann dreymal übel gefält / erstlich in Britannia oder Engelland/do jm sein hauffen schiff von vngestümem wätter vndergangen vnd verdorben ist. Vnd in Franckreych vor Gergouia/ die man yetzt Claromont heißt / als jm ein gantze Legion in die flucht geschlagen was/sind jm viertzig vnd sächs Rotmeister vmbkommen/ vnd bey sibenhundert knechten. Vnd in den grentzen Teütsches landts hat er zween seiner legaten Quintum Sabinum vnd Lucium Cottam zůsampt zweyen regimenten oder Legionen knächten verlorẽ. Nach dem er aber als ein siger widerumb auß Franckreych zogen ist/hatt er das burgermeister ampt zum andren maal erforderet. Darwider sind gewesen Marcellus/ Bibulus/ Pompeius / vnd Cato / vnd wöllend das er die hauffen von jm thůge/vnd one macht in die statt komme. Dannenhar ist der kläglich burgerlich krieg entstanden. Dann er kam mit grosser macht wider sein vatterland. Der gantz Rhat fleücht mit Pompeio in Griechenland. Auff sömlichs überwindet gedachter Cesar den grossen Pompeium in dem Pharsalischen streyt. Nach vollendeten kriegen ist er fünffmalen mit herrlichem triumph zů Rom eyngeritten. Der erst vnd herrlichest triumph vnd eynritt den er gethan hatt ist gewäsen von wägen der Frantzosen/die er bestritten hat. Der ander triumph ist der Alexandrinisch gewesen. Der dritt daß er Pontum / welches ein prouintz in dem Kleineren Asia ist/ vnd yetz die groß Türckey genennt wirt / vnder der Römer

Scepter gebracht hatt. Der nächst auff gemelten ist der Aphricanisch gwesen. Den fünfften vnd letsten hatt er in Hispania erworben. Vnd dise gemelte cynritt alle vnnd yeden insunders hat er gethan mit mengerley vngleychem apparat vnd rüstung/ye nach dem vnd er den selbigen in den kriegen eroberet vnd den feynden abgetrungen hat. Er hat auch demnach ein ordnung der jaren vnd feyrtagen angesähen. Den artzeten/vnd allen denen die der freyen künsten bericht warend/ hatt er das burgerrecht geschenckt/ vnd das freylich auß dem grund/ das er selbs überauß gelcert/ auch ein liebhaber der künsten was. Er hat sich über die maaß wol mögen arbeiten recht zůsprächen/ vnd streng darob gehalten. Vber die es kundtlich ward/ daß sy vnrechtfertig gůt in jren Vogteyen vnd ämpteren an jren nagel gehenckt hattend/die selbigen hat er des rhats entsetzt. Vberfluß vnd vnkosten in kleidung/ essen vnd trincken hat er abgestelt. Er hat den rhat wolbesetzt mit rhaatsherren die er erwelt hat. Auch alle ämpter die in abgang komen warend vñ zů trümmeren gangen/ hat er wider in jre alte ordnung in jren vorigen staadt vnd wäsen gebracht. Den magistrat vnd die eerenämpter hat er reformiert. Er hat ein ernstlich naachtrachten gehebt/wie die statt Rom möchte geziert/ vnd das reych erweyteret werdẽ: Welches er zwar gethan hette/ wo er nit durch den tod fürkommen vnd verhinderet wäre. Er ist ein burgermeister auff zähen jar erwelt/ vnnd zů dem ein stäter Dictator/potestat/vnd oberster gewaltsherr. Caium Octauium Julie seiner schwöster dochter sun/hat er zů einem erben angenommen/also das er seines geschlächts sey/vnd sich seines nammens gebrauchen sölle. Sein bildtnuß hat er vnder die bildtnussen der Kunigen gstelt. Auff dem Rhathauß hat er ein guldinen sässel gebraucht/auch zůgelassen/ daß jm etliche eeren/die allein den Götteren zůgehörend/ enbotten vnd bewysen wurdend. Auch denen die für jn begärtend/hat er gar kein eer bewysen/welches jm zwaar grossen neyd vñ haß gebracht hat. Es ist zeytlich ein conspiration vnd zůsamenschweerung wider jn fürgenommen von sechtzig personen die zůsamengeschworen hattend/ vnder welchen Caius Cassius/Marcus Brutus vnd Decius Brutus/als die obersten redlifürer gemelten Julium den Keiser vmbbracht habend

bend/ vnd jm drey vnd zwentzig / oder wie etliche wellend/ vier vnd zwentzig stich vnd wunden geben. Dises ist geschä hen im sächß vnd fünfftzigisten jar seines alters / als er yetz drey jar Dictator gewest was. Seiner todschlegerē fürnem men was / daß sy woltend den todtnen cörpel in die Tyber schleicken/sein gůt verganten vnd in der statt seckel ziehen: Deßgleychen alles das er gesetzt vnd geordnet hat abthůn vnd krafftloß machen. Von disem jrem fürnemmen sind sy abgestanden / daß sy Marcum Anthonium den Burgermei ster / vnd Marcum Lepidum den väldherren vnd obersten über die reisigen entsässen habend. Er ist in Campo Martio mit mächtigem pomp bestattet worden. Die schyterbeyg da rauff man seynen cörpel verbrennt hat / ist bey seiner tochter Julie grab gemachet worden mit weinen vnd gmeiner klag des volcks/vnd mit treffenlichen grossen eeren. Es ist jm zů eeren ein steinine säul auffgericht zwentzig schůch hoch/von marmelstein dē man auß Numidia bringt / darinn dise über geschrifft gehauwen was. PARENTI PATRIAE. Das ist/dem Vatter des vatterlands / bey deren etlich lange zeyt opffer auffgeopffert habend. Die heüser deren/die ein pundt wider jn zůsamen geschworen hattend / sind geschlis sen vnd verbrennt / vnd vil vnder jnen sind erschlagen wor den. Die aber entrunnen sind/habend sich selbs mit jren eig nen henden vmbracht/vnd seiner todschlegeren hat gar nach keiner über drey jar geläbt. Man schreybt von jm er sey ein lange person gwesen/weyßmünd / mit trungnen glideren/ minder vnd meer mit einem weyten mund / mit schwartzen frischen vnd frütigen augen. Er ist auch glatzächtig gewäs sen/darumb er allwegen ein lorber krentzlin getragen hatt. Er ist gesund vnd wolmögend gewesen / auch in seinem al ter. Er hat ein schwindelsüchtigen kopff ghebt/ vnd der hin fallend siechtag ist jn zweymaal ankommen. Die scribenten vnd historyschreyber meldend von jm / er sey mit essen vnd trincken mässig gewesen/ vnd des weyns habe er gar wenig gebraucht/zů vnkeüschheit aber gar geneigt: Dañ er hat vil fürnemmer vnd verrümpter weyber beschissen/ als namlich Euriem die Mörin */ die ein Eeweyb was Boguds des Künigs in Morenland/deßgleychen Cleopatram die Küni gin in Aegypten. Er ist jn wolberedte/ die zů dem krieg die

net über die maaß fürbündig gewesen/ wie seine Commentaria/darinn er seine krieg beschryben hat/ gnůgsamklich anzeigend vñ bezeügend. Er hat vil arbeit erleyden mögen/vñ sich theür waagen dörffen. Er was kräffen/des kriegens wol bericht/ standmůtig vnnd ernsthafft / vnd also gůtig vnd milt/ das er von desselbigen wägen ein besunderen rům erlanget hat.

DIser guldin pfennig hat auff der anderen seyten ein Keiser/der ein lorber krentzly auff hat / vnnd in der rächten hand ein lorber ast/der stadt auff einen triumph wagen/ den selbigen ziehend vier Helfanten. Die übergeschrifft lautet also. TRIVMPH. GALL.





LVcius Julius Cesar/ein vatter Caij Julij Cesaris Dictatoris/ ist schulthesz gewesen vnd zů Pisis gestorben eines gähen todts/wie er morgens die schůch an leggen wolt/wie wol kein scheynbare vrsach noch offentliche kranckheit sich da nienen eröugt hat/wie Plinius lib.7.Cap. 52. anzeigt. Er ist burgermeister gewesen mit Antonio im nächsten jar vor dem burgermeisterampt Ciceronis / als man zalt von erschaffung der wält 3 9 0 0.jar/vor der geburt Christi 6 2. Er ein oberster väldherr erwelt / hatt die Iberos das ist die Hispanier biß an das groß Meer vnder seinen gewalt bracht/vnd gleych darauff ist er gstorben/ wie sein sun Caius Julius Cesar yetzdan sächstzähen jar alt was.

Aurelia

AVrelia ein tochter Caij Cotte/vnd ein eeweyb Lucij Ju
lij Cesaris/dem sy Caium Julium Cesarem den Dicta=
torem geboren hatt/ist ein fürnäme frauw gewäsen/ei
nes besunderen züchtigen wandels / welche die Römisch
spraach sauberlich hat können reden. Als auff ein zeyt Publi
us Clodius in holdschafft gegen der Pompeia des Keisers
eeweyb entzündt / damit vnnd sy jm zů teil wurde/ sich in
weybs kleider verkleidet/vnd also bey nacht in den opfferen
Bone Dee sich vnder andere weyber vermischet hat / ist er
von diser Aurelia ergriffen in die flucht getriben. Nun das
gschlächt Aurelia ist vor zeyten zů Rhom hochgeacht vnd ver
rümpt gewesen/vñ seinen vrsprung vnd härkommen/so wir
Festo glaubend/von den Sabineren har gehebt/von dem die
edlen Rhömer Aurelij jren stammen habend / vnd sind erst=
lich Auselij genennt worden/wie auch die Valesij vñ Papisij
die zwey geschlächt nachin wärtz den nammen Valerij vnd
Papirij überkommen habend.





COssutia/ein treffenlich reych weyb / vnd von ritterli=
chem stamen erboren/ ist Julio Cesari/ als er gar nach
ein kind was/vermächlet. Wie jm aber Lucius sein vat
ter mit tod abgangen was / hat er die Eetäding nit halten
wellen/vnnd sich von jren gescheiden.

COrnelia ein tochter Cinne / der zum viertenmaal bur=
germeister gewesen was/ist das ander Eeweyb gewe=
sen das Julius Cesar hat. Bey deren hat er sein tochter

die Juliam gehebt. Dise hat Julius wunderbarlich geliebet/also/daß er von Sylla dem obersten potestat nit hat mögen weder mit güte beredt/noch genötet vnd getriben werden das er sich von jren schiede / wiewol er von genanntem Sylla vm̃ des willen deß priesterampts entsetzt ward / auch gestraafft vmb der frauwen zůbracht gůt/sampt allem dem/ daß von rächtem erb von disem geschlächt här an jnn hette mögen fallen. Sunder als sy mit tod abgangen was/hat er sy an dem platz vor dem Rhathauß da man pflegt reden zů dem volck zehalten/mit einer schönẽ red gelobt/dardurch er grossen gunst bey dem volck erlanget hat. Er hat auch Lucio Cinne jrem brůder dem pandeyten vnd vertribnen/darumb das er in der burgerlichen empörung vnnd auffrůr Lepido angehanget was/widerumb in die statt geholffen.





POmpeia das dritt weyb Cesaris / ein tochter Quinti Pompeij/vnd Lucij Sylle dochter kind. Dise hat der Keiser an der Cornelie statt genommen/ vnd sich nachinwärtz von jren gescheiden/darumb daß Publius Clodius in weybs kleideren in dẽ opfferen Bone Dee/das ist / der gůten Göttinen/ erwütst ward. Dann es was die sag wie er jren über die maaß hold wäre / vñ sy beschissen hette. Vnd ob es glych nun ein sag was/nichtdestminder sprach der Keiser vor dem rächten/Es soll das eelich bett des Keisers nit allein kein schuld haben/sunder auch der schuld vñ des lasters kein argwon / wie Suetonius vnnd Plutarchus daruon schreybend.

CAlphurniam Lucij Pisonis dochter / welcher auff jn im burgermeister ampt gefolget ist / die hat der Keiser zů der Ee genommen. Dises ist seyn letste Ee gewesen / dañ er ist in deren vm̃bracht vnd erstochen worden. Dise hatt den Keiser treffenlich lieb ghebt / vnd jn des tags / da er im rhat erstochen ward / heftig ermanet / er sölte nit auff das rhathauß gan / dañ es hette jren getraumt / wie er jren in der schoß erstochen wäre. Nach des Keisers jrens manns tod ist sy in Marci Anthonij hauß zogen / wie sy zů vor ein vast schõne red gethan hatt von dem lob des Keisers Julij. Vnd das gůt das der Keiser hinder jm gelassen hat / das selbig hat sy in des gemelten Anthonij hauß gezogen / vnnd hinder jn gelegt.





CLeopatra ein Künigin in Aegypten ist von dem Pothino auß dem reych verstossen. Derhalben sy den Keiser zů holdtschafft reytzt. Der selbig ist von dem herrlichẽ scheyn jrer form vnd gstalt / auch von der liebligkeit jrer red dermaassen überwunden / das er die aller grösten eeren jren bewysen / vnd sy mit träffenlichen gaaben vnd schenckinen begaabet hatt / vnd sy jrem brůder dermaassen vereinbaret / daß sy deß reychs genoß / gleycher gestalt mit jm geregiert hat. Wie wol andere sind die sprächend sy sey nit so gar über die maaß schön gewesen / aber doch so holdsäliger lieblicher geberden / vnd so holdsäliger freündtlicher red / also daß jre schöne durch genannte stuck der gestalt gefürderet vnd gemeeret worden sey / daß sich mengklich ab jren verwunderet

habe. Jre zungen kondt sy lieblich brauchen wie ein seyten⸗spil daß mit vilen seyten überzogen ist / vnd daß feryg / one alles anstossen bey allen völckeren/dann deren nationen vnd völcker warend wenig / daß sy mit jnen zůreden eines dol⸗metschen bedörffte. Dise ist wie man zalt von anbegin der wält 3923. jar/Vor der geburt Christi 39. mit vnglöubli⸗chem pracht durch Cydnum den fluß zum Anthonio gefaren. Dann das schiff was übergüldet. Die sägel warend von pur per. Vbersilberte růder die giengend frey nach der pfeyffen vnd schwäglen thon. Die Künigin růwet in einer guldinen zält/in alle wäg geziert wie die Götrin Venus. Zů beyden seyten näbend jren stůndend knaben in allwäg gerüst / wie man den Cupid inem maalet. Fürauß schöne töchterly vnd jungkfrauwen / bekleidet wie die Nereides die Meer götti⸗nen / vnd die Gratie/ warend ob den stürrůderen / vnd hat⸗tend sich an den schiffseylen. Vast wolgebutzte dienstmägt warend allenthalben an den borten des flusses / vnd mache⸗tend ein gůten geruch. Jn dem krieg den Augustus wider Anthonium fürt/ als sy überwunden in die flucht gschlagen warend/sind sy gen Alexandriam geflohen/ da sich Anthoni us selbs vmbbracht hat. Cleopatra aber ward läbendig ge⸗fangen. Vnd als man sy verwaret/daß sy im triumph zů Rhom eyngefürt wurde / hatt sy vnlang darnach in der ge⸗fengknuß / oder wie andere sagend in der begrebnuß jres manns Anthonij / zwo naateren heimlich an die brüst ge⸗hebt/die habend sy vergifft/also daß sy gestorben ist im neün vnd dreyssigesten jar jres alters.

Euries die Mörin / ein eeweyb Bogudis des Künigs in Morenland. Vmb dise hat der Keiser gebůlet / jren vil gůthaaten erzeigt vñ bewysen. Bogud der Künig in Morenland jrer eeman/hat dem Keiser in dem Aphricani schen krieg redlich hilff gethan.

Julia





IVlia von Julio dem Keiser vñ der Cornelia erboren/ ist Cneo Pompeio/nach dem vnd er mit Julio widerumb vereinbaret ward zů der Ee geben: Wiewol sy vor Seruilio Cepioni vermächlet was. Pompeius hat wunderbare grosse liebe zů jrē gehebt/so gar/daß wie die burgerlich auffrůr zwüschend jm vnd dem Keiser Julio eyngeryssen was / er von seinen freünden vnd günnern nit hatt mögen darzů gebracht werden das er sy von jm stiesse. Sy ist eines kinds zů früy genäsen/vnd das auß diser vrsach. In den spilen die man comitiales von dem ort Comitio här nampt/ da das Römsch volck zůsamen kam/wie etliche verletzte oder verwundte zů Pompeio kommen warend/vnd jn durch das anrůren mit blůt besudlet hattend/hat er begärt daß man jm ein ander kleid brächte. In dem selbigen wie ein groß glöuff ward vnder den knächten die Juliam trůgend / vnd sy / die schwanger was/ den blůtigen rock ersähen hatt/ist sy halber tod dahin gefallen/vnd hat es kaum überwunden. Auß diser betrůbnuß/schräcken vnd forcht ist dise mißburt gfolget/ wie man sagt. Als sy nachmals widerumb schwanger worden ist/hat sy ein töchterly geboren/ vnd ist daran gestorben/ deren hat das Römsch volck grosse Eer bewysen/vnd sy auff dem platz/den man Campum Martium nennet vergraben. Das töchterly ist nach wenig tagen der můter nachgefaren.

CEsarius/Caij Cesaris vnd Cleopatre sun. Disen hat Caius Julius Cesar nach seinem namen nennen lassen. Es habend auch etliche Griechen von jm geschriben/er

er sey der gestalt / vnd auch des gangs halber seinem vatter dem Keiser angleych gewesen. Sein müter Cleopatra hatt jn mit einer grossen anzal goldes vnd silbers in Indiam geschickt. Aber nach dem abgang Cleopatre ist er durch vntreüw vom Rhodone seinem zuchtmeister / samm der Keiser Augustus jn zů einem gmeinder vnnd mittgenossen des reychs berůffte / widerumb auß India bracht: den hat der Keiser tödten lassen. Als nun gemelter Keiser diser seiner thaat halben die meinung seiner freünden erkunnen wolt / sagend sy / daß Arrius der Philosophus geredt habe / die vile der Keiseren seyge nit loblich.





Martia ein můter Julie / welche Julia des Keisers vatters schwöster was. Von jrentwägen sagt er dz er von Künigklichem stammen wäre / darumb daß genannte Martia jr geschlächt vnd härkommen hette von Anco Martio dem vierdten Römischen Künig.

Julia ein dochter Lucij Cesaris vnnd Aurelie / vnd ein schwöster des Keisers Julij / ein schamhafftige züchtige frauw / vnnd ein eegemahel Marci Accij der auß Aritia bürtig was / ein verrümpter ansichtiger Rhatsherr. Sy ist auch Octauiani Augusti des Keisers großmůter gwesen. Zů den zeyten Julij Cesaris vñ seines vatters sind dise / auch nach verzeychneten personen verrümpt vnd hoches nammens gewesen / von güter vnd auch böser thaaten wegen.

Pub-





PVblius Clodius von fürtreffenlichen verrümpten eltteren erboren / ist ein verwägner / auffrürischer vnkeüscher mensch gewäsen / der sein vnkeüschheit mit verbotnen personen getriben hat. Als er von liebe Pompeie des eeweybs Cesaris entzündt was / gadt er heimlich in sein hauß/vnnd verkleidet sich in allwäg wie ein Sängery oder harpffenschlahery/der hoffnung er wölte sich von wägen seiner jugend/vnd daß er noch vnbartet was/vnder die weyber verschlahen/welche weyber dozmal ein fäst in dem hauß Julij Cesaris hieltend/zů dem kein mann kommen dorfft. Vnd wie er also zů der Pompeie kumpt/ wirdt er erwütst vnd erkandt/ vnd auch wie Cicero wider jn kundtschafft sagt/ angeklagt. Die richter aber die sprachend jn ledig/ eins teils auß forcht/anders teils von gaaben/schenckinen vnd von gunsts wägen. Auff sömlichs wirdt er oberster zunfftmeister/ vnd vertreybt mit seinẽ anhang Ciceronem auß der statt in das ellend/als man zalt von anfang der wält 3906. vor der geburt Christi 56. jar. Das hauß Ciceronis sampt den meyer höfen die er vor der statt hat/zündt er an. Das ander sein gůt verganntet er: Doch so was nieman der sy kauffte. Zů letst wirt er von Milone erschlagen/ vnnd Milo deßhalben vor dem rächten anklagt/ bey dem stadt Cicero im rächten vnd verantwortet jn/als er zů vor widerumb auß dem ellend beschickt jn die statt gelassen was/wie Plutarchus vnd Appianus meldend.

FVluia d' gemahel Publij Clodij/die nachmals Marcum Anthonium zů der Ee genommen hat. Dise hat der weybern handtierung vnnd geschefften kein

rech-

rechnūg/fragt der haußhaltung nichts nach/sy begärt auch nit schlechte gemeine leüt zů übertreffen/ sunder sy vnderwand sich der ämpteren die der Oberkeit zů verwalten zůstůndend/ vnnd begert über andere gewaltige zeherrschen: Dañenhar jren die Cleopatra billichen grossen danck sagen sol/daß sy Anthonium/den sy dermassen vnderricht hat/von jren empfangen hatt. Dise Fuluia ist heimlich bey nacht hin gangen/vnd hat Ciceroni dem Burgermeister den auffsatz vnd das mord Catiline entdeckt/ vnnd jn gewarnet/ daß er sich vor Cethego vnd seinen gesellen hůte/ Wie Plutarchus im läben Ciceronis vnd Anthonij meldet.





POmpeius nach dem er mitt grossem glück vñ schnäller eyl sich erlägert hat wider die Meerröuber/ nimpt er gleych ein krieg für wider Mithridatem den Künig in Ponto/ als man zalt von der wält anfang 3897. vor der geburt Christi 65. den selbigen überwindt er nachts in einer schlacht/die er mit jm thät in dem kleineren Armenia/ vnd legt jm daselbst viertzig tausend seiner kriegsleüten dar nider/als er allein dreyssig knächt von seinem hauffen verloren hat. Mithridates entrünnt allein mit seinem eeweyb vnd zweien der seinē. Tigranes der Künig im grösseren Armenia ergibt sich an den Pompeium/ falt jm für seine knie nider/vnd gibt jm sein künigkliche kron in sein hand/die selbig setzt jm Pompeius widerumb auff. Orodem den Künig der Albaneren hat er überwunden/ vnd auff angsichte bitt/hat er jm verzigen vnd friden gäben. Er hat auch den Künig Iberie in einer schlacht überwunden. Das kleiner Armeniam hat er Deiotaro dem Künig der Galateren geben/

darumb

darumb daß er jm hilff gethan hat wider den Mithridatem. Dem Attalo vnd Pylemeni hat er Paphlagoniam übergeben Aristarchum/hatt er zů einem Künig gesetzt über Colchidem. Gleych darauff hatt er die Jtureer vnd Arabier bestritten. Seleutiam die an Antiochiam stieß/hat er mit freyheit begaabet/darumb daß sy dem Künig Tigrani kein vnderschlauff hattend geben/vnd denen zů Antiochia hat er jre geysel die sy jm zůpfand geben hattend widerumb überantwortet. Dadannen ist er in das Jüdisch land gezogen / die statt Jerusalem hat er in dem dritten monat eyngenommen/ vnnd zwölff tausend Juden erschlagen / die übrigen auff treüw vnd glauben auffgenommen. Nach etlichen jaren ist der burgerlich krieg/dē Florus einen gmeinen krieg/vnd etwas meer dann ein krieg nennt/in die brunst kommen zwüschend dem Pompeio vnd dem Cesare/welcher zwar ein trůbsäliger verwirter vnd schädlicher krieg gewesen ist. Wie sy zum ersten aneinanderen kommen sind / ist Cesar überwunden vnd in die flucht geschlagen/vnd darum̄ entrunnen/das wie die nacht eynfiel / Pompeius jm nit nacheylen wolt. Darumb auch Cesar selbs gesprochen hatt/Pompeius könne nit gsigen/vnd er der Keiser habe allein deß selbigen tags mögen überwunden werden. Demnach thůnd sy ein treffen mit einanderen bey Pharsalia / da es treffenlichen ernst golten hat. Doch so ist Pompeius überwunden/ vnd hat die flucht genommen zů dem Künig Ptolomeo/ dem er von einem rhat zů Rhom zů einem schirmuogt geben was. Der selbig hat mer dem glück dañ der freündtschafft nachgehengt/ vnd Pompeium erschlahen lassen/als man zalt von anfang der wält 3917. vor der geburt Christi 45. Daruon schreybt Eutropius im sächßten bůch/ Plutarchus im läbē Pompeij/ Deßgleychen Appianus vnd Josephus.

MArcus Portius Cato/ mit dem zůnammen Vticensis genant/darumb das er nach dem Pharsalischen streyt sich zů Vtica selbs vm̄bracht hatt / ist ein enckel gewesen des elteren Catonis / der Censorius genannt ward. Als sein vatter disen ein weyßlin hinder jm verlassen hat/ mit sampt seinem brůder Cepione/vnd der schwöster Portia/ist er von Liuio Druso seiner můter brůder erzogen worden. Er ist zů Rom ein zunfftmeister gewesen/als man

zalt von anfang der wält 3903. jar/vor der geburt Christi 59. Er ist auch ein oberster Hauptmann im väld gewesen/ die man yetz Marschalcken möchte nennen. Als er Schult heß was/ist er fräffne vnd dapfferkeit/ auch aller zierd vnd wolstands halber gleychs ansähens gewesen wie der alt Cato sein vränÿ. Als er vmb das burgermeister ampt baat/vnd es jm die vorbehieltend die mit jm darumb wurbend/ hatt er das nit übel für gůt gehept daß er verschupfft ward/ er hat sich auch desse nit gschemt/desse aber sich seine freünd schamtend/ sunder er ist gleych deß anderen tags one schůch vnnd one rock/ wie ers vorhin im brauch hat/auff den marckt gangen/hatt da mit seinen gsellen gespaciert/ vnd sich selbs gewendt keiner anderen/dann allein schandtlicher dingen zeschämen. Zů letst wie Pompeius/dem er anhieng/überwunden was / hatt er sich zů Vtica der statt/ die in Aphrica ligt/ selbs mit einem schwert durchstochen/ nach dem er vorhin/ wie man sagt/das bůch Platonis von der vntödtlikeit der seelen zweymalen durchgeläsen hat. Diser ist der jünger Cato genennt worden/dann der ander ward der elter genennt. Die vnschuld vnd weyßheit diser zweyen Catonen ist zů einem gemeinen sprüchwort geraaten/ dannenhar Juuenalis spricht: Der dritt Cato ist von himmel gefallen. Nach dem der Cesar den tod dises Catonis vernommen hatt/ sol er über laut geschrauwen haben. O Cato ich verbunn dir disen tod: dann du hast mir auch meiner eeren nit gunnen vmb deines heils willen: vñ hat hiemit seinem sun das läben geschenckt. Von disem schrybt Plutarchus in seinem läben/vnd Augustinus im erstenbůch von der statt Gottes.





Portia

PORtia Catonis Uticensis dochter/vñ ein eewerb Bruti/ nach dem sy jrens eemanns tod vernommen hat/ vnd gentzlichen bey jren selbs beschlossen zesterben/ vnd nach jrem lieben mann nit weyter zeläben/ do hat keiner jrer freünden dareyn verwilligen wellen/ sunder sy habend die frauwen fleyssigklich verwaren lassen. Do hat sy glüyen den kolen auß dem fheür genommen/die selbigen verschluckt/ den mund beschlossen vnd hiemit jr läben geendet. Von diser schreybt Marcialis ein schön Epigramma/ welches in Teütsch so vil vermag.

Wie Brutus kam vmb seinen leyb/
Hatt Portia sein treüwes weyb
In hertzliches leid sich begäben
Kein lust nit weyter mer zů läben.
Als sy von freünden ward verwart/
Sprach sy/ich hett vermeint ein fart
Meins vatters beyspil hett eüch gleert/
Daß mir der todt möcht gewert
Nit seyn/ also nam sy zů stund
Heiß kolen gschwind in jren mund
Verschluckt die glüyend wunder bhend/
Vnd nam hiemit ein redlich end.
Vnd zeiget mit dem selben an
Das man zum tod kein schwärt můß han.

MArtia die jünger dochter Catonis/ als sy auff ein zeyt gefraget ward/ warumb sy nach dem tod vnd abgang jres vorderigen manns keinen anderen näme/ hat sy geantwortet/ sy finde keinen mann/ der sy lieber wölte weder jr gůt. Mit welicher antwurt sy hat wellen zů uerstan gäben/daß man in dem so man weyber nemme/ mer auff das gůt vnnd die reychtag sähe/weder auff zucht vnnd scham. Man hat sy zum anderen maal gefraaget welches doch der letste tag werde seyn deß traurens vnnd weinens vmb jren mann/hatt sy geantwortet/der letste tag meines läbens/wirdt auch der letste meines klagens vñ weinẽs seyn.





PAcorus ein König der Partherē/wie er auff deß Antigoni seyten was/ist er gen Jerusalem kommen vnder dem schein/sam̄ er die embörung vñ auffrůr stillen wölte/die sich erhebt hat vnder den Juden / vnder welchen etlich dem Phaselo vnd Hyrcano/ etlich dem Antigono günstig vnd anhengig warend. An jm selber aber wolt er das Fürstenthůmb dem Antigono übergäben. Derhalben so schickt er Phaselum durch list zů dem Barzaferni dem fürsten in Persia. Da ist Phaselus mit sampt dem Hyrcano in gefencknuß glegt von den Partheren / denen Antigonus tausend talenta gälts verheissen hatt vnd fünffhundert weyber. Als nun Antigonus auff sömliche weyß von Pacoro zů einem König deß Jüdischen landts gesetzt ward/ hatt er dē Antigono/der jm von den Partheren in seine händ übergäbē was die oren abgebissen/damit er das priesterthůmb nit mer verwalten möchte. Dann das gsatzt ließ keinen darzů/sy hettind dann an jrem leyb kein mangel noch geprästen. Phaselus aber wie er wußt daß er můßt vmbkommen vnd getödt werden / hatt er lieber wellen jren můtwillen fürkommen/ vnd hat sein kopff an einem stein zerloffen: Nun Herodes aber deß Phaseli brůder der hatt die flucht zehilff genommen / vnd ist von einem rhat zů Rhom/ von wägen der gůthätten seines vatters/zů einem Küng deß Jüdischen lands erklert worden. Dises yetz genanten Pacori vatter hat Crassum den Römischen Hauptmann mit listen hindergangen vnd vm̄bracht. Dise masen hatt Ventidius Bassus ein verwäser vnd Stathalter Marci Antonij widerumb abgewäschen/vñ Pacorum mit sampt seinem gantzen heer gantz

vnd gar härnischer gelegt. Daruon Egesippus vnd Josephus schreibend.

ANtigonus Aristobuli Sun / nimt durch Pacori hilff / wie gemeldet ist / Judeam in / Als man zalt von anfang der welt 3924. Vor der geburt Christi 38 jar. Darnach zů der selbigen zeit / ist Herodes der Sun Antipatri / vñ ein brůder Phaseli / der mit Antigono ein treffen gethan hat / vnd jn überwunden / Jetz aber von Pacoro veriagt vnd gen Rom kommen / von einem Rhat zů einem Künig der Juden erwelt. Vnd nach vier jaren nimpt er mit sampt Sosio dem Römer die Stat Jerusalem in. Do schickt Sosius den Antigonum zů Marco Antonio / derselbig laßt jhm den kopff abschlahen / wie Josephus meldet.





CAius Cassius / ein man dem Bruto gar gheym vnnd wol bekant / doch gar vngleicher art vñ eygenschafft / was ein man vnstäts vnnd wanckelbars gmůts vnnd sins / ein vnflat voller schanden vnd lastern / vnd ein feind aller wyrde / alles gwalts vnd tyranney. Desse ist ein zeug Faustus dē er / als er noch ein Jüngling was / an den backen schlůg / darumb das er seinen vatter Syllam zů vil lobt / vnd sich eines sömlichen vatters růmpt. In summa er ein grausamer scheützlicher mensch / hatt einen besonderen haß zů dem Cesari gehebt / vnd hat zum ersten Brutum angeredt des auffsatzes vñ todschlags halber / so er wider Cesarem für genommen hatt: Denselbigen hatt er entzündt vnd angereitzt / ja darzů getrungen / vil mehr auß besonderem haß den er gägen dem Keyser trůg / Dan das er gemeiner tyranney

so fiend wäre. Dann man sagt Brutus sige dem beherschen vnd wüterey gehaß gewäsen/ vñ habe sie vngern geduldet. Cassius aber habe ein haß zů den herschenden getragen. Also habend sie sich zů einandren verbunden/vnd Cassius mit sampt dem Bruto den Keyser auff dem Rhathauß überfallen/wie Plutarchus in Bruti läben meldet. Demnach wie genanter Cassius vnd Brutus von Augusto vnd Antonio vberwunden sind/vnnd er kein hoffnung hat zů entfliehen/ hat er gleich mit dem schwärt/mit welchem er den Cesarem erstochen hat/sich selbs vmbracht/als man zalt von anfang der welt 3922. vor der geburt Christi fiertzig jar.

Brutus ein mensch wol vnderricht in der leer gůter künsten/vnd in übung der Philosophei vnnd weißheyt/hat seine sitten die von natur nit allein dapffer vnd ansichtig/sunder auch hiemit nidertrăchtig vnd demůtig warend/in burgerlichen hendlen vñ geschäfften erweckt vnd frütig gemacht/ vnd sich zů allem rechten vnd billichen gar ordenlichẽ geschickt. Er ist dem Pompeio angehanget/ darumb daß er vermeint deß Pompeij sach wäre billicher vnd rächter dan deß Cesaris handlung. Er hat erstlich grossen gunst bei dem Keyser gehebt / vnnd an jhm vermögen was er nummen gewellen hat: Von dem aber habend jhn die gesellen Cassij abtrünnig gemacht/vnnd jhn gäntzlichen verderbt. Nicht desterminder hat der Keyser seinen kriegsknächten befolhẽ/ sie söllend sich hůten daß sie jn nit vmbringindt/sunder so ers wölle/söllend sie jhn zů jm bringen: So ers aber nit welle/söllend sie jhn frei hin gan lassen. Zů letst/ wie er vil gůthaten von dem Keyser empfangen hat/ vnnd gemelts todschlags nit allein mitwüssend was/sunder auch mit Cassio teilhafftig/hat er auch wie Cassius ein gleichs end genommen / wie Plutarchus vnd Appianus von jm schreibend.

Herodes







HErodes der Groß/mit dē zůnamen ð Ascaloniter/ist ein Sun Antipatri deß Landtpflegers im Judischē land gewäsen/vñ der erst Künig der Juden / auß denen die von frömbdem stammen vnnd geschlecht warend/ dan er was ein Idumeer/als man zalt von anfang der welt 3927.vor ð geburt Christi 35.jar Nun diser was vor etlichen jaren von dem Rhat zů Rom zů eynem Judischen Künig verordnet vnd erwelt. Er was dem Augusto lieb/ ð hat sein reich gemeert/vnd Samariam darzů gethan sampt etlichen anderen stetten vnd fläcken. Härwiderumb hat Herodes jm ein tempel vñ ein Stat zů ehren gebauwen/die er von dē namen Cesaris här Cesariam genant hat. Alexandrum vnnd Aristobulum seine zwen sun hat er gen Rom zů der lehr geschickt. Er hat die Arabier bestritten vnnd überwunden. Den tempel hat er widerumb biß auff den grund abgebrochen / vnnd einen anderen nach dem muster des ersten mit grossem kosten vnnd herligkeyt widerumb auffgebauwen. Zů seinen zeiten ist ein erdbidem in Judea gewesen/ der bei dreissig tusent menschen verfelt vnd vmbracht hat. Daruon Josephus im ersten bůch von dem Jüdischen krieg schreibt. cap.14. Er ist ein grausamer wůterich gewesen/gegē seinem weib/kindern/vnd fründen die er gethödt vñ vmbracht hat. Er hatt auch die außleger des gsatzes erwürgen lassen/vnd gleich nach dem Christus erboren ist/die jungen vnd vnschuldigen kindlein zů Bethlehem ertöden/wie die Weisen nit widerumb zů jm kamend/ denen er gwalt geben hat Christum den Heyland der kürtzlich geboren was/ zůsůchen/ wie wol er sömlichs nit gůter meinūg thet. Von disem schreibt Mat-

theus / vnnd Josephus vonn den alten Judischenn geschichten.

MAriamne ein dochter Alexandrae vnd ein eheweib des vorgenanten Herodis/ist ein schön weib gewesen/welche er von wegen jrer schöne treffenlich geliebet hat. Als nuhn dise züchtig vnnd der reinigkeyt holdt was/vnd aber hiemit eines vnbändigen stoltzen vnd widerspännigẽ gmüts/hat sie sich auff ein zeit zů mittem tag den man nit wöllen halsen lassen/vñ jm erst darüber verwissen/wie er seine kinder zů tod geschlagen habe. Dises hat der Künig gar zů argem auffgenommen. Vnd nach dem Salome des Künigs schwester dises gemerckt/hat sie deß Küniges Credentzer auffgewisen er sölle den Künig bereden/Mariamne habe jm ein vergifften trunck zůgerüst. Deßhalb der Künig mächtig erzürnet / das weib hat lassen richten. Daruon schreibt Josephus.





CAius Mecoenas hat sein härkommen von den Künigen auß Thuscia gehebt. Wie er noch jung war/ hat er vers/Poemata oder gedicht geschriben. Er ist der Poeten vnd redneren trost vnd zůflucht gewesen. Sein gäbreyche hand hat Vergilium/Horatium vnd vil andere reich gemachet: Dannenhar wir auch auff den heütigẽ tag die Mecoenates nennend/die den Poeten vñ dichteren günstig sind vnd erhaltend. Hie zwüschend aber ist er getadlet vnnd gestrafft worden/das er in seiner red/ kleidung vnd gemůt etwas zů weibisch gewesen ist/darumb jn Octauius in seinen epistlen vñ sandtbriefen etwan schimpfflicher weiß gelupfft hat.

hat. Er hat zů Rom schöne lustgarten gehebt/ da er sein wonung meermalen hat/ vñ mit gůten fründen von freien künsten sich ersprachet. In dise lustgärten ist Octauius offtermals gangen/ darumb das er in dem selbigen abgesünderten vnd rüwigen ort auch ein gmůt überkam gantz rüwig vnd der sorgen frey. Er hat ein verschwignen mundt ghebt/ wiewol er hiemit den Keyser Augustum nit allein hat dörffen warnen/ sonder auch straffen. So jm die sorg vnd Statwacht vertrauwet was/ vnnd es gestalt der sach erforderet/ was er gar wachmünderig der nicht verschlieff: in dem wie er den anfang des burgerlichen kriegs/ ď sich erheben wolt/ vertuscht/ als er den Jüngling Marcum Lepidum/ der an gestalt vnd schöne seines leibs fürtreffenlicher was/ dañ an schöne seines gmůts/ vertruckt/ welicher geradschlaget hat/ wie er Augustum den Keiser vmbbringen wölte.

Vergilius ist erboren in dem dorff Andes/ nit weit vonn Mantua gelegen. Seine älteren sind eines schlechten stammens vnnd namens gewesen. Er soll geboren sein/ als man zalt vonn anfang der welt 3895. vor der geburt Christi 67. jar/ vnd wie er worden ist/ nie geweinet haben. Sein wandel vnd läben was so frum/ das er Parthenias gleich als ein reine Jungkfraw genent ward. Er hat bei dem Keyser Augusto vil golten/ eins teils von wegen seiner sitten/ anders teils von wegē seines schreibēs vñ gedichts/ also das er jhm nie ichts versagt/ was er an jn begärt: Sonder wie Augustus jm auff ein zeit sich zůgeben enbot gůt vnd hab eines vertribnen/ vnd in das ellend verwisnen/ hat er dasselbig abgeschlagen vñ nit gewellen. Seine hirten liedli Bucolica genant/ hat er innerthalber dreyen jaren gemacht. Seine vier bůcher Georgica hat er in siben jaren gemacht. Die bůcher Aeneidos innerthalb zähen jaren. Nach dem vnnd Cicero verstanden hatt das sein Egloga durch die senger gesungen vnnd geläsen wurdend/ hat er gesprochen/ magnae spes altera Romae/ das ist die ander hoffnung das die Statt Rom fürnem vnnd erhöcht werde: Welche wort Vergilius hernaach in sein Aeneida gesetzet hat. Als das Römisch volck auff ein zeit seine verß vnnd reimen in dem theatro oder schauwplatz gehört

hat/ ist es jhm gmeinlich zů ehren auffgestanden/ vnnd hat Vergilio der zůlůger reuerentz vnd ehr angethan gleich als dem Augusto selbs. Seine bůcher die genent werdend Aeneis/vō dē lob vñ herlichē thatē Aeneae habēd ein sömlichē grossen namē gehebt/also dz der Poet Propercius schreibt.

Weichend jr dichter algemein
Nit die da sind zů Rom allein
Sonder im gantzen Griechen land
Ein herrlicher dicht ist vorhand
Weder die grosse Ilias
Von Homero bschriben was.

Doch so was es sein letster will/das man die bůcher Aeneidos verbrennen sölte/ wie auch sein Testament vnnd gemächt lautet.

Zů lest hat er jhm selbs dise Grabgeschrifft gemacht.

Zů Mantouw ich geboren bin
Die Calabri schleichtend mich hin
Jetzdan Parthenope die Statt
Mein todten cörpel bey jr hatt
Der hirten vnd der bauren werck
Der Helden manheyt vnd auch sterck
Ich künstlich wol beschriben han
Wie meine bůcher zeigend an.

Von disem schreibt Cornelius Tacitus vnd Crinitus.





CIcero der oberst Fürst vnd fürtreffenlichest vnder allen redneren/ist von vnachtbarem stammen hår erboren.

ren. Mit seiner kunst vnnd wol beredte aber hat er den adel erlanget. Auß begird der ehren ämpteren hat er sich auff die rechts händel begebē. Er ist der erst gewesen der in der kunst deß außsprechens arbeit angewendt hat. Im schimpffen vnnd spetzlen hat er kein maß ghalten/ damit er vil übel erzürnt hat. Den schweren handel Roscij hat er mit grossem lob außgefüret/ dardurch er den haß Syllae erlanget hat. Darumb wie er dem selbigen weich/ ist er in Griechen land gezogen/ in welicher zeit er zů Athen die Philosophos vnnd Oratores gehört hat. Wie er aber ein klein gůt hat/mit dem er sich aber ordenlich vnnd wol ertragen kondt/hat man sich seinen verwunderet/vnnd das vmb der vrsachen willen/das er in den rechtshendlen keinen lon noch geldt nicht nam. Dem fürnemmen Catilinae ist er so fleissig vnnd weißlich widerstanden / das er der erste war den mann Patrem Patriae/das ist/ einē vatter des vatterlands nennet. Er hat wider Publium Clodium kundtschafft gesagt/ von welichem er/ wie er zunfftmeister worden ist/ in aacht vnnd in bann gethan ward/vnnd in das ellend verwisen/auß dem er nach etlichen Monatē mit menglichs frolocken/vnnd mit grossem lob widerumb heim kommen ist. Wie er ein Landtuogt in Ciliciam gesandt ward/ fůr er dahin mit zwölff tusend fůßknächten/ vnnd mit zweytusend sechshundert reisigen. Die gaben vnd schenckinen die jm die künig angebotten habend hat er nit gewöllen. Zů letst wie er dem Cesari wider Marcum Antonium anhieng/wirt er auß befelch Antonij jämerlich erschlagē/ als man zalt von anfang der welt 3922. vor der geburt Christi 40 jar. Plutarchus schreibt also im läben Ciceronis. Cicero der forcht den Keyser nach dem Pharsalischen sig / dann er was auff deß Pompeij seiten/ aber doch wie jhm der Keyser begägnet/ hat er jhn zum ersten gegrůsset/vnnd jhn in grossen ehren gehalten.

Lucius Munatius Plancus ist eben des jars zů Rom Burgermeyster gwäst als Cicero erschlagen ward. Er ist ein regent vnnd landspfläger gewesen in dem theil Franckreichs das man Galliam Comatam nennet/da bawt er Lyon/oder besseret vnnd erneüweret sie als

allein/ wie etliche wöllend. Deßgleichen auch die Stat Rauracam/die jetz Basel genent wirt. Auß dem willen vnd der meinung dises Planci ist Octauius der Keiser mit dem zůnamen Augustus/ das ist/ ein meerer deß reichs genant worden/als etliche vermeintendt man solte jn vil meh: Romulum nennen. Vō disem schreibt Suetonius im Augusto. vnd Volaterranus im 18 Bůch.





SIbylla Phrygia hat zů Ancyra geweissaget. Es ist aber Ancyra ein Stat in dem minderen Asia/ zwüschen Paphlagonia vnd Galatia ligende. Von diser schreibt Lactantius im 1. Bůch cap. 6. Von dem vrsprūg aber deß namens/ wannenhär Sibylla genant sei/ findend wir also geschribē bei Celio Rhodogino im 14. Bůch cap. 1. Dardanus/wie er auß der Insel Samo gezogen ist/hat er Neso die dochter deß künigs Teucrorum oder der Troianeren zů einem weib genommen. Bei der selbigen hat er ein dochter ghebt die weissagen konnt/die hieß mit dem namen Sibylla/ von deren har allen weissagenden diser nam geben ist/ darumb das sie etwas gleichsame habend mit denen die der geist vnd krafft Gottes angewäiet hat. Die weissagung diser Sibylla auß Phrygia lutet also. Das Heerhorn wirt ein klägliche stim von himmel gäben: daß erdtrich wirt sich zerthůn vn̄ der hellen schlund zeigen/vnd alle Künig werdend für den richterstůl Gottes kommen. Vnd Gott wirt zůmal die frommen vnd vnfrommen richten vnd vrteylen/vnd entlichen die gotlosen vnd vnfrummen in das fheür werffen. Die sich aber der fromkeyt vnnd gotsäligkeyt geflissen habend/die werdend widerumb läbendig werden. Item weiter: Gott wird die gwaltigen des erdtrichs schlahen od' geiß
len

len: Vñ der höchst wirt auß dē Olympo / od' himmel kommē.

Sibylla die Tyburtinisch / die sunst mit einem anderen namen Albunea genent ward / ist vor zeiten in d' Stat Tybur für ein Göttin vereert worden an den borten des flusses Anienis / in dem mann sagt das man ire bildnuß fundē habe / die ein bůch ghebt habe in den henden. Diser Sibylle heiligthumb habe der Rhat zů Rom in das Capitolium oder Rhathauß genommen / wie Lactancius an vorgemeltem ort sagt. Es schreibt auch Plinius das die Bildnussen der dreien Sibyllen näben den Rostris da man red zum volck hielt auch zů seiner zeit noch gestanden seiend. Welichs aber dieselbigen gwesen sigind / weißt man nit eigentlich. Doch so mag man wol hiebei mercken vnd abnemmen / das dise Sibylla vnder disen dreien eine gwesen sei / deren bildnussen da gestanden sind. Nun diser wirt dise prophecÿ vnnd weissagung zůgeschriben. Christus wirt zů Bethlehem geboren / vnnd verkündt zů Nazareth so Taurus regiert ein fridsamer stiffter d' růw. O wie sälig ist die můter / deren brüst jn seugen werdend.



Von dem Regiment Marci Antonij / Octauij / vnd Marci Lepidi der dreyeren in gemeind.

MArcus Antonius/ Octauius/ vnd Marcus Lepidus die drey Obersten gwaltsherren zů Rhom/ die sind nach vilfaltigen kriegen die sy wider einanderen gefürt habend/ bey dem fluß Labinio im fäld bey Mutina zůsamen kommen/ daselbst zůhandlen / wie sy feyendtschafft/ neyd vnd haß hinlegtind / vnd widerumb zů freünden wurdind . An dem selbigen ort habend sy sich drey tag gesaumt / geraadtschlaget von der theylung deß reychs vnd auch anderen händlen: da sy das reych nit anderest dann wie ein vätterlich erb geteilt habend. Gallia/ oder Franckreych ist dem Anthonio zum teil worden. Iberia od Hispania vnd Libya/ die man sunst Aphricam heißt/ ist dem Lepido gefallen. Also hat Octauius Italiam oder welschland sampt Sardinia vnd Sicilia denen zweyen Inselen behalten. Sy habend sich auch desse entschlossen/ daß Antonius vnd Octauius Cassium vnd Brutum/ die Julium den Keiser vmbracht habend / bekriegen söllind: Lepidus aber fürhin das Burgermeister ampt verwalten / vnd von wägen der eynrisenden nödten sich in der statt enthalten vnd der selbigen warten . Zů dem so werdend achtzähen stett in Italia verordnet / die man vnder die kriegsknächt außteylete / daß sy da die fälder bauwen vnd wonen köntind . Es hat sy auch weyter fürgůt angesähen/ daß sy jre feynd vmbbringind/ damit sy diß jr ansähen vnd ordnung nit verhinderen möchtind / vnnd ein außwendigen krieg anrichten. Nun dise drey menner / die sich selbs also auffgeworffen hattend/ die habend alle die/ welche sy zům tod erkendt hattend/ zůsamen verzeichnen lassen . Die gewaltigen habend sy lassen staan / vnd den selbigen besondere eigne feyend erkoren vnd außgangen/ namlich jre haußgnossen vnd bekanten/ oder jre freünd vnd gůtgunner / damit vnd sy dann zůmaal vnd hernach einanderen zum tod hulffind. Es habend etliche auch andere zů töden vnd vmbzebringen sich vnderwunden/ vnd vnder den selbigen habend dasselbig etliche gethan

than vmb freündtschafft willen. Etlich allein vmb etwas zorns vnd anstosses willen/ oder von wägen deren/die jnen feyend warend. Etliche darumb/daß sy jre feyndtschafft zů jnen trůgend/vnd daß sy schöne vñ herrliche heüser hattend/ oder an gůt vnd hab fürtreffenlich vnd reych warend. Vnd dieweyl sy zů dem krieg vil gälts haben můßtend/ habend sy die/so jnen zů jrem fürnemmen widerig warend garnach alle / eintweders zům tod verurteilt/oder jr gůt vnd hab vergannten lassen. Also sind vom Rhat bey dreyhundert/vnd von der ritterschafft bey zweytausend in acht vnnd ban gethan / Der erst der ander in Acht vnnd ban gethan hatt / ist Marcus Lepidus gewesen/ vnd vnder den verrůfften Paulus Lepidus sein brůder. Der ander vnder den durächteren was Antonius / der verrůfft Lucium Antonium seines vatters brůder. Der keiser Octauianus hat dem Antonio vergundt Marcum Tullium Ciceronem zů verrůffen: Vnd er dẽ Keyser Augusto dargägen Lucium Cesarem seiner můter brůder. Alle strassen der stat/alle schifflendinen/alle see vñ wettinẽ/oder wo man nun gedencken kondt/ das jemants dahin möchte entrünnen/oder sich daselbs verschlahen vnnd verbergen / dahin wurdend hauptleüt mit hauffen knächten gelegt/vnnd in der vogtey vnd herschafft dieselbigen ort besetzt. Es was auch in der Stat eyn sömlichs trübseligs vñ verwirts wesen / das deren vil warend/ die sich selbs außhüngertend vnd sturbend. Etlich erhancktend sich selbs oder sprungend in ein wasser. Etlich sturtztend sich ab den tächeren / verbrantend sich selbs / oder luffend den todschlägern selbs in die händ. In der zal der verrůfften was auch Cicero/dem nit allein der kopff abgeschlagen ward/sonder auch sein die rechte hand/ mit deren er die herrlichen außbündigen orationes oder reden wider Antonium den Tyrannen geschriben hat vnd sie beyde sind für Antonium gebracht/der sie eyn gůt weil von grossen freüden auffspringende besichtiget hat. Vnd nach dem seine augen dises hübschen anblicks voll worden vñ ersettiget sind/ hat er sy zů schmach auff die kantzlen oder rederstůl / auff dẽ er seine reden gethan hatt/stecken geheissen. Also ist Cicero der wunderbarlich redner/ der etwan burgermeyster was/ vmbracht/vnd von seinen finden geschmächt worden. Es mocht auch daß gůt vnd die hab deren/die in Acht vnd bann

warend sampt den zöllen vñ allerley schaberey die sy brauchtend zů jren vnkosten nichts klecken / sunder man hat darüber erst die klosterfrauwen ersůchen / vnd das gält daß in die tempel hinder sy gelegt was/mit gwalt genommen/zů dem daß man der erschlagnen burgeren / weyberen vnd fretinden das jren mit schmach vnd schand entwendt hatt. Disen wůl hat der Keyser Augustus nit mögen leyden/sund er hat das gält mit Antonio geteilt. Sy habend auch zů dē selbigē jre kriegßmacht geteilt/ vñ in der selbigen teilung Marcum Lepidum zum zůsatz in der statt gelassen/vñ geordnet daß d Keiser Augustus mit seiner macht in Macedoniam wider Brutum/ vñ Marcus Antonius wider den Cassium ziehen sölte. Nun Cassius vñ Brutus sind vō Anthonio überwundē vñ härnider gelegt/darumb sy sich sebs mit eigner hand vmb bracht habend. Als der krieg zum end gebracht ward/ ist der Keiser in schwäre kranckheit gefallen/ vñ schwach gen Rom bracht worden. Antonius aber ist mit grosser macht in Griechenlād geeylet/daselbst gält zůsamlē/ auff dz er seine knächt damit bezalte. Demnach hat er Lucium Cesarem zů einem Obman vnd verwäser in Griechenland gesetzt/vñ ist er mit seiner macht in Asiam verruckt. Hiezwüschend dieweyl der Keiser Augustus mit krieg verhafftet/vil zůschaffen hat/ist er hiezwüschend Cleopatre der Künginen in Aegypto hold worden / vnnd sich auff allen můtwillen vnd wollust begäben. Auff sömliches wie jm kund gethan ist/ daß sein brůder Lucius / deßgleychen sein Egemahel Fuluia / erstlich mit dem Keiser zweyträchtig worden / vmb jr gůt vnnd hab kommen/ vnd entlichen auß Italia vertriben seygind/ ist er mit zweyhundert schiffen auff Italiam zůgeeylet. Als aber sein Eeweyb Fuluia hie zwüschend gestorben was/ ist er durch etliche freünd vñ gůt günner mit dē Keiser Augusto widerumb vertragen/ vñ ist das reych auff ein neüwes widerumb geteilt worden/vnd alle gägninen gegen dem auffgang der Soñen dem Antonio gefallen vñ worden. Italia vñ Hispania sind dem Keiser zůgeteilt. Aphrica aber ist dem Lepido übergäben. Zů dem so ist Octauia des Keisers schwöster dem Antonio vermächlet/vnd das hochzeyt auß erkandtnuß des Rhats zů Rhom gehalten. Auff sömliches hat es

jn

jn für gůt angesähen daß er einen pundt mit Pompeio auff richte. Also ist der pundt gemachet / daß er Siciliam vnd Sardiniam inhalten sölte/ das Meer rumen / damit man der Meerrőuberen halben sicher faren möchte / vnd zů dem jårlich ein gewüßne anzal korn gen Rhom schicken. Als nun der handel also zů friden gestellet was / do für Pompeius in Siciliam / Anthonius in Griechenland/ dem Keiser Augusto aber ist sein vorige sorg vnd verwaltung des Reychs befolhen. Gleych darauff hatt es sich begåben daß Anthonius abermals durch schmützreden entrichtet / zorn vnnd vnwillen gågen dem Keiser fasset / vnnd mit dreyhundert schiffen auff Italiam zůeylet. Aber Octauia des Keisers schwöster vnnd Antonij weyb hatt sich so vil darzwüschend gelegt auß vermanung Octauij / daß sy widerumb vereinbaret wordenn sind. Als nun dise håndel befridet vnd zů růwen gestelt warend/ do zeücht der Keiser mit macht wider Sextum Pompeium / überwindt den selbigen in einem fåldstreyt. Darnach wirdt Sextus Pompeius des Grossen Pompeij sun gleych darauff gefangen/vnd auß geheiß Anthonij des låbens beraubet. Der Keiser Octauius aber entsetzt vorgemelten Marcum Lepidum seinen mitgenossen des Keiserthůmbs / vnnd das von wågen seiner hinlåssigkeit vnnd stőltze/vnd übergibt jm nichts weiters weder das Pontificat / das ist Oberste priesterampt. Also ist Lepidus vormalen der dreyen Obersten Fürsten einer / in einen vnachtbaren stadt vnnd wåsen gestanden. Nach dē tod Pompeij ist Anthonius zum anderen mal in Armeniam gezogen/hat daselbig angriffen vñ auch die Parther überwunden. Den Künig in Armenia hatt er mit vilen verheissungen gelőckt/auff dasselbig jn in gefencknuß geworffen / vnnd zů Alexandria in Aegypten im triumph eyngefůrt. Hiezwüschend hat sich widerumb etwas vneinigkeit zwüschend dem Künig auß Parthia/vnd dē auß Media zůgetragē. In derē Anthonius von dē Künig auß Media ernstlich vermanet/ dz er den Parthischen krieg widerumb zůhandē nemē/angesåhen die zweytrachtē vñ auffrůren so vnder jnen wårind. Doch so hat er dē selbigen krieg

auff ein andere zeit angestelt/ vñ das von wegẽ der vnsinnigẽ holdschafft vñ liebe/ die er zů Cleopatra ð Künigin trůg. In mitler zeit lag der Keyser Augustus seiner schwester Octauiae treffenlich ob/ das sie zů Antonio jrem man schiffete: Sie volget jhm fart hin gen Athen in Griechenland. Als nun Antonius von wegen Cleopatrae jren kein gnad haben wolt/ kert sie widerumb gen Rom/ vnd wirt auß befelch Antonij auß dem hauß gestossen/ darab die Römer als einem vngebürlichen handel grossen mißfal trůgend. Dises stuck auch bracht dẽ Antonio nicht ein kleinẽ vnglimpff/ das er zů Alexandria mit sömlichem grossem pracht vnnd überschwengcklicher hoffart/ die vormals bei den Römern nie gebraucht war/ das reich zertheylt hat. Dan auff offnem schawplatz hat er zwen Fürstlich sitz auß gold mit silberinẽ stafflen darstellen lassen. Auff deren einem ist er gesessen/ vnd die Cleopatra auff dem anderen. Den sünen aber hat er andere lassen darstellen die etwas niderer warend. Vnnd in beywäsen vñ zůsähen alles volcks hat er Cleopatram erklärt zů einer Künigin in Aegypten/ Cypren/ Lybien vnd Syria. Vnndmit jren heißt er Caesarium/ der von Caio Caesare der erst geboren was/ regieren. Vnd seine Sün die er bei Cleopatra hat/ hieß er Künig über die anderen künig. Vnd dem einen/ der Alexander hieß/ verordnet er zů einem erb Armeniã Mediam vnnd Parthiam die drei künigreich. Ptolomaeo aber dem anderen/ Phoeniciam/ Syriam vnd Ciliciam. Dises hat der Keyser offt zů Rom vor dem rhat angezeigt/ vilmalen jhn vor dem gantzen volck verklagt/ vnd hiemit das volck wider Antonium auffwegig gmacht. Härwiderumb so hat auch Antonius bottẽ gen Rom geschickt/ die den Keyser verklagtend: vnd erstlich vmb dises artickels willen/ das nach dem/ vnd er Siciliam erlangt vnd vberkommen/ habe er jhm keinen theil darin nit geben. Zum anderen das er seine schiff zum krieg gebraucht habe/ vnnd derselbigen keines jm nie wider vberantwortet vnd zůgestelt. Zum dritten habe er Marcum Lepidum jren gmeinder alles gwalts entsetzt/ einem anderen gmeinen vnachtbaren burger gleich gemacht/ dessẽ kriegs volck vnd herschafften die jhm zůgeteylt warend er besitze. Zum vierten vnd letsten habe er garnach das gantz Italiam seinen kriegsleuten oder knächten außgetheylt/

geteilt/also das seinem kriegsvolck daruon nichts zů werden sei. Daruff hat der Keiser Augustus also geantwort/ er habe Lepidum des reichs entsetzt/das er vonn seiner macht wägen gar zůstoltz worden sei. Wäs er im krieg überkommen vñ erobert habe/wölle er mit Antonio theilen/ so verr/ das er auch mit jm theile. Italia gehöre seinen knächten nit/ diewcil sie Parthiam vnd Mediam welche reych sie beide zů dem Römischen reich gebracht habend mit Ritterlichen thaten/vnd sie also mit sampt jrem Keiser noch inhaltind.

Antonius was in Armenia als jm dise botschafft kam/ halben er sich dermassen entsatzt/ das er von stund an mit gantzem gmůt vnd hertz sich eines burgerlichen krieg zůfůren vnderwand. Also samlet er seine hauffen: Vnnd wie er gen Samum kommen was/vnd daselbs etliche tag in wollust verzert hat/ist er auff dasselbig hin gen Athen kommen. Als nun Augustus der Keiser vernam/ das Antonius so eylents vnd mit grosser macht kam/vnd er aber hiemit zů einem sömlichen treffenlichen schwären krieg nicht gnůgsam gerüst vnnd verfasset was/ ist er darab in grossen schräcken gefallen. Nach dem vnd er aber vermeint/wie das zů Rom alle ding gnůgsamklich versähen wärind/da hiessend sie Anthonium das regiment von jm legen vnd auffgeben/ vnnd wirt ein krieg erkent vnnd angesähen wider die Künigin Cleopatram. Wie sie nun also zů beiden seiten zůsamen ruckend/da schickt der Keiser vorhin einen botten zů dem Antonio/er sölte auff Italiam zůlenden/vnd den handel nit weiter auffziehen: Vnd verheißt jm auch darbei die Meerhäfen/ oder schifflendinen in Italia söllend jm offen stan. Er wölle auch mit seinem hauffen so weit vonn dem gstad hindersich rucken/das er mit sicherheyt one alle sorg auß seinen schiffen trätten vnd das läger schlahen möge. Dargägen so beüt Antonius dem Keiser auß hochmůt vnd stoltz einen besonderen kampff auß. So verr vñ er jm denselbigen nit halten wölle/ so wellend sie einanderen mit aller macht/ wie auch vor etlichen zeiten Pompeius vnd der Keyser Julius in Pharsalia gethan habend/ versůchen vnnd angriffen. Also ist der Keiser gen Actium/das ein vorburg im Meer was/ kommen/da Antonius auch mit seinen schiffen hielt. Die schiff Antonij aber wie sie mit vilen vnkomligkeyten vmbge-

ben warend/vnd vil mangels vnd prästens hattend/ hat es jn darzů geursachet vñ getrungen/ das er zů rath ward den feind auff dem land anzůgreiffen. Der will vnnd ratschlag Cleopatre hat fürgetroffen/welicher daruff trang/das man einandren auff dem Meer angriffe/ weliches auß diser vrsach geschach / das sie mehr der flucht achtet/vnnd dem wenig nachfraget Antonius sigete oder nit: Allein so es alles zů trummeren gieng/sie sicher vnd one schaden möchte daruon kommen. Also ist ein schiffstreit geschähen/ vñ die schiff Antonij sind in die flucht geschlagen/vnd zum teil gfangen genommen. Die hauffen der fůßknächten die auff dem land warend/habend sich an den Keiser/der jetz gesiget hat/ gůts willens ergeben. Antonius hat mit Cleopatra die flucht genommen/vnd ist zum ersten in Lybiam oder Aphricam/ vñ von dannen gen Alexandriam kommen. Hiezwüschend wie der Keyser von Agrippa/der zů Rom was widerumb erfordert vnd abgemanet ward/ist er widerumb in Italiam zogen/vnd hat der krieg also ein auffschlag genommen. Nach dem aber vnd der winther überhin was/ ist der Keiser mit seinem heer auff Aegypten zůgeilt/ vnd für Alexandriam gerückt. Antonius zücht jm auß der Stat entgägen/erzeigt da etliche rümreiche vnnd redliche stuck in kriegen / vnnd schlecht deß Keisers reisigen zůg in die flucht. Deß anderen tags zücht er mit seinem hauffen auß der Stat/ lägert sich auff einen bühel/ der meinung das er da beschauwen wolt den schiffstreit/den sein vñ deß Keysers schiffmacht mit einanderen thätind. Als aber die hauffen schiff nach zůsamen kommen sind/habend sie einanderen gegrüßt vñ fründtlichẽ empfangen / also ist auß zweien hauffen schiffen ein hauffen worden/vnd sind also der Stat zůgenachet. An einem anderen ort sind auch die reysigen hauffen von im abgefallen. Also ist er widerumb in die Stat keert/vnd hat sich mit lauter stim beklagt er sei von Cleopatra denen verraten vñ auff den fleischbanck geben/ deren feind er vmb jretwillen worden sei. Auff sömlichs wie er in die kamer trätten ist / vnnd sein kräps oder rüstung abzogen hat/spricht er/ es můß mir am hertzen wee thůn/ O Cleopatra/das ich ein sömlicher grosser mächtiger Keiser dapfferkeyt vnd redlickeyt halber von einem weib überwundẽ bin. Wie er dise red volfürt hat/begärt

gärt er von seinem knächt/ den er langest darzů verordnet hat/das er jn erstäche. Der knächt aber hat das schwärt vmb keert/vnnd durch sich selbs gestossen: Dasselbig hat Antonius darnach genommen/vnnd sich selbs auch vmbracht.



ZV Rom hab ich ein pfennig funden/dergleichen vor wenig gesähen habend / von Corinthischem ärtz geschlagen/so rein als ob er guldin wäre / alters halber garnach verschlissen/vnnd diser grösse. Auff der anderen seiten seind die Triumuiri oder dreyer gestanden gewaapnet / mit helmen in jreñ sitzen/ ein jeder auff seiner besonderen saul sitzende. Auff der rechten seiten ist Antonius/ auff der lingken der Lepidus/ in der mitte aber Octauius. Hinder dem Antonio vnnd Lepido seind fennli/hinder dẽ Octauio aber stadt ein adler. Auff der rächten seiten aber staand die schergen oder Stattknächt mit jren buschleten růten vnd axen oder bielen. Auff der lincken seiten stadt Lena ď bringt dem Antonio das haupt Ciceronis. Hinden an dem Lena stadt sein knecht/der bringt Ciceronis die recht hand. Jn der mitte seind die köpff deren die verrůfft vnd in die aacht gethan sind. Zů beiden seyten aber zwey gschir vol gelts/ darauß man die bezalt / welche der verrůfften köpff oder häupter brachtend. Auff der selbigen seiten was kein übergeschrifft.



OCtauianus Augustus der Keiser ein sun Accie/die ein dochter wz Julie d schwöster Caij Julij Cesaris/ ist zů Rom in d gegne od refier d stat die Palatina genent ward bei den rindskôpffen morgēs deß 23. tags Octobris von Octauio vnd Accia geborē/zů d zeit als M. T. Cicero/vñ Marcus Antonius burgermeister warēd/ vnd hat zů regieren anghebt als man gezelt von d wält anfang 3921. vor Christi geburt 41 jar. Diser Octauianus ist durch ein gmächt võ Julio seinē vettern an kindsstat angenomen wordē. Als er vier jar alt war/ ist jm d vatter mit tod abgangen. Vnd nach dē er das zwölfft jar erreicht hat/vnnd anfieng ein mannen rock tragen/ist er seinē vettern dē Julio in Hispaniā nach zogen. Nach dē er aber Hispaniam wider umb ingenomen hatte/do schickt jn sein vetter voranhin gen Apoloniam/daselbs er sich auff die leer geben hat. Nach dem selbigen/wie er deß Keisers Julij tod vernommen hat/ deßgleichen/das er seines gůts ein erb wäre/ist er widerūb gen Rom zogē/vñ hat das erb angefallen. Als er nun vil kriegs hauffen gesamlet das er seines vettern tod räche/vñ was sin vetter im regimēt angsähen vñ gehandlet hat/erhaltē möchte/hatt er fünff burgerliche krieg außgefürt vnnd zum end gebracht. Den ersten hat er gfürt bei Mutina der Stat wider Marcum Antoniū: Deßgleichen noch einen wid genanten Antoniū bei dem vorbirg Actiū genant. Den andrē hat er in dem Philippischem väld wider Cassium vñ Brutū gefürt/welche beid den Keiser Juliū erschlagen hattend. Der dritte krieg ist der Perusinisch gewesen wider Lucium Antonium

tonium den brůder Marci Antonij. Zum vierten hat er bei Sicilia auff dem meer krieget wider den Pompeium deß Grossen Pompeij sun. Er hat allein zween außlendig krieg gefürt/ in denen er selbs persönlich gewesen sei/ den Dalmatischen oder Sclauonischen/ in dem er die Dalmatier oder Sclauen dem Römschen reich vnderthenig gemacht hatt/ vnd den Cantabrischen in Hispania. Die übrigen hatt er durch seine Legaten oder Stathalter vnd leütenampten gefürt. Aegypten hat er dem reich zůgethan/ vnnd auch weiter dem selbigen vnderwürflich gemacht Rhetiam/ Vindeliciam: Itē die Salassos in den Alpen/ darin vergriffen wirt d' vrsprung des Rheins sampt den Alpen/ deßgleich d' Boden see/ dz Algeüw/ Schwabē land biß an die Tonauw/ deßgleichen Beyerland vnd die Lechfelder/ deßgleichen alle meerstett die in Ponto gelågen seind. Armeniam hat er den Partheren widerumb abtrungen. Vnnd die Persier habend jm geysel od' leistbürgen geben/ welchs sie vormals nieman ge thaan habend/ vnd darzů auch die zeichen vnd fennli der Römern/ die sie dem Crasso/ den sie erschlůgend abgewunnen hattend/ die habend sie wider geben. Die Scythe vnd Indianer denen der namen der Römeren vor vnbekannt war/ habend botten mit schenckinen zů jm gesandt. Galatia ist vnd' jm zů einer vogtey gemacht/ die vorhin ein Künigreich gewesen was. Vil der Künigen sind auß jren Künigreichē kommen/ das sie jm ghorsame leistetend. Diser Keiser ist im krieg glücksälig gwesen/ im friden bescheiden/ freygåb gegē jeder man/ treüw gegen seinen freündē/ die er zů sömlichē grossen eeren bracht hat/ das sie wirdigkeyt vnd eeren halber jm gar nach gleich warend. Die Römer sind zů keinen zeiten in grösserer wirdy vnd ehren geschwåbt. Als er nun dē Reych nach vilen redlichen thaten auff wasser vnd land frid erlanget hat/ beschloß er den tempel Jani/ d' von anfang der Stat Rhom vor jm nit mehr dan zweymal beschlossen was. Die Stat hat er erbauwen vnd geziert wie sich gebürt hat nach der maiestet vnd dem ansåhen deß reichs. Darumb er nit vergebens gesprochen hat/ Ich hab die Statt funden erbauwen von ziegelsteinen/ vnnd laß ein marmelsteinine hinder mir. Er hat auch fürkommen das sie fürhin in künfftigem sicher wåre. Vil gmeiner beüwen hat er gethan/ vnd in sun-

derheyt vil tempel Capellen vnd ort/da man gricht hielte ge bauwen. Nach dem tod Lepidi ist er Oberster priester worden. Das jar/das durch sorglose vnd hinlessigkeyt der priestern gar verwirret vnd in ein vnordnung komen was/hatt er widerumb in sein alte ordnung bracht. Der pristern ämpter hat er reformiert/vnd vil mißbreüchen im regimēt verbesseret. Etliche gsatzt hat er wider zů handen genommen vnnd verbesseret/etliche von neüwem gemacht. Er hat ein gwüsse zal der rhatsherren bestimmt/etliche neüwe ämpter erfunden/vnnd treffenlichen fleiß angewendt/das er die alte gattung vnd kleidung widerumb in bruch brächte. Er hatt rauch darob gehalten/das er die vnbrüchlichen wollüst deß volcks möchte dämmen. Allerley schauwspil hat er gehalten. Sein gantz Keyserthumb hatt er in zween theil außgetheilt: Einen theil zů dem er der hilff deß kriegsvolck bedorfft/hatt er zů seinen handen genommen/namlich die frömbden land/die sich vnder das joch der Römeren nit begeben woltend. Den anderen theil aber hatt er dem Römschen volck übergeben/namlich den/der befridet/still vnnd růwig was: darumb er dem Römischen volck über die maaß lieb was/vnnd nicht nun insunders lieb/sunder er ward auch vonn jnen mit grossen ehren erhöcht/ein vatter deß vatterlands genent/vnnd der aller erste mit einhelligem mehr deß gantzen volcks/Augustus/das ist ein merer deß reichs genant. Es seind jm erhöchte bilder oder seül zů ehren auffgericht worden/vnnd gmeine glübt vmb seines heils vnnd wolstands willen geschähen. Er hatt mit keiner bit nicht mögen darzů braacht werden/das er die Dictaturam/das ist/den Obersten gwalt annäme. Vnnd nach treffenlichem grossem auffsatz/den er von Lucio Murena/Fannio Cepione vnnd Ruffo Egnatio erlitten hatt/ist er zůletst zů Nola der Stat in Campania an dem Bauchfluß gestorben/als er Liuiam sein eeweib vmbfangen hat/wie etliche schreibend/vnd zů jrer sprach/Liuia/biß ingedenck vnser eelichen beiwonung/gehab dich wol/vnnd bewar dich Gott. Er ist gleich in der kamer verscheiden/in deren auch Octauius sein vatter gestorben was. Er hatt gar ein senffts end genommen in dem siben vnnd sibenzigesten jar

seines

seines altes/als er fünfftzig vnnd sechs jaar geregiert hatt/ zwölfe mit Antonio vnud Lepido/alleyn aber viertzig vnnd vier jaar. Sein leichnam ist mit überauß grossen ehren zů der stat gefürt worden. Vnnd nach dem er verbrent ist / hat man die äschen in das fürstlich grab gelegt / welches er jhm selbs zů vor/zwüschend der Tyber / vnnd der straß die man Flaminiam heißt/ gebauwen hatt. Es ist Augustus ein kurtze Person gewesen / schön vom fůß biß auff die scheitlen/ von seinen jungen tagen biß in sein alter schöner gestalt. Er hatt auff keinem zieren vnnd auffmützen ichts gehalten. Sein angesicht was frölich vnnd senfft/die augen grauw oder wasserfarw/ die mehr einen heiteren glantz gabend/ weder das sie sunst weiß wärind. Er hatt kleine zän / vnnd die selbigen weit von einanderen. Das haar was minder vnnd mehr krauß vnnd gällechtig. Die augbrawen giengend jm zůsamen. Die naß was oberfür minder vnnd meer hoch vnnd gebogen / daunden aber flach. An dem lingken schenckel was er nicht sunders starck/ vnnd hanck ye zun zeiten daran. Er hat auch den rysenden stein. Alle künst die hatt er lieb/vnnd deß zier redens hatt er sich von seinen jungen tagen geflissen. Er hatt vil bůcher mit versen oder reimen/ vnnd one reimen geschriben / vnnd zů der Griechischen spraach hat er einen sunderen lust vnnd liebe. Die geleerten leüt die zů seiner zeit warend / erhielt er fründtlich/vnnd insonderheyt Vergilium vnnd Horatium Flaccum die Poeten vnnd dichter. Er ist über die maß senfftmůtig gewesen / treffenlicher bescheidenheyt / wäsenlichs dings/dultmůtig/mässig in ässen vnnd trincken/kein überfluß braucht er in haußraat vnnd kleideren / außgenommen das er in seiner jugend etliche Ebrüch begangen hatt/vnnd das nicht auß geilheyt/ sunder auß beweglichen vrsachen. In anderen stucken aber hatt er ein züchtig leben gefürt/ also das er keines lasters hat mögen verdacht werden.

Wie die gantze welt vonn dem Keyser Augusto befridet was/ hatt mann ein sömliche silberine müntz oder pfennig geschlagen. Auff der einen seiten deß Pfenniges stůnd

ein tempel vō quadersteinen/vieregket. Im ingang mit vier stafflen oder seiglen/vnd an jedem theil vier beschlossen thüren. Vnnd zů beiden seiten an jeder thür stůnd ein Corinthische saul/der thüren gleich hoch. Zwüschen den selbigen seül len was ein friesen/der sunst Zophorus genent wirt. In dē friesen warend kleine bildnussen eines der in einem stůl saß/ vnd vor dē selbigen andere die demůtigklich kneüwtend. Zů beyden seiten deß friesens warend von zierd wägen menger ley frücht geschnätzlet als ob sie hangtend. Ob dem friesen sach man zwölff gätter oder fenster/ Ob den fensteren was ein friesen / darin mengerley thier warend bossiert als ob sie dantzetend. Vnd an jedem theil deß tempels warend vier andere Corinthische seül mit holkälen die der höche halber biß an den Zophorum oder friesen reichtend/die vm̄gabend also den tempel / auff welichē derselbig Zophorus od' frieß/ vnd das tach deß tempels lag. Ob dē friesen was ein krantz/ darauff stůndend kleine kuglen. Zů oberst auff dē tach stund ein brustbild Jani mit vier angsichten/vnd einer sömlichen übergschrifft. Pax orbis terrarum. Das ist als vil gredt/als frid deß gantzen vmbkreises der erden. Darunder aber stund geschrieben. Imp. Perpet. S. C. Die figur dises tempels est deren gar vngleich die auff Neronis pfennig stat.





Octauius deß Keisers Augusti vatter deß rhats zů Rom/ist eern vnd gůts halber in hocher achtung gewesen: Dan er ist in grossen reichtagen erzogen. Eeren ämpter hat er leichtlich überkommen vnd erlanget/ vnd dies

dieselbigẽ frey vnd wol versähen. Wie er väldherr vnd Ober ster hauptmann was/ hatt er den verlauffnen hauffen Spartaci vnd Catiline welche die Thurinisch landtschafft vñ gegni inhieltend im fürziehen auffgeribẽ/ vñ das auß befelch des Rhats / der jm näbendzůhin sömliches angehenckt hat. Die vogtey hat er verwalten mit treffenlicher gerechtigkeit vnd dapfferkeit. Dann nach dem vnnd er die Bessos vnd Thraces in einem mächtigen streyt härnider gelegt / hat er sich dermassen mit den freünden vnd pundtsgnossen gehalten / daß noch etliche sendtbrieff Ciceronis vorhanden sind die er an Quintum seinen brůder geschriben hat/ welcher zů der selbigen zeyt mit schlächtem lob die Landtuogtey Asiae verwaltet/ in denen er genanten seinen brůder Quintum Ciceronem vermanet/ er sölle Octauij seines nachbauren exempel fürsich nemmen / vnd auß dem selbigen erlernen/ wie er der Römeren freünd vnd pundtsgnossen sölle in hulden vñ freündtschafft behalten. Als er auß Macedonia abzog/ Ee vnd er nach dem Burgermeister ampt werben mocht/ ist er zů Nola des gähen todts gestorben/ vnd hat drey kind hinder jm gelassen / namlich Octauiam die elter / die er bey der Ancharina gehebt hat/ deßgleychen Acciam Octauiam die jünger / vnd Augustum/ der vier jar alt was.

Accia ein Eeweyb Caij Octauij der ein vatter was Augusti des Keisers/ ist ein tochter Marci Octauij Balbi/ vnnd Julie der schwöster Caij Julij des Keisers. Balbus ist von seines vatters stammen här von Aritia bürtig gewesen/ ein hochgeachter Rhatsherr/ der in seinem geschlächt vil gehebt hat die den Rhat besässen habend/ wie jre waapen anzeigend. Von der můter har ist er dem grossen Pompeio gar nach verwandt gewesen. Er was auch ein Schultheß / vnd vnder den zwentzigen die erwelt warend was er auch einer der nach dem gsatzt Julia das Campanisch väld dem volck außgeteilt. Nach dem absterben Octauij hatt sy Marcum Philippum / der etwan Burgermeister gewesen was / zů der Ee genommen: Vnd ist gestorben wie Octauianus zum ersten mal burgermeister was / vnd hatt verlassen Octauiam die elter vnd die jünger vnd Octauianum den Keiser.





CLaudia Publij Clodij vnd der Fuluie dochter / Marci Anthonij stiefftochter. Nach dem vnd Anthonius mit Augusto der Rhömeren vil in Aach vnnd bañ gethan hatt/damit vnd sy mit etwas sipschafft vnd schwagerschafft gegen einanderen verbunden wurdind/ ist sy Augusto zů einem weyb geben wie sy nach nit gar manbar was. Wie aber nachhinwertz etwas vneinigkeiten zwüschend jm vnnd der schwiger erwachsen was/hat sich Augustus vor dem Perusinischen krieg von jren gescheiden/als er sy nie berůrt hat.

SCribonia auß dem geschlächt Libonum/vorhin zweien Burgermeistern vermächlet / ist auch ein weyb Octauiani Augusti gewesen/ bey deren er die Juliam gehebt hat. Sy ist aber von wägen jrer verkeerten vnsittigen geberden dem Augusto ein sömliche überburde gewesen/daß er sich hat lassen von jren scheiden.





IVlia die tochter Augusti vnd Scribonie/ ist erstlich vermächlet worden Marco Marcello/ Liuie des Keisers Augusti schwester sun / der nach kaum auß den kindtlichē jaren gangen was. Als nun derselbig mit tod ab gieng/hat sich die Octauia so vil dareyn gelegt/daß sy Marco Agrippe vermächlet worden ist. Bey dem selbigen hat sy gehebt Caium vnnd Lucium/die Augustus gleych an kinds statt genomē hat. Vnder denē ist der ein in Licia/der ander zů Massilia vmbkomen. Sy hat jm auch gebē Agrippam/der erst nach des vatters tod geboren vnd an die wält kommen ist. Deßgleychen auch zwo töchteren/Juliam/vnd Agrippinam zwey weyber / die sich in alle hůrey vnd schalckheit ergeben habend. Die selbigen hat der Keiser mit sampt seiner schwöster jrer můter in die Jnsel Pandathariam verschickt/ vñ in das ellend verwisen. Es ist jnen auch nit nachgelassen kein weyn noch kostliche speyß vñ kleidung zebrauchē. Marcus Agrippa dͤ genantē seiner tochter Julie sun / ist von wägen seiner kargen/geytigen vñ grimen art verstossen/ vñ gē Surrentum in Campaniā verordnet. Demnach ist er in ein Jnsel als in ein bösers vñ reüchers ort auß geheiß des Keisers geferget wordē. Es hat sich auch ein rhat erkennt/das er an dem selbigen ort biß an sein end sölle vergaumt werden.

LJuia Drusilla ein Eeweyb Tyberij Neronis / bey dem sy Tyberium vnd Drusum die zween Nerones gehebt hat/ist dē Keiser Augusto auff sein begär vermächlet worden/ gägen deren er in stätter liebe verharret ist biß an sein end. Bey deren hat er keine kinder ghebt. Dañ ob sy gleych auff ein zeyt eines kinds schwanger worden ist/hat sy doch dasselbig zefrů geboren. Augustus gleych vor seinem end hat sy küßt vnd vm̄fangen/vñ nach dem er dise wort geredt hat/Liuia gedenck vnser eelichē beywonūg/vñ bhůt dich Gott/wie daoben gemeldet/Jst er hingefallen/vnd verscheiden/ vñ hatt ein sänfft end genom̄en wie er allwäg gewünst hat. Sy / die Liuia / ist biß in jr alter ein holdsälig fründtlich weyb gewesen. Sy hat one allen siechtag vnd gebrästen achtzig jar geläbt. Wie sy gestorben ist/hat man sy mit vorgetragnen bildtnussen zů der begrebnuß getragen. Es habēd sy auch die weyber zů Rhom auß geheiß vnd erkantnuß des Rhats ein gantzes jar klagt vnd beweinet.





CAius Marcellus was der Octauie mann/die Auguſti des Keiſers ſchwöſter was. Bey der ſelbigen hat er gehebt Marcellum/den Auguſtus an kindsſtatt ange nommen hatt/als er ſächtzähen jar alt was. Im achtzähenden jar ſeines alters wie er Bauwmeiſter was/iſt er in kranckheit gefallen vnd geſtorben. Suetonius meldet daß wie er kum auß den kindtlichen jaren gangen ſey/habe jm Auguſtus ſein tochter Juliam die jm Scribonia geboren hat zů der Ee gegeben/vnd nach ſeinem tod dem Marco Agrippe.

Diſes jünglings edle art beſchreybt Vergilius in ſächßten bůch Aeneidos/an welichem ort er ſeinen frůyen tod mit etlichen verſen beweinet/ die er vor Auguſto vnd Octauia geläſen hat. Nach dem er aber kommen iſt an des Marcelli nammen. Iſt die můter auß ſchmertzen dermaſſen erſchrocken vnnd erſchlagen/ daß ſy gleych als tod hingefallen iſt. Vnd wie man ein ſtille gemachet hat/ hat ſy jn geheiſſen für die vers/ deren achtzähen warend als vil als fünfftauſend guldin geben.

OCtauia ein tochter Octauij vnnd Ancharie/vnd ein ſchwöſter Octaniani Auguſti/ deſſe můter Accia hieß/ geſtalt/ ſitten vnd art halben ein fürtreffenliches weyb. Die hat Antonium zů der Ee genommen/ bey dem ſey zwey kinder gehebt hat Antoniam die elter vnd die jünger. Nach dem aber vnd Anthonius vmbkommen was/ hatt ſy Caium Marcum Marcellum zů der Ee genommen bey dem hatt ſy zwo töchteren gehebt/ vnd ein ſun Caius

Marcel

Marcellus genannt / der nachmals Augusti des Keisers tochterman worden ist.





MArcus Anthonius der Burgermeister wie er auff des Keisers Julij seitē was/ vnderstůnd er sich mit burgerlichem krieg vnderzetrucken die todtschleger Cesaris denen aber ď Rhat günstig was. Als er nun das gmein regiment verwirrt hat / vnd vil laster begangen/ hat jn der Rhat für ein feyend erkennt/ wider den geschickt sind Pansa vn̄ Hircius die zween Burgermeister/ vn̄ Augustus der yetz achtzähen jar alt was. Da wirt er überwundē. Aber Lepidus handlet so vil in ď sach / das ein fridē zwüschēd jm vn̄ Augusto gemacht wirt. Also wirt das regiment zerteilt/ da überkumpt Antonius in der teilung Asiam/ Pontum vn̄ dē Orient. Demnach wie er Augusti schwöster die Octauiā von jm gestossen vnnd sich von jren gescheiden hatt / hatt er Cleopatram zů einem weyb genommen/ die in einer geburt zwey kinder gebracht ein knäblin vnd ein töchterlyn. Das knäblin hat er Solem / das töchterlyn Lunam genennt. Er fůrt ein krieg wider die Persier vnd überwint die selbigen. Cleopatra / wie dann die weyber gelüstig vnd begirig sind/ wie sey auch gern zů Rhom geregiert vnd geherrschet hette/ bringt sy Antonium mit gewalt darzů daß er den burgerlichen krieg zů handen neme. Jn dem wirt er von Augusto in einem schiffstreyt bey dem vorbirg Actio in Epiro überwunden/ von dannen fleücht er in Aegypten/ vnd bringet sich selbs vm̄. Cleopatra legt ein aspidē oder ein schlangē an die brust/ vn̄ wirt also vergifft/ als man zalt von anfang

der wält 3934. vor der geburt Christi 28. jar.

Marcus Agrippa ist mit den füssen voranhin geboren vnnd an die wält kummen / zwar ein einiges exempel der glückſäligkeit vnder denen die alſo geboren werdend/wiewol er hiemit vil erlitten hat. Er hat zwo töchteren die Agrippine genannt ſind/ gehebt/von denen Caius Caligula vnnd Nero die zween Fürſten erboren ſind/zween vrheber grosser widerwertigkeit/angſt vnd not des menſchlichen geſchlächts. Diſer iſt Auguſti tochterman geweſen/ vnd hat ſich bey Actio in dem Meerſtreyt ſo ritterlich gehalten/daß jn Auguſtus mit einen ſchiffkrantz der eeren begabet hat. Das geſchach wie man zalt von der wält anfang 3930. vor Chriſti geburt 32. jar.

Die ein Agrippina/diſes Agrippe tochter iſt Germanico vermächlet worden/vñ hat Caium Caligulam geboren. Die ander aber ſein tochter kind/hat zum erſten Domitium Neronem zů der Ee genommen/bey dem hat ſy den Keiſer Neronem gehebt. Darnach iſt ſy Claudio Neroni vermächlet/ dem hat ſy mit einem gälen pfifferling vergäben vnd jn das hingericht. Diſer Marcus Agrippa hat das waſſer dz man Martiam hieß/ welches über die maß geſund vnd heilſam iſt/widerbracht vnd zerächt gemachet. Er hat auch vil redlicher dingen außgericht/wie Plinius im ein vñ dreyſſigiſten bůch. Cap. 3. von jm meldet/ deßgleychē auch an anden ortē/ vñ fürnēlich im ſächtzäh. dē bůch. Cap. 4. Vñ im ſibēdē bůch Cap. 8. Es ſind auch andere Agrippe geweſen/als ð Menenius Agrippa. Itē Agrippa Ariſtobuli ſun dē Tiberius in gefengknuß geworffen hat/vnd Caius Caligula widerumb geledigét/darauff er ein Künig im Jüdiſchen land worden iſt/ deren hernach in diſem bůch wirdt gedacht werden.





SIbylla Europe oder Europea/wirt gmeincklich für die einlifft vnder den Sibyllen zelt. Ich kan nit gedencken daß ich von diser ichts geläsen habe bey den Scribenten / allein daß das alt bůchlin von dem weyssagen d Sibyllen/diser/Sibylle ein sömliche weyssagung zůgibt.

Er wirt komen vnnd wirt gan über berg vnd bühel/vnd über die wasser der wälden Olympi. Er wirt regieren in armůt/vnd herrschen mit stille/ vnnd wirdt gan auß dem leyb der jungkfrauwen.

DIe Aegyptisch Sibylla/welche das vorgemelt bůch ly Sibyllam Agrippam neñt/wirt von dem Aeliano vnder die fier Sibyllẽ zelt/ die in der ordnung also gestelt werdend. Erythrea/ Samia/Aegyptia vnd Sardiana. Daß aber dise Sibyllen von denen dingen die Christum vnd auch andere stuck die vnser heyl berůrend geweyssaget habind/laßt jm auch Augustinus gefallen. Auch daß sy desselbigẽ von Gott onderricht seygind/sy seygend gleych böß oder gůt gewesen/darum̃ daß die gaab der prophecey oder weyssagung / beiden den frommen vnd bösen gleychlich seygind mitgeteilt. Daruon besich Augustinum im achtzähenden bůch von der statt Gottes. Cap. 23. vnd Celium Rhodoginum im ein vnd zwäntzigsten bůch Cap. 37. Es ist mir auch wol zewüssen/daß Diodorus Siculus in seinem fünfften bůch einer Sibylle eyngedenck ist. Diser Aegyptischen Sibyllen wirt dise prophecey zůgeschriben.

Das vnsichtbar wort wirdt betastet werden/vnnd wirdt auffschiessen wie ein wurtzel / vnd wirdt verdorren wie ein blat/vnd sein schöne wirt verschwinden.





TAurus ein Landtuogt in dem namen Augusti deß Keisers hatt garnach die gantz Insel Siciliam / die kriegs halben gar erschrocken vnd erhaset was / auff treüw zů gnaden widerumb auffgenommen. Es warend dozemal allein vnder des Keisers Augusti gewalt viertzig vnd vier Landtuögt oder regiment kriegsleüten. Als nun die kriegsleüt von wägen jrer vile anfiengend stöltzer werden / vnd von wägen ackeren vnd gůteren die sy begertend etliche auffrůren anrichtend/do ist der Keiser so eines künen můts gewesen / daß er zwentzig tausend knecht gemusteret vñ geurlaubet hatt. Dreyssig tausend die eigẽ leüt warend/ hat er jren herren widerumb überantwortet. Sächstausend deren herren nit meer vorhanden warend/hat er an den galgen gehenckt: wie Suetonius im läben Augusti anzeigt. Diß ist geschähen als man zalt von der wält anfang 3932. vor der geburt Christi 30. jar. Wie vil aber ein Legio kriegsknächten vergriffen habe/daruon besich Vegetium vnd Budeum im dritten bůch des Asse.

QVintilius Varus ist ein edler Rhômer gewesen/vñ ein Hauptmann in dem Teütschen zug: Dann Augustus hatt jn zů einem Obersten über dreü regiment gesetzt. Diser ist mit list von Armenio der Teütschen Hauptman vnnd Hertzogen auß Sagsen hindergangen/ vnd mit allem seinem heer erschlagen. Ab diser niderlag ist Augustus so gar erschrocken / wie sy von jm sagend/daß er drey gantz monat haar vnnd bart nit hatt lassen scheren vnd abhauwen/vnnd mit dem kopff vnderweylen an die thüren angebütst sey/ vnd habe überlaut geschrauwen. Quintili Vare gib mir meine regiment knächten wider. Er hat auch den selbigen tag diser verlurst järlichen mit grossem traurenbegangen. Diser Varus was Vergilij des Poeten gůter freünd vnd günner/ desse er eerlichen gedenckt in der sächßten Egloga/ vnd auch in der neünten. Nun diser Varus ist mit seinem hauffen erschlagen wie man zalt von anfang der wält 3972. Nach der geburt Christi 10. jar.

Tiberius





Laudius Tiberius Nero der dritt Römisch Keiser/ein sun Tiberij Neronis vnnd Liuie Drusille/ist geboren auff den 16.tag Sept. zů d' zeyt wie Marcus Aemilius Lepidus vnnd Munatius Plancus Burgermeister warend. Als man zalt von erschöpffung d' wält 3977.nach der geburt Christi 15.jar. In seiner kindtheit vnd jugend hat er ein mûtwillig vnmässig läben gfûrt / sich auff das fächten vnd andere schauwspyl begäben/vñ ist doch hiemit seinē elterē die flüchtig warēd/darum̃ daß sy der part Lucij Antonij anhangtend / allzeyt nachzogen. Nach dem er manbar worden ist/hat er nach dē gwalt vñ den eeren ämptren gstelt/vñ die selbigen eins nach dē anderen erlangt vnd erworben: Dañ er ist seckelmeister/Schultheß/Burgermeister vñ auch zunfftmeister worden. Im Cantabrischen krieg wie er Tribunus militum/ das ist ein oberster hauptman od' Marschalck erwelt was/ hat er Tigranē dē Künig in Armenia widerum̃ eyngsetzt in sein reych. Die paner vnd zeichen welche die Parther dem Crasso genom̃en hattend/die selbigē hat er widerum̃ erobert vñ zů seinē gwalt gebraacht. Franckreych hat er garnach ein gantz jar gregiert. Demnach hat er krieg gefûrt in Rhetia vnd Vindelicia bey den alten also genañt/ welche die Alpen/ Algöuw/ Schwabē vñ Beyeren in sich begreyffend: Deßgleychen in Pānonia/das ist/ in Osterreych vñ Vngerē: auch in Teütschē landē vñ Illyriē: das mā yetz Sclauoniam od' die Windisch Marck neñt/ welcher Illyrisch krieg/außgenom̃en den Carthaginensischen/der aller gefaarlichest vñ schwärest gwesen ist/vm̃ derē willen er auch

triumphiert hat/vñ mit fröudẽreychẽ gschrey zů Rom eynzogẽ ist. In dẽ Teütschẽ krieg hat er 40000. derẽ die sich an jn ergäben hattẽd in Franckreych gfürt/vñ jnen daselbst an dẽ Rheyn sitz zů wonen eyngeben. Nach dem aber Caius vñ Lucius mit tod abgangen sind/ist er von dẽ Keiser Augusto an kinds statt angenomen / vnd zů einem nachkomen im reych erwelt/ vñ das meer auß treyben vnd ernstlichem anliggen Liuie seines weybs/ dañ daß jn Augustus geschickt vñ dûchtig darzů geachtet habe/ als der/ welicher an seiner art/sittẽ/ weyß vñ geberdẽ kein wolgefallen trůg. Nach dẽ abgãg Augusti hat sich diser des keiserthůmbs lang vnuerschamtlich gewideret/ vñ etwan die freünd / die in das reych anzenämẽ vermannten/beschultẽ/als die / welche da nit wüßtend was grausamen thiers das reych wäre. Etwan hat er dẽ rhat ď in darum̃ bat/vñ vor jm auff die kneüw niď fiel / mit antwortẽ die in zweẽ wäg zůuerstan warẽd/vñ mit listigẽ auffzug vñ verlängerẽ auffzogen. Zůletst hat er gleych als darzů genöt vñ gezwungẽ das regiment zů handẽ genomen/mit ernstlicher klag/sam̃ jm ein jamersamer / überlestiger vñ schwerer dienst auff dẽ hals gelegt werde. Doch hat er ein scheyn gefürt als ob ers nit anďer gstalt añeme / dañ dz ers bald widerumb auffgeben welte. Auff sömlichs hat er sich aufengklich freygeb erzeigt/vñ sich bescheidẽlich gehaltẽ. In vilẽ dingen hat er sich gehaltẽ daß er des gmeinen mañs gunst erlanget hat. Er hat nichts gehaltẽ auff dẽ flattierẽ/schmeychlen oder hälstreychẽ/vñ von yemãts wellẽ ein Oberster Fürst vñ Keiser genent werdẽ. Dẽ gantzẽ rhat vñ ein yedẽ rhatsherrẽ insunders hat er dermassen vor augen gehebt/ daß er sich auch jnẽ vnderworffen vñ vnderthenig gemachet hat/also/daß er in freündtligkeit gar nach kein maß gehebt hat/vñ die alten freyheit gar nach etlicher gestalt angemasset vñ erzeigt. Die zöll/samẽköuff da einer allein gewalt hat auffzekauffen/deßgleychẽ die beüw/das annemen der kriegsknächtẽ/ hat er erkennt/ daß sy söllend geordnet vñ angesähen werdẽ nach dẽ brauch der altforderẽ: vñ dise ding alle vñ yedes insonders erkent vñ angsähẽ auß geheiß der burgermeisterẽ. In allen dingẽ hat er sich auch gegẽ dẽ kleinfügẽ burgerlich vñ freüntlich erzeigt. Dẽ Landtuögtẽ/die jm rietend er sölte tribut vñ schatzũg von dẽ vnderthonẽ eynziehẽ / denẽ hat er widerum geschribẽ / Es gebüre sich einẽ gůtẽ hirten / daß er die schaff

beschäre/vñ nit schinde. Nach dē vñ er an das reych komē ist/ ist er innerthalb zwey jarē kein tritt für der statt thor außher nit kommen. Als jm aber seine kinder mit tod abgangen wa rend/ist er in Campaniam gewichen/ vnd hat sich also gebaret/sam̃ er nit me wider in die statt kerē welte. Demnach in die Jnsel Capreas/ die in dē Neapolitanischen strangen deß Meers ligt/vñ mit treffenlichē herrlichē beüwē geziert ist. Die sorg des gmeinē regimēts hat er gar hingeworffen. Jn Hispania vñ Syria hat er etlich jar keine Lādtuögt gehebt/ vñ deß kein rechnūg ghebt/das die Parther Armeniā eynnamend/vñ die Dacio der Walachen/vñ die Sarmate Mysiā/ welche yetz Bosnen Fürsten vñ Bulgary geneñt wirdt/dē reych abtrungēd/ vñ die Teütschē Franckreych verwüstend/ vñ das nit one grosse schmaach vnd nachteil des Römischen reychs. Zületst hat er seine laster die er yetz lang boßlich verborgē hat erdugt vñ herfür brechē lassen. Er ist so ein vnmāssiger überschwēcklicher geiler vñ vnkeüscher mēsch gwesen/ dz jm nackēde töchterly habēd müssen zü tisch dienē. Er hat auch and'e schantliche stuck begāgē/ die nit wārt sind dz man jrē gedēcke/ also/ daß er für dē aller mütwilligestē grechnet ist. Er war bgirig über wyn/also dz er vō spötvöglē schimpflicher weyß für sein rechtē namē d' Claudius Tiberius Nero was/Caldius Biberius Mero vō dē hitzigē weyn vñ trinckē har geneñt ward. Zü seinē mütwillen / zü seiner geilheit vñ trünckēheit ist auch d' geyt geschlagē / also dz er in dē zügē od' reysen dē knāchtē jr söld niemer gab/vñ auch kein bauw vollendet. Vñ damit grausamkeit vñ röuberey bey ein anderen wāre/hat er dē reychē all jr güt genomē vñ sy tödt. Vil kunstreicher fürtreffenlicher leütē hat er zü tod gschlagē. Vil hasses hat er geübt gāgē seinē freündē/vñ verwandten/ als gegē dē Druso seinē brüder/vñ Juliā sein eeweyb hat er in das ellēd geschickt vñ verwisen. Liuiā sein müter hat er nit lassē zü jm komen/dañ gar selten. Vñ wie sy mit tod abgangē ist/ hat er jren kein eer bewisen. Den jüngling Marcum Agrippam seinē miterben hat er geheissen vmbringē / ee dañ d' tod Augusti außkündt wurde. Germanicū des Drusi sun/ welichen er auß gheiß Augusti an kinds statt angenomen hat/dē hat er mit gifft abgethan. Agrippinā seines suns weyb / die hat er in das ellend geschickt. Nit minder grusamkeit hat er

gebraucht gägē seinē kindskindē vñ andern güt freündē vñ güñeren. Zwentzig der fürnemstē vñ obersten hat er/ als die welche jm raaten söltend zůsamē berůfft/ vñ vnder den selbigen kum drey lassen daruon komen/ die anderē all vmbracht/ vñ also vnmēschliche grausame tyraney gebraucht vñ geübt. Zů letst ist er zů Astura nach bey Campanien in ein kräckheit gefallen/ vñ manlichen in dē Meyerhof Luculliana genañt auff den dreyzähendē tag Aprellens verscheiden/ wie etliche sagend durch list Caligule seines suns sun oder enckels im 78. jar seines alters/ als er yetzůd 23. jar gregiert hat/ als Cneus Acerronius Proculus/ vñ Caius Portius Niger Burgermeister warend. Nun in dem 18. iar seiner herrschung ist vnser heyland Christus Jesus von dē Judē gecreütziget wordē/ auff welichem er nit wenig gehabē hat/ dañ er den verfolgerē der Christē getröuwt hat sy söllind abstan/ sy wellind dañ grosse gfaar erwartē seyn. Das volck hat ein sömliche fröud ab seinē tod empfangē/ dz es schrey man sölte jn in den Tiber werffen. Doch so ist sein leichnam gen Rom getragē oder gefürt wordē / vñ gmeincklich zů der begrebnuß verbrennt vñ bestattet worden. Er was ein mañ mit einem weytē grossen vñ starckē cörpel/ ein grade person. In der lingen hand was er beringer feriger vnd stercker dañ in der rächten/ so starck von gleychē oder fingerē/ das er ein gantzē frischē öpffel mit den fingerē durchboren mocht. Deßgleychē ein kind/ ja auch ein jüngling also hart schnellen/ daß jm die stirnē blůtet. Er ist weyßmünd gwesen/ mit einer zimlichē langen nasen / vñ grossen baußaugē mit denē er auch in dˀ finsternuß sach / vñ was darzů ein mañ von gsunder natur. Als er yetzunder alt was worden/ gieng er bogächtig / vñ überkam ein glatz. Dz angesicht ward jm voll tüssen vnd geschwären / vñ was allwägē geteilt oder gefläcket / von wägen der artzneyen die er dareyn streych. In freyen künsten was er fürbündig wol geleert/ in Lateinischer vñ Griechischer sprach wolberedt/ vnd hiemit einer treffenlichē bösen grausamē / scheützlichē/ geytigen vnd auffsetzigen art. Auff der anderen seiten dises pfennigs stůnd ein Mausoleum oder künigkliche begrebnuß/ in dieselbig giengend vier tritt oder stafflen auffhin / runder form mit fünff thüren. Zů oberst auff dem bauw stůndend erhebte kuglen oder knöpff. In der mitte auff aller höhe des

bauws

bauws sicht man ein bildnuß stan/ vñ auff der rächter seiten bey der selbigẽ stůnd ein priester verdeckt/ ď hat in der hand ein grůnen bischoff stab wie in die Augures brauchtend. Zů der lingken seiten stůnd ein anderer priester auch bekleidt/ ď hat ein yrdin trinckgschirr in der hand. Zů beyden seiten des bauws warend zween gleyche obelisci / das ist zůgespitzte seül oder pfiler / die höhe halber grösser schynend weder der bauw. Zů oberst auff dem pfiler stůnd ein kugel/ vñ darauff ein bildtnus Victorie/ die in der rächtẽ hand ein lorbër krentzly hat/ vñ in der lingken ein Palmast mit diser übergschrifft: MEMORIA PERPETVA Auff der anderen seiten stůnd der bůchstab C. Vnderthalb stůnd geschriben MAVSOLEVM AVG Diser pfennig ist von ertz geschlagen/ der grösse wie er da anzesähen ist. Die Königklich begrebnuß Augusti aber was auff dise manier gebauwen. Sey hat zwölff porten gehebt die gägen ein anderen sahend. Zů oberst auff der first/ die zweyhundert vnd fünfftzig ellen soll hoch gewesen seyn/ ist sein bildnuß gestandẽ von ärtz gegossen. Die greber zwar selbs sind nit hoch für dz erdtrich auffgangẽ. Hindtshalb aber hatt es überauß hüpsche spacier plätz ghaben/ deßgleychẽ liebliche/ schöne vñ grüne lustwäld. In ď mitte aber des platzes was der vm̃gang vñ das grab von weyssem steinwerck/ vmb welches eysen gätter warend / die gleych schynẽd als ob böum darum̃ gepflantzet werind/ die man in Italia populos nennet/ vnd etlich für aspen bey vns haltend. Es ist noch zů vnserer zeyt ein runder marmel vorhanden/ der innerthalb gestanden ist / wie man noch auß alten anzeigungẽ vnd gmercken/ so an dẽ selbigen ort sind/ verstan vnd abnemmen mag . Es sind drey mauren gwesen gleych weyt von einanderen/ also/ daß vil andere greber/ auch ordenlich vnnd geschicktlich von einanderẽ gesünderet wol habend platz gehebt. In disem verfalnẽ bauw hat man ein marmelstein funden mit einer sömlichen gschryfft. DIS MANIB. IN. VLPIO MARTIALI AVG. LIB. A MARMORIBVS.

Zween gleych pfeyler sind bey dem Mausoleo gewesen/ deren yetwäderer dritthalben vnd viertzig schůch lang was. Der ein ist auffgericht zwüschend gemeltem ort vnd der Tiber. Der ander aber hinder sant Rochus kirchen/ da er mit erden verdeckt ist.





CLaudius Tiberius Nero Tiberij des Keiſers vatter/ ein rentmeiſter vnder Caio Ceſare iſt in dẽ Alexãdriniſchẽ krieg zů einem Hauptman auff dem Meer geordnet/ in welchem krieg er nit ein kleine ſtütz zů dẽ ſig geweſen iſt: darum̃ er auch an ſtatt Publij Scipionis zům oberſten prieſter verordnet iſt vñ auch geſandt den neüwẽ außſchutz des volcks in Franckreych zefürẽ vñ eynzeſetzen/ vnder welchen ſtetten Narbona vñ Arelati zwo warend. Als Ceſar erſchlagen was/ vñ ſich alle erkanntend auß beſorgung der auffrůr man ſölte jnen diſen handel nachlaſſen vnd verzeihen/ hat er vermeint vñ geraatẽ der handel were widerum̃ anzebringẽ was man für ein belonung ſölte denẽ gebẽ die dẽ tyrañen erſchlagen hettend. Zů letſt wie ers gar ſchwarlich auffnam dz jn Sextus Pompeius nit angends für ſich laſſen wolt/ vnd das jm auch nie vergunnt was ſich zebrauchen die růten vor jm anhin zetragen/ iſt er zů Marco Antonio in Achaiam überhin gefaren/ mit dẽ er in kurtzem/ als yetz ein frid vnder allẽ gemacht was/ widerum̃ gen Rom kom̃en iſt/ da er Liuiã Druſillã ſein Eeweyb/ die da ſchwãger was/ vñ jm vor Tiberium geborẽ hat/ dẽ Keiſer Auguſto auff ſein begär vergun̄t vñ gebẽ hat/ vñ iſt alſo vnlang darnach geſtorbẽ als er hindͤ jm verlaſſen hat Tiberium vñ Druſum die zweẽ Nerones.

LIuia Druſilla Claudij Tiberij des vorgemelten eeweyb/ vñ des Keiſers Tiberij můter/ von deren daoben meldung geſchẽhen iſt. Diſe hat Auguſtus alſo ſchwãger zů jm genom̃ẽ: deß kinds aber das ſy trůg iſt ſy zů ſi hy genãſen. Diſer wz Druſus dͤ jünger brůder Tiberij/ vñ ein vatter des Keiſers Claudij dͤ auff Caligulam gefolget iſt.



Agrippina Marci Agrippe tochter / vnnd ein tochter kind Pomponij Attici des Römschen Ritters/ein Egemahel des Keisers Tiberij/bey dem sy den sun Drusum gebebt hat. Dise hat Tiberius treffenlich geliebt. Doch ist er zwūgē wordē dz er dise also schwäger mit vnwillē hat müssen von jm stossen/vñ an jr statt Juliā die tochter Augusti nemen/an deren sitten vnd geberden er ein mißfal trūg.





Drusus Tiberij Neronis natürlicher sun/ welchē er bey Agrippina gebebt hat. Diser hat noch also jūg e von wägen seiner vnmaß vñ auch kranckheit außzeert/ vñ ist zū Rom gstorbē. Der gschichtschreyber Tacitus sagt es sey jm mit gifft vergābē/welches Seianus jm grüst/ vnd durch hilff Lygdi des verschnitnen gäben habe.

Tiberius ein sun Drusi/vñ ein enckel Tiberij Neronis des Keisers.



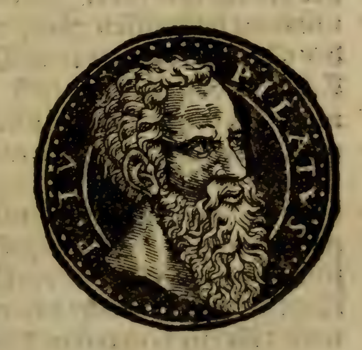


ARchelaus des grossen Herodis des Ascoloniters sun/ ist seinem vatter in dem Jüdischen reych nachgfolget/ als man zalt von anfang der wält 3 9 6 4. 2. Jar nach der geburt Christi. Der Keiser Augustus hatt/wie es von Herode im Testament verordnet was/ disen Archelaum zů einem Tetrarcha oder Vierfürsten über Idumeam / Judeam vnd Samariam geordnet. Den Antipam aber/der auch Herodes genennt ward/über Galileam. Philippum aber über Gaulanitidem/Trachonitidem/ Bethaniam vñ Panaidem. Diser Archelaus ist im anfang seines reychs also zeügsam vñ bescheiden gwesen/daß er sich des künigklichen nammens nit hat wellen gebrauchen/ biß daß er von dem Keiser im reych bestätet wäre / vor dem er von Antipatro seinẽ brůder verklagt was:doch ward er von jm ledig gsprochẽ. Nach dem vnnd er zů einem Fürsten bestät was / hatt er übel geregiert. Auff sömlichs wie er zum anderẽ maal vor dem Keiser verklagt was/wirdt er in Galileam verschickt vnd in dz ellend verwisen/vnd werdend nach jm erstlich Cirenius/ vñ nach Cyrenio Pilatus in nammen der Römeren zům Landtvögtẽ gesetzt dasselbig zůuerwalten. Von disem schreybt Josephus im 17.bůch Cap. 10.biß auff das 17. von den altẽ Jüdischen gschichten. Vnd 2. bůch Cap.4. von dem Jüdischen krieg. Diser Archelaus hat neün jar gregiert/ vnd also ist dz Jüdisch reych in abgang komen/dann es ist zů einer vogtey gemachet/vnd zů der herrschafft Syrie gestossen/wie Josephus meldet im vorgenannten bůch. Cap. 19.

GLaphyra Alexãdri des Künigs in Capadocia tochter/ ist zum erstẽ vermächlet worden Alexandro des vorgenanntẽ Archelai brůder. Darnach hat sy zů der Ee

genommen Jubam dē Künig in Mauritania oder Moren land/vnd auff denselbigen den gemelten Archelaum selbs/ der wid das gsatz/Mariā sein vorderige Eefrauwen vō jm gestossen hat/vnangsähen das Alexander dises Archelai brů der bei diser Glaphyra siin hatt/ darumb er disem weib im schlaff erschinen ist/vnd hatt jren jre that auff die meinung verwissen: Du bestätest vnnd erweisest das das gemein gsprochen wort waar sey/es sey den weiberen nichts zůtrau wen. Bist du mir nicht mit dem eyd verknüpfft vnd verbun den/vnd mit celicher pflicht ein dochter zůgsellet vnnd ver= mächlet? Nach dem wir aber kinder bei einandren ghebt ha bend/welches theüre vnd liebe pfand seind/ da hast du vn= ser liebe vergessen/vnd dich nicht nun zum anderen mal ver eelichet/sunder auch zum dritten mal/ vnd das mit meinem brůder. Doch nicht desterminder will ich deinē niemermeer vergessen/sunder ich wil dir dise schmaach abnemmen/ vnd verschaffen / das du in die Eewigkeyt mein seigest/ wie du mein gewesen bist. Vnd also ist sie nach wenig tagen gestor= ben. Dises schreibt Josephus am vorgemelten ort.





Caiphas der Oberst priester vnder den Juden hat ge= lebt als man zalt von der welt anfang 3983. 21 jar nach Christi geburt. Sie sagend es habe diser mit sampt Anna seinem schwäher das Priesterthumb erkaufft / vnnd sei= gend demselbigen beyd in einem jar vorgestanden. Dan der Keyseren amptleüt vnd verwäser die verlichend dozemaal das priesterthumb auß geyt nach jrem můtwillē. Disen hat

Vitellius der landtuogt in Syria nach 17 jaren deß priester thumbs entsetzt. Dises ist der Caiaphas/d' auff die antwort Christi seine kleider zerrissen hat: In dessē hauß auch vnser Herr verspottet ist/verspeüwt/vnnd mit wäffligen oder halßstreichen geschlagen. In welichem auch Petrus den Herren verleügnet/da jn die zwo Jungkfrauwē oder mägt erschrackteud. Matth. 26. Josephus im 18. bůch cap. 8 von dē Jüdischē geschichtē. Diser Caiaphas wie er oberster priester was/hat er geweissaget: Es sey weger es sterbe ein mensch für dz volck/weder daß das gantz volck verderbe. Joan. 11.

Pilatus ist ein Landuogt im Jüdischē land neün jar lang gewesen/als man zalt von der welt erschaffung 3988. nach der geburt Christi 26. Diser hatt deß Keysers bildnussen zů Jerusalem auffgericht/vnnd den Juden getröuwt er welle sie vmbringen/wo sie nicht wöllend rüwig vnd zůfriden sein. So habend sie sich entschlossen vnd heyter veriächen/sie wöllend ehe in den tod gan / dan sie die breüch jres gsatzes übertretten wöllind. So hat sich Pilatus der bestendigkeyt der Juden in jrem gsatzs verwunderet/ vnnd die bildnussen gheissen dannen thůn. Den handel von der Christen lehr hatt er an Tiberium bracht/vnd der Keyser Tiberius dasselbig für rath. So hat sich der rhat erkannt/ man sölle die Christen auß der statt vertriben vnd außmusteren. Tiberius aber hat ein mandat lassen außgan/ in dem er tröüwt/er wölle alle die/so die Christen verklagend/richten lassen. Dises schreibt Tertullianus in seinem bůch das er Apologeticum nennt. Cap. 5. Orosius im 7. bůch. cap. 4. Christus ist von den Juden vor Pilato diser stucken halber verklagt wordē. Er mache das volck abfellig. Er weere man sölle dem Keyser kein tribut geben/vñ werffe sich für ein Künig auff. Als jn nun Pilatus etwan mänigsmaal gefraget hat/hette er sich gern deß vrtheyls entschlagē/vñ jn ledig lassen hingan. Als aber der Juden vnsinnigkeit ye lenger ye mehr zůnam/hat er sich durch jr vngeschickligkeyt vñ tröüwwort bewegē lassen/vñ jnen Christū gebē/das sie jn nach jrē willen kreützgetend: Doch sich vor heiter bezeüget/auch mit seinem hendweschen/er wölle an seinē blůt kein schuld habē. Josephus im 18. bůch cap. 5.6.7. Besich auch die Euangelischen

schen histori. Diser Pilatus hat nachhin wärtz zů der zeit Caligule deß Keysers sich selbs mit seiner eignẽ hãd vm̃bracht. Eusebius im 2. bůch cap. 7. Philip. Bergoma schreibt im 7. bůch/ er sey bürtig von Leyon gwesen/ da er auch als ein vertribner sich selbs leibloß gethan habe.





Herodes Antipas der Fürst in Galilea/ hat überlebt seinen brůder Archelaum/ von dem wir daoben meldung gethan habend. Diser ward zům ersten allein Antipas genẽt. Wie aber sein brůder gestorben wz/ hat er dẽ namen Herodis angenommen. Diser hat Philippo seinem brůder bei seinem läben sein weib entfürt/ der auch kinder bei jren hat/ vnd hat sie zů der Ehe genommen. Er hat vil weiser leüten in Israel vm̃bracht/ vnnd auch den Heiligen Johannem den Teüffer enthaupten lassen/ als man zalt von erschaffung der welt 3993. Nach Christi geburt. 31. vnd das auß der vrsach das er jn seines begangnen lasters halber betadlet/ das er seinem brůder sein weib entfürt hat. Anders teils halber das er sich besorget das volck durch sein leer beredt/ werde in seinem reich abtrünnig werden vnnd von jm abfallen: Dan es versamlet sich heüffligen zů Johansen. Es hatt auch diser Herodes Christum vnseren Herren verachtet/ jn verspottet/ ein weiß kleid jm angelegt/ vnd jn also wider zů Pilato geschickt. Zů letst wie diser Antipas vor dem Keiser Caligula verklagt ward / ist er gen Leon in das ellend vertriben / vnnd sein fürstenthumb ist zů dem reich Agrippe gestossen. Diß meldet Josephus in 18. Bůch Cap. 10. vnd 14: Wie wol vorgemelter Josephus im 2. Bůch

von dem Jüdischen krieg.cap.8.schreibt / diser Herodes sey in Hispaniam gflohen/da er mit sampt seiner frawen Herodiade mit tod abgangen sey. Welche zwaar beide sein mögend. Namlich das er erstlich gen Leon von dem Keiser verschickt sey/vnnd nachmals mit dem weib in Hispaniam geflohen.

Herodias ein dochter Aristobuli vnnd ein schwöster deß Grossen Agrippe/hat sich zum ersten vermächlet Philippo dem Vierfürsten ires vatters brůder / von dem sie sich gescheiden hat/vnnd Herodem Antipam zů der Ehe genommen/dem sie auch in das ellend nach gezogen ist/vnd hat sie das nicht gesaumt noch verhinderet/das sie d Keyser ledig gesprochen hat/darumb das sie Agrippe schwöster was/welichen der Keyser vast lieb hat. Dan sie hat dem Keyser also geantwortet: Es sey nicht billich/das sie in widerwertigkeyt jren man verlasse/dem sie jm glück vnd wolstand nachzogen sey. Also ist sie zů Leyon im ellend mit jrem man abgestorben/vnnd ist noch ein loblichs zeichen jrer begrebnuß vorhanden/ namlich ein zůgespitzte steinine saul/ welche das gmeinvolck nachmalen die saul der zweyen liebenden heißt. Von disem schreibt Comestor. Diser Herodias dis dochter hat vor dem Herode gedantzet / vnd das haupt Sant Johansen begärt. Marci.6.cap.




Esus Christus vnser Herr/ ein warer Gott vnnd ein warer mensch / erboren auß einer Junckfrawen / dē gsatz vnderworffen / das er die/welche vnder dem gsatz warend/erloßte. Er hatt gelitten/vnnd ist am Creütz von vnsers läbens vnnd heils wegen gestorben/im 33. jaar seines alters als man zalt vonn anfang der welt 3994. im 18 jaar deß Keyserthumbs Tiberij. Nach dreyen tagen ist er aufferstanden/auff das er/der vnseren tod mit seinem sterben zů nichten gemacht hat/auch vnser leben mit seiner vrstende widerbrächte. Dan er ist von vnser sünden wägen gestorben/ vnd von wägen vnser grechtmachūg aufferstanden: Auff das wir/die der sünd gestorben sind / ď grächtigkeyt läbind/vnd durch gůte werck vnseren berůff gwüß machind vnnd bestättind. An dem viertzigesten tag aber nach seinem tod ist er auffgestigen in den Himel: Vnnd an dem fünffzigesten hat er jnen gesendt den Heyligen Geist/wie er jnen versprochen vnnd verheissen hat. Vnnd er wirt kommen zů vrteilen die läbendigen vnnd die todten an dem end diser welt. Sälig sind die knecht die er grüst vnnd wachend finden wirt. Die Euangelia/ die Episteln Sant Pauli/ Petri/ Johannis vnnd Jacobs stellend vns dise ding alle für die augen/als namlich das läben Christi/sein tod vnnd vrstende/sein auffart vnnd das senden deß Heiligē geists. Die letste brunst diser welt/sampt dem lestē vrteil deß genanten vnsers Herren Jesu Christi der da kommen wirt/sie haltend vns auch für das eewig läben vnnd auch die ewige pein vnnd straff.







Judas der Jscarioth/ist einer vnder den zwölff Apostlen deß Herren gewesen. Als er nun den gmeinen seckel trůg/ was er darzů ein geitiger vnnd ein dieb. Er hat auch nit mögen für gůt auffnemẽ/ daß das köstlich salb auff den leichnam deß Herren Christi geschüt wurde. Diser hatt seinen vñ vnseren herren vmb dreissig silberling verraten/vnd den Juden das zeichen des kusses geben/ darbey sie Christum kennen söltind. Zů letst ist es jn geruwen/ hat das gelt jnẽ widerbracht/darumb hat man deß haffners acker kaufft zů einer begrebnuß der frömbden. Doch so hat er sich als ein vnsinniger vnd verzweyfflcter selbs erhenckt/ ist von einanderen geklecket/vnd alle seine ingweid seind jm außher gefallen/ wie er kein hoffnung hat das er verzeihũg erlangen möchte bey dem treüwẽ vñ barmhertzigen Gott/ vnd an sein stat ist Matthias geordnet worden. Nun so vil die rechung der silberlingen oder pfennigen antrifft/so galt ein jeder drey asses oder solidos vnd ein halben wie Budeus in seinem bůch de Asse anzeiget. Dañ es warend Römische gmeine pfennig od' müntz/dieselbigen von wz metal sie joch gemün-

gemüntzet od' geſchlagen ſeiend/ſo ſagt man doch ſie ſigend diſem gleich gweſen/wie wir jn da auff beiden ſeiten auß ge truckt vnd abgebildet habend Von diſen liſeſt du. Matt. 27. Joan. 12. Acto.



CAius Ceſar deſſe el[illegible] [illegible]rmanicus vnd Agrippina warend/iſt aff den 31 tag augſtmonats geboren/zů der zeit wie Fonteius Capito vnd Germanicus ſein vatter burgermeiſter warend. Er hat geregiert wie man zelt hat vonn ſchöpfung der welt 4000 jar/ im 38. nach der geburt Chriſti. Er hat das regiment erlanget/ das er von ſeines vatters wägen dem volck vnd den kriegsknechtẽ mehr angnãm was/wed' das er mit ſeinẽ eignẽ tugendẽ ſömlichs beſchulder vnd verdient hette. Dann es ſeind etliche die da ſprechẽd Tiberius habe jn nach jm zů Keyſerlicher wirde ver ordnet/dz er mit ſeines nachkommen gruſamkeyt ſein eigne wůterey verdackte vñ in vergeſſigkeyt brächte. Es ſind auch die da ſprächend / er habe Tiberiũ mit gyfft angriffen/vnnd wie er noch geatmet vñ glebt hab/ ſige er mit ſeiner eignen hand jm an die gurgel gefallen vnd hab jn erwürgt. Vnnd ſein libertũ od' gefreitẽ knecht/d' võ diſer granſamẽ thatwegẽ überlaut geſchruwẽ / habe er võ ſtund an erhencken laſſen. Nach dẽ vñ er das Keyſerthumb erlanget/hat er dẽ zůnamẽ Caligula/võ einer gattũg eines geſchůchs/ſo man in krigen braucht/überkomẽn/dañ er wz bei dẽ kriegsknechtẽ aufferzogen. Darauß dañ volget dz er den kriegsleütẽ angnem wz/ võ denẽ er alumnus legionũ als d' võ dẽ hauffen in dẽ kriegſchen heer erzogen/genent ward. Anfangs ſeines regimẽts iſt er fründhold vnd der welt angnem geweſen/darumb das er groſſe liebe gegen ſeinen abgeſtorbnen der můter/ deß brůders / ſeines vatters vnnd vatters brůders/auch ſeiner

schwösteren vnnd aller seiner verwandten bestatteten cörplen erzeigt/vnnd der selbigen eerlich gedacht. Er befleiß sich auch mencklichem vnderdienstig zůerzeigen/ die grausamkeit vnnd wůterey seines gmůts heimit zůuerbergen. Die geflissen warend historien vnnd geschichten zůbeschreiben/welche Tiberius in das ellend verwisen hat / die hatt er alle widerumb berůffen lassen. Das rächtsprechen hatt er d' Oberkeyt freyg übergeben. Di schatzungen vnnd zöll hatt er reformiert vnd in ein rechte ordnung gbracht. Was durch brunsten in abgang kommen was/hat er widerumb verbesseret/vnnd vil lustiger schauwspilen angsähen vnnd geordnet/dergleichen vor nie gsähen warend. Darum so ward er etwan ein frömer fründtlicher/jetz ein sun deß Herrlägers/ den ein vatter deß hällen hauffens vnnd der aller best Keyser genent. Zůletst ist er in sömliche nichtsöllende eytele hoffart gefallen/das er sich hatt lassen anbetten vnd Jouem Latialem/oder Latinischen Gott Jupiter nennen. Er hat jm auch selbs eigne pfrůnden gestifftet/vnnd begärt das mann jm auffopfferte. Do erst hatt er angfangē üben allerley grusamckeyt gegen seinen nechsten fründen/ gegen seiner groß můter vnd seiner änin. Er hat seine drey schwösteren beschissen/vnd die ein vnder den selbigen also todt lieb gehebt. Jube Ptolomei deß künigs sun / seinen vetteren hatt er lassen erwürgen/vnnd vil raatsherren vmbracht. Er hatt ein aufflauff erwecken lassen/vnd in dem selbigē meer dan zwēzig ritter vnnd ehrliche weiber vmbbringen lassen. Er hatt vil scheuren lassen zůschlahen vnnd beschliessen/vnd hiemit dem volck gleich als gebotten das es hunger habe. Die so in gfenckgnuß gelegt warēd/hat er all lassen richtē ón alles erwegen ob sie sömlichs mit lasteren beschuldet vnnd verdient habind oder nicht. Er hat ein Römschen ritter den thieren lassen fürwerffen. Vnd als der selbig sprach er wäre vnschuldig/hatt er in widerumb zů jm bringen lassen / die zungen außhauwen/vnnd demnach wider den thieren fürwerffen. So er etlicher sün gericht hat / zwang er die älterē/ das sie můstend darbei sein vnnd zůlůgen. Dise grusamkeyt hatt er erst darüber mit erschrockenlichen scheützlichen vnnd vnuerschamten worten gemeeret vn̄ noch grösser gemacht: Dan er hat offt im brauch diß grausam wort zůredē/hassind

mich/

mich/wie sie wellend/allein das sie mich fö:chtind. Deßglei
chen auch dises wo:t: Jch wölte das das Römisch volck nun
ein einigen hals hette/ das er jn in einem streich abhauwen
könte. Er begärt auch das todschlag/hunger / pestilentz vnd
brunstē kämind/auch das sich das erdtrich auffthäte/ damit
man von seinen zeiten vil zůsagen hette. Er hatt auch vil bi=
derberleüten die eines eh:lichen härkommens vnnd stands
warend mit angeb:enten zeichen geschenden lassen / vnd sie
dannethin veru:teylt in die ärtzgrůben/ oder zů der arbeit
die strassen zůbesseren/oder das sie můßtend den thieren für
gewo:ffen werden. Etliche hatt er/ wie die thier auff allen
fieren in ein kefy gezwengt vnd ingespert/ oder mit einer sa
gen mitten abeinand:en schneiden lassen: Vnd nit allsamen
auß schweren vnd wichtigen v:sachen/sonder so sie übel vō
seinem thůn vnd lassen in seinem ampt hieltend/oder bei sei=
nem engel nicht geschwo:en hattend. Die bildnussen herrli
cher vnnd fürtreffenlicher leüten hatt er zů nichte gemacht.
Das gedicht Homeri hatt er vnderstanden zůuerb:ennen/
den Vergilium als ein vnkönnenden/vnd Titum Liuiū als
ein schwätzman vnnd laferer gescholten/welcher gesch:ifftē
er auch vnderstanden hat außzerüten/ sampt den gsch:ifftē
deren/die in den rächten hochgeleert vnnd wol erfaren wa=
rend. Alten geschlechten hat er ire eh:en wapen genommen.
Er was einer vnersettigen fleischgirigkeyt/ ja eines grausa
men schandlichen můtwillens/ also das er keinē knabē noch
frauwen verschonet. Er was allen ehrlichen weyberē auffse
tzig/dieselbigen lůd er sampt jren mannen zů gast/vnd so er
sie gschendt hat/vnder denen lobt er die ein offenlich ob dem
tisch/die ander die schalt er/vnd das vo: jren mannen. Als er
aber mit wollust vnd vnnützem kosten ein grossen hauffen
golds verthan hat/do hat er sich auff den raub ergeben/ neü
we vnd vnerhö:te zöll erfo:deret/die testament vnd gmächt
der reichen krafftloß gemachet/vnnd in einer v:teil viertzig
verklagter verurteilet/vn̄ geo:dnet das man jr gůt schantli=
chen vergantet. Er hat ein einigen zug in Teütschland ge
than/vnd wie er in Schwaben kommē ist nichs außgericht
das einem gůten vnd redlichen Keyser zůstadt / sunder mit
schantlichem fürnemmen vnd ratschlag/ die hauffen knecht
wellen vmbb:ingen/vnd hat von sömlichem gehen vnd vn=

besinten gedancken vnnd fürnemmen kaum mögen verhinderet vnd abgewendt werden. Wider dises thier vnd grausame bestien/der ein thier vnnd nit ein mensch was/sind wol von etlichen vereinbarungen vnd püntnussen fürgenom̃en/ aber doch alwägen entdeckt an tag kommen vnd verraten.
Zů letst ist er von dem Cherea/Cassio dem Hauptman/vnnd Cornelio Sabino mit treissig wunden verwundt erschlagen vnnd vmbracht worden/im 29. jar seines alters/ als er yetzdan drei jar vnd zähen monat geregiert hat. Sein körpel ist auff einer scheiterbeig/die in eyl gemacht was/äbenhalb verbrennt/ in den gärten/die man Lamianos hieß / mit wenig waßböschen verdeckt/vnd aber doch nachmalen von seinen schwösteren/ die wider auß dem ellend heimkeert warend/ verbrennt vñ bestattet. Er ist ein grade person gwesen/bleich von farw/überauß groß von leib/ von hals vnnd schenklen aber gar ran. Die augen vnd die schläff warend jm ingefallen/ die stirn aber breit vnnd scheützlich oder trutzlich. Er hat ein düns haar/vñ dahinden gar keins/ sunst was er gar gehaar. Sein angsicht das von natur rouw vnd scheützlich was/das machet er mit fleiß noch wilder / vndgstaltets vor dem spiegel auff alle forcht vnnd schrecken.
Auff der anderen seiten dises pfennigs ist ein Spächkrentzli. Corona exploratoria genent/ mit welichem er in dem Teütschen zug nach dem sig / die kriegsleüt welche deß sigs teilhafftig warend/begabet hat/vnd dasselbig was auß lorber esten gemacht/vnd versetzt mit bildnussen der Sunnen/deß Mons/vnnd der sternen. In der mitte deß krentzlins warend sigzeichen von mengerley gattungen der waaffen zůsamen getragen/mit einer sömlichen übergschrifft. Victoria de Germanis. S.P.Q.R.



GErmanicus Caij Ceſaris Caligule vatter / iſt von Tiberio ſeines vatters brůder auß geheiß Auguſti an kinds ſtatt auffgenommen. Er was ein ſun Druſi/ vnd der jüngeren Antonie. Er iſt fünff jar ſeckelmeiſter geweſen/vnd gleich darauff hatt er das Burgermeyſter ampt verwäſen. Als er nun zun kriegſchen hauffen in Teütſchlād gſchickt was/vñ man ſagt von dē tod Auguſti deß Keyſers/ do hat er die legionen oder regiment der knechten/ die Tiberium übereyn zů Keiſer nit woltēd habē/vñ allen gwalt deß regiments jm übergabend/gedemt vnnd geſtillet/ vnd das Keyſerthumb nit annemmen wellen. Bald darnach wie er ſeine feind beſtritten vnd überwunden hat/iſt er in einē triumph zů Rom eingerittē. Als er zů andrenmaal burgermeiſter erwelt iſt/ hat er den Künig in Armenia überwunden. Cappadociam hatt er zů einer Landtuogtey gemacht. Vnnd als er jetz das dreivndviertzigſt jaar ſeines alters auff jhm hatt / iſt er naach langwiriger kranckheyt zů Antio-

chia/durch vntreüw Tiberij/ wie der won was/ gestorben. Er was ein man mit allen tugenden hoch begabet.

AGrippina Marci Agrippe vnd der Julie dochter/ Augusti deß Keysers dochterkind/vnnd ein Ehegemahel Germanici/bei dem sie neün kinder ghebt hat. Vnder deñ sind zwey gar jung gestorben/ das drit als er yetz ein michels knäblein was. Drei sün/namlich Nero / Drusus vnnd Caius Cesar habend den vatter überläbt / deßgleichen auch Agrippina/Drusilla vnnd Liuia die drei döchteren. Dise ist jrem man in Syriam nachzogen. Pisonem hatt sie mit dem rechten vmber geschleickt/vnd jn dahin bracht / das er sich selbs entleibet hat. Zů letst ist sie in vngunst Tiberij gefallē/ der hat sie nach dem tod jres Eemans in die Jnsel Pandateriam verschickt/da sie sich selbs hungers tödt hat.

ICh hab noch ein pfennig oder bildnuß Germanici darzů gethan/vnnd das von wägen der vngleichen übergschrifft/auff welches andren seiten ein triümph wagen stadt/mit diser übergschrifft. Germanicus Cesar.





IVnia Claudilla Marci Syllani deß edlen mans dochter/ist zum erster Caio Caligule vermächlet/ die ist jm an einem kind gestorben Ee vnd er Keyser wz/ noch bei leben Tiberij/an desse stat er kommen ist.

Liuia

LIuia Borestilla ist vor Caio Pisoni vermächlet worden. Dise hatt Caius Cesar auß einẽ maal hingfürt/ vnd sich morndeß früy gerümt / er habe gleich wie Romulus ongferd ein frauwen funden/die selbig hat er innerthalb wenig tagen von jm gestossen/vnd nach zweien jaren gar in das ellend verweißt/darumb dz sie in mitler zeit mit Pisone jrem vorigen man widerumb solt zůschaffen gehebt haben/wie mån achtet.





LOllia Paulina ein dochter Marci Lollij / der ein regent was Caij deß Suns Augusti/ist ein Eeweib gewesen Caij Memmij der etwan burgermeister was/ vnd ein heerfürer vñ oberster veldherr. Als nun auff ein zeit jrer großmůter gedacht ward / die vor zeiten über die maß schön gwäsen wäre / ist sie eylents auß der landuogtey beschickt worden / vnd Caio Cesari vermächlet. In kurtzẽ darnach aber hat er sie von jm gestossen/vnnd verbotten das sie niemants in die Eewigkeyt beschlaffen sölle.

CEsonia die wed schön von angsicht was/nach vermüglichs alters / vnnd aber doch bei einem anderen drei döchteren gehebt hatt/můtwillens halber ein schantlichs weib / dise hat Caius Cesar so inbrünstigklich geliebt/ das er jren ein mantel anlegt/ein rudellen gab vñ ein helm auffsatzt/vnd sie also nebend jm reitende den kriegsknechtẽ zeigt/den fründen aber also nackend. Als sie eines döchterleins genäsen was/hat er sie wirdig geachtet/daß sie den na

men eines Eewcibs haben ſölle/vñ auff ein tag ſich bekent/ das er jr Eheman ſey/vnd ein vatter deß kinds das ſie geboren habe. Man was der meinung ſie hette dem Keyſer ein gangmirnach geben/darmit ſie jn verderbt hette/ das er weder deß leibs noch deß gmůts halber gſund vnnd rechtgeſchaffen wåre. Wie aber Caius Ceſar erſchlagen was/ hatt ſie der Hauptman Lupus erſtochen.





Jvlia Druſilla was ein dochter Caij Ceſaris die er bei ď Ceſonia hat. Diſe/als ſie noch ein vnmündig kind was/trůg Caius der Keyſer vmbhin in alle tempel ď Göttinen/vnnd legt ſie in die ſchoß Minerue. Ja das diſe gantz von jm můßte gboren ſein hat er mit diſem argument vnnd probierſtück anzeigt/das ſie ſchlůge dē vatter in grauſamkeyt nach/in dem/das ſie anderen kinden die mit jr gſåtterletend grauſamklich mit den neglen in die augen für. Wie vatter vnd můter vmbracht was/ hat man ſie auch an ein wand gſchmützt. Vnd alſo iſt die ſchantlich zucht/vnd dz gantz gſchlecht abweg gethan vnd hingericht.

Livia erboren von Germanico vnd der ålterē Agrippina/durch deren vntreüw der man mit gifft ſol vm̃bracht ſein/wie die gſchichtſchreiber ſagend. Von jrē iſt Tiberius erboren/ den ſie doch nit von jrem mann/ſonder von einem anderen ſoll empfangen haben wie man ſagt/darumb auch Tiberius der Keyſer denſelbigen verachtet hatt/ vnd auch die můter geplaget vnd hingericht.

Nero





NEro ein sun Germanici vnd Agrippine vnd ein brů der Caij Cesaris. Disen mit sampt seinẽ brůder Druso hatt der Keyser Tiberius also verhasset gemachet/ das jhn jederman schalt. Auch mit mengerlei listen dahin bracht/das er zů schmähen vnd lesteren gereitzt ward. Vnnd als er also gereitzt anhůb zůschmähen/ hat er jn geschrifftlichen verklagt. Als er nun für ein feind verklagt was/ ist er in der Jnsel Pontia hungers getödt worden.

ALso ist auch Drusus/ gleicher gestalt wie der brůder/ wie vorgemeldet ist/võ Tiberio verklagt/für ein feind erkennt/vnd zů aller vnderst in dem Palast hungers getödt.





HErodes Agrippa ein sun Aristobuli/vnnd des Grossen Herodis deß Ascaloniters suns sun. Als diser zů Rom wz/hat er die sorg vñ pfläg Caij Caligule ð Tiberij brůders sun was/vnnd aber an kinds stat an genommen.

Als er aber von Eutycho einem gefreyten diener Tiberij ver klagt was/ward er auß gheiß deß Keisers in gfencknuß ge worffen. Nach dem aber der Keyser Tiberius gestorben wz/ wirt er von dem Keyser Caligula/dem er mit sorg vñ pfläg gedient hat/eylents auß der gfengknuß genommen/vñ mit der Künigklichen kron begabet. Dann er ward verordnet zů einem Künig über die Fürstenthumb Philippi vnd Lisanie/ weliches geschehen ist als man zalt von der schöpffung der welt 4000. jar/nach ger geburt Christi 38. Jaa auch Claudius/der auff Caligulam in dem Keyserthum gefolget ist/ hat dises Agrippe reych steiff in seinem staadt vñ wesen bleiben lassen/vñ über dz/daß gantz fürstenthumb Herodis Antipe deß verschickten darzů gethan. Vnnd Herodem deß Agrippe brůder (dann Antipas was seines vatters brůder) zů einem Künig über Chalcidem erwelt. Das ist diser Herodes der den meereren Sant Jacob hatt lassen mit dem schwert richten/vnnd sant Petrum in die gfencknuß geworffen. Der auch von dem Engel Gottes geschlagen/ von würmen fressen ist/vnnd nach fünff tagen verscheiden. Besich der Apostel geschicht. cap. 2. Nun damit wir widerumb auff disen Agrippam kommind/so ist das der Herodes/der Herodiadi seiner schwöster vnnd Antipe jrem Eeman/die etwas wider jn vnderstůndend/ fürkam/ vnnd ein vrsach was/das sie in das ellend verwisen wurdend/ durch geschrifften an den Keyser Caligulam/ die er durch Fortunatum seinen diener jhm überschickt. Von disem schreibt Josephus im 18. bůch. cap. 12. 13. 14. Die geschichtschreiber sind in dises Agrippe vnnd seines vorgenanten brůders handel zweyträchtig/vnder welichen etliche das/ disem/ die anderen/dem anderen zůgebend/one das etlich sind/die auß diesen zweyen nun einen machend/ den sie Herodem Agrippam nennend.

DEr Jünger Agrippa/deß vorgnantẽ sun/oď sunß sun/wie ď vorgmelt Herodes ď Künig Chalcidis gstorbẽ/ist er daselbs zů einẽ Künig deß lands erkleert/vñ dz võ Claudio Tiberio ď Caligule in dẽ reich nachgefolget ist: Als man zalt võ ď welt anfang 4011. Nach Christi geburt 49. jaar. Diser ist ď letste Künig deß Jüdischẽ lands gwesen/ein weiser mã/in Hebraischer vñ Latinischer spraach

wol

wol geleert. Vnder disem Künig hat Titus Jerusalem eyngenommen vnd verbrennt. Nun diser Agrippa was 17. jar alt/ wie sein vatter/ oder großuatter/ darinn ein zweyfel ist/ starb: Innert der zeyt er zů Rhom von dem Keiser erhalten ward. Der Keiser/dieweyl er jugend halben zů dem reych vndůchtig war hatt er Cuspium Fadum zů einem verwäser des Jüdischen lands gesetzt. Auff disen ist Felix gefolget/ vnd har widerumb Portius Festus auff den Felixen. Von disem schreybt Josephus im 5. bůch Cap. 46. der history/ deren man bißhar lang gemanglet hat.



Tiberius Claudius Drusus/ ein sun Drusi Neronis/ der ein brůder des Keisers Tiberij was / vnd der jüngeren Antonie/ ist zů Leon geborē/ als Julius Aphricanus vnd Fabius Aphricanus Burgermeister warend/ als man zalt vō anfang d' wält 4004. nach d' geburt Christi 45. jar. Er hat garnach inaller seiner kindtheit vnd jugend ein kranckes widerwertigs läbē gefürt/ darumb er gar nach gemůts vñ leybs halbē doll/ vnuerständig vñ langsam wz. Darumb er von seiner můter ein greüwel der menschen geneñt ward/ als der wol von der natur angefangē/ aber nit vollendet vnd außgemachet wäre. Vnd weñ sy yemant hat straffen wellen/ sprach sy/ du bist nerrischer dann mein sun Claudius. Sein großmůter die Keiserin hat jn allwägen gar veracht. Ja Liuilla oder Lucilla/ wie sy etlich neñend/ wie sy hort daß er solt Keiser werden/ hat sy ein greüwel vnd abscheühen gehebt ab dem arbeitsäligen staadt des regimēts. Er ist durch gespött des glücks an das regiment kommen. Dann wie d'

Keiser

Keiser Caius erschlagen was/vñ man die todschleger sůcht/ hat er sich verborgen / daß er besorget / er wurde erwütst/ vnd hingericht. Do ward er in einem wůsten schlupff fun=den/von den kriegsknächtẽ fürher gezogen. In die pfaltz ge fürt/vñ zů einẽ keiser erwelt/als er yetz fünfftzig iar auff jm hat. Auff sömlichs/hat er yedẽ knächt 14000. Sestertia ver=heissen/darum̃ er ð erste vnder dẽ Keiserẽ gwesen ist/welcher ð knächtẽ treüw vñ glaubẽ mit gält an sich kaufft hat. In sei ner jugẽd hat er nit kleinẽ fleyß auff die fryẽ künst gelegt/in Griechischer vñ Latinischer sprach wolgleert/darum̃ er vier tzig bůcher ð historiẽ vñ gschichtẽ geschribẽ hat. Seinẽ vat=ter vñ seiner můter/deßgleychẽ seinẽ altfordere/als der groß můter/dẽ brůder vñ allẽ seinẽ verwañtẽ hat er Göttliche eer zů lob auffgericht/opffer jnẽ zů gedächtnuß geschlachtet/vñ vil kurtzweyl vñ schauwspil gehalten. Die eeren so jm ange=than vñ bewisen wurdẽd/hat er veradtet. In allẽ dingẽ hat er sich so burgerlich vnd freündtlich ghaltẽ/dz er in kurtzem mẽgkliches gunst vñ liebe erlãget hat. Doch warẽd etliche/ die jn mit sunderẽ haß plagtẽd/dañ Furius Camillus Scri=bonianus ð verwäser in Dalmatia hat ein burgerliche auff=rür wið jn erweckt/ dẽ auch die kriegßleüt für ein Keiser auff geworffen habẽd. Doch ward er iñerthalb fünff tagẽ vnder=truckt vñ erschlagẽ. die knächt so fridbrüchig an jm worden warẽd/habẽd desse reüwẽ ghebt/vñ sind wider zů jm gfallẽ. Das zuchtgoumer ampt/welches lãge zeyt vnderlassen wz/ hat er widerum̃ in brauch gebracht / vñ dasselbig dermassen verwaltẽ/dz er dariñ dẽ můtwillẽ des volcks mit ruchẽ ernst hafftẽ mandatẽ vñ gebottẽ gestrafft hat. Er hat sich rächt zů haltẽ treffenlich wol mögẽ arbeitẽ. Er hat ein zug gethanin Britanniã oder Engelland/ vñ wie er die selbigẽ zů gnaadẽ widerum̃ auffgenom̃ẽ hat/ ist er im sächßtẽ monat widerum̃ gen Rom keert/ vñ daselbs mit einem triumph eyngeritten. Orchades die Insslen ausserthalb Engelland vñ Irland glã gẽ/hat er dẽ Römischẽ reych vnderthänig gemachet. Er hat der statt gůte sorg getragẽ. Wie theürung vñ kleine zeyt wz von wägen der vilfaltigen fäliarẽ/hat er erdacht wie er auch winthers zeyt speyß vnnd narung in die statt füren möchte. Den rhat hat er wol bsetzt/ vñ die verlümbdetẽ vñ verschrey ten darauß gestossen. Er hatt vil gmeiner vnd grosser beü=
wen

wen vollbracht. Das wasser/daß man von jm hår Claudiam nennet/hat er in die statt geleytet vnd gefüret. Er hat herrliche schauwspil gehalten / auch die spil Seculares ludi genannt/die man allwägen zů hundert jaren begieng. Der satzungen hatt er etliche verbesseret/etliche neüwe auffgerichtet / vnnd in meertheils stucken was er ein genädiger vnd freygeber Fürst. Er hat Messalinam sein Eeweyb lassen tödten/ darumb daß sy vor einem anderen Jüngling Caio Silio verlobt was / vnnd Agrippinam seines brůders Germanici dochter seinen zweyen kinden / nach neüwem brauch/als ein stieffmůter auff den halß gesetzt. Wiewol er sich gleych zůuor offenlich vor der gemeind bezeüget hat/ die Eeen gerietend jm übel / darumb so wölte er im ledigen stand beleyben/ vnd sich nit weyter vereelichen. Vnd so er darinn nit verharrete/welle er nit darwider seyn / dann daß sy jn mit jren händen söllend vmbringen. Er hat auch Neronem den stieffsun höher gehalten dann sein rächten sun Britannicum. Zů letst ist er durch auffsatz genannten seines stieffsuns/ vnd Agrippine seines weybs vmbkommen / die jmme mit einem vergifften gälen pfifferling vergäben hatt / im 64. jar seines alters/ als er yetz 14. jar geregieret hat. Er ist bestattet mit grossem treffenlichem pomp/vmbzug vnd beleitung fürnemmer leüten/vnnd vnder die zal der Götteren gezellet. Er was ein mann desse form vnd gestalt ein wirdigkeit vnnd herrliches ansähen anzeygt / hüpsch graaw / eines langen vnd nit kleines leybs / doch hatt er ein vngemässes vnzimlichs gelächter/ein schaumenden mund/vnnd trieffende nasen. Er rüdlet mit dem kopff/vnd was niemer rächt gesund. Er was zů schmähen vnd lesteren zů vil gneigt/der füllerey in essen vnd trincken also ergäben / daß er seinen magen mit erbrächen offt leren můßt. Er schlieff nit lang/aber der geylheit vnd vnkünschheit gegen den weyberen was er vnmässigklich ergeben / geflissen in dem brättspil/ von natur grimm vnd blůtdurstig/sunst forchtsam/ vnd in allen dingen erschrocken. Zů der selbigen zeyt ist ein Comet an dem himel gstanden/vnd hat die Straal in Drusi seines Vatters grab geschlagen/ weliches die fürnemsten anzeigungen seines tods gwesen sind. Wie er zum allerletsten die leüt am rächten verhöret hatt/vnnd auff dem Richterstůl gesässen ist / hatt

er ein mal oder zwey gſprochē/das end ſeines lȧbens ſey hie.

Auff der anderen ſeiten der bildnuß Claudij iſt ein bauw von vngehauwnen quaderſteinen/ mit zweyen erhebten gewelben oder bogen / an welichen der oberteil gebauwen iſt nach der form vnd gattung einer kilchē. In der mitte ſtaadt deß Keiſers bildtnuß die hat ein ſchafft in der hand. Vor jm ſtadt ein fenly vnd ein Adler darinn. Zů beiden ſeytē des bildes ſind zwo ſeül / darinn ein gibel wand ſtadt / die übergeſchrifft ob der mitte des bauws lautet alſo. IMP. RECEPT. Anbildende die eynleitung des waſſers daß man Claudia nennet.

Diſes eyndüchlen oder eynleiten des waſſers iſt von Caligula angfangē/aber von Claudio gantz herrlich auß zweyen brunnen / da der ein Ceruleus / von wȧgen ſeiner blawen farw har genent wirdt/ der ander Curtius/in die ſtatt gfůrt vnd geleitet. Es iſt ein werck/vnder allen anderen eynhȧr düchlen vnd waſſerleitungen weyt das fürtreffenlicheſt vñ berůmteſt. Dann mit ſeiner hȯhe überhȯcht es alle bühel oder berg/ die innerthalb der ſtatt Rom ligend. Zeichen desſelbigen ſind noch auff dem berg Auentino bey ſant Priſca/ vnd nach bey dem thar Nenia / welches yetz Marie Maioris genennt wirt/da man kȧnel in der mauren ſicht/namlich drey ſteinin/da einer ob dē anderen iſt/vnd die ſelbigen treffenlich weyt. Ob dem ſelbigen thar ſtadt ein ſȯmlicher titel oder übergeſchrifft. TIBERIVS CLAVDIVS DRVSI F. CAESAR AVG. GERMANICVS, PONTIF. MAXIM. TRIBVNITIA POTESTATE XII. COS. V. IMPERATOR XVII. PATER PATRIAE, AQVAS, CLAVDIAM EX FONTIBVS, QVI VOCABANTVR COERVLEVS ET CVRTIVS A MILIARIO XXXXV. ITEM ANIENEM NOVAM A MILIARIO XII. IMPENSA SVA IN VRBEM PERDVCENDAS CVRAVIT.

Es werdend auch andere übergſchrifften gelȧſen wie diſe eynleitung widerum̃ in eeren gelegt vnd gebeſſeret ſey / deß wir auch an ſeinem ort gedencken wellend. An diſes werck hat Claudius ſeines eignen gȧlts gewendt vnd außgeben ſȧchtzig tauſend talenta/welches nach der außrechnung Budei bringt tauſend mal tauſend kronē/dreü hundert vñ fünff vnd achtzig tauſend kronen/ vnd fünff hundert.

Druſus





DRusus ein vatter des Keisers Claudij/ der vormalen Decimus/vnd darnach Nero mit dem zůnammen genennt ward/von Tiberio Nerone vnnd Liuia Drusilla erboren / vnd das innerthalb dreyen monaten nach dem sy Augustus von jrem Eeman genommen/in sein hauß gefürt hatt. Da zwaar ein argwon gwesen ist sam der gemelt Drusus von Augusto mit dem die Liuia gehůret habe erboren sey. Diser ist in seinem seckelmeister vnd schultheissen ampt erwellt worden zů einem heerfürer in dem Rhenischen vnd Teütschen krieg. Er ist zum aller ersten vnder dē Rhömischen Hauptleüten in das hoch meer gegen Nidergang der Sunnen gefaren. Vnd yhensit des Rheins hatt er gräben auffgeworffen die vormals nie gebraucht warend/ vnnd das mit vnmässigem kosten/ die noch von jm här die Drusianischen gräben genennt werdend. Den feyend hatt er offt geschlagen / vnd in die hindersten wildinen getriben. Nach dem vnd er in das Burgermeister ampt geträtten ist/ vnd den zug widerumb zehanden genommen hatt/ ist er zwüschend der Sala vnd dem Rhein mit dem gaul gefallen vnnd hat ein schenckel gbrochen/des fals er da im summerläger gestorben ist / darumb dasselbig ort / da das leger gewäsen nachmals scelerata von dem selbigen har/das ist/ das schantlich genēt wirdt. Disem hat Augustus/dieweyl er geläbt hat / so lieb gehebt / daß er jn allwäg mit seinen kinderen zů einē miterben geordnet hat. Vn̄ nach seinem tod jn vor dem gantzen volck also gelobt/daß er die Götter gebätten hat/sy wellind verschaffen daß jre Keiser jm allwäg gleych sygind. Vnd jm selbs der tagen einest so ein eerlich end ver-

lichind wie sy jm verlichẽ habind. Er hat es auch nit darbey lassen beleyben / daß er sein lob mit versen oder reymen die er gemachet hatt / auff sein grab liesse hauwen / sunder er hatt auch jm zů gedechtnuß sein läben auch one reymen geschrifftlichen verfasset vnd gestelt.

ANtonia die jünger ist des vorgenanten Drusi Egemahel gwesen / bey deren er vil kinder ghebt hat / doch allein dreü vnder denẽ hind jm gelassen / namlich Germanicum Liuillam oder Lucillam vnd Claudium / der nachmals Keiser worden ist. Nun dise ist Marci Antonij vñ der Octauie tochter gewesen / vnnd hat ein schwester ghebt die Antonia die älter genent ward / ein eeweyb Domitij Aenobarbi.



WIr habend auch vnder den pfennigen ein andere Antonia funden / welche wir von wägẽ der vngleychen bildtnuß vnnd übergeschrifft habend wellen härzů setzen. Da auff der anderen seyten ein priester stadt der in der rächten hand ein wassergschir hatt / mit diser übergeschrifft. Tib. Claudius Cesar Augustus P. M. TR. P. Maxim. Vnd zů beyden seyten. S. C.

Aemilia



EMilia Lepida/des Keiſers Auguſti tochter kind von der Julia ſeiner tochter vnd Paulo Emilio des Cenſoris ſun erboren. Diſe iſt Claudio als er noch gar jung was vermächlet. Diſe hat Claudius von jm geſtoſſen/ darumb daß jr vatter in der zůſamenſchweerung wider Auguſtum auch geweſen was.



LIuia Medullina/ die mitt dem zůnammen auch Camilla genennt ward/von dem alten geſchlächt Marci Furij Camilli des Dictators oder Oberſten poteſtats erboren/ der ander gemahel Claudij / iſt des tags geſtorben/ auff den das hochzeyt angeſähen was.





PLaucia Herculanilla / deren vatter etwan von wägẽ ſeiner redlichẽ thaten triumphiert hat/iſt auch dẽ Keiſer Claudio vermächlet worden. Doch hat er ſich von diſer geſcheiden/ von wägen jrer ſchandtlichen geylheit vnd vnkeünſchheit/ vnd von wägen des argwons/daß ſy ſolt jrẽ mann vmbracht haben. Bey diſer hat er die tochter Claudiam gehebt vnd den Druſum/welichen er alſo jung verloren hat. Dann wie er auff ein mal in einem ſchimpff ein biren in die höhe geworffen hatt / vnd die ſelb alſo ginende in das maul empfangen/iſt er daran erſtickt vnd erworget. Diſem ſun hat der Keiſer zůuor des Seyani tochter vermächlet.

DIe Ælia Petina von dem geſchlächt der Tuberonum erboren/deren vatter etwan Burgermeiſter geweſen was. Von diſer hat ſich Claudius vmb ringer vnd ſchlächter vrſachen willen ſcheiden laſſen/ doch ſo hat er vorhin die tochter Antoniam bey jren gehebt.





Valeri a

Valeria Messalina ein tochter Barbati Messale seines veteren / ist auch ein Eegemahel Claudij gewesen. Dise was von wägen jrer vnzucht gar verschreyt vnnd verlümbdet. Vber jre andere grossen laster vñ schandtlicher thatẽ vil/ hat sy auch Caium Siluium den hübschesten jüngling zů Rhom zů der Ee genommen/ vnd hochzeyt gehaben/dieweyl Claudius zů Hostia opfferens halben von der menge volcks nåbend sich gewichen was. Darumb ist sy auß geheiß Narcissi des gefreyten/von einem Hauptman der darzů gsendt was durchstochẽ worden in bey seyn jrer můter Lepide/ vnd verließ also hinder jren zwey kinder Octauiam vnd den Britannicum. Von disem schreybt Cornelius Tacitus zů end des 11. bůchs.

Iulia Agrippina ein tochter Germanici vnd ein můter Neronis/den sy bey Domitio gehebt hat/ist auch ein Eeweyb Claudij gewesen / durch deren freündtliches liebkosen vnd augentrucken oder wincken er dermassen zů liebe gereitzt ist/daß ob sy gleych seines brůders tochter was/ er doch bey dem Rhaat zů Rhom so vil zůwägen braacht/daß sy jn gleych als ein vnwilligen zwungend sy zů einem weyb zů nemmen/ durch deren vntreüw vnd auffsatz er nachmalen vmbkommen ist.





Britannicus / der zum ersten Germanicus genennt ward / was ein sun Claudij vnd Messaline / welicher geboren ist am 22. tag des Keiserthůmbs Claudij / wie er zum anderen mal burgermeister was. Disen hat der vatter vor der gantzen gemeind auff den henden getragen wie er nach klein was / vnd den kriegßleüten befolhen / oder in den schauwspilen jn in der schoß vor jm gehebt / vnnd das volck stäts gebätten es welle jn jm lassen befolhen seyn. Nach des vatters abgang hat jm Nero mit gifft vergäben.

Drusus Pompeius ein sun Claudij vnnd Herculanille. Diser ist noch jung / wie vorgemeldet an einer biren erstickt.





Claudia ein tochter Claudij vnnd Herculanille / welche sy doch wie man sagt von Botere jrem gefreyten solt empfangen haben. Dise / ob sy gleych fünff monat Ee vnnd sich der Keiser von jren schied geboren was / vnd er sy hatt angefangen erziehen / so hatt man sy doch also nackend hingeworffen vnd der můter für die thür gelegt.

Antoniam von der Petina geboren hat der Keiser Claudius Cneo Pompeio dem grossen / vnd darnach Fausto Sylle den zweyen aller edlesten jünglingen vermächlet / welche er nachwertz nit allein verschupfft vnd verworffen hatt / sunder auch geheissen vmbbringen.

Felix





Felix ist von dem Keiser Claudio zů einem Landtuogt über das Jüdisch land/Samariam vnd Galileam sampt der gägne die ennert dem Jordan ist/ gesetzt / zů der zeyt wie man zalt von anfang der wält vierhundert vnnd fünffzähen jar / Nach der geburt Christi drü vnd fünfftzig jar. Vor disem Landtuogt hatt der redner oder fürsprech Tertullus Paulum angeklagt/vnnd harwiderumb Paulus sein sach darthan vnnd sich verantwortet. Welche antwort als sy der Landtuogt Felix gehört/ hatt er den rechtspruch verzogen biß auff die zůkunfft des Obersten Lysie. Diser Felix hatt offt vnnd dick Paulum zů jm berůfft/gespräch mit jm gehalten/vnnd den glauben in Christum Jesum von jm gehört. Als aber Paulus disputiert von dem künfftigen vrteyl / erzitteret Felix darab / vnnd wolt nit weyter aufflosen/ sunder verzoch den handel auff ein anderen tag. Hiemit hoffet er auch/ Paulus wurde jm etwas gälts geben. Von dises Felixen geytigkeit/vnd von seiner auffrür wider Ventidium / darauß sömliche verderbnuß sich eröugt/ daß die gantz Vogtey mit kriegscher entbörung entzündt wäre/ wo nit Quadratus der Landtuogt in Syria der sach geholffen hette / besich daß zwölfft bůch Cornelij Taciti. Jn Geschichten der Botten das vier vnnd zwentzgiste Capitel. Deßgleychen Eusebium vnnd Josephum.

DRusilla deß Agrippe schwöster / vnd Aziazi des Künigs Emesorum od Amazorum Eeweyb: Als sy schöne halber andere weyber weyt übertraff / hatt Felix jren begärt / bötten zů jren gesandt / vnd sy bewe- get / daß sy sich an jn gehenckt hatt. Dann sy verließ gůts willens jrē vorigen Eeman / zoch dem Felixen nach vnd nam jn zů der Ee. Desse gedenckt Josephus im 20. bůch. Cap. 9.



CLaudius Domitius Nero der Keiser / ist ge- boren von Cneo Domitio Nerone vñ Agrip- pina der tochter Germanici / auff den 13. tag Jeñers / vnd kam an das reych als man zalt von anfang der wält 4017. Nach d geburt Christi 55. Diser ist so einer vnglückhaffti- gen stund erboren in dise wält / daß wie die freünd dē vatter Domitio glück wunstend vñ frolocketend / er sich heiter be- kannt / es möchte noch köndte nichts von jm vnd der Agrip- pina geboren werdē dañ verflůchts / daß zů verderbnuß des regiments dienete. Als er drey järig gwesen ist / hat er den vatter verlorē / vñ ist bey der Lepida seiner můter schwöster / vnder zweyē zuchtmeisterē erzogē / vnder denen der ein ein Täntzer / der ander ein Barbierer was. Im eylfften jar seins alters hat jn Claudius an kinds stat genommen / vnd jn An- nio Senece dem Rhatsherren in sein zucht vnd leer überge- ben. In dem 17. Jar seines alters / wie Claudius gestorben was / vmb mittentag / welicher da was der 13. Octobris / ist er auff die gassen gegangen / vor der stägen / die in die pfaltz gadt /

gadt/ ein Keiser gegrüßt/ auff ein tragbett gesetzt/von den kriegsknächten durch das läger in das Rhathauß getragen/ da er auch von dem Rhaat ein Keiser genennt ist worden/ vnd jm vil eeren geschähen sind. Auff sömliches hat er Claudium in offner bestattung der leych gelobt/vñ gebotten daß er vnder die zal der Götteren gezellet werde. Allen gewalt der dingen hat er der müter befolhen vnd übergäben. In den ersten fünffiaren hat er sich dermaassen gehalten/daß er mitt freygäbe /miltigkeit freündtligkeit vnd gütwilligkeit alle andere Fürsten übertraff. Also/daß Traianus der Keiser im brauch hatt zů sprechen. Alle Fürsten möchtends dem Neroni / wie er die ersten fünffiar gregieret hat weyt nienen zů thůn. Die schwären zöll hatt er eintweders geringeret/ oder gar abgethan. Vnnd wie auff ein zeyt gehandlet ward von einer straaff eines der zů dem tod verurteilt was/ vnnd man jn vermanet daß er sich in dem vrtelbrieff vnderschribe / hatt er den brieff mit vnwillen genommen/ vnnd überlaut geschrauwen / wie gern welte ich daß ich die geschrifft nit köndte. Diß wort hat Senecam seinem schůlmeister dermaassen bewegt / daß er zwey bücher von der miltigkeit an Neronem geschriben hatt. Er ist gägen allen ständen so milt vnnd gütig gewesen / daß er die grützenden zů jm ließ/ vnnd sy widerumb geschwind on alles vorbedencken grüßt. Böse breüch vnnd sitten hatt er verbesseret / vnd vil güter gesatzen auffgericht. Vberflüssigen kosten hatt er abgestelt / vnnd ein rächte maaß fürgeschriben. Den Tempel Jani hatt er zweymaalen zůbeschlossen. Er ist zum vierdtenmaal Burgermeister gwesen. Ein neüwe gattung der beüwen hatt er erfunden/ vnnd daß schöpff vor den heüsren wärind / von deren schöpffen summerlauben oder büninen / man den brunsten weeren möchte/ weliche er auß seinem eignen kosten gebauwen hatt. Er hatt nit mögen bewegt werden / daß er weder willen noch hoffnung hette das Reych zů weyteren vnnd zů meeren. Pontum hatt er zů einer Prouintz oder Landtuogtey gemachet. Isthmum das eng erdtrich in Achaia oder Griechenland zwüschend zweyen teylen des Meers gelägen/ hatt er zů durchgraben vnderstanden / wiewol sömliches sein fürnemmen vmbsunst vnnd vergäben gewäsen ist. Wiewol

er aber vil ding mit grossen eeren handlet / so hatt er doch bald seiner Keiserlichen wirde vergässen / vnnd sich dermaassen auff die übung der Music oder sengerey begäben/ daß er begärt verbutzet in einem schönbart auff den schauw platz / da man die spil machet zegan/ da er auch offentlich gesungen hatt. Er hatt auch ein eynbrünstige begird gehebt auff den wägnen zefaren vnnd die harpffen zeschlahen/ also/ daß er die krentzly die auß den kempffen in Griechenland gewunnen jm braacht wurdend mit grosser danckbarckeit empfieng vnnd annam . Als er wider kart auß Griechenland / ist er zů Rhom mitt einem Triumph eyngeritten in des Keisers Augusti triumphwagen/ mit der kron vnd dem purperkleid . Demnach hatt er allgemach sein můtwillen / geylkeit/ überfluß / geyt vnnd grausamkeit hår für gelassen vnnd endteckt / so gar / daß er abends so sich tag vnnd nacht schied / ein hůt auffsatzt / vnnd alle die jm entgegen komend/ schlůg/ vnnd die sich zů der weer staltend/verwundet vnnd in die eegräben warff. Die krämer gäden brach er auff vnd entblünderets/also/daß es jm offtermals nit weyt was/er wäre zů tod geschlagen. Dem zächen was er dermassen ergäbē/ daß er seine maalzeyt von mittem tag biß zů mitternacht vollstreckt. Vnder hůreren vñ hůren hat er nackend gedantzet. Er hat knaben vnd eeweyber mißbraucht. Rubriam ein klosterfrauwen der Göttinen Veste hat er mit gwalt geschwechet. Sporum den verschnittnen knaben / hatt er mit weybischer kleidung auffgemützt zů jm heissen bringen/vnd jn für ein eeweyb gehalten. Dorisorum sein gefreyten hatt er zů einem gmahel vnd eeman genommen/vnd sich in weybs form gestaltet . Mit seiner můter Agrippina hat er ein blůtschand begangen. Vnd wie er für sich selbs in der lachen aller büberey sich gwaltzet hat / so hat er auch anderer halber keinerley lasteren vnd büberey vnder lassen. Er ist güdig vnnd verthüyg gwesen/ nit allein mit schenckinen, sunder auch mit bauwen / also daß er yetz arm/ durfftig vnd erschöpfft / sein gemůt auff rouben begab/vnd die tempel der Götteren beraubet/ vnd do erst wandt er sein gemůt auff grausamkeit vnd wůterey. Seinen stieffbrůder Britannicum, der mit jm znacht aaß / dem lies er mit gifft/
das

das darzů bereitet was vergäben. Sein můter hatt er geheissen vmbbringen / vnnd jren todten leychnam hatt er one allen schräcken angeschauwet. Lepidam seiner můter schwöster / die jn erzogen hatt / die hatt er töden lassen / vnnd jr gůt hatt er entplünderet. Zů dem hatt er vil seiner verwandten grausamgklich vmbbracht. Senecam vnnd Burrum seine schůlmeister hat er getödt. Etliche gefreyeten vnnd vil alter leüten hatt er mit gifft hinrichten lassen. Die aller edlesten hatt er zum tod verordnet / vnnd sich vnderstanden den gantzen Rhaat außzemachen. Er hatt auch weder dem volck / nach der stattmauren seines vatterlands verschonet. Die statt hatt er anzündt / vnd die vngeschaffnen beüw vnnd krummen gassen zů einem fürwort gehebt, die selbig brunst hatt sächs tag vnnd siben nächt gewert / die hatt er beschauwet ab dem thurn Mecenatiana genennet / da er die Troianisch brunst in scenischen oder spilkleideren gesungen hatt. Als nun Franckreych abgefallen was vnder dem Hauptmann Julio Vindice / vnnd gleych darauff auch Hispania vnder dē Galba / da ist jm der můt entfallē als er in dem Imbiß gehört hat / daß das gantz kriegsche heer den Galbam als ein Rhömischen Keiser gegrůßt hatt / kart er den tisch vmb / vnnd fiel halber tod auff das erdtrich nider / vnnd wie er ein wenig wider zů jm selber kam / hatt er seine kleider zerrissen / vnd gesprochen / es sey vmb jhn gethan. Darnach ist er wůtende auff den platz gegangen da man pflegt die Schauwspil zespilen / der meinung daß er den gantzen Rhat in den maalzeyten wolt vmbbringen. Doch erschrack er auß verzweyflung / vnd nam ein zug für wider die Franzosen. In mitler zeyt ward er getrenget mit mengerley engsten vnnd vilfaltigen gedancken / vnnd mit grausamen / scheützlichen tröuwungen geplaaget. Auff sömliches nam er gifft auß einer guldinen büchs / vnd gab sich in die flucht. Als er aber sach / daß er von yederman verlassen was / vnd seiner freünden thüren zů beschlossen. Jaa das er nun gantz nieman finden kondt / der auff sein bitt vnnd begär jm welte den kopff abschlahen

da ist er stürtzligen härfür geloffen / vnnd hatt sich wellen in der Tiber ertrencken / doch so hatt jn Phaon sein gefreyter abgenommen vnd gewendt. Nach dem vnnd er aber vermerckt / daß jn der Rhaat für einen feynd erkennt hat / vnnd daß jn die reisigen süchtend / hatt er ein mässer in die gurglen gestossen / vnd wie er dasselbig zitterens vnd schreckens halben nit gantz volbringen mocht / hatt jm der schalck Sporus sein verschnittner darzů geholffen / vnnd das gweer in seiner hand baß in hals getruckt. Diß ist geschähen im vierzähenden jar seines Keiserthůmbs / als er yetz zwey vnnd dreyssig jar alt was / gleych an dem tag do er Octauiam sein Eefrauwen vmbracht hat. Sein tod hatt yederman ein sömliche fröud gbracht / daß das Römisch volck mit auffgesetzten hůten durch die gantz statt hin vnnd wider lieff / hiemit anzůzeigen daß es sein alte freyheit widerumb überkommen hette.

Er ist einer zimlichen manns lenge gewesen / er hatt aber ein wůsten gefleckten leyb gehebt / vnnd minder vnd meer ein gäles haar. Sein angesicht was meer schön / dann das es rächt lieblich wäre. Die augen warend blaw / vnd der gesicht halben blöd. Der hals was dick vnd feiß. Er hatt ein lampenden hangenden bauch vnd rane schenckel / vnd was gsunder art.

Auff der anderen seiten dises pfennigs wirdt ein sömlicher triumph oder eynritt Neronis angebildet. Es ist ein wagen / auff dem weyber bildtnussen sind / welche die harpffen schlahend vñ dantzend / den selbigē ziehend vier weyß gurren die menly vnd weybly warend. Auff dem wagen sitzet Nero in einem mantel / mit einem Olympischen krentzley / vnnd hatt ein harpffen in der hand. An seinem halß hanget ein bogen vnd ein kocher. Auff der rächten seyten an dem wagen sicht man zween Fändrych / die tragend fänley daran mengerley seytenspil hangend / mit einer sömlichen übergeschrifft. Apollini inuicto Ces. Aug. Darunder stadt. S. C. Von disem triumph oder eynritt schreybt Suetonius also. Wie er widerumb auß Griechenland gen Napols komen was / darum̃ daß er in der selbigen statt zum erstē sein künst geoffnet hat / ist er auff weyssen rossen eyngeritē / vñ hat ein teil der maurē lassen nidbrächē / wie dañ der brauch was

deren

deren/weliche in deñ Heiligen vnd göttlichen kempffen gesiget hattend. Zů gleicher weiß ist er auch zů Antio/Albano vnd zů Rhom eingeritten. Vnd insunderheyt ist er zů Rhom auff dem wagen eingeritten auff dē auch Augustus vor zeiten eingeritten was/als er triumphiert: Zů dem hat er ein purper kleid angehebt/vnd ein mantel mit guldinen sternen versetzt/ zů dem das er ein Olimpisch sigkrentzli auff dem haupt trůg. Auff der rechten hand trůg er ein waarsagerin genant deß Gots Apollinis/da ein proceß der anderen voranhin gieng mit titlen vnd übergeschrifften/wo/vnnd welche/deßgleichen in welcherley gattung gesangen vnnd gedichten er sie überwundē hette. Zů rugg volgtend auff den wagen etliche mit einem frölichen geschrey / die sich Augustianos nantend/vnd kriegsknecht seines sigs. Demnach wie er den bogen oder das gwelb an dem grossen platz hatt lassen abbrechen/ist er durch das ort Velabrum genant vnnd durch den marckt in die pfaltz oder palast vnnd den tempel Apollinis gangen. Wie er dahar zog/ sind im allenthalben opffer geschlachtet worden/ vnnd stets saffer in den gassen außgeworffen. Es sind vögel dahar bracht/vnd vogel gesesß vnnd kostliche wein. Die heiligen kräntzli hat er in seiner kamer vmb das bet ghenckt / auch seine bildnussen vmb das bett gestelt/in einer kleidung wie die harpffenschlacher dahär gaand. Auff dieselbig manier vnnd gattung hatt er auch ein pfennig müntzen lassen.





CNeus Domitius/mit dem zůnamen Aenobarbus/ein sun Domitij Neronis/vnd der elteren Antonie/ vnnd ein vatter deß Keysers Neronis/ist ein überauß schantlicher mensch vnd ein verflůcher todtschleger gwesen in allem seinem läben. Wie er mit Caio Cesare dem Jüngling als ein zůgebner gfeert in das Morgenland zog / hatt er seiner gefreyten einen lassen vmbringen/darumb das er jhm versagt hatt so vil weins außzůtrincken als er aber gheissen was. Er hatt mit wüssen ein kind mit verhengtē zaum über rennt/vnd zertretten. Einem Römischen ritter hat er mittē auff dem marckt oder platz ein aug außgerissen. Er ist darzů auch treüwloß vnd treffenlich geitig gwesen / Die so zů jm in gwerb gelegt hattend / hatt er in der erkaufften waar überforteilt vnnd betrogen. den wagenleüten hat er an jrem lidlon/so sie mit Datlen füren gwunnen hattend/abbrochē. Er was auch berüchtiget vnd verschreit/das er die oberkeyt schmächte vnnd lesterte/das er ehebrüchig wäre/vnd mit seiner schwester Lepida blůtschand begangen hette/vnnd doch alwägen entrunnen vnd vngestrafft außgangen/ darumb das sich auch zů derselbigen zeit alles verkeret hatt. Entlichen ist er in der Stat Pyrgi an der wassersucht gestorben/ vnnd hatt vorhin den Neronem bey der Agripina gehebt/ da zwar ein böser vogel auß einem bösen ey geschloffen ist.

AGripina ein dochter Germanici vnd Agrippine/vnd ein můter Neronis/den sie bei dē Domitio ghebt hat. Dieselbig hatt sich zum anderenmal mit Claudio dem Keyser jrens vatters brůder verheiratet/vnd den sun Neronem jm als für sein eigen kind geben/von dem daoben meldung geschehen ist.





ANtonia die elter/ein dochter Marci antonij vnd Octauie die ein schwöster deß Keisers Augusti was. Dise hat sich vereelichet mit Domitio Aenobarbo/ die habend geboren Cneum Domitium deß Keysers Neronis vatter

LEpida Domitia ist Cnei Domitij Aenobarbi Neronis vatters schwöster gwesen/von derē Suetonius Tranquillus in dē läbē deß Keyser Neronis schreibt.





OCtauia ein dochter deß Keysers Claudij vnnd der Messaline/ist ein ehegemahel deß Keysers Neronis gwesen. Dise hatt der Vatter dem Neroni vermächlet ehe dan vnd er die Agripinam zů der Ehe genommen hat. Bey diser hat der Nero gleich keinen lust zů wonē ghebt/vnnd jm offt nachgesinnet / wie er sie möchte erwürgen. Zů letst hat er sich von jren als einer vnbärhafften schei

den lassen. Als nun das Römisch volck kein wolgefallen ab sömlicher scheydung trůg/ hat er sie in das ellend verwisen/ erstlich in Campaniam/ vnnd darnach in die insel Pandateriam. Darnach hat er sie vnder dem fürwort eines falschen zůgelegten ehebruchs geheissen vm̃bringen. Also ist sie auß der gfengknuß genommen/ vnnd sind jren die aaderen auffgethan an allen jren glideren. Die weil aber das blůt schrekens halber gestocket was vnd gmach gieng/ ist sie in dem dampff eines heissen bads ersteckt worden.

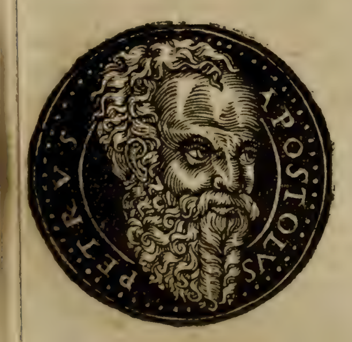
POpea Sabina ein dochter Titi Ollij der etwan seckelmeister gewesen was/ ist zum ersten vermächlet gewesen Crispino einem Römischen ritter/ bei dem sie ein son hatt auch Crispinum genant/ welchen Nero also jung hatt lassen vm̃bringen/ ehe vnd jm der bart gewachsen ist. Dise ist ein kebsweib vnd hůr Neronis gewesen. Nach dem vnd er sich aber von der Octauia gescheiden hatt/ nam er sie zů der ehe/ vnd hat sie insunderheyt geliebet. Diß weib hatt alles das an einem weib zůwünschen was/ außgenommen ein ehrlich gmůt. Sie was freüntlich mit worten/ vnd hat nicht ein vnfryen verstand. Sie fůrt also anzůsähen einen züchtigen wandel/ vnd was aber hiemit geil. Sie hatt jrer ehr nie verschonen wöllen/ vnd keinen vnderscheid zwüschend den Ehemannen vñ hůrigen ghebt. Dises ist über die maß ein köstlich prachtlichs weib gewesen/ die/ wie Plinius daruon schreibt/ jhren meisterlosen kläpperlin vnd pferden guldine eisen auffschlůg.

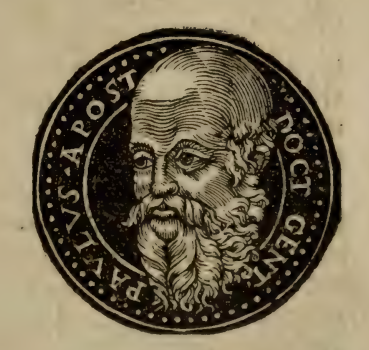




CLaudia Augusta/wz ein dochter Neronis/ erboren võ Popea Sabina. Dise ist jm innerthalb vieren monatẽ mit todt abgangen.

STatilia Messalina Tauri dochters dochter kind/welicher Taurus zweymal burgermeister gwesen was/ vñ auch etwan mit einem triumph eingeritten. Damit vnd dise dem Neroni zů teil wurde/ hat er den burgermeister Atticum Vectinum/oder Vestinum/wie jn etlich nennend/wie er in seinem ehren ampt gesessen ist/lassen vmbringen. Diser Taurus hatt zů Augusti zeiten das Amphitheatrum zů Rhom gebauwẽ. Es ist auch ein anderer dises nammens gwesen/freilich der Messaline brůder/als ich achten/ der von wegen seiner reichtagen vnd fürtreffenlichen kostlichen gärten/darauff im die Agrippina stalt/verklagt ward/ darumb er gwaltige hand an sich selbs gelegt hatt vnnd sich vmbracht.





SAnt Peter der fürnãmst vnder den Apostlen/ ist S. Andresen deß Apostels brůder gwesen. Sie beide warend bürtig võ Bethsaida dem fleckẽ in Galilea. Sie sind auch beid von dem Herren Christo berůfft worden wie sie das garn in das mehr wurffend/dann sie warend fischer. Zů den selbigen hat Christus gesprochen/volgend mir nach/vnd ich wil eüch zů menschen fischeren machen. So habend sie von stund an das garn lassen ligen/vñ sind jm nach gefolget. Matth.4. Dises ist der Petrus/ zů dem der Herr

nach seiner vrstende gesprochen hat / weyd meine schäfflin. Joan.21. Er ist ein Bischoff zů Antiochia gewesen/vnd hatt die Juden die allenthalben zerspreit wärend in Ponto/Galatia/Cappadocia/Asia vnd Bithynia in dem Euangelio vnderricht. Dionysius der Bischoff zů Corintho schreibt wie das S. Petrus vnnd S. Paulus auff ein tag zů Rom auß gheiß deß Keysers Neronis den todt gelitten habind / vnnd Petrus sei gekreützigt worden/mit nidsich gkertem haupt. Dan er habe bezeüget/er sei nit wert dz er gekreützigt wurde wie sein Herr. Sie habend vil Epistlen geschriben/ welche du in dem neüwē testament hast. Besich Eusebium in dē dritten bůch cap.1.2. Der Heylig Jeronymus hat geschribē S. Peter sey gen Rhom zogen / Simonem den zauberer da zůstürtzen/vnd da habe er das Bapstumb 25 jar inghebt biß auff das letst jar deß Keysers Neronis.

Sant Paulus auß dem geschlecht Beniamin / bürtig auß der Statt Biscali in Judea gelegen. Als nuhn die genante Statt von den Römeren ingenommen was/ ist er mit seinen älteren gen Tarsum in die Stat/welche in Cilicia ligt/gezogen. Wiewol sich auß seinen worten in Geschichten d' botten am 22. ca. ansähen laßt/ das zwaar seine älteren seigend von Biscali gen Tarsum zogen/vnnd er daselbs erst erboren. Dann wie der oberst hauptman zum Paulo spricht/ ich hab diß burgerecht vmb ein grosse summ erkaufft/antwortet Paulus/ich bin ein erborner burger. Nun dem sey wie jm wölle/so ist er doch von seinen älteren auß Tarso gen Jerusalem geschickt das gsatzt daselbs zůstudieren/welches er gethan hat vnder dem schulmeister Gamaliele. Als er aber auch selbs personlich gewesen was bei dem todt deß Heiligen Stephani/ vnd gwalts brieff von den Priesteren empfangen/mit denen er gen Damascum für/ die Christen daselbs zůdurächten / ist er durch ein offenbarung oder erscheinung / vnnd durch ein mirakel vnnd wunderwerck zum glauben gewaltigklich bekert/ auß einem verfolger zů einem außerwelten geschirr vnd werckzeüg Gottes worden. Er hatt das Euangelium 21. jaar den Heiden geprediget. Zwey jaar zů Cesarea. Deßgleich

gleich ist er zwei jar zů Rom in d gefencknuß geleget/doch zů Rom ward jm vergunt vnd nachgelassen auß d gfencknuß zůgan wo hin er wolt / doch so uerr das er verhůtet wurde. Nach dem vñ er aber ledig was worden/vñ sich seiner handlung halber vor dem Keyser Nerone verantwortet / do hatt er das Euangelium vngehindert vnd frey zehen jaar geprediget. Wie er aber zum anderen mal in gefengknuß gworffen/da ist jm der kopff abgeschlagen worden/als man zalt võ anfang der welt 40 30. Nach der geburt Christi vnsers Heylands 68.





Ergius Sulpitius Galba / ein sun Sergij Galbe vnnd Numie oder Mummie Achaie/ die von dem edlen geschlecht der Sulpitiorum was/ist geboren auff den 21. tag Hornungs/wie Valerius Messala vnnd Cneus Lentulus burgermeister warend vñ ist auff Neronem in das reich getretten als man zalt vonn dem anfang der welt 4030. Jn dem 68 jar nach der geburt Christi. Diser ghort die vorgenden Keyser nichts an. Dan jr stam vñ geschlecht hatt sich an dem Keyser Nerone erwunden. Ee dan vnd diser an das regiment kam / sol ein mulešlin geboren haben. Nuhn in seiner iugend hatt er sich auff die freyen künst vnd auff das recht ergeben. Er hat etlich eerenämpter verwaltẽ vor gmeiner breüchlicher zeit. Wie er schultheiß wz hat er die spil/welche man Florales nent/ghalten/in dẽ Helphantẽ auff dẽ seil gangẽ sind/ gleich daruff ist ein Lãdvogt

in Portugal worden. Auff sömlichs ist er sächs jar ordenlicher burgermeister gewesen. Er hat rauch vnd streng ob kriegscher zucht vnd rechter ordinantz gehalten. Die alten vnd jungen knecht hat er im feld mit steter arbeit geübt / vñ sie rauch gehalten/darumb ein gmein sprüchwort bei jhnen was/jr kriegsknächt lernend kriegen/der Galba ist vorhanden/nit der Getulus. Demnach wie er in Aphricam ausserthalb gmeiner wal geschickt was/ist er zwey jar daselbs ein Landvogt gewesen. Dieselbig herrschafft hatt er geregiert mit aller bescheidenheyt. Die burgerlich vneinigkeyt vnnd auffrůr die da kam auß dem glöüff der außlendigen/ die hat er mit reüche vnd grächtigkeyt gestillet. Darumb von wegen seiner redlichen thaten die er in Aphrica vnd in Teütschẽ land erzeigt vnd bewisen hat/ do hat er alle die eerenzeichen die zů einem triumph vñ herrlichen einrit dienend/ empfangen. Er hat dreierley priesterlicher wirdinẽ vñ eerenämpter empfangen: dan er ward angenommen vnd die fünffzächner die sie Quindecimuiros nantend/deßgleichen vnder die zwo gselschafften/vnder welchen die einen Titij/die anderen Augustales genent wurdend. Nach disen ehren ist jhm die Landtuogtey in Tarraconensi Hispania verlanget/dieselbig hat er acht jar geregiert mit hefftiger reüche vñ harwe. Auff sömlichs hat er sich etwas niderträchtiger gehalten/ vnd ist jn fulkeyt vnd tragheyt nach vnd nach gefallen/damit vnd er dem Neroni zů tyranney kein anlaß wider jn gebe. Nach dem aber vnd Julius Vindex/ der über Franckreych gesetzt was/sich zum ersten von dem Keyser Nerone abgeworffen hat/vnd jn offt durch brieff vermanet/er sölte sich darin begeben das er ein erlöser vnnd regent oder fůrer vnnd leiter deß menschlichen gschlechts wurde/dieweil durch anzeigũg der vöglen vnd auch durch andere weissagungen gnůgsamlich bedeüt wäre vnd anzeigt das ein Keyser auß Hispania kommen wurde/do hatt er sich nicht lenger gsumt / sunder den stand zůhanden genommen/nach dem vnd er den knächten anzeigt hat das jämerlich vmbkummẽ deren/die der Nero offentlich auff dem richterstůl zum tod verurteilt hat/ vñ hie mit klagt vnd beweinet den vnsäligen stand derselbigen zeiten. Als nuhn die knecht jn einen Keyser grůßtend/hat er sich niener für anderst außgethan/ dan für ein Statthalter

vnd

vnd verwäser deß rhats. Vnd damit er anzeigte/ das er auff deß rhats seiten wäre/ hat er außden fürnemstẽ etliche außer welt/ die an deß raats stat bei jm wärind/ vnnd hat auff söm lichs meer legiones oder regiment knächten vnd hilff/ über den zůg den er vorhin hat/ angenommen/ vñ sie alle bezeügt vnd hôchlich vermanet/ sie wöllind dem gemeinen handel beholffen vnnd beraaten sein/ ob gleich garnach vnuersehen lich ein grosse vneinigkeyt vnder allen entstanden was/ dañ es was etliche gerauwẽ/ die sich auch võ jm abwurfend. Es warend auch etliche von einem gefreyten des Keysers Nero nis dermassen angericht/ daß sie den Galbã gar nach erschla gen hettend. Zů diser gfaar ist das auch gschlagen/ dz genan ter Vindex in Franckreich erschlagen vnd vmbracht wz/ da rab er sich treffenlichen entsetzt hat/ vñ jm gleich sein lassen/ als ob er verlassen wäre/ also das es wenig fälet er hette sich selbs vmbracht. In dẽ da kommend botten von d' stat Rhom die zeigend an das d' Keyser Nero tod sei/ dorab hat er wider ein hertz gfasset/ vñ hat sich lassen ein Keyser nennen. Also hat er sein panzer sampt aller kriegschẽ zierd vñ rüstung ge nomen vñ angelegt/ vñ hat den weg zůhanden genommen. Die botten die von einẽ rhat gesand warendt/ die habend jn bei Narbona d' stat in Franckreich fundẽ/ mit fröüdẽ grůßt/ vñ gebettẽ/ er wölle sich freüntlich vñ gůtwillig gegen dem volck/ dz ein groß verlangẽ nach jm habe erzeigen. Wie aber dz gschrei jm vor komen ist in die stat/ wie er grim/ häfftig vñ geitig sei/ darumb das er etliche stet in Hispania vñ Franck reich mit schweren tributen vñ schatzungen beschwert vñ be laden hette/ da ist sein zůkunfft in die stat nit sunders angnẽ gewesen. Vnd ob er gleich in vilen dingẽ anzeigung gab ei nes fürtreffenlichen fürsten/ so warend sie doch nit gefellig vñ angnem/ vñ dz auß d' vrsach/ dz er drei freünd hat Juniũ/ Corneliũ vñ den Celiũ nach derẽ willen vñ gfallen er sich fü ren vnd leiten ließ/ vnd mit jm vmbgaan wie sie woltend/ al so das er nit recht bei jm selbs was. Dan jetz wz er harw vñ fündig/ bald darauff hinlessig vñ liederlicher/ weder einẽ er weltẽ Fürstẽ/ d' deß alters wäre/ zůstůndt. Er hat etliche für treffenliche radtsfreünd/ auch etliche von d' ritterschafft auß kleinem argwon vnerhörter sach hinrichtẽ lassen. Er hatt dẽ volck seltẽ sein freyheit lassen verfolgen. Die gůtthaten vñ

schenckinen so den richteren von den Keyserē geben warend/ hat er jnen genommen. Was freigäbe bei den alten Keysren gebraucht was/ die hät er auffgebebt/vñ sömlichs seinen gefreyten vnd dieneren zůgesprochen/ denen er auch zů wol gfallen die zöll geschenckt hatt. Item das sie aller beschwerden söltend ledig sein. Er hatt jnen erlaubt vnd nachgelassen die vnschuldigen zůstraffen/vñ die schuldigē on straff lassen außgahn. Dannenhar ist er garnach bei allē stenden verhaßt gwesen. Insunderheyt aber warend die kriegsknecht jm ab hold/denen er kein schencke nie geben hatt/sonder allein mit yteler vergebner hoffnung auffzogen vnd betrogen. Darūb wurdend sie trewloß an jm/hieltend nichts auff dem gethonen eyd/vnnd schruwend über laut/ der Keyser / den Sy in Hispania auffgeworffen vnnd erwölt hettind / mißfiele jnen. Also schwůrend sie wider jn zůsamen/vnnd ward bei dem see/Curtius genant auff dem Römer marckt erschlagen. Ein gemeiner einspänniger knecht schlůg jm das haupt ab/das ward für den Othonem gebracht / der es mit grossē gespött den wassertragern vnnd droßbůben hin vnnd heer zůtragen gab. Sein zerhackten leib nam Argius sein schaffner/den bestattet er in seinem lustgarten/an der straaß/ Aurelia genant. Also ist er vm̄kommen in dem 72. jahr seines alters/wie er jetz siben Monat geherschet hatt. Er ist zimlicher manßlenge gewesen/kaal oder glatzechtig/mit grawen augen vnd einer hapchen nasen. In allem seinem leib was er podagränisch vnd krämpfig. In ässen vnd trincken hielt er kein maaß/fürnemlich aber mit vnluterkeyt die wider die natur ist. So man jm schantlichs vnd übels zůredt / so hatt ers nicht übel fürgůt/er rach es auch nicht. Nach and' leütē gůt hatt er nicht sundere begird. Das sein hielt er suber zůsamen/aber was gmein gůt was/ darnach stalt er geitigklich.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staadt ein Keyser in einem krepßs/der mit mängerley zierlichen possen werck außgebutzt ist / angelegt mit einem wapenrock kriegskleid oder pregadin/der staadt auff einem hochen oder erhebten ort/jamm er ein rede zů den knechten thůn wölle. Hinder jm ist ein zůgebner von dem raat/oder hauptman/in einē pantzer vnnd waapen rock. Vor jm ein hauffen knecht mit schilt

vnd

vnd harnisch/vnd denen d' ein den Aquilam od' adler/ d' ander das Labarum/welches beyde der Römeren zeichen sind/ trügend. Ein anderer halt deß Keysers roß bei dem zaum. Die übergeschrifft lautet also. Fides militum. S.C.





SErgius Galba Sulpitius/ ein vatter deß Keysers Sergij Galbe. Diser ist zů Rom etwan burgermeister gewesen/ wie wol er ein kurtze person was/ vnd hogerechtig. Diser ob er gleich nicht sonders beredt was/ so hat er doch etlich hendel artlich vnd redlich außgefürt vnnd zum end bracht. Er hatt zwei weiber ghebt nemlich Mummiam Achaiam/ vnnd Liuiam Ocellinã/ die nit allein reich/ sonder auch schön wz/ weliche doch von wägen seines adels selbs nach jm stalt vnd warb/ wie man achtet/ vnnd das mit etwas ernst vnd trungenheyt/ welches darauß wol zůnemmen ist/ das er sich heimlich entblößt vnd außzogen hat/ den brästen seines leibs anzeigt/ damit er nicht darfür gehalten möchte werden/ samm er sie vnwüssend betriegen vnnd verfüren wölte. Gleiches ist auch Crati dem Thebanischen weisen widerfaren/ wie Hipparche jn zů einem eheman begert.

NVmmia Achaia/ die war Catuli dochter kind/ vnnd Lucij Mumij dochters dochter kind/ welicher Mũmius Corinthum zerstört hat/ vnd ein Eeweib Sergij Galbe. Bei diser hatt er Caium/ vnnd Sergium gehebt/ vnder welichen Caius der älter sein gůt also verthan hat/ dz er die stat můßt rumen/ vnd jm Tiberius der Keyser verboten hatt/ das er nach einer Landtuogtey werben solte in sei-

nem jaar, darumb er ſich willig in den tod begeben hat. Sergius aber iſt nach Nerone dem Keyſer an das reich kommen.





LEpida was deß Keyſers Galbe eheweib/bei deren er zwen ſün ghebt hatt. Vnd nach dem ſie jm mit tod ab gangen iſt/bleib er alſo in dem ledigen ſtand/vnd hat mit keinem geding mögen darzů bracht werden das er ſich verehelichte/auch nicht durch das anreitzen Agrippine deß Keyſers Neronis můter/die jm dermaſſen anlaaß gebē hat/ als ſie nach dem tod Domitij Aenobarbi ein wittfrauw wz/ vnd Galba nit ledig/ſunder noch ſein Eefrauwen hatt/das der Lepide ſeiner frauwen můter in beiſin viler ehren weiberen ſie offenlich beſchalckt/vnd auch hand an ſie legt.

PIſo Frugi Licinianus/von Marco Craſſo vñ Scribonia erboren/ein edler/fürtreffenlicher vnd weiſer Jüngling. Diſen hatt Galba in das Heerlāger gefürt/vnd offenlich vor dem gantzen volck für ſein kind angenommen. Darnach iſt er mit Galba ſeinem vatter vnd anderen meer erſchlagen worden.



Marcus Sylvius Otho/erboren von Lucio Sylvio Othone vñ Albia Terentia/auff dē 27 tag Meyēs/ als Camillus Aruntius/vnd Domitius Aenobarbus burgermeister warend. Diser fieng an zů regieren als man zalt von anfang dˀ welt 4031. Nach der geburt Christi 69. jar. In seinen jungen tagē was er verthůyig/ schamper/ vnd gar weibisch/dermassen das jn sein vatter in seiner jugend offt mit růten hüw. Nachts schweiffet er auff der gassen/einen jeden der jm begegnet den schlůg er. Nach seines vatters todt hat er ein alt weib an deß Keysers hoff gebůlet/ damit er durch jr vndertragen in kundtschafft deß Keysers Neronis käme/wie dan geschach. Dañ er wz dē Keyser vast angnem/dermaassen/dz er jn alle seine rätt vñ heimligkeitē wüssen ließ. Diß mag auß disem auch genommen werden/ daß/wie Nero einē tag gesetzt hat/an dem er sein můter vm̄bringen wolt/hat diser Otho einmaalzeit zůbereit/vñ sie bei de geladen/vñ sich über alle maaß freüntlich vñ holdselig erzeigt. Auff sömlichs ist er von Nerone als ein verweser vnd Statthalter in Lusitaniam oder Portugal gsandt / da er die Landtuogtey zähen jaar mit grosser früntligkeyt vñ bescheidenheyt verwalten hatt. Wie der Galba von dem Nerone abfiel/was er der erst/der auff deß Galbe seiten fiel/ vnnd so vil er golds vnd silbers hatt an seinem silber gschir / odˀ Credentz /das gab er alles deñ wächsleren/dz es zů gelt möchte gmacht werdē/ dasselb teilt er vndˀ deß Galbe diener gemeinklich auß. Er ist auch lange zeit mit dē Galba zogen/dˀ schon lange zeyt etwas hoffnung das Keyserthumb zůerlan-

len gefasset hatt. Hiemit machet er jhm der knechten gemût mit hochem willfaren vnnd vilfaltiger gûtthat gantz gehorsam vnd vnderthenig/ also / das sie offentlich sprachend/ er wäre allein wirdig dz er ein nachkomen deß reichs sein sölte. Zû dem so was er auch der hoffnung Galba sölte jhn für ein kind annemen. Wie jm aber daßselbig gfält hat/ nam er den gwalt zûhandē/ vñ macht ein pundt wid den Keyser. Also ist diß befelch zweyen übergeben/ nämlich dem Proculo Tesserario dem Trabanten/ vnd Veturio Optioni/ denen er groß gelt gebē/ vnd darzû vil verheissen hatt / damit vnd sie mit dem gelt viler gmût verkärtind. Dise zwen burßgesellen habend sich vnderwunden dz Römisch Keyserthumb zûuerendren/ wie sie es dann gethan habend. Dann ob gleich Otho jm fürgenommen hat den Galbam ob dē nachtmaal jm Palast anzûgreiffen/ so hatt ers doch verzogen biß auff den sechßten tag / wie Piso vonn dem Keyser ahn eines kindsstatt angenommen was. So fûgt er sich zû dem Galba/ der da opfferet: vnnd nach dem er deß opfferpfaffen vnnd waarsagers wort gehört/ hatt er dergleichen gethaan/ sam er ein alt huß beschauwen wölle/ das ein werckmeister besehen habe/ vnd ist also vnder disem schein hingangen. So habend sie jn in das leger getragen/ da er allenthalben von allermengklichem für ein Keyser gegrûßt ist / denen er auch harwiderumb alles versprochen vnnd verheissen hatt/ nämlich das er allein das wölle zû seinen handen vnnd gewalt nemmen/ das sie jm guts willens lassind. Vnnd wie er denselbigen tag mit schalckheyt vnnd bûberey verschlissen hatt / ist er in Rhaat getretten / als ob er auff freyer gassen auffgefangen sey / vnnd gezwungen das reich anzûnemmen/ welches er nach gemeinem willen mengkliches verwalten wölle. Also gaadt er in Palast mit grossem frolocken vnd zûschreien deren / die jm zentzletend. Es ist jm auch erkent deß Obersten meisters gewalt/ der nam Augusti/ sampt allen ehren/ die denn fürsten gebürend vnnd zûgehörend. Von dem gemeinen volck ist er Nero genant worden/ deß nammens er sich nicht gewideret. Hiezwüschend hatt der Teütsch hauffen sich zûsamen gethaan wider den Othonem/ vnnd den Vitellium in dem läger zû einem Keyser

ser erwelt. Wie er dasselbig vernommen/ist er daran gewesen/das der Rhaat ein legation sandte / die sie berichtind/das man schon ein fürsten erwölt habe / vnnd sie vermane zů růw vnnd einigkeyt. Otho hatt sich auch durch vnderthädiger vnnd sandtbrieff gegen dem Vitellio enbotten / dås er jn zů einem gmeinder in dem reich annemmen wölle/vnnd sein dochterman werden. Doch so hatt er einer bösen vnglückhafftigen stund ein zug wider jn zů handen genommen/vnnd ein burgerlichen krieg vnderstanden. Jn dreien kleinen schlachten oder scharmützen / hatt er den Vitellianischen den sig anghebt. Jn der vierten aber ist er bei Bebriaco der statt mit list überwunden. Dan wie er hoffnung empfangen hatt sich mit Vitellio zů vnderreden/vnnd deßhalber die knecht außhin fürt/als der von dem articklen deß fridens handlen wölte / wirt er vnuersehenlich/wie es in allem rhat was/ vmbgeben . Dannenhär vnderstadt er sich selbs vm̃bzůbringen / vnnd das auß verdruß deß burgerlichen kriegs/vnnd nicht das er der sach halber verzweiflet wåre/dieweil er noch gantzer legionen oder regiment knechten auß Dalmatia oder Sclauenland wartend wz/deßgleichen auch auß Pannonia vnnd Mysia/dz ist Vngeren/ Bosnen/ Dürffen vnd der Bulgarey. Derhalben vermanet er seinen brůder vnnd brůders sun / deßgleichen auch seiner gůten freünden einen jeden insunders / das sie jnen selbs nach jrem vermögen helfen vnd raaten welltind. Vnnd als er sein gelt vnder seine haußgnossen vnnd bekanten außgeteilt / hatt er sich mit einem dolchen/ den er vnder das küsse verborgen hatt/in einem stich vnder dem lincken dütli vm̃bracht/in dem 38. jaar seines alters/als er 95. tag geregiert hatt/vnnd ist zů Veliterna begraben worden. Es wirt auch ein andere vrsach gemeldet / darumb er zum todt geeylt habe: Namlich/er sei auff ein zeit nachts im schlaff erschrocken / vnnd habe treffenliche grosse seüfftzen gelassen: Als nuhn die diener dahår gloffen sind/ habind sie jn vor dẽ bett am herd ligen funden/ab welchem bett deß Galbe geist jn gestossen hette/ wie er selbs bekant / das er jhn gesåhen hette. Er soll auch den knechten/die da begårtend/er sölte nit

ſo bald verzweiflen/geantwortet haben / Er ſei nicht ſo vil wert/das vmb ſeinet willen ein burgerlicher krieg entſtande. Denſelbigen knechten was er ſo lieb/das jren vil nicht weit von der ſcheiterbeig / darauff man jhn verbrant / ſich ſelbs vm̄brachtend / vnnd jren vil auß groſſem ſchmertzen mit gweren zůſamen luffend vnd einandren erſtachend. Er was ein perſon nicht ſonders grad / übel zůfůß / kaal oder glatzechtig/der von wegen ſeines dünnen haars alwegen ein huben mit einem gmachten haar trůg/alſo das einer dz falſch/oder gmachet/ von dem rechten nicht vnderſcheiden kondt. Er kam gebutzet vnnd auffgemutzt garnach wie ein weib/vnd hatt kein bart/dem ein ſömlicher redlicher vnnd manlicher todt vnd der einem Römer zůſtadt / nicht geburt noch zůgehort. Jch hab ein pfennig von ärtz gſehen darauff die bildnuß diſes Keyſers ſtund. Da man auff der anderen ſeiten ein altar ſicht/bei dem der Keyſer in einem langen eerē rock ſtaat. Auff der andernn ſeiten bei dem altar ſtaat ein Oberer hauptman in einem pantzer vnnd waapenrock / der dem Keyſer die recht hand über den altar beüt. Hinden ahn jm ſind andere kriegsknecht in pantzeren/die tragend fennli/mit diſer übergſchrifft. Concordia militum. Darund' ſtat geſchrieben. S.C.





Lucius

Lucius Otho / desse vatter Marcus Sylvius Otho hieß/vnd sein harkommen hatt von einem alten vnd eerlichen geschlächt / vnd von dem Fürsten auß Hetruria/ der ist ein vatter deß Keiser Othonis gewesen/diser was dem Keiser Tiberio angsichts halber nit vngleych/daß der meerteyl leüt glaubtend er hette jn gemachet. Diser ist durch den gunst Liuie der Keiserin / in deren hauß er erzogen was / zů einem Rhatsherren worden. Er ist nit höher kommen dann an das Schultheissen ampt. Andere eeren ämpter aber in der statt deßgleychē die Vogtey in Aphrica samt anderen gwälten/die jm näbendzůhin worden sind/ die hatt er streng vnd mit grossem ernst verwalten/dermassen/daß der Rhat jm ein gar seltzame eer bewysen hat / vnnd jm ein bildtnuß im palast auffgericht. Wie jn Claudius in Rhaat genommen hat/vnd mit herrlichen worten gelobt/ hat er auch dise mitlauffen lassen. Er ist ein sömlicher man/daß ich keine bessere kind begärte/dann wie er ist.

Albia Terentia ein vast herrlich eerwirdig weyb/ist ein gmahel Lucij Othonis gewesen. Bey deren hat er zween sün gehebt/Lucium Titianum oder Terentianum/ vnd den jüngeren Othonem mit nammen Marcum/ der dem vatter nach auch Otho genannt ist / vnd nach dem Galba geregieret hat. Sy hatt jm auch ein tochter geboren/ welche sy/als sy noch nit manbar was/dem Druso des Germanici sun vermächlet hat.





Vlus Vitellius ist von Lucio Vitellio dem fürnemmen man/ vnd Sextilia der fromen vnd edlen frauwen erboren/auff den 24. tag Octobris wie Drusus vñ Norbanus Burgermeister warẽd. Vnd fieng an zů regieren als man zalt von der wält schöpffung 4031. Nach der geburt Christi 69. jar. Sein jugẽd hat er in der Insel Capree gesandt/vnder deß Keisers Tiberij hůren verschlissen / darum̃ jm der namen Spintrie allwäg angehanget ist/ der da heißt einen/ der mengerley gattung in geilkeit vñ vnkünschheit zůtribẽ erfindt. Er hat sich demnach mit allerley schmaach vnd laster befleckt / darum̃ er am hof der oberst an dẽ brätt gewesen ist/vñ dem Keiser Caio des rennens halber auff den wägnen/dem Claudio von des brättspils wegen/ angnẽ vnd lieb. Bey dem Neroni aber ist er durch die harpffenschlaher vnnd kempff in der Music vnd sengery in kundtschafft kommen / daß er jm gar gheim gewesen ist. Durch den gunst vnd geneigten willen diser Fürsten / ist er nit allein mit eerenämpteren geauffnet/sunder auch mit herrlichẽ pfrůnden begabet. Er hat die Landtvogtey in Aphrica über komen/in deren er ein besunder vnschuldig läben zwey gantze jar aneinanderen gefůrt hat/als er seinen brůder/der auff jn in dem ampt volget/ võ dẽ Rhat als ein zůgäbner vñ mit verwäser geordnet was. Demnach sind jm gmeine werck zů versorgen angehenckt / in welichem ampt man von jm saget / wie er sölte etliche gaaben vnd zierden der kirchen verstolen haben / etliche aber verenderet / vnd für gold vnd silber zinn vnd möß an die statt geordnet vnd vndergeschoben haben. Demnach hat jm der Galba die Landtuogtey in Teütschland geben/desse sich nieman versähen hette. Als er nun daselbst hin kommen ist/ ward er von dem gantzen heer gar freündtlich empfangen / vnd das auß der vrsach/daß sy von seinem geüden gar wol wußtend/vnd er das selbig von tag zů tag mit neüwen probier stucken weiter erzeigt vnd erwisen hat/in dẽ daß er sich gegẽ mengklichem über die maß freüntlich senfft vñ gůtig erzeigt. Er kußt auch allenthalbẽ auff dẽ strassen die kriegsknecht/ vñ in den herbergẽ/was er gar freündtlich. Morgens fragt er einen yetlichẽ ob er zmorgen gässen hette/ vnnd ließ darauff ein koppen/damit anzeigen

gende daß er schon gezecht hette. Er hatt niemants ycht versagt. Die verklagten die gnad zů erwerben in wůsten kleideren da stůndend / die selben hat ers geheissen abthůn/ vnd die verurteilten hatt er der straaff erlassen . Dannenhar wie kum ein monat verschinen was / habend die knächt/vnnangesähen das zeyt auff ein abend jn eylents mitt gewalt auß einer kamer genommen / grad also in seiner kleidung wie er sy im hauß trůg/ vñ noch von dem Imbiß har/essens vnd trinckens halber voll was / da ist er zum ersten von Fabio Valente/der ein hauptman über den einen hauffen was/ ein Keiser grůßt worden. Vnd er hat auch sein willen in der knächten willen gesetzt vnd gäben. Den zůnamen Germanici/den sy jm anbotend / hat er mit grosser begird angenommen . Aber den nammen Augusti/ das ist eins merers deß reychs/den hat er anzenemmen weyter verzogen. Aber den namen Cesar oder Keiser hat er über ein nie wellē annemen. Also ist er zů Cöln durch die allergmeinesten vñ fürnemsten gassen von den knächten vmbhar getragen / vnd ein Keiser vnd oberster fäldherr von dem hauffen beyder Oberer vnd Niderer Teütschen nation genennt worden. Gleych darauff wie jm zů wüssen gethan ward / daß Galba erschlagen wäre/hatt er die Teütschen hendel befridet / die hauffen geteilt/ vnd sein heer wider Othonem gerüst. Wie er aber den tod Othonis vernommen hat / hat er die gwardiknächt außgemusteret / vnd jre gweer den Hauptleüten geheissen geben. Vnd die welche gaben vnd schenckinen begärtend / darumb daß sy Galbam den Keiser erschlagen hettend/die hat er geheissen vmbringen/damit er etwas hoffnung jnen gebe/daß er ein fürtrefenlicher vñ fromer Fürst seyn welte. Ee dañ vñ er in die stat kam / hatt er sich in allen stetten vnd fläcken wie ein triumphierender lassen vmbhär tragen. Auff deñ wasseren hatt er lustige schiff gebraucht/ mit grossem můtwill vnd vnkosten/ den er allenthalben anrichtet. Die knächt hat er in keiner zucht noch meisterschafft ghebt/ ob sy gleych on alle rechnung raubtēd/ vñ onunderscheidēlich einē yedē der jnen begägnet schlůgend vnd stiessend/ so gar was in keinen dingen kein ordnung / daß es einem ort da man die gantz nacht durch sitzt vnd sich fült/vnd da man Faßnacht halt gleycher was/dañ einem kriegsläger/ dariñ ein meisterschafft

vnd rächte ordinantz ist. Als er das fäld sach/darauff die schlacht geschähen was/hatt er das todschlahen vnd metzgen gelobt vnd bestättet mit einem verflůchten grausamen wort/do er sprach: Ein erschlagner fiend schmackte wol/aber ein erschlagner burger noch baß. Das oberist priesterthůmb hatt er auff ein vnglückhafftigen verworffnen tag angenommen/am den die Römer bey dem fluß Allia von den Franzosen erschlagen warend. Die anderen ämpter/die man nach gmeinem brauch järlich verleycht/hat er auffgeschoben auff zähen jar. So hatt er auff dem platz/Campus Martius genannt/dem Neroni todten opffer auffgeopfferet/vnnd sein begrebnuß zůbegan priester darzů verordnet. Wie er sich aber ließ füren vnd leyten wie seine leichtfertigen bůben die die schauwspil spiltend/vnd seine wagenleüt woltend/hatt er sich gar auff den todschlag ergäben/vnnd seine die aller edlesten freünd vnd gsellen/mitt mengerley gattung bschisses vnd betrugs zů jm berůfft/sam er sy zů gmeinderen des reychs annemmen welte/vnd sy dannethin vmbracht. Alle die der freyen künsten bericht warend/hatt er auß dem gantzen Jtalia vertriben vnd verwisen/vnd sein wůterey auch allenthalben gegē dem gmeinen man gebraucht. Dem überfluß der geylkeit/dem wollust vnd frässerey ist er also ergeben gwesen/daß man jn billich achten mocht/er wäre allein erboren/daß er dem bauch willfarete vnd dienete. Er aaß merteils des tags viermaalen/vnd braucht die aller ausserläsnisten besten speysen/auch die alleräſſigesten vnnd schläckerhafftigesten/die allein mit treffenlichem grossem kosten auß feeren orten vñ Meeren übmerkoen mochtēd vnd zwegen bracht werden. Er ist auch ein sömlicher wůst mit vnordenlichem frässen gewesen/daß er bey den altären die weitzen kůchen/gleych in raubens weyß/schier auß dem fheür ab der herdstatt zuckt/vnd sy fraß. Disen schlämmer hatt das kriegsch heer in Bosnen/Sürffen Bulgarey vnd in Vngerland/auch das in dem Jüdischen land vnd in Syria/übergeben/vnnd sich von jm abgeworffen in dem achtenden monat seines Keiserthůmbs/vnd ein teil an Vespasianum/der gleych nit gägen wirtig was/der ander an jn der gägen wirtig was sich gehenckt vnd jm geschworen. Als nun Vitellius dises verstanden/hatt er sich beflissen aller knächten

gunst

gunst vnd gůten willen zůbehalten/vnd on alle maß vnd be scheidenheit außgeben vnnd geschenckt / auch sömliche häle vnd schmeichlende wort gegen den kriegßleüten gebraucht/ daß es Keiserlicher wirdy nit gezimmt hat/vnnd treffenlich übel angestanden ist. Wie er aber von dem feynd auff wasser vnd land getrengt ward/hat er seinen brůder Lucium Vitellium mit einem hauffen geschickt/der ist bey Cremona der statt geschlagen worden. Die anderen Vitellianischen hauptleüt sind zů dem Vespasiano gfallen. Als nun Vitellius von yederman verlassen was / hatt er nach friden vnnd einigkeit geworben/vnd aber das zů spat. Derhalben wie er jm selbs entsaß/ ist er mit zweyen gferten/ namlich mit einem pfister vnd einem koch in schlüpff vnd verborgne ort geflohen. Als aber der feynden hauffen in die statt gefallen was / vnd alles durchsůchtend / ist er auß einem heimlichen verborgnen ort härfür geschleickt / vnd wie man jn kennt hat/da sind jm die händ auff den rugken gebunden / ein strick an halß gelegt/ sein kleid zerrissen vnd zerzeert / vnd er also halber nackend an marckt fürhin geschleickt/ vnd daselbst jm ein spitz von einem gweer vnder das kine gespert/damitt er jm můßte lassen vnder das angesicht sähen / das haar ist jm hindersich gestrichen/wie man bösen schälcken/ die etwar an schuldig sind/zethůn pflegt/ ob er gleych ernstlich darauff trang/ daß man jn in gefencknuß fürte / darumb daß Vespasianus in die statt käme : So ist er doch nicht desterminder/wie jm vil nachlieffend vnd jn beschultend/mit wůstem angsicht/darumb daß jn etlich mit kaat vnd mist wurffend/vnnd jn ein brenner / frässer vnd trunckner boltz schultend (denen er zewar antwort gantz frey/vnuerholē/er wäre nichterdestminder jrer Keiser) an die stägen / die man Gemonias nennet/ hingeschleickt/ mit vnzalbarlich vilen wunden verwundet/ vnd von da dannen also tod mit einem hagken hingeschleipffet vnd in die Tiber geworffen/im 57. jar seines alters/als er acht monat geregiert hat. Er ist ein überauß grade person gwesen/ mit einem rotbrächten angesicht/vnd das von seiner trunckenheit wägen/mit einem feißten bauch.

Auff seinem pfennig den er hat müntzen lassen/sind zwey weyber bildnussen/ vnder denen die ein/ die auff der rächten seyten stadt/halber nackend ist/die hat ein schafft in der räch-

ten hand / in der lingken aber ein horn / daß da anbildet vnd bedeütet ein völle aller dingen. Die auff der lingken seiten stadt/hat ein helm auff/mit einem struß oder boschen. In der lingken hat sy ein schafft/in der rächten ein scepter/vnnd ist gestiflet biß an die waden. Mit dem rächten füß tritt sy auff ein schnägken. Die übergeschrifft lautet also. Honos et virtus. Welches als vil vermag/als/Eer vnd tugend.





LVcius Vitellius ein vatter des Keisers Auli Vitellij/ ist zů einem verwäser in Syriam gesetzt/ da er Artabanum der Partheren Künig mit treffenlichen künsten/ nit allein dahin bracht hatt/ daß er käme sich mit jm zů vnderreden/ sunder eerenbietlicher weyß vor der Rhömeren zeichen nider fiel. Er ist mit dem Keiser Claudio zweymalen ordenlicher Burgermeister gewesen/ vnnd zů dem auch ein zuchtmeister oder zuchtgaumer/ die man Censores bey jnen hieß. Er hatt auch das Keiserthůmb versähen/wie Claudius in dem Britannischen zug abwäsend was. Er was ein man vnschuldigs vnd redlichs läbens/ allein daß er verlümbdet vnd treffenlich verschreyt was / darumb daß er ein weyb an jm hat/die von einem eigenman/der aber von seinem herren gefreyt / erboren was / deren speycher oder geifer er mit hunig vermischet/vnnd brauchts zů einer artzney des rachens oder schlunds vnd des lufftrors oder gurglen. Er was auch wunderbarer art mit zentzlen vñ schmeichlen/als der zum allerersten angesähen vnd geordnet hat/ daß man Caium Caligulam dē Keiser als ein Gott anbättete. Er hat jn auch zum ersten angebättet vnd ist vor jm nidergefallen/ vnd hatt nit

dörffen

dörffen auff ein andere weyß vnd gattung zů jm gan/dann mit bedecktem haupt/sich vm̄wendende jm zůhingan/demnach so fiel er vor jm nider. Diser hat auch von Valeria Messalina der Keiserin begärt / daß sy jm jre füß butte die schůch abzůziehen. Vnd so er jren die söck oder schůch abzogen hat/ so trůg er den rechten stätz zwüschend dem langen rock vnd dem leybrock. Etwan kußt er jn auch/vnd das that er/daß er in alle weyß vnd wäg des Keisers gunst erlangte/ der alles das thät daß das weyb wolt. Er ist am schlag gestorben des anderentags wie er jn berürt hatt.

Sextilia ein überauß frumm weyb/ vn̄ auch zum teil edel / das was des vorgenannten Lucij Vitellij Egemahel. Dise hatt jm zween sün geboren. Die habend beyde/der vatter vnd die můter auff ein jar burgermeister gesähen/wie der jünger nach sächs monaten an statt des älteren kommen was / der ein vnder denen / namlich Aulus Vitellius/hatt nach Othone dem Keiser geregiert. Ab seiner geburt vnnd der stund an deren er geboren ist/ deren halben die Sternensäher etwas künfftigs von jm gsagt habēd/sind seine Elterē dermassen erschrocken/daß der vatter treffenlich ernstlich gebätten hat/daß man jm bey seinē läben kein ampt vertrauwe vnd befelhe . Die můter auch/ wie er ins fäld zum kriegsheer geschickt/ ein Keiser genennt was/ hat sy jn beweynet als ein arbeitsäligē kümmerhafftigen menschen. Dann die auß dem gestirn künfftige fäl sagen könnend/ hattend vorhin gesagt Aulus Vitellius wurde zwar ein Keiser werden: Er wurde aber in seinem Keiserthůmb mitt gewalt jämerlichen vmbbracht werden.



LVcius Vitellius/von Lucio Vitellio vnd Sextilia erboren/ iſt Auli Vitellij des Keiſers brůder gweſen. Diſer als er wider das heer Veſpaſiani geſchickt war / ward er bey Cremona oder Cramunen überwunden vnd geſchlagen.





PEtronia / deren vatter etwan Burgermeiſter geweſen was / war die erſte Eefrauw Vitellij / bey deren er ein ſun hat Petronium genannt / der nun ein aug hat . Als nun die můter den ſelbigen zů einem erben jres gůts gemacht hatt/mit dem geding ſo veer vnd er nit meer vnder des vatters gewalt wäre/ do hatt jn der vatter auß ſeinem gwalt vnd frey gelaſſen. Aber gleych darauff nach der můter tod / hatt er jn vm̃bracht / vnnd jn gezigen er habe jm dem vatter wellen vergäben / vnd gifft darzů gerüſt.

GAleria Fundana / deren vatter etwan Schultheß gweſen was / iſt der ander gemahel Vitellij geweſen / die er nach dem abgang Petronie genommen hatt. Bey diſer hatt er ſün vnd töchteren gehebt: ein knaben aber der ſtacklens oder ſtamlens halber ſchier gar ein ſtum̃ was/vnd nichts reden konnt.

Flauius



FLauius Vespasianus von dem alten Flauianischen geschlächt / ein sun Sabini vnnd Polle. Ist in Samnijs oder Sabinis jhensit Reate/in einem kleinen dörfly Phalacrine genannt/ erboren auff den sibenzächnisten tag Decembris/ als Quintus Sulpitius Camerinus/vnd Cneus Poppeus Burgermeister warend. Daselbst hat jn sein großmůter vom vatter har erzogen/welche er wunderbarlichen geliebet hat. Wie er den mannen rock angehebt hat zů brauchen / vnnd sein brůder yetz ain Rhatsherr was / hatt jn sein můter kum mit bösen worten mögen darzů bringen/ daß er in Rhat stalte/welcher Eer er sich gewideret hat/ als deren/ die voller mŭysäligkeiten vnnd beschwärden sey. Demnach ist er in Thratia zů einem Hauptmann erwellt / in Creta vñ Cyrene zů einem seckel oder Rentmeister/darauff ist er bauwmeister wordē. Als er ein Schultheß was vnder Caio Caligula / hat er von wägen seines erlangten sigs in Teütschen landen/etliche spil gehalten. Als er vnder dem Keiser Claudio / als ein legat vnd Leütenannt in Teütschland gesandt was/vnnd darnach in Britanniam oder Engelland hinüber gefaren/ hatt er zwo vnnd dreyssig schlachten mit dem feynd gethan. Zwentzig stett/vnd die Insel Vecten die znächst bey Engelland ligt/hat er dem Römischen reych vnderwürffig gemacht. Mit disem hat er erlanget alle zierden zů einem triumph dienend/zweyfache priesterliche Eer vnnd wirde/das Burgermeister ampt vnd ei-

Landuogtey. Demnach ist jm die vogtey des Jüdischen landes geben/ in deren er den Jüdischen krieg mit dreyen Legionen oder regiment knächten gefürt hat. Dann wie der verwäser oder Landspfläger Florus im Jüdischen land mit seinem geyt vnd grausamen vnbürlichen wäsen ein krieg angericht hat/ vnd die Juden darzů getriben/ daß sy wider die Römer zů dem waffen gryffend: damit vnd dise auffrůr gestillet wurde/ ist Vespasianus mit einem grösseren hauffen in Judeam gesendt/ ein redlicher hauptan / gar geflissens vnd ernsthaffts dings / welicher / als er noch zween hauffen zů den seinen genommen hatt / sampt vilen anderen knächten die er zů flüglen brauchte/ hat er die ordinantz / die man im zeüg halten sol / widerumb in gang gebracht/ vnnd also mit sampt seinem älteren sun Tito/ die stett im Jüdischē land widerumb an sich gebraacht / vnnd sich in vilen schlachten wie ein redlicher hauptman gehalten. Wie Otho vnd Vitellius vmb das Reiserthůmb kampfftend / hat er etwas hoffnung das reych zů erwerben empfangen/ dañ er hat etliche tröum gehebt/ sampt etlichē offenbarungen der Götterē/ das künfftig reych betreffend. Auch Josephus der Juden hauptman wie er gefangen was/ vnd von Römeren solt vmbracht werden/ sagt er dem Vespasiano von dem tod Neronis/ vnd das er mit sampt seinem sun werde Reiser werden. Als nun der weyssagung vil warend die das Reiserthům̃ Vespasiani anzeigtend/ so hat er sich doch keiner dingen vnderwundē/ biß daß seine kriegsknecht/ sampt den freündē/ jm gar ernstlichē anlagend vnd jn trungend vnd zwungend/ daß er das reych zů handen näme: dann er antwortet jnen er wäre des reychs nit wärdt/ zů dem das er ein abscheühen ab burgerlichen enbörungen vnd kriegen habe. Also hat jm der hauffen der bey jm in dem Jüdischenland lag auff den eylfften tag Julij geschworen / als man zalt von anfang der wält viertausig vñ zwey vnd dreyssig. Nach der geburt Christi sibentzig jar. Er ward auch von dem heer das in Mysia lag zů einem Reiser erwelt/ wie Cal. Jul. Tiberius Alexander der Landtuogt in Aegypten seine hauffen auch darzů gehalten hat daß sy dem Vespasiano schwůrind/ zů dem daß alle die Haupleüt vnnd Leütenandten die hin vnnd har in dem zeüg warend/ keinen geschickteren vnd fügklicheren zů einem Reiser finden kontind weder Vespasianum. Als er nun seine hauffen voran-

hin in Italiam geschickt hat/ist er gen Alexandriam hinüber gefaren/daß er die schlüssel oder päß in Aegypten innhielte. Daselbst hatt er von dem steyffen vnd vesten bestand seines reychs ein gemerck wellen nemen auß dē flug der vöglen/vñ gadt also auß der selbigen vrsach allein eigner person in des Gottes Serapidis tempel/in dē er einen blinden findt/dem speüwt er in die augen/vnnd machet jn widerumb gsähend. Deßgleychen tritt er auff einen der an dem einen schenckel lam was/den macht er widerumb grächt. Gleych darauff sind jm brieff komen/ Vitellij zeüg sey bey Cremona geschlagen/vnd er in der statt vmbracht. Also ist Vespasianus widerumb in die statt gekert/vnd wol geachtet es sey nichts loblichers oder bessers / dann den gmeinen stand des regiments der verderbt sey vnd jm schwanck/ bestäten/zieren/vñ in ein besser wäsen bringen/den mûtwillen der knächten/auß welichem sy gar zû fräfel außbrochen seygind/baschge: Die herrschafften vñ stett die auffrürisch seygind/ein wenig zäme vñ eynthûye/vnnd die kriegsknächt / die kein ordinantz habend/ widerumb darzû halte/ daß sy kriegscher ordinantz vnd breüchen nachuolgind/vnnd hiemit die schandtlichen vnd lasterhafftigen straaffe. Auff sömliches ist er mit seinem sun Tito von wägē das er das Jüdischland bestrittē hat mit herrlichē triumph eyngeritten. Er hat auch Achaiam/ Rhodum die Insel/Lyciam/Bisantz deßgleych die Insel Samū jrer freyheit entsetzt. Thraciam/ Ciliciam vñ Comagenem die küngkreych gwesen warend biß auff die selbig zeyt/hat er zû Lantuogteyē gemacht / in das künigreych Capadociam / das von außländigen stäts überfallen ward / hatt er etliche hauffen knächt mit sampt einem fürgsetzten vnd regenten gelegt/ d' als vil gwalts hat als ein Burgermeister. Die statt welche alter/brünsten vnd bauwfellige halber vngestalt was/hat er mit neüwen gebeüwen widerum̄ ersetzt vñ gebesseret. Das Rhathauß das angezündt was/hatt er widerumb erneüweret. Er hat ein gar alt bûch von den händlen des reychs stellē lassen dariñ vergriffen warēd garnach von anfang der statt Rhom die erkanntnussen des Rhats vñ auch des gemeinen volcks/von gesellschafft vnd pündtnussen / auch von freyheiten die man yetlichem gegeben hatt. Noch seinem triumph/ wie er das Römsch reych in ein steyff vñ sicher wäsen bracht/

hat er der Göttinen des fridens ein tempel gebauwen. Die zweẽ ständ des Rhats vñ der Ritterschafft/die durch burgerlichẽ krieg erößt warend/hatt er widerum̃ ersetzt vñ zrechtbracht. Die zängk vñ häder/ die sich von wägen der auffrürigen zeyten eröugtẽd/hat er mit wunderbarer gschickligkeit auffgehebt. In anderen dingen allen was er so gütig vnd milt/auch sömlicher bescheidenheit/daß er den nammen vnd gewalt eines Obersten zunfftmeisters / der fürnemlich ein Künigklich wäsen anbildet/auch dz er Pater Patrie/ das ist ein vatter des vatterläds genent wurd/ erst zů letst kum hat zůgelassen. Er hat auch ein sunderbar gab an jm/daß er der feyndtschafft bald vergaß. Er hat sich nie keines tods gfröuwet / sunder ob gleych etwar vmb verdienter schuld willen leyd / so hat er offt erseüfftzet vnd zum offteren mal geweynet. Allein darumb ist er billich gescholten worden/daß er so begirig über gält was. Dann die alten zöll/ die Galba vnderlassen/ hat er widerumb auffgesetzt / auch etliche neüwe vnd schwärere darüber geordnet . Den Vogteyen hat er jre tribut vnd schatzung gemeert vnd zweyfach auffgelegt. Er hat auch für sich selbs besondere gwerb gefürt. Die verklagten vñ reychen schaffner oder Pfläger hat er verurteilt. Darumb etlich von jm schreybend er sey von natur begirig über gůt gewesen : die anderen aber/ er sey darzů genödt von armůt wägen des gemeineen seckelsvnd verderbung der stetten / die er mit hüpscher zierd widerumb erneüweret habe. Den zierrederen vnd Poeten hatt er järliche besoldung auß dem Fürstlichen seckel verordnet . Er ist auch nit minder gägen anderen künstleren freygäb gewesen . Dann er hat den meister der den Colossum/ oder das vngeheür blochbild 107. schůch hoch auffgericht hat/ mit einer Fürstlichen oder Keiserlichẽ schencke begaabet. Er hat kurtzweyl vnd schauwspil ghalten/auch eerliche malzeyt/vnd deren vil. Er ist minder vnd meer speychig vnd leychtfertiger schimpfiger worten gewesen/vil holdsäliger fatzwort triben/die wol fielend/ vñ eben räß warẽd/also daß er in der todsnot sich deß schimpfens nit mocht überheben . Dañ wie er den bauchfluß hat/ vnd sy jn also staande in henden hieltend/sprach er/es gebürt sich einem Keiser stendligen zesterben. Vnd ist also verscheiden im 69. jar seines alters/wie er zähen jar geregieret hatt.
Er

Er was ein vierschröter man/ mit gestockceten glideren / die auch starck warend/ güter gesundtheit/die er erhielt mit seinem mässigen zimlichē läben/vñ mit dem reyben des leybs. Vnd dieweyl er ein strenger handtlicher kriegsmann was/ zoch er allwäg vor dem zeüg anhin / gieng ein ort auß/ das läger zůschlahē. Nacht vñ tag satzt er sich mit rhat wider dē feynd/vnd so es die not erforderte / auch mit der hand selber. Er fragt keiner sunderē speyß nach/sund braucht was jm on gferd an die hād stieß. Seiner kleidung vnd rüstung halber kont man jn vor einē einspäñigen knächt kum vnderscheidē.

Vespasianus hatt ein pfennig schlahen lassen/ auff dem der Keiser auff dem triumph wagen sitzt den vier roß ziehend / vnnd sein sun Titus bey jm . Vor dem wagen gand kriegßleüt / die den raub tragend / welichen sy auß dem tempel zů Jerusalē geraubet habend. Die übergschrifft lautet also: Triumphus de Judeis/vnd darunder S. C.

Dieweyl aber diser triumph vnd eynritt Vespasiani fürtreffenlich vnd herrlich gwesen ist/ will ich sein bschreybung auß dem Josepho hiehar stellen.

Wenig tagen darnach namend sy jnen für ein gemeinen triumph vnd siglichē eynritt zůhalten / wiewol der Rhat zů Rhom jren yedē insunder ein triumph vñ eynritt erkeñt hat. An gemeltē tag aber/da das eynreytē solt geschähē/bleyb niemants zů Rhom daheimē auß der vnendtlichen vile / sunder sy lieffend alle herauß/ ort vñ plätz da sy sähen möchtend eynzůnemen/also/daß den Keiseren allein noch so vil platzes vñ weyte glassen ward/daß sy mochtend durchziehē. Nun alles kriegsuolck das zog vor tag mit jren geschwadern der reysigen vnd jren ordnungen mit jren Hauptleüten eyn/vnd stalltēd sich bey dē thorē dahin sy bescheidē warēd/nit bey dē thoren des Oberen Palasts / sunder des Tempels der Göttin Isidis / da die Keiser die selb nacht jre rüw gehebt hattend. Als bald nun der tag dahär brach / giengend Vespasianus vnnd Titus härfür mit kräntzlinen von lorber zwygen auff jren höupteren/ bekleydt mit purperkleyderen nach gewonheit der Rhömeren/ vnd giengend zů der spacier lauben ambulationes Octauiane genennt / daselbst wartet der Rhaat/ sampt den Obersten Hauptleüten vnnd der hochgeachten strengen ritterschafft auff jre zůkunfft. Vor dem gang oder

vorwerck was ein gestůl auffgricht vñ helffenbeinin sitz da rauff gemachet/darauff sind sy gangen vnd habend sich gesetzt. Gleych darauff habend die kriegsleüt sy empfangen die ein treffenlichen gunst vnd willen zů jnen trůgend/vnd habend jrer tugenden vnd redligkeiten vil zeügnuß gåben vñ sy gebrisen. Dise yetzgenañten warend vngeharnist/mit seyden bekleidet/vnd hattend lorber kråntzly auff. Als Vespasianus jr lobgsang vernommen hatt/ vnd sy meer sagen woltend/ gab er jnen ein zeychen daß sy schwigen soltend / vnnd wie ein grosse stille vnder allen was worden/ hat er den meereren teil seines haupts mit der kleidung bedeckt/vnnd thåt sein gebått: Dergleychen thet auch Titus. Nach vollbrachtem gebått/hat er ein kurtze red zů allen gethan/vnd ließ die kriegsknåcht zů der maalzeyt hinscheiden/das jnen der Keiser nach der gwonheit pflag zůgåben / vnd zoch gågen dem thor / welches darumb / das man mit dem pomp der triumphen dardurch eynritt triumphalis porta / das ist das triumph thor genennt ward / daselbst habend sy geåssen / die triumph oder sigkleider angethan/den Götteren/die bey dẽ thor stůndend geopfferet/vñ sind darnach mit dem gepreng des triumphs eyngezogẽ damit die menge des volcks dasselbig dester ringer såhẽ möchte. Es mag aber die mẽge vñ kostlicheit der dingen die såhens wirdig warend / nit wol erzelt werdẽ/in allen dingen die er durch meisterschafft der wercklüten oder reychthůmb anderer dingen die von natur seltzam sind/zůwegen bracht hat. Dann garnach alle die ding/ welche die vermüglichen vnnd wolhabenden leüt die jenen sind nach vnd nach überkommen habend / der diß wunderbarlichs vnd herrlichs/der ander ein anders stuck/die habẽd alle auff disen tag die großmåchtigkeit des Römschen rychs zů erkeñen gebẽ. Dañ die menge golds/silbers/helffenbeins allerley form vnd wercklikeit hettest du nit als ein geprengt såhen tragen/ sunder also zůreden / dahår fliessen: da von durchsichtigem purper gwand/da von mancherley farw vñ gemålt Babilonischer arbeit/deßgleychen durchsichtiger edler gesteinen / die in guldinen kronen vnd anderen wercklichen stucken oder kleinoten gefasset vnnd versetzt warend/ das einer hette mögen gedencken/ man hette deßgleychen

an

an anderen orten nichts meer finden können. Es wurdend auch vast grosse bildtnussen getragen/ deren/die sy für götter haltend / nit vnwercklich gemachet / vnd die selbigen all auß köstlicher matery. So wurdend auch mancherley seltzamer thier harinn gefürt in jrem eignen geschmück. Es was ein grosse menge volcks / deren yeder etwas trůg / die hattēd purper gwand an mit eyngewifletem gold. Die auch die zů dem pomp oder gepreng verordnet / von dēn yetzgenannten abgesünderet warend / die warend auch über die maassen kostlich geschmuckt. So was auch das pöfeluolck vnder den gefangnen nit vngeziert / vnd macht die hübsche der kleidung daß den gefangnen jre vngestalt/auß jrer vermůdung entstanden / nit angesähen worden ist. Es was aller erschrockenlichest anzesähen der sturm zeüg der getragen ward/vñ die bildtaflen/vnd bildgestell/von deren grösse wägen die/so jnen begägnetend/erschrackend/vnd besorgtend / die / so dise rüstung trůgend / werend disem last zů schwach/ dann etliches drey oder vier vndergeschlacht in die höhe hat/vnd die kostligkeit des gebeüws belustiget mit verwunderung/ vil warend mit guldinen kleideren vmbschlagen/vnnd gearbeitet oder gewerckt gold daran gehefft/vnd auch vngewerckets / deßgleychen auch Helffenbein. Vil visierungen vnd muster des kriegs wurdend angezeigt vnd angemaasset. Wann da sach man ein fruchtbar land verhergen / da gantze hauffen der feynden niderschlahen / etliche fliehen / die anderen gefangen genommen werden / grosse starcke mauren mit dem sturm zeüg gebrochen. Da steigt man auff die weerinen der schlösseren vnd festinen: Da zerstrouwt man ein hauffen volcks vor der stattmauren / innert der maur ward der hauffen zertrennet / daß einer hie außhin lüff der ander dört / da lag es alles voll todter. Da legtend die / so nit mer widerstan mochtend/ mit ergebung ein pitt an. Da stieß man die tempel mit fheür an/da warff man fheür in die heüser. Vnd nach vil verwůsten verhergen vnnd vmbkeeren / lüff oder raan ein wasser mit truren dahär / nit in die gebauwnen fälder / nach den menschen vnd dem vych zum tranck / sunder durch ein land das

allenthalben bran. Dann daß die Juden dises erlitten habind/des sind sy selbs gar wol innen worden. Die kunst aber vnnd grösse der gemachten wercken/bildet denen/die vom handel nichts wußtend/alle ding dermassen an/als sähind sy daß es yetz gägenwirtig geschähe. Auff yedem bildgestell aber stůnd der Hauptmann der gewunnen vnd eyngenomnen statt/wie er gefangen was feyn ordenlich gestelt. Vil schiff die volgtend nachin. Hin vnnd wider aber trůg man andere róub: vnder denen stucken aber die zů Jerusalem im tempel funden warend/was das fürnemest der guldin tisch eins grossen pfunds schwär/welches die Latiner talentum magnum nennend: Deßgleychen der leüchter auch von gold gemachet/aber nit nach vnserem brauch. Dann vnden von dem fůß gieng ein rhor auff/von dem giengend kleine rhörly/gestaltet wie ein gäbely mit dreyen zingken oder kräuwlen/die warend zů alt oberst gemachet wie ämpelin/derselbigen warend siben/die Eer des sibenden tags/der bey den Juden gefeyret wirdt/anzeigende. Nach dem ward der Künig der Juden/gar ein edler raub/dahär getragen. Darnach giengend jren vil sigzeichen tragende/alle von gold vnd helfenbein gemacht. Nach disem gieng Vespasianus/auff den volget Titus/hienach reit Domitianus schön geziert/eigentlichs beschauwens wol wirdig. Das end dises geprengs was bey dem tempel Jouis Capitolini. Als sy dahin kamend/sind sy still gestanden. Dann es was ein alter brauch daselbst zů warten/biß daß einer verkundt daß der feynden Hauptman tod wäre. Wie nun jnen verkündt ist/daß er sein läben geendet habe/vnd yederman jnen frolocket/do habend sy opffer auff geopfferet. Vnd wie sy die selbigen glücklich mitt gewontem breüchlichem gebätt vollbracht habend/sind sy in den Palast oder pfaltz gezogen.





TItus Flauius Sabinus ein vatter deß Keysers Vespasiani. Sein vatter hieß Titus Flauius Petronius/ Welicher/ob er gleich zů Reate der Statt in Vmbria erboren vnnd seßhafft was/hat er nicht deßtminder das burgerrächt zů Rhom/vnd was in der burgerlichen auffrůr vñ entbörung ein rottmeyster auff deß Pompeij Seiten. Vnnd nach dem vnd er auß der Pharsalischen schlacht widerumb heim keert ist/gnaad/verzeihung vnnd auch ein vrlaub oder paßport erlanget hat/ ist er ein eingwünner wordẽ der gelt auffgenommen hatt. Sabinus aber/ wie gemeldet ist/ deß Keisers vatter (Dann was zůuor geredt/ist von deß Fürstẽ großuatter anzogen) deß kriegens erlassen/Ist ein zoller in Asia gwesen/da er den fiertzigesten teil genommen hat. Daselbs sind jm bildnussen von den Stetten vnder disem titel auffgericht: Recte uectigalia exigenti. Das ist zů eeren dẽ/ der die zöll rächt erforderet oder einnimpt. Nun ob gleich daoben gemeldet ist er sei deß reisens frey vnnd erlassen gewesen/so sind doch etlich die von jhm schreibend er sei etwan ein Oberster rotmeyster über vierhundert knecht gewesen. Etlich sagend wie er noch rottmeister oder hauptman gwesen sey/habe man jn von wegen seiner kranckheyt deß eyds erlassen. Nach disem allem/ hatt er bei den Heluetiern oder Schweitzeren den wůcher gebraucht/da er auch gestorben ist/vnnd hatt Vespasiam Pollam mit sampt zweien sünen hinder jm gelassen/namlich Sabinum/ der ein anderer gewesen ist weder der vorgenant Sabinus deß Keysers vatter/vnd den Vespasianum; Vnder welichen Sabinus der äl-

ter deß Keysers brůder Stattvogt worden ist / Vespasianus aber der Jünger zů dem Keyserthumb erhöcht.

VEspasia Polla / ein můter deß Keysers Vespasiani/ ist von edlem geschlächt erboren. Jro vatter hieß Vespasius Pollio/der drey maal ein Oberer hauptman oder Marschalck gewesen wz/vnd auch ein Oberster hauptman im leger oder veldherr. Sein vatterland hieß Nursia. Es ist auch von jm har ein ort / nicht weit von Nursia auff einem berg gelegen / Vespasia genant/da vil grebnussen vñ bildnussen der Vespasiorum sind. ein treffenliche anzeigung jres alten vnd vernampten geschlächts.





FLauia Domicilla ein tochter deß ritters Statilij Capelle von Rhom bürtig/ ist Vespasiani des Keysers Ehegemahel gewesen/bei deren er drei kinder ghebt hatt/Titum/Domitianum vnnd Domicillam die tochter. Nach jrem abgang hat er sich ghenckt an die Cenidē/die der Antonie ein gefreyte was / vnd sie gar nach gehalten / als ob sie sein recht Eeweib wäre.

DOmicilla ein tochter des Keysers Vespasiani / von Flauia Domicilla erboren. Dise ist jm eh vnnd er Keyser ward/wie auch die můter/mit todt abgangen.

Titus



Titus Vespasianus/ein sun Vespasiani vnd Flauie Domicille: ist gborē auff dē 29. tag Jenners / deß jaars / wie Caius Caligula vmbracht ward. Vñ hatt zů regieren angefangen als man von der welt anfang zalt 4042. Nach der geburt Christi 80. jar. Diser Keyser ist am hoff mit dem Britannico erzogen/in gleichen künsten vnnd vnder gleichen meysteren. Jaa er was von kindswesen auff gemeltem Britannico so geheim / das er von dem vergifften tranck/ darinn Britannico vergeben ward/auch tranck/ von deß wegen er in ein gfarliche kranckheyt fiel. Er hat noch also jung vil herrlicher gaaben deß gegmüts/die auch mit dem alter zůgenommen habend / als namlichen ein schöne gestalt/ vnd gebürliche stercke / ob er gleich mittelmäßiger manßlänge wz. Er hat ein sunderbare gedechtnüß/glerig zů allen künstē/die zů friden vñ krieg dientend. In Latinischer vnd Griechischer spraach was er ferig/es were mit reden/oder verß vnnd reimen zůdichten. In der Musica oder sengerei was er vast wol geübt/ also dz er lieblichen singen vnd die harpffen schlahen konnt. Deß schreibens was er so wol bericht/das er mit schneller behendigkeyt deß schreibens jederman übertraff/ vnd eines yeden handgschrifft anderen vnd gleich abmaalen kont. Nach dem vñ er erwachsen ist/hat er als ein hauptmā krieg in Teütschland vnd Engenland gefürt/vnd das mit sömlichem grossē lob vnd preyß/das er in beiden herrschafften mit bildnussen vnd seulen/jm zů ehren auffgericht/ begaabet ward. Naach

volbracht em reisen/hat er sich am gricht geübt. Wie er seckelmeister worden ist/was er so wol verdient/das er zů einem Obersten über den zeüg im Judischen lande gesetzt ward/da er Taricheam vnnd Gamalam die vestisten vnnd wolbewartisten stett in seinen gwalt bracht vnnd eroberet. In welichen stürmen er vil anzeigungen vnd gmerck gab/ bei denen man einen redlichen hauptman sol lernen kennē. Ab diser seiner redligkeyt hatt Vespasianus sein vatter ein sömliche fröüd empfangen/das wie er vernommen hat/das Galba an das reich kommen were/ er seinen son Titum zů anzeigung vnd beweisung seiner schuldigen vnd gebürenden pflicht / vor jhm her gen Rhom geschickt dem Keyser glück zůwünschen. Also wo Titus anhin zoch / hat sich yederman ab jm verwunderet. Nach dem er aber gemerckt hat/das ein sömliche vneinigkeyt vnnd verwirrung in der stat was/hat er sich auff der straß gewendt/vnd ist wider zů dem vatter in das Jüdisch land gezogen. Nach dem aber der vatter zů dem Keyserlichen gwalt kommen was/ vnnd auff die statt zů eylet/do ist Titus bliben das Jüdisch land zů zāmen/der hat die stat Jerusalem mit grausamē stürmen/hunger/schwert vnd fhür außgemachet/vnd im anderen jar deß Keyserthumbs Vespasiani auff dē 8. tag Herbstmonats/auff dem jm ein dochter geboren ist/ingenommen / die vorhin zů fünfftenmaal von frömden außlendigen Künigen / vn̄ von dem Grossen Pompeio ingenom̄en was. Auff sömlichs ist er widerumb gen Rom gekeret/da er zů einem gmeinder vn̄ beschirmer deß reichs verordnet/mit sampt seinem vatter d' Juden halber in einem triumph eingeritten ist. Er ist auch mit jm ein zuchtgaumer gewesen/ deßgleichen zunfftmeister/vnd mit jm auch zum sibenden maal burgermeister/vn̄ hatt mit treffenlicher grosser einträchtigkeyt das Römisch reich also mit seinem vatter geregiert vnd verwalten. Dan̄ wie sein vatter noch regiert/ist er ein Keyser zů Rhom genent worden / welches sunst wunder selten beschähen was. Er hatt auch die sorg aller ämpteren auff sich genommen/ vnd in deß vatters namen sendtbrieff vnd mandat/bott vnd verbot gestelt. Doch was er der vnmässigkeyt berüchtiget vn̄ verdacht/darumb das er ye zun zeiten biß in mittenacht mit den allerliederlichesten seiner haußgenossen zechet / ein

hauffen

hauffen deren die nicht mehr mannē warend/vnd deren die erwachßne personē wid die natur sich mißbrauchē liessend/ erhielt/zů dem das er die Künigin Berenicen zů einem bůlen hatt. Er ließ sich auch ansähen/sam er ein begird zů dem raub hette/darumb das er / dieweil er vnder seinem vatter was/in den versamlungen vnd gmeinden kaufft / verkaufft vnd märcktet. Er ward auch von der meerteyl leüten Nero genant/vnd was bei allen mechtig verdacht vnnd in bösem zig gehalten/so er allen gwalt überkommen hette. Wie er aber dise stuck verbesseret/vnd grad das widerspil zůhandē nam/do bracht es jm ein ewig lob. Dann wie er die sorg vnd pfleg deß vatterlands auffsich genommen hatt/ist es vngleüblich/wie weit er die denen ers hatt wellen nachthůn/ mit miltigkeyt freygäber vnd gaabreicher hand/mit Ehr/ verachtung deß gelts vnd allerley tugenden übertroffen habe. Also/das er ein liebe/wunn/lust vnd fröüd deß menschlichen geschlechts genant ward. Er sach gastmäler ahn/in denen mehr lusts/dan vnkostens was. Die fürnemsten vnd besten nam er an zů freünden/welche die nachkommenden fürsten im regiment auch gebraucht habend. Berenicen deren er inbrünstigklich hold was/hat er wider in jr vatterland geschickt/vnd seine anfechtungen nicht lassen meister sein. Dē hauffen weibscher vnnützer leüten/auch die so anrichter vn nodtwendigs kostens vnd můtwillens warend/hatt er gar von jm gethan/also das der last vnd überburde deß reichs in alle mässigkeyt ist verendert worden. Er hatt keinem burger nie nichts abtrungen/ sich frembds gůts enthalten vnd gemässiget/auch die jichtigen vñ breüchlichen tributē/ oder steüren/so dem reich gehortend nicht genommē. Sunst hatt er ein treffenlich verlangen gehebt der menschen gmůter zůfahen / vnd jm anhängig zůmachen/das er keinen one hoffnung ließ von jm hinscheiden sprächende. Es soll von dꝛ red des Fürsten nieman traurig scheiden. Vnd auff ein tag/ wie er jhm nachtmaal gedacht/ das er denselbigen gantzen tag nieman ichts geben hatt/redt er diß loblich vñ gedächtnußwirdig wort. O lieben freund/ich hab disen tag verloren vnd übel angelegt. Hiemit anzeigende/dises sey der beste schatz der Fürsten/ so sie gůte freünd habend/denē sie täglich beholfen vnnd beraten seigend. Er fürt ein herliche frei=

heyt in seinen worten vnd wercken. Das volck aber hatt er insunderheyt/wo es sich jenen begeben hatt so freüntlich gehalten/das er fächtspil nach dem willen vnd wolgefallen d' zůschauweren hielt. Er bauwt ein amphitheatrum/ das ist ein ort die schauwspil dariñ zůhalten/ das allenthalb stend vnd brüginen hatt. Deßgleichen bauwt er warme beder/ vnd ließ das volck ein schiffstreit sehen an dem alten ort/ da forhin schiffstreit geschehen vnd gehalten warend. So milt vnd senfftmůtig was er aber/das er das oberst priesterthůb allein vmb deßwillen annam/ damit er seine hend von dem blůt rein vñ vnbefleckt behielte/vnd an keines tod schuldig were/oder mitwüssen desselbigen trůge. Es habend sich zwar etliche widwertige ding vnd jm zůgetragẽ/aber doch auß zůschickung deß glücks: Als namlich in Campania kam der berg Vesuuius an zůbrünnen. Zů Rhom gieng ein brunst an drei tag vnnd drei nächt wärende/ in deren dise nachgenanten beüw verbrunnend/ als namlich der tempel Serapidis/die höltzinen schrancken in Campo Martio darein sich das Römisch volck versamlet die ämpter zůbesetzẽ/ der Tempel Neptuni/Die bäder von Agrippa erbauwen/ d' tempel Pantheon allen Göttern zů ehren gebauwẽ/jetz Maria Rotunda genant. Der musterplatz den Marcus Marcellus gebauwen hatt/der schauplatz Balbi. Der Schopff oder verdeckt Spaciergang Pompeij/der Octauie hauß mit sampt der Liberei/der tempel Jouis Capitolini sampt anderen heüseren vnd capellen die daran stiessend. Es sind auch zů seiner zeit grausame pestilentzen gewesen. Doch so hat er in disen widerwertigkeiten allen mit trost vnnd hilff sein vätterliche sorgfeltigkeyt vnd liebe erzeigt. Vnd wie er also mengklichem lieb was/vnd jn gemeinklich Ein gemeynen lust vnd fröüd/nañtend/ist jn ein feber angestossen/ vnnd ist bei den Sabineren / gleich in dem meyerhoff wie auch sein vatter/gestorbẽ im 42.jar seines alters/als er yetz zwey jaar geherrschet hat. Wiewol Philostratus sagt Titus seige vmbkommen von gifft/ das jhm Domitianus vonn einem Meerhafen in einem trunck geben habe. Nun ist Titus so freüntlich gewesen/ dz er seinen brůder/ der jm nach seinem leben stalt/weder getödt/noch verschickt hatt / sunder vonn

dem

dem ersten tag seines Keysertbumbs jn bekennt einen mitzenossen vnnd nachkommen seines reichs sein/vnnd ist auch darauff verharret. Es ist aber nicht wolzůglauben was grossen weines vnnd klagens sein todt/nicht nummen der statt Rhom/sonder auch allen herrschafften bracht habe. Der gantz Rhaat / wie sein todt verkündet ward/fiel heüffigen auff den abend in das Rhaathauß/den gantzen vmbkreiß der erden zůbeweinen / als der eines eewigen hůters vnnd bewarers beraubet sei / vnnd jhm grösser lob vnnd danck gesagt/weder er bei seinem lǎben ye gethaan hat/ dieweil er naach gegenwirtig bei jnen was.

Vff der anderen seiten dises pfennigs ist ein Amphitheatrum. Auff der lincken seiten siben büninen Septisolium genent. Auff der rechten seiten ein zůgespitzter kegel meta geheissen / vmb den sie im lauff oder rennen wenden můßtend/ vnnd darumb faren. Die übergeschrifft was. S. C.

Nuhn das Amphitheatrum oder das schauwhauß wie man es nennen wil/ist ein last von einem treffenliche hoche bauw gewesen/ gleich weit gbauwen/so man es außmǎssen wil/zwüschend den zweien bergen Celio vnd Auentino / vñ der straß Esquilie genant. Das steinwerck ist von Tiburte hargefürt. Der form halber im vmbkreiß was es wie ein ey/vnd so hoch/das ein mensch es kaum übersehe mocht. Es hatt vier gewelb/namlich ein Dorischs/ Jonischs vnnd Corinthischs/ Das viert was auß zweyen gattungen gemacht/vnnd stůnd eins ob dem anderen. Die drei vnderen staand zů ausserst auff seülen. Ein teil des oberen ist an statt der mur/ vnnd hatt etliche fenster die liecht oder schein gebend. Vmb dasselbig ort ist auch inwendigen/wie auch auff anderen fǎchtplǎtzen ein schopff oder verdeckter gang vonn einem werck / darduch mann hinnein gaadt vnnd auffhin steiget so yemant zů dem schauwspil will/ also / das die welche außhin oder hinein gaand/ einanderenn nichts kumend. Auff den oberen gewelben stůndend auff

yedem insunders marmelsteinine stockbilder/die warend inwendig gegypset außwendig mit bildwerck. Es sind nachmaals an etlichen gwelben zierden von gypß. Vnder disem grossen bauw/sind etliche eegräbē ōd dolen/die ein theil dises lasts tragend. Die weyte dises gebeuws wz/dz 85000. menschen darin gesitzen mochtend. Vñ so man die spil hielt/ ward dise weite alle mit tůcherē bedeckt/die mitte aber mit sand beseyet/das die fächter vnd kempffer/wenn sie mit einandren fächtind odersunst mit wilden thieren/dester steiffer staan möchtend/oder so sie fielend/einen sänffteren fal nemmind. Darumb das wörtli arena/das ist/ das sand / bei den Latineren offtermals für dē schauw oder fächtplatz selbs genommen wirt.







Arricidia

Arricidia erboren võñ Tertullo einem Römischen ritter/ der etwan gewardi hauptman gewesen was/ist gewesen ein eeweib Titi Vespasiani/vnnd ist also gstorben/ das sie jm keine kinder geboren hatt.

MArtia Fuluia ein weib von verrümptem hochgebornen geschlecht erboren/ ist naach genanter Arricidia dem Tito vermächlet worden. Bei deren hatt er ein döchterli gehebt/vnnd sich von jren scheiden lassen.

IVliã die dochter Titi/hatt Domitianus jres vatters brůder beschissen/ ob sie gleich einem anderen vermächlet was / vnnd das bey seines brůders läben. Bald darnach/wie sie vmb den vatter vnnd den Eeman kommen was/hatt er sie inbrünstigklich vnnd öffentlich zů einem bůlen gehebt/vnnd sie zwungen das kind das sie trůg von jren zetreiben. Also ist sie ein wittfrauw an der mißburt gestorben.



DOmitianus Vespasiani deß Keysers vnd der Domicilla sun/vnd ein brůder deß Keysers Titi/ist geboren auff den 22. Nouembers/wie sein vatter burgermeister was/vñ ward zum Keyser erwelt nach erschöpffung der welt als man zalt 4044. jaar. im 82. jär nach Christi geburt. Diser ist gewesen ein man seinem vatter vnnd brůder in allweg vngleich/als der das leben Caligule vnnd

Neronis baß angemaasset hat. Der vnlauterkeyt vnnd dem mütwillen dermassen ergeben/das er in seiner jugend sich wider die natur hatt lassen mißbrauchen vnnd geschenden/ wie man võ jm sagt. In seiner jugẽd/von dẽ zwölff jarẽ biß auff die zwentzge/ hatt er in sömlicher armůt vñ schmaach gelebt/das er in seinẽ brauch kein silberin gschir ghebt hatt. In dem Vitellianischen krieg/wie die kriegsleüt mit gwalt dahar fielend/ist er mit Sabino seines vatters brůder in dz raathauß geflohen/vnd sich daselbs bei einem sigeristen od̃ mesner verschlagen vnd verborgen. Nach dem aber vnd Vitellius vmbracht was/ist er herfür gangen/vnnd ein Keyser grůßt worden/also hat er empfangen die ehr vñ wirde eines Schultheissen/der die statthendel fergen sol/mit sampt dem burgenmeisterlichen gwalt/ also das er ein schultheyß genent ward/so er doch das rechtsprächen dem anderen schultheissen oder statrichter übergeben hat. Er hat mütwillen in seinem gwalt vnd herrschafft gebraucht/ also dz er do zůuer staan gaab/was er für ein regent sein wurde. Vnd damit er wirde Eeren vnd thaaten halber nicht minder vnnd ringer geachtet wurde/hat er ein zug in Franckreich vnd Teütschland fürgenommen/ zwaar ein vnnöttigen/ den jhm seine freünd mißrietend. So offt sein vatter vnd brůder in einem hangenden wagen herfür fůrend/ volget er jnen auff einer senffte oder tragbet nach. In dem Jüdischen triumph vnnd einrit/ist er jnen auff einem weissen gaul nachgerittẽ/ zucht vnd bescheidenheyt hiemit anzůzeigen. Er hat mit mengerlei verheissungen vnd schenckinen vil Künig angestrengt/ das er wider die Alaner das Scythisch volck geschickt wurde. Wie sein vatter gestorben was/ hatt er offenlich außgestossen/er sei im testament vnd gmächt veruorteilt vnnd betrogen/vnd deßhalber sich vndernommen Tito seinem brůder auffsatz zůzerichten. Als er jetz gestorben was / hat er jn offt vnd dick mit schälben worten geschmützt/vnd jhm kein weiter ehr gunnen/dañ das er jn hat gheissen bestatten/vnd jn Canonisiert vnd zů Ewiger gedechtnuß erhebt. Anfangs ist er mässig/bescheiden/dapffers vnnd ansichtigs handels gewesen/vnnd sich gestelt sam er gůtig vnnd milt sei. Er nam jm ein besonderbare heymliche zeit oder stund/in deren er fleugen oder mugken fieng/ die erstach er mitt einem

scharpffen

scharpffen griffel/also das Vibius Crispus/wie er gefragt ward/ob etwar bei dem Keyser were/ nicht vnartig geantwortet hatt/Nur nicht ein mugk. In der verwåsung deß Keyserthumbs ist er je zun zeiten vnstandhafft gewesen mit vngleicher vermengung der lasteren vnd der tugenden/ biß das die tugenden sich in laster verkert habend. Er hatt überauß kostliche spil gehalten/auch die/so man in dem hundertisten jaar hielt/Seculares ludi genant. Er hatt alweg auff das fünfft jaar ein kampff angesehen zů ehren Joui Capitolino/dariñ man mit music vnnd seitenspil/ mit turnieren vnd mitt fåchten gekempfft hatt. Vnnd ist ein vrsåcher vnd vrheber der kåmpffen / die Capitolini vonn dem Capitolio har genent wurdend/sunst Agonalia geheissen/in welchen das groß jaar vnnd die zeit der fünff jaaren lustrum genant/in dem besondere opffer geschachend / fleissiger gehalten ward. In allen kåmpffen ist er ein verwalter vnnd pfleger gewesen/bekleidet wie die Götter/ ein Teütschen krantz oder kronen tragende mit der bildnuß Jouis/ Junonis vnnd Minerue. Dann dise schauwspil warend Joui Capitolino zůgeeignet / vnnd zů ehren auffgesetzt. Er hat sich auch nach dem brauch deß Keysers Caligule ein Herren vnnd ein Gott geheissen nennen/ so stoltz vnnd rûmsüchtig was er/das es nun nicht zůermåssen vnnd vnerhört ist: Welches darbei wol ist abzůnemen / das er nicht allein geheissen hatt guldin vnnd silberne seül/ deßgleichen bogen vnnd gewelb die man den triumphierenden zů ehren bauwt/setzen vnnd auffrichten/sonder auch den namen Germanici von Germania dem Teütschen land har angenommen hatt/deßgleichen den Herbst vnnd Wolffmonat von seinem namen har genent. Dem volck hat er ein schencke geben/dem rhaat vnnd der ritterschafft ein hochzeitlich herrlich maaltzeit. Er hat vil gemeiner beuwen gethaan. Joui Custodi hatt er ein grossen tempel im Capitolio auffgericht vnnd gebauwen/vnd sich in die schoß desselbigen Gottes zů heyligen breüchen geweicht vnnd geordnet. Die Liberei die verbrunnen was/hatt er widerumb erneüweret vñ ersetzt/vñ allenthalben/auch auß Alexandria exemplar vñ bůcher beschickt. Er hatt vier reisen gethan/nit one verderbnuß vnd schaden deß gmeinen regiments/ die ersten wider

die Sarmatas/da jm ein gantze legio oder regiment knechten mit sampt dem Hauptman erschlagen vnnd vmbraacht ist. Den anderen zug wider die Cattos oder Hessen / zwen wider die Dacos dz ist die Walacher/in denen Oppius Sabinus/der etwan burgermeister was gewesen/vnnd Cornelius Fuscus der gwardi hauptman mit grossen hauffen knechten härnider gelegt vnd erschlagen sind. Von wegen d' Walachern vnnd Hessen ist er mit zweyfachem triumph ein geritte. Der Sarmatier halber hat er allein ein lorber krentzli auffgesetzt/welches er dem Joui in das Capitolium gebraacht hatt. Die burgerlich auffrůr die sich wider jn erhebt hat/dieselbigen hat er glücklich gestillet. In gemeine brauch der dingen hat er etliche erneüweret/etliche auffgehebt.
Den Schauwspileren hatt er verbotten zů den maalzeiten zůkommen. Auch verbotten das man den knaben verschneide vnnd außhauwe. Er hatt gůt gericht vnd recht gehalten/vñ sömliche grosse sorg vnd bescheidenheyt angewendt die Oberkeyt zů paschgen vnd im greiß zůbehalten / das sie kaum ye züchtiger/bescheidner vnd grechter gewesen seind. Anfangs ist er so gůtig vnd milt gewesen / das er ein abscheühen von allem todschlag hatt. Man hatt nuhn kein argwon ghebt das er begirig oder geitig sei/ vnd mit etlichen stucken sein mässigkeyt vnd freüntlikeyt erzeigt vñ bewärt. Bald darnach hatt er sich auff alle grausamkeyt begeben vñ vil der aller edlesten auß dem Rhaat erschlagen vnnd vmbracht. Die Philosophos oder weisen/deßgleichen die/so der freyen künsten bericht warend/hatt er auß der stat Rhom vñ dem gantzen Welschenland vertriben. Von tag zů tag ward er ye lenger ye grausamer/ vnd blůtdurstiger dan der Nero. Demnach hatt er sich mit hertz vnd gmůt auff das rauben begeben/ vnnd kein rechnung darin gehebt/ sunder wie schlecht doch der anlaß was/in allweg der läbendigen vnnd der todten gůter geraubet vnd an sich zogen. Er was auch so gar vnkeüsch/das er vnder den aller gemeinesten metzen nacht vnd tag wonet. Als er nuhn mit diser gattung jederman ein schrecken wz/ vñ hiemit võ jederman verhaßt/ist er zůlest überfallen vñ erschlagen von seinen freünden /seinem weib/vñ gfreyten/die ein pundt wider jn zůsamen geschworen hattend. Diß ist gschehen im 45. jar seines alters/wie er
jetz

jetz 15.jar geregiert hatt. Sein cörpel ist in ein gmeine baar oder todtenbaum gelegt/den habend die todten greber mit grosser schmaach außhingetragen/ denselbigen hatt Phille sein saugam̃ gantz schlechtlich in seinem gůt vor der statt an der Latinischen straaß gelegen vergraben. Die kriegsleüt warend seines todshalber treffenlich übel zůfriden. Der Rhatt aber hat sich desse so wol gefröuwt/daß er hat mit gar schmächlichem lasterlichem zůschreien auch den todten gleich als zerreissen wellen. Seine bildnussen hieß er auff den hauffen werffen vnd abbrechen. Nuhn diser Keyser was ein grade person/züchtigs angsichts/welches gar rhot was. Er hatt grosse augen/mit denen er nicht scharpff sach.

Vff dem anderen theil dises pfennigs/staadt der Keyser vnd ein hauptman in mäntlen / die habend in der rechten hand lorberest. Auff die volgend knaben vnnd döchterlin/deren vatter vnd můter noch lebend/ deßgleichẽ auch weiber/mitt einer sömlichen übergschrifft. Lud. Sec. Coss.xiiij.

Die spil/Seculares genant/die habend jren namen/ von dem wortli/Seculo har/Welches das lengst zeit ist deß menschlichen lebens/die begieng man alweg zů hundert jaaren. In denselbigen gieng das gantz volck drei gantz tag vnnd nächt mit opfferen vmb bei den altären Iouis vnd Apollinis der zweyen Göttern/denen mann schlachtet ein weissen stier/demnach süngend knaben vnnd meitli die jre älteren noch hattend ein lobgsang/Carmen seculare genant. Demnach bei dem altar Iunonis der Göttin/opffert mann auff ein weisse zeitků/vnd das vnder tagen. Nachts aber opffert man auff ð Diane/Proserpine/Terre vñ den Parcis schwartze öpffer/vnd zundt man liechter an. Nun der das volck zů disen spilen zůsamen berůfft/der sprach sie söltend zů denen spilen kommen/die jren keiner zůuor gesehen hette/noch hinfurt jemer sähen wurde. Publicola ist der erste gewesen der dise spil gehalten hatt/ wie man zalt von anfang der Statt Rom 244. Die andere sind von erbauwung ð stat Rom im 302. jar gehaltẽ/wie Publius Claudius Pulcher vñ Lucius Iunius Brutus burgermeister warend im 11.jar deß ersten

Carthaginensischen kriegs. Die dritten wurdend gehalten im ersten jaar deß dritten Carthaginensischen oder Punischẽ kriegs/zů der zeit/als Marcus Manlius vnd Marcus Censorinus burgermeister warend. Die fierten hatt man begangen vnd der rechten zeit nicht gewartet wie Lucius Aemilius Lepidus/vnd Lucius Orestes burgermeister warend. Die fünfften hatt Augustus mit Agrippa gehaltẽ/wie Furnius vñ Syllanus burgermeister warend/die hatt man verzogen biß auff das recht zeit/in denselbigen habend knaben vnd Jungkfrauwen in dẽ Capitolio das gsang oder gedicht Horatij/das Seculare genent wirt/gesungen. Die sächßten hat der Keyser Claudius vor verloffner zeit zůhandẽ genommen/als er zum drittenmal/deßgleichen Lucius Vitellius deß Keysers Vitellij vatter auch zum drittenmal burgermeister warend. Die sibenden hatt Domitianus nach besserer außrechnung gehalten/wie er der Domitianus zum fiertzehenden maal/vnd Lucius Minutius Rufus burgermeister warend.





Domitia Longina wz ein Egemahel Aelij Lamie/ dem hat sie d' Keyser Domitianus entfürẽ lassen. Bei derẽ hat er in seinẽ andrẽ burgermeister ampt ein sun ghebt/vñ im andren jar hat er sie grüßt als ein Keyserin. Wie nun dise einẽ schauwspiler vnsinnigklich hold wz/ hat er sich von jrẽ gescheidẽ. Vnd iñerthalb kurtzer zeit/ wie er nicht mocht on sie sein/hat er sie wider zů jm genommen/ gleich als ob das Römsch volck das überhaupt von jm habẽ wölte. Vmb dises weibs willen hat Domitianus Aeliũ Lamiam iren vorigen man getödt.

Nerua

NErua Cocceius/desse vatter auch Nerua hieß / der můter namen wirt nienen gelesen: doch so ist er/wie Dion Cassius schreibt/von edlem stammen erboren/ bürtig von Narnia d' Stat in Vmbria der landschafft oder gegne Italie. Diser ist nach dem todschlag deß Keysers Domitiani zů einem Römschen Keyser erwölt/ als er jetz das 66. jaar seines alters auff jhm hatt/ wie man zalt vonn der welt schöpffung 4059. jar/97. jar nach Christi vnsers säligmachers geburt. Nun bißhar habend die den scepter gefürt/ die zů Rhom oder Italia erboren sind/ naach den selbigen frömbdling vñ außlēdige. Dannēhar am̄ tag ligt / das die statt Rhom durch d' außlendigē tugend vñ redligkeyt zůgenommen/vnd sich gemeret hat/weliches der guldin hoger/ der dem Keyser Domitiano hindē am gnick gewachsen/wie im getraumt hat/freilich hat wellen anzeigē vñ bedeütē. Diser Nerua hat dz Keyserthumb mit vnwillen angenommē/ ingedenck der gfaar/deren er kaum entgangē wz/in dē/ wie er vō den Sternensäherē auß mißgunst vñ falschē verlümbden vor dē Domitiano vertragē vñ verrätschet dē tod kaum was entrunnen: doch ist er von einē kunst erfarnen/ der sein freünd wz/vñ jm bezeügt/dz sein tod nach were/ erlößt worden. Nach dem aber Nerua zů einē Römischē Keyser gsetzt ist/vñ ein gschrei kam Domitianus käme vnd were vorhanden/ist er ab dē gschrei dermassen erschrocken vñ erzittert/dz er sich entferwt hat/die red verloren/vnnd kaum konnt auff jm selbs stan. Wie aber Parthenius der Domitianū zů todt geschlagen hatt/jn starckt/ist er wider můtig worden / sich mit freündtlichen sanfften worten trösten lassen/ die gwonlich den Keyseren anfangs deß reichs geben werdend/vñ ist also auff dem raathauß nach seinē wunsch mit mengkliches frolocken empfangen. Gleich in anfang seines regimēts/ hatt er etliche zeichen geben seiner freüntligkeyt/miltigkeyt vnd freygäbi. Die verklagten/ das sie ein Oberkeyt vnnd den gwalt soltind geschmecht haben/hat er ledig gesprochē. Den pandeyten vñ vertribnen widerum̄ jr vatterland auffgethan. Alle die auß forcht hin vñ wid' gflohen warend/ die hat er widerbracht. Die eigenleüt vnd gefreyten / die jren herren auff das leben gestelt hattend/ hatt er geheissen vm̄bringen/vnd ein gesatz lassen außgan/dz hin für kein knecht

seinem herren vmb einiches lasters willen verklagen sölte. Er ist auch dises mit einem mandat vñ verbott fürkommẽ/ das keiner solte/von wägen deß/ das er die Oberkeyt geschmächt hette/oder der Jüdischen sect wäre/verklagt werdẽ. Doch so sind etliche vertreit vñ falschlich verrätsthet worden/ vnder denen auch Sura der Philosophus vnd Weyß man/die verurteylt vnnd gestraafft sind. Wie sich nuhn ein auflauff erhůb/als ob vil vnbillicher weyß anklagt wurdẽd/ da hat der burgermeister Fronto überlaut gschruwẽ/ Es sei ein böß schädlich ding dz einer regiere/ vnd dem nieman ichts nachglassen vñ vergunnt werde: Es sei aber vil böser vnd dem zůleben/ vnd dem man alle ding wol thůn dörffe. Durch dise nutzlich vñ heylbar red ist Nerua vermanet worden/dz er mit allẽ fleiß daruor gwesen ist/das sömliche ding hinfür nicht mehr gschächind/ vñ hat mit dem eid bezeüget/ er welle hinfür keinen raatsherrẽ meer/ der gleich ergriffen sei das er etwas pundts vnd zůsamenschwerung wider jn gmacht habe/töden vnd vmbringen/vnd hat es auch ghalten. Dan wie Crassus Calphurnius sampt etlichen anderen seiner mithafften einen pund vnnd zůsamenschwerung gemacht hattend/vnnd dieselbig geoffnet vnd an tag kommen was/hat er gewellen das dieselbigen in den spilen die do gehalten wurdend/bei jm sässind (Die zwaar nicht wußtend/ das jr pundt geoffenbaret was) vñ hat jnen schwerdter dar botten/das sie sähind vnd versůchtind/ ob sie scharpff gnůg wärind/ sam jhm gar wenig daran läge/ob er geleich grad an dem selbigen orth vmmbracht wurde/ also eines gantzen auffrichtigen vnnd vnerschrocknen gemůts was er. Er was auch so freüntlich vnnd gaabreich / das er allen denen die von Domitiano beraubet warend / das jren widergab/ wo mans fand/es wäre am hoff oder in deß Fürsten seckel/ vnnd das mit allen treüwen. Den armen vnnd dürfftigen burgeren/damit vnnd sie hinkommen möchtind / hatt er außgeteilt 1500000. pfennig/das als vil macht als siben vnddreisig tausend vnd fünff hundert kronen. Oder wie andere setzend / als vil als 100000. guldin. Es sind auch auß seinem geheiß Raatsherren verordnet / die äcker oder güter kaufftind / vnnd dieselbigen vnder die armen außteiltind. Knaben vnnd döchteren die arme vatter

vnnd

vnd müteren hattend/die ließ er auß gemeinem kosten allen thalben in Italia erziehen vnd erhalten. Den stetten/so übel plaget vnd getrengt warend/ hat er jre beschwerd abgenommen/vnd vilen grosse güthäten erzeigt vnd bewisen. Wie er nun durch sömlichen kosten gar erschöpfft vnnd erößt was/ hat er verkaufft kleider/ guldine vnd silberne geschirr/allen kostlichen haußrat / deßgleychen güter sampt seinen heüseren/auch alles das er zü der notdurfft nit habē müßt/damit er den freünden helffen möchte. Vnd damit er den kosten ringerte vñ schweinerte/ hat er das Thurnieren oder ritterspil/ deßgleychen die schauwspil sampt anderer gattung spilen vnd kurtzweylen auffgehabt/ vnd auch hiemit nit gewellen/ daß man jm weder guldine noch silberne bilder zü eerē auffrichte. Er hat nie nichts auß seinem willen gethan/sunder fürnemē leüt allwägen zü rhat genommen. Vil der gsatzten hat er gemachet. Er hat fürnemlich die zü eeren erhöcht vnd gefürderet die desse wärdt warend / vnd freüntlikeit vnnd güthat keinem frommen versagt. Marcum Vlpium Traianum hat er für sein kind angenommen/ vnd gleych darnach auff dem rhathauß zü einem Keiser geordnet / dē er auch die grechtigkeit zü dem Keiserthūm sampt der Keiserlichē zierd in Teütschland/dem er dozmaal vorstünd/geschickt hat. Disen Traianum ein frömbdling auß Hispania bürtig/ der jm gar nichts verwannt was / den hat er von seiner sunderbaren tugend vñ redligkeit wägen/ ob er gleych sunst vil freünden vnd verwandte hat/erwelt/vnd hiemit gemeinem wolstand lieber/dann seinem eignen wellen beholffen vnd beraten seyn/vnd mer auff desmans tugend vnd redligkeit/dañ auff sein geschlächt gesähen. Als er nun alle ding in ein güte ordnung gebracht hatt/ ist jn ein Feber ankommen/vnd in der kranckheit ein treffenlicher schweyß vnd das auß zorn/ darumb daß er mit überlauter stimm wider einen geschrauwen hat / vnd ist also gestorben in dem 68. jar seines alters/ wie er yetz ein jar vier monat / oder wie die anderen schreybend drey monat vñ neün tag gregieret hat. Zü der selbigen zeyt erlasch die Sonn. Er was ein frommer eerlicher mann/ den alle billich lobtend.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein sömliche entwerffung/ oder muster/des Palasts Nerue deß Keisers

in der mitte stadt ein porten / weliche oben in bogensweyß rund ist : auff der selbigen stadt auff yetwäderer seyten ein bildnuß Victorie / die mitt der einen hand biß auff die mitte des bogens langet/ vnnd den krantz begreyfft . Demnach sind zů beyden seyten diser porten zwo seül Corinthischer manier / vnweyt von einanderen/ in die selbigen ist allenthalben von zierd wägen laubwerck gehauwen. Demnach ist außerthalb gleych zů nächst an gemelten seülen zů beyden seyten ein fenster / bey dem selbigen staat auch zů beyden seyten ein kleine saul / auff die vorig manier / so vil den basen/die gibelwand vnd das Capital betrifft. Zů dem ist an der gibelwand oder maur ob yedem fenster ein hauffen kriegßknächten dareyn ghauwen die ein statt stürmend. Die auff der rächten seyten bütschend mitt dem wider an die mauren : Die auff der lingken seyten aber werend sich vnder den schilten . Zů letst die weyte oder breyte deß Palasts beschleüßt zů beyden seyten ein saul der vorigen gattung vnd manier. Auff den Capitalen der grössen seülen / von denen wir gesagt habend / daß drey auff yetwederer seyten der porten seygind / da ist ein krantz/ wie man jn gewonlich nennt / vnnd darob vnnd darunder sind mengerley zierden von blůmwerck/laubwerck vnd buschleten mengerley früchten . Zů oberst schnůrrichtigs ob der porten des Palasts/in einer weyte/die als vil vergreyfft vnd innhalt als die porten/stadt dise geschrifft: S. P. Q. R. Imp. Nerua Ces. Aug. P. Max. Trib. Pot. II. Imp. II. Procos.

Demnach zů beyden seyten näbend diser tafel/ schnůrrichtigs ob allen sächß grösseren seülen/ stand basament gefangner die gebunden sind. Ob den fensteren aber/zwüschend den zweyen letsten basamenten/ stadt auff der rächten hand beschriben der außzug des Keisers Nerue . Auff der lingken hand aber sicht man wie der Keiser ein red zů dē knächten thůt. Zů aller vnderst staat also darbey geschriben Palatium Nerue.

Marcus



Marcus Vlpius Traianus von Traiano seinem vatter erboren/der erst frömbd Keiser von einem alten geschlächt/bürtig von Italita der stat in Hispania/ hatt im 42. jar seines alters zů Cöln am Rheyn von dem Keiser Nerua die Keiserlich kron empfangen / vnnd zů regieren angehebt / als man zalt von anfang der wält 4060. Nach der geburt Christi 98. jar. Diser was ein grächter man/ vnd fürtreffenlich von leybs stercke / daß man glaubt es sey von Gott also angsähen daß er Keiser wurde/damit er den stand des Römschen regiments/ der gar vertruckt vnd belestiget/ ja von den Tyrannen gar mit füssen geträtten/nit allein beschirmte vnd erhielte / sunder auch in seinem alten stadt vnd wäsen brächte. Nach dem vnd er das regiment zů handen genommen/ hat er etliche Mandat dem Rhat überschickt/ vnd das insunderheit / daß auß seinem geheiß kein biderber vnd frommer mann sölle getödt / oder an seinen Eeren gestrafft werden/welches er alle zeyt seines reychs steyff vnd stätt gehalten hat. Demnach hat er gleych Aelianum sampt der gewardy hauffen/ die ein auffrůr wider dē Keiser Neruam gemacht hattēd/als die jm nit fügklich warēd von jm ziehē lassen. Als er darnach zů Rom eynzogen ist/was er freündtlich vñ senfft bey dē volck. Bey dē rhat aller eerē wärt/yederman lieb/niemant überlägē/dañ allein dē feyndē. Er hat vil ding geordnet zů verbesserung gmeiner händlē. Vil gůts hat er außgebē zů erhaltung der armen. Gägen dē freündē was er gůtig vñ freygäb/vñ hielt sich mit jnē gleych als er deß stats seines läbens halber jnen gleych wäre. Er hatt ein grossen lust zů der weydney/ so gar dz er selbs vil wilder thieren/ vñ

insunderheit ein Löuwen mit seiner hand gefelt hat. Es was kein verbunst noch vntreüw in jm/vñ befleiß sich gantz vnd gar nit yemant vmbzebringen. Die gleerten vnd frommen leüt hatt er mit eeren/gunst vnd eeren ämpteren geauffnet. Sein zorn meisteret vnd zämpt er also/daß er jn nie übereylt hat: vnd wie Suidas von jm zeüget/ ist er nit gägen yemans verbünstig gewesen/ er hatt auch keinen keines eerenampts nie entsetzt/sunder alle frommen freündtlich erhalten/vnd darum̃ so forcht er nieman. Vnd dieweyl zwey ding sind die man an fürtreffenliche Fürsten gern hatt / namlich fromkeit daheimen/vnd dapfferkeit vnd redligkeit im krieg/ vnd an beyden orten weyßheit/so was er so mächtig/daß die maß vnd bescheidenheit höcher vnd fürtreffenlicher dingen sich in jm mit einer rächtmässigkeit aller tugend erzöygt vñ eröügt hat. Allein ist er etwas begiriger auff weyn gwesen/ zů dem das er gneigt was zů vnbürlicher liebe der knaben. Die kriegsch ordinantz hatt er etwan rauch vnnd streng/ etwan zimlich gehalten. Zů kriegen hat er lust willen vnd begird. Er hatt ein vast schwären krieg zů handen genommen wider die Dacos oder Walacher/ vnnd die selbigen übel geschlagen. Decibalum jren Künig/der jm bittlicher weyß zů fůß fiel/hatt er zwungen daß er frid begärt/von dem sig har ist er Dacicus genennt worden/vnd wie seine knächt nit binden hattend jre wunden damit zůuerbinden/ hatt er seinem eignen kleid nit verschonet/sunder das zů geeren zerhauwẽ/ vnd vnder die verwundten außgeteilt. Als er nun die Walacher überwunden hat/vnd dem reych vnderthenig gemacht/ hat er auch die Küncklichen schätz die Decibalus im furt des wassers / gleych vnderthalb da man dardurch watten mag/ vergraben hat/ funden/ vñ Marcianopolim die statt in Mysia/ von Martia seiner schwöster also genannt / gebauwen/ deßgleychen auch Nicopolim die statt. Vber die Tůnauw hat er ein steinine brug gefürt/ zwar ein wunderbars vnnd lobwirdigs werck. Den teil Arabie/ der sich gägen der statt Petra außstreckt/hat er gantz eyngenommen vnd vnder seinen gwalt bracht. Demnach wie er widerum gen Rhom gekeert ist/hat er herrliche spectackel vnd schauwspil gehalten/ vnd die selbigen hundert vnd fünff vnd zwentzig tag an ein anderen. In den selbigen sind etwan tausend/etwan zähen

tausend

tausend thier erwürgt worden / deren etliche wild / etliche zam vñ heimsch warend. Doch so ist er durch sömliche kurtzweylen vnd müssig gang nichts dester träger vñ hinlässiger worden in den hendlen den gmeinen nutz beträffend. Den gleerten hat er grosse eer bewisen/also das er etliche Poeten vnd dichter eerlich begabet hat. Dem Celso hat er geheissen auff offnem platz ein bild auffrichten. Deßgleychen ein philosophum vnnd weysen hat er von eeren wägen auff ein triumph wagen gesetzt. Plutarchum dē gschichtschreyber vnd weysen hat er zů einem leerer vnd meister ghebt. Die/ so vor dem rächten zangketend/ hatt er offt verhört/ vñ ist offt vnd dick selbs zůgericht gsässen. Er was ein mann eines hochen auffrichtigen vnnd behertzten gemůts/ der allwägen etwas fürtreffenlichs vnd herrlichs vnderstůnd. Den eyngemaurten fächtplatz zů Rhom der eyngefallen was/ den hat er geweytert vnd schöner widerumb auffgebauwen. Auch vil andere vnnd fast notwendige beüw verschaffet das sy gebauwen wurdend / als schifflendinen vnd gmeinē heüser. Die moßlachen / Pontine paludes/ genennt/ hatt er mit bsetzten straassen eyngefasset/vnd mit bruggen die arbeit vnd kostēs halber herrlich vnd fast kostlich warend zwägen bracht daß man hat mögen dardurch kommen. Die verschlissen müntz hatt er nit weyter brauchen lassen / vnd die falsch müntz hatt er geschmeltzt. Die Libereyen hat er geziert/vnd eine vnder den selbigen von seinem nammen här Vlpiam genennet/die hat er geziert mit bůcheren auff thůch geschriben/in denē die geschichten der Keiseren begriffen warēd. Die erkañtnussen des Rhats aber hat er geheissen auff Helffanten heüt schriben. Seinen freünden hatt er bildtnussen zů eeren auffgericht: vnd auff dem marckt hat er ein grosse saul 140. schůch hoch auffrichten lassen / eintweders daß sy sein begrebnuß wäre / oder ein anzeigung des wercks / welches er an den platz gewendt hatt/damit sy jm zů eewiger gedächtnuß dienete/ vnd ein begrebnuß wäre. Demnach hat er ein zug für sich genommen in Armeniam. Vnnd als er in die grentzen vnd landtmarchen der Partheren vnd Armeniern kommen was/ sind jm die Künig vnnd Landsfürsten mit gaben vnd schenckinen entgägen kommen/vnnd ein roß gfürt/das also züchtet vnd gleert was/ das es den Künig anbättet. Vnnd

als er garnach alle anstossenden land one gewalt vnder sich bracht hat/vnnd das gantz Armeniam behauptet / hat er die Künig/ die sich selbs an jn ergåben hattend / oder auff gůte treüw an sein gnad kommen warend/ als gůte freünd vnnd günner gantz freündtlichen gehalten. Die aber als die widerspennigen vnd vngehorsamen hinzogen warend/ die hat er alle on arbeit vnder sich gebracht. Der Rhat hat jm zů eeren vil angesåhen vnd erkennt/ vnd das insunderheit/das er Optimus/das ist der aller beste genennt wurde. Demnach hat er den fluß Euphratem überbrugget / vnnd das gantz volck der Adiabenern jm vnderthånig gemacht mit der mer theil stetten Assyrie des lands/vnd ist biß gen Babylon kommen. Demnach hat er dem Rhat geschriben/ was vôlckeren er bestritten vnd vndersich gebracht habe/vmb deren redligkeit willen hat jm der Rhat zů eeren ein bogen oder gewelb/ die sy arcus triumphales hiessend / mitt treffenlicher zierd auff seinen marckt / der von jm har forum Traianum hieß/ gebauwen. Bald darauff zücht er auff Arabiam zů/da er die widerspennigen Agarener vergåbens angriffen hatt. Es sind jm da vil zeichē erschinen/ die nichts gůts bedeütetend. Dañ da erschinend Rågenbogen/ tonder vnd plitzg die hort man. Es kamend grosse hagel mit schwåren wåtteren/deßgleychen auch erdbidem so grausam vnnd schådlich/ das er kum mit dem låben daruon kam. Als jm nun sein anschlag vnd fürnemmen wider die Agarener nit griedt/ ist er vnaußgerichter sach dadaen gezogen. Er sol auch ein hauffen schiffen im Rotenmeer zůgerüst habend / damit er Indiam bekriegte vnd jre anstôß vnd grentzen verhergte. Allen rům der im krieg zů erlangen ist / hatt er mitt hoflicher burgerlicher zucht vnd bescheidenheit übertroffen. Er ist/ wie gemeldet/ gågen yederman freygeb gewesen. Die stett hatt er jrer gemeiner beschwården erlassen. Vnd wie jn die freünd darum̃ strafftend das er vil zů freündtlich gågen yederman wåre / hatt er geantwortet: Er welle ein sômlicher Keiser gågen yederman seyn / wie er allwåg gern hette gehebt / daß die Keiser gågen jm wårind gewesen/ wie er noch als ein gmeiner mann an keinem ampt was. Als er nun auß Persia zoch/hatt jn erstlich der schlag berůret. Demnach ist er wassersüchtig worden bey Seleucia der statt in Isauria/oderwie die anderen schreybend/bey Selinunte der statt

Cilicie/die auch hårnach Traianopolis genennt ist/ vnnd da gächlingen gestorben/als er yetzdan 19. jar.6.monat vnd 15. tag geregieret hat. Im 62.jar seines alters. Die åschē seines verbrennten cörpels ist in ein guldin geschirr bey dem fůß seiner saul zů Rhom bestattet worden.

Auff der anderen seyten dises pfenigs ist der groß platz ab gemacht vnd abconterfetet. In der mitte ist ein maur oder linia/die in die lenge dē platz in zwey gleyche mittel abteilt. Zů aller ausserst an der maur an beyden seyten stand drey zů gespitzt kegel Mete genannt. In der mitte der maur stadt ein zůgespitzte saul über die maß hoch. Zwüschend dē Metis oder zůgespitzten keglen vnd der saul sind zů beyden seyten gehauwne bilder deren die mit wägnen mit einanderen kēpffend/daruor zwey/vñ vier roß ziechēd. Bey der maur harum kåmpffend etliche mit rossen vñ wägnē/da vor etlichen vier roß ziechend/darob kein übergeschrifft ist. Dieweyl vñ wir hie des grossen platzes Circus Maximus genannt/ meldung gethan habend/ hat es mich nit vnütz bedůcht sein beschreybung auß mēgerley gschichtschreyberē genomē hie har stellen.

Sy sagēd daß diser platz angsähē sey die himelischē ding hiemit anzebildē. Dañ etliche bezeügēd er habe zwölff thürē im eyngāg/die von dē wonungē deß himels abgenomē seygind. Nach ð zal aber der sibē Planetē seygind auch sibē fürtreffenliche zůgspitzte kegel dareyn gebauwē/da seygind die zil gāgē dē Auffgāg/vñ dē Nidgāg/in die lēge erstreckt/ also/dz die wāgē mit zweyē vñ vier rossen durch die mitlest weyte deß platzes/gleych wie die Soñ vñ ð Mon durch den Zodiacum oder zirckel der zwölff zeichē/in dē lauff kēpfend welcher kampff mit vier vñ zwentzig schieß oder wurffgwerē/nach der zal ð stundē vollēdet vñ außgmacht wirt. Zů dē/ so werdēd die/so mit eināderē kempfend / in vier hauffen oð parthē außgeteilt/vñ yede kleider habend jre besondē farw/ ein teil ein grüne/das graßreych zeyt des jars damit anzebildē. Die anderē ein rote/dē entzündtē lufft des sumers damit anzůzeigē. Die drittē ein weysse /zů bedeütung des bleychē Herpsts. Die viertē ein schwartze/dē traurigen Winter dar mit anzemassen. Sextus Rufus der schreybt diser platz sey in die lēge drey roßleüff lāg. In die breite ein roßlouff gwesen/ dariñ 260000. menschē habind mögē sitzē. In der mitte deß

platzes ist ein maur in die lenge von marmelstein auffgefü-
ret/in deren zů aller vnderst bildnussen gehauwen sind leü-
ten die auff wägen mit einanderen kempfend. Auff der mur
aber ist ein zůgspitztē pfiler mit sampt dē Metis/oder zů ge
spitzten keglen die darauff stand. Inwendig in dem platz ist
ein weyer graben zähen schůch weyt vnd tieff/ das wasser al
lenthalben zůsamlen. Hinder dem weyer warend schöpff
oder bedeckt gäng gebauwen mit dreyfacher dünchung/oder
weyßgung/damit es dester bestandhaffter vnd wiriger wä-
re. Auff dē estrichen warend steinine sitz / gleych wie auch in
dem Theatro da man die anderen schauwspil machet. Vnd
ob den steininen warend hültzin. An dem vorgenannten
platz außwendig/was ein andere porten/darinn warend die
werckstatten darinn man dises dünchen weyßgen vnd geyp
sen zůrust/vnd darob warend gmach vnd wonungen/durch
die auffhin steigē vñ eynhär gan mochtēd die zů den schauw
spilen kamend/vnd das bey yeder werckstatt/also/das vnder
so vil tausend menschē/die auß vnd eynhär giengend/keiner
den anderen saumpt vnnd verwirt. Zů dem so hatt diser
platz vor im überhin gar herrliche fürtreffenliche gebeüw
gehebt/ fürnemlich aber den tempel Consi/der ein Gott der
anschlägen vnd räten was/ dem Romulus/wie er den Sabi
neren jre weyber genommen hatt/ dise Thurnier vnnd ren-
spil zů eeren gemacht hat. Es ist auch darbey gestanden der
tempel Veneris/ den Fabius Burges des Burgermeisters
Fabij sun auß dem bůssen gält gebauwen hat/ wie er etliche
weyber von wägen jrer hůrey darzů bracht hat / daß sy ge-
straafft wurdend. Er hatt auch znechst gehebt den tempel
Cereris/vnd den tempel Iuuentutis der Göttinen der ju-
gend / den Cneus Licinius der Duumuir oder zweyer dar-
gebauwen hat. Es ist auch darbey gewesen der tempel Mer
curij. Zů dem so warend in gedachtem platz/drey altär den
Samothracischen Götteren an drey seül znächst gebauwen.
Einer den grossen Götteren. Der ander den haußgötteren/
der dritt deñ Götteren deß himmels vnd der erden/ von de-
nen alle ding jren vrsprung habend. Die Götter/weliche die
Samothracier die grossen Götter neñend/ die selbigen neñt
Rom. Genios/gůte engel / haußgötter vnd schirmgötter d
statt/ welche Aeneas erstlich in das Latinisch land gebracht
habe.

habe. Es hat Stertinius auch in genantem platz ein gewelb gebauwen. Dion Cassius der schreibt/ der Keyser Traianus habe disen platz/ wie er ingefallen sei/ weiter vnd schöner wi derumb auffgebauwen. Suetonius der sagt/ das wie beid si ten daran abbrunnen sind/ da sei er widerumb auffgebauwẽ auß dem bauw Naumachia Domitiani genant/ darin man schiffstreit gehalten hatt. Die spil so man in disem Circo od' platz gehalten hat/ sind von jm hår Circenses ludi/ oder Cir-censische spil genant worden. In denen spilen aber warend siben lõuff oder renneten wie man sie jårlich braucht (dann die auff den wågnen warend vnd sie leitetend / vm̃fůrends sechß malen) vnnd viervndzwentzigmal ließ man sie an ein anderen/ wiewol es auch biß auff hunderte kommen ist. In disem sassend freygeboren knabẽ auff rossen die wund' schnel luffend/ vnd rantend mit den wågnen mit verhengtẽ zaum/ dise warend der kunst fürauß wol bericht/ vnd kontend auff der schnůr außhin faren/ also das eytwåders sie/ oder die we gen die sie fůrtend schnel in einem pünctli die Metas oder kegel anrůrtend. Vnd in einem ietlichen anreñen derselbigẽ wågen/ die fünff geordneten lõuff on alles anstossen vmbfů re. Vnd es ist der brauch gewesen/ das eedan vnnd sie in de-nen spilen an einanderen geradtẽ sind/ jre diener mit rossen desultorij genant / da man võ einem auff das ander springt/ verkunntend/ das aber ein renneten auß sein wurde. Es wa-rend auch vnder denen die da kampfftend vier partheien/ die ein blauw/ die ander grůn/ die drit weiß / die viert rhot be-kleidt/ vnnd das nach den vier zeiten deß jars/ da ein jede par thei die seinen hatt/ die jm deß sigs vnnd der ehren guntend mit grossem eiffer. Dann die grůn farw was dem glentz zů geeignet/ die roth dem summer / die blauw dem Winther/ die weiß dem herbst. Etliche aber habend die farwen durch die element außgeteilt. Dann der Hyacinth/ das ist/ die viel brunfarw/ ward dem lufft zůgeben. Die Scharlet farw / dẽ führ. Die weiß wie die leinwaat/ dem ertrich. Vnd die brun-rhot purper farw/ dem Meer. Also hatt ein yede parthey jm kampff sein besondere farw/ vnder welichen parteyen d' gůst der zůsehenden/ auch der gunst deß volcks vnnd die gnad so einer zů dem/ oder jenen hat/ sampt dem eyfer/ gar vilzů dem sig gehulffen. Dan man kampfft allenthalben auß dem groſ

sen eyfer deren/ die es einem guntend/ in dē da ein jeder die seinen mit zůschreien vñ zůsamenschlahen ð henden starckt/ also das sie mehr sahend auff den eyfer vnnd die farw der kleidung/ auch auff den gunst der jren / welcher jnen vil mehr angwan/ weder die rechte waare tugend. Vnnd diser gunst deß volcks/ was offt vnnd dick ein steür zů gewüssem sig/ dermaassen/ das nicht allein das gmein volck / sund auch die Fürsten auß grossem gunst vnnd eyfer/ so sie gegen den partheien trůgend/ mit ein anderen zanck etend. Nuhn diser spilen warend zweyerlei. Die ersten hiessend Patricij/ die der adel hielt. Die anderen aber Plebeij/ die das gemein volck hielt/ vnd das auff einen bestimpten tag Nouembers. Jn disen spilen hatt man auch im brauch / one die genanten übungē / dz man etwan ð Götterē bildnussen/ etwan auch der Keyseren vnnd hauptleuten bildnuß in Triumph kleidungen/ zů roß vnnd fůß von wegen der liebe vñ gunst deß volks gägen den Fürsten: Etwan auch jre sig mit palmestē/ deß gleichen anderer rüstung die man in deñ triumphen trůg sampt den baaren darauff mann die bildnussen trůg/ etwan wägen mit Helffanten/ dahar braacht/ vnd mit grossem gepreng inhår trůg. Die ort auch/ durch die man disen Pomp vnnd der Götteren Heylthumb fürt / damit es auß den sälen vnnd oberen gemachen möchte gesehen werden/ behancktend sie die selbigen mit tůcheren/ wie sie dan dasselbig durch ein warnung gottes geheissen warend. Vnnd das ist gar in brauch kommen / das der Schuldtheyß / oder ein anderer auß der Oberkeyt / der zů einem Obman diser spilen gesetzt was/ den wägenleuten oder renneren ein tisch tůch schickt/ vnnd ein zeichen deß rennes gab / das was dañ ein anzeigung/ das man dise spil Circenses genant/ halten wolt.



TRaianus hatt Plotinam zů einem eeweib gehebt/die hat jm keine kinder geboren. Durch hilff diser Plotine ist Adrianus zum Keyserthumb kommen / vnnd das durch ein sömlichen list deß weibs. Wie Traianus gstorben was/hatt sie sein tod etliche tag verhalten/ vnnd verordnet Tacianum deß Keysers schaffner/das er vnder dem namen Traiani/als ob ers selbs wäre/mit mugloser stimm anzeigte/das er Adrianum für sein erben an kindsstatt angenomen hette. Diser gůtthaat ist Adrianus treüwlich ingedenck gewesen/vñ wie sie gestorben ist/neün tag in schwarzen kleideren dahar gangen/jren zů eeren ein tempel auffgericht/vnnd lobgesang stellen lassen/vnd sie fürtreffenlich in grossen eeren gehalten. Wiewol Dion Cassius saget/ Adrianus sei jr nachbaur gwesen/vnd ein gewaltiger/ dem sey sie hold worden/vnnd vmb deß willen sömlichs angericht.



Publius Aelius Adrianus/ein sun Aelij Adriani / de mit dem zůnamen Apher hieß/vnd Domitie Pauline/ist zů Rhom erboren worden auff den 21. tag Febꝛuarij/wie Vespasianus zum sibendenmal/vnd Titus zum fünfften maal burgermeister warend/ vnd hat zů regieren anghebt/wie man zalt von anfang der welt 4080.jar/Nach der geburt vnsers herꝛen Jesu Chꝛisti 118. Nun diser Adrianus wie er zehen jar alt was/hat er den vatter verloꝛen/ vnd hat Vlpium Traianum seinen vetteren/vnd Coelium Tacianum zů vögten ghebt. Er wz ein knab von eigner natur geneigt auff kunst/vnd auß grosser liebe/die er zů dem studieren hat/ist er in Latinischer vnd Griechischer spꝛach gleert vnd geschickt woꝛden/dermassen/das er one reimen vnd mit reimen oder versen vil geschꝛiben hat. Er ist so gar jägersch gwesen das nicht daruon zůreden ist/also/ das er jm jagen ein achslen zerfallen ist/vnnd schier ein schenckel bꝛochē hat. Traianus hatt in für sein kind ghebt/vnd auß sinem vatterland gefürt/von dem er auch zů einem Decemuiro oder zächner/die gspän zůentscheiden/veroꝛdnet ist. Demnach ist er zů einem hauptman über tausend knecht in der anderen legion oder regiment veroꝛdnet. Auff sömlichs ist er in Mysiam gezogen/da hat jm ein künstler berichtet das er werde künfftiger Keyser woꝛden. Also hatt er auff dasselbig durch den gunst Plotine das seckelmeister ampt erlanget. Nach dē seckelmeister ampt/damit vnnd er Traiano dester geheimer wurde/ist er mit jhm zů reiß in die Walachey zogen / da er oberster gewesen ist in dem ersten regiment/ da hatt er von dem Traiano ein Demanten zů einer ehꝛen schencke empfangen/welcher Demant dem Traiano von dem Keyser Nerua verlanget was. Auß sömlichem hatt er weitere hoffnung empfangen das er auff jn in dem reich folgen wurde. Darnach ist er als ein Legat Keyserlicher verweser oder lütenampt in das Vngerland geschickt/da er die Sarmatas/ das ist Polecken Rüssen vnd andere anstossende völker vertruckt vnd gezempt hatt. Demnach ist er auff Antiochiam hin zogen / da er bꝛieff empfangen hatt das er an kindsstat angenommen sei. Vnnd wie er verstanden hatt/das Traianus gestoꝛben were/hatt er bꝛieff an rhat geschꝛiben/begerende/ dz jm das reich bestätet wurde/mit erbietung/ dz er kein ehꝛen

titel

itel nicht welle annemen/den jhm der rhat nicht gunnen ha
be/vnd annemmen geheissen. Dion der schzibt/ Traianuß d
habe disen Adzianum bei seinem leben nicht für ein kind an-
genommen/sonder durch das gmecht der Plotine die jm vn-
sinnigklich hold was/ wie man auß der vnderschreibung
Plotine nachhinwärtz vernommen hatt/vnd wir daoben in
der Plotine leben angezeigt habend. Im anfang seines Key
serthumbs hat er allein fleiß angewent/ das er den gantzen
vmbkreiß der welt befridete. Dannenhar hat er lassen faren
alles das jensit dem Euphzat vnnd Tygri den zweyen was-
seren lag/als die volcker abtrünnig wurdend/die Traianus
dem Römschen reich vnderwoffen hat. Dann die Mozen
butend jm auß vnd stattetend jhm vnrůw zů. Die Sarmate
griffend in mit gwaltiger hand an. Die Engeller der
mocht man nicht baschgen vnd in růwen behalten. In Ae-
gypten was grosse auffrůr. Licia vnnd Palestina oder Jü-
dischland wurffend sich ab. Also schickt der Landtuogt vnd
verwäser in alle prouintzen vnd herschafften/ vnd bzacht es
alles wider zů frid/růw vnd einigkeyt. Er hatt am Rhaat so
vil vermögen/ dz man Traiano Göttliche Eer bewisen hat/
vnd sein bildnuß hat er in einem triumph wagen vmbhin
gfürt. Er hat offne schawspil gehalten/die Parthica genent
wurdend. Demnach sind diß nachgenantē namlich/der Pal
ma/Celsus/Nigrinus vnd Lucius/fürnäme leüt/ die etwan
burgermeister gewesen warend/ auß befelch deß Rhaats
gericht wozden/darumb das man sagt sie hettind Adziana
wie er opfferte durch auffsatz nach dem leben gestelt. Wie er
nuhn wider gen Rhom keert ist / hatt er sich entschuldiget/
vnnd geschwozen/er welle hinfür keinen rhatsherzen mehz
straaffen/es gefalle dann dem rhaat. Vnnd wie wol er mit
disem stuck grossen vngunst auff sich geladen hatt/ so kont
er doch den handel leichtlich begütigen. Dann er gab dem
volck ein schencke vñ vereerung/gunst darmit bey jnen zů er
langen. Vnnd alles gelt das sie in deß fürsten seckel schul-
dig warend/hatt er jnen nachgelassen vnd geschenckt. Vnnd
die gůter deren/die verurteilt warend/hat er von allē schuld
neren inzogen/vnnd in der statt seckel verwendt. Den ar-
men raatsherzen hatt er handreichung gethan/damit sie jrē
Ämpteren mochtend außwarten. Andere hatt er in ehzen äm

pter vnd wirdi gesetzt/vnnd ließ nichts von jm begärt werden/sunder er handlet in dingē nach dē eines jedē not erforderet. Er hat sächs tag aneinanderen ein lustig schauwspil von fächteren gehalten/vnnd an seinem geburts tag/hatt er das volck in schauwspilē vil thier sähē lassen / vñ die aller besten auß dem Rhat hatt er in sein gesellschafft vnnd gmeinschafft genommen. So der Rhat rächt versamlet was/hatt er jn allwäg besässen / vnnd die Eer vnd das groß hoch ansähen deß Rhats/so vil jm müglich erhebt. Jn maalzeytē ist er offt vnd dick bey den freünden gewäsen. Die krancken hatt er deß tags zweymal besůcht/ vnnd vnder den krancken auch etliche Ritter vñ gefreyte die etwan warend eigen leüt gewesen/ sy freüntlichen getröst nit anderst als ob er ein gemeine schlächte person wäre / vnnd zog also durch die statt hin vnnd här on alle Künckliche zierd vnnd Keiserlichen pracht. Das oberst Zunfftmeister ampt hatt er keinem gäben / er wäre dann alters vnd weyßheit halben ein gestandner mann. Er hatt auch nit kriegßleüt wellen haben die zů jung wärind / vnnd gwüßt wie vil jren sind/ deßgleychen sy auch erkennt. Er ist der erste gwesen/der in Britannia oder Engelland ein maur achtzig tausend schritt lang gefürt hat/welche die frömbden außlendigen von den Rhömeren vnderschiede. Demnach ist er in Hispaniam kommen/ da hatt er den Tempel Augusti zů Tarracona oder Arragon widerumb gebesseret vnd in Eeren gelegt. Den Teütschen hat er einen Künig gegeben / vnd die auffrůr der Moren gestillet. Den Parthischen krieg hat er zerlegt/ vnd ist durch Asiam in Achaiam gefaren da hat er die opffer/Eleusinia genannt/zů handen genommen. Auff sömlichs ist er den nächsten gen Rhom / vnd darnach in Aphricam geschiffet / da er den Vogteyen vnnd herrschafften vil gůthaten beweiß/ vnd alle Künig zů freünden gewan. Nach dem vnd er Arabiam durchzogen ist/ kam er gen Pelusium die statt in Aegypten/ da hat er das grab Pompei widerumb erneüweret/ vnd sein begrebnus begangen/ vnd zů Eeren vnd loblicher gedächtnuß auffgeopfferet. Er ist in der kunst des rächnens/ in außmässen des ertrichs künstreych gewesen/vnnd des maalens vast wol bericht. Der geschrifft vnd gedichten oder reymen ist er gar fleyssig obgelegen/also/das er auch etliche bůler liedly in reymen verfasset/ deßgleychen auch andere verß

vnnd gedicht machet. Die leerer aller freyen künsten hat er reich gemachet / wiewol er sie mit etlichen seltzamen fragen vexiert vnnd plaget. Er was also ein lobbegyriger mann / das er selber bůcher vonn seinem leben schreib/ vnnd sie demnaach seinen gefreyten dienern gab / das sie dieselbigen vnder jrem namen liessind außgahn. Er was überauß ein geschickter/erfarner kriegsman/der mit waaffen wol konnt vmbgaan: vnnd die er zů kriegsleüten angenommen hatt/die begaabet er mit rossen/maulthieren/ kleidungen/kosten vnnd allerley zierd. Er hatt auch ein sömliche grosse macht vom kriegsvolck gehebt/als kaum ein Keyser / namlich zweymaal hundert tausend fůßknecht / vnnd viertzig tausend reysiger / dreyhundert kriegscher Helfanten. Demnach zweytausend wägen die zů dem streit gerüst warend/deßgleichen dreimal hundertausend rüstungen/ oder harnest zů einem vorraat/vnnd dise rüstungen auff die fůßzeüg. Auff dem Meer aber hatt er deren kleinen vnd ringen schiffen zweytausende gehebt. Der galeen aber da drei rů der auff ein banck gericht sind/vnnd deren die sechs rů der vnnd fünffe auff einen banck geordnet hattend/ derselbigen warend tausende vnd fünffhunderte. Vñ allerley rüstungē vñ breitschaffren die zů dē schiffen ghortend/deren hatt er zwey maal als vil. Zů dem so hatt er etliche schiff/die hinden vnnd fornen an dem grausen od' bieten vergült warend / welche man Thalomigas nent/zů dem herrlichē] pracht deß kriegs/ in denen gwonlich die Keyser vñ oberstē farend/ derselbigē warend achtzige. Zů dem so hatt er gält in dem Aegyptischen schatz vier vnnd sibentzig tausend talenta/ da ein jetlich talentum sechshundert kronen thůt. Zů reysen hatt er ein sömliche grosse begird gehebt/das er alle die ort der wält von denen er gelesen hat selbs sehen vnd erkunnen wolt. Zů Rhom hatt er widerumb erneuweret den tempel Pantheon genent/der in der Ehr aller Göttern gebauwen was/ deßgleich den eingefaßten schrancken/Septa genāt/item den tēpel Neptuni/Augusti marckt/ vnnd das bad das Agrippa gebauwen hat. Er hatt auch jhm selbs ein grab gemachet vnnd ein brugken/die er nach seinem namen genent hatt. Die armen die vnschuldigklich läbtēd/hat er reich gemacht. Die Römschē opffer vñ gotsdienst hatt er fleissigklich ver-

walten vnd der frömbden kein rechnung gehebt. Er ist auch Oberster Priester gewesen . Er was ein speyuogel vnd schimpflicher reden. Auff ein zeyt mit einanderen hat er geschriben/ angäben/ verhört vnnd mitt freünden gefabuliert oder geschwätzt. Als er aber garnach die gantz gelägenheit der wält durchzogen was/vnnd das barhaupt auch in grosser kelte vnd rägen/ist er in ein tödtliche kranckheit gefallen/ vnd als er angsthafftig was/welchen er zů einem nachkommen im reych haben wurde (dann er wußt daß Germanicus Festus/ Pletorius vnd Gentianus naach dem Keiserthůmb staltend/ab denen allen er ein abscheühen hat / vnd sy gewaltigklich ließ vmbbringē) hat er Ceionium Comodum Verum wider viler willen für ein kind angenommen/vnnd jn Lucium Aelium Verum ein Keiser genennet. Auff sömliches hat er die spil gehalten die man Circenses hieß/ deßgleychen dem volck vnd auch den kriegßknächten ein schencke gethan. Nun Commodus was ein bauwfelliger mensch/ vnd wie die kranckheit überhand nam / starb er des ersten tags Jenners. Darnach hat Adrianus Annium Antoninum/der nachmals Pius genennt ward an kinds statt angenommen/ mit dem geding/daß er Annium Verum/ vnd Marcum Anthonium auch an kinds statt annāme/ weliche nachmals die ersten Keiser geregiert habend. Als nun Adrianus nach dē selbigen treffenliche grosse not leyd / hat er nit nun ein maal gifft von den artzeten begärt / vnd auß grosser vngedult ein maal oder zwey von seinen knächten vnnd gefreyten begärt daß sy jn erstächind. Vil fürtreffenliche verrůmpte leüt habend jm ein grossen vngunst bracht/ deren nit wenig vor seinem end in das ellend verwisen vnd getödt sind worden. Zů letst ist er zů Baijs gestorben im 62. jar seines alters/wie er 21. jar vnd 11. Monat geregieret hat. Er was ein grade person/ ein zierlicher man/ mit einem krausen har das er mit dē strål also zůrust vnnd büfft / mitt einem langen bart/ das er seine natürlichē wundē die er im angsicht hat damit verdackte. Dañ er hat der erst vnder dē Römschen Keisern/ wie Dion von jm zeüget/ dē bart züchtet. Gedächtnuß halber vñ allerley geschiklikeit ist er ein wunderbarer künstler gwäsen/ einer verbünstigen art vnd auch geylen/ zů dem das er stoltz was sich selbs zů spieglen.

Der

DEr ander teil dises pfennigs hat disẽ gestalt. Man sicht darauff ein bruck über die Tyber gmachet mit quader steinen vnd vier gewelbten jochen. Zů beyden seiten der brucken stand vier seül/vnnd auff denselbigen vier marmelsteinine bilder. Zů nechst bei der bruck ist das grab Moles Adriani genant/ mit einer sömlichen übergeschrifft/Consecratio. Die brugk/Pons Aelius genent/ hat disen jren namen von Aelio Adriano dẽ Keyser gehebt/ der sie an der Tyber bei dem grossen bauw seiner begrebnuß Moles Adriani genant/gebauwen hatt/ vnd das auß der vrsach/das die so über die Tyber giengind / seinen bauw/ der vor dem grab Augusti Mausoleum genant überhin lag/ dester nåher såhen möchtend . Dann das grab Augusti was jetz voll/vnnd vergrůb man niemants weiter darin/ vñ wz Adrianus der erste/der in dem grossen bauw/welchen er gebauwen hatt/bestattet worden ist/dahin sein åschen/ vnd aller deren/ die Antoniner vom geschlecht warend hingehalten sind/wie die ingehauwnen grabgschrifften auff dẽ heüttigen tag anzeigend.

Imp.diui Traiani parthici/filio diui Nerue/adnepos Traiano/Aug.Pont.Max.trib.pot.xxij.Imp.ij. Coss. iij. P. P. et dinae Sabinae imp.Caes. T. Aelius Adrianus Antoninus Au.Pius/Pont.Max.Trib.Pot.ij.Design.iiij.Cos.ij. P.P. parentibus suis. Item/Imp.Caesari L. Aurelio uero Aug. Armeni.ac Med.Parthic.Pontif.Tribunit.Pot.viiij.Imp. V.C.Cos.iij.P.P.

Diser gantzer bauw was vor zeiten außwendig mit marmelsteininen blatten oder schifferen überzogen / es warend auch seül von mangerlei marmelstein eine ob der anderẽ gebauwen/deren etlich dannen genommen sind Sant Peters Münster darmit zůzieren. Vnd vnder zweyen seülen stund alweg ein bildnuß/ vnder denen mann etliche hübsche erst kurtzlich funden hat/als die bildnuß Antinoi/ Adonidis vñ Persei. Disen grossen bauw den mann auch ein bolwerck nennen möchte/beschreibt vns Procopius gar wåsenlich in dem Gottischen krieg/da er spricht: Das grab Adriani/der vor zeiten Keyser war/ist vor dem thor Aurelia / oder wie vns für gůt will ansehen Aelia genãt/eines steinwurffs weit gebauwen. Sein erster vmkreiß oder infang ist viereg

ket gestaltet gantz von Parischem Marmelstein/ mit grossem fleiß der künstleren gebauwen. In der mitte aber dises gefiertē baws da erhebt sich ein runder last oder treffenlich gebäüw/treffenlich hoch vnnd so weit/ das zů oberst daruff ein platz ist so weit/das einer schnůrrichtigs darüber mit einem stein kaum werffen mag. Disen bauw hatt Belisarius für ein veste/ bolwerck vnd wehri ingenommen / darauff er sich der Gothen entsagt hat. Es warend vor zeiten zů oberst darauff grosse bildnussen allenthalben der menschen/ rossen vnnd wägnen daruor vier roß zugend wunderbar kunstlich vnd wercklich gemacht. Dieselbigen habend die kriegsleut zum teil gantz abgeschliffen/ vnnd zum teil sei zerbrochen/ vnnd auff die feynd hnab geworffen. Man sicht noch an disem grab rinderköpff/vnnd auch etliche andere stuck darin gehauwen.



Adrianus hatt noch ein guldine müntz schlachē lassen/ vnnd auff der einen seiten staat sein bildnuß wie daoben. Auff der anderen seiten aber Traianus vnnd Plotina/durch deren gůtthat er zů Keyserlicher wirde kommen ist.



AElius Adrianus mit dem zůnamen Afer/ was des Keisers Adriani vatter/ vnd Traianus vnd er warend geschwysterte kind. Sein der elter stammen kam von den Picentinern hår/ vnnd der neüwer von Hispanieren. Dann Adrianus zeiget selbs an in den bůcheren darinn sein låben beschriben ist/ das seine altvorderen bürtig gewesen sigind auß der statt Adria/ vnd habend sich zů der zeit deren Scipionum in der statt Jtalica in Hispania gesetzt vnnd nidergelassen. Nuhn aber Adria/ oder Hadria ist ein statt in der Picenerern land gelågen/ die auch dē Adriatischen Meer den namen geben hat/ wie etliche vermeinend. Wider dises ist Plinius in seinē 3. bůch. Cap. 16. vñ vermeinet dises Meer sei Atriaticum/ von Atria ð statt die in Thuscia ligt/ genent worden/ vnd nach hinwertz durch verenderung eines bůchstabens sei es Adriaticum geheissen. Nun dises geschlecht ist nachhinwårtz in Rhatt genommen vnd zů grossen eeren gebraucht.



Domitia Paulina was auß Gadibus der insel bürtig/die nicht weit von dem Künigreych Granata ligt/vnd ein můter deß Keysers Adriani. Dise hat genanter Aelius Adrianus mit jm gen Rhom gfůrt/ bei deren er gedachten Adrianū gehebt hat/vnd ein dochter Paulina genant.



Sabina was ein Eheweib deß Keysers Adriani. Von diser/als von einer ressen / scharpffen vnd eigenrichtigen hette sich der Keyser gern gescheiden/so verr er nicht Keyser/vnd deß ampts ledig gewesen were/zů dem dz sie mit Septitio Claro dem Obersten feldherren/vnd Suetonio Tranquillo dem kantzler etwas freüntlicher vnnd in geheym geredt hat/weder die zucht/so man am hoff brauchē soll/erleiden mag. Dise hatt er garnach wie ein dienstmagt schnöd vnd schmechlich gehalten/vnnd sie darzů bracht das sie sich selbs ertödt hatt / da wol daruon geschwetzt ward/ Adrianus hette jren gifft geben/mit dem sie das leben geendet hette.



Antinous bürtig auß Cethnide der Statt in Bithinia/ die mann Claudiopolim nent/ ein knab außbündiger schöne/ an disem hatt Adrianus grossen lust ghebt. Vmb disen/es sei das er im Nilo ertruncken/ oder sunst auff geopfferet sey/hatt er geweinet wie ein weib. Vmb liebe willen die er gegen jm trůg/hat er an demselbigen ort da er vm̄kommen ist ein statt gebauwen/vnnd die selbig nach seinem namen genent. Seine seül vnnd bildnussen hat er zů end der welt hinweg allenthalben auffgericht/vnnd jm bei der statt Mantinea ein tempel bauwē lassen/vñ priester darin durch stifftung geordnet. Disen habend die Griechen für ein Gott auffgeworffen auß beger Adriani/vnnd fürgeben/ er sagte künfftige ding vor/so doch Adrianus es selbs that. Er hatt jm vil guldiner/silberner vnd eriner pfänigen zů ehren gemüntzet.



Lucius Ceionius Commodus/der auch Elius Verus genant ward/ein sun Ceionij Commodi/ ist von edlē stammen erboren/die jr gschlecht vnnd harkommen auß Hetruria oder Fauentia gehebt habend. Zů der zeit wie Adrianus trachtet nach einem der nöten halber auff jn im reich volgete/hatt er jn an kindsstatt angenommen/ darauff er ein feldherr worden ist/vnnd zů einem hauptman vnd regenten über Osterrich vnd Vngeren gesetzt. Bald darauff ist er zů einem burgermeister erwelt worden. Vnnd dieweil er zů einem künfftigen Keyser verordnet was/ ist er zum anderen maal burgermeister worden. Er hatt auch von wegen

deß/das er jn an kindsstatt angenommen hatt/dem volck zu vereerung vnnd den kriegs leuten zů einer schencke außgeben HS.ter millies/das ist dreitausend maal tausend vnnd hunderttausend sestertios/welche bringēd nach der außrednung Budei / alwegen achtzechen schweytzer batzen vnd drithalben kreützer für ein kronen gerechnot/ sibentzig tausend maal tausend vnd fünffhundert tausen kronent. Er hat auch die spil die von Circo Maximo dem platz Circenses genent wurdend gehalten. Jaa es ist gar nichts vnderlassen das zů grossem lust vnnd freüden der gmeind dienē mocht. Er was bei dem Keyser Adriano in sömlichem grossem ansehen/das er ohn das/das er für ein kind vnnd erb angenommen was/so er jm allein ein briefli schickt/ alles das an jm haben mocht das er nun begärt. Doch so ist er so ein vngsunder prästhafftiger vnnd zůfelliger mensch gewesen das es Adrianum gleich geraüwen was das er jn für ein kind vnd erben angenommen hat. Marius Maximus der sagt / das wie Adrianus der künsten wol bericht / darauß sy auß den zůsamenfůgungen der gestirnen in der gburt deß menschẽs sein läben tod vnnd end abnemmend/habe er offt von disem Vero geredt / Die ordnung Gottes wird disen dem ertrich allein zeigen vnnd zůsähen vergunnen/aber nicht weiter lassen. Er soll auch das in einem gespött vnd gelächter gesagt haben/Jch hab ein Gott vnnd nicht ein son an kindsstatt angenommen. Als nun Aelius wider auß der Landtsuogtey kommen was/vnnd ein schöne red gestelt hatt/in deren er seinem vatter Adriano dancken wolt/vnnd ein trunck genommen hatt/der jm krafft vnnd stercke gäbe/wie er vermeint/ist er am ersten tag Jenners gestorben / vnnd in der begrebnuß Adriani/deren wir daoben gedacht habend/begraben/da nach dise wort gelesen werdend. L. Aelio Caes. diui Adriani Aug. F. Cos. ij. F. Er was ein man frölichs läbens/gůter sitten/schöner gestalt wie sie einem künig vnd fürsten wol anstaat/ Erwirdiges ansehens/insunders wol beredt/geschwind verß oder reymen zůstellen/vnd dem gemeinen nutz ein nutzlicher fůgklicher mensch. Er hatt ein weib die hieß mit namen Caluilla/bei deren hatt er Lucium Verum gehebt/ den Marcus Antonius nachhinwärtz an

kinds

indestatt angenommen hatt. Nuhn ob jm gleich bei etlichẽ vil lobs zůgemessen wirt/schreibt doch Julius Capitolinus von jm/er sei dem Adriano mehr von wegen seiner schönẽ dann gůter sitten halber angnem vnnd lieb gewesen/ darũb das er dem gemeinẽ regement nicht gar vnnütz wäre/ob er gleich köstlich vnnd in můtwillen lebt. Dann er ließ jm ein sanfft lieblich vnnd wollustig bett zůbereiten/ mit einer engen gättery allenthalbẽ eingeschlossen/mitt vier gütschlinen die darfür außher giengeng/dasselbig fult er mit rosen bletteren auß denen das weyß genommen was/in demselbigen lag er bei seinen metzen/vnnd bedackt sich mit einer decke die von gilgen gemachet was/vnnd hatt er sich gesalbet mit köstlichem wolgeschmacktẽ salbẽ auß Persia harbracht. Die sitz auff denen er zů tisch saß/ deßgleichen die tisch machet er von gesüberten rosen vnnd gilgen. Welche stuck/ ob sie gleich nicht wol stůndend/ dientend sie doch nicht zů verderbung deß gmeinen regiments. Die bůcher Ouidij Amorum vnd vonn der Kunst zů bůlen hat er alweg am bett gehebt/vnnd gesprochen Martialis vnd Vergilius die Poeten oder dichter seygind sein. Seinen leüfferen hat er nach dem exempel Cupidinis offt flügel anhefften lassen/ vnnd sie mit den namen der Winden genent/die habend für vnnd für stets můssen lauffen. Als sich sein eeweib auff ein maal klagt/er hette sein lust vnnd freüd nun ausserthalb bei anderen weiberen/hatt er jren geantwortet. Laß mich meine begirden mit anderen verbringen / dann der Namen Eeweib/ist ein namen der eeren vnnd wirde/ vnd nicht deß wollusts.

Er hatt auch ein pfennig gemüntzet/ da auff der einen seiten die brugk vnnd der treffenlich bauw Moles Adriani genent ist gestanden / vonn dem daoben meldung geschehen ist.



DOmitia Caluilla ein Eeweib Lucÿ Ceionÿ/hatt jn Lucium Annium Antonium geboren/d mit Marco Antonino dem weysen geregiert hat.



TJtus Aurelius Fuluius Boionius Antonius pius/ ein sun Titi Aurelÿ Fuluÿ/der etwan burgermeister gewesen was/vnnd Arrie Fatidille/ist geboren worden auff den 18.tag Octobris/als Domicianus zum zwölften maal/vnnd Cornelius Dolabella dise zwen burgermeister warend.vnnd hatt angfangen regieren/ als mann zalt von der welt anfang/4101.jaar. Nach der geburt Christi vnsers erlösers 139. Er ist von einem verrümptẽ geschlecht har erboren/das aber nicht gar sunders alt was. Erstlich hatt jn sein grosuatter von dem vatter har erzogen/ darnach seiner můter vatter . Er hatt vetteren die jm geschwisterte kind warend/auch andere gesipten vnd schwäger / deren gůt er

rerbt hat/daruon er reich worden ist/wiewol er sie alle in
grossen eeren lieb vnnd werd gehebt hatt. Er was ein frey
geber seckelmeister/ein herrlicher wolgeachter Schultheiß/
vnnd auch ein burgermeister mit Catilio Seuero. Vnd vie-
ren alten burgermeisteren denen Adrianus Italiam überge
ben hatt/ist er erwelt den theil zů regieren/ in dem er seiner
güteren vil hatt: Vnnd das thet er jm zů eeren/ damit vnnd
er dester růwiger wäre. In dem selbigen ampt hatt er den
Keyserlichen namen empfangen/vnnd insunderheyt in der
Landtuogtey Asie. Nach der Landtuogtey hat jn Adrianus
zů Rom vil in räten gebraucht/ vnnd in allen dingen/in de-
nen er seines rhaats begert/gab er alweg ein milters vnnd
ringers vrteyl. Nach dem tod Aelij Veri/den Adrianus zů ei
nem erben angenommen hatt / ist er von Adriano an eines
kindsstat angenomen/doch mit disem vorbehalt/dz er Mar-
cum Antoninum seiner schwöster sun/deßgleichen auch Lu
cium Verum an kindsstatt annemme. Nach dem selbigen/
wie er im Rhaat dancket/ist er seines vatters gspan vnnd ge
meinder/nicht nummen in der Landtuogtey/sunder auch in
dem zunfftmeister ampt worden/dem er / so lang er gelebet
hatt mit allen treüwen ghorsam vnnd vnderthänig gwesen
ist. Nach dem aber vnnd Adrianus zů Baijs in Campania
gestorben was/hatt er seine gebein oder eschen gen Rhom
gefürt/vnnd dieselbigen andechtigklich mitt grosser reue-
rentz vnnd ehren in deß Domicij garten gelegt/vnd jn vnd
die Götter gezelt/ob gleich mengklicher darwider was / vñ
zů demselbigen jm ein herrlichen kostlichen schilt auffgricht/
auch priester jn zůuereeren geordnet/ dannenhar er den na-
men Pij das ist eines danckbaren vnd liebhabenden erlan-
get hat. Naach dem vnnd er Keyser worden ist/ hatt er deren
keinen die Adrianus sein vorfar an eeren ämpter gsetzt hatt/
abgestossen/vnnd andere an jre statt verordnet. Vnnd das
hatt er so steiff gehalten/das er die frommen Landtuögt/et-
liche siben etliche acht jaar in den Vogteyen an den ämpterẽ
behalten hat. Er hat durch seine verweser oder Lütynamptẽ
vil krieg gefürt/als die Britannier/Moren/Wallacher/ Ju
den vnnd Teütschen die vnrůwig vnd auffwegig warend/
hatt er gepaschget/die Alaner hatt er gezempt vnnd beher-
schet. Die auffrůren auch die in Achaia vnnd Aegypten wa-

rend/hatt er getröst/also/das er allein mit seinem grossen an-
sähen den gantzen vmbkreiß der welt/vnnd garnach mit kei
nem krieg geregiert hat. Den friden hatt er alwegen lieb ge
hebt/vnd den spruch Scipionis im mund gehebt. Er welle
lieber einen burger bei dem leben behalten / dann tausend
fiend töden vnd vmbbringen. Seinē schaffnern vñ amptleü
tē hat er befolhē/ sie soltind tributē vñ stür mit bscheidēheyt
innemmē/dañ er hatt gar kein fröüd an dē gwün vnd über-
nutz. Die dariñ nicht rechte maß hieltend/die strafft er. So
yemants verurteilt wz / erwarb er so vil/dz jm sein mißthat
verzigen vñ vergäben ward. Er regiert auch dz volck dz jm
vnderworffen wz mit sömlicher grosser fürsichtigkeyt / das
alle land vnder jm treffenlichen zůnamend. Er was gar ein
burgerlicher/hoflicher Keyser/ď auff dem rhat vil hielt. Vnd
wz er jm rhat hādlet/da fraget er alwegē seine freünd rhats.
Den müssiggängerē hat er jre besoldūg gnomen/ vñ gredt/
Es sei nichts schwerers vñ grimers/dañ so die etwz zergnā
gind vñ verzeerind/die aber mit jrer arbeit darzů nicht helf-
find.

In seinem essen vñ trinckē für er reychlich daher vnsträff
lich/vnd kont sparen ohn geit. Dz volck hat er mit gabē ver
eert/vñ schenckinē vnď die kriegsleüt außgeteilt. Darūb er/
ď vor dem Keyserthumb über die maaß reich wz / ď hat sein
gůt mit dem besolden ď kriegsleütē/vnd freigäbe gegen sei-
nen freündē etwas gschweyneret/ vñ doch nichtdestermindď
den gmeinen seckel vnnd schatz voll hinder jm gelassen. Vil
der gmeinen bäuwen hatt er wiď in eeren glegt / als nam-
lich den tempel Adriani/das Amphitheatrum / die begreb-
nuß Adriani/den tempel Agrippe/die brugken die vor zeitē
Sublitius hieß/yetz Aemilius genent wirdt/dē thurn Pha
rus/vnnd den Meerhafen zů Caieta vñ Arragon/ das bad
zů Hosty/das wasser leiten oder deüchlen bei den Antiaterē/
vnd die tempel zů Lanuuio. Zů dem so hatt er vilen stetten
handreichung mit gelt gethan / zwüschend vilen Künigen
hatt er friden gmacht/vñ sich gegen seinen freünden nit an-
ders in der Keyserlichen wirde gestelt vnd gehaltē/als ob er
ein schlechte einfaltige person für sich selbs were. Den namē
dz er ein vatter deß vatterlands genent wurde / als das der
rhaat selbs an jhn bracht / hatt er erstlich nicht gewellen/
nach-

nachmals aber mit grosser dancksagung angenommen. Sei
ne vögt vnnd amptleüt hat er reich gemachet/vnd mit bur=
germeisterlichen zierden begabet. So er etliche verurteilt
hat/das sie mehr ingenommen hettend weder jnen von rech
tem gebürt/so hatt er deß vatters gût vnnd hab den kindern
widerumb zûgestelt/so veer das sie denen in der herrschafft
das wider überantwortind/ das jnen jre vätter widerrecht
abgenommen hattend. Er hat vil hübscher schauwspilen ge
halten/vnd jn denselbigen sehen lassen Helfanten/ thier wel
che man auß Morenland bringt Crocute genãt/Tygerthier/
Rhinocerotas mitt den hürninen nasen / vnnd Crocodilen
welche beide in Aegyptẽ funden werdend/sampt denen thie
ren die man Hippopotamos nennet. Zû dem fischen vnd ja=
gen ist er gar geneigt gwesen. Den zierredneren vnnd wey=
sen hatt er in allen vogteyen vnd herrligkeyten eerenämpter
vnd järliche bsoldungen geben. Wo sich etwan auffrûren
zûtrûgend/stillet er dieselbigen/nicht mit grausamkeyt vnd
rüche/sunder mit bescheydenheyt. Er wolt nicht zûlassen dz
man die todten innerthalb den stetten vergrûbe. Aller deren
dingen die er im rhat/ vnnd auch gebotten vnnd verbotten
handlet/deren gab er gûte rächenschafft. Er ist gestorben
im 70. jaar seines alters/wiewol etlich vonn 78. jaaren sa=
gend/als er yetz 23. jaar geregiert hat. Von seinẽ end schrei
bends also/er habe in einem nachtmaal mit grossem lust vñ
begird von einem käß der auß den Alpen braacht was gees=
sen/dermaassen/das er jn habe mûssen widergeben/ darauff
sey jn ein feber angstossen/vnnd am dritten tag habe er den
geist auffgeben. Als er yetz verscheiden wolt/hatt er das ge=
mein regiment Marco Antonino befolhen / vnnd ist dar=
nach in der begrebnuß/Moles Adriani genant / begraben.
Er was ein man eines herrlichen verstands senffter gûtiger
sitten vnd geberden/ eines freüntlichen tugendhafften an=
gesichts/schön von gestalt/wolgestaltigs leibs vnd lang.
Wie er aber in seinem alter anfieng togend zwerden/ hat er
brätter oder schindlen vonn leichtẽ lindinẽ holtz an die brust
glegt/vñ sich in dieselbigen lassen binden vnd infäschen / da
mit er auffrecht dahar gienge. Er was insunderheyt vnnd
fürbündig wolberedt / wolgebutzet in der lehr / mässiges
dings/milt/gabreych/ er vergieng sich mit frembdem gût

nicht/vnnd alle ding thåt er mit rechter maaß one alles rů- men/also das er naach der meinung der frummen nicht allein Nume Pompilio dem anderen Römschen Künig/ sonder auch Romulo dem ersten/vnnd auch dem Keyser Traiano vergleicht ward.

AVff der anderen seiten dises pfennigs ist die Tyber/ein Gott mit einem bart vnnd langem haar/ nackend ligende auff dem ertrich/der erlenet sich auff den lingken arm/auch ein gschir Amphora genant/ darauß wasser rünt. In der rechten hand hatt er kraut das in dem Möseren vnd pfützen wachßt/ in der linken aber ein horn aller gnůge Cornucopie genãt. Beseyts nebẽd jm ist ein wölffin/die Romulum vnnd Remum die kinder söügt/vnnd die zän hönlichen entbleckt. Vor deren stadt der hirt Faustulus/erzuckt ein kolben vnnd will sie vmbbringen. Hinder dem Faustulo stadt sein weib Laurentia als ob sie fliehe/vnd den wolff nit dörffe ansehen. Hinder dem wolff aber/ sicht man die siben bühel oder berg der statt Rhom/ mit diser übergeschrifft. Origine populi Romani. S. C.



AVrelius Fuluius / der vatter Antonini Pij deß Keysers/ist bürtig gwesen auß dem Franckreich das disent dem hochgebirg ligt der Nemansensischen gegne. Diser ist so vast geauffnet/das er burgermeister ward/doch wz er ein trauriger vnnd kranker mensch. Dises Aurelij vatter Titus Aurelius Fuluius/vnnd deß Keysers großuatter/ ist nach mancherlei eerenämpter zum anderenmaal burgermei-
ster/

ter/vnnd auch statt vogt/den die Latiner prefectum vrbis heissend/erwelt worden.



ARria Fatidilla/ein dochter Arrij Antonini der zum anderen maal was burgermeister gewäsen/ eines frommen mans/der sich ein maal deß Keysers Nerue erbarmet hatt/das er zů dem reich kommen was/vnnd ein Eewib Aurelij Fuluij/dem sie Antoninum Pium den Keyser geboren hatt.



ANnia Faustina/ein dochter Annij Veri. Dise wz ein Eeweib Antonini Pij. Bei diser hat Antoninus zwey knãbli vñ zwei döchterli. Vnd dē döchterē gab er die elter Lamie Syllano/die jünger aber Marco Antonino Philosopho zů einē weib. Võ diser Faustina ward mancherlei geredt von wegen der grossen freiheyt/ welches Antoninus Pius jr eeman mit schmertzen seines gemůts vertruckt. Es hatt

auch der Keyser zůgelassen das der rhatt dise Faustinam/Augustam oder ein Keyserin nante. Dise ist im dritte͂ jar seines Keyserthumbs gestorben/vnd von dem rhat erhebt worden vnd für heylig auffgeworffen. Es sind jren auch zů eeren spil in Circo Maximo erkent worden/deßgleiche͂ ein tempel/vnd Flaminum der priesteren weiber/die man Flaminicas nant/mitsampt guldinen vnd silbernen bildnussen.



Marcus Aurelius Antoninus Philosophus/deß vatter Annius Verus/vnd die můter Domitia Caluilla war/der ist zů Rhom geboren worden auff dem berg Caelio/am 26.tag Meyens/ wie Annius Verus sein großuatter zum anderenmal burgermeister vnd ein Augur was. An das regiment ist er geträtten/als man von der welt anfang zalt 4123.jar/in dem 161.jar nach der geburt Christi. Wie sein vatter gestorben ist/hat jn sein großuatter für sein kind auffgenom̄en/erzogen vn̄ hochgeachtete͂ schůlmeistern in jr zucht überantwortet/bei denen er die Philosophey vnd allerley künst der gschrifften ergriffen hat/vnnd sich in seine͂ weiß vnd geberden wie ein Philosophus/das ist/liebhaber der weißheyt gebaaret. Er hatt vil fürtreffenliche Philosophos oder weiße leüt ghört/dene͂ er auch/so vil jm müglich/überauß grosse eeren erzeigt vnd bewysen hat/vnd jre bildnussen von gold gemachet. Er hat ein liebe ghebt zů dem gejägt/ zů dem fächten/lauffen/voglen vnd auch zů dem ballspil. Er hatt auch grossen fleiß auff das maalen gelegt vnder dem meister Diogneto. Doch so hatt jn die liebe der weyßheyt

heyt võ disen stuckẽ allen abgezogẽ vñ jn ernsthafft dapffer vnd ansichtig gemachet. Adrianus hatt jn noch also jung in die geselschafft der priesteren Martis/die man Salios heiß gezelt/in welichem priesterampt er der Oberst prelat/weißsager vnd meister gewesen ist/in dem er auch ein warzeichen empfangen hatt das er künfftiger Keyser wurde. In dem fünffzehenden jaar seines alters/hatt er das Mannen kleid angenommen zůtragen/vnd ist jm Lucij Ceionij Commodi dochter auß gunst vnd verwilligung Adriani von stundan vermächlet worden. Vnlang darnach ist er ein fürgesetzter worden der fiertagen od' festen/die man Latinas ferias nennet. Als aber Adrianus Lucium Verum an eines kindsstatt angenommen hatt/vnnd aber Marcus nach deß genanten Lucij Veri tod vnnd abgang noch nicht taugenlich was das reich zůuerwesen / darumb das er nuhn achtzähen jaar auff jhm hett/do hatt er Antoninum Pium mit disem vorbehalt an kindsstat angenommen/das genanter Pius disen Marcum/Marcus aber Lucium Commodum für sein kind annämme. Durch dises annemmen an kindsstatt ist er mehr erschreckt/dann das er lob dardurch erlangt habe/da er erklärt vnnd zůuerstan gab/was grossen übels die verwaltung deß Keyserthumbs vergriffe vnd in jr hielte. Wie er nuhn in dem achtzähenden jaar seines alters zůhof angenommen ist/hatt er seinen älteren allen so grosse zucht vnd ehr bewisen/als ob er in einem schlechten wesen/in keinem gwalt vñ erlichen stadt nicht wäre. Nach dem abgang Pij / ist er von dem Rhaat zwungen worden das gemein regiment zů handen zenemmen/da hatt er seinen brůder zů einem gmeinder deß reichs angenommen vnd verordnet/jhn einen Keyser genent/auch den theüren namen Augusti geben/vnd in Lucium Aurelium Verum Commodum genent/ vnnd hatt er den namen Antonini angenommen. Deßgleichen so hatt er/samm er Lucij Commodi vatter were/sein dochter Lucillam dem brůder zů einem Eeweib geben. Vnnd vonn derselbigen zeit har habend sie beyd als Augusti vnnd meerer deß reichs mit einandren anghebt zů regieren. Ja sie habend beyd in dem verwalten deß Reichs also ein freüntlich / burgerlich leben gefůrt/das senfftmůtigkeyt halber an dem genanten Pio kein mangel nit wz. Sie habend auch vonwegẽ

deß/das sie das regiment gmein hattend/yedem kriegsman zwenzigtausend sestertios verheissen/ die nach der außrechnung Budei fünffhundert kronen bringend. Sie habend dē leichnam Adriani mit grosser herligkeyt bestattet/ vnd in das grab gelegt. Demnach habend sie mit wunderbarer sorg vnd fursichtigkeyt dē schweren vnfal der Statt geholffen / der auß dem überlauffen der Tyber erwachsen/ die vil gebaūw darnider gerissen hatt. Es sind auch darinn vil thier vmbkommen/vnd ist ein schwärer hunger darauff gefolget/sie habend auch schwäre krieg außgemachet vnnd zů dem end gebracht. Dann der Parthisch vnd Britannisch oder Engellendisch krieg lag jnen dozumaal auff dem hals. Es warend auch die Hessen in Teütschland vnnd Rhetiam gefallen/ wid dieselbigen ist Aufidius Victorinus gschickt. Calphurnius Agricola aber zoch wider die Engellender/ vnnd Lucius Verus wider die Parther/darin auch der rhat verwilliget hatt. Es hatt vmb die statthändel ein sömliche angstalt/dz der Keyser Marcus anheimsch beliben můßt. Wie nuhn der Keyser Verus in Syriam kam/hatt er zů Antiochia vnnd Daphne denen zweyen stettē im wollustglebt/ sich in fächten vnnd jagen geůbt/vnd den Parthischen krieg durch Legaten oder leütenampt vnd verwäser gefůrt / da er dann ein Imperator genent ist worden/ in dem das Marcus allen müglichen fleiß auff verwaltung gmeiner händlē deß regements legt/vnd seines brůders wollust dultigklich auff sich nam/wiewol er es etwan garnach mit vnwillen thet. Der handel gieng in Armenia glücklich vonn statt/ dannenhar beid Fürsten Armeniaci genent wurdend/ wie auch jetwäderer darnach Parthicus geheissen ward/nach dē sie den Parthischen krieg außgemachet vñ gesiget hattend. Dise namen hatt Marcus erstlichen scham halber nicht wellen annemmen. Hiezwüschend hatt Marcus das regiment zů Rhom mitt hochem fleiß gefürt/neüwe gesatz mit grossem zůstimmen vnnd verwilgen deß Rhats gesetzt vnd geben/in welchen händlen er gebraucht hatt den Sceuolam/ der in den rächten sunderbarlich wol bericht vnnd erfaren was. Nach dem aber sein brůder widerumb ein siger auß Syria kommen ist/ist von einem rhaat jnen erkennt wordē/ das sie beyd sollend Patres patrie/das ist Vätter deß vatterlands

lands genet werden/vñ sind begabet wordē mit krentzlinē/ die man Ciuicas Coronas hieß. Also sind sie miteinanderen mit einem triumph herrlich eingeritten. Wie aber die Marcomanni/die man jetz Merher vnnd Böhemer nennet/ nach dem Parthischen krieg/der jetz gestillet was / einen nüwen anrichtend/vnd mit inen auch die Quadi oder Schlesier die Vandali / Sarmate oder Polegen / deßgleichen die Schwaben/hatt er sie in die flucht geschlagen/vnnd jren vil tausend vmbbraacht/vnnd also Osterrich vnd Vngeren entschüttet. Vnnd wie der gemein seckel erößt was / hat er sein kostlichen haußraat an der gant verkauffen lassen. Also sind sie beid von dem Rhat erkent / das sie Imperatores das ist Oberste Fürsten vnd Keyser sollind sein vnnd genent werden/ob gleich Marcus allein disen krieg glücklich vnnd mit dapfferkeyt vnd redligkeyt außgefürt hatt. Wie aber Lucius bei sinem brůder dem Marco auff dem wagen saß/vnnd also dahär fürend/da hatt jn der tropff geschlagen/vnnd ist gestorben/den hatt Marcus einen Gott genent. Demnach hat er die gewunnen land vnd herschafften/ wie er das regimēt allein inhielt/ herrlichen vnd bescheidenlich gehalten / vñ ist mit seinem sun Commodo / den er zů einem Keyser gemachet hatt/in einem triumph eingeritten. Wie er nuhn also regiert dermaassen das jm jederman günstig vnnd hold was/ vnnd von vilen jetz ein brůder/denn ein vatter/bald ein sun/ ye nach dem eins jeden alter zůgab genent ward/ist er gestorben im 61. jaar seins alters/wie er jetzdan 18. jaar geregiert hat. Wie man seinen tod vernommen hat/ist nicht wol zůsagen was grossen kumbers traurens vnnd weinens in der gantzen statt bey jederman in der gemeind gewesen sey. Der Rhat hatt sich in schwartz bekleidt vnd geweinet. Vnnd wie man von dem Künig Romulo glaubt hatt / also habend sie auch einträchtigklich bezeüget Marcus der sey in Himmel genommen/dem sind zů eeren tempel / seül vnnd vil andere ding erkennt worden. Man sicht nach auff den heütigen tag bei der Lateranischen kirchē ein bildnuß auff einem roß/ da er soll erzogen vnd erboren sein/die wirt genent die bildnuß Pacificatoris/das ist deß fridmachers.

Auff der anderen seiten auff disem pfennig da sitzt der Keyser bei seinem brůder auff einem wagen/daryn mengerley bildnussen geschnitzt sind/denselbigen ziehend vier roß/ vnnd hatt er ein lorber ast in der rechten hand. Vor dem wagen har gand kriegsknecht die tragend stangen daran die bildnussen der überwundnen hangtend / auff die volgtend etliche andere der gefagnen/mit sömlicher vndergschrifft. Trib.pot.xxij.imper.iiij.



Es ist noch ein pfennig vorhandē deß Keysers Marci Antonini vnd Lucij Commodi/die mit einandren geherrschet habēd. Auff demselbigen staat auff der einē seiten ein bildnuß Victorie die geflüglet dahär trit/ vnd hat in jetwēderer hand ein kugel. Die übergschrifft lautet. Victorie Augustorum.



Annius Verus ein vatter Marci Antonini Philosophi deß Keysers/ ist in seiner pretura oder Schultheissen ampt

ampt mit tod abgange. Dises Annij vatter vñ deß Keysers großuatter ist zů anderen mal burgermeister gewäsen/ vnd auch prefectus vrbi oder ein Statuogt. Vñ wie Vespasianus vnd Titus die zween Fürsten Censores/das ist zuchtmeister warend/ist er vnder die Edlen oder gschlächter angenomen. Dises geschlecht/so man auff dē vrsprung tringt/ befindt es sich/das es sein harkommen von dem Künig Numa hat/wie vns Marius Maximus vnderrichtet/deßgleichen von dem Künig Salentino Malennio deß Dasumi sun/ der die statt Lupiam gebauwen hatt.



DOmitia Lucilla Caluilla was ein dochter Caluisij Tulli der zum anderen maal burgermeyster ward/ vnd Annij Veri Egmahel / bei dem sie Marcum Antoninum den Keyser ghebt hatt.



FAustina ein dochter Antonini Pij/vñ ð Faustine. Dise Faustina vñ Marcus Antoninus ð obgemelt Keyser/warēd nū geschwisterte kind. Darzů wz sy auch

sein Eegmahel. Dise was mit vnsinniger holdschafft gegē einem fächter dermassen entzündt/das sie ein trunck seines blůts außtranck/vnnd sich darnach zů Antonino jrem Eeman legt/dannenhar sie Antoninum empfangen hatt/ welcher starb als er vier järig was. Demnach hatt sie jm geborē Commodum den Keyser/vnnd den nicht one grossen argwō deß eebruchs. Deßgleichen zwo döchteren/namlich Fadillā/ die vnden an dem berg Tauro gestorben ist/ vnnd Lucillam die erstlich Lucio Vero/vnnd naach seinem abgang/Pompeiano der zweimal burgermeister ward/vermächlet ist.



LVcius Verus Cesar / der auch Verissimus der aller waarhafftigest genent ist/was ein sun Marci Antonini. Disen hatt der vatter Antoninus verloren/wie er jm ein geschwer vnder dem ohr hieß auffschlahen do er siben järig was. Als er auff ein zeit gen Preneste außhin gewichen was/das er des volcks halber dester rüwiger wäre. Disen hatt er nicht meer dan fünff tag klagt vnd beweinet/ vnnd befolhen/das man jm zů eeren blochbilder/ deßgleichē ein guldine bildnuß in den Circensischen spilen mit grossem pomp vnnd pracht vmbher trage. Deßgleichen ist sein namen von den priesteren Martis mit einem lobgesang celebriert vnd geprysen worden.

Lucius



Lucius Ceionius Commodus Verus Anthoninus/ der auß willen vnd begär Adriani Elius genennet ist/ vnd auß grosser freündtschafft vnd einträchtigkeit/ so er mit Antonino gehebt/ auch Verus Antoninus geheissen/ der hat zů einem vatter gehebt Lucium Elium Verum/ der von dem Keiser Adriano an kinds statt angenommen ist vnd sein můter hieß Domitia Caluilla. Diser ist geboren auff den 14. tag Jenners/ als sein vatter Schultheß was/ vnd jn Tyberij hauß erzogen. In seiner jugend hatt er schůlmeister gehebt/ die jhn in der Grammatica/ Rhetorica oder kunst des zierredēs / deßgleychen in der Philosophey in beyden der Griechischen vñ Latinischen spraach gar wol vnderrichtet habend/ also / daß er mit verßen oder reymen vnd one reymen schreyben konnt / wiewol er nit sunders ein scharpffen gleerigen kopff zů der geschrifft hat. Nach dem sibenden jar ist er in das Aurelisch geschlächt kommen vnnd angenommen / dannenhar er dise namen überkommen vnd erlanget hatt/ das er genennt ist worden/ Lucius Ceionius/ Aelius/ Commodus Verus/ Anthoninus. Er was ein wollüstler / zů vil frölich/ zů spilen / schimpffen vnnd wollüsten zierlich geschickt. Er trůg grosse liebe zům giegt/ zů fächten vnd allerley übungen der jugend: auch spilen die man in Circo Maximo braucht/ vnd zů der fächterey. Er ist also on ein ampt im Fürstlichen Palast gesässen zwentzig vnd drey jar. Nach dem er ein Questor oder Seckelmeister worden ist/ vnd dem volck zů wolgefallen ein schauwspil gehalten hat/ ist er gleych darauff mit Sextilio Laterano zů einem Bur-

germeister erwelt. Nach verschinung etlicher jar/ist er mit Marco seinem brůder widerumb burgermeister worden. Nach abgang deß Keysers Pij/hat Marcus alles das / das Pius gehebt hat/an jn verwendt vnnd jn zů einem gmeind deß Reichs angenommen/ob gleich der Rhat im daß Keyserthumb allein übergeben hat. Nach dem er außgneigtem willen jm vergunnen hat das er nicht allein ein Oberster zunfftmeister wurde/ sonder auch die eer vnd würde eines Landtuogts erlangte/hat er gebotten/dz man jn Verũ nenne/ vnd seinen eignen namen jm gebe. Denach wie er in Syriã zogen ist/ ward er deß Eebruchs vnnd allerley můtwillens halber verschreyt. Vñ die laster welche er in Syria in sich gefasset hat/dieselbigen hat er gen Rom bracht. Er lag stets in dẽ bräteryen/ob dẽ brätspil/deßgleichẽ nachts voglet er auff den gassen/vñ rannt die leüt an/also/das er dem Neroni/ Caio/vñ Vitellio nachschlůg. Die wagenleüt vñ fächter die liebet er/die maalzeit verzoger biß in die nacht hienein/also/dz er ein saw/vnd nicht ein Keyser wz. Jn sömlichen stuckẽ thet Marcus der gleichen als ob ers nicht wüßte/ das er nit mit diser schand vnd vneer den brůd straffen můßte. Ja dz noch mee ist/damit er mässigkeyt vnd zimligkeyt mit reysen vnd wandlen erlernete/vnd durch forcht vñ schrecken so dẽ menschen im krieg zůhanden stoßt/ sich besserte/vñ gedächte/ dz er ein Keyser were/ so hatt jn Marcus in den Parthischen krieg geschickt/damit er nicht in der statt Rom vor mengkliches augẽ also offenbar sündete. Er hat aber damit gar nit gschaffet. Dañ wie er widerkert ist auß dem krieg/ hatt er angfähen das das nachtmaal biß in die dunckel nacht sölle wären. Vnd nach dem nachtmaal hatt man dannenthin mit würfflen gespilt biß in heyteren tag. Jn Apulia jagt er. Zů Athen für er auff dem Meer vnder Seytenspilern vnd sängeren. Jn den stetten Asie/Pamphilie vñ Cilicie begab er sich in allerley wollüst dieweil seine hauffen in Syria geschlagen vnd erwürgt wurdend/dann den Parthischen krieg hatend seine hauptleüt außgemachet/ die Babyloniam / Mediam vnnd Armeniam dem Römischen Reich zůgeeygnet hattend/dannenhar er den namen überkommen hatt/ das er Armenicus/Parthicus vnnd Medicus genent ward/welicher namẽ auch seinẽ brůd Marco d zů Rhom was/ geben

vnnd

nd zůgemässen ward. Er hat in Syria einer schlächten emeinen mätzen zů lieb vnd wolgefallen den bart lassen ab heren / von desse wegen wie er wider gen Rhom kommen t/hatt der brůder destminder auff jm gehalten/dann er thet as seine gefreyten knächt woltend/vnd begab sich in allen vůl vnd überfluß. Zů dem so bracht er vil schauwspiler/har ffenschlaher/pfeyffer/lottersbůben / gaugkler vnd dergley hen vil vnzalbarer vnnützer leüten / bey denen er on alle ucht vnd scham sich vnsinniglich hielt in seinem hof oder ußgůt. Darumb ein sag was / dises hett etwas heimlichs eyds vnd hasses zwüschend jm vnd dem Marco geboren. Darumb bey etlichen ein argwon gewäsen ist / dem Lucio ey mit gifft vergäben worden / so jn aber der schlag berüret att bey Alcino der statt zwüschend Veron oder Diettrichs ern vnd Concordia / als er auff der straaß bey seinem brů er auff dem wagen saß / wie sy widerumb auß dem Teüt chen krieg heimkartend/vnd ist also nach einer aderlässy/die r gethan hatt/ drey tag on reden gelägen/vnd darnach ver scheiden. In dem 42. jar seines alters/als er eylff jar mit sei em brůder Marco geregiert hatt/vnd ist in dem grab Adri ni vergraben worden/da der Keiser sein natürlicher vatter uch vergraben was/ vnd ward ein sömliche übergeschrifft arüber gemachet. Imp. Ces. L. Aurelio Vero Aug. Ar nenic. Medic. Parthic. Pon. Max. Trib. Pot. VII. Imp. . Cos. III. P.P.

Diser pfennig ist auff der anderen seyten also. Man sicht arauff ein Keyser/der ein pantzer vnd ein kriegs rock oder vaapenrock anhatt. Der hatt das Labarum oder paner nit dem creütz in der rächten hand / vnd in der lingken ei en scepter. Auff seiner rächten seyten stadt Victoria mit lüglen/ vnd hatt in der rächten hand die Keiserlich kron die y jm auffsetzen wil. In der lingken hand tragt sy ein ast on einem Dattelbaum. Auff des Keisers lingken seyten tadt aber ein bildnuß Victorie/ die beütet jm ein sigzeichen on den gewunnen vnd eyngenomnen landen. Vnden fal end dem Keiser zween zů fůß / der ein ist ein Teütscher / der nder ein Parther. Vnd hatt der pfennig kein übergschrifft.



LVcilla was die eltest dochter Marci Antonini vnnd Faustine/vnnd ein schwöster Commodi/die hat Lucium Annium Antoninum den vorgemelten zů der Ee genommen/wie wol es der willen deß Reysers Adriani was/ das diser die Faustinam die dochter Antonini Pij zů d' Ehe näme. Wie es sich aber jrer beyder alters halber nicht schicken wolt/da hat genante Faustina sich mit Marco Antonino Philosopho vereelichet. Dise Lucillam aber hatt der vatter zum ersten Lucio Vero/ wie obberůrt ist vermächlet/ vnnd nach seinem abgang Claudio Pompeiano. Dise Lucilla ist durch falsch Crispine jres brůders Commodi weib vmb bracht/darumb das sie zů seinem tod auch solt geholffen haben/vnnd hat aber vorgenanter jr brůder Commodus sei die Lucillam mit gewalt beschissen.

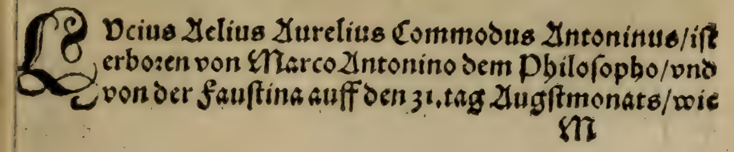


Anidius

Avidius Cassius hat sich in Orient abgworffen/dieweil Marcus Antoninus der Keyser mit dem Marcoman nis das ist / Merheren vnd Behemern krieget biß auff ei jaar/vnnd sich selbs ein Keyser genent durch stür / hilff nd anrichtung der Keyserin Faustine/die da vermeint/es urde deß Keysers Antonini ding nichts meer sein / vnnd as kranckheyt halber: oder/wie andere daruon schreibend/ e habe falschlichen fürgäben genantem Cassio jr man Anto inus sei tod. Disen Cassium hatt der Rhat von stund an ir einen fyend erkennt/sein gůt vnd hab ist verkaufft/ vnd in er statt seckel verwendt. dann Antoninus hatt nicht gewel n/dz es in seinen seckel gelegt werde. Auff sömlichs ist er leich darnacht erschlagen/sein haupt für den Keyser Anto inum braacht/dasselbig hatt er gheissen vergraben / vnnd hlechte fröüd daran gehebt. Dann er sprach/er welte lieber ie zeit seines regiments verschlißen/also/das keines rhats erren blůt darinn vergossen were.

Er hatt ein pfennig gemüntzet/da auff der einen seiten ein ltar stůnd/vnnd fheür daruff. Bei dem altar stůnd der Key er/vnd noch einer bei jm in langen eeren röcken/die bietend inandren die hend. Hinder jnnen sicht man kriegsleüt / die ragend kriegsche zeichen oder fendli. Die übergschrifft lau et also. Fides militum.




LVcius Aelius Aurelius Commodus Antoninus/ist erboren von Marco Antonino dem Philosopho/vnd von der Faustina auff den 31. tag Augstmonats/wie

sein vatter Marcus Antoninus/vnd sein vetter od' deß vatters brůder burgermeister warend. Vnd hat zů regieren angehebt wie man zalt von der welt anfang 4142. Nach der geburt Christi 180. jar. Nach dem vnd er alters halber der leruehig gewesen ist/hatt jn der vatter vast glerten vnd gůten schůlmeistern zů lehren befolhen. Doch so hat der trungenlich vñ ernstlich fleiß der herrlichen leüten an jm wenig beschossen. Dan er ist gleich von jugend auff ein wůster/grausamer/verrůchter schantlicher vñ vnkeüscher geyler mensch gewesen/der mit seinem thůn vnnd lassen einem fůrman/lottersbůb vnnd fächter gleicher thet/dan einem Keyser. Wie er zwölff jar alt was/hatt er sein grausamkeyt mit einẽ prostuck anzeigt vnd bewärt/dann er hieß einen bader der jn gebadet het in den ofen werffen. In dẽ vierzähendẽ jar seines alters ist er den kriegsknechten befolhen worden vnnd ein Cesar oder Keyser genent/daruff ist er mit dem vatter in Syriam vnd Aegypten gezogen. Vnd wie er dadannen widerumb gen Rhom kommen ist/reit er mit dem vatter in einen triumph in. Auff sömlichs ward er mit dem vatter zů einem burgermeister erwelt/vnd ward gegrüßt ein imperator vñ rechter Keyser/gleich wie sein vatter. Demnach thet er einzug in Teütschland/in dẽ er alle ehrenleüt die jm zů hůt vom dem vatter zůgeben warend von jm stieß/ vñ nam die allerschantlichsten an derselbigẽ stat/vñ seines vatters fründ vñ gůtgünner entsatzt er jren eerenämpterẽ. Disen krieg hat er mit grossen schanden außgemachet/ob er gleich desselbigen halber mit einem triũph inreit. Als er nuhn widerumb gen Rhom kommen was/hatt er brätereyen vnnd hůrenheüser auffgericht / offt biß an den heyteren tag gezächet / vnd abends sich in weinheüseren vnnd hůren heüseren vmhergesülcht. Alle die vmb jn wontend/die hatt er geschmächt / darumb er auch võ mengklichem übel verlümbdet ward. Die aber/die jn verspotetend vnd verlachtend/ hatt er dẽ wilden thieren fürgeworffen. Denn Rhat hat er nicht anderst verachtet/dan wie ein verschmächten knecht/vnd leibeignen man. Die Eerenämpter/vogteyẽ vñ wirdigkeytẽ hat er mit seinẽ knechtẽ vñ zůtreiberẽ versehen/lasterhafftige schantliche leüt/vñ die durch die aller nichtsöllendistẽ gefürdert warend/hat er in den prouintzẽ vnd herrschafftẽ ingsetzt. Dannenhar

enbar ist er in des Rats haß gfallē/darūb er auch sein grau
mkeyt vñ wüterei gegē jn geübt vñ erzeigt hat / dañ er vil
arauß vm̃bracht/darūb dz er vermerckt hat/ dz sie ein pra
ck söltend wid jn gmacht habē. Er hat auch sein müter Fau
inā in dz ellend verwisen/vñ vil edler leuten getödt. Er wü
t vñ treib seinē mütwillen vnd dreihundert kebsweiberē/
ie er von fromen ehrē frauwē vñ hürē schöne halber außer
elt vñ züsamē gelesen hat/vñ dz mit zechēan heimlichē ver
orgnē ortē. Sein schwöster Lucillā hat er vm̃bracht vñ drei
under knabē die er vor mißbraucht hat vñ jetzdā erwachsen
arend/die andrē vorgnantē weiber hat er geschēdt. Perhen
io d seiner Rätē einer wz/hatt er die gantz sorg vñ verwal
ung deß Keyserthumbs befolhen/d es alles nach seinē wil
en vñ wolgfallē hādlet. So gar vnuerschāpt wz er/dz er in
ffnē theatro od schawplatz in weiber kleydren saß/ offt vnd
ick daselbs zechet/vnd anderē fächterē kampfft/vil tausend
wildē thierē mit seiner eignē hād vm̃bracht. Vñ so krefftig
dz er wilde thier vmbzbringē/dz er ein Helphantē mit einē
chafft od stangen durchstach (wiewol er sunst schwach vnd
löd wz) Darūb er d Römisch Hercules genent ward. Die
ogteyē/schaffnereyē/itē dz man einē also/od auff ein andre
eiß straffen vñ hinrichtē sölte/deßgleichen ringerung deß
bels vñ d beschwerdē/hat er alles vmb gelt verkaufft / vnd
ie zeit zü derē er regiert nit nun ein guldine/ sund auch vō
inē namen har ein Com̄odianische/dz ist/ein fügkliche vnd
schickte zeit genent / ob gleich durch sein hinlässigkeyt an
eiß vñ profant abgieg/vñ ein grosser māgel wz. Die krieg
at er gfürt durch seine legatē vñ verweser od Lütenamptē.
Die Moren vñ Wallacher sind überwundē/vñ die Osterrei
her vñ Vngerer gestillet vñ befridet. Doch so habend jn die
n den herrschafftē in Britannia/Teutschland vnd d Walla
hey entlich nit wellen ghorsamklich für jrē herrē erkennen/
viewol es nachhinwertz durch seine hauptleut alles gstillet
st. Diser seiner redligkeyt hat er gleich in seiner jugēd güte
nzeigūg gebē. Dā wie jm sein alter vatter jm todbet verma
eter sölt die Teütschē vñ and völcker/die jetz baschget werēd
ñ gleich als zermürset/nit wid lassen zrecht kommen/vñ jre
refft widrūb erholē/hat er jm geantwort/sömlich hēdel mö
te ein gsunder nach vñ nach mit der zeit zü wegen bringen/

ein todter aber der schaffe nichts. Vñ darumb dieweil er d vatter in keinem stuck nach geschlagen hatt/ist er billich vo vilen ein basthart gerechnet worden/es hatt auch die mûte dise schand mosen tragen mûssen/vñ ist dermassenverschrei gewesen/das etwan zû jrem man geredt ist worden / er sölt sich von jren scheiden/so er sie nicht tödẽ welle / habe er de selbigen geantwortet/so ich sie von mir stossen/ soll ich jre jr heimstür vnd das zûbracht gût wider geben/vnnd vnde dem wörtli heimsteür verstûnd er das Keyserthumb. Nun das wir widerumb kommend auff den Commodum/so hat er die Statt Rhom/als sein Coloniam die er bsetzt habe mi volck gheissen anzünden/weliches Letus sein Oberster veld herr nicht hatt gestattet vnnd zûgelassen. Deßgleichen hat er die kriegsknecht/die auff dem mehr kriegend dz volck in Amphitheatro dariñ man ringßweyß die schauwspil sehe mocht/geheissen vm̃bringẽ/auch seine kämerling/so er nuhi ein augtruckt/one alle vrsach tödten lassen/mit disen vnd an deren tyrannischen stucken hatt er sie darzû braacht / das si ein pundt wider jn gemachet habend / vnnd insunderhey Quintus Aelius Letus sein oberster veldherr/ vnd Marti sein dirn oder käbsweib/die jm vnder allen seinen mätzẽ di liebst gewesen ist/dise habend jm gifft zûtrincken geben. Vnnd wie dasselbig nicht würcken wolt / habend sie einen kempffer verordnet/den Herodianus der geschicht schreiber Narcissum nent/derselbig hatt jn erwürgt jm 32. jar seines alters/wie er yetz 13. jar geregiert hat. Der Rhaat hatt sich deß erkent/das sein cörpel sölte mit einẽ hagken gschleickt/ vnnd in die Tyber geworffen werden / weliches auch deß volcks begär was. Aber auß gheiß Pertinacis/der nach jhm Keyser ward/ist er seinem vatter zû eeren in die begrebnuß Adriani gelegt worden/ mit einer sömlichen übergeschrifft. Imp. Ces. diui M. Antonini pij Germanici Sarmatici F. diui pij Nepoti diui Adriani Pronepoti diui Adnepoti. L. Aelio Aurelio Commodo Aug. Sarmatico Germanico Maximo Britannico Pont. Max. Trib. Pot. viij. Imp. viij. Cos. vj. P. P.

Also hat Commodus/billicher der Niemansfûg/nach vil faltigem auffsatz ein end genommen/ welcher zû dem/ das er ein blûyender jüngling was/ein gstaltigen leib hatt / ein schön

hön vnd manlich angsicht/freüntliche augen/mit denen er ber zwitzeret/ein gälw krauß haar/also das wen er an der Sonnen wandlet/es ein schein gab als ob es brunne.

Auff dem anderen theil dises pfennigs stůnd ein weibs-ild mit einem helm vnnd boschen oder strauß / die hatt sti-el an. Jr brust was halber bloß/die stůnd auff zeichen die im ig erobert warend: In der lingken hand hatt sie ein horn al-er gnůge/das die Latiner nennend Cornucopie. In d' rech-en ein kuglen/die beüt sie dem Keyser der in einem langen eren rock vor jren staat/mit geberden als ob sie jn ermane/ as er die herrschung deß gantzen vmbkreises/die er zůhan-en genommen hab/fleissigklich verwalte. Auff der rechten eiten dises bilds/staat ein anders bild/das ein weisses stä-lin deß fridens dem Keyser darreicht/gleich als ob es jn ver-nane/das er den friden fleissigklich beschirme vnnd erhalte. Der Keyser sicht jm gleich/als ob er mit dem eyd bestäte/ dz er nichts vnderlassen welle was zůuerwaltung deß reichs/ vnd zů schutz vnd schirm deß fridens diene. Zů rugk hinden an dē Keyser stat Victoria die bildnuß eyß sigs mit flüglē/ die setzt dem Keyser ein lorber kräntzli auff.



Nach dem vnd der Keyser Commodus vmbraacht ist worden/hatt mann ein pfennig gemüntzet/ darauff Comodus statt in einē mantel/ vñ Crispina sein gmahel/dise zwei verbind zůsamē die Göttin Pietas/die jr haupt verdeckt hat. Die übergschrifft lautet also/ Vota publica.



CRispina wz ein Eheweib deß Keysers Comodi. Durch diser falsch vñ list kam vmb Lucilla deß Keysers schwester/darumb dz sie auch solt in dem pundt vñ der zůsamenrottung wider jhren brůder gewesen sein / der aber ein blůtschand mit jren begangen vnd sie beschissen hat.



PVblius Aelius od' Heluius Pertinax/ein sun Heluij Successi/desse vatter vō einē knecht od' eigenman erboren wz/d' aber frey glassen wz / diser ist gborē auff dē berg Apennino / auff einē hoff der Villa Martis genent ward/zů d' zeit/wie Verus vñ Bibulus dise zwē mit einanderen burgermeister warend/vñ hat zů regierē angħebt/als man von d' welt anfang zalt 4155.193.jar nach d' gburt Christi. Wie er ein kind was/hat er schreibē lesen vñ dz rāchnē gelernet. Darnach ist er in Griechischer vñ Latinischer spraach gar wol vnderrichtet/also/das er an Statt kommē ist Sulpitij Grammatici deß gelerten mans/ vnd die Gramatick/ dz ist/die

i/die kunſt ſchreibens/leſens vnd recht redens offenlich ge
lert vnd darin ſchůlgehalten hat. Demnach iſt er prefectus
hortis/das iſt ein Rotmeiſter in Syriā gzogen. In dē Par
iſchen krieg aber hat er mit ernſt vñ dapfferkeyt ſo vil er-
nget/dz er in Engelland geſendt ward/da man jn auch be
alten hat. Demnach iſt er in Myſia od' Bulgarey nit allein
n hauptman vnd den reyſigē gweſen/ſond' auch ein haupt
an auff dē Teutſchen meer/do hat jn d' Keyſer Marcus in
at genomen/vñ durch hilff Pompeiani/deß gnantē Keyſer
Marci dochterman/iſt er ſchultheiß wordē/in welichē ampt
r treffenlich wol globt iſt/darauff ward er prefectus prime
gionis/d' den oberſten gwalt nach dē Legatē od' lütenampt
at/den wir yetz ein oberſtē richter möchtend nennen/ in we
ichē er gleich Rhetias vñ Noricū die zwo landſchafftē vō dē
eindē erredt hat. Auß dē iſt gfolget wie er deß Keyſers Mar
i gneigtē willē vñ gunſt erlanget hat/dz er zů einē burger-
neiſter iſt erwelt worden/wiewol er in demſelbigen nit an-
heimiſch gweſen iſt. Nach dē aber Caſſius erſchlagē iſt / hatt
r die bherrſchung Myſie vñ Dacie od' Walachey beyder lan
den in ſeinē henden ghebt. Erſt nach diſem iſt er zů Rhom in
hat gangē/als er yetz vier vogteyen verwåſen hat/ ſo allein
denen die burgermeiſter gweſen ſind zůuerwalten zůſtand.
Als er aber jetzdan reich wz wordē/vñ von wegē Perhennij
d' bei dē Keyſer Comodo vil galt vñ groſſens anſehens was/
nit dorfft in die ſtatt komen/iſt er in Liguria od' Lombardij
drei gantze jar in ſeines vatters herberg belibē. Nach dē aber
gedachter Perhennius erſchlagē iſt vñ vmbracht/do iſt er vō
dē Keyſer Comodo in Engelland geſchickt/daſelbs hat er die
auffrůr der kriegsleütē gſtillet/vñ dz nicht one gefar ſeines
lebens. Dan wie das gantz regiment auffrůriſch wordē wz/
ward er beinaach erſchlagen/ doch hatt er ſömliche auffrůr
rauch geſtrafft/vnd ſich ſeiner erlitnen gefar halber an jnen
gerochē. Auff ſömlichs iſt er Landtuogt in Aphrica/jetz Bar
baria genant/worden/ da er abermals vil auffrůren erlitten
hatt. Zůletſt iſt er ſtatuogt/ dē ſie prefectum vrbis heiſſend/
worden/in dem ampt er ſich dermaſſen gehalten hatt/das er
nach anderen diſes ampts verwåſern für den aller gůttige-
ſten vnnd freüntlicheſten gehalten iſt/vnd iſt auch dem Key
ſer Commodo über die maaß angnem vnnd lieb geweſen.

Wie Commodus erschlagen wz/do habend Letus d Gwardi hauptman/oberst veldherr/oder Marschalck/ vñ Electus der Kämerling/dise zween den Pertinacē bei finsterer nacht den tod deß Keysers wüssen lassen/jn in das leger gfůrt/ vñ zů einem Keyser erwelt/da er jetz ein sechtzigjäriger man ein Keyser ist genent wordē. Auff sömlichs ist er in dz rhathauß kommen/da er dem Rhat mit einer schönen artigen red gedancket hatt. Gleich deßselbigen tags ist er Augustus ein Meerer deß reichs genant/Auch Titiana sein weib Augusta geheissen worden. Vnlang darnach ward er auch genent ein vatter deß vatterlands/auch hiemit imperium proconsulare/das er als ein abgangner burgermeister ein Landtuogtey mocht erlangen/auch / Jus quarte relationis/das ist die freiheyt vnnd gerechtigkeyt/dz ob gleich vier vrteylen über ein handel ergangen warend/er denselbigen widerūb dörffte zum fünfften maal furbringen. Den namen imperij/ das er imperator solte genēt werden/hat er nicht gewölt/als ein handel der vil verbunsts mit sich bringt/vnnd das von wegen seines inreissenden alters/das jm auff dem halß lag. Doch ist er durch bitt darzů gebracht/das er in den Fürstlichen saal oder Palast auffhin gangen ist/dahin er die Obersten vnnd auch die fürnemsten im Rhat zů gast geladē hatt. Deß nachuolgenden tags/wie der Tribunus oder Hauptman das heimlich wortzeichen oder die kry begärt/ hat er sie jm geben/vnnd sie geschulten/das sie durch tragheyt vnnd hinlässigkeyt die vergangen zeit so übel anglegt habend. Dise straff habend die kriegsleüt auff die hochen achslen auffgenommen/vnnd nachtrachtet wie sie einen neüwen Keyser erwellen wellind/ vnd sich vnderwunden Triarium Maternum Lascivium den edlen Rhatsherren in das leger zefürē/ aber er ist jnen nackend entloffen/vnnd zů dem Keyser Pertinaci in den Palast kommen/ vnnd eylents auß der Statt gewichen. Ab disem ist Pertinax übel erschrocken / darūb er alles das/was Commodus den knechten/vñ alten die lange zeit gedient hattend geben/das hat er bestättet. Vnnd die so verschickt warend darumb das sie Keyserliche maiesteet geschmächt hattend/die hatt er widerumb beschickt vnd berůfft/vnnd deren ehrlich widerumb gedacht/die vnder dem Commodo erschlagen warend. Demnach hatt er geheissen das

as man über die schatzungen vnnd steüren säß / vnnd dar-
ion auff ein neüws handlete/die vertrager vnd verrätscher
die gfangen warend/hat er verschafft rauch zůstraffen/doch
twas milter weder die vorigen Keyser. Er hatt so vil die
testament vnd gmächt betrifft/nicht allein nutzbare/ sonder
auch herrliche gsatz auffgericht. Was felds vngebauwen
müssig lag/hatt er denen bauren zůgesprochen/ die es inna-
nend vnnd besassend/vnd sie auch aller zinsen vnd beschwer-
den halber freygesagt auff zähen jar/vnd darzů auch ewige
freiheyt geben. Er hatt nicht gewellen das deß Keysers gůt
vnder seinen namen geschriben wurde. Die schenckinen vñ
vereerungen die der Keyser Commodus verheissen hat/die-
selbigen hatt er abgeferget. Die schulden so von anfang der
herrschung auffgeloffen warend/die hat er auß dem bezalt/
das er ließ Commodi haußraat an der gant verkauffen. Zů
gemeinen wercken hat er gwüssen kosten bestimpt vñ geord
net. Was schuldiger sölden warend/hatt er zalt. Was den
kriegs leuten zů sold gehort/hat er geordnet vnd nebentsich
gelegt. Er hatt auch weise vorbetrachtung gehebt das an
profant vnnd speiß kein mangel wäre. Den rhat hat er alwe
gen besessen/vnnd sich alwegen gegen mengklichem freünt
lich vnd holdselig erzeigt. Doch ist er deß geits zygen vnnd
verdacht worden. Dann er hatt in den Prouintzen vñ herr-
schafften mit vntreüw vnd geit sich übel gehalten. Dañ ob
gleich sein vätterlich erb klein war/ist er doch gechligẽ reich
worden. Ja da er gleich Keyser gwesen ist/hatt er nicht deste-
minder an der Porten deß Meers in Liguria/Vada Saba-
tia genent ein kauffmans gwerb gefůrt / als ob er für sich
selbs were vnnd kein ampt hette. Darumb ist er nicht allein
bey den kriegsleüten/ sonder auch bei allem hofgsind ver-
haßt gewesen/ vnd deßhalber mit wüssen vnd willen Julia
ni/der auff jn im reich gefolget ist/von dem veldherren den
Leto/der jn zů einem Keyser gemacht hatt im palast / sampt
zweyen seiner kämerligen erstochen/als er ietzdan sächtzig
jaar/siben monat vnd sechsvndzwentzig tag alt was. Er
hat nicht gar drey monat geregiert. Die kriegsleut die jn
vmbracht hattend/die stacktend sein haupt an ein stangen/
vnd trůgends durch die statt in das leger. Das volck hat sei
nen tod gar übel für gůt auffgenommen/darumb es gschrau-

wen hat biß es nich meer gemögen hat. Dieweyl Pertinax Keyser war habend wir rüwig gelebt/wir habend niemant entsässen/noch geförcht. Dem treüwen vatter/dem vatter deß rhaats/dem vatter aller frommen. Es hatt auch der rhaat mit sampt dem volck jn vnder die Götter gezelt. Also ist der erwirdig alt man vmbkommē/der ein Fürstliche statur vnnd mansram hatt/er was feißt von leib/ zimlich beredt/mehr glatt vonn worten dann treüw vnnd freygäb. Mann hatt jn auch nie für einfaltig vnnd auffrecht gehalten daß hertz vnnd mund bei einanderen sei.



HElvius Pertinax was ein sun deß Keysers Aelij Pertinacis. Disen hatt der rhaat ein Cesarem oder Keyser genant. Der vatter aber hatt nicht gewellen das er disen namen anneme/er hette jn dann zůuor verdienet. Nach dem abgang seines vatters ist er ein priester worden ein mitgesell Martiani/welche die opffer Diui Marci deß abgestorbnen Keysers versähend / Nachmalen sind sie Heluiani genent/ von wegen Heluij Pertinacis deß Keysers Herodianus der meldet/das der vatter Pertinax disen Jüngling nie gen hof in Palast gefürt habe/sunder er habe jn in seinem eignen hauß behalten/darauß sei er in die schůl vnnd andere ort/darin man sich geübt hat/ nach gemeinem brauch gangen/vnnd da vnderricht vnnd geleert worden/also/das er anderen gemeinen leüten gleich gewesen sey/ alle ding gehandelet wie ein anderer schlechter gemeiner Jüngling/

vnnd

nnd gar kein tyrannischen oder fürstlichen pracht in keinen weg nicht erzeigt. Nachhin wärts ist er von Antonio Caracalla allein vmb deßwillen vmbracht/das er eines Keysers son was gewesen.

Auff dises Keysers pfennig/staadt der Keyser auff einer Cantzel in einem bantzer/ein lorber kräntzli aufftragende. Hinder jm da sicht mann zween hauptman. Vor jm stand kriegsleut gewapnet/die tragend fennli / zů denen thůt der Keyser ein red. Die übergeschrifft lautet also. P.M.TR. Pot.iiij.Imp.iij.Cos. ij.PP. Darunder stadt. S.C.



DJser Keyser hatt auch ein anderen pfennig schlahen lassen/ darauff der Keyser mitsampt seinẽ sun staadt/beid in langen röcken/die sitzend auff einer brüge in wägnen da helfanbeinin sessel auff sind. Vor jnen stadt ein anderer/der hatt ein blatten in der hand/vnnd gibt dem kriegsman der die tritt oder seigel auffgadt ein eeren schencke/mit diser vndergeschrifft. Donatiuum Aug.



AElius Succe ssus von einem gefreiten erboren / was Aelij Pertinacis deß Keysers vatter.



FLauia Titiana ein dochter Flauij Sulpitiani / den Pertinax zů einem Statuogt an sein statt geordnet hat/was ein Ehweib Pertinacis deß Keysers/deren zucht vnnd fromkeyt er kleine rechnung hat / dann sie hatt offenlich ein harpffenschlacher an jren. Vnnd schleickt er die Cornificiam vm̃har/also dz es jm ein grosse vneer vñ schand bracht. Doch hatt er bey genanter Titiana sün vnnd döchteren ghebt.



Didius Julianus ein Meylander / ist gewesen ein sun Petronij Didij Seueri vnnd Clare Aemilie. Sein äny hieß Saluius Julianus/der zum anderen mal was burgermeister gwesen/auch ein Stattuogt vñ ein verrümpter Jurist. Diser ist erzogen wordẽ bei der Lucilla/die ein müter was Marci Antonini deß Keysers / vnd ist in der geschrifft wol vnderricht. Doch hatt er sich fürnemlich auff das Keyserlich recht zü studieren begeben vnnd auff die schwartz kunst. Er ist ee dann vnd er das recht alter auff jm gehebt hatt / durch fürmündung genanter Lucille deß Keysers Marci müter zü einem seckelmeister erwelt wordẽ. Demnaach ward er bauwmeister/schultheiß / prefectus legionis der Oberste richter / burgermeister / vnnd darauff Landuogt in Aphrica. Er was mit dem Pertinace burgermeister. Wie er den todt deß Keysers Pertinacis vernommen hatt/vnnd die auffrür gestillet ist / auch die kriegsleüt jm leger außrüffen liessend/das Keyserthumb were feil/das wöltend sie dem geben/welcher aller meist golds vnnd silbers brechte/vnnd wöltend jn sicher in den palast füren vnd beleiten/da hatt sich Julianus als der / der groß hauffen golds hat/sein weib vñ dochter/deßgleichẽ andere schmeichler vnnd federleser bereden lassen/das er auff der maur von dem gelt das er jnen geben wolt mit den knechten handlet vnnd überkam. Er verhieß jnen auch grosses / jaa vil mehr golds weder sie nun höüschen vnnd begeren dörfftind/oder verhoffen köntindt das sie empfahen wurdind / vnnd das welle er angends one allẽ verzug thün. Also ist er zügelassen

worden/vnd von stund an ein Keyser genent/deßgleichen ist jm der namen Commodi geben worden. Auff das wie er ein red vor den knechten die versamlet warend gethan hatt/ist er deß abends darauff in rhat gangen/vnnd hat sich gantz vnd gar an denselbigen ergeben. Darauß hat sich der rhaat bedacht/vñ sich erkent dz er sölle ein Imperator oder Keyser genent werdẽ. Deßgleichẽ Mallia Scantilla sein weib/ vñ Didia Clara sein dochter sind allbeid Auguste dz ist Keyserinen genent worden. Wie er nun also dz Keyserthumb erkaufft hat/ist er mit einẽ grösseren hauffen ð jn beleitet / weder die andren Keyser im brauch ghebt hattend/mit gwerdter hand in den Palast oder pfaltz gefürt worden/ vñ dz auß der vrsach/das er den gwalt des gmeinẽ mans entsaß. So sind zum ersten güte sittẽ vñ gberden so kriegsleutẽ wol an stand zů trimmern gangẽ/ do ist ein schantliche vnersetliche begird deß gelts vnder sie kommen/vnd grosse verachtung Keyserlicher Maiestet ingerisen/darumb dz niemant wz/ ð frommer fürsten todt rechen wölte/vnd daruor sein/ dz daß keyserthumb nit also kaufft vñ vergantet wurde. Nach dem vnd er das reich überkommen hat/do hatt er sich gantz auff wollust vnd füllerei ergeben/deß rats kein rechnung ghebt/ kein sorg deß gemeinen regiments getragen / ein weibisch zart leben gefürt/vnd den kriegsleüten seiner verheissung halber gar gefelt/dan er hat jnen nicht treüw ghalten/ auch dem gmeinen seckel nicht verschonet. Vmb ð vrsach willen ist er gar in verachtung kommen/vnd hatt der knechten vngunst auff sich geladen/darumb er von dem volck verachtet ward/ vnnd mitt schmachworten überschüttet. Pescennius ward berůfft zů hilff vnnd zum zůsatz der stat. Zů dẽ so was dz volck treffenlich verhetzt über die kriegsleüt/ das sie auß liebe deß gelts den Keyser Pertinacem erschlagen hattend. Diß alles hat Julianus darumb jm aller besten vnnd freüntlichesten auffgenommen/auch dergleichen thaan als ob er des nicht achte/ damit er deß gemeinen volcks gunst nach vnnd nach erlangen möchte/dann er entsaß das kriegs heer in Syria treffenlich übel. Er hat auch seiner hauptleutẽ einen den man Primipilum nennet/außgesendt/vñ Pescennium Nigrũ gheissen erschlahẽ. Dz Britannisch heer aber vnd dz Illyrisch hat er gar nicht entsässen. Also ist Pescennius

ius Niger in Syria von jm abgefallen / deßgleichen auch Septimius Seuerus in Illyria oder Sclauen land / vnnd sind beyd zů Keyseren in jrem heer erwölt worden/der ein in Vngeren der ander jm Orient/deß sich Julianus gantz nit versähen hett. So ist Julianus erzürnt worden/ vnnd hat verschaffet das der rhat den Seuerum für ein feind erkande/vnnd weiter lůgte welchen er an sein statt ordnen wölte. Also sind rhatsbotten gesandt wordẽ/welche die kriegsleüt beredtind/das sie Seuerum abstiessind/auch den Keyser nit annemind/den der rhat erwelt hette. Wie es aber alles vmb sunst vnd vergeben wz/ ist Julianus in verzweyfflung kommen. Darnach hatt er ein besseren rhat zůhandẽ genommẽ/ vnd von einem rhat begert/das er sich desse erkenne/ das sie das reich mit einanderen teil vnd gemein habind/ das ist angends beschehen. Als nuhn Julianus vil botten zů Seuero sandt mit auffgebnen briefen/ vnder dem schein deß fridens/an jm selbs aber / das sie Seuerum vm̃bráchtind/ das hatt Seuerus gemerckt / vnd dieselbigen erschlahen lassen. Hierauff schreibt er zů vilen gen Rhom/er welle lieber deß Juliani feind sein/dann sein gmeinder im reich. Als er nun allenthalben nichts schaffen mocht/do hatt er die schwartzkunst zůhanden gnommen/vnd vermeint er welle durch die zauberer den hass deß volcks stillen vñ begůtigen / vnd die grimmigkeyt der kriegsleüten gestillen. Aber es was alles vmbsunst. So hatt jm der rhat das reich gewaltigklich abkennt vnnd abgesprochen/Seuerus aber ist ein Imperator vnnd Römscher Keyser genent worden/vnnd sind botten gesendt von einem rhat/die Julianum vmbbráchtind. Als er nuhn von jederman verlassen was/ vnnd sich schantlichen/ wůst vnd übel gehůb/ist er von einem einspännigen kriegsman erschlagen worden. Den körpel hatt Seuerus seinẽ weib geben das sie jn bestatte. Also ist er in das grab seines änys gelegt worden/vnd hatt gelebt 56. jar vnd 7. Monat/ vnnd zwen monat fünfftag geregiert/welches geschehen ist als man von der welt anfang zalt/4155. Nach Christi geburt 193. jaar. Er was ein alter man/frässig/ein brätspiler/ hochfertig/vnnd in dem fechten wol geübt.

SEin pfennig ist also. Es staat darauff ein tempel mi Jonischen seülen gebauwen/ darauff ist ein friesen/ in welichem da ist ein bildnuß/die staat. Zů beider seiten sind andere die ligend. In der mitte deß tempels stad die bildnuß des gottes Jupiter halber entblößt/ auff einem adler/der hatt ein straal in der lincken hand / die recht aber beüt er dem Keyser. Vnder d' thür deß tempels ist ein altar/ an deßselbigen fůß/darauff der altar staadt/sind zwen jung vögel auß deren flug sie kondten waarsagen/die läsend mäl auff. Ob jnen ist ein mansbildnuß mit anderen zierden die gemachet sind auß laubesten die zůsamen gebunden sind. Auff der rechten seiten bei dem altar staadt der Keyser in ei- nem pantzer vnnd eysen hůt/der hatt ein zedel in der rechten hand/vnnd hinder jhm staand zwen kriegs knecht mit eisen hůten. An der lincken seiten deß altars staadt ein priester in einem mantel/der hatt ein Zädel in der lincken hand / in der rechten aber ein schalen/der will auff dem altar opfferen. Hinder jm sicht man zween kriegsman in bantzeren / mitt bloßen köpffen/vnnd ist kein gschrifft darauff.



MAllia Scantilla ein Eheweib Sidij Juliani deß Keysers/die hatt den mann beredt / das er sich deß Reichs vnderwunden hatt. Darnach ist sie von de Rhaat Augusta/das ist ein Keyserin genent worden.

Sidia



DIdia Clara ein dochter Juliani/ die er bei d vorge-
meltẽ Mallia ghebt hat/ dise Didiã hat Julianus/
wie er Keyser worden ist/ Cornelio Repentino zů d
e gebẽ. Es hat auch jr vatter Julianus jrẽ jr vätterlich erb
eben/ vnd sie auß seinem gewalt gelassen. Als sie nun auch
it jrer můter von dem rhat Augusta genant was/ vnnd sie
on dem man vnd von dem vatter alle beid in den palast be-
üfft wardend/ sind sie mit schrecken vnnd gleich als mit vn
illen darin gangen/ gleich als ob jnen der künfftig vnfal
or wäre. Nach deß vatters tod aber/ ist jren der namen Au-
uste genommen/ vnnd das vätterlich erb vergundt. Wie
ol Aelius Spartianus sagt/ man habe jren das vätterlich
rb zů dem namen genommen.



PEscennius Niger hatt Annium Fuscum zů einem vatter gehebt. Sein můter hieß Lampridia. Er was zimlichen geleert / stoltzer hochmůtiger sitten vnnd gebärden / überschwengklich reich / sündiges läben der kein maß in vnkeüschheyt vnd geilkeyt hielt / geneigt zů allen lasteren. Er ist lang ein oberer in kriegen geweser vnnd hatt vil hauptmanschafften gehebt. Er ist auß geheiß des Keysers Commodi ein Oberster gewesen in dem heer in Syria. Als er nuhn verstanden hatt das Commodus todt was / vnnd Julianus mit den kriegsleüten deß Reychs halben überkommen vnnd zů einem Keyser erwelt was / vnd demnach auch auß geheiß des Raats erschlagen / da ist er von dem gantzen hällen hauffen in Syria / vnder dem er eyn Oberster war ein Keyser genent worden. Gleich zů derselbigen zeit ist auch Septimius Seuerus in Sclauenland von seinem heer zů einem Keyser außerkoren / der ist zů Rom ingeritten / vnnd von dem Rhat als ein Keyser gegrüßt worden. Als jm nuhn kund gethaan war / das sich Niger des Reichs vnderwunden hett / do hatt er Heraclium gesent das er die Landtuogtey Syriam innäme. Fuluium aber hatt er geschickt / das er deß gedachten Pescennij Nigri sün die jetz erwachsen warend übereilte vnnd jnen vorkäme. Er aber damit er alle sachen in Orient zů friden vnnd ruwen brächte / ist er auch hinzogen / damit er Nigrum der sich saumpt / vnnd zů Antiochia in allem wollust lag / also vnuersähenlich vnnd vngerüst überfiele. Wie Niger dises vernam / mitt gar betrůbtem hertzen vnnd gemůt / hatt er gebotten / das mann alle päß vnnd meerhäffen oder lendinen verlegte vnnd verwarte / vnnd schickt botten an die Künig der Partheren / Armenieren vnnd der Atreneren / alle macht die er hatt die fürt er zůsamen / vnnd nimpt alle gägne vnd Constantinopel in / damitt er in der selbigen enge allen weg dem Seuero vermachte / vnnd vorhielte. Als Niger aber Emiliano seiner hauptleuten einem den gantzen handel des kriegs vertrauwt vnd übergäben hatt / da ist derselbig gantz hauffen bey der Stat Cyzico in die flucht geschlagen vnd verjagt. Der mertheil knächten ist auff deß Rhaats seiten gefallen. Als aber Niger in Syria einen neüwen hauff

hauffen gesamlet hatt / vnnd mitt dem Seuero widerumb zůträffen kam bei dem winckel deß Meers der Sinus Issicus genent wirt/da auch Darius der Künig von dem grossen Alexandro geschlagen ist / da ist ein treffenliche schlacht geschehen/vnd vil leüten vmbkommen. Der Niger ist in der flucht daruon kommen gen Alexandriam/ da er sich in einer vorstat verborgen hatt. Daselbs habend jn die reysigen funden/den kopff abgeschlagen/an ein stangen gsteckt/ vnd also vmbhär getragen. Seine sün sind mit sampt jrer můter in das ellend verwisen/vnnd vnlang darnach getödt. Alle seine freünd die sind von stundan gericht worden. Also ist Pescennius Niger hindurch gangen/ein man / wie sie von jm sagend/für sich selbs vnnd in der gemeind nicht gar vnfrum/ein lange person/schön von gestalt/eines schamhaftigen angesichts/das jm alweg roth was. Sein hals oder genick aber was so schwartz/das er dannenhar den namen Niger empfangen hat/ sunst was er weiß an dem leib/ vnd etwas feißter. Sein haar was jm hindersich krümt gägen dem gnick das es deß lustiger were. Er hatt so ein gehälle stimm/das man sie tausend schritt hören mocht. Er was ein überaußgůter kriegsman / ein besunderbar gůter hauptman/ ein vast ernsthaffter Legat oder Leütenampt/ ein fürtreffenlicher burgermeister/da heimen vnd jm krieg ein achtbarer man/aber ein vngluckhafftiger Keyser.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stadt ein weibsbild in einem langen kleid/die trůg ein kronen auff/die gleich ist den streimen der Sonnen. Die tragt kriegszeichen mit außgestrekten henden. Die übergeschrifft lautet also. Oriens Aug.



CLodius Albinus ist geboren von Ceionio Posthumio/ vnnd Aurelia Messalina. Er ist von gůtem adel erboren gewesen/ als der sein harkommen gehebt hatt von den edlen geschlechten der Posthumiorum/ Albinorum vnd Ceioniorum. Diser ist wider gemeinen brauch ahn die welt kommen vnnd erboren. Dann andere kinder so sie an die welt erboren werdend/ so sind sie gwonlichen roth. Diser aber was überauß weiß/ dannenhar er auch den namen empfangen hatt das er Albinus hieß. In seinen jungen tagen ist er in Aphrica oder Barbaria gewesen/ daa ist er in Griechischer vnnd Latinischer sprach vnderricht worden. Wie er ein Jüngling was vmb die zwentzig jar/ hatt er sich auff das kriegen begeben/ dannenhar er mit den Antoninis in kundtschafft kommen ist/ durch deren gunst er erlanget hat/ das er ein tribunus vnd hauptman in Dalmatiã ward/ da er auch ein oberer über zwey regiment gewesen ist/ namlich über die erst vnnd viert legion. Das Bythinisch heer hat er wider Auidium Cassium als ein hauptman vnd Oberster mit grossem lob vnnd ehren gefůrt. Darnach ist er von dem Keyser Commodo in Franckreich geschickt/ daa er die Friesen vnnd andere vǒlker jenseit dem Rhein bekrieget vnnd hernider gelegt hat. Dannenhar er bei den Rǒmern vnd anderen außlendischen vǒlkern ein grossen herrlichen namen überkommen hatt. Durch dise seine ritterlichen thaaten ist Commodus bewegt/ das er jm von jhm selbs den Keyserlichen namen geben/ desse sich Albinus mit dancksagung vnd aller zucht vnd bescheidenheyt gewideret hat.

Darauff

Darauff ist er seckelmeister worden/vnnd vnder dem Keyser Commodo auch Schultheiß/welches ampt er mit grossem rům vnnd ehren verwaltet hat. Demnach ist er vnder dem Keyser Seuero burgermeister worden. Vnd wie Seuerus sein kriegsheer fůrt wider Pescennium/vnd jm forcht Albinus d' ein Oberster jm heer in Engelland war/hiezwůschend mit seiner macht gen Rhom kåme/hatt er jn zů einem mitgnossen deß reychs angenommen. Wie nuhn Seuerus Pescennium überwunden vnnd vm̃bracht hatt/ wolt es jn nicht für nutz vnnd gůt ansehen das Albinus sein regiment so weit erstrackte/darum hatt er jm zum ersten mit vntreüw vnnd auffsatz nach seinem leben gestelt. Als dasselbig geoffnet vnnd an tag kommen ist/da hatt er offenlich ein kriegsheer wider jn gesamlet/ da habend sie menigs treffen mitt einanderen gethan/vnnd jetz diser gesiget/den jener. Jn dē letsten streit ist Albinus mit seinem heer geschlagen/ er verwundt/vnnd gefangen/vnnd also halber låbendig für Seuerum bracht/der hatt jm lassen den kopff abschlahen / vnd an einem pfaal vm̃her tragen/darnach ist es gen Rhom geschickt vnnd offentlich auff einen galgen gesteckt. Sein kórpel/wie etlich schreibend/ist vor dem Richthauß gelågen biß er gestuncken hat/von den hunden zerrissen/vnd in dz wasser geworffen. Ein sómlich end hatt Albinus genommen/ der zwar ein kurtze vnnd klågliche fróüd ahn seiner grossen Eer erlåbt hatt. Albinus ist ein grade person gewesen/ mitt einem hindersich gewendten krausen haar/ vnnd einer breiten stirnen/wunderbarlichen weiß / mitt einer weibischen stim/wie die Eunuchi oder verschnitnen gwonlich habend. Er hatt ein ringen gang/was zornmůtig/ vnd traurig von rächter tóube vnnd vnsinnigkeyt/in můtwillen jm selbs vngleich/jetz also/dann anderst/vnnd gar ein grosser fraaß.

Der ander teil auff disem pfennig hatt ein Keyser in einē kriegskleid/der auff einem roß sitzt/vnd ein gweer in der rechten hand hat/dem volgend vier knecht nach. Dises ist die über geschrifft: Profectio Galliae.



LVcius Septimius Seuerus Pertinax ist ein sun gewesen Marci Gete deß Römschē ritters/ vñ Fuluie Pie/ vñ erborē zů Lepti ď stat in Aphrica/ zů der zeit/ wie Eratius Clarus zů andrē mal/ vñ Seuerus burgermeister warend. Vñ hatt zů regierē angehebt nach erschöpfung ď welt 4156. jar. Nach ď gburt Christi 194. Er ist in Griechischer vñ Latinischer spraach fürbündig wol gleert gwesen. Wie er ď leer halber gen Rom gesendt ist/ hat er in dē achtzähendē jar seines alters offenlich declamiert vñ ein schöne red gehaltē. Er hat auff sein begär Latū clauū dz kleid mit purper knöpffen bsetzt/ welches allein gbüret dē Rhatsherrē zů tragē vnď jrē langē röckē/ võ Marco Antonino zůtragē auch erworbē/ durch hilff Septimij Seueri seines gesipten/ ď jm günstig wz. Daruff ist er Seckelmeister worden/ in welichē ampt er grossen fleiß vñ ernst erzeigt hat. Nach dē seckelmeister ampt/ ist jm die Vogtey Betica dz man jetz Granata das künigreich nent/ durch dz loß gfallē/ da dannē ist er dē nächsten in Aphricā zogē/ dz er seine eigne sachē nach seines vaters tod vñ abgãg schickē köndte. Dēnach ist er Questor in Sardinia wordē/ demnach ein Legat/ vñ darauff Landtuogt in Aphrica worden. Vnder Marco Antonino ist er oberster zunfftmeister wordē/ ob welichē ampt er streng ghaltē hatt. Auff sömlichs wirt er mit vier regimentē in Hispaniã geschickt. Dēnach ist er zů einē Oberē gsetzt über Scythicã die bei Massilia ligt. Nach demselbigē ist er gen Athen zogē võ wegē ď heiligē gschrifft/ vñ altē breüchē halber. Dēnach hat er als ein Legat die Lugdunensisch herrschafft in Franckreich

zich erlanget/da er von wegen seiner ernsthafftigkeyt/ vnd
mässigen läbens võ dẽ Franzosen so vast ist gliebt wordẽ als
kaum ein anderer. Er ist auch Landtuogt in Vngeren vñ Si
cilia gewesen. Nachdẽ ist er burgermeister erwelt/ vnd zů ei
nem Obersten gsetzt über dz kriegsheer dz in Teutschland ge
schickt ward/ in welichem zůg er nicht kleins lob erjagt hat.
Nach dẽ man vernommen hat dz Cõmodus erschlagẽ sei/ vñ
Julianus von mengklichẽ verhasset regiere/ da habend jm
vil ernstlich anghaltẽ/ vñ jn wid' seinẽ willen ein Römischen
Keyser genent. Diser hat den knechtẽ/ dz sunst kein Fürst nie
gethan hat/ jedẽ tausend sestertios/ dz ist fünff vndzwentzig
kronen geben. Wie er aber die gewunnen land hind jm wol
bsetzt hat/ ist er mit dem Jllyrischen od' Sclauonischen vnd
auch Französischen hauffen/ die jm geschworen hattend/ auff
Rom zůgeeylt/ wie wol er durch anstifftung Juliani von dẽ
Rhat für ein feind gehalten ward/ vnnd jm befolhen/ das er
den zeüg vrlaubete vnnd faren liesse/ so hatt er jn doch bald
auff sein seiten gebracht. Ja er hat den Pretorianis od' gwar
di knechten verschriben/ vnd bei jnen so vil zwegen bracht/
das der Keyser Julianus erschlagen ward. Als nhun der-
selbig durchin gericht wz/ ist er mit gwerdter hand auff die
Statt Rhom zůgezogen/ dem hatt der Rhaat zů Rom hun-
dert raatsherren engägen geschickt jhm glück zůwünschen
vnd zů bitten/ die sind jm begegnet/ vnd habend jn/ der in sei
ner rüstung stůnd/ vnnd mit gewapneten vmbstelt was/ ge
grüßt. Also ist er zů Rhom inzogen wie sich alles volck übel
besorget sie wurdind ein burgerlichen krieg vnd enbörung
vorhanden haben/ darumb das Pescennius Niger vnd Clo-
dius Albinus auch nach dem Keyserthumb staltend. Doch
ist er mit glücklichem zůschreyen deß Rhats vnd deß gantzẽ
volcks empfangen worden. So ist er in den tempel Jouis
gangen/ vnd wie er das opffer volbracht hat/ ist er in den Pa
last gefůrt vnd beleitet worden. Wie er sich nuhn etliche tag
in der stat gesaumpt/ hat er deß Juliani freünd die anklaget
warend/ in Aacht vnd bann gethan vñ auch etliche richten
lassen. Er hat vil hendel verhört/ vnnd die Richter/ so von dẽ
biderbenleütẽ in den Vogteyẽ verklagt wurdẽd/ hat er rauch
gstrafft. Er hat auch grossen fleiß korn vñ profãt zesamlẽ an

gewendt der Statt zů auffenthalt. Nach disen dingen hat er den weg zůhanden genommen die sachen in Orient od' auffgang der Sonnen in einen sicheren staadt vnnd wesen zůbringen/ vnnd hatt also sein kriegsmacht gefürt wider Pescennium/ der dozmaal zů Antiochia was / denselbigen hatt er zweymaal geschlagen vnnd jn vm̃bracht. Nach dem vñ er Pescennium hingericht hat/ do hatt er einen anderen krieg wider Clodium Albinum zůhanden genommen / welichen er gleich als glücklichen außgefürt hatt als den vorigẽ. Dañ er hat das heer Albini geschlagen vnnd verjagt / vnd jn der halber tod was gefangen. Demnach wie er alle sachen in Engelland/(Daa er ein bolwerck. 32000. schritt lang von einẽ meer zů dem anderen gemachet hatt) deßgleichen auch in Franckreich geordnet hatt/ vnnd deß Albini freünd vnnd anhenger gericht/ so vil jren in genantẽ zweien landẽ warend/ zeücht er widerumb gen Rom. Als er nun in den tempel deß gots Jupiter gangen was/ vnnd seine opfer vnd gotsdienst volbracht/ hatt er das volck vnnd auch die kriegsknecht mitt vilen schenckinen begaabet. Auff sömlichs hat er deß Albini anhang grausamklich gestrafft/ jr hab vnnd gůt vergantet vnnd in gemeinen seckel gezogen/ den er hiemit wol gspickt hatt. Er hatt auch die spil/ Ludi seculares genant/ die mann pflegt alweg zů hundert jaren zůhalten/ in seinem Keyserthumb gehalten. Seinen elteren sun hatt er zů einem Keyser angenommen/ vnnd das Reich mitt jm teil vnd gemein gehebt. Vnd wie er die Parther/ Arabier/ vnnd Adiabener bestritten vnnd überwunden hatt/ vnnd er deß podagrans halber auff dem wegen auff seinẽ füssen nicht bestan mocht/ hat er den Triumph vnd herrlichen inritt seinem son vergunt/ vnnd übergeben. Auff sömlichs ist er zum anderen maal in Orient gezogen/ Armeniam vnd Arabiam hatt er durchreiset/ vnnd die Parther überwunden. Wie er nuhn seinen zeüg gemusteret hat/ ist er mit einem fröüden geschrey zů Rhom ingeritten. Vil opffer/ Schauwspil vnd andere kurtzweilen hat er gehalten/ ein grosse schenckung vnd verehrung hat er dem volck geben/ recht gesprochen vnd gehalten/ allen fleyß gelegt auff burgerliche geschäfft vnd hẽndel / vnd das er seine kinder vnderrichte vñ vnderweiße. Gleich auff sömlichs wie sich etwas zweitrachts vnnd vneinigkeyt in Engelland

zůgetragen hat/hat er ein zug mit seinen beyden sünen zů-
handen genommen gedachte auffrür zůstillen / ob er gleich
ein alter man was der auff der grůben hingieng / vnnd deß
podagrans halber grosse nodt leid/vnnd hat sie mit grosser
dapfferkeyt angriffen. Vnnd wie er sie überwunden hatt/ ist
er gar ein alter man an dem podagran gestorben in dem 89.
jaar seines alters/als er jetzdan 18.jar geregiert hatt. Er wz
ein man der sich mit grossem fleiß vnnd ernst auff die Philo
sophei vnnd weyßheyt legt/vnnd auff die kunst deß zierre-
dens. Er was Mörderen vnnd straßreüberen abhold/
die er nienen duldet. Er hat sein läben in besunderbaren eig
nen vnnd auch in gemeinen sachen auff den glaubē gericht.
Allein ein laster hatt er an jm gehebt deßhalber er sich hatt
můssen entschuldigen vnnd verantworten/namlich dz er zů
grimm vnnd grausam was. Dises Keysers halber hatt der
Rhat ein sömlich vrteyl gehebt/Er sölte eintwäders nie ge-
boren/oder nie gestorben sein. Sein äschen hatt man von E-
borach der statt in Engelland in einem guldinen sarch gen
Rhom gefürt/da ist er in die begrebnuß der Antonineren ge
legt worden. Er ist ein schöner zierlicher man gewesen / mit
einem langen bart/graw vnnd krauß/eines ehrwirdigen an
sähens/einer gehällen stim/kriegsch/freygäb/ wolgleert / in
den künsten/die man Mathematicas disciplinas nent für
bündig gschickt/vnnd zů der lehr hatt er überauß ein grosse
begird.

Ich hab ein pfennig vonn ärtz gesehen den diser Keyser
hat müntzen lassen/an dem ich die ander seiten nicht hab mö
gen kennen/dann allein das man vil seül daruff sicht die or-
denlich gestelt sind/diser was alters vnnd brauchens halber
gar verschlissen vnnd verblichen. So vil vnnd ich aber nun
auß argwon abnemmen kan/so ist es ein Septizonium ge-
wesen/darumb das Seuerus den selbigen grossen vnd tref-
fenlichen bauw gebauwen hat. Nuhn Septizonium aber ist
ein grosser träffenlicher last vnnd gefierter bauw gewesen/
mit siben gürten/das ist/mit siben zeileten Corinthischer seü
len ordenlich nach einanderē eine auff die ander gesetzt/nach
der gattung vierer bedeckter gengen oder schöpffen vmbge
ben. Innerthalb deren seülen ist ein grosser mächtiger bauw
in die höche gebauwen von quaderstucken/der sich in die hö

che je lenger je meer inziecht vnnd zůspitzt/wie die Obelisci vnnd Pyramides/die vieregket/aber in kegels weyß zů gespitzt sind. Zů Oberst darin behielt man die äschen der Kün- gen oder Keyseren. Etliche habend disen bauw auch Septodium genent/als ob siben weg da zůsamen kämind. Etliche aber Septisolium/vonn den siben Solarijs / das ist büninen. Nuhn von den siben zeileten der seülen sicht mann allein noch drei/da eine auff der anderen stadt. Die ordnung oder zeileten ist noch gantz / die gägen auff- gang der Sonnen sicht. Am ersten vnnd anderen theil der selbigen sind noch acht seül überbliben/ in der dritten allein sechs. In dem Zophoro oder friesen dises gebauws daman bildnussen inhauwt / staadt dise übergeschrifft/ wie wol sie vnuolkommen vnnd vnuerstentlich ist. C.Trib. Pot.VI.Cos.fortunatissimus nobilissimusque.





Andere pfennig deß Keysers Seueri auff denen die ein seiten die bildnuß hatt wie daoben/mit gleicher über- geschrifft.

Es hatt



Es hatt Seuerus auch ein andere müntz geschlagen/ auff deren anderen seiten stadt ein geflügletebildnuß Victorie/das ist des sigs. Dieselbig tragt in der rechten hand ein lorberkräntzli / vnnd in der linken ein lorberast. Dise staadt auff einem gefangnen/dem die hend auff den rugken gebunden sind / mit einer sömlichen übergeschrifft. Victoria Parth. Max.



Marcus Geta burtig auß der stat Lepti in Aphrica ist Lucij Seueri deß Keysers vatter gewesen.



FVluia Pia/was deß vorgenanten Marci Gete Ee-
gemahel/vnnd deß Keysers Seueri můter.





MArtia was ein Eeweib deß Keysers Seueri. Dise
hatt er genommen wie jm der Keyser Marcus An-
toninus das zunfftmeister ampt schanckt. Diser ge-
denckt er nienen in d' history da er sein eigen leben bschribt:
Wie wol er nach hinwertz als er Keyser was worden befol-
hen hatt/das man jren bildnussen zů eeren auffrichte. Wie
jhm dise mitt todt abgangen ist/hatt er kein andere nemmen
wellen/weder die von Künigklichem stammen were. Also
hatt er ein edel weib in Syria genom̄en die mit dem namen
Julia hieß / darumb das der Planet/vnder dem sie geboren
was/vnd die stund / in deren sie geboren was zůgab vnnd
verhieß das sie sölte oder wurde einen Künig gebären. Bei
derselbi-

erselbigen hat er seinen sun Getam ghebt/auch noch einen/ vnnd etlich döchteren/welche er außgesteürt hatt/vnnd die n dem Prolio/die ander dem Etio vermechlet. Dise Ju= a ist deß Ehbruchs halber gar verschreit gewesen/auch das e sölle mitwüssen getragen haben deß punds vnnd d' züsa enschwerung wider jren gmahel den Seuerum. Nach em todt Seueri/ hatt sie jren stieffsun den Bassianum zü er Ee genommen vnnd ein blütschand begangen/ vnnd dz urch ein sömlichen anlaaß. Wie sie über die maß ein chön weib was/vnnd sich gleich als auß hinlässigkeyt vnnd ngferd garnach gar entblößt hatt/da hatt Bassianus Cara alla jr stieffsun der jetz Keyser was/gesprochen. Ich wol e Jaa wenn ich dörffte. Darauff hatt sie jm geantwor et vnnd geredt/Wenn es dich glust/so darffst du es. Weist u nicht das du Keyser bist/vnnd ander leüten gesatzt gibst nnd nicht vonn jnen empfachest. Darauff hat er hoch= eit vnnd vereelichet sich mitt deren / in deren schoß er vn= ang daruor jren eignen son den Getam erstochen hatt.



MArtia Seuera/Seueri deß Keysers vnnd der Ju= lie dochter. Dise wie obgemelt hatt Seuerus auß= gesteüret/vnnd sie dem Prolio geben. Diser Pro= ius/als jm sein schwäher das ampt dz er prefectus vrbis/dz t ein Statuogt wurde/angetragen hatt/do hatt er sich des= elbigen gewideret/vnnd gesprochen: Er achte es vil min=

der ein Statuogt sein / weder eines Fürsten dochterma
oder ayden.



ANtoninus Geta ein sun Seueri vnnd der Julie/ i
zů Meyland geboren auff den 26. tag Braachmo
nats / wie Seuerus vnnd Vitellius burgermeist
warend. Vnnd hatt mit seinem brůder dem Bassiano zůr
gieren angehebt nach erschaffung der welt 4174. Na
der geburt Christi zweihundert vnnd zwei jaar. S
bald er geboren vnnd an die welt kommen ist / da ist kun
thaan worden/es habe ein hennen ahn dem hoff ein roth od
purperfarw ey gelegt. Wie man nuhn dasselbig dah
bracht hatt / vnnd sein brůder der Bassianus es genomē
vnnd als ein klein kind fröud mit hatt / vnnd es fallen li
vnnd brach/da soll die Julia in einem schimpff gesproch
haben/Du verflůchter todschleger / du hast deinen brůd
getödt. Vnnd das ist nuhn in einem schimpff gere
gewesen/ob gleich der ernst hernach gefolget ist. Er ist e
Jungling gewesen frächer vnd vnghandsamer sitten / v
aber doch nicht vnfrummer/von natur schön/frässig/verl
kert über die speisen vnnd wein die auff mengerley gattun
gemachet warend. Dises ist etwas besonders gewesen / d
er in seiner jugend gethan hatt / das wie Seuerus etlic
zweiträchtige vnnd Partheysche personen töden wolt/vn
vnder den seinen sprach/ich nimm euch euwere feind / dar
zwaar Bassianus verwilliget/ vnnd darzů weiter sagt/
sölte auch jhre kinder töden so verr er seinen selbs fromm
schaff

haffen wölte. So soll Geta jn gefraget haben/wie ein rosse zal deren seige die mann töden sölle. Das hat jhm der atter gesagt. Darauff hatt er weiter gefraget. Habend sie uch freünd vnnd verwandte? Habend sie vatter vnnd ûter? Vnnd wie im geantwortet was sie hettind deren il/ hatt er darauff lauffen lassen/ Darumb so werdend in er statt mehr der traurigen dann der frölichen werden das vir die sach behauptet habend. Vnnd es were seiner meiung gefolget worden/wo nicht Plautianus oder Juuenais ernstlichen angehalten hettend/auß hoffnung dz sie auß eren gûtern die in Aach vnd bann gethan wurdend welend reich werden/wie dann geschach. Er was gelerig/ vnd was er in alten geschichtschreibern laß/ das behielt er wol/ uch die hüpschen vnnd herrlichen sprüch die er von seinem atter hort. Sein brûder hasset in allwäg/der mûter aber was er lieber dann der brûder. Zû kostlicher suberer kleydūg hatt er ein sömliche grosse begird das es dem vatter ein kumber was. So er von den gegenwirtigen etwas empfieng/ verwandt vnnd legt ers alles an kleydung/ vnnd gab nieman ichts. Nach dem Parthischen krieg/wie er in grossem rûm vnnd eeren schwebt/ vnnd Bassianus ein Imperator vnd Keyser genent was/ist Geta/wie etlich sagend auch ein Cesar genant worden/vnnd hatt den namen Antonini empfangen. Nach dem abgang Seueri seines vatters/hatt sein brûd Bassianus mengerlei böser fünden vnnd listen gegen im gebraucht. Es habend auch deß abgestorbnen Seueri etliche fründ vnnd gûtgünner sie offtermals vnderstanden gegen einandren zûuereinbaren/vnd das reich auch vnder jnen beyden geteilt/also das Europa sampt den landen die gegen mittag lagend Antonino söltend gefallen. Asia aber vnnd was gegen der sonnen auffgang ligt/dem Gete. Wie aber diser haß zwüschend disen brûdern von tag zû tag je lenger je meer zûnam/vnnd sich eröügt/ vnnd Antoninus ye lenger ye meer gegen dem brûder in zorn entbran/ darumb das sich der grösser teil nach im henget/auß der vrsach/das er from was/ sittigs vnnd senfftmûtigs wesens/ mit eerlichen dingen vmbgieng/ vnnd ståts leüt vmb sich hatt/die in aller kunst vnnd weißheyt treffenlich verrûmpt

wared/auch die so jn sächtẽ vñ leibs übungen gbraucht/deß gleichen ein stiller vnd freüntlicher mensch gegen allen frömen/vnnd der anschlag seines brůders/der jm mit gifft vergeben wolt nicht für sich gieng/ da ist er zůletst dem brůder der sich nichts sömlichs versach/in die kammer gefallen/ vñ hatt jn auff seiner můter brust erwürgt. Also ist er in die begrebnuß seiner altuorderen gelegt/ an der straaß Apia genant/auff der rechten hand so man gegen dẽ thor gadt/ nach der gattung Septizonij/ deß daoben meldung geschehẽ ist/ gebauwen/welche er bei sinem läben geziert hat.

Auff dem selbigen pfennig stadt auch der brauch vnnd gattung der spilen die man Seculares nent/auch ein tempel der auff zweien seülen stadt/in desse mitte ein altar ist / bei dem stadt ein priester der opfferet. Zů beyden seiten deß altars sicht man die zwen brůder den Getam vnnd Caracallã bedeckt. Hinder denen sind die schlahend die lauten vñ trummetend. Bei deß Gete fůssen auff der rechten hand bei dem altar sicht man ein bildnuß die sich gegen dem boden neigt mit einer sömlichen übergschrifft. Secularia Sacra: S.C. Mit was brauch vnnd gewonheyt man die spil/ Seculares Ludi genant/begangen habe/ ist daoben anzeigt vnnd gemeldet in der beschreibung deß lebens Domitiani deß Keysers.



MArcus Aurelius Antoninus Bassianus Caracalla ist zů Leon erboren. Sein vatter hieß Seuerus/ vnnd die můter Martia. Diser hat zů regieren an efangen/ als man zalt von erschöpffung der welt 4174. n 212. jar nach Christi geburt. Nun den namen Bassiani hat von seinem großuatter von der můter har überkommen nnd ererbt. Vnnd dieweil sein vatter bericht was / das ner Antoninus genant auff jn sölte jm reich volgen / hatt r jn Antoninum genent. Wiewol etlich sagend er sei zů ee en Marco Antonino/ Antoninus auch genent worden. Den namen Caracalle soll er empfangen haben von dem lan en kleid biß auff die knoden/welches er dem volk geben ha e. Oder/nach anderer sag/wie er vil kleid auß Franckreich efürt habe/vnnd lange röck biß auff die knoden/Caracalle enant machen lassen/habe er das volck gezwungen / so sie ů jm habend wellen kommen vnnd jn grůßen/ das es söm che kleider habe můssen anleggē. In seiner kindtheyt ist er freündlich gewesen/so sinnreich vnd klůgs verstands/ so oldsäliger red mit vatter vnnd můter/lieblicher sitten vnd eberden bei den freünden/vnnd dem volck so angnem/ das ch seines fürtreffenlichen gmůts vnd verstands menckli her verwunderen můßt. Wie er auß den kindtlichen jaren angen ist/hatt er seine sitten alſo verenderet / vnnd ist ein ůde burde/streng vnnd grausam worden / das vil deren/ jn in seiner jugend kendt hattend/nicht glaubtend das ers ere. Dann er was hochfertig vnnd stoltz mit worten vnd eberden/ vnd redt alwegen von dem grossen Alexandro dē önig auß Macedonia. Tiberium vnnd Syllam die lobt er eertheils offenlich wo man zůsamen kam/bald darauff hat r sich begäben in alle vnfreüntligkeyt vnnd grausamkeyt. Wie der vatter gestorben wz/hat er ein grosse vile golds vñ lbers funden/darmit hat er ein schweren zeüg vnnd grosse acht zůwegen bracht deren nieman wider stan mocht/ dar urch er den höchsten gwalt erlanget vnd überkommen hat. Im läger hatt er sich vor den knechten geklagt/wie jhm sein ůder gifft zůgerüst habe/ vnd sige der můter vnghorsam/ r leide auch vil auffsatzes von jm/darumb hatt er jn geheis en jm palast vmbringen/vnnd hatt seinen leichnā verbrēdt.

Er hat auch offentlich denen danckgſagt / die jn erſchlagen hattend. Der ein kriegßhauffen/der zů Alba lag/hat nit wol für gůt auffgenommen daß Geta erſchlagen was. Dann ſy ſprachend alleſamen/ſy hettind jr gelübt vnd eyd bey den ſünen Seueri gethan/ habend die thaar zůgeſchlagē/vn̄ jn lāg zům reych nit wellen zů laſſen. Zů letſt wie er die kriegßleüt mit groſſen gaben vnd ſchenckinen begůtiget vnd gewunnen hat/iſt er wider gen Rhom in der kleydung eines Rhatsherrē darunder ein bantzer was/kom̄en/beleitet mit kriegßleüten auff das rhathaus gangen/vnd ſich da mit einer langen red beklagt des auffſatzes/ welichen er von ſeinem brůder erlitten hett/vnd daſſelbig ſo vnuerſtändtlich verwirrt vnd vnordēlich/daß nieman verſtan kondt was er gehandlet hette. Bald darauff hatt er ſeines brůders haußgenoſſen vnnd freünd alle getödt/vn̄ auch der jugend der kleinē kinderen nit verſchonet/ſy wärind des gmeinen volcks oder der Rhäten. Man hat gewůtet gägen mengklichem wär er gleych wäre/ vnd das on alle erbärmd/wäre die vrſach gleych wie ſchlächt ſy wölte/ſo ſy reych warend/ damit man jnen jr hab vnd gůt näme. Er hatt auch Letum Pompeianum Marci Anthonini des Keyſers tochter kind durchhin gricht. Demnach iſt Papinianus der ſeckelmeiſter vnnd in Keyſerlichem vnnd auch in gemeinem rächten wol erfarner mann geköpfft worden. Er hatt auch ſein ſun der vor drey tagen ſeckelmeiſter worden was/vnd dem volck zů Eeren ein fröudenſpil gehalten hat laſſen vmbbringen. Die ſchwöſter des Keyſers Commodi yetz ein altes můterly was / vnnd von allen Keyſeren Eerlich gehalten/die hat er auch ertöden laſſen. Vnnd was von Keyſerlichem ſtammen was / oder in den Rhäten von dem Adel/ das hatt er in grund auß der wurtzen außgereütet. Die kloſterfrauwen hatt er läbendig vergraben laſſen. In den ſpilen die man im Circo Maximo hielt/ auch in anderen gemeinen ſchauwſpilen hatt er vil wůterey gägen dem gmeinen volck erzeigt. Den Rhat vnnd das Rhömiſch volck iſt er offtermals mitt hoffart angefallen. Dannenhar wie er vermarckt das er bey yederman verhaßt was/ wie jn ſein conſcientz vnd gewüßne ſchandtlicher laſteren halber überzeüget / hatt er Rhom verlaſſen vnd iſt in

franckreych gewichen/vnd so bald er dahin kommen ist/hat er dem Landtuogt in Narbonensi Gallia/weliches man jetz das Delphinat vnd Langendocken nennet/gerichtet. Dannenhar hatt er grossen haß bey allen Regenten in Franckreych auff sich geladen / vnd nit kleineren auch bey den Burgeren/also daß man jhn ein Tyrannen gescholten hat. Auff somliches hatt er sich gerüst auff die fart in Orient/ die selbig reyß hatt er vnderlassen/ vnnd ist in Daciam gewichen/ vnd vmb Rhetiam hatt er der frömbden vil vmbbracht vnd erschlagen . Seine knächt hatt er nit anderest vermanet wäder als ob sy des Rhömers Sylle knächt werind/ vnnd auch also begaabet . Wie er durch Thraciam zog / hatt er ein schiffbruch erlitten/in dem er mit dem läben kaum daruon kommen ist . In Macedonia hat er sich dem grossen Alexander gleych gestaltet/allenthalben vil seül vñ bildtnussen auffgericht/vnd die selbigen in Macedonischer manier vnd kleydung . Darnach ist er in Asiam kommen vnnd zů dem grab Achillis / damit ers auch dem Achilli nachthäte. Demnach ist er gen Alexandriam kommen/ daß er des Alexandri grab besähe . Vnd wie er ernstlich darnach trang daß er Parthicus genennet wurde/ hatt er gägen dem auffgang geeylet/vnd hatt sandtbotten geschickt/durch die er geworben hatt an Artabanum den Künig auß Parthia/das er jm sein tochter zů einem weyb gäbe . Das hatt jhm der Künig anfengklich abgeschlagen . Demnach ist er beredt hat sy jm verheissen/ vnd ist jm mit grosser menge volcks on alle waaffen entgägen zogen / mit krentzlinen von blůmen/ den neüwen breütgam vnd tochterman zů empfahen. Vnnd wie sy also den Götteren auffopfferend/gibt er seinen knächten ein zeichen/die vmbgäbend sy/ erschlahend vñ metzgend sy/also das der Künig kum entran vñ daruon kam. Darauff schickt er brief an rhat gleych als ob er eerlich gsiget hett/ vñ ist Parthicus genẽnt worden. Demnach hat er sich in Mesopotamia nidergelassen daß er daa das winterläger schlůge. Als er aber bey der statt Carras den tẽpel der Göttinen Lune oder des Gots Luni besůcht/vnnd näbend sich gieng sein notturfft zethůn/hatt jm Macrinus auffsatz zůgerichtet/also daß der Hauptmann Martialis hinderwärts ein dolchẽ

in jn stoßt wie er das gfäß auffthät vnd abhin ließ/vnnd allein demselbigen nachsinnet. Als aber Martialis die flucht nemmen wolt/ ist er von seinen trabanten oder dieneren die auff jn warten soltend/erstochen wordē. Macrinus thet nit dergleichen als ob er schuld daran hette / sunder beweinet sein tod/hieß seinen körpel verbrennen/vñ sein äschen schickt er in einem geschir seiner müter Julie zů d' begrebnuß/ dieselbig hat sie in das grab der Antoninern gelegt. Bassianus hatt 43. jaar geläbt/vnnd sechs jar geregiert. Dise gmeinen beüw hat er zů Rom volbracht vnd hinder jm gelassen/ namlich báder über die maß fürtreffenlich schön / die von jm har Therme Antoniane genent werdend. Er hat auch Viam Nouam/oder/die neüw straß besetzen/bessern vnnd rüsten lassen/da man vnder allen gassen nicht bald ein hübschere vnd baß gebutztere in Rhom findt.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staand die báder/ von jm har Therme Antonine genant. Dann das Antoninus Caracalla dise báder/von seinem namen har genant/gebauwen habe/von dem gibt kundtschafft Sparcianus in d' beschreibung seines läbens auff dise meinung. Er hatt etliche beüw hinder jm gelassen/namlich fürträffenliche báder nach seinem namen genent/in denen die summerlauben also kunstlich gemacht ist / das die künstler vnnd bauwmeister sagend/sie könne vnnd möge auff kein andere gattung besser vnd wercklicher gemachet werden / wed' sie gemacht ist. Dann es sind gätter von ärtz vnder das kupffer gestelt/ daruff das gantz gwelb stadt/vnd dasselbig so weit gespannen/das die gleerten bauwmeister vnnd künstler sprechend/ es habe nicht mögen sein. Lampridius aber der spricht Antoninus habe dises bad zebauwen wol angefangen / Seuerus aber habe es vollendet vnnd geziert. Sie begriffend ein grosse weite im vmbkreiß/vnd die wasserleitung die vor dē thor/Capena genant/in die statt gadt/ ist vorzeiten in dises bad gangen. Man sicht noch vngleübliche beüw vnd grosse wend/ die ingefallen sind / hoche gwelb/ hübsche seül die halber verdeckt sind/grosse stuck von frömbdem Marmel/ die hin vnd har ligend/ein esterich mit gewürffleten ziegelblatten besetzt / weiß vnd schwartz/mengerley weyter kammeren vnd

en vnnd gemachen/vnnd an etlichen orten tieffwasser/ das
villeicht nach kumpt von dem wasserteüchel/Appia genant/
er verwůst vnd verfallen ist.





Diser zwo bildnussen findend wir auff pfennigen/ vnnd auff dem einē Plaudilla/auff dē anderē Plantilla. Da glaub ich/das die ein ein dochter Plautiani/ vnnd deß Bassiani Eeweib gewesen sey / weliche er erstlich in Siciliam verschickt/vnnd nachmalen vm̄bracht hatt.



Iulia ein stieffmůter Bassiani/wie sie über die maaß ein schön weib was/vnd sich auff ein maal auß hinlässigkeyt gar mächtig entblößt hat/da soll Antoninus der Keyser gesprochen haben/Ich welte ja wan ich dörf

te. So habe sy jm geantwortet: Wenn es dich gelust/ so darffst du es. Weist du nit das du ein Keyser bist/ vnd anderen gsatzt gibst/ vnd nit nimst? Als er dise wort gehört/ ist er gesterckt worden sein vngeschickte vnsinnigkeit zů außtrag deß lasters außzefüren/ vñ hat also mit jrẽ hochzeit gehabt/ als ob er wüßte/ das er ander leüten gsatz gebe/ so doch er einiger das warlich sölte anderen geweeret haben. Nun diser handlung habend wir daoben auch meldung gethan in dem läben Seueri.



Opilius Macrinus/ der auff Bassianum in dem reych gfolget ist/ was von vnachtbarem geschlächt erboren/ desse vatter etwan ein eigenman gewäsen was/ vnd so dunckels namens/ das man nit weißt wär er gewäsen ist. Diser hat zů regieren angehebt wie man zalt von anfang der wält 4180. Nach der geburt Christi 218. Diser was eines vnschambafftigen gmůts vnd angesichts/ in bösen stucken vnd künsten aufferzogen/ wiewol er der rächten zimlich bericht was. Diser hatt vnder dem Keyser Commodo ein vnuerschampt läben gefürt/ so gar/ daß er ein gmeine hůr genennt ward. Er was ein fächter/ jeger vnd schreyber. Er ist mitt schantlichen listen zů dem Schultheissen ampt kommen/ durch welches ampt er auch das Keyserthům über kommen hatt. Dann wie Caracalla erschlagen was/ vnd die kriegsknächt im zweyfel warend wie sy der sach thůn weltend/ sind sy also zween tag on ein Keyser gewesen/ wie sy einen fürnemlichen sůchtend/ den sy vnder jnen zů einem Fürsten auffwurffend vnd erweltend. Vñ also erwellend sy zum aller

aller ersten Audentium der auch ein Fürgsetzter was/ dersel big hat sein alter zů wort ghept vnd das reych nit wellen an namen. Demnach erwellend sy den Macrinum. Man sagt aber wie Artabanus der Parthisch künig käme mitt grosser macht/vnd welte die vnbill rächen. Also hatt er das Keyserthůmb zů handen genommen/ vnd hatt sich yetz Seuerum/ den Antoninum genennt/vnd hasset jn aber yederman auch die kriegßleüt. Wiewol jn der rhat gantz freündtlich vñ mit gůtem willen angenommen hat/der hoffnung/er wurde gůtiger vnd besser seyn weder der Caracalla. Also ist er gleych in den Parthischen krieg zogen. Vnnd nach dem ersten träffen hat Artabanuß büntnuß mit jm gemachet vñ auffschub des kriegs begärt. Wiewol etliche anders daruon schreybēd/ namlich Macrinus habe dem Artabano erstlich widerstand gethā/demnach habe er botschafft zů Artabano gesendt/frid begärende/deß habe er jn/nach dem vnd Caracalla erschlagē was/gantz gůtwillig gewärt. Auff sömlichs ist er auß Mesopotamia gen Antiochiam gezogen/daa er in allem wollust geläbt hatt vnder schauwspileren/ däntzeren/fächteren/vnd hat sich allem můtwill vnd füllerey ergäben. Demnach hat er seinen sun zů einem gemeinder vnd mitregenten seines reychs gemacht/vnd jn Antoninum genēt/ darum̄ das der selb namen zů der selbigen zeyt allen menschen lieblich vnd angnäm was. Vñ wie er ein red zů den knächten gethan hat vnd jnen seinē sun befolhen/ hat er jnen vngewonte gaaben vnd schenckinen gäben. So hatt er Antoninische zeychen in dem läger gemachet. Vnd damitt er vnder den knächten den argwon das er Antoninum vm̄bracht het/ab jm thäte/hat er bildnussen Bassiani von gold geordnet vnd machen lassen/ vnd vnder die Götter gezellt. Er hat auch ein schauwspil angericht/damit vnd er gantz eerlich bestattet wurde. Er hatt auch vil grössere besoldung den kriegßleüten geben weder breüchlich was/damit er das reych/das er mit vnschuld des läbēs nit mocht bhaltē/mit dē gält bhielte/gar ein lasterhafftiger vñ vnedler mensch/so doch die anderē Keyser allsamen edel gwesen warēd. Wie er brieff von wägē Antonini an dē rhat schreyb/hat er vil lügē fürgebē. Also hat jm dͤ rhat glich darauff den gwalt gebē das er ein Proconsul oder Lādtuogt syn möchte/ jm auch dē gwalt eines oberstē Zunfftmeisters

zůgemässen/einen Obersten priester genennt/vnd den nammen Pius/das ist/eines getreüwen vnd gotsförchtigen geben. Als er sich des kriegs wider die Parther vnderwunden hat/do hat er den selbigen mit treffenlicher grosser rüstung zů handen genommen/vnd sich hiemit beflissen vnd vnderstanden den schlächten namen seines härkommens/ vnd die schmaach seines vorigen läbens mit der herrligkeit vñ grösse des erlangten sigs abzetilgen vnnd in vergäßligkeit zebringen / aber er ist durch verrädterey der kriegßknächtē vñ abfal seiner regimenten / die zum Vario Heliogabalo fielend/mit sampt seinem sun Diadumeno erschlagen worden/ wie sich der seinen etliche ergabend/etliche erschlagen wurdend/vnd auch etliche in die flůcht triben vnd veriagt. Man hatt jnen beyden die köpff in einem dorff in Bithinia abgeschlagen/vnd die dem Antonino bracht. Also hat genannter Macrinus fünff jar geläbt/vnd ein jar vnnd zween monat geherrschet / ein prachtlicher stoltzer mann / ein blůthund/ der leüt also läbendig eynwandet/vnd die am Eebruch schuldig erfunden wurdend verbrennen ließ. Er hat seine kriegßleüt offtermal mit mengerley marter gepeyniget/ vnd sy gestraafft wie die knächt vnd eigenleüt. Gägen seinen haußgnossen ist er so grausam gewäsen/ daß jhn seine knächt nit Macrinum/sunder Macellinum von dem wörtly Macello das ein metzg oder schaal heißt/ nanntend/darumb das sein hauß nit anders dañ wie ein metzg mit blůt besudlet ward.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stadt der Keyser mit sampt seinem sun / beyd in bantzeren mit kriegß röcken vnd kriegß stiflen / die habend in der lingken hand ein scepter: mit der rächten gebarend sy sich / als ob sy ein red zů den knächten thůn wellind . Vor jnen sicht man kriegßknächt stan in bantzeren/die tragend zeichen. Bey der knächten füssen ligt ein gefangner auff dem boden / dem sind die händ auff den rugken gebunden / vnd ist dises die übergeschrifft. Pontif. Tr. P. III. Cos. III. S. C.

Diadumenus



DJadůmenus / iſt von Macrino vnd Numia Celſa erboren. Diſer iſt darumb Diadumenus genennt/ daß wie er an die wält erboren iſt/er ein hauptbinden der Göttinen Diane auff dem haupt hat. Diſen hat das kriegiſch heer mit ſampt dem vatter Macrino ein Keyſer genannt/ nach dem vnd Baſſianus durch die rottung Macrini erſchlagen was. Es iſt nichts in ſeinem läben das gedächtnuß wirdig ſey/dann das er Antoninus genennt iſt / vnnd das jm erſchrockenliche loßzeichen fürkommen ſind / anzeigende/daß ſein reych nit langwirig ſeyn vñ beſtaan werde/ wie dann geſchähen iſt. Dann nach dem vnd kund than worden iſt daß Baſſianus erſchlagen ſey / hatt ein groſſer kumber mengklichs hertzen vnnd gemůt gefaſſet / darumb daß ſy vermeintend das reych wurde zů trümmeren gan/darum̃ daß ſy kein Anthoninum im regimẽt hettend. Wie das dem Keyſer Macrino iſt kund than wordẽ/hat er beſorget der hälle hauffen wurde ſich etwan hencken an einen der Antoninen/deren noch vil auß den verwandten Antonini Pij vnder den hauptleüten warend / darumb hatt er ſchnäll geheiſſen ſich verſamlen/vnnd hatt diſen ſeinen ſun vor jnen Antoninum genennt. Vnlang darnach hat man zů Antiochia ein müntz Antonini Diadumeni geſchlagen/ die müntz Macrini aber iſt dem Rhat heimgeſetzt ſich der ſelbigen halber zů erkennen was jn gůt beduncke. Es ſind auch brieff dem Rhat überſchickt/ in denen der nam Antonini angezeygt iſt. Derhalben auch der Rhat diß regiment vnd gewalt auch gern angenommen hatt / wiewol ander ſind/die da vermeinend/ diſes ſeyge auß haſſ Cararalle geſchähen. Er iſt der aller

schönest jüngling gewesen / zimlicher lenge/ mit gälwem haar/schwartzen augen vnd einer breitlächten nasen. Sein sein kine was nach allem wunsch geziert/ sein mund gestaltet als ob er einen küssen welte. Er was von natur dapffer/ in seiner übung aber etwas zů meisterloß. Er ist mit dem vatter gefangen vnd erschlagen worden. Es warend etlich die jn woltend bey läben behalten als sy dē vatter Macrinū erschlůgend / da was aber ein kämerling der hatt etliche brieff Diadumeni härfür bracht / die anzeigung gabend/ was grausamkeit in jm stäcken vnd sein wurde/ darumb ist er auch getödtworden.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stadt des Keysers bildnuß in einem bantzer/ kriegsrock vnnd stiflen/der tragt in der lingkē hand ein gweer/in der rächten ein scepter. Auff seiner rechten seyten stadt ein fänly / auff der lingken aber zwey/mit einer sömlichen übergschrifft. Princ. Juuentutis.



Nvmia Celsa ein Eeweyb Opilij Macrini des Keysers/ bey deren er Diadumenum gehebt hat. Zů diser hatt Opilius Macrinus ein brieff geschriben/ in dem er sich rümpt vil meer vmb deß willen das er ein vatter worden wäre des Antonianischen namens/ weder das er zů dem Reych wäre kommen.

Marcus



Marcus Antoninus Baſſianus Varius Heliogaba-
lus/ iſt ein ſun Caracalle vnd Symiamire der hürē
gewäſen. Diſer iſt Varius von Varia ſeiner groß-
můter har genennt worden/oder das er von mengerley ſaa-
men har was empfangen worden/ vñ das vil ſöltend an jm
gemachet haben. Den namen Heliogabali hatt er dannen-
har empfangen/das er zů einem prieſter Jouis oder Solis/
das iſt der Sonnen was angenommen. Den namen Anto-
nini aber hat er erſt angenommen/wie er an das reych kom-
men iſt. Diſer hat angefangen regieren wie man zalt von dˀ
ſchöpffung der wält 4180. Jn dem 218. jar nach der geburt
Chriſti. Er iſt von kinds wäſen auff in allem můtwillen erzo
gen / vnnd ſich ſo gantz ſeiner můter Symiamire ergäben/
daß er alle ſchand mitt jren übet vnnd braucht als mit einer
hůren. Durch geſchwindigkeit vnd liſt Varie ſeiner groß-
můter iſt er zů dem reych kommen. Dann ſy hat die kriegß
knächt beredt er wäre Baſſiani Anthonini ſun / darzů gab
ſy den knächten überſchwenckliche gaaben vnd ſchenckinen/
das ſy die hauffen knächt dē Macrino entfürtēd. Wie er nun
hinder das reych komē was/ſchickt er ſein legation oder bot
ſchafft gen Rhom / vñ bey den ſelbigen ein figur vnd geſtalt
des Gotts Heliogabali in einer tafel abgemaalet / vnd ließ
anzeigen wie das er von dem geblůt vñ ſtammen Antonini

Bassiani erboren wäre/ also ist er von stundan von dem rhat für ein Keyser erkennt worden. Wie er nun zů Rhom eynge ritten ist/da ward er von dem Rhat mit treffenlichē grossen eeren empffangen / da hatt er Heliogabalum den Gott auff dem berg Palatino erhebt vnd für ein Gott zů eeren ange- sähen / vñ jm ein tempel bauwen lassen. Diser ist der aller er ste vnder den Keiseren gwäsen / der ein weyb/ namlich sein můter Symiamiram hatt lassen in der Burgermeisteren stůl sitzen/one derē rhat er gar nichts in dem regimēt gehan dlet hat. Wie aber er ein ertzwůst jn allerley lasteren in das läger gieng mitt sampt seiner großmůter Varia / damit er von wägen seiner gägenwirtigkeit vnnd ansähens bey den knächten dester angenämer wäre/vnd er auch als ein grosser schalck/ so er in das Rhathauß gieng/ wie ein sauw in allem wůst sich vmbwaltzet / ist es die kregßlüt seer übel gerau- wen / daß sy Opilium Macrinum vnd Diadumenum er- schlagen hattend/vnd jn zů einem Keyser erwelt/vnd habēd jr hertz vnd gemůt gewendet zů dem Alexandro des Helio- gabali vetteren(dann sy warend zweyer schwöster kind)den der Rhat zů Rhom nach dem Macrinus erschlagen was ei- nen Keyser genennt hatt . Deßgleychen auch vmb diser vr sach willen / daß er die eerenämpter wirdinen vnd gewält mit denen besatzt, die jm hulffend vnkünschheit vnd schant- lichen můtwillen treyben/ vnnd in den Rhat yede one alles vnderscheiden erwellet / die heiligen gotsdienst deß Römi- schen volcks entwycht vnd entuneeret/ er ein sömlicher befle ckter vnreiner mensch das Palladium oder bildnuß Pallas dis hinwäg nam / mit den klosterfrauwen vnkünschheit treyb/vil die jm leybs halber gefielend auß den schauwspi- len ab dem platz vnnd ort da man facht gen hof ließ füren/ vnd bey den hůren die er allenthalben gesamlet hat vnd zůsa men geläsen hat ein red hielt / als ob er die selbig vor den kriegßknächten thäte/ vnd sy seine burßgesellen nennet / bey denen er disputiert von mancherley gattung zierden vnnd wollüsten . Nun sein gantzes läben ist so wůst gewäsen in můtwillen vnd geylckeit / das jm einer fürchten můß sömli ches in geschrifft zůuerfassen. Dann er hat sich geflissen das schandtlich läben vnd die vnkeünschheit Tyberij / Caligule vnd Neronis der dreyen Keyseren nit nun gleycher gestalt

nach

nachzethůn/sunder in allerley gattūg der laster zů überträffen. In dem das er etliche geleerte scribenten zwang von seiner schantlichen vnkeünschheit zů disputieren vnnd gespräch zůhalten. Er hat die statt Orestam gebauwen/in der selbigen hat er menschen auffgeopfferet / vñ vnerhörte grausame stuck geübt. Wie er nun von wägen seines vnzüchtigen vnd grausamen läbens bey nieman keinen gunst hat/da sind erst die kriegßleüt in grossem zorn gägen jm entbrunnen/darumb daß er Alexandrum/den er an kindsstatt angenommen hat/vnd zů einem Keyser gemachet/widerumb von jm verstossen hatt / den nammen Cesaris jm abkündt/seine eeren titel vnd bildnussen geheissen mit kaat verdecken/vnd jn erschlahen. Vnd wie er sich gar nit hatt wellen lassen mit Alexandro vereinbaren / ist er in einem heimlichen gemach dahin er geflohen was von den kriegßknächten erschlagen/sein cörpel ist in Circo Maximo nit anderst vmbhär geschleickt/als ob er ein todter hund wäre. Zů letst ist er in die Tyber geworffen / vnnd jm neiswas schwäres an den halß knüpfft damit er nit auff dem wasser schwümme vnnd yemermee vergraben wurde. Sein namen ist auß geheiß deß Rhats abgeschabet oder gekratzet / vnd ist genennt worden Tyberius/Tractitius vnd Impurus / darumb das er in die Tyber geworffen was / in der statt vmbhin geschleickt/ vnd also ein vnrein läben gfürt hatt / vnnd das er allein vnder allen Fürsten nach seinem tod also geschleickt was. Er hatt sächzähen jar gläbt / zwey jar vnd siben monat geherrschet/ wiewol etliche von vieren/etliche von sächß jaren schreybē. Vnd also hatt der nammen der Anthonineren ein end genommen.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt der tempel des gots Heliogabali/ welchen der Keyser Heliogabalus auff dē berg Palatino gebauwen hat/da vorhin der tempel Orci gewäsen ist / in den er nit allein die heiligthůmb der Rhömeren / sunder auch der Juden vnd Christen mit grossem fleyß verschafft hat zůbringen. Disen tempel aber hatt er zů eeren dem Gott Heliogabalo gebauwen/ desse priester er gewäsen was/welichen Gott die eynwoner in Phoenicia treffenlich hoch in eeren habend/ vnnd habend jm ein grossen tempel gebauwen / dē sy mit vil gold vnd silber deß

gleychen mit kostlichen steinen/ mit grossen reychtagen vnd herꝛligkeit geziert habend. Die Landtleüt vñ eynwoner vereerend auch nit allein dē selbigen Gott/ sunder auch die nächsten Landsfürsten Herren vnnd Küinig anderer frömbden völckeren kommend einanderen zů kyb dahär/ vnd bꝛingend järlich reyche gaaben vnd schenckinen. Das bild aber ist nit nach Gꝛiechischem oder Latinischem bꝛauch von hand gemachet/ nach der gleychnuß desselbigen Gottes / sunder es ist ein grosser stein / von vnden har / vnnd ye länger ye meer zůgespitzt/ nach der gstalt vnd gattung eines zapffen. Der stein ist schwartz von farw / von dem sy außgebend er sey von himmel herab gefallen. Am stein gand etliche bildnussen für auß die sich sähen lassend / die spꝛächend sy beharlich es sey ein bildtnuß der Sonnen/ die durch menschliche kunst nit gemachet sey.





Iulia Mesa oder Varia/ von Emesa der statt in Phenicia bürtig/ vnd ein schwöster Julie/ die ein Egemahel des Keysers Severi was / vnd des Heliogabali großmůter. Dise hatt an des Keysers hof vil jar verschlissen vnder Severo vnd Antonino den zweyen Fürsten/ dieweyl jre schwöster nach läbt. Nach deß Bassiani tod aber ist sy durch hoffart Macrini ab dem hof vertriben woꝛden. Dise Julia hatt zwo döchteren/ die elter hieß Symiamira/ die jünger Mammea.

Symiamira/ die auch Senis vnd Semea genennet ward/ der Varie oder Mese dochter vnd des Keysers Heliogabali můter. Dise ist mit dem sun in Rhaat gangen

gangen / vnd hatt deñ Burgermeistern jre stett eyngenommen/ vnnd garnach das gantz Keyserthůmb geregieret/ ein schantlich lasterhafftig weyb/ die eines sömlichen suns wärt was/ mit dem sy auch erschlagen ist.



ES hat Heliogabalus auch ein gar herrlich vnd verrümpt weyb genommen / die er auch Augustam ein Keyserin genennet hat. Doch hat er sich vnlang darnach von jren gescheiden/ vnd jren alle Eer vnd wirde die er jren gäben hat/ genommen/ vnd sy geheissen ein läben füren wie ein andere gemeine schlächte frauw.



ALexander Seuerus ein sun Varij vnnd Julie Mammee des weybs auß Syria / die ein schwöster Semidis was/ ist in der statt Artena geboren worden/ vñ ist võ Heliogabalo seinẽ vetterẽ an kinds statt angenom̃ẽ/ nach

desse tod er geregiert hat/als man zalt von anfang der wält 4 1 8 5. Jar nach der geburt Christi im 2 2 3. Nun diser Keyser hat den nammen Alexandri dahär empfangen / das er in den tempel zů Artena der dem grossen Alexandro zůge eignet/erboren was/in welchem tempel sein vatter vnd můter nach jres landsbrauch ein heilige fart zethůn kommen warend. In seiner jugend hat er ein herrlich ingenium gehebt/ vast geschickt zů allem dem das er zů handen nam / in burgerlichen vnd kriegischen håndlen wol bericht vnd erfaren/vnd also emsig/ daß er keinen tag one etwas übung ließ hingan/darzů jn sein můter Mammea hielt/ die jm auch die aller besten schůlmeister zůgaben hat/ die er in grossen eeren gehebt vnd geliebet hatt. In Griechischer sprach ist er fürtreffenlich wol beredt gwesen/ vnd hat nit vnliebliche verß oder reymen gemacht/mit dem er das låben der gůten vnnd frommen Keyseren beschriben hatt. Er was auff die Music oder sengerey geneigt/den Mathematick wol bericht. Er kondt lautenschlahen/ pfeyffen/auff dem Clauier oder orgelen vnd die pasaunen blasen. Zů dem so was er ein gotzförchtiger senfftmütiger vnd freygåber Fürst. Den Christen was er günstig. Die můter hat er in sömlichen eeren das er verbott/kein gmeine måtz oder dirn sålte sy grůßen. Die dieben hat er ernstlich verfolget / vnd sy fiend des gmeinen nützes genennt. So er allein bey dem tisch saß/hat er ein bůch bey jm. Wenn er aber gest hatt/so was Vlpianus sampt etlichen anderen bey jm/auß der geleerten reden vnnd disputieren er fröud vnd ergetzligkeit ob dem åssen empfieng. Nun so vil sein regiment antrifft/hat es ein sömliche gestalt: Wie Macrinus erschlagen was/ hatt der Rhat jn einen Cesarem oder Keyser genennt. Nach dem vnd Heliogabalus jn an kindsstatt angenommen hat/ist er zum anderen mal ein Keyser erklårt worden. Nach dem er nun angehebt hatt zů regieren/ hat er sich freündtlich gegen yederman erzeygt / vnd sich nit wellen lassen ein Herren nennen. Vnd die brieff so man zů jm geschickt hat/die hat er nit anderst geheissen schicken/ dañ als zů einem anderen der für sich selbs vnd nit am gwalt/vñ allein sich lassen ein Imperatorem neñen/also/ das er menglichem lieb was/vnd jn yetz Pium/das ist ein gottsförchtigen vnd getreüwen/den Sanctum/ das ist ein frommen vñ heili

heiligen hiessend / der dem gmeinen regiment nütz wäre Den namen Pij den jm der Rhat gäben hatt/denn hat er nit wellen. Vñ wie sy jn mit vilfaltigē zůschreyen Antoninum/ vnd Magnum/das ist/ein grossen hiessend/sprach er dise namen werind jm nun ein beschwärd vnd überburde . Dannenhar ist er vil dester verrůmpter vnd hochgeachter gehalten worden/daß er frömde namen nit angenommen hat/ vñ hiemit die Eer vnnd den namen eines standmůtigen ernsthafften Fürstens überkommen vnd erlanget. Die kriegßlüt habend jm den nammen Seueri/ das ist / eines ernsthafften strengen oder rauchen gäben/ darumb daß er jren můtwillen/üppigkeit vnd hochmůt dämt vnd meisteret. Demnach hat er den stand der Rhäten vnd der Ritterschafft mit wunderbarer bescheidenheit deß gmůts geseüberet vnd gereiniget. Die verlümbdeten/die vnder dem Heliogabalo ankommen warend/hat er jrer ämpteren entsetzt. Den palast hat er auch geseüberet vnd die wůster vnd vnuerschamten darauß vertriben. Auff die prouiant hat er ein fleyssig auffsähen gehebt daß daran kein mangel wäre. Jn schwären händlen hat er die gleerten zů jm genom̄en. Jn kriegischen händlen aber die alten vñ woluerdienten/ vnd fürnemlich die/welche der Keyseren vñ Fürsten histozien vnd gschichten wußtend. Er was ein geflißner mañ gold zůsamlen/gescheid vñ bhůtsam dasselbig zůbehalten/vñ sorgsam wie ers überkäme/ vñ das one mengkliches nachteil vñ schaden. Die gsatzt hatt er auff ein jar bestättet/vñ das gehaltē. Die Prefectos vñ Pretores/ das ist Vögt Amptleüt vñ Schultheissen wie man sy neñen wil/hat er auß geheiß vnd ansähen deß Rhats gesetzt/ vñ dē rhat zůvor fleyssig gewarnet/mā sölle die/welche es vngern thůynd/ vnnd nit welche darnach stellend vnnd werbend in das regimēt setzen. Auß gemeinen zöllen hat er gält außgā ben die stett widerumb zů erbauwen die von dem erdbidem verfallen warend. Denen die der geschrifften wol bericht warend/den artzeten/den mathematicis oder künst erfarnē/ den kunstreychen handtwerckßleüten/ werckmeisteren oder Bauwmeisteren / den Redneren vnd den Grammaticis die die spraachen leertend hat er järliche besoldungen bestimpt. Die sün vnd töchteren der armen hatt er auß dem gemeinen seckel erhalten. Die Ergeytigen die mit listen gern hinder

die ämpter kommen wärend/hat er rauch gestraafft. Er hat vil gemeiner bouwen angesähen vnd gebesseret. Das bad das vorhin Therme Neroniane genennet ward/ hatt er lassen bauwen/wasser dareyn leiten / darumb es darnach von seinem namen har das Alexandrinisch bad genennt wirdt. Colosseum oder Amphitheatrum das an etlichen orten eyngefallen was hatt er widerumb erneüweret . Er hatt vil pfennigen schlahen lassen naach der form vnnd gestalt Alexandri/vnd vnder den selbigen etliche von metall/ electrum genannt / geschlagen/da man einen teil silbers vnder vier teil golds vermischet/vil aber auß vrchinem gold. Er hat ein zug für sich genommen wider den Persischen Künig/ der die land alle gegen der Sonnen auffgang vnder sich ze werffen vnderstůnd. Den selbigen zug hat er vollbracht mit sömlicher wäsenlicher ordinantz vnnd züchtigem Eersamem wäsen seiner knächten / das man vermeint es zugind nit kriegßleüt sunder Rhatsherren dahär . Die knächt so einanderen gewalt vnd vnrecht thetend/oder anderen in jre land fielend vnnd verwůstend/ hatt er gar rauch gestraafft vnnd in meisterhafft gehebt/vnnd allwägen disen Christenlichen spruch im mund gehebt: Was du nit wilt das dir geschähe/des überheb du einen anderen. Auff sömliches hat er sein kriegßheer wol versamlet vnnd gerüstet naach allem vorteil/den Persischen Künig angriffen/vnd überwunden. Mit dem raub den er erbeütet/hat er seine knächt reych gmachet. Als er nun widerumm auff Rhom zů gezogen/ist er mit einem herrlich schönen triumph eyngeritten. Er hatt dem volck zum dritten maal schenckinen geben/ vnd seine knächt auch zum dritten maal mit Eerenschenckinen begaabet. Zů dem so hat er etliche glückhafftige krieg durch seine legaten verwäser oder Leütenampt in Morenland/in Sclauen vnd in Armenia gefürt. In dem Teütschen krieg hat er ein heer gesamlet / ist in Franckreych gezogen/ vnnd wie er den knächten zů streng wolt seyn vnd die můter so geytig was/ da ist er durch anleytung Maximini von den knächten mitt sampt seiner můter in der zält erschlagen worden/ in dem neün vnnd zwentzigsten jar seines alters/gleych des tags wie er worden ist/ als er yetzdan dreyzähen jar drey monat vnd siben tag geregieret hatt. Der gantz Rhat zů sampt

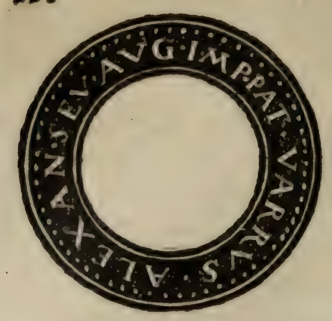
dem

dem volck wie sy seinem tod vernommen habend/sind sy gar traurig worden/vnd habend jm zů Eeren ein Eerengrab in Franckreych auffgericht/ vnd zů Rhom ein anders überauß herrlichs.

Die ander seyten dises pfennigs zeigt an ein form vnnd gestalt des Colossei oder Amphitheatri/auff der lingken seyten desselbigen ist des Keysers Titi triumph bogen. Auff der rächten seyten stand zwo bildtnussen in mäntlen/die ein des Keysers/die ander eines Tribuni/oberen Hauptmañs/ die legẽd hand an dẽ Colossum der eyngefallẽ ist/sam sy hilff darzů thůn wellind/das er wider gemacht werde. An dem oberen teil daran stand die künstler vnd werckleüt/ die bauwend daran. Die übergeschrifft lautet also. Pont. Max. Tr. P. II. Cos. P. P.



ER hat auch ein andere müntz schlahen lassen/ da alle gattung angebildet wirt wie man pfligt zeopfferen. Daruff staadt ein Capellen naach Corintischer manier vnd arbeit/die hat sächß Columnen oder seül. Ob den seülen ist ein dreyegket auffgspitzte gibel wand/ daruff sind bildtnussen gehauwen einse der staadt/ die anderen die ligend. Zů oberst auff der gibelwand stand andere bildtnussen. In der mitte des tempels stadt ein altar/ vnd darbey ein priester der opfferet. Auff dem rächtẽ teil bey dem altar stat/ Alexander/auff derlingken seyten sein můter Mammea/ zůrugk hinder dem Alexandro seine kriegßknecht / hinder der Mammea aber etliche Eerenfrauwen / mit einer sömlichen übergeschrifft. Fides Perpetua.





Varius/oder Varrus/ist des Keysers Aurelij Alexandri vatter gewesen

IVlia Mammea ein fromme frauw mit gůten sitten vnnd geberden/der Varie oder Mese tochter/welche Varie der Julie des Keysers Seueri weyb schwöster was. So was sy auch Symiamire des Heliogabali můter schwöster/ vñ des vorgenañten Varij Eegmahel/bey dem sy dẽ Keyser Alexandrum ghebt hat/vnd ein tochter Theocliam genañt/die in sauberer kunst der Griechschen sprach fürbündig wolgleert was. Auß der selbigen rhat haat der sun auch/ da er Keyser ward/alles gehandlet. Man sagt von jren sy sey ein Christenlich weyb gewäsen/vnd von Origine in dem glauben vnderricht. Sy sol auch jrẽ sun dẽ Keyser darzů gebracht haben/daß er die trachten/die überbliben warend/ ob gleych desselbigen lützel was / widerumb zum anderen mal ließ darstellen.





MArtiā die tochter Martiani/hatt der Keyser Alexander zů einem weyb genommen. Als aber sein schwäher Martianus durch auffsatz jhm nach seinem läben gestelt hat / vnd aber sömliche prattick vñ verräterey an tag kam/hatt er den schwäher töden lassen / vnnd das weyb von jm gestossen.

DAs ander weyb das Alexander gehebt hat/die hieß Memmia vñ was ein tochter Sulpitij deß mañs/ der etwan was Burgermeister gwesen/ vnnd deß Catuli tochterkind. Dise hat mit sampt der Mammea des Keysers můter dem Alexandro fürgehebt vnnd gesprochen/ mit dem das er zů vil ein Burgerlich läben füre/da überkomme er dem Keyserthůmb wol ein bessern gewalt/vnnd aber auch ein verachtlichern. Denen hat er geantwortet. Aber ein růwigeren vnd ein langwirigeren.



IVlius Maximinus was auß Thracia bürtig. Sein vatter hieß Micca/vnd die můter Ababa. In seiner jugend ist er auff dem gebirg in Thracia ein kůhirt vnd schaffhirt gewäsen. Wie er aber treffenliches grosses leybs was/vnd vast starck/hat jn das glück als bey der hand zů dem Keyserthůmb gefůrt. Diser hatt also mit seinem sun Maximino dem jüngeren gleych als von den knächten darzů gezwungen nach Aurelio Alexandro zů herrschen angehebt/wie man zalt von der wält anfang gezelt 4198. Nach der geburt Christi 236. Jar. Sein ersten zug oder reyß hatt er gethan vnder dem Seuero. Er was acht schůch vnd ein

zwerch finger lang/so starck/ daß er sächßzähen wasser tra-
ger oder sudler in einem rung mocht niderwerffen / desselbi
gen gleychen auch siben die aller sterckisten knächt zů boden
warff/vnd auff das ertrich schmützt/also das er von etlichen
Hercules/ Achilles. Aiax/Milo/vnd Anteus genent ward/
vnd darumb ist er von dem Seuero vnder andere seine ge-
wardi knächt zů einem leybs wächter an hof gnommen / vñ
begabet worden. Vnder Antonino Caracalla ist er ein haupt
mann oder rottmeister worden / vñ hat auch andere ämpter
meer verwäsen. Vnder dem Macrino hat er von dem krie-
gen gelassen vnd ist wider in Thracia in sein vatterland ge-
zogen/ da hatt er in einem dorff oder fläcken ein gůt kaufft/
vnd mit dem Gothis vnd Alanis schier drey jar gar freündt
lich gelâbt/denen er gar lieb gewesen ist. Vnder dem Keyser
Heliogabalo ist er wider gen Rhom kommen. Als er aber
ein sömlichen schandtlichen vnreynen menschen an jm fun-
den hat/der jn auch nit weyter auffnemen wolt / wäder daß
er jn ein Tribunum vnd oberen über tausend knächt ordnet/
hat er widerumb von dem kriegen gelassen. Wie aber Heli-
ogabalus erschlagen was/vnd er verstanden hatt daß Ale-
xander zů einem Keyser erwelt was / ist er widerumb auff
Rhom zůgeylet/den hat Alexander mit grosser fröud vnnd
frolocken empfangen/vnd jm ein Legion vnd gantzes regi-
ment der jungen angenden kriegßleüten vertrauwt vnd be
folhen. Die selbigen hatt er dermassen geübt/daß sy in kur-
tzer zeyt alle arbeit die zů dem kriegen dienet / erlerntend.
Disen hatt Alexander darnach zů einem obersten über sein
gantz heer gsetzt / vnnd das zů seiner eignen verderbnuß/
deß habend sich die Hauptleüt vñ die knächt alle gefröuwt.
Vnnd wie Alexander die knächt in Franckreych ernstlich
straafft vnnd rauch hielt/vnd er der Maximinus die knächt
überredt hat/er wölte nit so streng mit jnen seyn/vñ gmäch
er vnnd hübschlicher faren / vnnd zů disem allem gedachter
Alexander kündig vnd gnauw gägen den knächten was/vñ
die můter Mammea deß geyts halber auch übel verklagt
was/sind sy beyde mit einanderen erschlagen worden. So
ist Maximinus der erst auß den gemeinen knächten (dann
er was nach kein Rhatsherr gewäsen) vnder dem hällen
hauffen one erkantnuß des Rhats ein Augustus vnd räch-
ter

ter Keyser genannt / der hat seinen sun zů einem mitregenten des reychs angenommen. Er hat sich wunderbarer listigkeit gebraucht: Er hat jm die knächt anhengig gemachet nit mit tugend vnd redligkeit / sunder mit gaaben schenckinen vnd mit gwün/ vnnd hat die hauffen vnd regiment mitt jagen geübt. Hie zwüschend aber was er ein grausamer wüterick gägen allen / insunderheit aber gägen dem Adel/ daß man von im sagt es wäre kein grausamer thier auff dem erdboden nit. Dann er hatt etliche gekreützigет / etliche in die thier vermachet oder vernäyet vnd vmbracht/ etliche den thieren fürgeworffen/ein teil mit kolben zů tod geschlagen/ vnd gar kein rächnung gehebt was stands vnd wäsens einer wäre. Dannenhar so ward er Cyclops / Busyris / Chiron / Phalaris / Typhon vnd Gyges von mengklichem mit dem zůnamen genennet. Alle die vmb sein geschlächt wußtend / damit vnd er sein schlächt harkommen decken vnd verbergen möchte/die hat er hindurch gericht/auch seine gůten freünd vnd günner / die jhm offt von barmhertzigkeit vnnd liebe wägen etwas geschenckt hattend . Also wolt er sein frömbden schlächten vnd niderträchtigen stammen vnd vnadel mit gewalt vnd grausamgkeit verdecken/vnd sein Keyserthůmb oder Rheych mit grimmigkeit beschirmen vnnd erhalten . Er vertrauwt vnd verließ sich auff sein stercke/ daß er vermeinnt er möchte nit überwunden werden. Vmb deß willen sind vil zůsamenschweerungen vnd pündtnussen wider jn gemachet/ aber allwägen an den tag kommen/ welches denē die redlyfürer dariñ warend übel auß geschlagen ist / dann sy wurdend grausamgklichen hingerichtet. Auff sömliches ist er mit gantzer macht vnnd grosser rüstung in Teütschland gezogen/daselbst hat er sein grausamckeit mit dem schwärdt / mitt fheür vnd verwůsten der landen geübt vnd erzeiget. Als er nhun Teütschland bestritten hat / vnderstůnd er sich die Sarmatas auch zůbekriegen/ vnd begärt die land die gägen Mittnacht biß an das hoch Meer liggend dem Rhömischen reych vnderwürflich zemachen . Wie er aber vernommen hatt/ daß er vnd sein sun von einem Rhaat zů Rhom für feynd erkenndt warend/ vnnd daß Maximus mitt einem heer wider jhn ge-

schickt was/da ward er noch wütiger / zog in Italiam/vnd eylet auff Aquileiam zů/ die man yetz Aglar im Friaul nennet/die selbig belägeret er. Wie sein volck an speyß mangel hat / vnd von tag zů tag ye lenger ye meer getrengt ward/ vnd er hiemit etliche hauptleüt richten ließ/ da kam er dahin das jn der gantz hauff hasset/die erschlůgend jn vnd den jungē wie er sich in sein zält zů růwen glegt hat/vnd die knächt die schwůrend/wie sy den sun zerfleischtend/ man sölte von einer bösen zucht vnd art nit ein hündly lassen daruon kommen. Ire köpff habend sy an spieß gesteckt/ den belägerten zů Aquileia in der statt zeigt/vnd sy darnach gen Rhom geschickt/ die hat man auff dem Campo Marcio mitt grossem tratz des volcks verbrēnt/die cörpel aber sind in das wasser geworffen worden. Ein sömlich end hatt Maximinus der grausam wůterich genommen / im 60. jar seines alters/als er yetz drey jar mit seinem sun geherrschet hatt. Er was ein hübscher mann von leyb/ peürischer vnd grober sitten/ fräfsen vnd hoffertig/grads leybs/wie gemeldet/also daß er der gräde halber seines leybs/auch weysse vnd grösse der augen halber alle andere mannen übertraff. Er was auch also ein grosser fraaß/das er auff ein tag viertzig pfund fleisch oder sächtzig/wie Cordus spricht/frässen mocht/vnd das groß geschirr Amphoram Capitolinam/auff dem rhathauß auch eines tags außtrincken,

Er hatt ein müntz gemüntzet/da auff der einen seyten ein triumph vnd eynritt stadt. Der Keiser stadt auff einem wagen darinn mengerley bildnussen geschnitten vnnd gegraben sind. Den selbigen wagen ziehend vier roß. In der rächten hand hat er ein lorber ast/in der lingken ein spieß/darauff sitzt ein adler. Hinder jm staadt ein andere bildnuß eines Keisers/der tregt din krentzly. Die übergeschrifft lautet also. Pon. Max. Treb. P. II. Cos. P. P.

Maximinus



Maximinus der jünger hat den keiser Maximinum zů einem vatter gehebt / vnnd sein můter die hieß Calphurnia. Er was also ein vast hüpscher jüngling/das jm die můtwilligen vnuerschamptẽ weyber allenthalben hold warend/vnd begärtend kinder bey jm zehaben oder zůempfahen. Er was vast lang/also das man achtet er hette es grädy halber dem vatter zůgethan wo er nit in seiner blůyenden jugend vmbkomen were. Es stecket ein hoch getragne hoffart in jm.also/daß wẽn gleych sein vatter der ein grausamer mensch was gägen der meerteil Erenleüten auffstůnd/so bleyb er sitzen/vnd ließ jm die fůß vñ die knüw küssen. Er fůrt ein vngemeistert vngezempt vnd můtwillig läben/tranck wenig weyn/ zů speyß aber hat er ein grosse begird/ vnd insunderheit zů wildbret/also das er nit aaß dann wildbrät von wilden schweynen / änten/ kryen vnd anderm das gefangen ward . Er kam so sauber vnd scharpff in den kleideren / daß kein weyb was das sich seüberer vnnd scherpffer auffmützte. Er ist mit sampt dem vatter Keyser erwelt/vnd im achtzehenden jar seines alters mit jm/wie daoben gemelt/in der zelt erschlagen worden.

Auff disem pfennig staadt ein bildnuß des Keysers in einem bantzer vnd kriegßrock. In der rächten hand hat er ein scepter/in der lingken aber ein schafft oder schaffelyn. Auff seiner lingken seyten sind zwey fänly gesteckt/vnd hatt der pfennig ein sömliche übergeschrifft. Principi Iuuentutis S. C.





Micaba oder Micea auß Gothia bürtig / was des Keysers Maximini vatter.

Ababa hatt jr harkom̄en von den Alaneren här/ die was ein Eeweyb Micee/ vnd des Keysers Maximini müter.



CAlphurnia was ein fromme redliche Eerwyrdige frauw/ vnd ein gemahel deß Keysers Maximini/ bey deren er Maximinum den jüngeren gehebt hat.



GOrdianus der elter hat einen vatter der hieß Metius Marullus: Sein müter aber Ulpia Gordiana. Sein vatter hatt sein vrsprung von dem geschlächt Gracchorum. Sein müter aber von des Keysers Traiani stāmen har. In seiner jugend hat er sich in der geschrifft vnnd Poeterey geübt. Wie er zů seinen tagen kommen ist/hatt er das seckel meister ampt mit grossem lob verwäsen. Er was der aller reychest Burgermeister/vnd vnder den reychen der aller gewaltigest/der in gmeinen Vogteyen vnd herrschafften so vil eigens lands gehebt hatt / als kein besondere person. Alle monat hatt er auß seinem eignen gůt dem volck gaaben vnd schenckinen gäben. Er ist mitt Caracalla zum ersten maal Burgermeister worden. Nach dem Burgermeister ampt ist er Landtuogt in Aphrica worden/darzů meng klicher halff/vnd sein gunst vnd willen darein gab. Das Keyserthůmb Alexandri ist von wägen der wirdigkeit deß Landtuogts nach herrlicher vnd ansichtiger worden. Die Aphricaner habend jhn in sömlichen grossen Eeren gehalten / daß jn etliche Scipionem nanntend/ die anderen aber Mutium/Rutilium oder Lelium. Als nun Maximinus võ tag zů tag ye lenger ye meer von den knächten verhasset ward / vnnd das von seiner grausamen tyranney wägen/ durch die er niemant verschonet/ vnd deß halb die knächt võ jm abgefallen warend / daa ist Gordianus der yetz ein achtzig järiger mann was in Aphrica von den knächten bey der statt Thystro mitt seinem sun zů einem Keyser auffgeworffen. Dises hatt den Rhat wunderbarlichen gefröuwt/ vnd er darauff erkennt/daß sy beyd söllend Augusti/ das ist rächte Keyser vnd meerer deß reychs genennt werden. Also hat er angehebt regierē als man zalt võ der wält schöpfung 4200. Im 238. jar nach der geburt Christi. Hiezwüschend was einer mit namen Capellianus/ein fürgsetzter über Moren land/ derselbig/ damit vnnd er das reych eynnäme/ist er mit wolgerüstē zeüg wider die zween Gordianos in Aphricam zogen/vnd hat alle völcker der Carthaginensern an sich gehenckt. Gordianus aber der hatt seinen sun Gordianum wider Capellianum vnnd Maximinum geschickt. Als aber Capellianus in kriegschen hendlen baß geübt vnnd auch fräffner was/dargägen aber genañter Gordianus deß handels minder bericht vñ erfaren / sind sy zů treffen komen

da ist Gordianus geschlagen worden/ vnnd im streyt vmbkomen/ in welichem auff Gordiani seyten ein so grosse vile todt bliben ist/ daß man den todtē cörpel des Keysers vnder den erschlagnen lang gesůcht/aber nit funden hat. Wie Gordianus der älter dises vernommen hatt/ vnnd die ringe seines volcks gägen der grossen macht Maximini erwag/ zůsampt dem/das jm Capellianus schon auff dem socken nacheylet/ vnnd den Carthaginenseren wenig zetrauwen was/ ward er gar bekümmert. Vnd damit er nit von den feynden gefangen wurde/ hat er sich erhenckt/vnd dem Keyserthům mitt dem läben vrlaub geben. Ein sömlich end habend die zween Gordianer genommen/als sy yetz zwey jar vnd sächs monat geregiert hattend. Dise hat der Rhat zů Rhom vnder die Götter gezelt. Der älter Gordianus ist ein grade person gewesen/ ein hüpscher greyß/ prachtlichs angsichts/ meer rotlächter dann weyß/ mitt einem breiten angesicht/ der augen/munds/vnd stirnen halber achtbar vñ ansichtig/ des leybs halber völlig vnd minder vnd meer feiß/also sittiger weyß vnd gebärden/ das keiner hette mögen sagen/das er etwas mit begird oder vnzucht gehandlet/oder etwan zů vil gethan hette.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt ein übergeschrifft mit Griechischen bůchstaben auff die meinung: ΑΥΤΚ.Μ. ΑΝΤΓΟΡΔΙΑΝΟΣ. ΑΥΓ.

Auff der anderen seyten stadt der Hercules nackend/dem hanget ein löuwen haut an dem halß/mitt der rächten hand erwütst er einen stier bey dem horn/ in der lingken tragt er den kolben mit sampt dem schilt. Daruff ist ein übergeschrifft mit Griechischen bůchstaben/ ΟΥ ΓΙΑΝΩΝΑΓΧΙ. Daunden stadt geschriben ΑΛΕΙΝ.

Gordianus





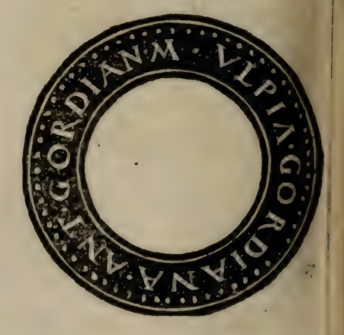
Gordianus der jünger Gordiani des alten Landtuogts sun/vnd der Fabie Orestille/die Antonij tochters tochterkind was/ geleerte vnd güter sitten halber ein verrümpter herrlicher mann/der sich der meerteil auff die geschrifften legt die etwas dapfferen ansähens hattend / uberauß ein schöner mann/güter gedächtnuß/fürauß ein gütiger mensch/ also das er allwägen in der schül so ein ander kind gestrichen ward/ er sich deß weinens nit kont überheben. Durch fürderung Heliogabali des Keysers ist er Seckelmeister worden / darumb das die geylckeit seinē wie er noch jung was/ dē mütwilligē vnkeüschen Keyser anzeigt was/wiewol er in der selbigen keinen mütwill noch schand treib. Vnder dem Keyser Alexandro ist er Schultheß worden über die statthendel/in welchem ampt er mit seinem rächtsprächen sömlichen grossen gunst erlanget hatt/ das er gleych Burgermeister ward / welche eer seinem vatter erst nach langem geben was. Zü der zeyt Maximini/oder gleych des yetzgenañtē Alexandri ist er zü seinē vatter in die Landtuogtey gesandt wordē/das er sein leütenant wäre / da er mit sampt seinem vatter von dem gantzen heer zü einem Keyser erwelt/vnd von dem Rhat Augustus genent worden ist. Den namē Antonini der jm in den ersten tagen/wie er geboren ist/vnd gleych darauff auch in dē Rhat geben ist/den hat er angenommen. Als er nun /wie obberürt/von seinem vatter wider Capellianū geschickt was/ ward durch grosses vngewitter sein zeüg zertrent/er überwundē vñ zü tod geschlagen/wie er sächß vnd viertzig jar seines alters auff jm hett.

Der ander teil dises pfennigs halt in ein weybs bild mit einem helm vnd strauß daruff mit halb endteckter brust/die sitzt auff sigzeichen. Jn der lingken hat sy ein spieß/auff der rächten tragt sy ein kleine bildtnuß deß sigs die man Victoriolam nennet/die selbig hatt in der rechten hand ein lorber kräntzly/in der lingken ein palmast. Die übergeschrifft lautet also. Rhome Eterne. S.C.



Dise zween Keyser habend noch ein müntz geschlagen / darauff ein schiff stadt mitt fünff ordnungen der ruderen oder sitzbencken quinqueremis genannt/das wirt mit ruderen in dem meer getriben. Jn dem meer aber sicht man Delphinen oder meerschweyn sampt anderē fischen. Jn der mitte des schiffs stadt der Keyser mit dem sun mit kriegßleüten vm̄stelt/deren etliche pantzer vnd spieß habend/ die anderen tragend fänly. Auff dem vorderē teil des schiffs sitzt der schiffmann Proreta genannt/der fart mit dem steürruder. Ob disen stadt also geschriben Traiectus Augustorū.





MEtius Marullus von der Gracchorum geschlächt har erboren/desse vatter etwan Burgermeister gewesen was/wie auch er/diser was des Keisers Gordiani des elteren vatter.

VLpia Gordiana/die jr härkommē hat von dem stammen des Keysers Traiani / ist Metij Marulli Eeweyb/vnd des elteren Gordiani můter gewesen.





FAbia Orestilla des Antonij tochter tochterkind/was ein Eegemahel Gordiani des elteren / bey deren er den sun Gordianum den Keyser gehebt hat/ vñ ein tochter mit namen Metiam Faustinam.

MEtia Faustina / Gordiani deß elteren vnnd Fabie Orestille tochter/welche der vatter Junio Balbo/d etwan Burgermeister gwesen/ vermächlet hat.





MArcus Clodius Pupienus Maximus / vnnd Marcus / oder wie andere setzend / Decius Celius Balbinus / die beyd burgermeister gwesen warend/ als beyde Gordiani von dem hauptman Capelliano in Aphrica erschlagen warend / sind sy auß erkanndtnus

deß Rhats zů Keyseren erwelet worden / mit dem geding/ daß sich der ein der statthändlen / der ander aber der kriegßhendlen vnderwunde / der ein in der statt bleybe/der ander dem Maximino entgegen zuge. Maximus der war von elteren die vnbekandt vnd schlächts namens warend erboren/ der vatter was ein schmid/vnd die műter hieß mit dem nammen Prima/er hatt sich allwägen der tugend vnd redligkeit des kriegens geflissen. Er ist zum ersten ein Tribunus oder oberer über tausend knächt gewesen. Demnach ist er Landtuogt in Bithinia / Griechenland vnnd zů Narbonen worden. Wie er ein Legat oder Leütenant was/hatt er die Sarmatas in Illyrico oder Sclauenland zam gemachet . Am Rheyn hatt er wider die Teütschen gůt glück gehebt. Als er Stattuogt was/hatt er in seinem ampt weyßheit vnd grossen verstand braucht vnd erzeigt . Balbinus aber ist seines geschlächts halber erboren gwesen von Balbo Cornelio Theophane/bürtig auß Hispania / wolberedte halber ein verrűmpter mann. Nach dem vnd er Burgermeister worden was/ward er Landtuogt in disen nachbenannten landen/ namlich in Asia / Aphrica / Bithynia / Galatia / Ponto in Thracia vnd auch in Franckreych / die er mit freündtlicher verwaltung gregiert hat. Er hat wol etwan kriegsheer gefűrt / doch so was er in kriegßhendlen vil minder dann in den burgerlichen sachen. Dann er was gar ein gůter frommer züchtiger vnd schamhafftiger mann . Dise zween habend angefangen regieren / als man zalt von anfang der wält 4201. Nach der geburt Christi gezalt 239. jar/vnd sind nach angenommnem reych von wägen jrer sitten vnnd geberden der ein namlich Pupienus dem Julio Cesari / der ander aber / der Balbinus dem Catoni vergleychet worden. Sy habend auch nach dem angenommnen Reych die Ehrenämpter empfangen/die man den Keyseren gab/ namlich das oberst zunfftmeister ampt/grächtigkeit vnd zůgang zů ausseren Landtuogteyen/das oberst priesterthůmb/vnd das sy patres patrie/das ist vätter des vatterlands genent wurdend / vnd habend in sömlichem dem volck vil lustiger Comedien vnnd schauwspil sampt anderen kurtzweylen mit rennen vnnd fächten in Circo Maximo dem platz gehalten. Auff sömlichs ist Maximus wider Maximinum mit gantzer

tzer macht gezogen/vnd hat die gwardy daheimen gelassen/ zwüschend dem vnd dem volck ein sömliche auffrür erwachsen ist/das ein Burgerlicher krieg darauß ward/ die statt an gestossen mitt fheür/die Tempel verwüstet / die gassen mitt blůt übergossen/in dem das weeren Balbini nichts helffen wolt/ biß das er Gordianū in einē purper kleyd härfürfürt. Dann wie sy desselbigen warend sichtig worden/ sind sy zů beyden seyten widerum zů einträchtigkeit kommen. Maximus aber der rust sich zů Ravenna mitt treffenlicher grosser rüstung zů dem krieg. Wie aber Maximinus erschlagen was / vnd er seine hauffen knächt zů den seinen überkomen hat/vnd alle ding zů Aquileia oder Aglar gestellet vnd geordnet/ist er auff Rhom zů gezogen / dem ist der Rhat samt dem volck engegen gangen/ vnnd habend erkennt daß man jm zů Eeren auffrichten sölle guldine seül mitt roß vnnd mann daruff/wie sy einem rittermässigen mann billich gehörend. Auff sömlichs habend sy mit gleychem gwalt vnnd grosser bescheidenheit das Keyserthůmb verwalten / darab der Rhat vnd das gmein volck nit kleine fröud empfangen habend. Sy massend dem Rhat vil zů/ vnnd erzeigtend sich freündtlich gägen jhm/sy machtend gůte gsatz / verbottend die hendel mit bescheidenheit/ vnd was zů kriegschen hendlen dienet/das ordnetend sy gar frey. Wie aber deß Maximini knecht traurtend vm̄ den Keyser den sy erwelt hattend/ vnd die haben můßtend / die der Rhat ausserkoren hatt/ das sůchtend sy bequemligkeit vnnd anlaß die Fürsten vmbzebringen/welche sy zwar erst da funden habend/wie sy verstůndend das zweyträchtigkeit zwüschend jnen was. Wie nun Maximus sich vnderwand wider die Parther zeziehen/ der Balbinus aber wider die Teütschen / vnnd jn neißwas spilen die man hielt/vil der kriegßknechten vñ des hofgsinds mit geschäfften beladen warend/die habend die anderen knächt beyde Fürsten gewaltigklich überfallen / jnen jre Fürstliche kleider abzogen vnnd andere angethan / habend sy auß dem palast gestossen/ vnnd mitten durch die statt zů dem läger gschleickt. Wie aber die Theütschen knächt dahär lieffend sy zů beschirmen/do habend sy die Fürsten auff dem wäg zerzeert vnd vmbbracht/ als sy yetzdan zwey jar geherrschet hattend. Ein sömlich jämerlich end habend die gůten

Keyser genommen/weliches sy mit jrem läben weyß vnd geberden zwar nit beschuldt noch verdiendt habend.

Pupienus Maximus hatt ein pfennig von ärtz schlahen lassen/auff dem ein triumph krentzly gwesen ist/ von einem lorber ast zůsamen geflochten. In mitten darinn stadt dise geschrifft: Votis Decennalibus. S. C.

Es hatt auch Balbinus ein pfennig von ertz geschlagen/ auff dem Pupienus Balbinus vnd Gordianus des elteren Gordiani sunskind/ oder tochterkind wie etlich vermeind/ auff helffenbeininen wägnen/auff einer brüge sitzend/ also das genannter Gordianus mitten zwüschend jnen beyden sitzt. Vor jnen stadt ein bild in einem langen Eerenkleid/mit halber blosser brust / das hatt in der lingken hand ein horn Cornucopie genannt/in der rächten ein mäß das einẽ trinck gschirr nit gar vngleych ist/das gibt dem volck ein schencke das die staflen auffgadt/ die übergeschrifft vermag sovil: Liberalitas Augustorum.



Gordianus der jünger/des elteren Gordiani tochter sun/wie etliche sagend/oder ein sun des jüngeren/ d in Aphrica vmbkommen ist. Wie Maximus vnd Balbinus die zween Augusti erschlagen warend/vnd er vorhin Cesar/ das ist ein Keyser von Balbino genennet was/ist er von den kriegßknechten/von dem Rhat vnd dem gantzen Rhömischen volck mit grossem gunst treffenlicher freündtschafft vnd liebe auch Augustus vnd oberster Keyser genent worden. Die kriegßleüt die habend jn lieb gehebt/von wägen der loblichen gedächtnuß seines großuatters des elteren

ren Gordiani / deßgleychen auch deß jüngeren/er sey dann sein vatter oder seiner müter brůder gwesen/ welche beydsamen züschutz des Rhats vnd volcks zů Rhom zů den waaffen griffen habend/ vnd jm krieg nötten halber vmbkomen sind. Er was jnen so lieb/das der Rhat vnd die kriegßknecht oder söldner jn ein sun neñtend/das gmein volck aber jr lust vñ fröud. Es ist aber gleych ein zeichen geuolget das er frey lich nit lang regierē werde. Dañ die Soñ ist also gar erlöst/ das man glaubt es were nacht/vñ man on angezündte liechter nichts schaffen koñt. Es volget auch so ein schwärer grusamer erdbidem/dariñ vil stett vñ völcker verdurbend. Auff sömlichs ist gleych ein zůsamenschweerung vñpundtschůch wider Gordianum in Aphrica auffgetrăyt vnd auffgeworffen/doch ist sömlichs behend widerum̄ gestilt vñ erlöschē. Demnach lag jm der Persisch krieg auff dem hals/ vnd als er in den selbigen ziehen wolt/damitt das Keyserthůmb nit möchte verachtlich geschetzt vnnd gehalten werden/ hatt er ein weyb genom̄en Tranquillinam die tochter Misithei des gleerten mañs/ von deren wägen der Keyser vil dester edler vnnd hochgeachter worden ist/ dann es was genannter sein schwäher ein träffenlicher ansichtiger vnd achtbarer mann/ vnd eines from̄en läbens. Als er nun mit grosser macht wider die Persier auff was/ist er durch Mysiam oder Bulgarey gezogen. Vñ was feynden er in Thracia funden hatt/die hatt er erschlagen/veriagt vnd außgetriben. Dadañen ist er durch Syriam gezogen/vnd für Antiochiam geruckt/ welche die Persier innhaltend/ da hat er etwan manches treffen mit jnen gethan/vnd den sig bhalten. Als er nun Saporem den Persischen Künig vertriben/hat er Antiochiam/Carras Nysiben die vnder dem gwalt des Persischen Künigs warend/widerumb eyngenom̄en. Als er nun allen handel dem Rhat züschreyb/ hatt er sömliches glück vnd gůten fal allen Mysitheo seinem schwäher zůgemässen . Dannenhar der Rhat den götteren zů eeren einē krützgang angesähen hat. Dem Gordiano ein triumph vnd herrlichen eynritt erkent/ vñ dem Mysitheo ein triumph wagen/ mit sampt dem grossen eeren titel . Mysitheo dem fürtreffenlichen mann/ dem vatter der Fürsten/dem Pretori oder Schultheissen der gantzen statt / dem beschirmer des gemeinen regiments/

widergåltend der Rhat vnd die Burgerschafft dise freündtschafft vnd gůthat. Dises glück aber hat nit mögen lang bestand haben. Dann Misitheus ist von Philippo / der jhn übel entsaß/mit listen vmbbracht worden/welcher durch die artzet zů wågē bracht/daß so man jn hiesse ein tranck eynnämen daß jm den bauchlauff gestalte (dann er hat grosse not am durchlauffen) so söltend sy jhm ein tranck gåben/daß er ye långer ye meer lauffen műßte/vnd also ist er daran gestorben. Darnach ist genannter Philippus an sein statt kommen/den hatt Gordianus/des mords vnwüssend/einen vatter genennt. Philippus aber hat aller freündtligkeit/treüw vnd gůthåt vergåssen/vnd dem Gordiano auffsatz zů gerüstet. Wan damit vnd er jn dem gantzen zeüg verhaßt machte/hat er die schiff darinn man die profiandt zůfürt/vnd die Misitheus vor zů dem zeüg gefürt hat/ hinwåg lassen füren/ demnach hatt er die knåcht an die ort vnd end gefürt/da sy kein speyß mochtēd haben. Auff sömlichs hat er die knåcht mitt listen hindergangen/daß sy Philippum zů einem Keyser begårtend / darumb daß er als ein jüngling nit möchte regieren. Also ist das Keyserthůmb dem Philippo vertrauwet/vñ jm von den knåchten in befelch gåben/ das er gleych als sein schirmuogt seyn/vnd mit jm regieren sölle. Als nun Philippus das Keyserthůmb zů handen genommen hat/ist er in kurtzer zeyt also hochfertig vnnd stoltz worden/das er Gordianum nitt allein nit für ein Imperatorem vnd Cesarem hielt / sunder auch für keinen fürgesetzten vnd Hauptmann. Auff sömlichs wie er nit weyter begårt/ dann das er jm allein das låben friste/ hatt er jn also jåmerlich schreynde lassen für sich füren / außziehen vnd erschlahen in dem zwey vnd zwentzigsten jar seines alters/ als er såchß jar geregiert hat/eins mit Pupieno vñ Balbino/ fünffe allein. Er sol auff ein mal gesagt haben / Es sey ein hardsålig ding vmb ein Keyser / vordem man meerteils die warheit verschwige.
Wie die bottschafft seines tods gen Rhom komen ist/ward er von dem Rhat vnder die Götter gezelt. Die kriegßknecht habend jhm bey dem Schloß Circeium genannt im anstoß des Persischen lands ein grebnuß gebauwen/ vnd ein sömliche übergschrifft darüber gestellt/ mit Griechischen/Latinischen/Persischen/ Jüdischen vnd Egyptischē bůchstaben/

alſo daß es yederman läſen köndte. Dem Gott Gordiano/dem obſiger der Perſern/dem obſiger der Gothier/dem obſiger der Sarmatier / dem geſtiller Rhömiſcher auffrůren/ dem überwinder der Teütſchen. Der aber die Philippos nit hat mögen überwinden.

Auff diſem pfennig ſtadt die bildnuß des Keyſers in einem kriegßrock mit einẽ geſtickten leybrock/ mit ſtiflen/ die hatt ein lorber krentzly auff/vnd ſtadt auff einer brüge. In der lingken hand hat ſy ein zädel/ mit der rächten fürt ſy gebärden/ſam̃ ſy ein red zů dem volck thůn wölte. Vor jm ſtand kriegßknächt mit bantzeren vnd ſpieſſen vnd tragend fenly/ auff die iſt geſtelt ein adler / ein bildtnuß des Keyſers/ ein fürhang / vnnd ein Delphin. Darunder ſtad geſchriben. Exerc. Pers.



TRanquillam Meſithei des aller geleertiſten vñ wol beredtiſten manns tochter hatt Gordianus zů der Ee genommen/vnd den ſchwäher zum oberſten fäld herren gemachet.





NAch dem tod Gordiani hatt der rhat einen zum Keyser erwelt/der hieß mit namē Marcus/ein dapferer/ ansichtiger vñ weyser mañ/dē Zonaras einen Philosophum neñet/der ist im palast dariñ er wonet des gähen tods gestorben. So hat der Rhat vnuerzogenlich einen anderen an sein statt geben/namlich Seuerum Ostilianum/d selbig wie er auch gächling in ein kranckheit gefallen was/ vñ jm die artzet mit aderlassen übel gefält hattēd/ist er auch dahin gefaren. Hiezwüschend komend brieff von Philippo dem Rhat überschickt/deren innhalt diser was. Gordianus sey einer schwären kranckheit gestorben / vnd Philippus sey von dem hällen hauffen zů einem Keyser erwelt/ darum bäte er einen Eersamen Rhat er welle sömlichs jm gefallen lassen. Nun der Rhat so den handel im grund noch nit wußt/ hat jn Augustum genennet.

Auff deß Marci pfennig stadt ein tempel gfierter form. In der mitte darinnen ist ein thür. Zů oberst vnd auff den egken deß tempels stand krumbe Bischoffstäb dareyn gesteckt. Mitten auff dem tach scheynt ein fheür harfür. Darunder stadt geschriben: Consecratio.

Des Seueri Ostiliani pfennig hatt die form / auff der anderen seyten sind zwo händ in einandern geschlagen/ mit diser vndergeschrifft: Fides Senatus.

Marcus



Marcus Julius Philippus ein Araber / bürtig auß der statt Rostris in Arabia/ist von schlächtem stammen erboren. Dañ sein vatter was ein verschreyter hauptmañ/ vñ fürer vnder den straaßräuberen vnd mördern. Diser hat von seiner kindtheit har sein vatterland verlassen/vnd sich auff das kriegen vnd reysen begäben. Wie er nun ritterlichen thaten halber verrümpt vnd ansichtig worden was / vnd von einem ampt zum anderen gfürderet vnd geaufnet/rottmeister/hauptmañ/vñ oberster wordẽ was/ist er darnach mit Gordiano wider die Persier zogen / in welichem zug er Mysitheum / der dozmaal ein oberster im väld was/vñ des Keysers Gordiani schwäher/ mit listen vm̃ das läbẽ bracht hat. Nach gemeltes Misithei tod / ist er von Gordiano dem Keyser/der dises mord nit wußt/zů einem obersten väldherrẽ erwelt worden/vñ jm das gantz heer vertrauwet. Er hat jn auch als einẽ vatter gliebet / der hoffnung seiner redligkeit/vñ gůten anschlegen vnd räten/wie auch des Misithei/zůgeniessen . Wie nun Philippo alles glücklich nach seinẽ wũsch von statt giẽg/ward er dester hochtragner vñ stöltzer/vñ fieng an nach dẽ Keyserthům trachtẽ/machet mit mengerley listẽ dẽ Gordiano vngunst bey dẽ knächten/ bringt jn daruff vm̃/vñ nim̃t er das reych mit gwalt zůhanden. Auff das schreybt er brieff zum rhat wie Gordianus einer schwären kranckheit gstorben sey/vnd er von dẽ gantzen heer zů einem Keyser erwelt. Durch dises schreybẽ ward der rhat verfürt / das ers glaubt/vñ bestättet jn also ein Augustũ vñ rächtẽ Keyser. Diß ist geschribẽ wie man zalt von anfang ď wält 4207. Nach Christi geburt zweyhundert fünff vñ viertzig jar . Wie nun ein friden gmacht was vñ auch ein

pündtnuß / in deren er Mesopotamiam vnd Assyriam den feynden lassen müßt/zwar mitt grosser schmach schand vnd nachteil der Rhömschē macht/die bißhär allweg gsiget hat/ ist er in sein heimen gezogē/da er ein statt nach seinem namē Philippopolim gneñt/gebauwen hat/vñ in dē ziehen hat er seinen sun Philippum zů einem gemeinder vnd mittregenten gemachet. Als er nun zů der statt Rhom kam / was sein zůkunfft nit gar wärd vnd angnäm/vñ das auß der vrsach/ das er die zwo herrschafften verloren hatt / do hatt er durch dē vertrag so er mit den Perseren gemachet hat ein strich gethan vnnd jnen abgesagt/ der hoffnung/ er wölte sömliche schmaach vnd schand wider ab jm thůn. Also ist der handel one allen schwertschlag vnd blůtuergiessen gericht/dañ die Persier verhiessend jnen / sy weltend genannte herrschafft vñ länder widerumm zů jrē handen stellen. Darnach im anderen jar seines Keyserthůmbs auff den zwey vnd zwentzigsten tag des Meyens / darumb das man grad tausend jar zalt von erster erbauwung der statt Rhom/hat er sich vnderwunden mit grossem pracht/kosten vnd rüstung die spil/die man Seculares nennet / zehalten wie er dann gethan hat. Er hatt auch andere Comedien vnnd schauwspil auff dem schauwplatz den Pompeius gebauwen hat gehalten vnnd spilen lassen/daa das volck drey tag vnd drey nächt gesässen ist/vnd bey dortschen vnd anderen liechteren zůgesähen/die so heiter gaabend / das sy die nacht nichts saumpt. Er hatt auch auff dem grossen platz spil gehalten/die von dem selbigen Circo Maximo/Circenses genennt werdend/in den selbigen ist man mitt den rossen zum viertzigsten maal angerendt. Dise kurtzweylen hatt Philippus alle gehalten/ob er gleych ein Christ was / vnd der erst sol vnder den Keyseren gewesen seyn der Christum erkeñt habe/ wiewol seine treüwlose sitten vnd geberden darwider sind. Hiezwüschend die Scythier/die treüwlich an dem Misitheo gefaren warend/ vnnd jhm hattend treüw gehalten / wie bald sy seinen tod vernommen habend / sind sy über die grentzen der Rhömeren in jre land gefallen/ vnd habend stett vñ länder verwüst vnd geschleitzt/ roub hinweg getriben / verbrenndt vnd erwürgt was sy habend mögen ankommen. Wider dise nimt Philippus ein zug für die hand / vnd ordnet Marinum zů einem

einem obersten Väldherren / der do zemal in Sarmatia in den anstössen des Rhömischen reychs ein hauptmann was. Wie der selbig aber in einer auffrůr von denn knächten erschlagen was/schickt Philippus Decium den verrůmpten herrlichen mann dar mit einem zůsatz. Der selbig wirt von stundan mit einheligem meer von den knächten in Illyrico zum Keyser erwelt. Nhun der klůg fürsichtig hauptmann der vil erfaren hat/ damit er nit möchte von dem Fürsten gescholten werden/ oder jm einige vrsach vnnd statt gäbe/ darumb er jm billichen übel reden möchte/ schickt er brieff bey einem treüwen botten zů dem Keyser Philippo/ in denen er sich entschuldiget/vnd verheißt jm er welle sich deren Eeren vnd wirde entschlahen / zů deren er mit vnwillen genöttet vnd gezwungen sey. Durch dise entschuldigung ist Philippus erzürnt vnnd bewegt/ daß er neüwe hauffen knächt annimpt/ vnd wider den Decium zeücht/vnnd mit schwären tröuwworten offenlich bezeüget/er welle Decium mitt seinem gantzē schantlichen heer in grundbodē außmachen. Wie er aber gar in jm selbs verwirrt was / vnnd gleych als von sinnen kommen / wirdt er zů Verona oder Dietrichsbern von den knächten erschlagen / die jhm den kopff ob den zänen durchhin abhauwend/ vñ sein zwölff järiger sun/der von dem funfften jar hin seines alters nie gelachet hatt/der ward zů Rhom von den gwardy knächten erschlagen / wie sy yetz fünff jar geregiert hattend.

Auff disem pfennig sicht man ein Amphitheatrum oder gantzen schauwplatz mit allen seinen zierdē/in dem die spil Seculares genannt/ gehalten werdend . Wie nhun genannter Philippus dises spil gehalten hatt/sol er dise thier han lassen sähen/ namlich dreyssig Helffanten/ zähen Alces oder Ellend / zähen Tigerthier / sächtzig zamer Löuwen/ dreyssig zamer Leoparden/ zähen Hyenas / ein Hippopotamum/ ein Rinocerotem/ zähen Arcelontes/zähen Cameleopardalos/zwentzig wilde esel/viertzig wilde roß / vnd tausend par fächteren.



Philippus des vorgenañten Philippi vnnd der Seuere ſun / genannt ἀγέλαστος/ das man ſagt/er habe nie gelachet/alſo eines ernſthafftigen vnd traurigen gemüts /das nach den fünff jaren ſeines alters nieman ichts hat können erdencken damit er jn zů lachen machte. Jaa wie auff ein zeyt ſein vatter in dẽ ſpilẽ/Seculares Ludi genañt/ vnuerſchampt gachlet/hat er deſſe wargenommen/ vnd ſich von jm gwendt/ob er gleych noch gar ein junger knab was. Diſer iſt an das reych komẽ vñ erſchlagen wie daoben gemeldet iſt.

Auff ſeinem pfeñig ſtadt des Keyſers bildtnus in einem pantzer/kriegßrock/vñ geſtiflet. In der rächten hand hat er ein ſcepter/in der lingken ein ſchafft. Hinder jm ſtadt ein hauptman der hat ein paludamẽtum oder wapẽrock an. Zů beyden ſeyten näbend des Keyſers bildnuſſen ſtand fendly. Die übergeſchrifft lautet alſo: Principi Juuentutis.



Es

Es ist noch ein anderer pfenig vorhanden diser zweyen Keyseren / daa stand auff der anderen seyten zwo bildnussen Victorie /das ist/des sigs/mit flüglen vñ halb entblößter brust/die habend ein schilt. Dariñ stand dise wort geschriben: Votis. Die übergeschrifft aber: Victorie Augustorum.



Severa die Keyserin was des Keysers Philippi Eeweyb / bey deren er den genannten Philippum gehebt hat. Man sagt dise habe den Herren Christum vereeret/vnd seyge von dem Bapst Fabiano mit sampt dem Eeman vnnd dem sun getaufft worden.



Marinus ein Hauptman an den anstössen in Sarmatia / wirdt zů einem heerfůrer geordnet wider die Scythen die abgefallen warend vnnd an den Rhömeren treüwloß worden. Wie er aber von dem kriegßheer in Illyria zů einem Keyser erwellet was / ward er

gleych darnach in einer auffrür von dē knächten erschlagen.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sicht man drey fendly staan. Auff dem mitlesten stadt ain adler mitt einer sömlichen übergeschrifft. Fides Milit.





Marcus Quintus Traianus Decius der Keyser/ wz bürtig von Bubali der statt in Vngeren/ desse älteren gar fürtreffenlich hoch berümpte leüt warend. Zů dem so was er ein mann in allen künsten wol vnderrichtet/ vnnd in tugenden wolgeübt/ als der von seinen kindtlichen tagen auff sich dermassen erzeigt vnd gehalten hat/ das ein gůte hoffnung was/ er wurde von art ein feyner wäsenlicher mensch. Vnd also ist er zů grossen eeren kommen/ nitt daß er auß eergeyt darnach gestellt vnd geworben habe/ od die wal mit gält erkaufft/ sunder mit tugend vnd gůten eerlichen sitten erlanget. Erstlich ist er von dē kriegßheer in Illyria zů einem Keyser gemacht/ vnd darnach von dem Rhat Augustus genannt vnd bestättet/ vnd hatt also zů regieren angehebt wie man zalt von der wält anfang 4212. jar/ Nach der geburt Christi im 250. jar. Als er nun die grösse deß Rhömischen reychs beschauwet vnd betrachtet/ hat er Publium Cornelium Lucinium Valerianum einen kriegschen mann/ mitt fürbündigen tugenden geziert/ der yetz wolbetagt sächtzig jar auff jm hatt/ zů einem oberen über sein kriegßmacht geordnet. Er ist von wägen seines fürtreffenlichen läbens allermengklichem lieb gwäsen/ darumb er auch erlanget hatt Jus quinte relationis/ das ist die frey-

heit

heit vñ gerechtigkeit/daß er ein handel darüber vier vrtelen gegangen warend/zum fünfften mal dorfft wider für brin gen/vnd auch den gewalt des proconsulats. Den gwalt eines obersten zunfftmeisters hatt er dem willen vnd wolgefallen des Rhats vnd volcks zů Rhom heimgestelt/ vnd sich desse wolvernügt / daß er ein vatter des vatterlands genennt ward. Die entbörungen/die sich in Franckreych erhebt hattend/die hatt er gestillet. Der Rhat hat jn darzů gezwungen / das er seinẽ sun Decium zů einẽ Keyser machet. Also hat er das gemein regement dem Rhat befolhen/ vnnd ist mit seinem sun hingezogen Thraciam widerumb zů erretten. Dann die Scythier verhergtend alle ding mit grosser macht auff wasser vnd land. In den ersten angriffen hat er das våld behalten/vnd sy in enge ort/ die in Dardania ligend getriben: Vnnd daselbst belågeret/ da er sy auch gantz vnd gar außgemachet hette/ so verr vnnd er von den seinen nit verraten wåre. Dann der feynden Hauptman begårt durch seine sandtbotten / er sölte allen raub den er dahinden lassen wölte nemmen/vnd jn mitt den seinen über die Thůnauw abziehen lassen/ das hatt jm der Römisch Keyser abgeschlagen vnnd versagt/ dann er hatt ein grosse begird die gar außzemachen/die so offt bündtbrüchig / den Rhömeren so offt in jre herrschafften vnd land gefallen/vnnd die selbigen angriffen hettend. Er hatt auch schon Trebonianum Gallum den hauptmann in den anstössen Bulgarie mitt einem grossen teil seiner macht geschickt den paß zůuerleggen. Wie aber deß Keysers anschlag durch genannten Gallum den feynden endteckt vnnd geoffenbaret ward / ist der Keyser mit sampt seinem sun mit listen von den feynden vmgåben/vnd da vmbkommen. Der alt/wie er auff einẽ gaul saß/damit er nit låbendig in der feyenden hend vnd gewalt kåme / ist er durch den dicken hauffen der feynden daruon kommen vnd hat seinen gaul in ein bodenlose maaß lachen gesprengt/also das man nach fleyssigem sůchen seinen leychnam nit hatt können finden. Der sun ist im ersten angriff erschlagen worden. Also hatt der vatter fünfftzig jar gelåbt/ vnd nit vollends zwey jar mit dem sun geregiert. Etliche schreibend / Decius habe wellen der statt Philippopoli zů hilff kommen/daa feyg er in die flucht geschlagen / vnd habe

jn der Bulgari widerum ein gwaltig heer gesamlet/vñ sye widerum auff die feynd hingeruckt die Philippolim schon eyngenomen hattēd/vñ dē hauptmañ Priscum auff jrer seyten/da seyge Decius der jünger im träffen mit einem pfeyl verwundt/deß er gstorben sey. Der vatter aber/ damit er seines suns tod räche/oder durch dē tod seines grossen schmärtzens vñ hertzleyds abkäme/sey er vnder die feynd/ da sy am aller dickſten warend gerent/ vñ niemermer funden wordē. Also ist diser Decius der gůt ätty zů trümerē gangē/ der gůte halber dē Keyser Traiano vergleycht was/vñ auß erkañtnuß des Rhats den namen des aller besten Fürstens verdienet hat/ dañenhar ist er genent worden Jmp. Cesar. M. Q. Traianus Decius Augustus. Disen hattend die knächt/die in Jllyria oder Sclauenland lagend/ über die maß wunderbarlichē lieb. Er was ein tugenreycher mañ / in allen künstē wol gesitzt/sänfft vnd freündtlich vnd fertig von der hand. Er was in allen dingen lobs wärt / so verr er sich allein mit der Christen blůt nit vergangen hette / wider die er vil gewůtet hat/vnd auß grausamgkeit vilen die kron der marter auffgesetzt.

Decius hat ein pfeñig gemüntzet/auff desse anderen teil man sicht ein tempel der auff sächß seülen stadt die nach Corinthischer manier gemachet sind. Vorzůhin zwüschend den seülen derē auff yeder seyten drey sind/ist zů altoberst ein zi gespitzte gibel wand/dariñ ist ein kleine bildnuß gehauwē die sitzt auff einem Fürstlichen sitz samt anderē bildtnussen die vor jm niderfallend. Vnder diser gibelwand oder mau ist ein fenster/ in dem selbigen stadt ein bildnuß der Götti nen Veste in einem langen kleid. Jn der mitte des tempel sicht man ein altar. An dem fůß/vndersatz oder basament d ruff der altar stadt / sind zwey junge hůner eyngehauwen die essend mäl auff/ob jnen sind mengerley buschleten früd ten. An der rächten seyten bey dem altar stand zween metz ger in lorber krentzlinen/ halber nackend. Der ein falt au die kneüw/vnd zeücht ein ochsen bey den hornen das man j schlachte. Der ander tragt in yetwäderer hand ein irdin ge schirr . Der dritte der pfeyffet . Der vierte der hebt od
wirf

wirfft ein hand auff/als ob er ein frölichen schrey lassen wel le: bey der lingken seyten des altars stadt der Keyser/ der hat in der lingken hand ein zädel / in der rächten hand ein blatte ob dem fheür das auff dem altar ligt/ der hat ein lang kleid an/vñ ein lorber krentzly auff. An seiner rächten seyten sicht man ein priester/der ist bekleidet/vñ beütet dem metzger ein trinkgeschir/vnd sicht jm gleych/als ob er jn vermane/das er jm welcher da opfferen welle/blůt auß dem yrdinen geschirr dareyn schütte. Zů rugk hinder dẽ Keyser stadt sein sun Decius/in einem lorber krẽtzly vñ kriegßrock/ der fůrt ein kind an der hand. Die übergeschrifft lautet also: P. M. Tr. Pot. Cos. II. P. P. S. C.

Der pfennig den Decius der sun geschlagen hat / der hat auff der anderen seyten ein bildtnuß des Keysers in einem kriegß oder waapenrock/ mitt einer auffgürten kleidung/ gestiflet/die hatt in der lingken hand ein spieß/ die rächt die außgestreckt ist / die tragt ein palmast/mit einer sömlichen übergeschrifft: Principi Juuentutis.





Vibius Trebonianus Balbus/ von edlem geschlächt erborẽ/ist in dẽ anstoß in Mysia võ dẽ Keyser Decio zů einẽ hauptmañ erwelt. Diser hat meer glücks gehebt weder treüw vñ glaubens in jm gestäcket sey. Diser ist

von dem hauffen knächten vnnd regiment/ daß in dē Scythischen streyt auffrächt bliben ist/ zů einem Keyser erwelt/ vnd hat zů herrschen angefangen wie man zalt von anfang der wält 4214. In dem 252. jar nach Christi vnsers herren geburt. Die übrigen knächt so in dem Römischen heer daruon komen warend/ habēd jr zůflucht zů dem genomen/ alles zů einem / der dem armen zerströuwten hauffen zů trost vnd hilff kommen möge. Durch diß geschrey ist der Rhat bewegt worden/ das er jm den namen Augusti geben hat/ wiewol er auch an den Rhat geschriben hat/ vnd mit den Scythen ein bündtnuß gemachet / nitt one nachteil vnnd schand des Rhömischen namens. Also hatt das Rhömisch volck domaalen zum ersten naach seiner langwirigen vnnd freyen herrschung frömbden außlendigen völckeren tribut vnd schatzung gäben, namlich fünfftzig Lod golds/ vnd do zum ersten das joch der Scythischen knächtheit auff den halß genommen. Das habend sich die frömbden völcker nit wellen vernůgen/ sunder sind jnen allenthalben in das land gefallen/ vnd habend grossen raub hinwäg getriben. Dardaniam/ Thraciam/ Thessaliam/ Macedoniam vnd Hellada oder Griechenland beschediget. Asia ist auch nit gar sicher gewesen. Sy habend auch vnderstanden Italiam zů bekriegen / doch sind die raubsüchtigen feynd durch hilff Emiliani / der in den anstössen Mysie ein Hauptman was / wider in jre einödinen hindersich getriben worden. Als nun Emilianus gůt glück wider die Scythier gehebt hatt / ward er von dem heerzeüg ein Keyser erwelt. Hiezwüschend was Gallus zů Rhom/ vnd als er vernam/ daß Emilianus was Keyser worden / hatt er seinen sun Caium Vibium Volusianum zů einem mitregenten gemachet / vnnd ist mit sampt seinem sun hinzogen genannten Emilianum vnderzetrucken. Wie im erstē angriff aber seine knächt von jm fielend/ vnd sich an dē Emilianum hancktend / ist er mit seinem sun erschlagen/ im 47. jar seines alters/ als er yetz zwey jar vnd acht monat geregiert hatt. Also hat seyn regement / das er mit list vnnd verräterey vnd mit keiner redligkeit überkommen hat/ gar ein kurtzen bestand gehebt.

Auff der einen seyten dises pfennigs stadt ein ochß/ vor dem selbigen mässer in einer scheyd stäckende. Nach bey jm

ein ort mit tücheren verhenckt. Auff disem werdend dise wort geläsen. Leo. III. Gal. Die übergeschrifft lautet also. Cultu Rome. Darunder stadt. Tro.

Auff des Volusiani pfennig staadt ein runder Tempel auff vier seülen Corinthischer arbeit. Diser ist innwendig mit mengerley laubwerck vnd gewächßen geziert. Mitten darinn stadt sein bildnuß in einem langen kleid. Auff dem zipffel deß tempels stadt ein andere bildtnuß mit diser über geschrifft. Junior Martiali.



Emilianus Lybicus / auß Morenland bürtig / hatt von jugend auff krieg gebraucht. Vnd wie er nach gestalt seiner jugend zimlich gefürderet ward / ist er võ Decio zů einem Hauptman in den anstössen Mysie geordnet worden. Er hat die Scythier / welche den Römeren jre herschafften vnd land verwüstend vnd verhergtend angriffen / vnd nit allein in die flucht geschlagen / sunder zů gůtem teil gantz vnd gar vertriben / vnd auch jre land mit rauben gantz vnd gar erößt / vnnd das mit sömlicher geschwindigkeit: Als die Rhömer durch den vneerlichen friden Galli den Scythier ein grosse anzal gold můßtend gäben / hatt er seinen knächten versprochen / wenn sy die feynd überwindend / welle er die selbig tribut vnder sy teilen. Durch dise verheißne belonung / sind die knächt dermassen entzündt vñ behertzigt worden / das sy die feynd geschlagen habend. Wie er nhun nach erlangtem sig seiner verheissung statt gethan / vnd den knächten die schencke gäben / ist er dem obsigenden hauffen so angnäm worden / daß sy jhn ein Keyser genennet

habend. Wider disen zeücht Gallus sampt seinem sun / wie obberürt ist / vnd werdend beyd im ersten streyt erschlagen. Auff das schreybt Emilianus an den Rhat / vnd bericht jhm / daß er zum Keyser erwelt sey / mit zůgethaner verheissung / er wölle Thracias erredten / Mesopotamiam vnd beyde Armenias widerumb eynnämmen / vnd alle feynd deß Römischen namens vertriben. Ee aber vnd er die sach zů handen nam / habend die kriegßknächt die in Alpen warend Valerianum zů einem Keyser erwelt. Als nun die knächt / die vnder dem Emiliano warend sömliche botschafft vernommen habend / damit vnd sy nit in einem burgerlichen krieg einanderen mit der freünden blůt besudlind / vnd auch hiemit betrachtend das vndanckbar geschlächt vnd harkommen Emiliani / gegen deß Valeriani hochen adel / zů dem das er seiner sittē halber hochgelobt was / habend sy Emilianum zů Spoleto erschlagen / vnnd sich an Valerianum ergäben: Also hat diser handel nichts weyters kostet wäder das läben Emiliani deß Keysers / der nit meer dann drey monat gregiert hat.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stadt ein bildtnuß mitt auffgestürtzem mantel / Croier oder streüß die staand auff dem hälm. In der lingken hat sy ein spieß / in der rächten ein lorber ast. Mitt dem rächten fůß tritt sey auff ein kugel. Die übergeschrifft lautet also; Virtus Aug.



PVblius Cornelius Licinianus Valerianus von edlem stammen erboren / desse vatter Valerius Flaccus hieß / seines läbens / sitten vnd gebärden halber ei

loblich

loblicher mann / ist zů allen eerenämpteren vnnd wirdinen kommen. Dann er ist durch fromkeit seines läbens biß auff sibentzig jar also zů grossen eeren kommen / daß er nach allen ämpteren / die er mitt grossem lob verwäsen hatt / zů letst auch Keyser erwellt ward / nit mitt vnsinnigem zůsamenlauffen des volcks / wie der brauch etwan gewesen was / nit mitt wildem getöß vnnd geschrey der knächten / sunder mitt seinen hohen verdiensten / darumb jhm die Eer von rächtem gehört hatt. Als er nhun Keyser erwellet was / als man zalt von anfang der wält 4 2 1 6. jar. Nach der geburt Christi 2 5 4. ob man gleych ein gůte hoffnung zů jhm hett / so hat er doch deß glücks halber gantz vnd gar gefält. Dann wie er in Persiam gezogē was / vnd wider die selbigen ein krieg fürt / ist er von dem Persischen Künig dem Sapore überwunden vnnd gefangen worden / als er durch einen seiner Hauptleüten / dem er allen handel vertrauwt hatt verfürt worden was / vnd an ort vnd end kommen / es sey gleych auß betrug vnd falsch oder auß vnfal vnd mißgunst deß glücks geschähen / dadannen er mitt keiner macht / mit keinem anschlag vnnd geschwindigkeit vnd list nit entrünnen mocht. Also ist er ein gefangner bey denn Partheren in schandtlicher arbeitsäliger vnd eewiger knächtheit veraltet. Dann als lang er gläbt hat / vnd der Künig Sapor auff sein pfärd sitzen wolt / hatt er sich auff alle viere můssen niderlassen / dem hatt er auff sein halß oder gnick geträtten / als auff einen schämel / vnnd ist also auff den gaul gesässen. Vnd ob gleych die Künig in Armenia vnnd andere Fürsten im anstoß gelägen genannten Saporem gschrifftlich vermanntend daß er sich des erlangten sigs nit so gar überhůbe / vñ sich desselbigen mißbrauchte / vnd darzů auch die Bactrianer / Histrier vnd Albaner / sampt den Tauroscytheren den Rhömeren hilff vnd beystand verhiessend / gedachten Valerianum widerumb zů erredten / so hatt sich doch vil gemelter Künig Sapor daran nichts keert / sunder als ein grausamer tyrann vnd wůterich den Keyser Valerianum von der scheytel biß an die solen seiner fůssen schinden lassen / vnd also mit einem grausamen tod hingericht.

Der ander teil dises pfennigs der hat ein bildnuß Victorie mit flüglē vñ einē lägē kleyd. Die brust ist halber nackēd

vnd die rächt hand außgestreckt/in deren sy ein lorbeer krentzly hat/in der lingken aber ein palmast/mit einer sömlichen übergeschrifft. Victoria Aug.



VAlerianus der jünger hatt ein andere müter gehebt weder der Gallienus. Diser was von gestalt ein schöner mann/ züchtigs schamhafftigs dings/nach gestalt seiner jugend gleert/ freündtlicher lieblicher sitten/ nit so vnmässigs liederlichs läbens/wie sein brüder. Disen hat der vatter abwäsend zü einem Keyser erwelt/ vnnd seyn brüder jn Augustum genennet. Er hat nichts in seinem läben gehandlet daruon vil zü sagen sey/ dann das er von gütem adel erboren ist/vast wol aufferzogen/jämerlich mit seinem brüder Gallieno erschlagen/vnd bey Meyland vergraben worden. Auff das grab ist dise übergeschrifft gestellt: Claudij iussu Valerianus Imperator.

Diser pfennig von ärtz ist alters halber also geschlissen gewesen / das ich an der einen seyten außgenommen den namen / der mitt griechischen büchstaben geschriben was, nichts hab können läsen. Darumb hab ich von komligkeit wägen ein Latinische übergeschrifft gsetzt. Auff der anderen seyten stadt ein Keyserliche bildtnuß des vatters Valeriani in einem mantel mit einem pantzer/die sitzt. Auff seiner rächten seyten staadt ein weybs bildtnuß inn einem langen kleyd/mit halber blosser brust / die halt in der rächten hand ein diechßel/in der lingken hand ein horn. Zü seiner lingken seyten sicht man ein andere bildtnuß Valeriani seines suns.

In

Jn einem bantzer/ dem hanget ein mantel an dem halß. By jren füssen ligt ein andere bildtnuß mit außgestreckten armen/ die hat in der rächtẽ hand ein straal/ was sy aber in der lingken gehebt habe / das hab ich von ältẽ wägen deß pfenigs nit mögen kennen. Darauff stadt ein übergeschrifft mit sömlichen büchstaben: ΔΑΝΤΟΧΕΑΝ ΝΗΤΕΟΑΩ. Darunder stadt geschriben. Ꝧ C.





LIcinius Gallienus ein sun deß Keysers Valeriani/ vnd deß jüngeren Valeriani brůder/ ein verrůmpter mann mit reden mit versen oder reymen machen vñ auch allerley künsten halber. Anfengklich ist er ein Keyser erwelt/ vnd darnach von dem vatter Augustus genennt worden/ vnd jhm das rheych übergäben vnd vertrauwt. Von anfang hat er das reych glückſäligklich verwalten vnnd vil růmwirdiger dingen gehandlet. Nach dem aber der vatter gefangen was / vnd vil vmb seiner gefangenschafft willen traurtend/ hat er sich über die maaß wol gefröüwt/ darumb das jhm deß vatter ernsthaffte meisterschafft ab dem halß kommen was. Dannenhar hat er sich gantz vnd gar auff gespött vñ trunckenheit ergeben / sich an weyber/ hůrenwirdt vnd gaugkler gehenckt/ also das er dem Caligule vnd Vitellio den Keysern gar gleych was. Mit sömlichem seinem wäsen hat er das Rhömisch reych gar hart bekümberet vnd geplaget/ also das weyber jm̃e zů grosser schmach vnd verachtung das reych eynnamend/ vnd dreyssig Tyrannen von den seinen sich wider jn erhebtend. Griechenland/ Macedonia/ Pontus vnd Asia sind von den Gothiern verwůst worden.

Die Sarmate vnd Quadi/ die man yetz Polägen Schlesier vnnd Merherer nennet/ habend Osterreych vnd Vngern geschleytzt. Die Teütschen sind in Hispaniam kommen/ vnnd habend die edel statt Tarraconem oder Arragon/ welche Pomponius Mela die aller reychest neñt/ gestürmpt. Die Parther habend Mesopotamiam eyngenommen/ vnnd vnderstanden Syriam in jhren gwalt zebringen. Die Walachy/ welche Traianus yhensit der Thonauw zů dem reych gebracht hatt/ ist dozmal verloren. Vnd wo nitt Posthumius in den landen gägen der Sonnen nidergang/ vnnd Odenatus im auffgang das Rhömisch reych erhalten hettend/ so wäre es dozemaal darumb gethan gewesen. Also hat das glück Gallienum länger bey dem läben erhalten weder es aber solt. Dann in dem fünffzähenden jar seines Keyserthůmbs/ wie er wider Aureolum gezogen was/ vnd jhn bey der brugg/ die von seinem namen har Aureolus Pons genennet wirdt/ ergriffen/ gen Meyland getriben vnd beläge ret hat/ ward er durch list trug vnd falsch Aureoli mit sampt seinem brůder Valeriano von den seinen erschlagen/ in dem fünfftzigesten jar seines alters/ als er fünffzähen jar geregiert hat/ siben jar mit seinem vatter/ vnd die anderen achte allein.

Auff der anderen seyten dises ehrinen pfennigs sicht man ein schwybbogen dises Keysers/ mitt etlichen darangehenckten zierden vnd seülen zů beyden seyten. Disen bogen sicht man noch auff dem berg Coelio bey Sant Viten/ daran gar keine zierden sind/ der ist von Tiburtinischem steinwärck gehauwē/ daran lißt man ein sömlichen titel. Gallieno clementissimo principi/ cuius inuicta virtus sola pietate superata est/ et Salonine sanctissime Aug. M. Aurelius victor dedicatissimus numini/ maiestatique eorum. Welches so vil vermag. Gallieno dem aller miltesten Fürsten/ desse vnüberwindtliche tugend allein mit freündtligkeit vnd liebe überwunden ist. Vnd Salonine der aller heiligesten Keyserin/ Marcus Aurelius Victor jhrer gotheit vnd maiesteet gantz vnd gar ergäben vnd eigen. Etliche habend gewellen es sey ein triumph bogen/ dieweyl aber keine zeichē des triumphs da nit gesähen werdend/ vnd in dem titel der Keyserin Sa-

lonine gedacht wirt/vermeinē̄d wir er sey jnen zů lieb/von wägen etwas empfangner gůthat von Aurelio Victore ge≠setzt/auff dem da gestanden sey die bildnuß Gallieni vnnd auch der Salonine.

LIcinius Gallienus hatt ein sun gehebt auch Gallie num genennet/mit dem zůnamen Saloninum/eint wäders von der statt Salonis här/da er worden ist/ oder von seiner můter Salonina: Dannenhar noch ein alte übergeschrifft gelåsen wirdt Gallieno minori Salonino. Das ist / dem jüngeren Gallieno Salonino/ welchen er an statt Cornelij Valeriani/der in seiner jugend gestorben was/ verordnet hatt. Diser/ als er noch ein zähen järig kind was/ ist er von dē Frantzosen/nit seiner schuld halber/sunder von deß vatters wägen getödt worden.

Auff dem andern teil dises pfennigs stadt ein weybsbild in einem langen kleyd / die zerthůt den mantel mit den hen≠den/mitt dem verdeckt sy auff der rächten seyten ein ochßen der bey jren stadt/auff der lingken einen Löuwen. Die über geschrifft lautet also. Pvscoluim. Darunder stadt gschriben. An. XII.





GAllienus hat Saloninam Piperam oder Pipam zů einem weyb gehebt / die hatt jhm den Saloninum geben vnnd noch einen sun: sy was deß Künigs der Marcomannorum tochter / die man yetz Merher vnd Bö≠hemer nennt . Diser was jr so vnsinnigklich hold/ das er vmb der tochter willen in einem vertrag dem vatter Oster≠reych übergab/ damit er jhm die tochter zů der Ee gebe.

HELENA was das ander weyb Gallieni des Keysers.

Nun volgend die bildtnussen der dreyssig tyrannen/ mit kurtzer begrifflicher beschreybung jrens läbens. Dann dise tyrannen habend das reych angefallen zum teil mit gwalt/ zum teil mit listen / vnd das vnder Valeriano vnd Gallieno den zweyen Keyseren. Vnd deßhalber werdend sy tyrannen genennt/nit darumb das sy tyrannisch/wüterisch oder schantlich gehandlet habend / dann etliche vnder jhnen habend/ als gar fromme güte leüt/ein vnschuldig läben gefürt/sunder das sy sich des reychs vnderwunden habend/wiewol etliche darzü genödt vnd gezwungen / vnd sich habend Keyser vnd auch Augustos nennen lassen. Nhun aber so stadt es jhm zweyfel/ob sy das Rhömisch reych meer geschwecht habind / oder erredt vnnd erhalten / damit das gemein regiment nit gantz vnd gar zü grund gienge. Jn dem wie Gallienus überflusses/mütwillens vnnd geylkeit halber gar zü nichten worden was / vnnd auch sein vatter Valerianus nit allein mitt dem Persischen krieg gnüg zeschaffen hatt/ sunder auch von den Perseren überwunden vnnd gefangen was/vnd aber hiemit die feynd allenthalben das Rhömsch reych angriffend.





CYriades was der erste auß der zal der dreyssig Tyrannen/die zü den zeyten Valeriani vnd Gallieni der Keyseren geherschet habend . Diser ein reycher vnd edler mann vom geschlächt / wie er seinen vatter Cyriadem floch/ v nd mit seinen mütwillen vnd schandtlichen verderblichen sitten dem frommen alten mann ein grosse beschwärd/vnd

überburde

überburde was / da nimpt er dem vatter ein vnzalbare sum̃ golds vnd silbers/vnd fart in Perser land/daselbst gsellet er sich zů dem Künig Sapori / vnnd fůrt ein krieg wider die Rhômer. Als er nhun in dem selbigen Antiochiam vnd Cesaream eynnam/hatt er den namen Cesareus überkommen vnd ist von den knåchten Augustus genennt worden. Als er nun den gantzen Orient erschreckt vnd vnrůwig macht/ eins teils von wågẽ desse das er auß fråfenheit seiner macht vil zůgab / anders teils daß er mit schråcken vil schůff. Als er aber den vatter vmbbracht hatt / vnd Valerianus in den Persischen krieg zog / ward er durch auffsatz von den seinen erschlagen.

Auff der anderen seyten dises eerinen pfennigs staand zwo bildnussen wie man sy den rittermåssigen zů eeren auff richt / mitt lorber krentzen vnd wapenrôcken/die ein Cyriadis/die ander Valeriani/die tragend in der råchten hand ein spieß/mit gebården als ob sy mit einanderen redind/ vor dẽ gaadt Victoria mitt flüglen anhin/ die tragt in der lingken hand ein sigzeichen. Mit der råchten thůt sy dergleychen sam̃ sy jnen růffe das sy naher gangind. Die knecht aber tragend fenly vnnd volgend jnen nach. Die übergeschrifft lautet also. Imperatorum Aug. Darunder ist geschriben: Adueni Anth.

Cassius Labienus Posthumus was ein Rhômer. Disen/ ob er gleych ein einspånniger knåcht was/hat sein redligkeit zů grossen eeren bracht. In allem seinem låben was er so ernsthafftigs / ansichtigsdings/das jm Gallienus seinen sun zů vnderrichten vnd leeren vertrauwet. Als aber Gallienus auff überfluß vnnd fråsserey sich gantz ergåben het/sagend etlich daß genannter Posthumius nach hinwårtz an seinem herren treüwloß worden sey/habe Saloninum den jungen jhm vertrauwten Keyser erschlagen/ vnd er das reych zů handen genommen/ welches doch seiner redligkeit nitt gleychfôrmig ist. Die anderen aber/ das der warheit gleycher sicht/ die sagend daß die Frantzosen Gallienum gar seer gehasset habind / zů dem habind sy sich deß beschwårt/daß ein kind über sy herrschen sôlle: Darumb habind sy den der jre land regiert / zů einem Keyser erwelt/

kriegßleüt gesandt vnd den jungen princen erschlahen lassen. Also sey genannter Posthumius allen Frantzosen über die maaß angnem vnd lieb gewesen/der habe in siben jaren Franckreych widerumb in seinen rächten staadt / sicherheit vnnd wäsen gebracht/vnnd alle Teütsche völcker vertriben. Wie er aber in seinē dingē ein strēger ernsthaffter mañ wz/ vñ die Frantzosen allwägē gern etwas neüws habēd / do habe Lollianus so vil zůwägen bracht / das er erschlagē ward.

Auff disem pfennig stadt ein bildtnuß des Keysers in einem langen rock / die hatt in der rächten hand einen zädel. Mitt der lingken hand hilfft er einem weybsbild auff die vor jhm kneüwet. In der mitte staadt ein geschirr voller blůmen/mit einer sömliche übergeschrifft. Restitutori Gallie.





Posthumius der jünger / deß vorgemelten Posthumij sun/ ist von dem vatter zum Keyser erwelt / vnd darnach dem vatter zů eeren Augustus genennt. Diser ist in den geschrifften so wol geleert / vnd in den declamationibus vnd erdichten reden/ die man allein pflegt zebrauchen vmb übens willen/ so wol beredt / das man sagt seine reden/bey den Latineren Controuersie genannt/ seygind vnder deß Quintiliani deß zierreders reden gesetzt. Vmb diser einigē tugēd willen weißt man etwas besunders von jm zesagen. Diser ist mit sampt seinem vatter erschlagē wordē.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt die bildnuß Esculapij/mit einem langen har vñ bart / mit halber blosser brust. In der rächten hand hat er einen stecken/darumb sich ein schlang gewundē hat/mit einer sömlichen übergschrifft. Salus exercitu.

Es

Es schreybend vil von dem Esculapio/ vnd aber das vngleych. Etliche sprechend er sey ein sun Apollinis vnd Coronidis gwesen/ den habe sein vatter Apollo erstlich in der artzney vnderricht/ vnd er dieselbig vnder die welt gebracht. Ja er sey in gneeren der kranckheiten so ein fürtreffenlicher meister gwäsen/ das man von jhm außgab er köndte die todten widerumb aufferwecken/ darumb sey er vor dem Gott Jupiter verklagt / der habe jhn mit der straal erschossen. Andere die sagend man wüsse nit wär seine älteren gewesen seygind / die selbigen aber habend jhn hingeworffen/ vnd sey wie ein fündely auff dẽ bärg Titthe o von einer geiß gsöugt vnd erhalten/ den habe ein hund verwaret vnd vergoumpt/ den habe Aristanes der hirt funden auffgeläsen vnd erhalten/ von wägen seiner brünnenden augen vnd seines schönen angesichts. Disen habe er nachwertz dem Chironi über gäben / der habe jhn die artzney geleert / welche er zů Epidauro geübt vnd gebraucht habe. Etliche sind der meinung wie es zwar der warheit nitt vngleych sicht/ die priester habind die Coroniden in dem Tempel Apollinis geschwecht/ dañenhar sey er erboren. Daselbst habe er von dem Api dem Egyptier/ der nit ein vnachtbarer diener des tempels Apollinis was/ die kunst der artzney ergriffen. Als er nun dieselbig volkommenlichen erlernet habe / sey er nit deß willens gwäsen sich weyter in den stetten in Egypten zesumen/ sunder auß grosser begird deß gwüns/ vnnd auch schantlichem fürnem̃en seyge er alle land der wält durchzogen/ da habe er von yedermann gwün auffzenemmen begärt/ vnd sein feyle kunst den kranckẽ mitgeteilt. Auff sömlichs sey er von seines wüssens wägen so hochmůtig vnnd stoltz worden / das er sich selbs einen Gott genennt habe / vnd sich gerůmpt er möge die todten auß der hell widerumb aufferwecken. Vnd also wie er gen Epidaurum kommen sey/ vnd jm selbs grosse Eer zůgemässen/ habe jhn die straal getroffen/ vnd er sein verdiente straaff von Gott empfangen. Nhun diser Esculapius ist in vilen orten vereert worden / fürnemlich aber zů Rhom in der insel Tyberina genannt/ die wie ein schiff / biremis bey jhnen geheissen/ gestaltet ist/ da man darfür haltet die insel habe des schiffs form empfangen / in welichem Esculapius gen Rhom gefaren sey. An dem selbigen ort wirdt er gestaltet / samm er ein knorrechtigen

stäcken in der hand habe/welicher die schwäre diser kunst an zeiget vnnd bedeütet. Demnach hatt er ein lorber krentzly auff/ darumb das der selbig baum zů mengerley artzney gůt ist. Ein Track aber ist jhm zů schirm zůgäben/darumb daß er gar ein wächerig thier ist/weliches wachen vnd sorg haben gar treffenlich wol hilfft dem krancken widerumb zů gsuntheit zůhelffen.

Collianus ist zwar ein dapferer mann gewesen/aber von wägē deß daß er von seinē herrē abgfallē was/ hatt er seiner krefften halber wenig ansähens bey dē Frantzosen ghebt. Doch ist er dē gemeinen regiment etwas nutz gwesen. Dañ der meerteil stetten in Franckreych/ deß gleychē auch etliche schlösser vñ vestinē/die Posthumius in nerthalb siben jaren in frömbden landen gebauwen hatt/ vnd die nach seinem tod durch das gächling überfallen der Teütschen entblünderet vnd verbrennt warend/ die hat Col lianus widerumb in gůten bauw gelegt. Demnach ist er von seinen eignen knächten/darumb das er jnen mit der arbeit zů streng was/ erschlagen/ vnnd das durch ein practick vnd auffrůr Victorini/der ein sun was Victorine oder Victo ric/ die nachmalen Mater Castrorum/das ist ein můter des lägers ist genennet worden/ vnnd den namen Auguste empfangen hat/ ob sy gleych so vil an jren gelägen was der lästigen burde des reychs gern abgwäsen wäre/vñ das Keyser thůmb erstlichen auff Marium/darnach auff Tetricum vñ seinen sun geschoben hat. Wie aber Gallienus also das Keyserthůmb oder Römisch reych zů trümmeren richtet/ hatt Posthumius zum ersten in Franckreych naach dem Keyserthůmb gestelt/demnach Collianus/ auff jhn Victorinus vñ zů letst der Tetricus. Collianus aber hatt bey vilen gar wenig nammens/ wie auch Posthumius / darumb daß sy nit adels/sunder redligkeit halber verrůmpt gewesen sind.

Auff diser müntz stadt die bildtnuß Colliani mitt einem lorber krantz vñ einem wapenrock/ die sitzt auff einem roß/ der wil ein red halten zů den knächten die kriegßfenly tragend. Auff den volget ein anderer kriegßknächt/der tragt das Labarum/ das ist das panner oder oberst zeichen. Die übergeschrifft lautet also. Fides militum. Darunder Exercitus Gall.

Posthumius





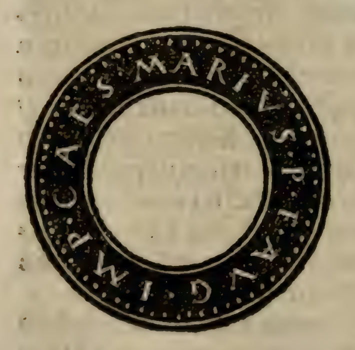
POsthumius der elter hat Victorinum einen handtlichen redlichen mann mit kriegen / zů einem gmeinder in das regiment angenommen / vnnd mit hilff desselbigen mit Gallieno geschlagen. Vnd als sy mit hilff der Teütschen deren sy vil angenommen hattend den krieg lang auffzugend / sind sy zů letst überwunden. Demnach wie Lollianus auch erschlagen was / ist Victorinus allein bey dem reych bliben / doch so ist er auch / darumb das er gar zů vil daruff legt den knåchten jre Eeweyber zů bescheyssen zů Côln von einem Schreyber dem er das weyb beschissen hatt / erschlagen worden. Von disem Victorino schreybt Julius Aterianus also. Jch halten nit das dem Victorino / der nach dem jüngeren Posthumio Franckreych geregieret hat / niemants zůuergleychen sey. Der Traianus nitt tugend halber / Antoninus nitt freündtligkeit vnnd barmhertzigkeit halber / auch Nerua nitt ernsthafftigkeit vnd dapfferkeit halber / noch Vespasianus so vil die sorg deß gemeinen seckels betrifft / so vil die beschetzung deß gemeinen låbens vnd kriegische zucht / ordinantz vnd meisterschafft belanget / wåder Pertinacem noch Seuerum die Keyser jhm gleych seyn. Aber dise tugenden alle samen hatt sein vnsinnigkeyt gågen den weyberen dermassen verdüncklet vnnd zů nichten gemachet / das jren niemants darff mit schreyben gedencken. Dann er hatt nach dem vrteil mengkliches seines wollusts gebürchlichen vnd verdienten lon empfangen.

Auff dē pfeñig deß elterē Victorini stadt ein weybsbild mit einem langen kleid vnd halber blossen armen / die hat in der råchten hand ein diechßel / in der lingken ein horn / mitt

diser übergeschrifft. Prouidentia Aug.

Der jünger Victorinus/der vorgemelten Victorine oder Victorie suns kind/vñ deß elteren Victorini sun. Dise habēd der vatter vnd die großmůter in der stund / in deren er der vatter erschlagen ist zů einem Keyser erwelt. Doch habend jhn die knächt gleych darauff auch erschlagen/also das einer sprächē můß der götlich zorn habe sich von deß vatters schādē vñ lasteren wägen auch an dem kind gerochen. Es sind nach zů Cöln greber mitt kurtzem marmelstein/auff denen ein sömliche übergeschrifft staadt. Hic duo Victorini Tyranni siti sunt. Das ist/Da liggend Victorini die zween Tyrannen.

Diser guldin pfennig hatt auff der anderen seyten ein altar/auff den ist ein fheür gelegt. Auff der rächten seyten deß altars staadt ein weybs bild in einem langen kleyd/ dise beüt dem Keyser / der an der anderen seyten deß altars staadt ein kugel/in der lingken hatt sey ein zädel. Zů rugk hinder jhren staand zwey zeychen / namlich das Labarum vnnd der Adler welche die zwey höchsten sind. Der Keyser der auff der anderen seyten deß altars staadt / hatt ein bantzer vnnd wapenrock an/in der lingken tragt er ein scepter / mitt der rächten empfaacht er die kugel die jhm gebotten wirdt. Zů rugk hinder jhm sicht man ein väldherren/ mitt einer sömlichen übergeschrifft. Victoria matris castrorum. Darunder staadt geschriben. F. M. P. A.





Marius

Marius der von der meertheil anderen Mamureus oder Vecturius genennt wirdt/ der was ein waaffen oder mässerschmid. Der selbig wie Victorinus/ Lollianus vnd Posthumus erschlagen warend/ hat er allein drey tag geregiert. Er was ein handtlicher mann/ der von einem ampt zů dem anderen biß zů dem Keyserthůmb kam. Er was also ein starcker mann in henden vnd fingeren/ das er ein wagen der schon im gang was mit dem zeiger behalten vnd gestellen mocht. Auch die aller sterckstē mocht er so hart schnellen / das es jhnen also wee that als ob sy mit einē stumpffen holtz oder eysen geschlagen warend / vilen auch ein loch in die stirnen schnalt. Diß was sein erste red die er vor den knächten hielt. Ich weyß lieben mitgsellen/ das mir mein alt handtwerck mag auffgerupfft werden/ deß jr zwar alle zeügen sind. Nun sage ein yetlicher was er wölle. Gott wölle das ich allwägen mit dem eysen vmbgange/ vnd nit verderbe in weyn/ blůmen/ vnder den hůren/ in den bräteryen wie Gallienus thůt / der nit wärdt ist eines sömlichen vatters vnd edlen geschlächts. Ich gstatt das man mir das schmidwerck auffhabe / allein das die außlendigen völcker erkennind vnnd innen werdind mitt jhrer grosser niderlag vnd verderbnuß das ich mit eysen vmbgangen sey. Disen hat ein kriegßman vmbbracht/ der da vermeinnt genannter Marius verschmächte vnd verachte jhn/ so er doch vormals ein gsell in seiner werckstatt gewäsen was: der soll auch in dem wie er jhn erschlůg/ gesagt haben / das ist das schwärdt das du selbs geschmidet hast.

Wie Fuscus vnd Bassus Burgermeister warend/ vnd hie zwüschend Gallienus sich gar auff das sauffen vnd frässen ergab / vnnd mit seinem stäten můtwill vnd überfluß alles verdarbt/ da ist Ingenuus/ der dozmal ein Oberster in Vngeren vnnd Osterreych was von den hauffen die in Mysia oder Sclauen land lagend zů einem Keyser erwelt. Die knächt hieltend auch darfür es wäre dem gemeinen nutz mitt keinem anderen baß geholffen weder mitt disem/ dieweyl die Sarmatæ / die man yetz die Polägen die Wissen vnnd Roten Reüssen nennet/ ihnen auff dem halß warend/ als der mitt seiner redligkeit vnnd mannheit dem gemeinen schwachen stand helffen vnnd rhaaten möchte.

Gallienus aber / ob er gleych ein schalck vnnd verdorbner mensch was / so was er doch / so jhn die not darzů zwang schnäll/dapffer/hefftig vnd grausam/ der überwand genañ ten Ingenuum im krieg. Vnd nach dem der selbig hindurch was/hebt er an also wider die knächt in Mysia vnd auch die burger zewůten/das er in meertheil stetten was von menlichem stammen was nichts ließ überbleyben. Man sagt aber daß Ingenuus/wie Gallienus die statt yetz gestürmet vnd eyngenommen hett / sey er in ein hauß gangen/vnd habe er sich selbs mit einem tolchen durchstochen / das er nit läbendig in des Tyrannen gwalt käme.

Die ander seyten dises pfennigs die hatt ein weybs bild daruff geschlagen/ mitt blossen armen/ die hatt das zeichen Labarum genannt in der lingken hand / mitt der rächten beüt sy dem Keyser ein kegel . Zů rugk hinder dem Keyser sicht man ein Hauptman den man tribunum Militum nennet/darzů ist ein sömliche übergeschrifft gethan. Pannonia virtus August. Darunder stadt. Sirm. P.





Regillianus ein Oberster in Illyria od' Sclauonia/ ist durch ein gespött vnnd schimpff der kriegßleüten zů dem Keyserthůmb kommen / darzů die hauffen in Mysia geholffen habend. Dann wie etliche knächt mitt jhm zenacht aassend/da hattend sy ein frag vnder jnen/wannenhar der namē Regillianus käme. Darauff ist geantwortet/ wir glaubend er komme a regno / das ist von dem reych har. Do fieng einer an das wörtly nach grammatischer art zů declinieren/Rex/ regis/regi/der Künig/ des Künigs/dē Künig.

Künig. Vnd von dem wörtly regi da kumpt har Regilianus. Bey disem habend kriegßleüt ein loßzeichen genommen (wie dann die menschen geneigt zů dem sind/darauff jr sinn vnnd gedancken stand) vnnd habend jhn des anderen tags grüßt wie man einen Keyser grüßt. Er ist in der kunst des kriegens ein bewärter vnd hochgeachter mann gwesen/ vnd vorhin bey dem Keyser Gallieno im argwon vnnd verdacht/als ob er des Keyserthůmbs wärdt wäre / vnd ist von Gallieno nit gefürderet vnd geauffnet worden/sunder von Valeriano seinem vatter / wie auch der Claudius / Macrianus/ Ingenuus/ Posthumus vnd Aureolus / die alle zum Keyserthůmb kommen/vnd darinn erschlagen sind/ die deß Reychs wärdt warend. Es ist zwar ein wunder an dem Valeriano gewesen/ das alle die welche er zů Hauptleüten gemacht hatt/ nachhinwertz durch zeügnuß vnd kundtschafft der knächten zů dem Keyserthůmb kommen sind. Das glück aber hat mit sampt dem Valeriano gůte Fürsten hingenommen/vnnd Gallienum länger dann es von nödten vnd dem gemeinen nutz gůt was behalten. Nhun Regillianus aber wie er vil redlicher thaten wider die Sarmatas gethan hat/ ist er durch anstifftung der Roxelaneren oder Moscouiteren/darinn seine knächt auch verwilgetend/vnnd auß forcht der landtleüten/die besorgtend Gallienus wurde abermals rauch vnd grausam mit jhnen handlen / erschlagen worden.

Auff disem pfennig stadt ein gefierter tempel/gebauwen wie der tempel Pacis zů Rhom. In der mitte desselbigen ist nun ein einige thür/vñ scheinet das fheür zum tach auß. Die übergeschrifft lautet also. Consecratio.

AVreolus ein väldherr in Sclauenland/ ist zů schmach dem Gallieno von den knächten zwungen worden daß er das Keyserthůmb annäme. Vnd als Gallienus wider jhn/ als wider einen dapfferen redlichen mann offt vnd dick vergäbens gestritten hatt/hatt er jhn zů einem gemeinder deß reychs auffgenommen vnd ein friden mit jhm gemachet/damit vnd er den krieg wider Posthumum füren möchte. Durch falsch vnd trug dises Aureoli ist Gallienus gleych darnach von den seinen vmbbracht vnnd erschlagen worden. Nach der schlacht aber die Aureolus mit Gallieno

gethan hatt / ist diser Aurcolus von Claudio auff der brug Aureolus Pons genannt bey Meyland erschlagen worden/ vnd daselbst in ein schlächt grab gelegt / mitt einer übergeschrifft von den Tyrannen begabet.





Wie der aller durchleüchtigist Fürst gefangen was/ vñ sich Aureolus deß reychs vnderwand/ dieweyl rhatschlagtend die hauffen welchẽ anderensy zů einem Keyser erweltend. So gab Balista deß Keysers Valeriani Hauptman den rhat das man Macrianum den dapfferen standmůtigen auffrächten vnnd in sachen deß gmeinen regements wolbewärten vnnd reychen mitt sampt seinen zweyen sünẽ zů einem Keyser erwelte. Derselbig wie er deß reychs sachen in Orient wie er mocht nach gestalt der sach gestillet vnd befridet hat/ do hat er den einen sun daselbst gelassen/vnnd ist also wider Gallienum zogen mitt fünff vnd viertzig tausend knächten die er mit jhm fürt. Als er nun in Illyrico oder in den aussersten grentzen Thratie/ mitt dem redlichen vnd strengen mann Domitiano des Aureoli heer fürer zů träffen kam/do hatt er den sig verloren/vnd ist mitt sampt seinem sun erschlagen worden / vnnd sein heer in den gwalt deß genannten Aureoli kommen. Von disem Macriano hat Valerianus auß Persia ein sömliche Missiu an den Rhat zů Rhom geschriben. Ich hab günstigen lieben herren vnd vätter/ wie ich den Persischen krieg fürt/ deß gemeinen regements händel Macriano vertrauwt / darumb/das so vil vnd die kriegschen sachen betrifft/ er eüch treüw ist/ mir zů dienen willig vnd geneigt / zů dem das die kriegßknecht n liebend vnd fürchtend. Vnd dise ding sind an jm nit nüw

vnd vnuersähen. Er hatt sein tugend redligkeit vñ mañheit erwisen vñ bewäret / erstlich in Italia wie er noch ein kind was/darnach in Franckreych als er ein jüngling was / auff sömlichs in Thratia in seinem gestandnen alter/vnd zů letst in Sclauenland vnd Dalmatia in seinem abgeenden alter/ daa er sich in mengẽ streytẽ dermaassen gehaltẽ hat/daß andere der redligkeit vñ dapfferkeit ein exempel mögẽd bey jm nemmen. Zů disem so hat er junge sün die da wärdt sind daß sy euwere amptsgnossen vñ meine freünd vñ güñer sygind.

Auff dẽ andern teil dises pfeñigs staand drey bildnussen/ die ein des Keysers Macriani/ die anderen seiner zweyen sü nen Macriani vnd Quieti/die sitzend auff einem helfenbeininen sässel auff einem wagen / der auff einer brüge staat. Hinder disem stadt die bildtnuß Palladis/ mit blosser brust vnd außgestreckten armen/ die hat in yetwäderer hand neiß was gschiren voll gälts. Vor jnen stadt ein andere bildtnuß Minerue/die teilt auß ein schencke vnder die kriegßleüt die auffhin steygend an leiterẽ die an der brüge staand . Vnd ist dises die übergeschrifft. Pont. Max. Trib. Pot. Darunder staadt. Liberalitas Aug.

Macrianus d' jünger hat ein edle můter gehebt. Der vatter aber ist allein võ wägẽ seiner dapfferkeit vñ redligkeit kriegẽs verrůmpt gwesen. Võ disem jüngling sagt man vil/was man von einẽ dapffern vñ redlichẽ jüngling sagẽ sol. Disen hat Valerianus zů einẽ hauptmañ gemacht: Vñ als er mit seinẽ vatter Keyser erwelt vñ Augustus gneñt ward/ist er mit jm võ Domitiano überwũdẽ vñ erschlagẽ wordẽ/in welichẽ streyt er 30000. knächt verloren hat.





QVietus ist mit sampt seinem vatter vnd brůder auß dem Rhat Baliste zů einem Keyser erwelt worden. Als aber Odenatus der yetz ein gůte zeyt den Orient innhielt vernommen hatt / das Aureolus Macrianum den vatter / vnnd auch den jungen Macrianum erschlagen / vnd jhre kriegßmacht yetz vnder seinem gewalt hatt / do erschlůg er den jüngling Quietum mitt sampt dem Hauptmann Balista / gleych als ob er hiemit den Gallienum rächē welte. Es was Quietus zwaar ein jüngling des Rhömischen reychs wärdt / der dem vatter Macriano waarlichen nachschlůg. Nun der Macrianorum geschlächt hat das insonderheit im brauch gehebt / daß die man jhm gold vnd silber / die weyber aber in jhren hauben / armzierden vnd ringen / auch in allen jhren zierden die bildnuß deß grossen Alexandri trůgend.

Diser pfennig hat ein weybsbild mit einem langē kleyd / vnd dasselbig auffgstürtzt / mit blossen armen. Mit der lingken hand hebt sy das kleyd auff / in der rächten tragt sy ein gilgen. Dises ist die übergeschrifft: Spes publica.

ODenatus ein gwaltiger fürnemēr Rhatsherr von Palmira der hatt ein grossen hauffen knächten gesamlet / deßgleych ein grosse macht von paursleüten / mit denen hat er der Rhömern sach beschirmpt vnd erhalten. Dann wo er das keyserthůmb nit zů handen genommen hett / wäre es in Orient der Rhömeren sach halber gethan gewesen. Erstlich hatt er sich künigklichs namens gebraucht / mit sampt Zenobia seinem Egemahel / vñ Herode seinem elteren sun / mitt dem hatt er ein heer versamlet / ist in Persia gezogen / darinn hat er erstlich die statt Nisibin / vnd den meeren teil der landen gägen Auffgang mit sampt Mesopotamia eyngenommen vnnd in seinen gwalt gebracht. Wie er demnach biß zů der statt Ctesiphonti gezogen ist / hat er Saporem den Künig der Perseren zů sampt seinen kinden in die flucht geschlagen / die schätz deß Künigs gewunnen / vnd des Künigs käbsweyber gfangen genomēn. Demnach hat er sich gägen auffgang der Sonnen gewendt / den Macrianum der sich wider Gallienum des reychs vnderwunden hat daselbs zůuertrucken vnd vnder seinen gwalt

zůbringen

zůbringen. Wie aber derselbig yetz wider Aureolum vnnd Gallienum gezogen was / vnnd daselbst erschlagen/hatt er Quietum ertödet. Wie er nun alle sachen in auffgang gestil et/ hat jhn sein vetter Meonius / der sich auch für ein Keyser auffwarff mit sampt seinem sun Herode erschlagen. Er was ein hefftiger strenger redlicher mann in kriegen/ vnnd mit loblichem jagen allwägen verrümpt / als der sich von seinen jungen tagen auff befliß Löuwen/ Panterthier/Bäeren vnd andere wilde thier mitt müy vnnd arbeit die einem mann zůstaadt zůfahen. Er hatt auch allwägen in den wälden vnd bergen gelâbt/hitz/ rägen vnd allerley vnkummligkeit geduldet/welche die weidny begrifft. Darinn ist er der maaß erstarcket/ daß er auch hitz vnd staub in den Persischē kriegen hat erleyden mögen.





Herodes hat nit Zenobiam/sunder des genañten Odenati vorige frauwen zů einer můter gehebt. Diser ist mit sampt seinem vatter Odenato Keyser worden/ der aller köstlichest vnd prachtlichest mensch den man hette mögen finden/in allwäg wie die in auffgang der Sonnen/ vnd wie die můtwilligen vnd überflüssigen Griechen/ dem der vatter Odenatus allerley kostlicher bärlin / edelgstein/ reychtag vnd Fürstlicher weyberen / die er in dem krieg gewunnen/ geben hat/ auß vrsach/das er als ein senffter gůtiger vatter jhm zů vil nach ließ. Zů letst ist er mit dem vatter zů grund gangen.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein gefierter altar/auff dem man zů oberst ein fheür sicht. Die überge-

geschrifft lautet. Principes juuentutis.

MEonius deß genannten Odenati vetter/ dañ sy warend zweyer schwöster sün/ der was ein grober wüster mensch. Den hat verbunst darzů bracht vnd bewegt/ daß er Odenatum den vast gůten Fürsten mit sampt seinem sun erschlagen hatt/ ob gleych nichts was/ das man jm hette könen auffheben/ wäder das sein sun ein wollüstler was. Man sagt aber das Zenobia dareyn verwilliget habe/ auß vrsach daß sy nit mocht erleydẽ/ deß jr stieffsun Herodes ein Fürst genennet vnnd höher geachtet wäre dann Herennianus vnd Timolaus jre sün. Wie er also durch ein fäl ein Keyser genennt was/ ist er in kurtzem von den knächten erschlagen/ vnd hat hiemit sein hoffart vnd můtwill gebůßt.





ES ist ein zweyfel ob Balista geregiert habe. Etlich sind die sprechend das wie Quietus von dem Odenato vmbkommen sey/ habe man dem Baliste verzigen vnd habe nicht destminder gregiert/ darumb daß er wäder dem Gallieno/ Aurelio noch Odenato sich vertrauwt habe. Die anderen gebend für er sey allein für sich selbs gwäsen/ vnd sey in seinem eignen gůt vmbkommen vnd erschlagen. Doch so ist das gwüß/ daß er des Valeriani amptmañ vnd verwäser gwesen ist/ vñ dem selbigẽ über die maß angnem/ vñ sey von denen erschlagen/ die Aureolus den Quietũ deß Macriani sun zůfahen geschickt habe/ welchen Quietum er seinen raub neñt: Wiewol deren auch etliche sind die da sprächend/ ein schlächter einspäñiger kriegsmañ habe jhm/ dem Odenato/ der allen gwalt in Orient hette/ zů wolgefallen erschlagen

erschlagẽ/wie er also rüwete. Er was zwar ein fürtreffenlicher mann/wolgeleert/hefftig scharpff in den rhäten/in den zügen verrümpt / ein besonderer geschickter mann das gemein regiment züuerwalten/der einem heerzeüg wol kondt vmb prouiant helffen. Disem sol Valerianus durch ein sand brieff danckgesagt haben/daß er von jm bericht vnd vnderweysung empfangen habe wie er regieren sölle. Auch fröuwe er sich/das er auß seinem rhat zů der zal anderer erwelten amptleüten keinen neüwen angenommen habe/ auch keinen Hauptmann zů einem gwardy knecht vnd leybswächter angenommen / der nit im streyt so es nodt wäre warlich von hertzen dreyn schlüge vnd eines mannns wärdt wäre.

Auff disem eehrinen pfennig sicht mann eins weybsbild/ die schüttet getreyt auß einẽ mäß daß sy in den händẽ tragt. Auff jrem rugken stadt ein geschirr voller blůmen. Vor jren stand zwo ander bildtnussen/die ein beügt sich biß auff das erdtrich/vnd empfacht daß getreit in die schoß: Die ander thůt dergleychen als ob sy deß begäre. Zů vnderst sicht man einen neüwen Mon wie ein sichel gestaltet vnd etliche sternen. Dises ist die übergeschrifft. Annona August.

Valens was ein gůtiger kriegßmañ/ vnd in allen redlichen stucken die einem burger wal anstand ein loblicher mann. Diser hat die Landtuogtey Achaie die jm Gallienus gäben hatt mit grossen eeren verwalten. Wie nun Macrianus vmb der vrsach willen jm übel entsaß daß er wußt das er ein fürnemer mann was in allen denen stucken die einem eerlichen läben gezimmend/ vnd hiemit auch das er jm feynd was/darumb das er jm seine tugenden verbunnt/hat er Pisonem geschickt mit befelch das er jn erschlahe. Als aber Valens sich mit allem fleyß vnd ernst vmbsach/ vnd auch wolmarckt / das er jhm selbs in keinen anderen wäg helffen mocht/ hat er sich des keyserthůmbs vnderwunden / vnnd ist in kurtzem darnach von den kriegßleüten erschlagen worden.





PIso auß dem aller edlesten geschlächt Pisonum/diser ist etwan Burgermeister gewesen . Als nun diser vom Macriano gesendt ward den Valentem vmbzebringen/ist er in Thessaliam gezogen/da er auß rhat weniger die dareinn verwilligtend das reych zů handen genommen hatt/dannnenhar er gleych als ein Thessalischer Keyser genennet ward. Er was gar ein trautfrom̄er mann/der zů seiner zeyt den namen frugi erlangt/darum/das er dapffer/grächt vnd weyß was / darumb er auch allen Fürsten über die maß angnem was. Auff das schickt Valens etliche die jn erschlůgind/vnd das vnlang vor dem/ee daß er von den seinen erschlagen ward/ disem hatt der Rhat göttliche Eer erkendt.

Auff der anderen seyten dises pfennigs ist der Keyser in einem bantzer/der sitzt auff einem wagen in einem helffenbeininen sässel / der hatt in der lingken hand ein scepter daruff ein adler sitzt. Mit der rächten hand empfacht er ein kugel / die selbig beüt jhm ein weybs bild die hat ein kronen auff/als ob vil thürnen darumb gesetzt seygind / die selbig stadt vor dem Keyser. Bey seinen füssen stadt ein gschirr voll blůmen. Hinder jhm ein bildnuß Victorie mitt flüglen/die tragt in der lingken hand ein palmast / mit der rächten thůt sy dergleych als ob sy dem Keyser welle das krentzly auffsetzen. Diß ist die übergeschrifft: Thessal. August.

EMilianus ist bey den Egypteren dem Gallieno zů leyd zwungen worden das regement oder Keyserthům̄ anzenem̄en / darinn das gantz heer so in Egyp

ten

ten was er verwilliget hat. Er was ein gwaltiger düchtiger mann das regement zůuerwalten/darumb er hat Thebaidem vnd das gantz Egypten durchzogen / vnnd so vil jhm müglich was mit ansichtigem gwalt die frömbden außlendischen völcker vertriben. Dannenhar er mit seinen redlichen thaaten so vil verdienet hatt/das er Alexander oder Alexandrinus genennt ist. Wie er nhun ein zug für sich genommen hat wider die Jndianer / ist er von Theodato gefangen worden dem Gallieno also läbendig zů geschickt/der hat jn in der gefencknuß erwürgen lassen.

Auff der anderen seyten dises silbernē pfenigs sicht man ein nackend weybsbild/die buckt sich oder falt auff die erdē. Mit dem lingken arm erleint sy sich auff einen korb der voll blůmen ist/vnnd in der lingken hand hatt sy ein horn/in der rächten aber ein kugel/darauff ein storck sitzt. Demnach so hat diser pfennig nach ein bildtnuß/ die greifft mit der rächten hand nach der kugel / auff die volget ein kriegßknächt/ der tragt ein Labarum oder zeichen. Darunder stadt ein sömliche übergeschrifft. Aduentus Aug. Egyp.





SAturninus was ein fürtreffenlicher gůter Hauptmann den Valerianus lieb hat. Als nhun diser das hinlässig liederlich vñ vnuerschampt läben des Keysers Gallieni/der auff offner gassen übernacht lag/nit erleyden mocht/vnd die kriegßleüt kein exempel vnd beyspil eins frommnn rächtgschaffnen läbens von jm nemen kondtend/ sunder nach jrem eignē willen läbtend / da wirdt er von den hauffen Keyser erwelt/ vñ gezwungen das reych anzenäm-

men. Er was ein bsunder weyser mann/grossens ansähens/ freündtlich bey jm zewonē/ der die ordinantz im krieg ernstlich hielt vnnd die knächt in güter meisterschafft hielt/ verrümpt von wägen vilfaltiger sigen die er frömbden völckeren abgetrungē hat. Des tags wie er von den knächten mit dem Keyserlichen kleyd bekleydt vnnd angethan was/ vnnd das gantz heer jm ein gmeind versamlet/soll er gesagt habē: Lieben mittgesellen/ jhr haben hatt ein güten Hauptmann verloren vnd ein bösen Keyser erwelt. Als er nhun im reych vil redlicher thaaten gethaan hatt / ist er von seinen eignen knächten / die ihn zum Keyser erwelt hattend / erschlagen worden/darumb das er etwas zü streng vnd ernsthafft gegen jhnen was.

Tetricus der elter des Rhats zü Rhom / wie er ein Landtuogt in Franckreych was/vnd Victorinus der Keyser erschlagen/hatt die Victoria des yetzgenannten Victorini müter jhm geraadten das er das Keyserthūm annäme / vnnd hatt verschaffen das er Augustus genennet ward/sein sun aber ein Keyser. Als er nhun vil herrlicher redlicher thaten gethan hatt/vnd lang geregieret/ vnd aber die vnzucht / das gutzlen vnd auch den hochmüt der knächten nit erleyden mocht / hatt er sich güts willens Aureliano dem ernsthafftigen vnd strengen Fürsten/von dem er geschlagen was/ergeben / vnd jhm also geschriben. Eripe me his inuicte malis / das ist / du vnüberwindtlicher hilff mir auß disem vnfal vnd jamer. Aber der streng vnd rauch Aurelianus hat disen man der ein rhatsherr was/etwan Burgermeister gewesen vnnd ein Landtuogt in Franckreych/in seinem triumph vnnd eynritt füren lassen / in welichem er auch Zenobiam hatt gefürt. Darnach aber hat er sich desse so hart geschempt/daß er jhn zü einem obersten in dem gantzen Italia gemacht hatt/vnd also nit allein das läben/sunder auch die hochste dignitet vnd wirde vergundt/ jhn offt ein gmeinder / mittgsellen vnd auch ein Keyser genennt.

Tetricus





TEtricus der jünger / des vorgenannten Tetrici sun/ ist von der frauwen Victoria/ wie gemeldt/ein Keyser genennt worden. Diser ist mit sampt seinem vatter von dem Aureliano in dem triumph eyngefürt worden. Darnach aber hat er alle die eerenämpter die einem Rhatsherren verlangen mögend/ verwalten/ on allen nachteil vñ abgang seines vätterlichen erbs/ welches seinen nachkommen vnd erben gefolget ist. Deß Trebellij Pollionis großuatter der sagt diser Tetricus wäre jm gantz geheim vnd bekandt gewesen / er habe auch nit allein bey dem Aureliano/ sunder auch bey anderen nachuolgenden Fürsten vil meer dann andere gulten.

TRebellianus ist ein Fürst in Isauria worden/ als die Isauri gern hettend ein Fürsten gehebt. Als nun anderleüt disen ein obersten vnder den Meerröuberen hiessend/ hat er sich selbs ein Keyser genennt/vnnd auch lassen ein müntz schlahen/ vñ sich hingefügt in die aller hindersten ort vnd schlüpff oder rick die in Isauria sind/ da er mitt vnwägsamen orten vnnd gebirgen als in starcken vestinen verwaret/etwan lang bey den Ciliciern geregiert hat. Disen hat Causisolaus der Agyptier vnd brůder Theodoti/ deß Keysers Gallieni heer fůrer / der auch Emilianum gefangen hatt / auß den gebirgen in die ebnen fälder gebraacht/ daselbst überwunden vnnd zů tod geschlagen. Doch so habend die gemelten Isaurier wäder mit forcht daß sy deß Keysers vngnad entsässend / noch mit freündtlikeit der Fürsten so vil mögen bewegt werden/daß sy die Rhömer vor augen

halten vnd jhnen treüw leisten weltind. Also nach dem tod Trebelliani sind sy für grobe außlendische völcker gehaltẽ worden. Sy sind nit schöne grade personen/nit dapffer redlich leüt/nit wolgerüst mit harnist vnd gweer / nit gůter anschlegen . Sunder allein vmb desse willen sind sy růwig/ das sy also jhre sitz in den höhinen habend das man nit zů jhnen kommen mag.





HErennianus vnnd Timolaus habend Odenatum zů einem vatter gehebt/dise hatt er sterbend hinder jhm gelassen. In deren namen hat Zenobia jre můter sich des reychs vnderwunden/vnd das regement lenger verwalten/weder einer frauwẽ zůgstandẽ ist. Die jungẽ sün hat sy nach Rhömischer keyserlicher gattung mitt purper bekleidt sähen lassen/ auch die selbigen zů jhren genommen in den versamlungen/ so sy wie ein mann hat reden zum volck gethan / vnnd etwas wellen für sy bringen / in denen versamlungen sy vnder anderen worten auch lauffen ließ/ wie Dido / Semiramis vnnd Cleopatra die fürnemsten wärind in jhrem geschlächt gewesen. Was tods dise gestorben sygind/ ist nit gwüß . Etlich sagend Aurelianus habe sy erschlagen. Die anderen aber/sy seygind eines natürlichen tods gestorben. Dann diser Zenobie nachkomen habend zů Rhom vnder dem adel gelábt zů der zeyt Trebellij Pollionis/der diser Keyserin läben beschriben hat.

TImolaus ist des vorgemelten Herenniani brůder gwesen. Diser sol die Grammaticam in kurtzer zeyt ergriffen haben. Er was dem brůder nit vngleych/

wiewol ers im verstand vnnd geschwinden kopffs halber weyt vor that. Er ist noch jung zů einem verrůmpten reder worden / also das er in Latinischer sprach auch ein anderen mocht vnderweysen in der Rhetorica der kunst vñ zů einem fürnemmen reder machen.



Zenobia von dem geschlächt Cleopatre vnd der Ptolomeorum/was des vorgemelten Odenati eeweyb. Dieweyl Gallienus also vngebürlich gehandlet / nam sy in namen Herenniani vnd Timolai ein kriegßkleid vnd die Keyserlich hauptzierd oder kron / vnd herrschet also lenger weder einem weybsbild gezimmen wolt. Sy was ein frömmdes weyb / auffrächter sitten vnd läbens halber ein zierliche frauw/wunderbar schön/vñ also ein rein weyb / daß sy auch mit jhrem mann nichts zeschaffen hat/sy wolte dann kinder empfahen. Sy hat in künigklichem pracht gelābt nach Persischen sitten/mit zierd vnd kleidung wie die Persischen Künig. Jre maalzeyt hatt sy gehebt wie die Rhömischen Keyser. So sy das volck zů der gemeind berůfft vnd versamlet hat/ist sy in einem hälm herfür geträtten/in einem kleid das mit purper belegt was / vnd der saum des kleyds was allenthalben mit bärlin vmbhänckt. Der Alexandrinischen vnd Orientalischen historien vnnd geschichten was sy so wolbericht / das man vermeint sy hette die selbigen in ein Epitomen vnnd kurtzen vergriff gebraacht. Wie Aurelianus sey überwunden hat/ vnd für sein angesicht bracht ward/hat er sy gefraget warumb sy dörffen hette den Rhömschen Keyseren widerstan/sagt man sy habe geantwurtet ; Jch er-

kenn daß du ein Rhômscher Keyser bist / der dir überwindst vnd sigest. Gallienum / Aureolum vnd die anderen hab ich nit für Fürsten gehalten: Vnd wie ich glaubt der sig wurde mir gleych seyn/hab ich gewünst / so veer es die gelägenheit vnd komligkeit des orts erleyden möchte / in gemeinschafft des reychs zekommen. Demnach ist sy vom Aureliano im triumph zů Rhom eyngefürt/ in sômlicher gestalt daß das Rhômisch volck kaum ichts prachtlichers vnnd herrlichers gsähen hat. Sy was mit bärlinen also geziert / daß sy vnder dem last der zierden můd ward. Als nhun Aurelianus jhren das läben schanckt/hatt sy mit jhren kinden also gelebt wie ein Rhômische matrona vnd eerenfrauw. Sy was ein weyb mit einem braunen angesicht/ mit schwartzen augen/ eines gôtlichen geists/vnglôublicher schône. Sy hatt auch so weysse zän / das der meerteil leüten vermeintend sy hette bärly im mund/vnd nit zän.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt die Zenobia in einem hälm bantzer vnd wapenrock. Dise stadt auff einer brüge/in der rächten hand hat sy ein spieß/ vnnd sicht gleych als ob sy ein red zum volck thůn welle. Zů beyden seyten stand zeichen näbend jhren/auff der rächten seyten das Labarum / auff der lingken der Adler. Vor jhren stand kriegßknächt mit schilten vnd helmen / die hôrend der Keyserin zů wie sy redt/vnder denen fürt einer ein roß. Es stadt darbey ein sômliche übergeschrifft. Virtus August. Darunder stadt geschriben. Fides exercit.



Diser

DIser Celsus ist durch anleitung Vibij Passieni deß Landtuogts in Aphrica/ vnnd Fabij Pomponiani deß Hauptmanns über die Clauß so im anstoß Lybie was mit der bekleidung Dee Celestis das ist der himmelischen göttin geziert/ein Keyser genennt worden. Diser etwan ein Hauptmann vnd heerfürer/ hat ein einsam läben für sich selbs zehanden genommen / vnnd in Aphrica in seinen eignen güteren gelåbt vnd in seinem låben sömliche gerächtigkeit vnnd redligkeit deß leybs erzeigt/daß man jhn deß keyserthůmbs wirdig achtet . Doch ist er von einem weyb mitt namen Galliena/deß Keysers Gallieni basen am sibenden tag seines keyserthůmbs erschlagen / vnd ist also kum vnder die vnachtbaren Fürsten gezelt worden. Sein leychnam ist von den hunden zerrissen/ vnnd sein bildtnuß/ das ein neüwe vnbill vnd schmaach ist/an einen galgen gehenckt/vor dem ist das volck hin vnd hår gehoppet / gleychsam Celsus selbs daran gehefft wåre.

VIctoria/ oder Victorina / wie sy gesåhen hat daß jhr sun vnd suns sun die Victorini von den knächten erschlagen warend. Item das Posthumus/Lollianus vnd auch Marius den die knächt zů einem Fürsten gemacht hattend/hingericht warend / damitt vnnd sy allwåg etwas dörffte vnderwinden das einem mann zůstadt/hatt sy Tetricum vermanet das keyserthůmb anzenemmen. Sy hat auch disen eeren titel erlanget / daß sy mater Castrorum/ das ist/ ein můter des heerlågers gnennet ward. Sy hat auch eerin/ guldin vnnd silberin pfennig gemüntzet / deren gattung man noch zů Trier findt. Sy hatt nit lang gelåbt. Dann vnder dem Keyser Tetrico / wie der meerteil sagend/ ist sy erschlagen worden/ oder sunst gstorben/wie etlicher meinung ist.

Diser eerin pfennig hatt auff der einen seyten ein bildtnuß des adlers / der mitt außgestreckten flüglen auff einer straal sitzt. Darob stadt ein übergschrifft mit Griechischen bůchstaben die man alters halber nit meer låsen kan.





Titus ein Hauptmann deren in Mauritania / den Maximinus hatt vnder anderen die keine ämpter hattend vnd also für sich selbs warend. Diser als er jhm entsaß er wurde mit gwalt erschlagen vnd vmbbracht / hatt er wider seinen willen von den knächten gezwungen das keyserthůmb angenommen. Wiewol etliche sagend er sey von den schützen Armenij / die Maximinus / wie auch die Alexandriner hasset vnd erzürnnt hat / für einen Keyser auff geworffen. Er was daheimen vnnd anderswo ein lobwirdiger mañ / aber in dem Keyserthůmb hat er wenig glücks. Wie Magnus aber / der etwan Burgermeister gewesen vñ derstanden hatt anzerichten daß man von dem Maximino abfiele / vnd Titus dasselbig gerochen hat / ist er von seinen knächten erschlagen worden. Diser hatt ein weyb gehebt / die hieß mit namen Calphurnia / ein fromme frauw aller eeren wärdt / die was von dem geschlächt der Censorinorum / das ist der Pisonum / weliche frauwen die alten als ein klosterfrauwen die nhun ein mann gehebt hatt vnder den allerheiligisten weyberen vereeret. Der Argolische oder Griechische bildtnuß wir noch vergüldet sähend inn dem Tempel Veneris. Man sagt dise habe der Cleopatre bärlin gehebt / vnnd ein blatten oder breite schüssel vov silber hundert pfund schwär / deren der meerteil poeten gedenckend / in deren außgetruckt werdend alle histozien vnd geschichten jhrer altuorderen.

Auff der anderen seyten dises silberinen pfennigs staadt ein vieregketer tempel / mitt einer sömlichen übergeschrifft. Consecratio.

Censorinus

CEnsorinus ein güter kriegßmann/vnnd ein mann der ein loblich herrlich ansähen im Rhat hatt/wie er naach allen eerenämpteren/ deren er vil verwalten hatt/ yetz ein alt mann in seinen eignen güteren sein läben verschleiß/ vnd an dem einen schenckel hanck von wägen einer wunden die er in dem Persischen krieg zů den zeyten Valeriani empfangen hat/ward er zů einem Keyser erwelt / vnd von den spotvöglen Claudius/als ob du sprächist claudicans a claudicando von dem hincken hat genennt. Wie diser ein streng ernsthafftig wäsen fürt/vnd die kriegßleüt sein züchtigung vñ meisterschafft nit mochtend erleyden/ist er gleych von denen erschlagen worden / die jhn erwellet hattend. Es ist zů Trebellij zeyten sein grab bey Bononi noch vorhanden gwesen/in welches alle seine eeren mitt grossen bůchstaben gehauwen sind. Vnd zů letst staadt diser verß. Felix ad omnia/ infelicissimus Imperator. Das ist. Er was glückhafftig zů allen dingen/aber gar ein vnglückhafftiger Keyser.



FLauius Claudius/von dem das geschlächt der Constantineren seinen vrsprung hat / ist auß Dalmatia/ oder wie etlichẽ gefelt auß Dardania bürtig gewesen. Diser ist ritterlicher thatẽ halber gar verrůmpt gwesen. Als er vnder dem Decio reyset/ vnd die kriegßleüt mit einanderen ringetend/ist er wie man mit vrteil entscheiden sole welcher aller mannlichest vnd ritterlichest kempfft hette/vn der die aller redlichesten besten fächter gezelt worden/ vnnd mit armzierden vñ halßbanden begaabet. Vnder Valeriano

wie er ein Hauptmann vnd oberer was in dem heer in Illyria/vnd ein fürgesetzter des fünfften hauffens oder regements/hatt er vil redlicher thaaten gethan / also / daß er jhn herrlich begabet hat/wiewol jhm Decius auch grosse schencken geben hat. Dem Gallieno ist er so lieb gewesen/das er jhn ein vatter vnd freünd hieß/ vnnd als er sterben wolt/ hatt er jhm sein stimm zů dem keyserthůmb verlihen/ vnnd die Künigklichen zierden jhm überschickt. Wie er nhun an das reych kommen ist / welches geschach / als man zalt von der wält anfang viertausend zweyhundert ein vnd dreyssig jar. Nach der geburt Christi zweyhundert neün vñ sächtzig. Da hat er gar gůte gsatzt auffgerichtet/die bösen hat er richten lassen/an den richteren die dieben warend/hat er sich offenlich gerochen. Entlich daruon zůreden hatt er sich in verwaltung deß gemeinen Regiments dermassen gehalten daß der Rhat vnd die Fürsten vnd oberen seinen stammen zů dem Keyserthůmb erwelt vnnd angenommen habend. Den Tyrañen Aureolum der dem gmeinen regiment zů überlägen seyn wolt/den hatt er in der ersten schlacht von seinem gwalt abgesetzt vnd vmbracht / vnd die land welche er eingenomen hat wider zů seinen handen genomen.. Die Sarmatas/ Getas/ Scythas / Quados/ die das Rhömisch reych überfallen vnd angriffen hattend/die hat er außgemachet/Daciam oder die Walachy widerumb eroberet/die Gothen vnd Sarmatier überal/die allein auß begird deß raubs in der Römer land gefallen warend/vnd daselbst alles verwůst vnd verhergt hattend/die hatt er mitt seiner redligkeit überwunden/zermürset.vnd 320000.vnder jnen erschlagē/ also das jren wenig in jr heiman komen sind. Er hat sy auch auff dem Meer vndertruckt / vnd jhnen zweytausend schiff versenckt. Die andern frömbden völcker die in der flucht daruon komen warend/hatt er in den einödinen vnd wildinen/ auch in dem gebirg des bergs Hemi in Thessalia außgemachet daß sy hungers halber vñ an der pestilentz gstorbē sind. Die Scythas/die Cretam oder Candiam vñ Cyprum vnderstandē hattend zůuerwůsten/die hat er hindersich getriben. Nach dem Gottischen krieg fiel er in ein kranckheit/die nam dermaassen zů daß er starb in dem anderen jar seines keyserthůmbs. Also hatt er allein zwey jar gregiert/vnd kein kind

hinder jm verlassen. Der meertheil leüt habend gemeint er sey deß vorgenannten Gordiani sun. Der Rhat aber hat jm naach seinem tod im Rhathauß ein guldine bildnuß auffgericht / vnnd darzů ein guldinen schilt in dem sein angesichts contrafetisch außgetruckt was. Es sol diser Claudius wie er im todtbett lag Aurelianum jhnen befolhen haben / vnd hiemit jhm gleych als sein stimm geben haben / daß er nach jhm regiere. Er was ein mann eins auffrechten redlichen läbens / ernsthafftigs wandels / an dem alle theüren gaaben / welche andere Fürsten ghebt habend / sich erzeygt habend. Er was ein grade person. Die augen brunnend jhm in dem haupt. Er hat ein breit angesicht / vnd so starck finger / das er offt den pferden vnnd maulthieren die zän mitt der faust in halß schlůg.

Auff dem anderen teil dises pfenigs ist ein löüw der thůt das maul auff. Ob jm sicht man des Herculis kolben. Das rob stadt dise übergeschrifft: Memor. Hercul. D D. N N.





Aurelius Quintilius ein brůder des Keysers Claudij / vnnd haupt des Italianischen zůsatzes / ward von seiner fürtreffenlichen tugenden willen / nach seines brůders tod von dem Rhat zů Rom nit nun ein Keyser / sunder auch Augustus gnent. Nach dem vñ aber der bott gen Rom kom̃en ist / daß Aurelianus von dem gantzẽ heer zů einẽ Keyser erkorẽ wäre / vnd er sach das er seinem gwalt zů schwach was / auch in der versamleten gmeind den bösen willen der knächten gemerckt vnd verstanden hatt / die alle dem Aure

liano bessers gunntend dann jhm/hat er jhm lassen seine ade|ren auffschlahen/vnd ist also willig dahin gefaren/vnd hatt zwey kind hinder jhm gelassen. Etliche sagend er habe sich gar rauch vnd ernsthafftig gägen den knächten gestelt/vnd darumb sey er vmbkommen wie Galba vnnd Pertinax die Keyser/vnnd das an dem sibenzähenden tag seines Keyserthůmbs.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt ein weybsbild in einem langen kleid/die hatt in der rächten hand ein scepter/in der lingken ein horn. Diß ist die übergeschrifft. Honos exercit.

FLauius Crispus des Keysers Claudij vñ deß Quintilli brůder der hatt ein tochter gehebt/die hatt bey dem Eutropio dem edlen mann auß Dardania den Keyser Constantium gehebt.

Auff dem anderen teil dises pfennigs/sicht mann Victoriam mit flüglen/die hat in der rechten hand ein sigzeichen/in der lingken ein palmast/die selbig tritt mit dem lingken fůß auff einen gefangnen dem die hend auff den rugken gebunden sind vnd vor jhren ligt. Die übergeschrifft ist dise. Alemania capta.



VAlerius Aurelianus ist zů Sirmio die man yetz Simach nennet in Pannonia oder Vngerland geboren/desse můter ein klosterfrauw gewesen ist in dem tempel Solis/das ist der Sunnen. Oder wie etliche sagend/so ist sein vatter mittelmässigs stands gewesen/namlich ein

bauwmann

bauwman oder leeman Aurelij des fürnemen vnd verrümpten rhatsherren in einem gůt zwüschend Dacia vnnd Macedonia gelägen. Von jugend auff ist er fréchs dings gwesen vnd über auß starck. Er hatt so gar nit mögen müssig gaan/daß er kein tag jaa kein feyrtag ließ hingan/ in dem er sich nit mit fächten in macherley gweeren übte. Wie er nun erwachsen ist/ward er ein grader mañ/über die maaß kräfftig/minder vnd meer begirig über weyn vnd die speyß/ der hůrey aber fragt er nit sunders naach/geflissen im schwärdt fächten/Er was gar ernsthafftigs dings/vnd der sich sunderer zucht befleyß. Die Sarmatas die in das Sclauenland fielend/hat er allein mit dreyhundert zůsätzeren erschlagen/ vnd in dem Sarmatischen krieg auff ein tag mit seiner eignen hand viertzig vñ acht mañ / vnd in vilen tagen darnach meer dañ neünhundert mann erschlagen. Wie er ein Hauptmañ vñ oberer was über die sächßt legion oder regemẽt/ die Gallicana/das ist/daß Frantzösisch genennet ward/hatt er die Francken die bey Mentz in Franckreych fielend/ hindersich getriben. Er hat auch der knächten mißhandlung so rauch gestraafft / daß er mengklichem ein schrecken was/vñ alle laster auß dem hauffen bracht. Vmb desse willen ist er von vil Keyseren zů mancherley Hauptmannschafften vnd grösseren vnd höheren ämpteren gefürderet / vnd ein erlöser deß Sclauenlands/ vnd ein widerbringer Franckreychs genennet worden. Als er nhun von Valeriano Burgermeister erwelt ward/ hatt er die Gothier geschlagen/vnd jhren Hertzogen vmbbracht. Wie nhun Claudius gestorben was/ daa ist er zum Keyser erwelt/vnd hat zů regieren angefangen/ wie man zalt von der wält anfang / viertausend zwey hundert vnd drey vnd drissig jar. Nach der geburt Christi gezalt zweyhundert ein vnd sibentzigsten. Auff sömliches hatt er die schwaben Sarmatas vnd Marcomannos/das ist die Polägen oder Poländer Merher vnd Behemer überwunden/die den Rhömereren ein sömlichen schräcken angewunnen hattend / daß sy vermeintend es wäre vm̃ die statt Rhom gethaan. Die grossen auffrůren so sich in der statt erhebt / hatt er gestillet/vnnd die vrsächer der selbigen meertheils von dem Adel vnd von dem Rhat erschlahen lassen. Als er nhun der statt mauren hatt lassen auffůren/vnd

der gantzen statt handel geordnet hatt / ist er gägen Morgenland gezogen. Auff dem wäg aber hat er in Illyrico vñ Thracia die frömbden völcker die jhm begägnetend geschlagen/vñ der Gothier Hertzog yhensit der Tonaw vmbracht. Bythiniam hat er widerumb überkommen / Thyanam vnd Palmyram die zwo stett gestürmpt vnnd eyngenommen. Vnd nach dem er Antiochiam mitt gewalt eyngenommen/ hatt er mitt Zenobia ein gewaltige schlacht bey der statt Emesa gethaan. Vnnd als er dieselbig überwunden vnd in die flucht geschlagen hatt/ist er zů Emesa der statt als ein siger einzogen/daselbst der Sonnen ein Tempel gebauwen/ vnd im namen des gantzen Rheychs sein gelübt vollbracht vnd außgerichtet. Als er nhun wider auß Asia in Europam keert ist/hatt er alle feynd die hin vnd har schweifftend darnider gelegt / vnnd vnder den selbigen einen Firmum Seleucium genannt / der Egypten zů seiner hand genommen hatt/ auch sich deß Keyserthůmbs vnderwunden / der Zenobia sach darmitt zů erhaltten/ den hatt er veriagt vnnd vmbbracht. Tetricum der in Franckreych zů einem Keyser erwelt was/vnnd sich selbs gůts willens mit sampt seinem heer durch verräterey ergab / denn hatt er zů gnaden auffgenommen. Auff das ist er wider gen Rhom keert/ vnd da mitt einem herrlichen schönen triumph eyngeritten / in dem er Tetricum vnd Zenobiam hat lassen eynfüren. Nach dem triumph hatt er gaben vnder das volck außgeteilt/gar vil/vnd auch nutzbare gsatz auffgericht/die priester ämpter geordnet/der Sonnen ein tempel gestifftet/ vñ die obersten priester bestättet/den dieneren vnd bauwleüten darzů verordnet desse sy geniessen möchtind. Auch darzů erkeñt /was vergangner felen vnd mißthaten wärend/ das man derselbigen nit sölte weyter gedencken. Als er nun auff sömliches in Franckreych gezogen ist / hatt er die Vindelicos/ die man yetz die Peyer nennt, von anderen außlendischen frömbden völckeren erlößt. Als er aber durch Sclauenland wider die Persier zog/ist er bey Zenophorio zwüschend Constantinopel vnd Heraclea durch sein Notari oder schreyber erschlagen worden / darumb das er ein strenger Fürst was / ein grausamer blůthund/als der seiner eignen schwöster sun er schlahen

schlahen ließ/vñ mer ein notwendiger dañ ein gůter Fürst. Dises ist geschähen im sächßten jar seines Keyserthůmbs/ vnd ist von dem Rhat vnder die Götter gezelt worden.

Disen triumph beschreybt Flauius Vopiscus der Syracusaner also. Es warend darinn drey Künigklich wägen/vn der denen was der ein Odenati/gar wercklich gmachet vnd versetzt von gold/ silber vnd edlem gestein. Der ander was der / den der Künig auß Persia dem Aureliano geschenckt hatt. Den dritten hatt Zenobia jren selbs gemachet/ der hoffnung sy wölte auff dem selbigen die statt Rhom besähen/ weliches jhren gefelt hatt : Dann sy ist gefangen im triumph eyngefürt in die statt gegangen . Es was auch ein anderer wagen/darfür warend vier hirtzen eingespannen/ der sol deß Gottischen Künigs gewäsen sein/wie man sagt/ auff dem/wie vil fürgebend/ soll Aurelianus in das Capitolium oder Rhaathauß gefaren seyn / damitt er die hirtzen daselbst schlachtete/die er dem gewaltigen Gott Jupiter in einem gelübt soll versprochen haben. Vor jhm anhin sind 20. helffanten gangen. Zamer thieren auß Lybia/deßgleychen mancherley sort auß Palestina 200. welche Aurelianus besonderen personen geschenckt hat/damit er dieselbigen zů erhalten den Fürstlichen seckel nitt beschwärdt e. Es warend auch da vier Tygerthier/Cameloparden/Ellend/vnd andere dergleychen wurdend ordenlich nacheinanderen gefürt/deßgleychen dreyhundert par fächteren/one die gefangnen außlendischer völckeren/ als der Blemeren / Axoniteren / vnd Araberen . Es warend auch daa Bractamni/Hiberi/Saracener/ Perser/ vnnd derselbigen yede mitt jhren gaaben. Deßgleychen Gothier/Alaner/ Roxolaner / Sarmatier/ Francken / Schwaaben/ Wandali/ Teütschen mitt henden auff den rugken gebunden/die sind also gefangen voranhin gfürt. Vnder denen sind auch Palmyrener gwesen/was für fürnemer leüten in der statt überbliben sind /sampt etlichen Egypteren die widerspennig gwesen warend. Es sind auch daa eingefürt worden zähen weyber / die sy vnder den betten in mañs kleydung gfangẽ hattend /da der titel anzeigt daß sy jren vrsprung vñ harkommẽ von den Amazonischen

weyberen hettend. Vnder disem ist Tetricus gewäsen/ in einem scharlatinen mantel vnnd einem zarten weyssen rock oder kleid darunder/ vnd mit Frantzösischen bräüchen. Es zog die Zenobia auch gefangen dahär / gezieret mitt pärlin vnd guldinen kettinen die sy jhren hat lassen machen. Man trüg guldin kronen voranhin / an denen die fürgenden titel anzeigtend welche sy wärind. Disen pomp vnd grossen pracht habend gefürderet vnnd grösser vnd ansichtiger gemacht das Rhömisch volck selbs/ die zeychen der fenly deren die die ämpter mit einanderē versähen hattend/ vñ auch deß lägers/ deßgleychen die kürisser vnd das gantz heer züsampt dem Rhaat/ wiewol derselbig etwas trauriger was/ darum̄ daß er sach Rhatsherren gefangen im triumph eynfüren. Auff sömliches ist er kum vmb die neündte stund in das Rhathauß kommen/ spaat aber in den palast. Die nachgenden tag hat man dem volck von lusts wägen schauwspil gehalten / deßgleychen renneten in dem grossen platz Circus maximus genennt. Item geyägt / fächtspil vnd schiffstreyt.





NAch dem Aurelianus erschlagen ist/ stünd das Keyserthümb sächß gantz Monat ledig/ dieweyl man einen güten Keyser sücht / welches dem Rhaat vnnd volck zü Rhom ein seltzamer vñ schwarlicher handel gwesen ist. Hiezwüschend aber was ein söliche eynhelligkeit vnnd rüw zwüschend den kriegßleüten vnd dem gmeinen volck/ daß der gantz vmbkreyß der wält geregiert ward durch das vrteil deß Rhats/ der kriegßknächten vnnd deß volcks. In dem hatt das gantz kriegisch heer dem Rhat den vorzug geben

ben einen Keyser zů erwellen. Der Rhat aber wie er wol wußt daß die Keyser welche er außerkoren vnnd erwelt hatt dem kriegßuolck nit gfiel / hatt er den handel den knächten widerumb übergäben. Zů letst / wie ein langer zangk darumb gwesen was/vnd das kriegßuolck vergunt hat/ward Publius Annius Tacitus ein furtreffenlicher vnd dem gemeinen regement ein notwendiger mann von einem Rhat zů einem Keyser erwelt/vnd jhm der namen Augusti als einem meerer deß reychs geben / wiewol er dasselbig vngern thät/sein alter vnnd übelmögende zů entschuldigung fürwarff/so ward er doch gezwungen das reych anzenämmen. Als er nun das reych zů handen genommen hat/welches geschähen ist / als man zalt von anfang der wält 4238. Im 276. Jar/naach der geburt Christi/hatt er verheissen daß er alle ding die dem gmeinen regement nutz seyn mögind/ nach willen vnd gefallen des Rhats handlen welle. Die besoldung vnnd schäncke hatt er den knächten vnnd dem volck nach gemeinem brauch verheissen. Dem Aureliano hatt er bildtnussen von gold vnd silber auffrichten lassen vnnd alle die jn vmbbracht hattend erschlagen. Die baarschafft welche er daheimen gesamlet hat/die hat er den knächten zů sold geben. Cornelium Tacitum den geschichtschreyber hatt er nit anders dann seinen eignen vatter gehalten/vnd seine bůcher in alle libereyen leggen lassen. Vnd damit sy nit durch hinlässigkeit der läseren zů grund giengend/ hat er verschaffet daß sy alle jar zähen maal abgeschriben wurdend. Sein hauß hatt er abgeschlissen / vnd in seinem eignen kosten ein gemein bad auffgebauwen. Er hatt nachgültig geläbt/vnd äben die röck vnd kleyder im keyserthůmb getragen / die er vormals/als er für sich selbs was/gebraucht hatt. Er ward in seinem alter erst vermüglich/vnd mocht so kleine gschrifften läsen/daß sich einer darab verwunderen můßt. Er was ein wolerfarner mann mit bauwen/ der ein grosse liebe vnd begird zů marmelstein hat/gar jegerisch/ein überauß geleerter mañ/der keinen tag nit vnderließ/in dē er nit etwas schribe/oder läse. Von kürtze wägen der zeyt in deren er regiert/ hat er nichts fürtreffenlichs gehandlet / dann er ist durch auffsatz der knächten im sächßten monat seins Keyserthůms erschlagen/oder / wie etliche sagend zů Tharso der statt in Ci

licia an dem feber gestorben.

Auff disem eehrinen pfennig sicht man den Keyser in einem banzer mitt einem lorbeer krentzly vnnd waapenrock/ der tragt ein schafelin in der lingken hand. Die rächthand wirfft er auff/ samm er mit der gebärt anzeigen welle/ das er friden bringe. Vor disem hin gadt Victoria mit flüglen/ die hat in der lingken hand ein palmast/mit der rächten thůt sy dergleychen als ob sy einem růffe. Auff jhn volgend die kriegßknächt mitt schilten vnd eysenhůten die trůgend fenly. Die übergeschrifft kan man nit läsen.

MArcus Annius Florianus/ ist Annij deß Keysers leyblicher brůder gewesen/ ein mann der zů herrschen groß begird gehebt hatt: Darumb er gleych nach seines brůders tod/ nit auß ansähen vnnd erkandtnuß des Rhats/sunder auß seines gmůts bewegung er das Keyserthůmm als ein erbschafft angefallen ist/ ob er gleych wußt daß sein brůder im Rhat hat můssen mit dem eyd verheissen/ daß kein erb/ sunder etwan ein gůter Fürst auff jhn in dem reych volgen sölte/vnd hat das reych also zween monat inngehalten. Als er aber verstanden hat das Probus regieret/ den der gantz hälle hauffen als einen handtlichen redlichen mann deß kriegens wol erfaren/ vnnd deß Keyserthůmbs wirdig erwellet hatt/ ließ er jhm die aaderen auffschlahen/vnnd verschied also: Wiewol etliche vermeinend er sey zů Tharso von den knächten erschlagen worden. Also sind zween Fürsten auß einem hauß oder geschlächt gar ein kurtze zeyt gleych als statthalter vnnd verwäser deß Rheychs zwüschend Aureliano vnnd Probo gewesen/vnnd hatt der ein sächß Monat geregiert/ der ander kum zween. Disem hatt man in der statt Interamne in jhrem vatterland zwo marmelsteinin bildtnussen auffgericht/ die selbigen hatt die straal zerschlagen.

Auff dem einen teil dises guldinen pfennigs staadt ein weybsbild mitt einem hälm/ auffgestürtz mitt halber entblößter brust/ die hatt in der rächten hand ein ast von einem ölbaum/ in der lingken hand ein pfeyl. Mitt jhrem

rächt

rächten füß tritt sy auff ein kugel. Die übergeschrifft lautet also. Virtus August.



AVrelius Valerius Probus / bürtig auß der statt Syrmio in Pannonia/der hatt ein vatter mit namen Maximus / der etwan Tribunus militum gewesen was/ das ist ein Hauptmann vnnd fürgesetzten wie man sy yetz marschalcken nennet. Von seiner müter har was er etwas edlers. Sein vätterlich güt was klein/sitten aber vnnd tugenden halber ist er verrümpt worden. Valerianus hatt so vil von jhm gehalten / das wie er noch jung vnnd vngebartet was/er vnder jhm ein Tribunus erwelt ward. In dem Sarmatischen krieg ist er über die Tünauw gefaren/ vnd vil redlicher herrlicher thaaten wider die feynd geübt. Valerium Flaccum / Valeriani deß Keysers vatter hatt er auß der hand der Schlesieren vnnd Merheren erredt / darumb er von Valeriano mitt einem eerenkrentzly so man denen die ein burger in gfaar erredt hattend zegeben pflag/begaabet ist/vñ darzü auch offentlich vor dem gantzen heer gelobt vnd geprisen. Er hat sich auch nit allein vnder Valeriano vnd Decio den Keyseren/ sund' auch vnder Aureliano ritterlich ghaltẽ/dermassen das Aurelianus jm die hauffen die man Decumanos neñt/als die aller dapffersten vñ redlichesten vertrauwet/vnd so er wüßte daß jhm etwas widerwertigs widerfaren sölte/er jhn zü einem Keyser machte. Er ist auch den knächten so angenäm vnnd lieb gewesen / daß sy

jhm alle insunders günstig vnd hold warend. Er hatt in Aphrica wider die Marmaridas handtlichen gstritten/mitt one sig. Carthaginem die abgefallen was hat er wider in seinen gwalt bracht. In Egypten hat er vil herrlicher beuwen verbracht vnd gethan die lange zeyt gewäret habend. In den stetten hat er brugken/ tempel/ schöpff vnnd Fürstliche heüser vnd paläst gebauwen/ auch ander dere dergleychen beüw vollbracht. Er ist dem Aureliano wider die Palmyrener zů hilff kommen/daa er garnach was gefangen vnd vmbracht. Wie er aber seyne kräfft widerumb erholet hatt/ vnnd sein hauffen gesterckt/ hat er Egypten vnnd den meerteil landen gägen auffgang dem Aureliano vnderthenig gmachet. Als nhun Tacitus erschlagen was/ist er wider seinē willen von dem gantzē heer in Orient zů einem Keyser erwelt worden. Vnnd demnach mitt schönen eerentitlen geziert/ von dem Rhat ein Keyser/ Augustus vnd meerer deß reychs vnd ein Vatter des Vatterlands genennt. Zů dem hat er empfangen den gewalt des Proconsulats sampt dem obersten priesterthůmb. Er hat sich an den todtschlegeren Aureliani vnd Taciti der zweyen Keyseren gerochen. Franckreych zů sampt sächtzig stetten/ welche die Teütschen eyngenommen hattend/widerumb eroberet. Künig von mancherley völckeren sind jhm zů füß gefallen/ vnd habend jhm sächtzig tausend junger kriegßleüten zů gysel gegeben. Demnach ist er in Thraciam kommen/ vnnd hatt die Gotthier also erschreckt/ daß sy sich eintweders ergaabend / oder freüntschafft mitt jhm machtend. Auff das hatt er sich gewendt/gägen auffgang der Sunnnen/vnd daselbst alle ding gestillet. Saturninum hat er in vil schlachten mit seiner gewondten dapfferkeit vnd redligkeit überwunden. Proculum vnd Bonosum die sich für Keyser auffgeworffen hattend/ do hatt er den einen in Franckreych/ den anderen bey Cöln überfallen vnnd vmbbracht. Den Frantzosen Osterreychern vnd Vngern hat er vergundt vnnd nachgelassen daß sey auch möchtend weyngärten pflantzen. Siciliam vnd Isauriam/darinn mörderen halber niemant sicher was/ die hatt er geraumbt. Auff sömliches ist er wider gen Rhom keert / mitt einem triumph eingeritten/ vnnd hat da vil schauwspil gehalten. Als er nhun demselbigen nach auff der straaß was Persiam

zů bekriegen/vnd er im ziehen den knächten zů streng was/ sy nit ließ müssig gan/ vnd darzů sagt/der kriegßmann sölle sein speiß nit ässen vnuerdient: Vnd sich zů dem selbigen berümpt er wurde der knächten nichts meer bedörffen/ so er yetz garnach die gantz wält den Rhömeren vnderthenig gemacht hett/ist er bey der statt Syrmio in einē eysinen thurn geflohen/vnd daselbst von den knächten erschlagen worden/ als er yetz sächß jar geregieret hat. Doch habend jhm die kriegßleut ein begrebnuß auffgericht mitt einer sömlichen übergeschrifft. Hie ligt der Keyser Probus/vnd waarlichen Probus / das ist ein frummer / ein überwinder aller frömbden völckeren / auch ein überwinder der Tyrannen.

Auff disem pfennig sicht man ein triumph wagen/der allenthalben in mengerley wäg geziert ist / denselbigen ziehend vier roß. Nhun das mitlest auff dem wagen/welches verdeckt ist/ das ist gestaltet wie ein künigklicher sitz. Auff dem selbigen tach sicht man ein kleins wägelin vñ vier roß daruor/auff dem sitzt Victoriola ein bildnuß des sigs die gebaaret sich als ob sy dem Keyser/der in einem bantzer vñ langen rock auff dem wagen staadt / vnnd ein lorber ast in den henden tragt/ein krentzly auffsetzen welle. Vor dē triumph waagen har gadt ein Blemier/der hatt augen an der brust/ sampt anderen die mengerley zierden so zů dem triumph gehörend dahär trůgend. Die übergeschrifft lauter also: Triumph. Ethiop. Darunder staadt. De Blemÿs.

Von disem triumph vnd eynritt schreybt Flauius Vopiscus auff die meinung. Er hat triumphiert von den Teütschen vnd Blemier / welche die aller grausamesten völcker sind/vnd fünffhundert menschen in dem triumph voranhin gefürt. Er hatt ein herrlichs geiägt auff dem platz Circus maximus genannt/gehalten/in dem das volck alles was dahär lieff raubet. Nhun diß schauwspil hatt aber ein sömliche gattung gehebt. Die kriegßknecht habend starcke böum auß der wurtzlen herauß gerissen/ die hatt man weyt vnnd breyt an tramen gehefft vnd darnach ertrich darauff geworffen / also das der gantz blatz nitt anders was dann wie ein lustiger grůner wald. Darnach hat man lassen dahär lauffen durch alle wäg die in platz giengend/tausend straussen/ tausend hirtzen/ tausend wilder schweynen / demnach damē

thier vnd anderley thieren / als vil man hat mögen speysen vnd überkommen. Darnach hat man das volck darunder gelassen / da hat ein yeder genommen was er gewellen hat.





Firmus bürtig von Seleucia / der Zenobie freünd vnd gesell / ist auß vnsinnigkeit die jhn darzů bewegt hatt gen Alexandriam in Egypten kommen. Er was ein reycher mañ/vnd hat treffenlich vil gsellschafft vnd gemeinschafft mit den Blemiern vnd Saracenen. Er hatt auch offt schiff nach kauffmans gůteren in Indiam geschickt. Diser hat wider Aurelianum des reychs sich vnderwunden/ damit er das/was noch von der Zenobie herrligkeit vorhanden was/beschirmen vnd erhalten möchte. Disen hatt Aurelianus wie er wider von Carris kam geschlagen vnd überwunden. Er ist ein treffenlicher grader mann gewesen/ mitt bußaugen vnd einem krausen kopff. An der stirnen hatt er ein wunden/ von angesicht was er schwartz/ sunst an dem leyb weiß / aber so rauch vnnd gehaar/das jhn der meertheil leüt Cyclopem nanntend. Er was ein kräpsiger mañ/ der zů der speyß ein grosse begird hatt/ aber gar wenig weyns tranck.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weybsbild in einem langen kleid mit einem schafelin/die hat in der rächten hand ein diechsel der auff einer kugel stadt / in der lingken hand ein horn/ mitt einer sömlichen übergeschrifft. Fortuna Augusti.

Saturninus was bürtig auß Franckreych. Disen hatt Aurelianus vnder anderen hauptleüten vnnd heerfüreren/als den/der warlich der oberist vnd für

treffenlicheſt geacht was/in die päß an den anſtöſſen in Orient gelegt/vnd jhm weyßlich befolhen/er ſölte Egypten nit ſähen. Diß gebott des Fürſten hat er verachtet/iſt in Egypten zogen/da habend ſy jhn gegrüßt als einen Keyſer/ vnnd alſo hat er ſich deß keyſerthůmbs vnderwunden. Der Keyſer Probus aber hatt offt brieff zů jhm geſchickt/vnnd jhm verheiſſen/daß er jhm diß ſein that verzeihen vnd vergäben welle: aber die kriegßleüt die bey jm warend / habend diſem ſchreyben nit wellen trauwen vnd glauben. Alſo iſt er in einem fläcken belägeret worden/vnd von etlichen die der Keyſer Probus vorhin geſandt hatt/wider ſein des Keyſers willen erwürgt worden. Er iſt ein überauß geleerter mann geweſen/welches man auß der Oration vñ red erkennen mag/ in deren er weytlöuffig erzellt was ſchwären handels es ſey ein Keyſerthůmb/ zůuerwalten/ zů dem ſey jhn yetz mit gewalt genommen hattend. Nun diſes aber iſt ein anderer Saturninus wäder der/ welcher vnder dem Gallieno ſich der tyranney vnderwunden hatt.

Auff diſem pfennig ſtaadt ein weybsbild in einem banzer vnnd kriegskleyd / die tragt in der rächten hand ein pfeyl . Die lingk hat ſy gehenckt/vnd tragt ein ſchilt daran. Diß iſt die übergeſchrifft. In Paleſtina.



PRobus was ſeines harkomēs halber ein Ligurier/zů Albingauno auff dē alpē die an dz Meer ſtoſſend/geborē. Diſer hat ſich wol gůbt in mördey. Daheim was er edel. Vichs/knechtē/vñ derē dingē halber die er andern ents

fürt vnd geraubet hatt/was er reych. Er was auch überauß ein dapfferer mann / dannenhar er als ein Tribunus vnnd oberer über vil legionen oder regement gesetzt ward/da er vil ritterlicher thaaten erzeigt vnd bewisen hat. Als er aber naach vilen eerenkempteren die er verwäsen hatt / schantlich vnd mûtwilligklich läbt/vnnd aber auch hiemit ein dapfferer redlicher mann was / habend die Lugdunenser / welche Aurelianus hart plaaget/vnnd die den Probum auch entsassend/disen Proculum garnach in einem schimpff vnd gelächter zum Reyserthûmb berûfft. Dann in einer zäch wie er im schach spilt / vnnd zum zähenden maal entrunnen was / do hat von stundan ein speivogel/der doch etwas namens hatt jhn Augustum genennet/ ein purper kleid / wie der brauch vnd sitt was/dahär bracht vnd jhm über die achßlen geworffen/vnd wie eim Keyser reuerentz bewysen. Wie er sich nun deß Keyserthûmbs vnderwunden hat/ bestreyt er die Teütschen mit grossem lob vnd eeren. Er hatt auch im streyten kein andere gattung gehalten/ dann wie sy in dem schaachzabel gebraucht vnd gehalten wirdt. Als er nhun zû den Francken vmb hilff kam / von welichen er sein geschlächt vñ harkommen hatt/wie er sagt/habend sy jhn dem Probo verraaten/der hat jhn überwunden vnd erschlagen.

Auff dem anderen teil dises pfennigs sicht man den Keyser in einem bantzer mit einem waapenrock vnnd helm / der tragt in der lingken hand ein fenly/ vnnd halt ein red zû den knächten. Die übergeschrifft lautet also. Fides militum.

Vitturgia/ mitt einem anderen namen auch Sampso genannt / was des Proculi Eegemahel. Dise hatt jhren mann angewisen daß er das Keyserthûmb zû handen näme/ vnd hatt bey jhm ein sun gehebt mitt namen Herennianus.

Bonosus





BOnoſus hatt ein redner zů einem vatter gehebt/ ſein můter hieß Galla oder Gallicana. Diſer iſt in Britãnia oder Engelland worden/ ob gleych ſeine altforderen Hiſpanier warend. Als er noch klein was/ hatt er ſeinen vatter verloren / denn hatt ſein můter gar ein handtlich dapffer weyb erzogen. Er kondt nichts in der geſchrifft/ in kriegßhändlen aber was er wol erfaren. Erſtlich hat er gereyſet vnder den fůß knächten / darnach vnder den reyſigen. Er iſt etwan Hauptmann oder Rottmeiſter gewäſen/ vnnd auch Tribunus militũ ein gewaltiger über tauſend knächt. Er was auch ein Hauptmann vñ oberſter über den hauffen der in den grentzen des Rhömiſchen Reychs lag / wie es an Rhetiam ſtoßt . Er was ein vnzimlicher wůſt/ der ſo vil tranck dergleychen nie kein menſch gethan hatt. Dannenhar Aurelianus offt ſprach : Er iſt erboren nit das er läbe/ ſunder das er trincke. Dann er ſchütt für vnd für in ſich / vnnd ſeichts dannethin widerumb von jm . Die Legaten vñ botten der frömbden völckeren fult er voller weyns/ das er alle heimligkeit von jhnen erkunnete. Vnd got gäb wie vil er getruncken hat/ ſo was er doch nüchter / vnd bey dem weyn vil weyſer vnd verſtändiger. Wie auff ein zeyt die Teütſchẽ der Rhömeren luſt angezündt hattend/ vnnd er beſorget er müßte darumb leyden / hatt er das Keyſerthůmb mitt gewalt zů handen genommen / vnd daſſelbig lenger behalten wäder er ſelbs vermeint hette . Doch wie Probus jhn geſchlagen hatt vnd überwunden / hatt er ſich an ein ſtrick erhenckt. Dannenhar gieng ein holdſäliger ſpruch vmbher es hangete kein menſch daa ſunder ein weynkrauſen. Er hatt

zween sün hinder jhm gelassen / denen Probus verschonet hat/darzů auch sein Eeweyb eerlich ghalten/deren er biß an jhr end ein besöldung gäben hat.

Auff dem anderen teil diser müntz sicht man den Keyser in einem wapenrock vnd bantzer/ der sitzt auff einem schilt. In der rächten hand hatt er ein lorber ast : In der lingken hand tragt er ein pfeyl. Vor jhm stadt ein weybsbild in einem langen kleid/die hat ein krentzly auff / Corona muralis genannt / welches man denen gibt die in einem sturm zum ersten über die mauren in die statt kommend : dasselbig bild beüt dem Keyser ein kugel. Hinder jhm stadt Victoria mit flüglen/die setzt jhm ein lorber krentzly auff. Die übergeschrifft vermag so vil. Germania Perpet.

HAlla gar ein dapfer weyb hatt Britañum dē redner oder schůlmeister zů einem mañ gehebt/dem hat sy Bonosum geboren der nachhinwärtz Keyserward.



MArcus Aurelius Carus / soll wie etliche sagend/ zů Narbona / oder wie andere sagend zů Rhom geboren seyn/vnd daselbst in gschrifften vnd gůten künsten erzogen. Diser ist im krieg in eerenämpteren von einem zů dem anderen so hoch an das brett kommen/ daß der Keyser Probus Prefectum pretorio / das ist / ein Marschalcken auß jm macht/dē selbigen ist er gar lieb gwesen/ also/ das er jhm equestrē statuam/das ist ein guldine saul als einē rittermässigen mañ zů eeren auffrichtet / ein marmelsteinin hauß schanckt/

schanckt/sampt vilen anderen gaaben vnd schenckinen/ vnd jhn mit grossen eeren erhocht. Wie nun Probus erschlagen was / ist er durch liebe vnnd gunst so die knächt zů jhm trůgend zů einem Keyser erwelt worden/ vnnd hatt also zů regieren angefangen/wie man zalt von anfang der wält vier tausend zweyhundert fünff vñ viertzig jar. Nach der geburt Christi im zweyhundert drey vñ achtzigstẽ jar. Nach dem er also den schwären last deß Keyserthůmbs zůhanden genommen / hatt er die welche Probum erschlagen hattend grausamgklich vnd hert gestraafft. Den Persischen krieg auff den sich Probus gerüst hatt/ den hatt er mit aller macht vnd vnd gwaltigesten rüstung zů handen genommen/ doch vorhin Carinum vnd Numeriannm seine zween sün zů Keyseren gemachet. Vnder denen hatt er Carinum geschickt das Franckreych zů beschirmen / Numerianum aber den hat er mit jhm genommen. Wie er jhm vorhin den Sarmatischen krieg in Vngerland / das dann die Sarmatier verhergtend vnd verwůstend/ außgemacht hatt/ welche Sarmatier jhm tröuwetend sy weltend in Italiam fallen/hat er jhren sächtzähen tausend zů tod geschlagen/ vnnd allerley mann/wyber vnnd kind bey zwentzigtausend gefangen. Ist also hiemit mit aller macht deß genanten Probi auff Persiam zůzogen/hiezwüschend hatt er Mesopotamiam widerumb eyngnommen/ vnd ist biß gen Ctesiphontem komen. Als nhun aber die Persier auffrüren halber vnder jnen selbs nit eins warend / hatt er den eeren tittel überkommen daß er Persicus ist genennet worden. Als er nhun auß růmgirigkeit für baß zog / vnd ein wůster trůber himmel was vnd blitzget/ soll er gestorben seyn/oder/wie etliche sagend jn die straal erschlagen haben.

Auff disem pfennig sicht man ein bildtnuß des Keysers equestris statua genannt/ die hat ein bantzer vnnd wapenrock an. Vor der selbigen gadt ein weybsbild anhin/die hatt ein helm auff mitt einem strauß. Jr kleid ist auffgestürtzet/ die hat in der lingken hand ein schilt/ in der rächtẽ ein pfeil. Auff den Keyser volgend kriegßknächt mit schilten vnd helmen/die tragend fenly. Diß ist die übergeschrifft. Exercitus Persicus.



Numerianus ein sun deß Keysers Cari / vnnd Carini brůder/ dem er doch gar vngleych was. Dañ er was ein jüngling gar gůter sitten/ weißen vñ geberden/ des Keyserthůmbs wol wärdt/ so gar ein wolberedter mañ/ das der Senat zů Rhom sich desse erkandt/ das man jhn sölte in der Lyberey Vlpia genennet ein bildtnuß zů eeren stellen/ nit als einem Keyser / sunder einem hoch vnd wolbereden mann/ mit einer sömlichen übergeschrifft: Dem Keyser Numeriano/ zů seiner zeyt dem aller gewaltigesten reder. Er ist auch mit versen vnd reymen zedichten verrůmpt gewåsen / also das er alle poeten vñ dichter zů seiner zeyt weyt übertraff. Dañ er beschreyb die thatẽ seines vatters mit versen die man Jambos nennet. Diser hat seinẽ vatter beleitet in den Persischen krieg/ vñ wie der selbig erschlagen ward/ hat er so gar vil vm̃ jn geweynet/ dz er jm selbs die augẽ verderbt hat. Als jm nun deßhalber der lufft gar schädlich wz/ ließ er sich in ein er verschloßnẽ baar fürẽ/ in der selbigẽ hat jhn sein schwäher der Aper erschlahen lassen/ darumb daß er nach dem Keyserthům̃ stalt. Vnd als nun jren vil etwan mengen tag nachhin fragtend wie es doch vmb den Keyser stůnde/ gab allwäg genänter Aper für/ er liesse sich auff diß mal nit sähen / dann er möchte den lufft vnd glantz der Sonnen von wägen seiner blöden gsicht nit erleyden. Zů letst hat der gstanck des todten cörpels den todschlag verraaten/ der ist nitt vngerochẽ bliben. Dañ diser Aper ist/ wie er die knächt in ein gemeind versamlet hatt/ vnd zum Keyser erwelt was von Diocletiano erstochen worden. Also ist der zeügsam vnd nutzbar jüngling Numerianus gar jämerlich von dem

marschalck

marschalck Apro dem schantlichen menschen erschlagen worden/der in kriegen ein redlicher mann was / in kunst vnnd weyßheit etwas meer/in der Music vnd Poeterey wol begaabet.

Auff disem pfennig stadt ein bildtnuß Herculis also nackend/mit haar vnd bart/ die hat ein Löuwen haut vmbsich geschlagen. Auff der lingken seyten erlänet sy sich an den kolben/die rächt hand hatt sy in die seyten gestützt . Darbey staadt dise über geschrifft Virtus Aug.





CArinus der ander sun Cari ein befleckter wüster vnflätiger mensch/diser was nit allein ein eebrecher/sunder ein vilfaltiger geschender der jugend. Als nun sein vatter wider die Persier zog/hatt er disem Carino/ Franckreych / Hispanien Engelland vnd gar nach alle land gägen der Sonnen nidergang mit Sclauenland vnd Italia über geben. Doch so hatt er sich mitt vngerimpten lasteren vnd grossem wüst dermaassen befleckt / daß er seine die aller besten freünd in das ellend verwisen hat/ vnd die aller schantlichesten zü jhm an jhr statt genommen. Seinen Cantzler ein vnreinen schantlichen menschen hatt er zü einem stattuogt gemachet. Den Marschalcken hat er erschlagen. Sein Notarium od' schreyber der vm̃ alle seine hürey vnd schantlichen mütwillen wußt/den hatt er wider deß vatters willen zü einem Burgermeister gemachet. Vñ so veer der vatter nit vm̃komen wäre/hat er jm selbs eigentlich fürgenommen er wölte jhn von wägen seiner vnmässigen geylkeit abwäg thün/vnd jn deß keyserlichen namens vnd reychs entsetzen.

Naach dem er aber seines vatters / deßgleychen auch seines brůders tod vernommen hat / do hat er sich erst freyger in allerley laster versenckt vnnd vertiefft. Etliche leüt die des Rhats warẽd/auch andere die eerenämpter hattend/die hatt er seine diener die jhm zů sömlicher schand vnnd üppigkeit hulffend gschenden vnd schmähen lassen. Er hatt wiber genomẽn vñ wider von jm gestossen biß auff die neündt/vñ des meerteils so sy yetz schwanger warend. Mit gaugklerẽ/ hůrẽ vñ anderẽ spilleüten die aller menschen geberden anteren kondtend/ deßgleychen mitt sengeren vnd hůrenwyrten hat er den palast gfült / vnd dẽ selbigẽ vil gewilfaaret vñ zů wolgfallen gethan. Nach dem vnd er vernommen hat/daß Diocletianus von dem kriegschen heer in Persia erwelt wz zů einem Rhömschen Keyser/ist er mit macht wider jhn gezogen/vñ nach vilen schlachten bey der statt Merga in Dalmatia überwunden/vnd erschlagen worden.

Auff der anderen seyten dises pfeñigs stand etliche kilchẽ fän/mit einer sömlichen übergeschrifft: Pietas Aug.

AVrelius der sagt daß Sabinus Julianus das Keyserthůmb angfallen sey/den selbigen habe Carinus bey Verona oder Dietrichsbern in freyẽ fäld erschlagen.



DIocletianus was auß Dalmatia bürtig. Sein vatter vnd můter warend vnachtbar leüt vnd nithohes stamẽns Sein vatter was ein schreyber Amilini deß Rhatsherren / der jhn frey gelassen hatt. Sein můter die hieß Dioclea. Võ seiner jugẽd har hat er sich deß kriegens vndernommẽ: vnd wie er in Franckreych noch ein einspenniger kriegßmann was / ward jhm durch warsagung ange-

angezeigt daß er künfftiger Keyser wurde. Auff sömliches ist er durch glückfal von einem eerē ampt an das ander kommen/biß das Aper ð Keyser erschlagen ist/do ist er von dem gantzē heer Keyser erwellet wordē / vñ wie er Carinum veriagt vnd überwundē hat/ ward er Augustus gneñt/vñ von dem Rhat mit grossen eeren empfangen / als man zalt von der wält anfang viertausend zweyhundert siben vnd viertzig jar. Nach der geburt Christi zweyhundert fünff vnd achtzig jar. Wie sich aber allenthalben in der wält grosse auffrüren erhůbend/vnd in Franckreych/Engelland / Egypten vnnd Italia allenthalben tyrannen auffstůndend / do hatt Diocletianus als ein weyser fürsichtiger mann wol vermercket daß er eines gmeinders im keyserthůmb notwendig wz/ vnd deß halber zum ersten Maximianum außerwelt/gleych darauff Galerium Maximinum vnd Constantium auch zů Keysern gemacht. Es was auch in verwaltung deß gmeinē regements ein sömliche grosse einträchtigkeit vnder jnen/also daß keiner nie wider den andern gwesen ist/ vñ sich Diocletianus ließ Jouium von dem Gott Jupiter har/ vñ Maximianus Herculeum von dem Hercule har nennen. Demnach hat Diocletianus in Egypto wider Achilleum/der sich für ein Keyser auffgeworfen hat ein ernsthafftē krieg gfürt/ denselbigen überwunden/gefangen vnd den thieren fürgeworffen / vnd hiemit in dem gantzen Egyptischen land fridē gemacht. Auff sömlichs wie er in Orient vil sig erlanget hat/ward jm von dem Rhat zů Rhom ein treffenlicher grosser eynritt erkendt / mitt verrůmpten herrlichen namen deren völckeren/die er überwunden hat. Desse hat er sich nit lassen benůgen/sunder sich deren eeren gebraucht die dē göttern gebürend/samm ein himelsche maiestet vñ herrligkeit in jm wäre/vnd gewöllen das man jhn nach dem Persischen brauch anbättete. Er hat jhm auch alle sy wärind hochs oder niders stands gschlächts vnd harkomens die fůß lassen küssen/vnd ein mandat lassen außgon daß man sölichs thůn sölle. Er ist auch in einem guldinen wagen mit pärlin vnd edlem gestein versetzt eyngeritten/vil herrlicher vnd kostlicher dann der alten Keyseren keiner. Als er nhun gar was alt worden / hatt er zů Nicomedia jhm fürgenommen im zwentzigesten jar seiner herrschung das keyserthůmb auffze

geben/gleych auff den tag/wie Maximianus das zů Meyland auch thet/vnd ist also zů Salonis der statt in seinen eignen gůteren beleybē/ da er sein überig zeyt seines alters verschlissen hat / vnnd mitt baurenwerck vmbgangen ist zähen jar lang. Als er aber auff ein zeyt von Constantino vnd Licinio auff der Constantie hochzeyt geladen ward/vnnd er deß außbelibens halber sein alter zů einem vorwort hat / sam es jm nit gezimte/vñ jm die Keyser darauff ein trutzlichē brieff schrybend / desse innhalt was / das sy an sömliche außred vñ entschuldigung nit komen weltind/ bsorget er ein schmächlichen tod/ auch auß vrsach das er Maxentio vnd Maximino solt günstig sein/darumb nam er gifft/ vnd starb also im acht vñ sibentzigsten jar seines alters / als er zwentzig/oder wie etliche sagend zwey vnd zwentzig jar geregieret hatt. Disen hatt der Rhat vnder die Götter gezelt. Er was ein mann eines geschwinden kopffs vnnd eines scharpffen vrteils/ vnnd aber hiemitt ein grausamer wůterich wider die Christen/deren er vil tausend hat lassen erschlahen vnd vmbbringen.

Auff disem pfennig sicht man Dioclecianum vnd Maximianum auff einem wagen von gold vnnd edlem gestein/ denn selbigen ziehend vier roß / auff säßlen/ Selle Curules genannt/die mit edlem gestein wol gezierdt sind. Ob jhren köpffen sind zwo bildtnussen Victorie mitt flüglen / die setzend den Keyseren lorberin krentz auff. Vor dem wagen har gand kriegßknecht die tragend sig zeichen dahär/ darob stat ein sömliche übergeschrifft Triump. De Orient. Max.

Nhun diser triumph aber ist also gewäsen: Es wurdend auff wägen voranhin gfürt taflen/zeichen/grosse blochbild. deßgleychen der feynden hälm / kräbs / styfel oder beingwand/halber rund schilt/ fenly / köcher / pfeyl / bögen/ schwärdter/ zöum/ gestickt roßdeckinen / großgůt/ tapeten vnd kostliche gewürckte tůcher/vnd was man kostlichs vnd deß schauwens wärdt von den überwundnen feynden gebracht hat/vnd auß allen den landen der Soñen auffgang/ als von den Assiriern vnnd Perseren : deßgleychen auch vil zältē von Babylonischen werck. Auff dise volget ein grosser hauffen leüten / die trůgend in geschirren gold vnd silber/ gmüntzets.

gmüntzets vnd vngemüntzets. Allwägen ein starcker jüngling trůg ein besunder geschirr auff dē achßlen. Darnach silberin stöuff/ becky/ schalen/ bächer/ kleider vnd ein gantzer künigklicher haußrhat/ deßgleychen geschirr von vrchinem edlem gestein. Darauff volgtend die sigzeichen die man dahär trůg/ vnd auff die selbigen die trummeter die bliesend lerman. Auff sy volgtend ochsen mit vergülten hornen/ die in der mitte mit binden vmbbunden warend. Es warend auch opffermetzger da auffgestürtzt / die tribend stier mitt verbundnen stirnen zum opfer. Es volgetend auch andere diener darauff mit silbernen blatten / vnd auff die selbigen das künigklich geschlächt/ als deß künigs weyber/ kinder vn̄ schwösteren / mitt jhren Credentzeren/ knächten seügamen/ vnd der meerēteil des Persischen adels/ als nach lands sittē bekleidt/ aber mit mentlen. Ob nun gleych dise zal der zůschauwenden augen erfüllet hatt/ so sind doch zwo taflen gewesen/ die sy vil frölicher gemachet habend. Als die ein/ in deren Persia stůnd / die bittlicher weiß jhre hånd auffhůb/ vnd das Rhömisch volck als ein überwinder der völckeren vmb verzeihung batt. In der anderen sach man den Künig Marsen fliehen. Auff die volget ein grosser hauffen der gefangnen / gar traurig/ vnder denen warend der Scythiern vnd mengerley völckeren Hauptleüt / die selbigen weinetend. Es wurdend auch da fürgetragen guldine kronen sampt anderen schenckinen / die dem siger geschenckt warend. Näher bey dem wagen giengend etliche vor mit angezündten oder brünnenden kneblen vnnd sparren/ das volck darmitt hindersich zů triben. Darauff volget der triumph wagen von gold vnnd edlem gestein/ denn selbigen zugend vier roß/ die warend als weyß als der schnee. Auff dem wagen warend zween sässel Selle Curules genennet/ mitt edlem gestein vnd bårlinen geziert/ darauff sassend die zween Fürsten der erden. Ob jhren köpffen warend Victorie das ist zwo bildtnussen deß sigs mit flüglen. Nhun Diocletianus hat sich lassen vernůgen an einem lorbeer krantz/ vnnd desselben gleychen auch sein mittgsell. Die Persischen Künig aber/ die hattend jhre gehüll oder haupzierd. Auff dem wagen volgtend die so auß der gfencknuß erlößt warend/

mit beschornem kopff/vnd hůten darauff/vnd auff die selbigen die Ritter.




Ioclea was deß Keysers Diocletiani můter. Von diser ist der sun ee vnd er Keyser was Diocles genannt worden.



ES ist auch vorhanden ein pfennig Diocletiani von ärtz/auff desse anderen seyten sicht man ein kugel die selbig hatt ein Löuw/der sich nider gelegt hatt vnnd ein scepter tragt / deßgleychen ein adler / der in den klawen ein straal hat/ in den flüglen aber ein scepter. Ob der kugel sind zwo händ in einanderen geschlagen / mitt einer sömlichen übergeschrifft. Concordia perpetua. Darunder staadt. Imp. Augg. NN.





NArseus der Persisch Künig/ ein sun Varcani deß anderen/vnd Varracis sunssun/ hat zů den zeyten deß Keysers Diocletiani Armeniam vnd Mesopotamiam mit krieg angefochten/ vnd vil der Sironitischen Alanischen vnd anderer nächsten Künigen vnd Fürsten hilff angerůfft vnd zů jhm genommen. Wider disen ist Galerius geschickt worden/ do ist anfangs der sig inngestanden. Dannenhar ist Galerius behertzter worden / vnd zeücht deßhalber etwas vnbesindter vnd vnweyßlicher wider ein somliche grosse menge volcks / vnnd verlürt nit weyt von Carris gar naach all sein heer. Darauff hat er wider ein volck gesamlet/mit dem selbigen findt er den feynd in dem grössern Armenia/desse läger überfalt er nachts vnuersähenlich/ mit zwentzig tausend reysigen/ in dem streytt legt er die Perser darnider/schlecht Narsem in die flucht/ vnd facht seine käbsweyber sampt dem gantzen Künglichen schatz.

Auff disem guldinen pfeñig stadt ein bildtnuß in einem bantzer vnnd wapenrock/auff einem gestůl oder brüge/die will ein red zů den knächten thůn. Diß ist die übergschrifft. Exercitus Persicus.

ACHilleus hat sich in Egyptē für ein Keyser auffgeworffen/wider den ist Diocletianus gezogen/ hatt jhn zů Alexandria belägeret / vnd jhn darnach gefangen vnd den thieren fürgeworffen daß sy jhn zerrissend.

Auff diser silbernen müntz ist auff der anderen seyten ein weybsbild auff einem sässel sitzēde / die hatt in yetwäderer hand ein fenly/ vnd ist dises die übergeschrifft. Fides milit.



CEraufius / der von anderen Craufius genennt wirdt/ was gar von vnachtbarem gschlächt vnd stammen erboren / aber gar scharpfes verstands vnnd redlich von hand vnd darzů gar ein erfarner kriegßmann. Ja von wägen seines ritterlichen kriegens hat er einen herrlichen nammen vnd lümbden überkummen vnd erlanget. Wie er nhun im befelch hatt bey Boñ in Franckreych frid auff dem Meer zů machen / vnd das gestad deß grossen meers innzehalten/ welches die Francken vnd Saxen do zemal vnrůwig machtend vnnd beschedigtend / do hielt er sich übermůtigklich/ vnnd die rőub die er den frőmbden abgeloffen hatt / gab er den landleüten deren sy warend nit wider / er schickt sy auch dem Keyser nit. Darzů verlegt er den feynden den paß vnd die straaß nit/ sunder was deß raubs vernůgt vnd wol zů friden daruon er reych ward/darumb hieß jhn Maximianus erschlahē. Er aber legt an ein Keyserisch purperkleid/ vnd zucht in Engelland / da man vergåbens krieg wider jn zů handen genommen hatt. In dem sibenden jar aber hat jhn Alectus sein gesell erschlagen/vnd hatt auch Britañiam oder Engelland drey jar eyngehebt/biß das Asclopiodotus der Marschalck jhn erschlagen hatt.

Diser silberin pfennig hatt auff der anderen seyten ein weybsbild in einem langen kleid oder hoßkein/die sitzt auff einer kugel / die hatt in der rechten hand ein scepter / in der lingken ein horn Cornucopie genannt. Die übergeschrifft lautet Gallia.

Marcus



MArcus Aurelius Valerius Maximianus/ mit dem zůnamen Herculeus / was ein mann von natur wild vnd grausam / in vnlauterekit gantz entzünt/ als der mitt zweyen seiner schwöstern soll zů schaffen gehebt haben. Er was dorächtiger anschlegen/ gar ein vnstatlicher mann / beürschs harkommens vnd gschlächts/von natur hochtragen. Diser ist von Diocletiano Keyser vnd Augustus erwelt worden/dem er sich feyn vnderthänig gemachet hatt/ vnnd ist jhm inn allen dingen gehorsam gewesen. die auffrůr welche Amandus vnd Elianus in Franckreych vnder der gestalt der tyranney mit dem gantzen anhang der Baigadarum erweckt hatt / die hatt er mitt wunderbarer schnälle vertruckt/vnd sy von stundan verdilgket. In Aphrica hat er die Gentianer überwunden/ die kaumersamgklich friden erlanget habend. Also sich nun an manchen orten hin vnd här krieg eröugtend/hatt diser Maximianus den Constantinum/ Diocletianus aber Galerium Maximinum an kindsstatt angenom̃en/ vñ habend sich auch gsipschafft halber mit jhnen verbunden. Wie si nhun die sachen allenthalben gestillet vnnd geordnet hattend/ hatt er sich mitt sampt Diocletiano zů Meyland deß Keyserthůmbs entschlagen vnd abgethan/ welches jhn gleych darnach seer übel gerauwen ist. Dann wie er hort daß sein sun Maxentius von den knächten zů einem Keyser erwelt was / ist er aus Lucania da er jhm ein sitz außgangen hatt gar an einem lustigen ort/ widerumb auff Rhom zůzogen der hoffnung das Keyserthůmb wider anzenämmen/wiewol er dergleychen thät als ob er dem sun helffen welte. Deßhalber wurdend die knächt

gantz vnd gar entrüst/vnd machtend ein auffrûr auß der vrsach daß er sömlichs dorfft vnderstan. Da hat er sich verantwortet vñ gredt/er habe allein also dergleychen gethan/daß er versûchen welte/ ob die knächt etwas liebe zû seinem sun hettend.. Dadañen ist er zû Constantino seinẽ sun in Franckreych gezogen/ dem hat er auch auffsatz zûgericht das er jhn auß dem reych verstiesse / denselbigen hatt sein tochter Fausta an den tag gebracht / darum̃ das sy meer auff dem mann weder auff dem vatter hielt. Also hatt Constantinus seinen schwäher zû Massilia belägert/läbendig gfangen/vnd jn erhenckẽ lassen. Ein sömlich end hat der grausam blûtdurstig Keyser genom̃en/der wider die Christẽ gwûtet hat/wiewol/ als Vopiscus daruon schreybt nit gar dorlich vñ one alle rechnung/dieweyl vñ sy zû der selbigẽ zeyt ein auffrûrisch volck warend/denẽ nichts gfiel/sunder gantz frey wider alles redtend. Er hat.20.jar gregiert/wiewol etliche 21.jar setzẽd/ vñ ist gestorben im 60.jar seines alters. Er hat zwar vil eerentitel von erlangten sigen ghebt/ wie man noch zû Rhom an zerbrochnen marmelsteinen sicht/namlich auff die gattung.
M.Aur.Val.Maximiano inuicto Aug.Pont.Max.Sarmatic.Max.Got.Max. Imp.VIII.Coss.III.PP. Procoss.

Auff disem ehrinen pfenning sicht man ein altar/auff dẽ ligt ein fheür.Zû beyden seyten deß altars stand Diocletianus vnd Maximianus in waapenröcken/die habend in den lingken henden kugel/die rächten habend sy auff als ob sy schweeren wöltind . Zwüschen jhnen bey dem altar stadt ein bildtnuß Concordie das ist der einhelligkeit/ bekleidet/ die vereinbaret sey beyde mit einanderen. Hinder yetwäderem stadt Victoriola mitt flüglen/die setzt dem Keyser ein krentzly auff. Dises ist die übergeschrifft Impp. N N. August.. Darunder staadt geschriben. Fides Exercitus.
Eutropia





Eutropia was deß Keyser Maximiani Eeweyb / bey deren hat er Maxentium gehebt / vnd auch die Faustam die er Constantio vermächlet hat.

Fausta ein tochter Valerij Maximiani Herculei / die jm Eutropia geboren hatt. Dise hat der vatter dem Keyser Constantino zů einem weyb geben.



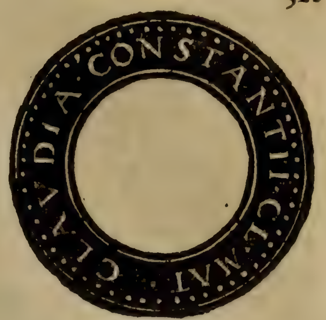
Flauius Valerius Constantius Chlorus hatt Eutropium zů einem vatter gehebt gar von gůtem edlem Rhömschẽ stam̃ẽ. Sein můter hieß Claudia/die wz des Keysers Claudij tochter. Diser ward von Maximiano vñ Diocletiano mit sampt dem Maximino für einẽ erb des Keyserthůmbs angenommen. Dises geschach als man zalt võ ď wält anfang 4269. Nach Christi vnsers Herrẽ geburt

Im 307. jar. Als nun die alten Keyser das regement auffgabend/vnd das Rhömisch reych vnder jhnen was / ist Constantino übergäben Franckreych/Hispanien mit sampt Italia vnd dē gantzen Aphrica. Auff das hat er die herrschung über Aphricam vnnd Italiam nitt gewellen. Dann er vermeinnt die beschwärd sömliche land zů regieren wurdind einem einigen zů schwär vnd überlästig seyn/ darumb hatt er sich deß Franckreychs vernůgt/vnnd dasselbig zum aller fleyssigisten geregiert vnnd versähen / dieweyl vnnd er geregieret hatt / sind in Hispanien / Franckreych vnd in den Alpen keine auffrůren vnnd empörungen nit gewesen/ sunder alle die zůuor feynd deß Rhömischen volcks warend/habend die waaffen hingelegt. In dem dreytzähenden jar aber seyner herrschūg ist er zů Eborach in Engelland gestorben/vnd hat dise kind hinder jhm gelassen/ namlich Constantinum den grossen/ den er bey Helena gehebt hat. Bey der Theodora aber/die Maximiani stiefftochter was/ hat er Anniaballianum vnd Constantinum deß Juliani vatter gehebt/vnd ein tochter mit namen Constantiam/die deß Keysers Licinij eeweyb gewesen ist. Er was ein frommer Gotsförchtiger mann vnd gůter Christ/ der in seinen hendlen alwägen Burgermeister hat die Christen warend/vnd für andere auß ist jhm der Christenlich glaub anmůtig gewäsen/ als dem die götzen ein greüwel warend. Er was von natur gar milt/vnd hat nichts auff gůt vnd reychtagen. Er kam zimlich bekleidt/vnd was so schlächts dings/ das er auch ab yrdinen geschirren kein grausen noch abscheühen hatt. Er was auch so zeügsams dings/ das er sich gůtig vñ freündtlich gägen yedermann erzeigt/darumb man jhn vast liebet. Er ward Chlorus/das ist grůn/von der grůnen farw har genennt/als ob du sprächist ein grůnling.

Auff disem eehrinen pfennig sicht man den Keyser in einem bantzer vnd wapenrock. Auff dem helm hatt er einen strauß oder fäderböschen. Mit dem rächten kneüw erlänet er sich auff ein roß das nidergefallen ist / in der lingkē hand hat er ein schilt/ in der rächten einē pfeyl/ mit dē durchsticht er einen gefangnen der ab dem roß geworffen ist / vnnd daa auff dem boden ligt bittlicher weyß/gleych als ob er vmb verzeihung bitte. Die übergeschrifft lautet also: Fel. Darun der staadt: Con.

Eutropius





EVtropius was ein gwaltiger mann vnder den Dardaniern/vnd ein vatter Constantini.

CLaudia Constantia / ein tochter Crispi der ein brůder was Flauij Claudij deß Keysers / vnd nit des Keysers Claudij tochter/dann er hatt keine kinder gehebt. Dise ist Constantij můter gewesen



HElena Coel des Künigs in Engelland tochter / oder wie die anderen wöllend in Engelland von schlächtem stammen erboren/ ist deß Constantij Eegemahel gewesen/den sy Constantinum Magnum geboren hatt. Er ist gezwungen worden das er sich hat müssen von diser scheiden/ damitt er Theodoram deß Herculei stiefftochter zum weyb näme. Sy was ein heilige frauw/ dem Christenlichen gottsdienst vnd glauben gantz vnd gar ergeben. Sy ist ein

glöubige worden ee vnnd der sun getaufft was/ darumb sy vnderstanden hat mit der aller grösten vñ trungenlichesten bitt genannten jhren sun Constantinum zum Christenlichen glauben zůziehen. Sy hat das heilig kreütz an verborgnen orten funden. Als sy nhun das achtzigest jar erlebt hat ist sy gestorben/vnd zů Constantinopel in dem tempel der zwölff Apostlen in ein grab bestattet / welches Constantinus jhm selbs vnd seinen nachkommnen gebauwen hat.



Constantius hat die Theodoram des Keysers Maximiani stiefftochter zů einem weyb gehebt / die hat jhm geboren Amiaballianum vnnd Constantium/ der deß Keysers Juliani vnd auch deß Galli vatter was/ vnd Constantiam Licinij deß Keysers gmahel.



Galerius

Valerius Maximinus ist erboren worden von elteren die baursleüt warend/vnd seßhafft in der Walachy die Dacia Ripensis bey den alten genennet wirdt. Er was ein schaaff hirt / dannenhar er auch mit dem zůnamen Armentarius genennet ward. Er was ein treffenlicher redlicher kriegßmann/ darumb jhn Diocletianus an eines kindsstatt annam/vnd gab jhm Valeriam sein tochter zů einem weyb/vnd schickt jn gägen dem Orient wider den Narsen die selbigen land zůbefriden. Daselbst ist es jm zum ersten nit gar glücklich gangē/nachmals aber hat er sich redlich gehalten vnnd glück gehebt. Als er nhun den namen Augusti erlanget / machet er zween zů Keyseren die er an kindsstatt nam/den Seuerum vnd den Maximinum. Nach dem aber Seuerus gstorben was/ hat er Licinium zů einem gmeinder des reychs angenommen / vnd ist gen Rhom wider Maxentium zogen. Wie er aber vernommen hat das die knächt von jm warend abgefallen / ist er wider in Sclauenland keert/ da ist er von wägen seines grausamē můtwillēs gägen mengklichem/vnd auch der wůterey/ so er gägen den Christen braucht in ein kranckheit gefallen. Dann es wůchs jm ein geschwär an der scham darauß die würm wimslerend/also das jhm keine artzet die er beschickt helffen mochtend. Also ist er eines grausamen wůsten vnd aber doch billichen vnd woluerdienten tods gstorben/ als er yetz allein 2. jar gregiert hat/vñ mit anderē Keyseren vñ mitgnossen deß reychs 16. jar. Er was ein blůtdurstiger grausamer mensch/ der abgötterey so gar ergebē / das er gar in aberglaubē fiel/ als der nichts handlet er hette dann vor der voglen flug beschauwet / oder die waarsager vnd lachßner rhatsgefraget. Wollusts vnd můtwillens halber macht er sich selber so gar zů nichten daß man jhn für vnsinnig hielt. Eerenweybern vnd frommen töchteren denen hielt er allenthalben mit auffsatz naach/ also das er auß keiner statt zog/in deren er nit Ee weyber vnd töchteren beschissen hett.

Diser guldin pfennig hat auff der anderē seyten ein runden bauw/ der ist von vnghauwnē grobē quadersteinē auff gebauwen. Auff dē selbigē stand thürn die nit sunders hoch sind/auff denē sind runde kuglen. In seiner mitte ist ein offne thür/ in derselbigē zů vnderst ist ein altar rund gstalt/da

rauff ligt ein fheür/ vnd baß daoben sicht man ein sternen. Bey dem altar stand zween Keyser in bantzeren vnnd waapenröcken die habend lorber krentzly auff / in der lingken hand habend sy zädel / ob dem altar bietend sy einanderen die rächt hand. Hinder yetwederem sicht man staan ein Hauptmann vnd oberen über tausend knächt. Die übergeschrifft lautet also: Fides militum.



Valeria was deß Keysers Diocletiani tochter. Dise hat der vatter/ nach dem vnd er Galerium Maximinum an kindsstatt angenommen hatt/ genanntem Maximino zů der Ee geben.



Seuerus/ nach dem Constantinus Italiam vñ Aphricam verlassen hat/ vnd Maximianus jhm von Galerio Maximino zů einem mitgesellen geben was/ ist er nit allein Cesar/ das ist ein Keyser genennt worden/ sun

der auch Augustus/vñ über Italiam vnd Aphricam gesetzt. Als aber Maxentius zů Rhom von den knächten mit gunst vnd willen deß Rhaats zů einem Keyser erwellet was/ vnd Seuerus mit seiner macht wider jhn gezogen / sach er wol daß er jhm zů schwach was / darumb nam er not halber die flucht / vnd ward zů Rauenna gefangen vnnd erschlagen/ wie er yetz zwey jar geregieret hat.

Auff der anderen seyten dises chrinen pfennings staand zwo bildtnussen der Keyseren in bantzeren vnd wapenröcken/die habend in der rächten hand ein kugel/ darauff stadt Victoriola mitt flüglen / die will dem anderen der auff der rächten seyten staat vnnd ein zädel in der lingken hand hatt ein lorber kräntzly auffsetzen. Vnder der kugel zwüschend yetwäderem bild sicht man den bůchstaben B. Vmb den pfenning stadt ein sömliche übergeschrifft. Concordia militum. Darunder stadt: Ale.



MAximianus / der von seinem rächten nammen hat Daza hieß/der was Galerij Armentarij schwöster sun/von dem er mitt sampt dem Seuero an kinds statt genommen ist / vnd zů einem oberen in Orient geordnet. Er ist vier jar Keyser gewesen/vnnd darnach in Orient oder der Sonnen auffgang hat er den namen Augustus ge hebt. Seines harkommens vnd übung oder läbens halber was er ein hirt / aber ein sömlicher mann / der gar vil auff den aller weysesten leüten hielt / vnd die geschrifft lieb hatt. Er was sittiger stiller art / vnd aber doch weynsüchtig/ da-

rauß volget daß er etwan wol bezächet etwas rauchs hieß/ welches er darnach biß auff ein bessere bequämere zeyt verzog daß er nüchter ward / als dann wußt er nit wz er vorhin gheissen hat. In auffgang hat er treffenlich wider die Christen gewütet/wiewol ee vnd er sich des namens Augusti gebraucht/vnd sich mitt gewalt vnd stoltzem hochmůt wider Constantium vnnd Licinium erhebt / er auß gleychßneter gferwter freündtligkeit den Christen verschonet. Nach dem er aber sich wider genannten Licinium neüwer dingen in auffgang vnderwand/ vnd pündtbrüchig an jm ward/ist er mit sampt seinen sünen/die er zů mitgenossen deß reychs gemachet hat überfallen vnd vndertruckt worden. Dann sein heer ist erschlagen worden/vñ die daruon komen sind/die habend jn verlassen/vñ sich an andere ergäbē. Er hat die Keyserlich zierd võ jm gworffen/vñ sich in der flucht vnder die bauren vermischet / vñ ist also auff dē baurenland verborgē gelägen. Vnd damit er nit läbendig gfangē wurde/ hat er sich selbs zů Tarso erwürget/ als er yetz siben jar geregieret hat.

Auff disem guldinen pfeñig stadt ein mañsbild/ mit einē bart/vñ auff dem kopff hatt er ein kronen mit spitzen . Die brust vnd die arm sind bloß. In der lingken hand hat sy ein horn/in der rächten ein blatten die sy auff dē altar auffopffe ret. Bey seiner lingken seyten stadt der bůchstab N. Dises ist die übergschrifft. Gloria populi Rhomani. Darunder stadt geschriben P.L.C.



Marētius ein sun Maximiani Herculei/ dē er ghept hat bey Eutropia dem Syrischen weyb. Wiewol etliche sprächend er sey durch genantes weybs list also

so vndergeschoben/damit er dem man/der gern hette kinder gehebt/dester lieber wäre. Diser ist von den gwardy knächten/darein der Rhaat auch seinen willen geben hatt/ für ein Keyser auffgeworffen/ welches gschähen ist als man zalt vō der wält anfang 4270. jar / nach der geburt Christi gezelt 309. jar. Auff sömlichs hat er Seuerum der ein zeüg wider jn fürt bey Rauenā erschlagen. Das reych hatt er verwalten nit wie ein Augustus vñ meerer deß reychs/ sunder wie ein tyrann/darzů jn seine gwardy knächt tribend vnd reytztēd. Reüche halber ist er seinem vatter Maximiano/mit grausame aber Domitiano vnd Comodo den zweyen Keyseren geleych gewesen: Dañ was fürnemer verrümpter leüten warend/die hat er getödt/jr gůt plünderet/neüwe zöll erdacht. So er jhm fürgenomen hat einen vmbzůbringen/oder gält von einem haben wolt/so was er nit zů erbitten.. In geylckeit weyber zůbeschissen was er gar entzünt. Nū aber Maximianus Galerij schwöstersun/ der ließ Licinium in Sclauenland/welchen er nach Seueri tod für ein kind vnd erben angenommen hat/ vnd zeücht also gen Rhom/ein krieg wider Maxentium zefüren. Als er aber auff der straß vernommen hat/wie daoben gemeldet/daß seine knächt so es zů träffen käme von jm abfallen weltend / ist er wider in Illyriam hindersich geruckt. Hiezwüschend der meertheil von dem Römischen adel/der schickt heimlich ein botten zů dem Constantino/der dozmaal bey den Frantzosen regiert/mit ernstlicher bitt daß er die statt Rom/als ein hauptstatt des reychs/ von deß Maxentij Tyranney erlöse. Irer bitt wirt er zůwillen / vnd schlecht Maxentium bey der brugk pons Miluius das ist/die Weybrugk genannt. Maxentius der sprengt den gaul in die Tyber/vnd versinckt/also daß sein körpel nie mer funden ist/als er yetz sächß jar geregiert hat.

Diser guldin pfennig hat auff der anderen seyten ein Victoriam mitt flüglen/ halber nackend / die tritt mitt dem lingken fůß auff ein brustharnist/in der lingken hand hat sy ein schilt dē sy auff daß kneüw gsetzt hat. Mit der rächten hand thůt sy dergleychen als ob sy dise bůchstaben schreybe/ Vot. XX. Fel. Bey seinē füssen ligt ein gfangner/nackend / dē sind die händ auff dē rugken gebundē. Diß ist die übergschrifft:

Victoria Eterna Aug. N. Darunder staadt geschriben.
H C S T S.





LIcinius Licinianus was auß Dacia/ yetz die Walachy genannt bürtig. Seine elteren warend baursleüt / die habend jhn also klein erzogen. Als er anfieng manbar werden/hat er krieg gebraucht/vnnd ist so vil gefurderet vnd geauffnet/das jhm tausend knächt vertrauwet wurdend/also hat er sich in dem zug wider den Narsen gar ritterlich gehalten/darumb er Galerio Maximino gar angenäm ward / darumb er nach des Seueri tod von jhm zů einem gemeinder deß reychs angenomen ward vnd Augustus genent/ nach anfang der wält im viertausend zweyhundert vn sibentzigstē jar. Nach Christi geburt gezelt drey hundert vn acht jar. Nun erstlich hat er Sclauenland geregiert. Darnach ist er gägen dē Morgenland geschickt/ daaselbst hatt er Maximianum geschlagen vnd veriagt. Auß dem selbigen erlangten sig hůb er an stoltz zů werden/vnnd Constantinum verachten / der Christen Gott verachten vnd vernichten / vnd wider alle Christen gräusamgklich wůten/ vnder denen er den meerentheil verschickt vnd in das ellend verweyß / jre Eewyber aber gab er seinen gwardy knächten vnd trabanten zů der Ee. Darumb Constantinus gantz billicher weyß alle seine macht so er in Franckreych vnd Italia hat / vnangesähen die schwaagerschafft/ wider jhn fürt/ vnd schlůg jhn zum ersten in dem Vngerland. Vnnd als er sich wider in Macedonia stercken wolt/übereylt er jhn mitt wunderbarer behendigkeit / vnd vertreyb jhn auß Europa

in

in Asiam. Zů letst wie er jn auff wasser vnd land geschlagen hat/schickt er jhn überwunden vnd deß reychs entsetzt gen Thessalonicam/daß er also one gewalt für sich selbs sein übe rig läben bey seiner eefrauwē verschlisse. Als aber der taub vnd vnsinnig mensch sein widerwertig vnd auffrürisch gemůt nitt hinleggen wolt / ward er zů Thessalonica von den knächten erschlagen in dem sächtzigsten jaar seines alters/ wie er viertzähen jaar geregiert hat. Er was gar ein harwer raucher mensch/ darzů geytig vnd geyl/ der geschrifft/ darumb daß er nichts darmit kondt/ gar feynd vnd abhold/ also daß er sy ein gifft vnd pestilentz deß gemeinen nutzes nennet. Die redner vnd weysen leüt hasset er gar wunderbarlich übel. Den Christen was er über die maaß feynd/welches ein hefftige vrsach seines zweytrachts wider Constantinum gewesen ist. Er hat Constantini schwöster zů einem Eeweyb/die ein tochter was Constantij vnd Theodore. Bey diser hat er Licinium den jüngeren gehebt / vnd Anaballianum/der deß Keysers Dalmatij vatter gewesen ist.

Auff dem anderen teil dises guldinen pfennigs stadt ein nackende bildtnuß deß gotts Jupiter die hatt ein manntel an dem halß hangen. Jn der lingken hand hat sy ein spieß/ in der rächten aber ein kugel/darauff stadt ein geflüglete bildnuß Victorie/die hat in der lingken hand ein palmast/in der rächten tragt sy ein lorber kräntzly. Auff der rächten seyten deß genannten bilds / staadt bey seinen füssen ein adler mitt zerthaanen fecten. Auff der lingken seyten aber sicht man ein gefangnen dem sind die hend gebunden. Ob disem sicht man dise bůchstaben stan. XIII. Weyter stadt darauff ein über geschrifft. Joui Conseruatori. Darunder staadt. SVNG.

LIcinius der jünger/ein sun deß Keysers Licinij vnd Constantie/die ein schwöster ist deß grossen Constantini. Disen hat Constantinus/als er gar nach zwentzig monat alt was zů einem Keyser gemachet. Er was ein fürbündiger jüngling/ gar einer gůten ard. Diser ist durch auffsatz der Keyserin Fauste zů grund gegangen / darumb daß sy entsaß / er wurde mit seiner geschicktligkeit des krieges jhren sünen schaden.

Auff disem ehrinen pfenig stadt die bildtnuß Apollinis/ deren hanget ein mantel über den rugken herab/vnd ein kronen auff mit streymen. Die rächt hand wirfft sy auff/ in der lingken tragt sy ein kugel. Auff der rächten seyten deß bilds stadt der büchstab R. Auff der lingkē aber ein F. Weyter lautet die übergschrifft: Soli inuicto comiti. Darunder: N. Q.



Constantia was ein tochter Constātij vnd d' Theodore/ Constantini deß grossen schwöster/vñ deß Keysers Licinij eegemahel. Bey deren hat er ghebt die jüngerē Licinium vñ Anaballianum der ein vatter nachhinwertz was Saluatij deß Keysers.



Constantinus Magnus ist in Engelland geborē. Sein vatter hieß Constantius vñ die müter Helena. In seiner jugend ist er in leer vñ güter kunst erzogen. Als er manbar ist worden / hat er in Morgenland vnder Gallieno

Maximiano

Maximiano krieg gebraucht. Derselbig hat jn noch gar ein jungen mañ mitt einer grossen macht wider die Sarmatas gsendt/in welchem zug er meer weder sein jugend vñ seine jar zůgabend gehandlet hatt / vnd die feynd nit allein in die flucht gschlagen/sund dē Sarmatischen Herzogē gfangen an einer kettinen zů dem Galerio bracht. Vm̄ diser seiner red lichen thaten willen/was er bey Galerio verdacht/ darumb wie er auffsatz besorget/floch er daruon vñ kam also zů seinē vatter. Als nun derselbig starb/vñ jm in seinem testamēt vñ gmächt verordnet Franckreych Hispaniam vñ die Alpē vñ gebirg inBemund/Cotie genañt/die man yetz denMonten cyß neñt/vñ alle die bey jhm warend jm ernstlichen anhielten/daß er das reych zů handennäme/vñ insunderheit Erocus der Teütschē Künig/do hat Constantinus also anghebt zů regieren / als man zalt von anfang der wält 4271. Nach d' geburt Christi im 309. jar/ vñ hat als ein Keyser das reych drey jar mit grossem lob verwalten. Den alten woluerdienten knächten hat er erster välder zů bauwen verordnet / vnd vergundt daß sy zů jren kinden zugend/ dannenhar er ghorsame knächt ghebt hat. Als er nun von denē die die Tyrañey Maxentij nit erleyden mochtend in Jtaliam berůfft ward/ ist er mit einem teil seiner macht dareyn gezogen/Maxenti um den hatt er mitt glück des heiligen kreützes das er in seinem paner fůrt gschlagen/vnd also hat er iñerthalb zwey en jaren das gantz Jtaliam vnd die statt Rom widerumb in jr alt ansichtig vñ herrlich wäsen gebracht / dañenhar er der aller erste den namen Magnus/das ist ein grosser verdient vñ erworben hat. Es ist jhm auch von einem rhat zů Rhom ein marmelsteininer bogen zů eeren gebauwen/ daran herr liche triumph vñ eynritt gehauwen stůndēd/ mit einer söm lichen übergeschrifft: S.P.Q.R. Jmp.Ces.II.Constantino Aug. Qui instinctu diuinitatis/et animi magnitudine/ vno tempore / tam de tyranno quam de omni eius factione iustis Rempub.vltus est armis.

Auff sömliches hatt er sich alles götzendiensts entsagt/ den reinen Christenlichen glauben zů handen genommen/ vnnd darzů gebotten daß mengklicher Christum vereere/ dem er auch Tempel gabauwen hatt/ vnnd die/ so denChristenlichen glauben bekanntend zů amptleüten vnd verwä-

ser der statt Rom verordnet. Er ist auch vmb keiner anderē vrsach willen häfftiger in zorn gägen dem Keyser Licinio seinem schwaager entbrūnen/ dañ das er dē Christē so widerig was/ vñ sy also grausamgklich richten ließ. Dañ er eylt auff jn in Griechenland / da ergreyfft er jn / vñ laßt jn zů letst erschlahen. Er hat vil redlicher kriegē wider die außlendischē völcker gfürt/ vñ allwägē gůt glück ghebt. Als er nun das regement deß Rhömischen Reychs bhauptet hat / vnd auch hiemit alle sorg außgeschlagen/ hat er sich mit růwigē gmůt von dem kriegen auff den friden begäben / vnd sich gar ein gůtē Fürsten erzeigt. Er hat auch gůte grächte gsatzt auffgericht/ sich allwägen auff die geschrifft vnd gůte künst mitt ernst begäben / vnnd dieselbigen gefürderet vnnd erhalten. Wie vil der vorständeren deß glaubens halber zweyträchtig wurdend/ hatt er das Concilium zů Nicea angesähen darinn sich dreyhundert zwey vñ zwentzig heilger vättern versamlet habend. Bizantium die statt hat er widerumb erbauwen/ die selbig nach seinem namen Constantinopel genañt/ vnd das Keyserthůmb dahin gezogen. Den tauff hat er biß auff sein letst alter verzogen / vilicht auß der vrsach/ das er wider die Perser ziehen wolt/ vnnd nach dem exempel Christi sich in dem Jordan tauffen lassen. Als er nhun alt was/ vnd die Perser Mesopotamiam entblünderten/ hat er jnen abgesagt/ sein macht versamlet/ vnnd ist auff Sotiropolim die statt zů gezogen/ daß er als ein alter schwacher mann in dē selbigen warmē bad das da ist / badete. Ee vñ er sich aber dareyn satzt / habend jm die artzet wellen etwas artzney eyngäben/ darunder seine diener gifft vermischet habend / das hatt er vnerschrockenlich außgetruncken/ vnd ist gleych darauff in ein siechtag vnd kranckheit gefallen/ deren er auch gestorben ist. Sein leychnam ist mit küniglichē pracht gen Constantinopel gefürt worden/ vnd daa in dem Tempel/ bey den zwölff botten genannt bey seiner můter begraben worden / in dem sächs vnnd sächtzgisten jar seines alters/ als er yetzdan zwey vnd dreyssig jar / minder zween monat geregieret hatt. Er hatt drey sün als erben seines reychs hinder jm gelassen/ Constantinum/ Constantem vnd Constantium.

Diser guldin pfenning ist der grösse gewesen wie man

jhn da sicht. Auff der anderen seyten sicht man den Keyser in einem bantzer vnnd waapenrock auff einem brust harnest sitzen/vnd bey jhm ein weybsbild/die bietet jhm ein kugel darauff stadt ein Victoriola mit flüglen/die hat in der rächten hand ein lorbeerkräntzly/in der lingkē ein palmast. Hinder dem Keyser staadt ein andere bildtnuß Victorie geflüglet/die setzt dem Keyser ein kronen oder krantz auff. Di überschrifft lautet also: Salus et spes Reipublice. Darunder stadt: SMHER.



Auff disem pfenning staat auff der anderen seyten die bildtnuß deß grossen Constantini.





Constantinus hatt zů Rhom ein andere ehrine müntz geschlagen/die hatt auff der anderen seyten ein wölffin/ die söugt Romulum vnnd Remum/ vnnd lecket

ſy auch. Ob jren ſtand zween ſternen/vnd diſe bůchſtaben vnder jhren. A.F.Q.

Der dritte pfenig iſt ehrin/vñ zů Conſtātinopel gmüntzet/ darauff ſtadt Victoria mit flüglē/die hat in d' rächtē hād ein pfeyl/in der lingkē einē ſchilt. Mit dē rächtē fůß tritt ſy auff ein ſchnabel od' ſpitz eins ſchiffs. Darund' ſtād diſe bůchſtabē gſchribē CONSZ.





Mineruina was deß Conſtantini Magni Eegmahel/ vñ deß Keyſers Criſpi můter/welche Conſtantinus vaſt liebet.

FAuſta wz der ander eegmahel des groſſen Cōſtātini/ bey derē er 5. kind ghbt hat/namlich Conſtantinū dē anderē/Conſtantium vñ Conſtantē die drey ſün / vñ zwo töchterē/namlich die Helenā vñ Conſtātiam. Durch betrug vñ falſch diſer fFauſte iſt Criſpus jr ſtieffſun erſchlagē wordē. Nach etlichē jaren aber wie Conſtantinus dē handel vernomē hat/darum dz ſein můter Helena jn darum geſtraffet vñ geſcholtē hat auß groſſer eynbrünſtiger liebe ſo ſy zů Criſpo jrē ſunskind getragē/ hat er genañte Fauſtam in ein ſüttig heiß bad laſſen werffen vñ alſo vmbbringen.



DIsen Crispum der Mineruine sun hat d' vatter Constantinus ee vnd er sich des reychs vnderwunden zů einem Keyser gemacht. Disem was die Fausta vnsiñigklich hold/vnd versůcht jn offtermals mit anlaß zů vnkünschheit vnd geylkeit. Als er aber nit dareyn verwilligen wolt/vertrůg sy jhn bey dem Eeman/wie das er sy habe wellen mitt gewalt überringen/darumb hatt jhn der vatter zů Pola der statt in Histria erschlahen lassen.

Auff disem ehrinen pfennig staat ein wagen den ziehend vier roß in dē wulcken/ auff dē sitzt die bildtnuß Apollinis die hat ein kron auff mit streymē wie die Soñ. In d' rächten hand hat sy ein geysel/in der lingkē aber ein lorber krentzly. Dises ist die übergeschrifft: Soli inuicto.





NAch dē tod des grossen Constātini / welches geschähē ist als man zalt von anfang d' wält 4301. Nach d' geburt Christi 338. jar/ da ist dz reych an dise gefallē/nāmlich an seine drey sün/an dē Constantinū/ Constātem vñ Constantium/vñ an Dalmatiū des grossen Constantini brůders sun. Wie sy nun das keyserthům geteilt habēd/sind dē jüngerē Constantino dise land gfallē/namlich Franckreych/Hispaniē/dz hochgebirg in Bemund d' Monteneyß vñ Engellād. Als er sich nun derselbigē teilung nit vernůgt vō wägē deß rächtē Italie vñ Aphrice der zweyē landen /ist er mitt seinē brůder Constante zweyträchtig worden/zů dē hat er sein botschafft gesandt/vñ an jn lassen bringen dz er auff ein neüws mit jm teile. Als er aber mit seiner vilfaltigen langen klag nichts schůff noch außrichtet/hat er jm fürgenom̄en dē hādel

mit krieg außzemachen/ vnd hatt wider alles rächt ein Burgerlichen krieg wider seinen brůder fürgenommen/vnnd in desselbigen abwäsen jhm seine land verherget vnd verwůstet. Mit sömlichem verhergen was er yetz biß gen Aquilei am/yetz in Aglar Fryaul genañt/kommen/ da begägnet jm seines brůders volck/der meinung jhm zů weeren vnd hindersich zetriben. Als er nhun gar vnbhůtsam vnd vnfürchtigklich als ein voller wůster tropff mit jnen zetreffen kam/ ward jhm sein gaul vnder jhm verwundet/ vnnd warff jhn ab/den vmbgaabend seine feynd . Vnd als er nhun also on das purperkleid vnerkandt da lag / wurdend jhm vil wunden geschlagen/der kopff abgehauwen / vnd er in das wasser genannt/welches nitt weyt von Aglar abhin fleüßt/ geworffen/ in dem fünff vnnd zwentzigsten jar seines alters/ als er noch nit gar vollens drey jar geregiert hat.

Auff disem pfenning staand zwo bildtnussen in bantzeren vnd waapenröcken/die habend hälm mit streüssen auff. Die zů der rächten hand stadt die hatt die lingk hand gehencket / vnd ein schilt darinn:in der rächten hand tragt sy ein spieß.Die aber auff der lingken seyten stadt / die hatt in der rächten hand ein schilt/in der lingken ein spieß. Zwüschend beyden staadt ein fendly daran hanget das Labarum das Constantinus gefürt hatt/ daran dises zeichen ist. Daarob stadt geschriben: Gloria exercitus. Darunder: H.SIS.

Dalmatius Anaballiani deß grossen Constantini brůders sun/ist von genanntem Constantino seinẽ vetteren zů einem Keyser vnnd erb deß reychs mit sampt anderen seinen sünen geordnet . Diser hatt im auffgang der Sunnen geregiert. Er was ein mann in allem seinem thůn vnnd lassenn seinem vetteren Constantino vil änlicher vnd gleycher weder Anaballiano seinem rächten vatter/dannenhar auch sein redligkeit jhm gschadet hat. Dann wie er noch nit gar drey jar geregieret hat/ist er in einer auffrůr der knächten von seines vetteren Constantij anhang erschlagen worden/da Constantius nit dergleychen thet als ob er sömliches hette angerichtet.

Dise silberne müntz hat auff der einen seyten ein nackende bildtnuß Apollinis. Die kron oder krantz den sy auff hat die

die ist geformiert wie die streymen der Sonnen. In der rächten hand hatt sy ein kegel/ in der lingken ein geysel/ vnd ist dises die übergeschrifft: Soli inuicto.



Constans/dem in der teilung Aphrica zůsampt den Inslen/deßgleych Sclauenland Macedonia vnd Achaia oder Griechenland gefallen ist/ nach dem er seinen brůder Constantinum erschlagen hatt/ wendet er treffenlichen grossen ernst an zwey gantze jar ee vnd er über das hochgebirg kommen vnnd Franckreych in seinen gewalt bringen möchte. Anfangs hatt er sich gehalten wie ein gůter redlicher vnd gerächter Fürst vnnd hat Franckreych/ wie ein gůter regent verwäsen. Gleych darauff hat er sich gar vmbgekert/ eintwäders/ das er sich seines wolstands gar überhůb/ oder das jn sein grosse kranckheit darzů bracht/ dann er was podagränisch in henden vnd füssen/ also/ das er gägen men cklichem vndanckbar ward/ widerwertig vnd eigenrichtig/ vnnd nitt allein seinen vnderthonen ein überburde/ sunder auch gantz vnd gar hebig vnd karg gägen seinen knächten. Darumb Chrestius/ Marcellinus vnd Magnentius/ dise drey stellend jhm nach seinem läben. Dann wie er sich auff ein zeyt nichts versach/ ab dem geyägt kommen wäs vnnd also můd in seiner zält lag/ ward er bey der statt Helena die nit weyt von dem gebirg Pyreneo yetz der Brenner genennet ligt überfallen vnd erschlagen/ in dem dreyssigesten jar seines alters als er yetz dreytzähen jar geregiert hat.

Auff disem silbernen pfennig stadt ein bildtnuß in einem bantzer vnnd waapenrock/ die hatt in der lingken hand ein

spieß / in der rächten hand das Labarum oder paner/ daran ein sömlich zeichen stadt ℞. Darob stadt geschriben. Triumphator gentium Barbararum. Darunder stadt. SIS.



NEpotianus was Eutropie der dreyen Keyseren Constantini / Constantis vnd Constantij schwösterſun/ nach dem vnd Constans durch auffsatz Magnentij erschlagen was/ habend jhn vil der fächteren eng vmbstelt/ vnd also ist er von dem volck zů Rhom ein Keyser erwellet worden/ vnd hat den namen Augusti empfangen. Heraclides aber der rhatsherr der des Magnentij günner vnd anhenger was/ hatt durch verräterey dergleychen gethaan als ob er etwas mitt jhm reden welte / in dem ist er erschlagen worden/ sein kopff an ein stangen gesteckt/ vnd auff den gassen in der statt hin vnd wider getragen / als er yetz dreyssig tag geregiert hatt.

Diser ehrin pfennig hat auff der anderen seyten ein weyb in einer hosecken/ die sitzt auff zeichen deß sigs trophea genannt. Auff der rächten hand hat sy ein geflüglete Victoriolam/ inder rächten hand ein spieß. Darbey stadt ein sömliche übergeschrifft: Rhoma Felix. Darunder stadt dises zeychen. ✶ vnd ☽

Constantius





CONstantius der dritt vnder den brůderen / welichem das Morgenland in der teilung des Reychs gefallen was / wie er Constantis seines brůders tod vernommen hat/vnderstůnd er den selbigen zů rächen/vnd machet deßhalber Gallum seines vatters brůder zů einem Keyser/ den machet er zů einem regenten in Orient oder Morgenland. Er aber zeücht mitt grosser macht die er gesamlet hatt wider Magnentium/vnd schlecht den selbigen bey Murtia der statt in einem streyt des vil gedacht wirdt/ dann in dem selbigen die macht deß Rhömischen reychs garnach erlägen was/als auff beyden seyten drey vnd fünfftzig tausend mannen erschlagen warend. Wie sich Magnentius aber geleych darauff mit macht wider verfasset hatt / schlůg er jhn zum anderen mal bey Leon in Franckreych. Wie aber Gallus/den er zum Keyser gemachet hatt/mutwillig vnd stoltz ward/weyter dañ sich jm als eim Keyser der aber nit Augustus was / gezimmen wolt / hatt er jhn erschlagen/ vnd also das gantz regement allein jnngehebt. Die Tyrannen so sich allenthalben erhůbend / hatt er vndergetruckt vnnd erlegt. Mit den Perseren aber hatt er menge schlacht gethan mitt grossem nachteil vnnd schaden/vnd das auß thorheit seines kriegsvolcks. Als nhun yetlicher zů dem seinen zoch/vnd er mit Ormisda deß Künigs von Persia sun gen Rhom kam dieselbig zůbesähen/ hat er Julianum deß Galli brůder der drey vnnd zwentzig jaar alt was zů einem Keyser gemachet/vnd jm sein schwöster Helenam zů der Ee gäben. Auff das hat er jhn mit wenig reysigen in Franckreych wider die

Teütschen geschickt/die Franckreych zů der selbigen zeyt ver hergtend/vñ als er den handel zů glücklichē end gefürt hat/ vñ deßhalber von dem gantzen heer ein Keyser gneñtward/ ist sömliches dem Keyser Constantino kundthan/der hat ein kriegßmacht wider Julianum gesendt. Hiezwüschend ist jhn ein feber angstossen/vnd ist auff einer senffte biß vnden an den berg Taurum gefürt worden. Als er nhun innwendig gar träffenliche grosse hitz hat/ welche der groß zorn vñ das wachen fürderet vnd meeret/ist er bey Mopsocrene verscheiden im ein vnd viertzigesten jar seines alters/als er yetz vier vnd zwentzig jar geregieret hat. Er was ein Fürst der in Burgerlichen kriegen vil glücks hat / in außwendigen aber dermaassen das es wol zeweynen was. Mitt schiessen was er ein wunderbarer künstler. Mit ässen/trincken/hielt er kein maaß/ arbeit aber mocht er wol erleyden. Er wäre gern wolberedt gwesen. Als er aber das zierreden auß langsame seines verstands nit ergreyffen mocht/ verbunnt er es doch anderen.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stand zwo bildnussen mit bantzeren vnd wapenröcken / die habend spieß vnd schilt in den händen. Zwüschend beyden bildtnussen staand zwey fenly/darob stadt dise übergeschrifft. Concordia exercitus. Darunder stadt. T R P.

GAllus ist Constantij deß grossen Constantini brůders sun gwesen. Sein můter die hieß Galla / vñ wz deß Ruffini vnd Cerealis schwöster die etwan auch Burgermeister gewesen warend. Er was geboren in Tuscia zů Massa Veternensi / da er gar wol vnd eerlichen erzogen ist. Doch so hatt jhm sömlichs erziehen seine wilden sitten nit gnemmen mögen. Er was von natur hochmůtig vnd stoltz/ vnd zů tyranney gantz geneigt / so verr er auß eignem gewalt hette dörffen herschen. Wie nhun der Keyser Constantius jhm Constantiam sein schwöster zů der Ee geben hatt/ vnd jhn in den landen gägen auffgang der Sunnen gelassen / do fůr er nachts also vnbekannt hin vnnd wider in die hůrenheüser vnd bratereyen/vnnd erfärlet daselbst in Griechischer spraach mitt verenderter stimm vnd red was sy von dem Keyser hieltind. Vnd so sy etwas böses von jm sagtend/ erschlůg

erschlůg er sy. Domitianum den Marschalcken oder Oberstẽn våldherren / deßgleychen Montium Afrum einen alten Rendtmeister welche der Keyser als er seine laster vnnd bůbenstuck vernommen jhn zů straaffen gesandt hatt / die hat er mit seines weybs rhat über offnen marckt schleicken vnd übel schlahen lassen / vnd zů letst erwürgen. Als nhun der Keyser dasselbig verstanden / hatt er kriegßleüt gesandt die jhn brächtind. Da hatt gedachter Gallus Constantiam sein Eeweyb gesandt ob sy den brůder begůtigen vnnd versůnen möchte. Als aber dieselbig auff der straaß gestorben was / hat jhn Constantinus aller eeren entsetzt vnnd erstlich in das ellend verschickt vnd verwisen / vnd jhn entlichen erschlahen lassen im neün vnd zwentzigsten jar seines alters / wie er yetzdan vier jar geregiert hat.

Auff disem pfennig stadt der Keyser auff einer brüge od' kantzel / der thůt ein red zů den knåchten. Die übergeschrifft lautet also. Fides milit.



Constantia des Keysers Constantij schwöster / vnd deß grossen Constantini tochter ist Galli des schantlichen menschen Eegmahel gewesen. Dise was über die maß hochtragens dings / vnd hatt auch jhren Eemann zů den aller grausamesten lasteren vnd bůbenstucken anzündt vnnd gereytzt. Als sy nhun jhr Eemann Gallus gesandt hat jhme gågen jhrem brůder Constantio friden zů machen ist sy in Bithynia auff der straaß ein gåch feber angestossen daran sy gestorben ist.



EVsebia/Eüsebij vnd Hippatij der zweyen alten Burgermeisteren schwöster / was des Keysers Constantij erster gemahel / die er auch insunderheit geliebet hat/dann sy was fürtreffenlich schön. Doch so redt sy jhrem mann schmächlicher zů wäder einer bescheidnen vnd zeügsamen frauwen zůstůnd , Als nhun der man nichts mocht verschwein sy erstlich vnd kam gar von dem leyb. Darnach starb sy an der bärmůter.



NAch dem vnd Eusebia gestorben was/hatt Constantius Faustinam das schön weyb zů der Ee genommen / die ist jhm an einem kind gestorben/ doch so ist das kind läbendig daruon kommen/vnd Posthuma genent.

Posthuma



Posthuma deß Keysers Constantij vnd der Faustine tochter / die ist der mûter nach auch Faustina genen̄t worden / vnd nachhinwärtz Gratiano zû einem Eeweyb geben.





Es hatt der Keyser Constantius auch andere töchteren meer gehebt / als namlich Anastasiam vnd Carosam / welche der Priester Martianus der auch der Nouatianischen kätzerey vnd sect was / in der Grammatic vnderwysen vnd geleert hatt. Von disen zweyen töchteren habend die bäder zû Rhom Anastasiane vnnd Carose jhren nammen.



Veteranio/der von dē anderē Britanion gnent wirt/ der was Magister militum/das ist ein oberster vnder dem fůßfolck auff deß Magnentij seyten/ gar ein alter wolberagter mann/ vnnd allen lieb. Diser ward in Pannonia wider Mursiam Illyricum oder Sclauenland zů erhalten gesandt/ daselbst ward er von dem gantzen heer in Illyria zů einem Keyser erwelt. Nach dem er aber vernommen hatt das Magnentius tod was/ hat er das purper kleid von jhm gelegt/vnnd an statt desselbigen ein Frantzösischs kleyd angethan/ in dem ist er zů dem Constantio gangen. Vnd als er jhm in Thracia entgägen kommen ist/ fiel er jhm zůfůß/ begärt gnad vnd verzeihung/die er auch erlanget. Es hatt auch der Keyser über dises den alten heerfürer vmbfangen/ jhn einen vatter genennet/ vnnd jhn zů tisch mit jhm ässen lassen. Er hat auch dem alten greysen nit allein das läben geschenckt/ sunder auch erlaubt sein läben in wollust vnd růwen zeverschleissen. Dann er hieß jn gen Prusiadem oder Prusam in die hauptstatt Bithynie hingan/ vnd jhm die nächsten stett gäben/ was zů auffenthalt vnnd nodturfft deß alten manns dienete/daselbst hat er sächs jaar in gůten růwen glebt. Er was so gar ein einfaltiger mensch das er schier ein thor was/frum/vnd ein freündtlicher hofflicher mann. In allen freyen künsten aber kondt er so gar nichts/ das wie er jn seinem alter zů einem Keyser was worden/ er gar kaum die bůchbstabē oder das a b c. kondt gelernē.

Auff disem ehrinen pfening stand zwo hend in einanderen/die habend ein weysses stäblin/ darob geschriben staadt. Concordia Eterna.

Syluanus



Sylvanus ein sun Bonosij/was in Franckreych erbo-ren. Diser was in dem Licinianischen krieg vnder dem Constantino verrümpt vnd grosses nammens. Vnder Magnentio ward er zů einem våldherren / darnach ist er zů dem Constantio gefallen/ derselbig hatt jn in Fran-ckreych geschickt/da es jhm glücklich vnd wol ergangen ist. Als er nhun desselbigen halber bey Constantio argwönig vnd verdacht was / hat er jm nach dem låben gestelt. Dises hat Syluanus gemerckt / vnnd sich desse an einer gemeind vor den knåchten beklagt/ darauff er bald von jhnen zů einẽ Keyser erkoren ist. Vnlang aber dernach hatt Vrsicinus deß genannten Syluani hauptleüt mit gålt bstochen / vnd ist er also zů Cöln in einer auffrůr erschlagen worden.

Diser ehrin pfennig zeigt auff der anderen seyten drey fen lyn/in der mitte stadt der adler darauff/vñ ist dises die über geschrifft. Fides Exercitus.



MAgnentius ein Frantzos von schlächten vnachtbaren elteren erboren was ein Comes über zwey regement in Augspurg der stat Teütscher nation. Disen hat der Keyser Constans erzogen vnd sunders geliebet/ vnd auch auff ein zeyt beschirmpt vnd erhalten. Diser hat auff ein zeyt den knächten ein maal geben / das von dem morgenhin biß zů vesperzeyt gewärdt hat naach gemeinem brauch deß selbigen Teütschen volcks. Von der selbigen zäch ist er in die kamer gangen / vnd gleych wider darauß in einem purperkleid / mitt vilen trabanten vnd gwardyknächten vmbstelt. Welche dises seines fürnemmens kein wüssen trůgend / die sind zwungen worden darein zůuerwilligen. Darauff hat er ein schencke geben/vnd hůter gestelt das nieman die sach offnete/vnd hat darnach Baisonem mit etlichē außerläsnen knächten hingesandt/vnd Constantem/wie gehört in seiner zält erschlahen lassen. Vñ also hat er das reych mit gewalt zů seiner hand genommen/wie man zalt von anfang der wält 4312. jar. Nach der geburt Christi vnsers heilands im 351. jar. Nach sömlicher handlung hat er vnder deß genañten Keysers namen vnd pütschet brieff zů denē geschriben vñ gesendt die er entsaß/vñ sy gheissen zů dem Keyser komen. Dieselbigen als sy sich keiner dingē nit versahēd/ ließ er sy auff der straß erschlahē / damit nieman weyter vor handen wäre/der etwas auffrůr erweckē möchte. Auff sömlichs ist er mit grosser macht auff Italiā zůgeruckt/vñ wie er sich lang zů Meyland saumpt/hat er seinē brůder Decentium zů einem Keyser gemacht/vñ dē selbigē mit einē hauffen über die alpen oder das hochbirg gesandt Franckreych iñzehalten vñ zů bewaren / auch das gantz Italia vñ Aphrica vnder dē gewalt Magnentij. Constantius/ď dozemal in Orient krieg wiď die Perser fürt hat wenig glücks/zů dem selbigē schickt er bottē mit brieffen/welche iñhieltēd/er sölte sich des Orients vñ des lands Thratie vernůgen. Darauff gibt jm ď Keyser kein antwurt / sunď er macht seinē vetterē dē Gallum zů einē Keyser/dē laßt er in Orient/vñ zeücht er auff Italiam zů/dē tod seines brůders zů rächen. Vñ damit aber sein statt Rom nit mit burgerlichē krieg geplaget wurde/übergibt er Magnentio Franckreych so ver dz er die geweer hinlegge. Als aber ď tyrañ verhofft er welte dē sig behalten/ sind sy bey Murtio/ die etliche Mursam neñend zů

treffen komen/da ist Magnetius überwundē/vñ hat zů bey dē seytē vil leütē kostet. Nach d̄ schlacht wie er wider in Italiam komen was/vñ bey Ticino derē vil/die sich deß nit versähē hattend/in die flucht gschlagē hat/versamlet er wid̄ zů samen was von seinē geschlagnen vñ zerströuwten hauffen überbliben was/vñ ersatzt dē selbigē mit neüwē vñ frischē knächtē. Vñ als er durch sein geschickte bottschafft vilfaltig nach einē fridē geredt hat/ vñ allein dē namē vñ titel eines Hertzogē bgärt/so mocht er doch nichts schaffen. Auff sömlichs wagt ers auff ein neüws vñ thůt ein träffen mit Constātino/von dē wirt er überwundē vñ fleücht auff Leon zů. Wie er aber vermarckt dz er allenthalbē vm̄legt was/ also/ dz er nit entrünen mocht/ nim̄t er sich einer taubē weyß an/ schlecht sein brůd̄ Desideriū wund/ doch nit zum tod/er verwunt auch etliche andere seiner fründē. Zů letst sticht er das schwärdt durch sein seytē im 40. jar seines alters/ als er yetz drey jar vnd sächs monat geregiert hat.

Diser silberin pfenig hat auff der andern seyten ein sömlich zeichē ☧. Auff der rächtē seyten darbey dē bůchstabē A. Auff der lingkē seyten) mit einer sömlichen übergeschrifft: Salus DD. NN. Aug. Vñ vnder dem zeychen stand dise bůchstaben. I.P.L.C.



Decentius was von seinem brůder Magnentio zů Meyland zů einem Keyser gemacht/vnnd mitt einem kriegßheer über die Alpen gesanndt Franckreych zů beschirmen vnd zů erhalten. Als er aber den fal seines brůders vernommen hat/vnnd deßhalber jhm entsässen hatt er bey dē Senonibus oder Frantzosen ein strick auß sei

ner binden gemacht vnd sich daran gehenckt. Ihr brůder Desiderius aber ist zů dem Constantio gangen von dem er gar freündtlich empfangen ist. Diß ist geschähen als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert vñ sächs zähen jar. Nach der geburt Christi gezalt dreyhundert vier vnnd fünfftzig jar.



Flauius Claudius Julianus mit dem zůnamen Apostata genennet / als ein abtrünniger von dem Christenlichen glauben / ist zů Constantinopel geboren. Sein vatter hieß Constantius der was ein brůd' deß grossen Constãtini: die můter hieß Basilina. Er was ein knab hochs verstands / gschwind vnd der ein eynbrünstige liebe zů der geschrifft hat / also / daß er vil nächt durch studiert. Er ist erstlich in der Christenlichen leer vnderricht worden von Eusebio dem Bischoff zů Nicomedia / also das er Christum offenlich bekendt hat. Demnach ist er Libanio dem redner befolhen das er jn vnderrichte / da hat er die erkandtnuß der warheit verlassen / vnd sein kindtlich gemůt gwendt zů der grausamkeit der alten / vnd hat den Christenlichen glauben verlassen. Constantius hatt jhn an eines kindsstatt angenommen vnd zů einem Keyser gemacht / von dem ist er in Franckreych geschickt dasselbig zů erhalten. Im fäld bey Straßburg hatt er mitt wenig volcks vnzalbare hauffen der feynden erschlagen vnd nidergelegt / vnd Chonodomarium jhren Künig gefangen. Die statt Cöln hat er widerumb eyngenommen. Als es jhm nhun alles glücklich von statt gieng / vnnd er die feynd offt veriagt hat uber den Rheyn getriben / ist er

zů

zů Paris mit einhelliger wal von knächtē zů einē Keyser er welt vñ Augustus gneñt worden. Als nun diser das Reych iñhat/habend sich die völcker so dem Römschen reych feynd warend in jren landen getruckt/ also/das man sprach/die gerächtigkeit wäre widerumb von himel abhin zů dē menschen komen. Vnd also hat er zů regierē angehebt als man zalt von anfang d' wält 4325. Nach der geburt Christi im 363. jar. Auff sömlichs hat er brieff zum Constantino gsandt/ vnd jn ernstlich gebättē/ dieweyl vñ er mit vnwillen von der ritterschafft zum Keyser erwelt sey/welle er jhn zů einem gemein der deß reychs annämen. Das hat Constantius nit gewellen/ auff das rüst sich Julianus zum Burgerlichen krieg/ vnd also auch Constantius. Als aber den selbigen ein feber anstieß vnd er daran starb/hat er Julianum zů einem nachkommen seines reychs verordnet. Als er nhun das Keyserthůmb überkommen hat/ sagt er den Perseren ab/ die bey sächtzig jaaren in Orient vil grausamer todtschlegen geübt hattend/ die Römischen heerzeüg oder hauffen offt hindersich triben vnd gar auffgewercket. Also kumpt er mit grosser macht vnnd rüstung gen Constantinopel/ da fart er über das Meer Bosphorus genannt/vnnd von Chalcedone der statt kumpt er gen Nicomediam. Von dannen zeücht er gen Antiochiam vnd Hieropolim/vnd legt sich mitt aller macht in Mesopotamiam. Von dannen fart er über das Wasser/ wirfft die brugk zů rugk ab/damitt die knächt kein wäg habind widerumb heim zů keeren/vnd kumpt also zů den feynden/mitt denen thůt er ein träffen/von einem abtrünnigen Perser in ein nachteilig ort verfürt/da empfacht er ein tödtliche wunden/vnd nimpt die hand voll blůt/damit er Christum schmäche/wirfft dasselbig blůt in lufft vnd spricht/du hast zůletst gsiget du Galileer / du hast gsiget/dañ er hat im brauch Christum ein Galileer zeneñen. Als er sich nhun gar außgeblůt hat/starb er fast vmb mitnacht / wie er ein kalten trunck wasser gethan hat als er yetz allein 1. jar vñ 7. monat gherschet hatt/vñ siben jar ein verwäser vñ Keysers gwesen was. Er was ein kurtze Person vnd raan/ansichtigs dings/ über die maaß lobs begirig/ein abergläubiger/ der die Christen schantlichen hasset/ wiewol er jhr blůt nit vergoß: doch braucht er sey zůn keine kriegen / vnd verbot jhnen die stu-

seine kriegßleüt alle sich Christen sein bekanntind/ welliches sy auch gethan habend. Demnach hat er das Rhömisch heer über den fluß Tigridem gfürt/da ist ein friden auff dreyssig jar gmachet nit one grossen nachteil des Römischen reychs/ darumb das er fünff Landtuogteyen vnd herrschafften die yhensit dem Tigridi glägen warend wider hat müssen von hand geben/die Galerius Maximinus eyngenommen hat. Darzů hat er nach laut vnd vermög des gemachten fridens Arsaci dem Künig in Armenia/der ein gůter freünd vnnd günner der Rhömeren was nitt dörffen helffen. Er hatt auch die priester vnd bischoff widerumb eyngesetzt/vnd insunderheit den grossen Athanasium / die zů vor vnder Constantio vñ Galieno vertriben warẽd. Vñ als er komen was zů der statt Dadastana die zwüschend Bithynia vñ Galatia ligt/ist er gestorben von vntöüwige seines magens: Oder/ wie die anderen sagend / so hatt er sich winterszeyts in ein kamer zů schlaffen glegt vnd ein glůt darein lassen stellen/ die aber erst neüwlich gedüncht vnd geweyßget was/ deß starcken dampffs halber er sol gächlig gstorben seyn / im sibenden monat seines Keyserthůmbs als er yetz drey vnnd dreyssig jar alt was. Er hat ein frölich angesicht/grawe augen/er was ein grader mann weyts vnd völligs leybs / deß Christenlichen gsatztes ein geflißner mann/ zimlich geleert gůtwillig freüntlich vnnd gägen den seinen geneigt/die er auch zů grossen eeren bracht hat.

Diser pfennig von ertz geschlagen hatt auff der anderen seyten ein lorber kräntzly/in dem dise wort gläsen werdend. Vota publica.





Jouianus

IOuinianus hat die Charito ein tochter Lucilliani zů einem Eeweyb gehebt/ die hat jhm ein sun geboren den er Varronianum genennet hat. Als nun dise vernām daß jhr mann kāme / ist sy mit sampt jhrem sun Varroniano mit küngklicher rüstung dem Eemann entgāgen zogen. Es hats aber Gott nit gewellen daß sy jn sähe.

VArronianus deß Keysers Iouiniani vñ der Charito sun. Disen hat der vatter/wie er noch ein kind was/ mit jhm zů einem Burgermeister erwelt. Als diser noch gar klein mitt seinem vatter auff einem Helffenbeininen wagen für/ hat er geweinet vnd nit mit jhm faren wellen/vnd mit seinem weynen gweyssaget / daß der vatter ein vnglückfäligs end nemmmen wurde.

Auff dises Varroniani pfennig stadt ein bildtnuß in einem bantzer vnd wapenrock/die hat in der rächten hand ein pfeyl/ in der lingken ein fenly. Diß ist die übergeschrifft: Principi juuentutis.



VAlentinianus was Gratiani eines seylers vnnd gar nicht vernampten mañs sun/ bürtig auß Pannonia oder Vngerland/wie auch Iouinianus. Er was ein großmütiger/behertzter tapfferer mann/deß kriegens wol bericht/der etwan vnder Juliano dem Keyser ein tribunus oder Hauptman gewesen was/ vnd als er von jhm den götteren zeopfferen genödtet ward/hat er das nit thůn wellen/ sonder sich ee der Ritterschafft verzigen/vnd ist auß dem lā

ger vertriben worden. Wie nun Julianus erschlagen was/ vnd Jouinianus mit tod auch abgangen / ist er mit gemeiner waal deß gantzen heers bey Nicea der statt zů Bithynia gelägen zů einem Keyser erwellet worden/ob er gleych dasselbig mit vnwillen thät. Vnnd ist dises geschähen/als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert acht vnd zwentzig jar/ nach der geburt Christi vnsers heilands dreyhundert sächs vnd sächtzig jar. Als sich nhun allenthalben durch den gantzen vmbkreyß der wält vil krieg erhůbend/ hat er seinen brůder Valentem zů einem gemeinder deß reychs angenommen/ vnd jm den namen Augusti vnd meerer deß reychs geben. Die Gothier vnd andere frömbde außlendische völcker hat er auß Thracia vertriben. Was völckeren gägen mitternacht ligend zůsampt den Sachsen die hat er zů der gehorsame bracht. Die Parther hat er durch seine Legaten vnnd leütenant auß Syria geschlagen. Das Teütschland das auffwegig was/ hat er durch hilff Theodosij deß elteren glücklich befridet. Seinem sun Gratiano hat er den nammen Augusti geben. Vnlang darnach als er der Quadorum / das ist Schlesieren vnnd Merheren bottschafft verhort / die sich entschuldigetend deßhalber daß sy söltend morderey getriben haben / ist er also in gähem zorn entbrunnen/daß er in ein kranckheit gefallen ist. Wie jhm nhun seine blůtaaderen vertorretend/ also/ daß er kein blůt von jhm lassen mocht / glag jhm die red/ oder wie die anderen schreybend soll er von deß grimmen zorns wägen an ein blůten komen seyn / also/ daß er die red verloren habe/vnnd das von wägen vnmässiger speysen / mit denen er seine glider zerbläyt hat/vnd seyge mit gůter vernunfft verscheiden im fünff vñ fünfftzigesten jar seines alters/als er yetz eynlif jar geregiert hat. Er sol ein schöner mann von angsicht gewesen seyn / dapffers gemůts/ über die maaß geschwinder vnd anschlegiger dingen/klůger red. Den lasteren feynd vnd besonders dem geyt. Er was gotsförchtig/starckes leybs/ vnd der von der gerechtigkeit nit weych/ wiewol jhn etliche für ernsthafft vnd streng außgabend.

Auff der anderen seyten dises pfennigs ist deß Valentis bildtnuß außgetruckt mitt einer sömlichen übergeschrifft: Impp. D D. N N. Augg. P P.



Seuera ist deß Keysers Valentiniani Eeweyb gewesen/ bey deren er einen sun Gratianum gnennt gehebt hat/ vnd den selbigen Augustum genennt. Zů diser genanten Seuera hatt er auch ein ander weyb genommen / namlich die Justinam / darzů dise Seuera geholffen hat/ bey der selbigen Justina hat er den sun Valentinianum gehebt/ vnd drey töchteren/ die Justam/ die Graiam vnnd die Gallam. Doch ehe vnd er das ander weyb nam/ hatt er ein gsatzt gmachet/ dz ein yeder/ wär da welte one alle straff vnd entgältnuß zwey weyber nemmen dörffte / damit/ wie er sagt/ die wält gemeeret wurde.



Valens deß genañten Valentiniani brůder/ von dem er zů einem mittgenossen deß reychs angenommen ist vnd Augustus genennt/ hatt mitt jhm angehebt zů regieren im viertausend dreyhundert neün vnd dreyssig

sten jaar von der wält anfang/ nach Christi geburt im dreyhundert siben vnd sibentzigsten jar. Als er nhun gen Constantinopel gezogen was/hat er erstlich krieg gefürt in Orient/vnd Procopium / der sich verwegner weyß deß reychs vnderwunden hat/geschlagen vnd vmbbracht. Im anfang seiner herrschung hat er sich gantz fleyssig begäben auff die gsatz deß Christenlichen glaubens: Vnd eedann er die Gothier angreiff die Thratiam verhergtend/ hatt er wellen den tauff empfahen/damit er durch desselbigen krafft vnd gnad die feynd überwinden möchte. Darnach aber ist er durch list seines Eegemahels verfürt in der Arrianischen sect behanget/also/daß er mit dem eyd bezeüget hatt/er wölle dieselbig steyff vnd stätt beschirmen vnd erhalten/vnd hatt allermengklichen zů der selbigen leer vermanet. Die aber die sy schultend/hat er eins theils ins ellend verwisen/ anders theils gar zů tod geschlagen. Die geistlichen personen hat er durch seine Hauptleüt vñ knächt mit knütlen lassen schlahen/vnd ein gsatzt lassen außgon/ darinn er gebotten hatt/ das die münch auch kriegen söllind. Als er aber von seinem brůder Valentiniano durch brieff offt vermanet/ gestraafft/ vñ gebätten ward daß er sich der Arrianischen sect entschlůge vnnd abthäte / ist er nit allein nit abgestannden/sunder auch meer die Christen zůuerderben entzündt worden. Diser hat noch seines brůders tod vnglücklich gekrieget wider die Hunos / Tartaros/ Scythas vnd Gothos/ die vor etlichen zeyten auß der gegne kommen warend die yhensit dem fluß Tanai ligt. Vnnd als sy über die Thůnauw kommen warend/welche deß lands vndermarch ist / sind sy hin vnnd här geschweifft/vnd habend Oesterreych vnd Vngeren/deßgleychen Epirum vnd Thessaliam verhergt/vnd etliche stett entblündert vnd angezündt. Also ist der Keyser Valens eylents von Antiochia beschickt worden/der hat sömliche verderbnuß nitt wenden mögen. Dann wie er meer frächer dann besinder die feynd angreiff ist er in die flucht geschlagen/vnd in derselbigen verwundet von dem gaul gefallen/ vnd bey der statt Hadrianopoli in ein bauren hütlyn getragen bey dem groß hauffen spreüwer lagend/darinn habend jhn die Gothier ergriffen/ das hütly mitt fheür angestossen vnd jhn darinn verbrennt in dem fünfftzigsten jar seines al

ters/als er mitt seinem brůder dreyzähen jar geregiert hatt/ drey jar aber allein.

Diser pfenning hatt ein bildtnuß in einem bantzer vnnd waapenrock: Dise hatt das Labarum oder paner in der lingken hand/in der rächten ein weyb/deren die hend auff den rugken gebunden sind / dieselbig zeücht sy bey dem haar. Diß ist die übergeschrifft: Gloria Romanorum. Darunder der stadt: Conob.



DOminica Augusta war ein wunder vonn einem züchtigen weyb/vnd ein Eegemahel Valentis deß Keysers. Dise hat den Hunnis/Alanis vnnd Gothis die als siger mitt jhren zeichen die statt Constantinopel belägeret hattend ein mannlichen widerstand gethan. Dañ sy hat auß dem gemeinen seckel den burgeren vnd dem gemeinē volck vil gälts vñ waffen gebē / vñ die feynd von der statt abgetriben/vnd das reych den freünden mitt treüwen behalten. Bey diser hat genannter Keyser Valens nun ein einigen sun gehebt / der ist ein jung vnmündig kind mitt tod abgangen.





PRocopius was von dem geschlächt ein Sicilier vnd in Sicilia erzogen. Julianus der Keyser was sein nächster freünd vom geblüt. Erstlich was er ein heimlicher Notarius oder schreyber vnnd auffzwicker/dar- nach ein Tribunus oder Hauptmann. Nach dem tod Con- stantij aber hatt er sich vnder den fürnemmen vnd gewalti gen deß regements erhalten/da er sich dermaassen hielt/daß er ein verwirrer gemeiner rüwen vnd gmeines fridens ge- nennt ward. Julianus ordnet jhn in seinem hinziehen zů einem Landtuogt in Mesopotamia/vnd gab jhm ein gros- sen vnd gwaltigen hauffen zů/mitt befelch/so es gestalt der sach erforderte/daß er in der wal deß Keysers ein auffsähen hette. Als nhun Julianus tod was/vnd er vernam daß Jo- uianus zů einem Keyser erwelt / ist er jhm auß dem ange- sicht gangen/vnd gen Constantinopel gflohen/ daselbst wie er lang sich heimlich enthalten hatt / ist er durch hilff eines Rhatsherren der seyn freünd was / auch durch gunst etli- cher knächten / die keines sunderen namens warend/zů ei- nem Keyser worden/vnd das zů der zeyt wie die Gothier in Bythiniam gefallen warend vnd jhm hilff zůgeschickt hat tend. In dem land Phrygia aber wie vil knächt von jhm ab fielend / ist er von dem Keyser Valente geschlagen worden. Als er nhun sein kriegsheer verloren hatt/ vnnd sich wenig zů jhm thätend / ist er also nachts in denn wälden hin- vnd här gschweyfft/von den seinen gefangen vnd dem Key ser Valenti in sein händ gäben / der hatt jhm den kopff ab- geschlagen/ vnd hiemitt die burgerlich auffrür gestillet.

Auff

Auff disem pfenning sicht man den Keyser auff einer kantzel oder brügy stan der thůt ein red zů den knächten. Die übergeschrifft lautet also: Exercitus inuictus.

Firmus hat in Aphrica das Keyserthům mit gwalt zů handen gnommen/ vnd vnderwand sich neüwer dingen. Dem lag Valens in einer schlacht ob vnnd fieng jhn zů erst/ darnach ließ er jhn töden wie er in der statt Carthagine das land Aphricam in friden vnd růw braacht hat. Doch so ward er vorhin getaufft/ damit er dem hencker den hals dester freyer vnd mannlicher darhielte.

Auff disem pfenning sicht man den Keyser sitzen auff sig zeychen/ der hatt auff der rächten hand ein zeichen des sigs Victoriola genennt/ die ist geflüglet/ die setzt jhm ein träntzly auff: in der rächten hand hat sy ein pfeyl/ vnd ist dises die übergeschrifft. Rhoma eterna:





Gratianus ein sun Valentiniani vnd der Seuere/ ist zů Syrmio geboren. Diser ist im sächszähenden jar seines alters von seinem vatter Augustus oder ein meerer deß reychs genennt worden/ vnd hat mit jhm an gehebt zů regieren als man zalt von anfang der wält vier- tausend dreyhundert zwey vnd viertzig jar. Nach der ge- burt Christi gezelt dreyhundert vnnd achtzig jar. Diser ist von seiner jugend auff in der geschrifft wol vnderricht wor dē/ also daß er ein fürtreffenlicher Poet vñ zierreder ward. Er was von seiner jugend auff gar ein Gotsförchtiger

Fürst/der mitt reinem gemüt vnnd vnbefleckter conscientz vnd gewüßne den aller höchsten Gott vereeret. Er was züchtig vnd schamhafftig/den freünden zedienen geflissen/ gantz freygäb vnd freüntlich. Als nhun Valens seines vatters brůder gestorben was / hat er beyde reych Asie vnd Lybie zůhanden genommen. Als er nhun zů Thrier was/hatt er Valentinianum den jüngeren der vatters halber sein brůder was vnd der Justine sun zů einem Keyser gemachet vnd mitt jhm herrschen lassen. Die Bischoff vnd fürgesetzten der kilchen/welche zůuor von dem Keyser Valente vnbillicher weyß vertriben warend/ hat er widerumb berůfft vñ eyngsetzt/vñ die Eunomianer/ Phoruianer vñ Manicheer die kätzer abgsetzt vnd vertriben. Bald darnach beschickt er Theodosium auß Hispania/nach dem exempel deß Keysers Nerue/der auch Traianum auß Hispania berůfft vñ angenomen hat/dē schickt er wider die Gothier in Thratiam. Vñ als jm wider die selbigen glücklich vnd wol glungen was/ hat er jhn zů einem gemeinder deß rheychs angenommen/ vnd jhm den Orient mit sampt der herrschafft Thracie über geben. Er hat auch noch also jung bey Straßburg gar ein erschrockenlichen krieg wider die Teütschen die in Franckreych fielend/gefürt/vnd mit minderer macht der seinen die feynd glücklich geschlagen/ vnd jhren dreyssig tausend darnider gelegt. Wie er aber zů letst sich auff die mûß begab/ allein mit bogen vnnd pfeylen vmbgieng/ seiner knächten kein acht hat/vnd die Alaner die er mit grossem gält an sich zogen hat/höher achtet wäder die alten woluerdienten Römischen knächt/ dermassen/ das er sy stäts vmb jhn hat/vnd sich jhrer freüntschafft vñ gsellschafft fröuwet/auch etwan nach jhrer manier bekleidet/wandlet/do fart Maximus der in Engelland das Keyserthůmb angefallen was / auß Engelland in Franckreych hinüber / den empfahend die hauffen oder regement die Gratiano gantz mißgünstig warend/ also schlecht er Gratianum bey Paryß / überfalt jhn darnach zů Leon vnuersähenlich / vnnd als er eylents wolt in Italiam ziehen / hindergadt er jhn mit list vnnd bringt jhn vmb / als er yetz fünffzähen jar geregiert hat/achte mit seines vatters brůder vnd mit Theodosio viere/in dem zwentzigesten vnd neünten jar seines alters.

Auff

Auff der andern seyten dises pfennings da sicht man ein geflüglete Victoriam oder bildtnuß deß sigs/ in einem langen kleid / die hat in der rächten hand ein lorber kräntzly/ in der lingken ein palmast / vnd lautet die übergeschrifft also: Seueritas principi juuentutis.

VAlentinianus deß Keysers Valentiniani vnnd der Justine sun / der ist vonn seinem brůder Gratiano naach deß vatters tod zů einem mitregenten angenommen vnnd in welschland geschickt worden. Als aber Gratianus durch deß Maximi falsch vnnd list erschlagen was/vnnd er auch von jhm auß Italia vertriben/ist er mit sampt seiner můter Justina erstlich in Sclauenland geflohen / von dannen aber zů dem Keyser Theodosio in Orient kommen/der jhn freündtlich empfangen hat/ siben jaar mit jhm lassen regieren vnd darzů vermanet daß er nit darein verwilge seiner můter zehelffen die Arrianisch kätzery zů beschirmen / sunder seines vatters glauben nachuolge/ der die rächtglöubig Christenlich kilchen allwägen beschirmpt vnd erhalten habe. Als er nhun darnach widerum̃ in Nidergang in sein reych gesetzt was / vnd auß Italia in Franckreych zog/in welchem zug er sich zů Wien in Franckreych liederlich sumet / ist er durch falsch vnd vntreüw Eugenij vnd auch Arbogasti deß obersten vnder den Alaneren von dem kämerling nachts erwürget worden/ damitt man meinte er hette sich selbs vmbbracht.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein nackende bildtnuß Apollinis inn einem krentzlyn mitt streymen nach der Sonnen streymen gestaltet / die hat in der rächten hand ein geißlen/in der lingken hand ein kuglen/vnd ist diese die übergeschrifft: Oriens inuicto Aug.



Constantia Posthuma was deß anderen Constantini tochter/die er bey seinem gemahel der Faustina gehebt hat/ weliche er schwanger hinder jhm verlassen hatt. Als nhun dise Constantia erwachsen ist/ ward sy Gratiano vermächlet.





Theodosius hatt Honorium zů einem vatter/ vnnd Thermantiam zůr můter gehebt. Er was ein geborner Spanier der sein harkommen von dem Keyser Traiano hat/welcher one zweyfel vnder die aller besten fürsten zů zellen ist/als der von dem Keyser Gratiano auß Hispania berůfft das algmein regement/ welches die Gothier mit gewalt garnach vndergetruckt hattend / widerumb in sein staadt vnd wäsen gebraacht hatt . Vmb desse willen ist er bey der statt Syrmio zů einem Keyser erwelt/ welches geschähen ist als man zalt von anfang der wält viertausend dreyhundert acht vnd viertzig jar / naach der geburt Christi im dreyhundert sächs vnd achtzigstē jar. Auff sömliches hat

er Maximum den tyrannen der Franckreych in sein gewalt genommen hatt mitt sampt dem Andragatio bey Aquileia oder Aglar der statt erschlagen vnd vmbbracht dergleichen seinen sun Victor genañt/der noch in seinen kintlichen jaren von seinẽ vatter ein Augustus vñ meerer deß reychs gneñt was/hingericht/vnd dem Valentiniano das reych widerum̃ erredtet vñ zůgstelt. Eugenium den tyrannen vnd Arbogastum/damitt er den tod Valentiniani räche/hatt er also hindurch gericht/dz man augenscheynlich hat můssen sähen/dz es das vrteil Gotts gwesen ist/welicher jm darzů geholffen hatt/dannenhar der Poet Claudianus in seinem gedicht also heiter spricht.

Freylich bist du/on allen spott/
Insonders lieb dem Herren Gott/
Daß er das gwitter vnd die wind/
Dir zhilff eynfallen ließ geschwind/
Als obs in pündtnuß in dem fal/
Mit dir gantz wärind überal.

Dann wie er durch die vnwägsamen Alpen mitt schnäller eyl auff Aglar zoch/ vnnd mit kleinerer vnd schwecherer macht verfasset was/so sind jm doch das wäter vñ die wind dermassen beygestanden vnnd habend jm hilff gethan/ daß er einen herrlichen sig erlanget hatt. Als er nhun mit grossen eeren in einem herrlichen triumph zů Rhom eyngeritten was / von wägen desse daß er den vmbkreiß deß Rhömischen Rheychs erredtet/ vnnd die tyrannen allenthalben abwäg gethan hatt / ist er deß willens gewesen fürhin das gemein regement zůuerwalten/ vnnd auff sömlichs wie er seine sün zů mitregenten angenommen / hatt er Archadium zů einem Keyser in auffgang / den Honorium aber zum Keyser in Nidergang gemacht. Er hatt seine alten tag zů Meyland verschlissen / vnnd ist gestorben im sibenzähenden jaar seines Keyserthůmbs / wie er yetzunder fünfftzig / oder wie etliche sagend sächtzig jaar deß alters auff jhm hatt . So vil der alten geschrifften vnnd gemäl vns bericht gäbend / soll er dem Keyser Traiano sitten vnnd leybs halber gleych gwesen seyn: Ein grade person mit langem haar vñ grossen augen, Er was ein träffen

cher milter mensch der vil freündtlickeit vnd liebe an die sei
nen legt/ein erfarner kriegßmann vnnd zimlich geleert/der
auff fromen einfaltigen vnd auffrächten leüten vil hielt/vñ
so gar deß Christenlichẽ glaubens ein geflißner anhẽger/ dz
er auff das aller freündtlichist auffgenomen hatt die straaff
Ambrosij deß Bischoffs zů Meyland/ der jn nit wolt vnder
die versamlung in dẽ Chor der kilchẽ gan lassen. Er ist auch
dertrunckenheit vnd begird der herrlichen vñ prachtlichen
triumphẽ vnd eynritten dermaassen feynd vnd abhold gwe
sen/daß er keine krieg angerichtet hatt / sunder angerichte
funden. Zů dem hat er ein gsatzt außgan lassen/daß man kei
ne personen / so zů geylkeit fürschub vnd hilff geben möch-
tend/auch keine sängerinen vnd harpffenschlaherinen in ge
meinen maalzeyten hören sölte: Zů dem/daß geschwysterte
kinder gleych als wol als geschwysterte zů der Ee einande-
ren nit nemmen söltind/ also ein groß auffsähen hatt er auff
zucht vnd reinigkeit.

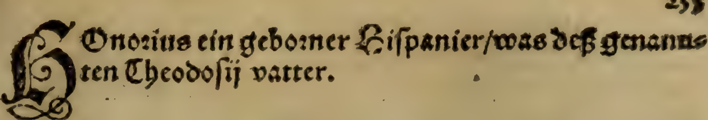
Auff disem pfenig sicht man deß Keysers bildnuß in einẽ
bantzer vñ waapenrock mit einem beingwand oder stiflen.
Dieselbig hebt ein weybsbild auff die halber nackend auff
der erden ligt: In der lingken hat sy ein kugel/auff deren
stadt ein Victoriola mitt flüglen die will mitt der rächten
hand dem Keyser ein kräntzlyn auffsetzen/vnnd ist dises die
übergeschrifft: Preparatio reipub. Darunder: Psisc.

Der ander pfenning hatt ein geflüglete Victoriolam/die
halt in der lingken hand ein palmast / in der rächten hatt sy
ein kugel/ darbey stadt dise übergeschrifft: Victoria Goth.
Max.





Honorius



Honorius ein geborner Hispanier/was deß genannten Theodosij vatter.

Thermantia was deß genannten Honorij (wiewol darinnen etwas zweyspalts ist) vorgemelten Honorij Eeweyb/vnd deß Keysers Theodosij můter.





Flaccilla was deß Keysers Theodosij Eeweyb / gar ein andächtige gottsförchtige fraüw/ die vil exempel vnd beyspil warer gotsforcht vnnd liebe gägen den armen erzeygt vnd bewysen hat/ auch den Keyser jhren Eemann zum offterenmal vermanet/das er gägen Gott seinem gůthäter nitt welte vndanckbar seyn. Dise hat jhrem man̄ Theodosio zween sün geboren/ nammlich Archadium vnd Honorium/ die beyde Keyser gewäsensind.

Die Gallam deß elteren Valentiniani tochter/ vnd deß jüngeren schwöster/hat Theodosius nach dem Flaccilla mitt tod abgangen ist/zů einem Eeweyb genommen / bey deren hatt er gehebt ein tochter Placidia Galla genennet.





Maximus ein heerfürer deß Rhömischen hauffens ein dapfferer vnd frommer mann / ward von dem hellen hauffen in Britannia oder Engelland zů einem Keyser erwelt/darum̃ er Franckreych gächlingē über fallen hat/vnd Gratianum den Keyser/der sich auff das müssig gan begäben/überfallen vnd vertruckt. Wiewol er auch bey Aglar im Freyaul von seinen eignen knächten gefangē/ dem Keyser Theodosio übergäben ist/der geheissen hat man sölle jhn erschlahen.

Auff der andern seiten dises pfennigs stadt ein bildtnuß in einem eysenhůt oder hälm/mitt einem strauß darauff/die sitzt auff etlichen röuben vnd sigzeichen. Die selbig hat in d' rächten hand ein kugel/in der lingken hand ein horn das ein zeichen aller gnůge ist . Vnnd ist dises die übergeschrifft: Britannia perpet. Aug.

Victor Maximi deß tyrañen sun/ als er noch ein junger knab was/ward er von seinem vatter ein Keyser erwelt/vnnd ein herr über das Franckreych gesetzt. Diser ist mit sampt seinem vatter von dem Keyser Theodosio erschlagen worden.

Diser pfennig hat auff einer seyten ein weybsbild mit einem langen mantel oder kleid / die hat in der rächten ein ölzwey/ in der lingken ein horn Cornucopie genannt. Vnd ist dises die übergeschrifft: Pax Aug.



EVgenius was ein schůlmeister vnd leerer der Latinischen spraach. Diser ließ die schůl faren/ vnnd thet sich an deß Keysers hof/ an dem er zů einem schreyber oder Cantzler ward/ vnd in grosse eer kam/ von wägen desse/ daß er so ein wolberedter mann was. Diser hat den Keyser Valentinianum also schlaaffend mit hilff vnd rhaat Arbogasti des Gothiers/ der ein oberster väldhauptmann was/ mit dem/ daß sy deß Keysers kamerling mit gält bestochen hattend/ in der kamer erwürget/ vnnd sich hiemit deß reychs gwaltigklich vnderwundẽ. Disen hat Theodosius in einẽ streyt darnider gelegt/ gfangen genommen/ vnd wie er vmb gnad bittẽde jm zů füß fiel/ dẽ kopff lassen abschlahen.





ARchadius vnd Honorius sind deß Keysers Theodosij sün gewesen. Dise hatt der vatter bey seinem läben zů mittgenossen deß reychs angenommen/ mit dem

sy drey jar gherrschet habend. Aber noch seinem tod erst hatt jhre rächte herrschung den anfang genommen/ welches geschähen ist / als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert neün vnd funfftzig jar/nach der geburt Christi im dreyhundert siben vnd neüntzigsten jar. Vnd dieweyl sy jugend halber das regement zefüren nit taugetend/ da hatt der vatter in seinem testament vnd gemächt verordnet/daß dem Archadio/ dem das reych in Orient in der teilung verordnet was/ Ruffinus zů einem schirmuogt gebend werd. Dem Honorio aber/der das Keyserthůmb in landen gägen Nidergang inhielt / Stilico der Wandalier zůgäben werde. Gildo aber ist verordnet daß er Aphricam regiere. Wie ist es aber müglich daß einer dem andern in sein hertz sähe? Die groß begird zů regieren bringt zůwägen daß alles das einem frommen statthalter vnd verwäser zůstaadt/schmächlichen übersähen wirdt. Dann der Ruffinus schickt grosse gaben Alarico dem Gothischen Künig/ damit er jhn wider dē Arcadium auffbrächte. Wie man aber dise verräterey vernam/ward der schädlich vogt vn̄ verwäser mitten in seinem fürnemmen von den Italianischen knächten erschlagen. Sein haupt mit sampt der rächten hand ward jm abgehauwen/vor dem thaar zů Constantinopel auffgehenckt/da er allen denen / die es ansähend/ ein gespött vnnd glächter was. Mit geleycher straaff ist auch Caianus/der es dem Ruffino naachthůn wolt / hindurch gericht / der ein burgerlichen krieg wider Archadium erwecket hat/vnd die statt Constantinopel mitt fheür vnd waaffen verwůst. Archadius aber als er garnach dreytzähen jar zů Constantinopel geregieret hatt/ist er in dem ein vnnd dreyssigsten jar seines alters gestorben/vnd hatt den jüngeren Theodosium/ der acht jar alt was/zů sampt Flaccilla / Martina vnd Pulcheria den drey töchteren hinder jhm gelassen/ welche er gehebt hat bey Eudoxia dem stoltzen vnd hochfertigen weyb. Honorius aber der zů Rhom regiert / ist in ein schwärerer last kommen. Wie Gildo das Aphricanisch küngkreych überkommen hat/ vnd die jugend deß Keysers verachtet/hatt er das hertz vnd das gemůt zum Keyserthůmb gewendt / denselbigen hatt Honorius durch hilff vnnd rhat Mascezelis deß brůders überwunden / in der flucht ereylt/ widerumbhin füren lassen

ſen vnnd erſchlahen. Er hat auch den genanten Maſcezelin der ſich wider jn geſetzt hat durch hilff Bonifacij überwunden. Stilico der Wandalier/ der groſſes anſähens was/ an gůt mächtig reych / in kriegſchen hendlen wol erfaren/ zů dē/ daß er deß Keyſers Honorij ſchwäher was/ wie nun derſelbig begärt / das Keyſerthůmb ſeinem ſun zů überkommen/ hat er mit hoffnung groſſes roubs/ ſo er jhnen verheiſſen hat/ die Schwaben/ Wandalier vñ Teütschē auffbracht/ vnd iſt wider Honorium zogen / die ſelbigen habend Vldinus vnd Sarus mit der macht der Hunneren vnd Gothier wider hinderſich triben / ſy belegt / daß jhnen kein profiant hatt mögen zůgaan/ alſo außgehüngeret/ vnd jhren Künig Radagaſum gefangen / den ſy nachmals in der gefencknuß erwürgt habend. An deß yetzgenanten Radagaſi ſtatt iſt Alaricus geſetzt worden. Als er nhun das reych zůhanden genommen hat/ vnnd Honorius den ſeinen Franckreych zů bewonen übergeben/ hat in Stilico mit liſt der maaſſen hin dergangen vnd angehetzt/ das er die ſtatt Rhom vnnd garnach das gantz Welſchland entplünderet hat/ vnd Placidiam deß Keyſers Honorij ſchwöſter hinwäg gefürt / die er Ataulpho ſeinem öhen vermächlet hat. In dem hat der Keyſer Honorius in gmeinſchafft des keyſerthůmbs angenommen Conſtantium / der ein mann was eines groſſen herrlichen gemůts/ vnd der in ſeinen hendlen hochberůmpt was/ dem ſelbigen hat er ſein ſchwöſter Placidiam / die jm wider vmbhär geſandt was zů der Ee geben. Der hat mit großmächtigem gemůt/ die Tyrannen abwäg gethaan/ namlich den Gratianum in Engelland / vñ Conſtantinum mit ſamt ſeinem ſun Conſtante in Franckreych. Die vngeſtůmigkeit der außlendigen völckeren hat er getämpt/ die Franckreych Engelland vnd Hiſpanien verhergtend. Doch iſt er vil eines zefrůyen tods geſtorben / im ſibenden monat/ nach dem vnd er zum Keyſer erwelt iſt. Vnlange zeyt darnach iſt der Keyſer Honorius waſſerſüchtig worden/ vnd iſt geſtorben/ als er yetz ein vnd dreiſſig jaar geregiert hat: zwey mit dem vatter/ mit dem brůder dreyzähen/ vnd ſächszächny mit ſeines brůders ſun / vnd hatt keine kinder hinder jhm gelaſſen.

Auff des Arcadij pfennig ſicht man auff der anderen ſeyten die bildtnuß des Keyſers in einem kriegßkleid vnd was

penrock/der hatt das Labarum oder panner in der rächten hand/ darinn stadt ein sömlich zeychen ☧. In der lingken hatt er ein kugel darauff stadt ein Victoriola das bildly/ das hat in der rächten hand ein krentzlyn. Mit dem lingken füß tritt er auff einem gefangnen der auff dem boden ligt/ vnd ist dises die übergeschrifft: Victoria Augg. Ccs. Darunder stadt Conob. Vnd zů beyden seyten S. vnd H.

Auff deß Honorij pfenning stadt ein weybs bild mitt einer langen kleidung die sitzt auff einem schilt / die hatt ein Victoriolam auff der rächten hand / in der lingkẽ ein schafft oder schafelin / vnd staadt darob geschriben. Gloria Romanorum. Darunder stadt: S X P.





Mariam vñ Thermantiam des Stiliconis töchteren hat Honorius beyd / eine nach der anderen zů Eeweyberen gehebt/ die jm alle beyde noch töchteren deß gähen tods gestorben sind.



Eudoxia

EVdoxia deß Keysers Arcadij Eegemahel was ein stoltz/fräffen vnd geytig weyb. Dise hat alle ding nach jhrem willen gehandlet / darumb daß der Keyser träg was vnnd eines weichen vnnd weybischen gemůts meer weder einem Keyser gezimmen wolt. Darumb wie sy deßhalber von dem Patriarchen Chrysostomo dem frommen gotsäligen mann gestraafft ward/ hat sy so vil zwägen bracht daß er in das ellend vertriben ward. Vnnd als er in die vnbewonten ort Armenie kommen was hat er nitt lang darnach geläbt. Bald nach seinẽ tod/ist auch die Eudoxia nidergefallen vnd eines gähen tods gestorben durch die raach Gottes/ vnd hatt den sun Theodosium vnnd drey töchteren hinder jhren verlassen.







Flaccilla/ Martina vnd Pulcheria dise drey warend deß Arcadij vnd der Eudoxie töchteren. Vnder denen was die Pulcheria ein geflißne liebhaberin deß glaubens vnnd der religion / sy hatt auch als ein gûte auffrächte vnd heilige frauw eewige jungkfrauwschafft vnnd reynigkeit gehalten.



Theodosius der jünger ein sun deß Keysers Arcadij vnd Eudoxie/ als er noch gar ein junger knab was/ ward er bey läben seines vatters zûm Keyserthûmb berûfft/ vnd wie er starb/ ward er Isdigerdi dem Persischen Künig in sein pflicht vnd schirm übergäben/ der jhn all sein läben lang mit allen treüwen/ als ein vogt verwart/ vnd gägen den Rhömeren gûten friden gehalten hatt. Diser ist in seiner jugend von seiner schwöster Pulcheria in gûten sitten vnd künsten vnderrichtet. Als er noch kum acht järig was/ hat er das reych verwalten mit rhat hilff vnd beystand Anthemij deß weysen manns. Nach dem vnd Honorius gestorben was/ hatt er Valentinianum seinen vettern/ der Constantij vnnd Placidie sun was/ zû einem Keyser gemachet. Eudoxiam jhm zû einem weyb gäben/ vnnd jhn gen Rhom geschickt/ vnd daß äben zû rechter zeyt/ darumb daß Johannes durch fürschub Castini Keyser was worden vnd Aphricam eynnam/ den selbigen hat Valentinianus vndertruckt. Gensericus der Wandalisch Künig/ hatt nach einer grossen schlacht vnnd herrlichen sig Carthaginem eyngenommen. Gägen mittnacht habend Bleda vnd Attila die zween brûder vnd Hunnischen Künig Sclauenland vnd Thraciam

biß

biß zů der Cluß Thermopile genannt / verhergt vnnd entplünderet. Doch so hat Theodosius dises alles mit grossem rům beschirmet vnd erhalten. Als die Perser bündtbrüchig warend worden / hatt er jhnen abgesagt / vnnd Ardaburium zů einem hauptmann vnd heerfürer verordnet. In dem selbigen krieg hatt er den Parthischen Hauptmann geschlagen / die gägne Azamea genannt verwůst / Mesopotamiam verhergt vnd die statt Nisiben beträngt mitt langwiriger belägerung. Als nhun ein frid zwüschend jhnen gemachet was / vnnd er das Orientalisch Keyserthůmb mit mengkliches gunst regiert vnd verwaltet / ist er an einem feber gestorben im acht vnnd viertzigsten jar seines Keyserthůmbs vnd seines alters. Er was ein Fürst eines frommen auffrächten läbens: vnd insunderheit ein treüwer anhenger deß Christenlichen glaubens / der fleyssig ob der heiligē gschrifft lag / vnd allwägen die Bischoff vnd Priester vmb sich hat. Die bůcher der heiligen geschrifft hat er allenthalben zůsamen gesůcht / vnd dieselbigen in seiner herrlichen bibliothec oder liberey behalten. Der Philosophey oder weyßheit was er zimlich wol bericht: vnd also hat er mit gedult vnnd miltigkeit alle menschē übertroffen / also dz mengklicher heyter sprächen můßt / er läbte vernünfftiglich. Sein gemůt hat er nie mit raach ersettiget / ob er er gleych darzů greitzt vñ verursachet was. Vnder disem Keyser ist die loblich statt Venedig gantz glücklichen erstlich angehebt worden im wasser gebauwen.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weybsbild mit einem hälm / die sitzt auff einem sigzeichen / die hatt in der rächten hand ein krütz / in der lingken aber ein kugel / vnd ist dises die übergeschrifft: Concordia Aug. C C S. Darunder stadt Conob.

Eudoxia ein tochter Leonis des Atheniensischen Philosophi oder weysen manns ist deß yetzgemelten Keysers Theodosij Eegemahel gewesen / welche / on das sy über die maaß ein schön vnnd züchtig weyb was / so was sy auch in den geschrifften vnnd künsten ein fürbündig geschickt vnd erfaren weyb. Dise hatt dem Keyser Theodosio ein tochter / auch Eudoxia genannt / geboren / die nachmalen dem Keyser Valentiniano vermächlet ist. Vnd als gemel-

ter Valentinianus zů Rom erschlagen was/ hat sy zů raach jhrens manns Gensericum auß Aphrica berůfft/der ist gen Rhom kommen. Vnd als er wider heim zoch/ hat er die witt frauw Eudoxiam mit jhm dahin gefůrt.



V Alentinianus ein sun deß Keysers Constantij vnd der Placidie / die Honorij vnnd Arcadij beyder Keyseren schwöster was / diser ist von dem Honorio/zů sampt seiner můter vnd der schwöster allein vmb etwas argwons willen auß der statt Rhom vertriben/vnd ist also zů dem jüngeren Theodosio gen Constantinopel kommen : Nach dem aber vnnd Honorius tod war/ ist er von dem vorgenanten Keyser Theodosio zů einem Keyser vnnd mitregenten angenommen worden/vnnd jhm der namen Augusti/ das ist ein meerer deß Rheychs zůgäben worden/auff das/wie vorgemelt/ er gen Rhom gesandt est / da er Johannem bestritten hatt. Vnnd ist dises geschähen als man zalt von der wält anfang viertausend dreyhundert neün vnd zwentzig jar / nach Christi geburt im vierhundert siben vnd zwentzigsten jar. Mitt Genserico dem Wandalischen Künig hatt er ein friden gemachet / welicher sich eins theils der landtschafft Aphrice hatt lassen vernůgen . Wider Atilam den Hunnischen Künig / der auff die beherrschung der gantzen wält stalt/ hatt er sein kriegßmacht gefůrt / mitt dem ist er auff der Schapenien zetreffen kommen / vnnd hatt man zů beyden

seyten

seyten ritterlichen gefochten. Dann daa auff der waldstatt beliben sind auff beyden seyten hundertausen vnnd fünff vnd viertzig tausend mañ: Wiewol etliche andere von zwey maal hundert tausenden schreybẽd. Doch so habend die Römer das fäld bhalten durch das weyßlich anfüren Aetij deß Hauptmanns/ welchen er darnach durch trug vnnd falsch Maximi hatt erschlahen lassen. Oder wie die anderen sagend/hatt jhn Valentinianus selbs lassen vmbbringen/ darumb/ daß er jhn in dem argwon hat/er wurde von wägen desse/daß es jhm alles wol von statt gienge/nach dem Keyserthůmb stellen. Doch so ist der Keyser gleych darnach zů Rhom von seinen mittgenossen erstochen worden / in dem dreyssigisten jar seiner herrschung. Diser Valentinianus ist der letste Keyser in den landen gägen Nidergang gewesen/ vnnd vnder disem ist das gantz Rheych gägen Nidergang gantz vnnd gar zů scheiteren gangen: Dann die Francken habend Franckreych/ die Schotten vnd Britannier Engelland eyngenommen : Die Hunnier habend Europam/ die Wandalier Aphricam zů sampt der statt Rhom verwůst vnnd verhergt . Es sind auch zů Rhom nach deß Valentiniani zeyten etwan von den Constantinopolitanischen Keyseren / etwan von dem Rhaat zů Rhom / etwan von dem gemeinen hällen hauffen vnnd kriegischen heer/ weliches der Constantinopolitanisch Keyser in Italia erhalten hatt / erwellt worden . Es habend auch etlich auß eignem gewalt das Keyserthůmb zů jhren handen genommen / vnder denen Maioranus der erste gewesen ist/deßgleychen Seuerianus/ Anthemius / Olybius/ Glicerius vnnd auch Orestes / welicher seinen sun Augustulum zů einem Keyser in Italia gemachet hat . Naach disem habend die Gothier biß auff den Keyser Justinianum das keyserthům gägen Nidergang inngehalten. Dise ding habend sich zůgetragen als man zalt vonn anfang der erbauwnen statt Rhom tausend zweyhundert neün vnd zwentzig jaar/ nach der geburt Christi gezelt vierhundert sächs vnd fünfftzig jaar. Vnnd also ist das Keyserthůmb in den landen gägen Nidergang ledig gestanden dreyhundert vnd sibenzähen jar/ biß auff die zeyt des Keysers Caroli/der mit dem zů namen der Groß genennet ist.

Auff der anderen seyten dises pfenigs sicht man deß Reysers bildtnuß in einem bantzer vnd waapenrock. Die selbig hebt mit jhrer rächten hand auff ein andere person oder bildnuß/welche vor jren kneüwet/ein zügespitzten krantz tragt/ vnd den Keyser vmb gnad ernstlich bittet. Auff der lingken hand tragt deß Keysers bildtnus ein Victoriam/oder bildtnuß des sigs: Vnd ist dises die übergeschrifft: Preparatio Reipub. Darunder: S J S.



EVdoxia deß jüngeren Theodosij tochter/vnd deß Reysers Valentiniani Eeweyb: Nach dem vnd jhrer Eegemahel Valentinianus erschlagen ward/hat sy deß Maximi/der nach jhren zü den Eeren warb/nicht gwellen/ sunder den tod jhrens manns zü rächen/wie daoben gemeldet/Gensericum den Wandalischen Künig auß Aphrica berüfft/vnnd den selbigen zü der Ehe genommen/der ist mitt grosser macht dahär gefaren/ vnnd hat die statt eyngenommen/in deren er vierzähen tag vil gwalts vnd mütwillens gebraucht hat/vnd dadannen hat er die genannt Eudoxiam zü sampt zweyen töchteren/vnder denen eine Placidia/die ander Eudoxia genennet was hingefürt: die müter aber hat er zü der Ee genommen.

Eudoxia



EVdoxia des vorangezognen Keysers Valentiniani/ vnd der Eudoxie tochter ist vermächlet worden Honoricho deß gemeltē Genserici sun. Als sy nun 16. jar jm eeliche beywonung erzeygt vnd geleistet hat/auch einen sun Hildericum genañt bey jm ghebt/hat sy ein träffenlich abscheühen gefaßt vnd vnwillen gägen jhm gewuñen/auß der vrsach / daß er sich auff Arrianische sect vñ kätzerey begeben hat. Darumb hat sy auff komligkeit vñ geschickte zeyt gesähen. Vñ als jren die selbig verlanget / für sy erstlich gen Constantinopel/ darnach gen Jerusalem/da sy auch gestorben ist.



AEtius von edlem stammen erboren/ was ein heerfürer vnd verwäser deß reychs im Nidergang in namē deß Keysers Valentiniani. Er was ein mann nit allein in burgerlichen künsten vnnd sachen / sunder auch in kriegßhändlen träffenlich geübt vnd wol erfaren. Als nhun

diser Atilam den Hunnischen Küng in einer mächtigen schlacht darnider gelegt hatt/vnd vil rümwirdiger thaaten vollbracht / darumb er in glück vnnd wolstand von tag zů tag zůnam / ist er durch falsch Maximi/ oder wie die anderen sagend / auß geheiß des Keysers Valentiniani der sein wolfart vnd zůnemmen entsaß/ erschlagen worden/vñ mit jm ist aller wollstand deß Keyserthůmbs in Nidergang zů grund gangen.



JOhannes/ein gwaltiger herr zů Rauenna/ist durch hilff Castini mit gewalt zum Keyserthůmb komen. Gleych darauff hat er Legaten zum Keyser Theodosio gen Constantinopel gesandt/mitt begär daß er sein handlung jm welte lassen gfallen. Vber den ist der Keyser in zorn hefftig ergrimmet/hatt die botten in gfencknuß gworffen/vñ Ardaburium seinen obersten mit macht wider die tyrannen gesandt. Als nun derselbig von Aquileia/yetz Aglar gneñt/ auff Rauennam zůfůr/ hat jhn ein vngestůmer gägenwind dem tyrannen in die hend gefürt. Als aber den Asparẽ deß yetzgemäldten Ardaburij sun die gfencknuß seines vatters übel bekümberet/ hat er allenthalben knächt angenommen/ vnd ist durch ein vnwägsame lachen bey Rauennen zogẽ dahin jn einer mit namẽ Pascens gefürt hat / vnd zů den offnen thaarẽ hereyn gfallen/da er die grausamcklich zerstört/ verwůst vnd entlichen angetzündt hat. Zů letst ist der tyrañ Johannes gefangen worden / als er vnuersähenlich den gewaffneten knächten entgägen lüff / in dem er die rächt hand verlor: Den satzend sy auff einen Esel/vnd fürtend jn

zů schmaach vnd schand in der statt vmbhår/vnd zů letst erwurgtend sy jhn/als er yetz fünff jaar geregiert hat. Er was sunst gar ein gůtiger mann von art / tugendreych/ der den råtscheren vnnd vertrageren kein audientz gab / vnnd vmb gålts willen nichts schantlichs oder lasterhafftigs thåt.





GEnsericus der Alaneren vnd Wandalier Künig ist auß Hispanien von Bonifacio dem Landtuogt vnd verwåser Aphrice vmb hilff angerůfft vnnd in das land Lybia gelassen worden/damitt er gemeldtem Bonifacio beystand thåte wider Sigisuldum oder Suuldum/ der Aphricam in seinen gewalt vnderstůnd zebringen . Also verhergt genañter Gensericus mit seinen Alanis vñ Vandalis garnach das gantz Aphricam / mitt waffen/brennen/ blünderen / zů dem das er den Christenlichen glauben durächtet/vnd an desselbigen statt die Arrianisch kåtzerey auffrichtet. Als man zalt von anfang der wålt viertausend drey hundert vnd neüntzig jar / nach Christi geburt vierhundert acht vnd zwentzig jar. Drey jar darnach hat er die statt Hipponem belågert. Vnd im dritten monat der selbigen belågerung ist der heilig Augustinus der Bischoff daselbst / in dẽ 76. jar seines alters gestorben / vnd hatt die zerstörung seiner statt nit gesåhen.

ATila ein Künig der Hunnen vnnd garnach aller landen gågen mitternacht gelågen/der hat seinen brůder Bletam erschlagen/vnnd sein volck mitt gewalt darzů gehalten jhm gehorsam zeseyn . Als er nhun stalt naach

der beherrschung der landen die gägen der Sonnen nider-gang liggend/vnnd die selbigen den Visogothis verbundt/ hat er ein heer versamlet von fünfftausend mannen/vnnd ist in Franckreych gefallen. Da hatt er auff der Schapenien bey Schaulann mitt Aetio deß Keysers statthalter vnnd Theodorico dem Künig der Visogothen ein treffenliche schlacht thaan/in deren auff beyden seyten hundert tausend vnd achtzig tausend/ oder wie andere schreyben zwey maal hundert tausend mannen auff der waldstatt bliben sind/vñ vnder denen Theodoricus der Künig auch. Vnd ist da so vil blůts vergossen/daß ein kleins bächlin welches da fürraan gächling von blůt angieng / dz es die cörpel der erschlagnẽ mit jhm fürt. Dise schlacht ist geschähen als man zalt von dˀ wölt anfang viertausend vierhundert vnnd vierzähen jar/ nach der geburt Christi vierhundert zwey vnd fünfftzig jar. In der schlacht ist keiner hindersich gewichen / es hatt auch keiner hinderwärtz kein wnndẽ empfangen/mit sömlichem kyb vnnd ernst ist da gefochten worden. Als aber Atila den sig verloren hatt/vnd zů letst widerumb zů jhm selbs kam/ ist er mitt grossem grimmen vnd wůten durch Welschland gefaren/vmb weliches es gar außgewäsen wäre/wo nit der Bapst Leo auß vermanung deß Keysers Valentiniani jhm entgegen zogen vnd zů fůß gefallen wäre/mitt welichen er das heil dem gantzen Italien erworben hat. Auff sömlichs hat er deß Keysers Valentiniani tochter zum weyb genommen/dann sunst hat er dem Keyser getröuwt ghebt. Demnach hat er auch ein ander weyb gnommen/ vnd hat sich am hochzeyt so voll gesoffen / daß es sein tod gewesen ist/ wiewol etliche von seinem tod anders schreibend.





FAramundus der erste Künig der Francken hatt bey jnen angehebt zů regieren als man von der wält anfang zalt viertausend dreyhundert drey vnd achtzig jar/nach der geburt Christi im vierhundert ein vnnd zwentzigsten jar. Diser Faramundus ist Marcomiri deß Frenckischen Hertzogen sun gewesen. Doch so wil ich den handel anwenig baß von dem grund naher nemmen. Die Francken habend jhr harkommen von Troia. Als nhun dieselbig statt von den Griechen gewunnen vnnd zerstört ward/ habend sy erstlich ein Hertzogen gehebt / der hieß mit nammen Francion/ vnder dem selbigen sind sy zogen zů dem see Palus Meotis genannt / da sy vnweyt von dem selbigen ein statt gebauwen habend/weliche sy auff die zeyt Valentiniani/deß elteren Valentiniani sun/ vnd deß Gratiani brůder bewonet habend. Dise sind vnder dem Hertzogen Marcomiro deß vorgenannten Faramundi vatter in die gägne Teütschen lands gezogen / die yetz Franckenland genennet wirdt/vnd das auß der vrsach / daß wie sy bey vorgenanntē see Meotide herrschetend/ vnd sy stür zegeben angefordert vnnd genödt wurdend / sy sich deß zethůn gewideret habend. Vnder dem Faramundo habend die Francken zum aller ersten gsatz gehebt. Dann es wurdend dozemal auß den fürnemsten vier erwelt/welche die spän vnder jhnen zerlegtend. Es ist auch dozmal das gsatzt/ Saliqua genannt/auffgericht worden/ welches vermag daß kein weybsbild kein reych erblich / oder sunst in ander weyß anfallen möge oder sölle. Diser Faramundus hatt bey den Francken vnd Frantzosen/die ein volck nachhin worden sind/zwey jar gregiert.

CLodio der ander Frantzösisch Künig kumpt an seines vatters Faramundi statt/als man zalt von anfang der wölt 4394. Nach der geburt Christi im 432. jaar Diser hat das land Thüringen jhm vnderwürflich gemacht. Cameracum die statt im Picardey yetz Cambray genannt/ hat er eyngenommen. Die Rhömer hatt er beym Rheyn geschlagen: vnd wie er über das wasser kommen ist/hatt er die statt Tornauw in Probant eyngenommen/vnd ist von dannen in Franckreych zogen / da er die Künig am anstoß be=

frieget vnd überwunden hat. Tholosen vnd das gantz Aquitania oder Gasconien hat er vnder sein gwalt vnnd scepter bracht. Er hat wellen das die Frantzosen lang haar zeühind zů einem zeichen der freyheit / vnd ward er auch Comatus/ das ist der im haar oder mit dem langen haar genennt. Er hatt Franckreych achtzähen jar geregiert.





Merouecus der dritte Frantzösisch Künig/ volget im reych an seines vatters Clodionis statt/ als man zellet von anfang der wält viertausend vierhundert zwey vnnd zwentzig jaar. Im vierhundert vnd funfftzigsten jar nach der geburt Christi vnsers heylands. Dann wie deß Keysers Valentiniani sün von Bonifacio in Aphrica erschlagen warend / wider den sy jhre můter Placidia geschickt hat/ hat das geschrey diser grossen verlurst die Frantzosen auffbracht gleych als ob man ein lerman geschlagen hette. Also sind sy vnder disem Künig in Franckreych wider vmbhin geruckt / darumb die not Etium den obersten vnder dem Rhömischen hauffen darzů braacht hatt / daß er mit den Frantzosen seinen alten feyndē/ deßgleychen mit den Burgunderen ein pündtnuß gemachet hat/die jm auch auff der Schapenien in dem streyt den er mit Atila gethan hat treüwen beystand bewysen habend. Auff sömliches ist Atila wider in sein Oesterreych vñ Vngeren gezogen. Actius aber veriach den Frantzosen ein gůt herrlich lob/vñ laßt sy also wider hin ziehen. Als nun die Frantzosen etwas mer hoffnung gefasset/habend sy den Senonenseren/ Pariseren vñ Orlienseren jre stett eyngenomen. Also was Morouecus der Künig mitt sampt den seinen in dem gantzen Gallia in

gehebt vnd besässen hatt/das ist Francia oder Franckreych fürhin gnen̄t worden. Als aber der Moroueus grosser neid wer auffrüren vnd prattickẽ erwarten was/ist er gstorben im zähenden jar seiner herrschung.

CHildericus deß vorgenannten Morouei sun/was ein mann in kriegschen sachen hochberůmpt/ nǎbend dem krieg zůr zeyt des fridens hat er nit gar ein gůt lob vñ eerlichen namẽ. Diser ist auff seinẽ vatter gefolget als man zalt von anfang der wält 4422. Nach der geburt Christi im 460.jar. Als nun die sag was das er edlẽ vñ fürnǎm̄en weyberen auff vneer nachgienge/habẽd sich die parlaments herren zůsamẽ verbundẽ / vñ jn darzů gebracht/das er zů seins vatters freünden die flucht in Türingen hat můssen nemen/ daselbst zů erwarten ob es sich yenen glücken welte daß er wider in sein reych kǎme. Doch so hat er zů vor Vidomaro seinem geliebten freünd/der ein mañ was eines klůgen verstands/zů vor heimlich in befelch geben was sein will vnnd meinung sey/vñ ein guldinen pfeñig in zwey teil zerschneyden lassen/von dẽ er den einẽ jm selbs bhalten hat/dẽ anderẽ dẽ Vidomaro geben/mit ernstlichẽ vermanen daß er keinem bottẽ vertrauwte oder glaubẽ gebe/ er brǎchte jm dañ dẽ anderen teil des pfeñigs. Also hatt es keines kriegs nit bedörffen/ vñ Vidomari die treüw freüñtschafft meer dañ die waffen vermögẽ vñ zwǎgẽ bracht. Er hatt Franckreych 26.jar geregiert.

FLauius Valerius [illegible]nus ist wol võ schlǎchtẽ vñ niderẽ stam̄en erborẽ gwesen / in kriegschen hendlen aber hochberům̄t / ein furtrǎffenlicher weyser mañ/ vñ von wǎgẽ seines from̄en vñ auffrǎchtẽ lǎbens mengkli-

chem bekandt. Diser ist durch gunst vnd geneigten willen/ den Pulcheria deß Keysers Theodosij schwöster zů jm trůg auch in seinem alter dùchtig geacht daß er zů Keyserlicher wirde erhöcht wurde. Er ist zwar ein fei[illegible]r bescheidner Fürst gewesen/ vnd zů allen hendlen geschickt/ so verr er alters halber lenger hette mögen läben. Dann wie das Keyserthůmb in Orient innerthalb sächtzig jaaren gar in abgang kommen was/ hatt er dasselbig in kurtzem mit weyßheit vnnd klůgen räten dermaassen wider zrächt bracht/ daß sich mengklicher desse hertzlichen fröuwet/ vñ ein hoffnung empfieng das reych möchte widerumb erweyteret werden. Mitt den Partheren vnd Wandaliern hat er ein püntnuß gmachet vnd ein friden angsähen. Den zorn vñ die tröuwwort Atile hatt er gestillet. Nonades vnnd Blomias die verlauffnen völcker auß Aethiopia / hatt er durch Florum sein verwäser zů Alexandria gestillet/ vnd auß den grentzen deß reychs vertriben. Er hat keinen krieg/ er wäre dann dar zů genödtet/ nie angefangen/ vnnd auff friden so vil jhm müglich vil ghalten/ vnnd offt den spruch im mund gehebt: Dieweyl wir mögend im friden läben/ söllend wir kein har nist anlegen. Als im auff ein zeyt ein adler über das haupt geflogen was/ vnd Tatianus vnd Julius die gebrůder jhm außglegt hattend/ dises bedeüte dz er künfftiger Keyser solt werden/ vnd jhm über das in seiner kranckheit vnnd dürfftigkeit zweyhundert guldin zů einem zerpfennig gschenckt hattend/ so bald als er Keyser erwellt worden ist/ hat er Julium zů Constantinopel/ Tatianum aber in Sclauenland zů einem regenten vnd verwäser gmachet. Im sächßten jar aber vnd sächsten monat seines Keyserthůmbs ist er gestorben durch ein zůsamen rottung Asparis / der jhm gifft sol geben habẽ wie man sagt. Vmb der vrsach willen wie man einen neüwen Fürsten erwelt hat/ vnd Ardaburius deß genennten Asparis sun von Leone zů einem Keyser benamset ward/ hat das volck den vatter Asparem mit sampt dem sun Ardaburio erschlagen.

Auff der anderen seyten dises ehrinen pfennigs stadt ein nackende bildtnuß Apollinis / die hatt in der lingken hand ein kugel/ die rächt hat sy auffgeworffen. Auff seiner rächten seyten sicht man den bůchstaben T. Auff der lingken aber ein

ein F. vnd ſtaadt ein ſömliche übergeſchrifft darob. Soli inuicto comiti. Vnder der genannten bildtnuß ſtaadt auch diſes geſchriben Atr.





Tatianus vnnd Julius die gebrüder ſind nitt Keyſer geweſen / ſy habend ſich auch nit mit gwalt deß Keyſerthůmbs vnderwunden/ſunder/wie gemeldet/ iſt der ein von dem Keyſer Martiano / von wägen bewiſner gůthaat zů Conſtantinopel/ der ander aber namlich der Tatianus in Sclauenland zů einem regenten vnnd verwäſer geordnet. Dann wie Martianus ſein erſten zug hat in Liciam gethan/vnd in dem ſelbigen mächtig kranck ward/alſo das er all ſein hab vnd gůt verthät/ habend ſy jhm in dem heimziehen zweyhundert guldin zů einem zeerpfennig geſchenckt. Diſer gůthat iſt Martianus als er yetz Keyſer worden was eyngedenck geweſen/vnd hatt ſy beyd zů ſömlichen eeren erhöcht.



AVitus ein edler des Rhats zů Rhom/ist von dem rhat vnd auch dem gantzen volck zů einem Keyser erkoren. Mitt disem hatt der Keyser Martianus vor seinem tod ein pündtnuß vnnd friden gemachet/ damitt in somlichen grossen vnrůwen frömbder völckern yetwäders reych dem anderen möchte beholffen seyn/ vnnd durch gunst den sy zůsamen trůgind bestan. Doch so hat er nit lang geherrschet: Dann Ricimer hatt jhn bey Plesentz gefangen/jhn zwungen das purper oder Keyserlich kleyd von jhm zelegen/darauff er gleych gestorben ist.



FLavius Valerius Leo der aller erste von Griechischē geschlächt vnnd stammen ist durch gunst hilff vnnd rhat Asperis auß einem oberen Hauptmann oder Marschalck zů einem Keyser erwelt/ vnnd ein meerer deß Rheychs genennet worden. Dises geschach/als man vonn der wält anfang zalt viertausend vierhundert vnnd zwentzig jar. Im vierhundert acht vnd fünfftzigstē jar nach der geburt Christi. Nhun Asper was mitt Leone uberkommen/ wenn er Keyser erwelt wäre/ sölte er seinen sun Ardaburium an eines kindsstatt annemmen / welches jhm Leo gehalten hat / wiewol mit vnwillen/wie etliche daruon schreybend. Als das volck dises vernommen hatt/habend sy Ardaburium mitt sampt dem vatter erschlagen. Oder wie andere daruon schreybend/ sol Leo gemerckt haben/ das sy jhm nach dem läben stellend/ vnnd sy deßhalber erschlahen

lassen

lassen. Demnach hatt er verwilliget/daß Leo der jünger den sein tochter Ariadna bey dem Zenone gebebt hatt / auff jhn in dem Rheych volge. Demnach hatt Leo Anthemium zů einem Keyser gemacht vnd gen Rhom gschickt. Vnd auff sömliches auch Olyberium / daß er Anthemium auß dem Rheych vertribe: vnnd was aber Seuerus der Lucanier durch anstifftung Ricimeri zů Rauenna schon zů einem Keyser erwelt. Es hat auch Leo Basiliscum den geschlächter vnd hochgeadleten mann wider Gensericum/der znm anderen mal in Italiam zefallen vnderstůnd/gesandt/ derselbig hat jhn in die flucht geschlagen. Wiewol etliche das widerspil sagend / namlich Basiliscus habe ein schlacht auff dem meer verloren/vñ seyg entrunnen. Mit den Ostrogotheren die Sclauenland verhergtend/ hat der Keyser ein pündtnuß gemachet / geysel oder pfandsleüt genommen/ vnd jhnen vergundt Pannoniam oder Vngerland zů bewonen. In der zeyt dieweyl er gherrschet hatt/ist Constantinopel meertheils verbrunnen / vnd Italia in stäter auffrůr vñ vneinigkeit gewäsen. Als er nhun das keyserthůmb in Orient sächtzähen jar verwäsen hat/ ist er gestorben/vnd hat Berinam seinen gemahel hinder jm verlassen/ bey deren er Ariadnen vnd Leontiam die zwo töchteren gebebt hat. Er wz ein mañ an dem sich vil tugenden scheynbarlich erzeigtend/ fürnämlich aber die groß erbermbd/ die er gägen arbeitsäligen vnd betrůbten leüten trůg. Dann dises was für vnd für sein spruch: Zů gleycher weyß/wie die Sonn allen dingen/die sy bescheyndt vnd erleüchtet/ etwas hitz vnnd wärme mittheilt/also sol auch der Fürst denen die er ansicht/sein barmhertzigkeit erschiessen lassen.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein bildnuß des kreützes auff vier stafflen/vnd lautet die übergeschrifft also: Victoria Augg. Darunder Conob.



LEo der jünger/wie jn sein großuatter nach ein kind hinder jhm verlassen hatt/ ist er kaum ein jaar dem Rheych vorgestanden/welches er doch(ob er gleych ein junger mann was)fleyssigklich verwalten hatt. Er legt meer fleyß auff ein zeügsam sittig läben/dann auff kriegen. Als er aber gar ein vngesunder zůfelliger mensch was/hatt er auß grosser kindtlicher liebe seinem vatter Zenoni (das vor nie meer erhört ist)die Keyserlich kron mit seiner eignen hand auffgesetzt/vñ jn fürhin an sein statt gheissen regierẽ.

Auff disem pfennig staadt ein Victoriola mit flüglen/die hat in der rächtẽ hand ein creütz/in der lingken ein palmast: Vnd ist dises die übergeschrifft: Victoriola Augg. cc. Darunder: Conob.





BErina was deß Keysers Leonis Egemahel. Dise hatt jhm geboren zwo töchteren / Ariadnen vnnd Leontiam / vnder denen die Leontia vermächlet wordẽ

worden ist dem edling Martiano / deß Keysers Anthemij sun.



Maiorianus hatt zů Rauenna das Keyserthůmb in Nidergang mit gewalt zů handen gnommen. Als er aber gägen den Alaneren / die Franckreych verhergtend/bey der statt Denona zog/ist er an dem wasser/ dz man Hyram nennet/erschlagen worden/als er yetz garnach vier jar geregieret hat.



Severus/der auch Seuerianus genennet wirdt / wz seines harkommens halber ein Lucaner. Diser ist zů Rauenna zů einem Keyser gemacht/vnd ein Augustus oder meerer deß reychs genennet worden . Diser hatt Biorgum den Künig der Alaneren überwunden / vnnd hiemit ein lorber oder sigkrentzlyn verdienet . Im dritten jar seines Keyserthůmbs / oder wie die anderen wellend in

dem vierten hatt er zů Rhom sich selbs vmbbracht/oder ist mit gifft abgethan worden.





ASpar ist kein Keyser gewesen/darnäbend aber was er so gewaltig / daß er den Leonem auß einem oberen Hauptmañ oder Marschalck zů einem Keyser erwellet/doch mit disem vorbehalt / daß er seinen sun Ardaburium für sein eigen kind annemme/ weliches Leo gethan hat. Als nhun dises außgebrochen ist / vnnd für den gemeinen mann kommen/ ist gedachter Asper mit sampt Ardaburio seinem sun der yetz Keyser worden was/erschlagen.





ANthemius was deß Keysers Martiani eyden oder tochtermann/reychtag vnnd geschlächts halber hochgeachtet. Als nun diser von dem Keyser Martiano gesandt ward das Rheych in den landen gägen Nidergang anzenemmen/damit er jhm in dem Wandalischen krieg hulffe/hat er also vier jaar geregiert. Also er aber nachhinwärtz

mit Ricimero seinem tochtermann in span vnd zweytracht kam/vnnd sy lang krieg wider einanderen gefürt hattend/ ist er zů letst bey der brugken Pons Aelius genañt/von Ricimero überwunden/vnd mitt einem schwärdt durchstochen.

Ricimer was von seinem geschlächt vnd harkommen ein Gothier/gar ein fürbündiger / redlicher kriegßmann. Als nhun disen der Keyser Anthemius zů einem gemeinder deß rheychs/vnd zů einem tochtermann angenommen/hat er ein grosse menge der Alaneren/mit sãmt jhrem Künig/ nit weyt von Bergen in der Venediger land in einem streyt erlegt. Alle die / so Anthemio seinem schwäher hilff zů beweysen zů zugend/ die hatt er in die flucht geschlagen/ vñ den schwäher erstochen. Der burgeren gůt zů Rhom hatt er preyß gmachet. Vnlang aber darnach ist er an dem krim̃en oder darmgycht gstorben.





Olybrius was deß Keysers Valentiniani tochtermann/dann er hat sein tochter Placidiam zů einem weyb. Diser ist one allen zweyfel auff Ricimerum in dem Rheych gefolget/ vnd in dem sibenden monat seiner herrschung zů Rhom gestorben.

Glycerius deß rhats zů Rom/ist von dẽ kriegßknächten nach dem tod Olybrij wider dẽ willen der Römern/als ein Keyser gegrüßt wordẽ. Wie sich aber kum ein jar verlauffen hatt/ ward er von Julio Nepote/der Marcellini / deß geschlächters schwöster sun was/von dem reych vertriben/vñ zů Salonis der statt in Dalmatia zů einem ob(er)sten priester verordnet.



PLacidia was deß Keysers Valentiniani vnd der Eudoxie tochter. Als die müter Eudoxia von Genserico hingefürt ward / ist sy die Placidia Olybrio/ der nachhinwärtz Keyser ward/vermächlet worden.





NEpos hat Glycerium des reychs entsetzt/vnd er dasselbig mit gewalt zehanden genommen . Als aber Augustulus zů einem Keyser erkoren was/ist er deß reychs beraubet in Dalmatiam geflohen / vnnd in der statt Salonis erschlagen.

AVgustulus/als er noch gar jung was / ist er von seinẽ vatter Oreste/durch fürmündung deren von Rauenna/vnd das er sich verließ auff den thüren namen/den er mit kriegen erlanget hat / zů einem Keyser gemacht worden. Mit den Wandalis/ die das regement in Aphrica innhieltend/ hatt er ein pündtnuß gemachet. Als aber sein vatter

ter Orestes vom Odoacre dem Gothischen Künig geschlagen was/ist er zů Plesentz erwürgt worden. Sein sun Augustulus aber / wie er auß grosser forcht das purperkleyd von jhm warff/ vnd noch kaum eilff monat geregieret hatt/ ward er in das ellend verwysen.



Odoacer der Gothier Künig / der vor etwas zeyten Orestis schiltknächt gwäsen was / als er das gantz Italiam eyngenommen/ hatt er nach genanntem Augustulo vierzähen jar geregiert. Anfangs seines reychs/ damitt er den Rhómeren ein schräcken eynstiesse/ hat er den Grafen Bracilam zů Rauenna erschlahen lassen . Er ist in betrachtung vnd ratschlag gewesen/ wie er die statt Rhom anderschwo hin bauwen welte / vnnd sy von seinem namen Odoacriam nennen : weliches er vilichter zů wägen bracht hette/wo er nit vom Dietrichen von Bern dem Gothischen Künig vor Rauenna überwunden/ vnnd gar außgemachet were.



ZEno gar von einem duncklen/ vnachtbaren geschlächt vnd harkommen/was bürtig von Isauris der statt Cilicie auff einem Meyerhof erboren/ desse namen man nit weyßt. Nit allein angsichts sunder auch siten halber gar ein häßlicher/vngestaltiger mann. Diser hat die Keyserlich kron vnd wirde von Leone seinem sun empfangen/als man zalt von schöpfung der wält viertausend vierhundert siben vnnd dreyssig jaar/ Nach der geburt Christi im vierhundert fünff vñ sibentzigsten jar. Diser wz so vngschaffen nit von angsicht/ er was von art noch vil böser/ der nit wie ein Augustus vñ meerer deß reychs regiert/ sunder wie ein tyrañ/ der hatt ein brůder Conon genannt / der nach ein grösserer schalck was / vñ an blůtuergiessen vñ würgen der menschē ein wunderbaren lust hat. In dem vnderfieng sich Odoacer der Hunisch Künig vñ nachkom̃ner Atile mit grosser macht welschland zů überziehen. Dē schickt der Keyser Zeno seinē vatter Orestem den er zů einem obersten väldherrē gmacht hat entgägē/ der ward bald hilffloß wider hindersich in die flucht geschlagen/vnnd entran also gen Papiam oder Pasy. Dem eylet Odoacer nach/belägeret die statt. Vnnd als er sy mit dem sturm eroberet/ vnd nit allein die statt zerrüttet/ sunder auch das Rhömisch heer vnnd die burger der statt hinrichtet / die landtschafft mit brand vnd mord verwůstet/ fieng er auch Orestem/ den fůrt er gen Plesentz vnd er stach jhn in angesicht deß heers. Auff sömliches machet der Keyser Zeno Theodoricum/der sunst Dieterich von Bern gnennet wirdt/den Ostrogothischen Künig erstlich zů einē burgermeister/demnach schickt er jn wider Odoacrē in welschland/denselbigen überwindt er vñ schlecht jhn in die flucht. Als nun Odoacer fleücht/vñ man jn nit wil in die statt eyn lassen/zeücht er eylents auff Rauennam zů/da wirt er drey jar belägeret. Zů letst nimpt jn Theodoricus auff zů gnaden vertragend sich mit einanderen. Vnd als aber keiner dem anderen vertrauwt / lůd jhn Theodoricus auff ein maal zů gast/vñ ließ jn da grausamgklich vmbringē. Hiezwüschēd ward der Keyser Zeno von Basilisco vom reych gestossen/d͛ weicht mitt sampt seinem Eegemahel der Ariadna in Isauriam/in dem fürsatz / one allen gewalt in einem eersamen besunderen stand zeläben/welichs er besser achtet/wes
der

der daß das gemein regement mit heimischen vnd burgerlichen kriegen vñ zweytrachtẽ zerfätzet wurde. Als er aber nachmals von wägẽ d' grossen tyrañey die Basiliscus übet mit grossem gunst/gneigtẽ willẽ vñ liebe der burgerschafft widerumb auß Isauria berůfft ward / hatt er das Keyserthůmb widerumb zůhanden genom̃en/ Basiliscum gschlagen/ vnd als er in ein tempel floch/hat er jhn gefangen vnd mitt dem sun in Capadociam verschickt. Denselbigen deß gleychen auch den Leontium/ die das Orientalisch keyserthůmb angefallen warend/hat er in dẽ wolbewarten schloß Papyrio gefangen vnd erschlagen. Vnd als er yetz sibenzähen jar geregiert hat/ist er wie volgen wirdt/eines jämerlichen tods gestorben / vnd hat verlassen Ariadnen sein Eeweyb die Leonis deß Keysers tochter gewäsen was. Vnder disem Fürsten ist also ein grosse schwäre brunst zů Constantinopel gewäsen / daß nitt allein der meertheil der statt abbrunnen ist/sunder auch hundert vnnd zwentzig tausend bůcher von dẽ fheür da verzeert sind/vñ vnder denen auch das gedicht Homeri/ das auff einen darm eines Dracken mitt guldinen bůchstaben geschriben was/ welicher darm 120. schůch lang was.

Auff dem anderen teil dises pfenigs stadt ein Victoriola mit flüglen/die hat in d' lingkẽ hand ein palmast/in der rächtẽ tragt sy ein kreütz dz mit bärlinẽ geziert ist. Auff jrer rächten seyten sicht man ein sternen/ auff der lingken ein sömliches ♀ zeichen: Vnd ist dises die übergeschrifft: Victoria Aug. Zen. Darunder: Conob.



ARiadna deß Keysers Leonis tochter/die er bey der Berina gehebt hat vnd deß Keysers Zenonis Eegmahel. Dise hat jhren Eemañ / wie er so gar der trunckenheit ergäben was/vnd auff ein mal so voll/das er nit anders lag dann wie einer der da hinzeücht/gleych als ein todten in die küngklich grebnuß tragen lassen/ vnd ein grossen stein auff das grab gelegt/mitt dem sy jhn verdackt. Als er nhun den weyn auß getöuwt hat/ vnnd wider zů jhm selbs kommen was/hat er ein jämerlich geschrey gefürt. Wie jhm aber nieman hat wellen helffen/ hatt er also in dem grab můssen ersticken vnd verderben.



BAsiliscus/wie der Keyser Zeno zů Calcedone was/ der ist von der Keyserin Berina seiner schwöster auff den künigklichen stůl gesetzt/vnd zů einem Künig erklärt worden. Er hat auch Zenoride Auguste seinem weyb

weyb die kron auffgsetzt/vnnd seinen sun den Marcum zů einem Keyser gemacht. Das volck aber das ist jhm gantz ab hold worden/von wägen seines wůsten läbens/vnerschöpff ten geyts/ vnnd das er der Nestorianischen kätzerey anhan get. Derhalben hatt jhn der Zeno gefangen in Capadociam verschickt / da er mitt sampt seinem sun hungers vnd frosts halber gestorben ist.



FLauius Valerius Anastasius von niderem stamen erboren / diser ist durch gunst vnnd fürderung der Keyserin Ariadnes / die jhren mann den Zenonem vmbbracht hatt zum Keyser erwellet / als man zalt von der wält anfang viertausend vierhundert vier vnnd fünfftzig jar/nach Christi geburt im vierhūdert zwey vñ neüntzigstē jar. Darauff hat er die Keyserin Ariadnen zů der Ee gnom men/vnd an dem tag da er hochzeyt gehalten/hat er allen de nen die tribut / es wäre gold oder silber schuldig wärend/ die selbig nachgelassen . Er ist von den Griechen mit dem zůnamen Dicoros darumb genennet worden/das er augen hat vngleycher farw / dann das rächt was schwartz / das lingk aber blaw. Die Isaurier / die bey Conteiano der statt Phrygia hin vnd här schweyfftend/ hatt er angriffen vnd sy geschlagen. Demnach jhre stett vnnd den boden geschleytzt. In Illyrico hat er bey dem fluß Margo ein schlacht gethan mit Sabiniano vnnd Mondone: Eine mitt Pompeio bey Adrianopoli. Bey Zarta eine mitt Aristo/ deßgleychen mitt den Partheren in Syria gägen mitnacht hat er auch wider Vitalianum krieg gefůrt / vnnd dem selbigen neünhundert

pfund golds geben/das er rüwig wäre. Mit den Agarenes ren die in Orient die land schleitztend vñ verwüstend hat er ein friden gmacht. Vil die sich deß keyserthůms vnderwun dend hat er hingerichtet/als er Athenodorum dē tyrañen in Cilicia/so ist Longinus wie ein wild thier zerzeert worden. Der Indianeren botten die mitt gaaben kamend hat er gar senfftmůtigklich verhört. Er hatt auch von dem Meer biß zů der statt Selymbria ein lange maur auffgefürt / daß die auß Mysia / Bulgaria vnd Scythia da nit streyffen möch tind. Die Hunnier vernůgtend sich deß nit/daß sy Arme niam entblünderet hattend / sunder sy habend auch Capado ciam verwůst/vñ biß gen Lycaoniam hin die stet entblünde ret. Die Gete habend Macedoniam/ Thessaliam vñ Epirũ geschleytzt. Als nun der Keyser Anastasius den selbigen et lich gold geschickt hat / die gfangn darēmit zelösen/vñ aber desse nit so vil was/als aber die feynd begärtend/ habend sy die gfangnen in den heüseren erwürgt/ oder vor den statt mauren erschlagen vnd das gantz volck zůsähen lassen. Er ist anfangs ein fleyssiger anhenger gwesen deß Christēlichē glaubens: darnach aber hat jn sein böser Engel darzů bracht daß er der Eutichianischen kätzerey angehanget ist/vnd ge botten hat/man sölle in der Gotheit nit drey sunder vier per sonen anbätten/ vnd hatt mit disem den rächtglöubigen vil vnbill zůgestattet. Mit disem hatt er die götlich raach ver dienet: Dann in dem acht vnd achtzigsten jar seines alters/ wie er yetz siben vnd zwentzig jaar geregiert hat schlůg jhn die straal zů tod.

Auff disem pfennig stadt ein sömlich zeichen ✶ M ✶ Vnd darunder stadt geschriben. Con.



FLauius Valerius Justinus auß Thracia bürtig/ist wäder von vatter noch von můter edel gewesen. In seiner jugend was er ein schweynhirt vñ ein kůhirt/ deßgleychen auch eines holtzscheiters knächt. Als er 16. jar alt was/hat er sich deß kriegens vnderwunden/ daser von ei nem eerenampt zů dem anderen auffgestigen ist / biß er zů letst ein oberster ward/da hatt er mitt sunderbarem list von Amantio dem verschnitnen gält empfangen daß er dasselbig in deß Theocritiani namen vnder die knächt teilte / damit vnnd sy denselbigen für ein Keyser auffwurffind/vnnd hiemit die wal ansich kaufft: Also ist er von dem Rhat zů einem Keyser erwelt/ damit er das reych/daß im abgang wz/ widerum̃ auffbrächte: Theocritianum/Amantiũ vñ Andresen die jm auffsatztend / hat er hindurch gricht. Der rächten leer/vñ deß warẽ glaubẽs wz er ein gantz gflißner anhẽger als der durch ein gmein mandat ließ außgan/man sölte das Calcedonẽsisch Concili in hochẽ eerẽ haltẽ/ auch die namẽ derẽ/die dariñ ghandlet hattẽd(derẽ 630.gwesen warẽd)hatt er zů ewiger gedächtnuß auffzeichnẽ lassen. Alle die in Orient mit der Arrianischẽ kätzerey befleckt warẽd/hat er vertribẽ/vnd denẽ auch was Seuerus der Bischoff zů Antiochia/ d von wägen der zerbruchlichen vñ vnzerbrüchlichen natur in Christo vil vnrůw gestifftet hat. Die rächtglöubigẽ Bischoff/die von dẽ Keyser Anastasio vertriben warend/hat er widerum̃ eyngesetzt. Germanum den Bischoff von Capua/ den d Bapst Ormisda als ein Legaten gesandt hat/damit er die Christenlich vñ allgmein kirchẽ reformierte/hat er gantz gůtigklich verhöret. Vnd als er neün jar mit vil redligkeit geregiert hatt/ vnnd aber hiemit Dietrich von Bern Rhömischer Künig vnnd anhenger der Arrianischen sect vilen rächtglöubigẽ vil leids zůstattet / damit vñ er in seinẽ alter dester růwiger läbẽ möchte/ hat er Justinianũ seiner schwöster sun für sein eigen kind angenommen/ zů einẽ nachkomẽ deß reychs verordnet/vñ ist also vnlãg darnach gestorben.

Auff disem pfeñig staand zweẽ Keyser in mẽtlẽ. Die and kleidung die sy antragend/ ist mit bärlinen vnnd edlem gestein geziert/die sitzend auff säßlen. In der rächten hand habend sy ein kugel/in der lingken ein scepter. Zwüschend jnẽ

staadt ein bildtnuß Victorie mit flüglen/ die gibt jhnen die hend ineinandereren. Die übergeschrifft lautet also: Victoria Aug. Darunder Trobs.



LVpitia ein Eegemahel deß Keysers Justini/nach dem vnnd sy als ein Keyserin die kron empfangen vnd den namen Auguste überkommen hat/ist sy Euphemia mit dem zůnamen genennet worden.





AMalasiuntha was Dieterichs von Bern tochter/vnd Athalarici des Gothischen Künigs můter/ mit deren der sun acht jar geregiert hatt/ vnd zů regieren angehebt/als man zalt von d' wält anfang viertausend vierhundert acht vnd achtzig jar/ nach der geburt Christi vnsers heylands im fünffhundert sächs vñ zwentzigstẽ jar. Dise/nach dem jhr sun Athalaricus gestorben was / hatt Theodatum jhren

iren fründ vnnd verwandten zů einem mitregierer ånge-nommen. Aber diser vndanckbar vnnd trüwloser hatt sy vn lang dernach jn das ellend verwysen / vnnd sy zleſt auch er-ſchlachē laſſen/ wiewol er vnlāg darnach geregiert hat/dañ Optaris hat inn außgmachet. Darumb ſo habend die Go-thier Vitigem zů einem Künig erwelt/ denſelbigen hatt Be lisarius/naachdem er Rauennā behauptet/alſo gfangen gen Conſtantinopel gefürt.

Athalaricus der Gothiſch Künig/iſt an Diethrichen von Bern ſeines groſuaters ſtat komen/ welcher ſein groſuatter der erſte vnder den Gotheren 34. jaar jn Wålſchland gere-giert hat. Er was zwaar gar ein Jüngling/nit meer dann acht jaar alt. Wie er nun gar ein jugend was / hatt jn ſein můter geleitet/vnnd fleiß angewendt /das er ee in burgerli-chen künſten/vnnd übungen / dann in kriegſchen vnderricht wurde: Dann Eutharicus ſein vatter was geſtorben. Diſer iſt jm 16. jaar ſeines alters/ als er jetz 8. jaar geregiert hat/ mit tot abgangen.





Clodoueus der erſte diſes namens / vnnd der fünffte Frantzöſiſch Künig / freilich ein ſtiffter des glaubens vnnd der religion jn Franckreych/iſt an ſeines vatters Childerici ſtat kommen / wie man zalt von der wålt anfang 4448. Naach der geburt Chriſti jm 486.jaar. Diſer hat ein Chriſtenlich weib zů der Ehe genommen/nāmlich Clotil dim die Burgunderin. Syagrius/ Egidij deß Römers ſun/ deſſe/ſprich ich/der Childericū vertriben/vnd in Franckreych

geregiert/von den Sueſſionibus/yetz Soiſſons gnañt/vertriben / iſt er gen Toloſen zů Alarico dem Künig der Viſogothen gflohen/der hat jn verraatẽ vnd dem Clodouco über antwortet/der hat jm laſſen den kopff abſchlahen. Alſo die Rhömer vertriben zum teil/ vnnd zum teil erſchlagen/habend nit weyter in Franckreych geherrſchet. Auff ſömliches bekrieget Clodoueus das land Türingen / vnnd erweyteret ſein rheych von dem Rhyn biß an die Sequanam oder Seynen das waſſer. In dem krieg den er bey Tolbiaco gfürt hat/ als er in treffenliche ſchwåre gfaar kam/ vnd ſeinen abgötteren nit meer vertrauwen dorfft/ hatt er gächligen gelobt/er wölte ein Chriſt werden. Vnd als er diſes glübt gethan/ hat er die Teütſchen überwunden/jhm vnderthänig gemachet/ vnd jhnen tribut vnd ſteür auffgelegt. Alſo iſt er von Sant Remigio dem Biſchoff von Reims mit ſampt allen Franzoſen getaufft worden. Auff ſömlichs hatt er Gunebaldum den Künig auß Burgund gezwungen daß er auß ſeinem reych vnd vatterland hatt můſſen weychen. Alaricum den Künig hat er mit ſampt ſeinen Viſigothen in die flucht geſchlagen. Die mauren zů Engoliſme der ſtatt fallend zů hauff wie Clodoueus in die ſtatt gan wil / von dadannen iſt er dem feynd biß gen Burdeos nachgeylt/ vnd jn zum anderen mal überwunden. Es hat diſer Künig dozmal garnach Franckreych vnd das gantz Teütſchland vnder jhm gehebt. Er hat von dem Keyſer Anaſtaſio gaaben empfangen / den titel vnd namen eines Römiſchen gſchlächters vñ Burgermeiſters/ mit ſampt deſſelbigen ampts zeichen. Vnnd darüber auch ein guldine kronẽ/in die vil bärlin gfaſſet warend/ welche er nachhinwårtz widerumb gen Rhom geſchickt hat ſant Petro auffzeopfferen. Er hat 30. jar geregiert/vnnd iſt zů Paryß begraben worden in der kirchen die er in der Eer ſant Petri vñ Pauli gebauwen hat/die yetz ſant Genoueſes kirchen genannt wirdt.

Childebertus kumpt an ſeines vatters Clodouei ſtatt/ als man zalt von anfang ð wält 4478. Nach ð geburt Chriſti vnſers heilands im 516. jar. Diſer ſchlecht Almaricũ vñ bringt jn vm̃. Er verhergt Hiſpaniẽ/ ſein ſchwöſter die von jrem mañ Almarico deß Alarici ſun übel ghalten was/darum̃ daß ſy ein abſcheühen hat von der Arrianiſchen kätzerey/die hat er wider heim genommen. Zů letſt iſt

er one kinder gestorben im 47.jar seines reychs/vnd zů Parysz in sant Germans kirchen begraben/ welche er auffbauwen hat/vnd in der eer sant Vincentzen geweycht.



Justinianus des Keysers Justini schwöster sun/bürtig ausz der statt Bedirina in Sclauenlād/als er yetz 44.jar alt was/hat er das Keyserthům̄ von Justino seinem vetteren empfangē/als man zalt von anfang d' wält 4491.im 529.jar nach der geburt Christi. Auff sömlichs hat eralle seine sin̄ vn̄ gedanckē dahin gewendt/ wie er das empfangē reych widerum̄ zrächt brächte. Also hat er erstlich dē Orient befridet. Die Persier/ welche dē Römerē in jre land gfallē warēd/Moesiam vn̄ Syriam entblünderet hattend/ die hat er durch fleysz vn̄ arbeit Belisarij desz verrůmptē redlichē vn̄ dapfferen man̄s gschlagē/über dē Euphratē giagt/ vn̄ sy darzů gehalten/dz sy fürter in jrēland bliben sind. Als nun Belisarius sighafft heim kam/vn̄triumphierēd auff einem guldinē wagē eynritt/hat jn Justinianus mit fröuden vn̄ grossem fronlockē empfangen. Demnach hat er auch die statt Rhom durch redligkeit dises gestrengen man̄s von der knächtschafft der Gothier erlöszt. Es hat auch genan̄ter Belisarius Aphricā widerum̄ erobert vn̄ Gelimerē dē Wandalischē Künig gfangē/ vn̄ in kettinē gschmidet gen Cōstātinopel gschickt/da er mit einē herzlichē triumph d' grösser dann d' Persisch triumph vn̄ eynritt wz eyngerittē ist. Als nun diser Belisarius mit and'ē desz reychs gschäfftē verhafftet wz/ vn̄ aber hie zwüschend Totila der Gothisch Künig mer dan̄ 10.jar in Welschlād gregiert hat / deszgleychē die statt Rom entblündert/ angezündt vn̄ eynwoneren halber öd glassen/

hat er Narsetē sein verwäser geschickt/ d hat Totilā vm̄bracht vnnd die Gothier dermaassen außgetilget/ das sy gar keinen namen meer jn Italia gehebt/ geleyt habend. Als er num jetz Italiam widerumb gewunnen hat / deßgleichen das gantz Aphricam/ mitsampt / Persia dem land jm vnderwürfflich gemacht / vnnd deßhalb in seinen vnnd anderen landen grossen träffenlichen rům erlanget / hat er die gesatz die one ordnung wild zerströüwt warend in ein kurtzen vergriff braacht: Was vergebens vnnd vnnützes was/ hat er daruon thaan. Vnd wie die vngerimpt vnd weyt zerspreit groß vile deß burgerlichen rechtēs den läser mer toll vnd verwirt machet/ dañ dz es jn etwas fürderte in rächtem verstand/ hatt er dasselbig durch hilff Triboniani alles in fünfftzig bůcher verfasset die Libri Digestorū genent werdend. Die vier bůcher / Libri Institutionum genent/ hatt er etwas einzogner vnnd kürtzer gemacht / vnd Codicem juris lassen außgaan. Vñ diß alles hatt er zwägē braacht/ ob er gleich für sich selbs nit geleert was/ also daß er von denen/ die jm zů disem hulffend wol hette mögen betrogen werdē. Er hatt ein vast herrlichen vnd kostlichen tempel gebauwen/ wunderbar kunstlich vnnd artlich / den er mit einem Griechischen namen ΑΓΙΑΝ ΣΟΦΙΑΝ/ das ist die heilig wyßheit genant hatt. Er ist ein frommer/ vffrächter man gewesen/ vnnd gar ein mächtiger fürtreffenlicher Fürst/ wo er nit wäre der Eutychiani schen yrthumb geschulten worden. Er was sinnreych/ geflissen die sachen eigentlich zů ergründen / der die secten vnnd verfürungen übel hasset. Zů der raach was er gäch. Mit geüden jm gält hielt er kein maaß/ vnd gält wider zůsamlen kondt er vil minder maaß halten. Darumb so samlet er gält jn etlich wäg die nit gar eerlich warēd/ vñ hat sein geyt kein bodē nit. Zů seiner zeit ist d brauch d seydinen waar auß Persia vnder die Griechen kommen/ der langest abgangē was. Zů letst wie er alters halber in kranckheit fiel/ kam er von sinnen/ vnnd starb also / wie er vorhin Justinum den jungerē seiner tochter sun zů einem mituerwäser deß Rychs erwelt vnnd angenommen hat/ jm 83. jaar seines alters / als er jetz 39. jaar geregiert hat.

Vff d anderen seitē dises guldinen pfennigs sicht mā den Keyser jn einem mantel by dē fhür staan/ vñ mit einer angezünten

zünten facklen bůcher verbrennen. Hinder jm sicht man zwo bildnussen jn mäntlen/die tragend bůcher. Vor jm da sicht man ein Weibsbild/die hat ein hälm mit einem strauß vff. Jn der rächten hand tragt sy ain kugel/ vff deren staadt Victoriola daß bildlin mitflüglen: jn der lingken aber ein horn welches anbildet ein gnůge aller dingen / bey den Latineren Cornucopie genant. Die übergschrifft lautet also. IVRA ET LEGES DEPRAVATA PENE IMP. RESTITVIT. Darunder staad: INGENS PEC. POP. AB. PP.



Theodora was deß Keysers Justiniani gemahel ein namhafftige/verrümpte vnd weyse frauw. Als Justianus der Keyser in seinen letsten zeiten nit gar wol bey jm selbs was/hat sy den meerenteil der verwaltung deß regements selbs zů handen genommen. Den Bapst Vigilium / wie etlich mäldend / sol sy jn gfengknuß geworffen haben/vnnd jm etliche tag allein wasser vmb brott geben haben. Eutropius aber jm 16. Bůch der sagt sy seig mit list darauff gangen den Bapst Syluerin zů entsetzen/den Theodatus d' Wälsch Künig erwelt hatt/ vnnd Vigilium an sein statt zeordnen. Also habe Vigilius der Diacon mit hilff Belisarij der mit geschäfften verhafft/die sach seinem weib Antonine befolhen / hatt falsche kundtschafft gestelt/ samm gemelter Siluerius die stat Rom habe wellen verraaten vnnd übergeben. Also ward er gezwungen sich deß Bapstumbs zů verzichen / vnnd ist jm ellend gestorben. Sy hatt ein edlen tempel jn der Eer der Apostlen auffgebauwen/der vil

herrlicher vnd baßgezierter gwäsen ist weder der/den Constantinus gebauwen hat. Also ist sy von diser zeyt gscheidē/ wie sy yetz 21. jar vnd 3. monat im keyserthůmb verschlissen hat.





CLotarius der sibend Künig in Franckreych/vñ der erste dises namens/kumpt an statt seines brůders Childeberti/ vnnd regiert in Franckreych/ als man zalt von der wält anfang 4522. im 560. jar/ nach der geburt Christi. Diser hat gebotten das man den drittē teil deß eynkom̄ens vnd der gült der kirchen jm gebe. Wider disen hat sich der Turonensischen Ertzbischoff gantz frey vnnd dapffer gestelt/vnd jm sömlichs nit geben wellen/sunder jm waargesagt/wo er der armen gůter schweynere/ vnnd dieselbigen jnen ent wēde, werde er desse vm̄ sein küngkreych kommen. Er hatt seinen sun Cranum bekrieget vnnd überwunden/ vnd verschaffet daß er mit weyb/ kinden vnnd dem gantzen geschlächt ist verbrennt worden. Dann wie gemälter sun seinē vatter nit volget / hat er Franckreych vil schadens zůgfůget/erstlich durch anweysen Childeberti seines vatters brůders/anders teils/daß sein schwäher der Hertzog in Gasconien sein sach als rächt beschirmen vnd erhalten wolt. Conabus der Britannier/der hat jhn zů jm truckt/vnd jm schirm gäben. Also hatt der Künig Clotharius den schwäher garnach verderbt vnd Conabum den Britañier vnlang vor deß suns tod erschlagen. Der Künig ist zů Compendÿ gestorbē im fünfften jar seiner herrschung.

Cherebertus/

CHerebertus/ der auch Aribertus genennt ist worden/ kumpt an statt seines vatters Clotarij/ im jar als man zalt von anfang der wält 4527. im 560. jar nach der geburt Christi. Dann wie des vatters erb vnder die brůder geteilt was/ ist jm Pariß zum teil wordē/ dem Chilperico aber das reych der Suessionum/ Soisons yetz genañt/ vnd dem Guntrano die herrschafft Orliens/ vnnd Sigiberto Metz. Man sagt das diser Cherebertus wenig jar glebt habe/ vnd sey ein mann gwesen nichtsöllender/ ellender vnd arbeitsäliger dann kein weyb / der hůrey vnd allem můtwillen gantz ergeben. Doch so werdend in den Chronicken 9. jar gerechnet/ die er geregiert habe.





JVstinianus der jünger/ deß Keysers Justiniani tochtersun/ der von seinen jungen tagen añ deß Keysers hof/ nitt wie ein tochterkind/ sunder wie ein rächter natürlicher sun alwäg ist gehalten worden/ vnd von Justiniano seinem großuatter zů einem Keyser gekrönt/ der hatt nach jm zů regieren angehebt als man zalt von anfang der wält 4529. in dem 567. jar nach der geburt Christi. Er was von natur ein auffrächter from̄er vñ glückhafftiger mensch zů allen dingen/ großmůtig/ kůn vnd dapffer/ der grosse liebe vnd danckbarkeit erzeigt vnd beweyß dem hauß vnd geschlächt Justiniani. Vnd anfangs seines Keyserthůmbs/ ist er durch anleitung Sophie seiner Eefrauwen gar freygäb gewesen /damitt er der kriegßknächten vnd auch der burgeren hertzen vnd gmůter gwunnen hat. Jn nachgender

zeit aber hat er sich so gantz vñ gar dem geyt ergeben/daß er die Raatsherren ires gůts beraubet / vnd gleich als ein vnsinniger grosse grausamkeit allenthalben gãgẽ allen reichẽ übet vnnd erzeigt . Er was auch gar ein grosser verachter vnnd verschmächer deß Christenlichen glaubens / vñd fiel in die Pelagianisch kätzery . Den bundt / den die Römer mit den Persieren gemachet hattend/vnd alle jaar 500 pfund golds verheissen / den hatt er brochen/ vnnd jnen abgesagt. Als nun die Persier den Römeren mit grosser macht jn daß land gefallẽ warend dasselbig zů verhergen/ vnnd mit grossem raub/one alles verhinderen/widerumb daruon gezogẽ/ ist er auß dem selbigen erlitnẽ schaden in sömlichen kumber vñtrauren gefallen/ daß er gantz ab vnd von sinnen kam/vñ dartzů auch podagränisch im 11. jaar seines Keyserthumbs den geist auffgab. Doch dieweyl vnnd er noch bey sinnen was/hatt er Tyberium für sein kind angenommen/dem befalch er das regement zůuerwalten. Jn mitler zeit regiert Sophia deß genanten Keysers Justini Eheweib biß vff die zeit daß Tyberius der ander regiert / durch derẽ vnwißheit das gantz Wälschland von dem Constantinopolitanischen Keyserthumb geschrentzt ward/vnnd von Albuino hin/biß auff Desiderium den letsten võ den Longobardis 204. inge halten vñ geregiert. Vnnd dises auß einer sömlichen vrsach: Als Narses die Gothier geschlagen / vnd zů einem verwäser deß Wälschenlands verordnet was/ wirt er vor dem Keiser Justino verklagt / wie er jn seiner ampts uerwaltung übel hause. Diser entschuldiget vnnd verantwortet sich gschrifftlichẽ. Auff sömlich schreibt Sophia deß Keysers Justini weib ein brieff an Narsetem/ darinn sy jnn heißt widerumb zů der kunckel sitzen/dann Narses war ein verschnittner / vmb der vrsach willen sey jnn auch hasset. Do ward Narses erzürnt / vnnd bschickt die Lampartter / die dozmaal ein Theütsch volk in Panonia oder Vngerland warend / die fallend mit macht zum Wölschland. Dann auff gemälte schmaachred hatt Narses der Keyserin Sophie also geantwortet : Er welle iren ein wupp zetlen / weliches sy nit bald verwifflen brächen noch zerreissen werde.

Auff disem pfennig sicht man den Keyser vff einem sässel sitzen/der hatt jn seiner rächtẽ hand ein kugel/jn der lingkẽ

einen

einen scepter. Mit den füssen tritt er auff einen schnabel oder grausen eines schiffes. Darbey staadt ain sömliche überschrifft: vota XXX. multa XXXIX. Vnnd darunder Conob.

Justinus der Keyser hatt Sophiam zů einem Eheweib gehept/ welche er so einbrünstigklich geliebt hatt/ daß er die schifflende oder den Meerhafen/ den er gebauwen hatt/ von jrem namen hår Sophium / vnnd den Küngklichen palast in der vorstatt mit sampt den güterẽ/ die daran stossend/ Sophiada genent hat. Er hatt auch sey an seinem end Tyberio dem Obersten wachtmeister befolhen / daß er sy als ain Oberste künigin jn grossen eeren hielte.



Tyberius Constantinus/ von dẽ Keyser Justino noch bey seinem låben zů einem regenten vnnd verwåser deß Keyserthumbs angenõmen / was ain gråchter/ weyser vnd redlicher man / der dem gemeinen regement vil nutzes schaffet vñ mit seiner freygåben hand mengkliches gunst erholet. Was Justinus der vorgend Keyser mit seiner kargheit vnnd langwirigen geytt zůsamen gehauffet vnd geraspet hatt / das teylt Tyberius vnder die armen/ vnnd gab den dürfftigen gar grosse almůsen: ob gleich die Keyserin Sophia darwider was / doch was ire red vergåbens. Dan ye meer er schanckt vnnd vßteilt / ye meer er fand. Dan er hat nit allein den grossen schatz Justini seines vorfaren / sunder auch den schatz Narsetis jn Italia durch anzeigung eines alten mans funden. Er hat ein grossen

herrlich sig wider die Perser erlanget / vnd die gefangnen/ die er dadañen gfürt hat gen Constantinopel/ die hat er kostlich bekleidet/vnnd sy widerumb in jr vatterland geschickt. Als nun die landsleüt sich treffenlich verwundertend / daß sy wider alle hoffnung alsõ widerkomen warend/habend sy den Rhómschen Fürsten mitt grossem lob erhócht. Mit den Lamparteren/die Rhom lang belägeret hattend/vñ sy auch hettend gstürmpt vñ eyngenomen/wo sy das groß vngwytter nit abgetriben het/mit denen hat er ein friden gemacht. Dieselbigen habend darnach dreyssig Hertzogen ghebt/ die das gantz Welschland gregiert habẽd. Nach vilen schwärẽ kriegen ist er in franckheit gfallen/vñ hat seinẽ tochtermañ Mauritium an kindsstatt angnomen/ vñ jm das reych zů-uerwalten übergäben/ mitt ernstlichem befälch/daß er der billigkeyt vnd gerächtigkeit treüwlich welle anhangen/vñ das in beysein Johannis deß patriarchen/ der jhm die kron auffsatzt/ vnd auch deß Rats. Vnd vnlang darnach wie die kranckheit gar zůnam/ist er verscheiden im sibenden jar seines keyserthůmbs/vnd hatt hinder jhm verlassen zwo tóchteren die er bey Anastasia gehebt hat/vnder welchen die ein Charitas genannt / dem Mauritzen: die ander aber deren nam Constantia was dem Germano vermächlet ist. Er was ein gerechter/ gaabrycher Fürst/vnd yedermann lieb.

Auff der anderen seyten dises pfenigs stadt deß Keysers bildtnuß in einem mantel / die tragt in der rächten hand ein krütz/in der lingken ein kugel / vnnd ist dises die übergeschrifft: Gloria orbis terrar. Darunder stadt TESOB.



Anastasia

Anastasia was deß Keysers Tyberij Constantini Eeweyb. Die hat jhm zwo töchteren geboren/namlich Charitatem / die Germano zů der Ee geben ist/vnnd ein jüngere Constantia genannt / die Mauritio dem Keyser ist vermächlet worden.



Mauritius auß Capadocia bürtig / was erstlich ein vnachtbarer schlächter Notari oder schreyber. Demnach/darumb das er deß kriegens wolbericht was/ ward er ein wachtmeister. Auff daß deß Keysers Tyberij tochtermann / dem selben ist er ein Augustus erwelt im reych nachgfolget/als man zalt von anfang der wält 4547. im 585.jar nach der geburt vnsers heylãds Christi Jesu. In anfang seiner herrschung hatt er durch seine leütenañt vnd verwäser die Persier geschlagen. Vnd wie er ein friden mitt den selbigen gmacht hat/fürt er sein heer auß den Orientalischen landen in Thraciam. Die Scithier hatt er auß Mesia vertriben/vñ hiemit auch die Longobarder. Er hat auch die Huñier mit jrem Hertzogen Chagano durch anleitung seines suns Theodosij / vnnd Germani desselbigen suns schwäher auß Panonijs / das ist Vngeren vnd Oesterreych vertriben. Als er nhun von wägen vilfaltiger sigen einen grossen namen überkommen hatt / vnnd insunderheit von desse wägẽ/daß er die Persier bstritten hat/so ist er doch auff sömlichs in schwären haß der gantzen Ritterschafft gefallen/vnnd das von wägen seines vnermäßlichen geyts (da nichts verflůchters an einem Fürstẽ ist) der von wägen seines geyts deß raubẽs/todschlahẽs/mürdẽs kein acht hatt

Zů dem so gab er den knächten keinen sold / vnnd insonders denen/die jn den Sarmatischen anstössen im zůsatz lagend/ vnnd gar an einem vnfruchbaren ort / welche dahin gelegt warend / das die Scythier nit mit gewalt jn dz Römer land fielend. Dise knächt erdultetend nun was vnlidlich was/ daß nit der Keyser von wägen seines geyts den Persischen Künig seine gefangne vmb ain klein gält lösen liesse. Vmb desse willen hatt die ritterschafft ein Conspiration vñ pundt wider jn gemacht/vñ jm naach seinem läben gestelt/ in dem ist Phocas zum Keiser erwelt worden / der hat Mauritium mit seinem gantzen gschlächt vmbracht/namlich Constantiā sein Eeweib/seine drey sün Theodosium/ Tyberium vnd Cōstantinum:deßgleichen seine drey töchteren. Vnnd dises ist geschächen jm 63.jaar seines alters/ als er jetz 20. jaar geregiert hat. Er was zwaar dem regement ein nützer vnnd sighaffter man / wen er nit sich selbs vnnd sein gantz hauß mit geyt vermaasget hette. Darumb Paulus diaconus jn seinē 8.Bůch nit vergäbens spricht: Es ist sich wol an disem Keyser zů verwunderen/daß die begird gůt zůsamlen so gar seine augen verblendt hat / vnnd jnsunderheit vmb der vrsachē willē/daß er erstlich nun ein schreiber gwäsen ist/demnaach ein Kriegsman vnd ein wachtmeister / darauff deß Keysers tochterman/vnnd zletst Augustus vñ ein meerer deß reychs worden. Darumb söllend die Fürsten lernen / daß jnen der geyt nit allein übel anstaadt vnnd jnen nit zimpt / sunder daß er sy jn schaden vnnd verderbnuß bringt / desse Pertinax vnnd Mauritius ein gnůgsam exempel sind. Dargägē aber ein gäbreyche milte hand die aller gröste zierd eines Fürsten. Es sol auch genanter Keyser Mauritius ein exempel grosser gedult redligkeit vnnd dapfferkeit gewäsen sein: Dann wie sein wib/ sün vnnd töchterē vor seinem angsicht erschlagen wurdend/hatt er disen jaamer mit manlichem gemůt geduldet / vnnd überlaut geschruwen / O Herr du bist grächt/vnnd deine vrteyl sind billich.

Vff disē pfennig sicht man Victoriā mit flüglen / die tragt in d' rächten hand ein crütz/in der lingkē ein ast. Vnnd ist ein sömliche übergschrifft dartzů gethaan: VICTORIA Aug. CC. H. Darunder staadt:CONOB.

Constan-



COnſtantina deß Keyſers Tyberÿ / vnnd der Anaſtaſie tochter / was deß Keyſers Mauritÿ Ehegmahel / dem ſy drey ſün geboren hat Theodoſium / Tyberium vnnd Conſtantinum / vnnd auch ſo vil töchterē / die alle zmaal mit ſampt den vatter von dem Keyſer Phoca erſchlagen ſind.





CHilpericus regiert in Frāckreych nach ſeinem brůder Chereberto / Als man zalt von der wålt anfang 4536. Naach der geburt Chriſti jm 574. jaar. Anfangs hatt Chilpericus nit alles jnn / er was auch nit ſtercker vnnd gwaltiger. Dañ wie Sigibertus jhē ſit dē Rhin wol zů ſchaffen hat / falt er jm für die ſtat Rems deßgelichen auch andere ſtet vff der Schapenien / vnnd rüſt ſich zum krieg mitſampt ſeinem ſun Theodeberto als mit groſſer macht er ienen mag. Nun Sigibertus kreit widerum̄ naach dē ſich die Sueſſio-

nes

nes yetz Soſſon gnañt ergeben hattend / vnd facht Theode bertum / den ſchickt er von ſtundan zů ſeinem vatter Chilpe= rico / doch gibt er jm vorhin diſen eid / dz er keinẽ zug niemer mer wider jhn fürnemen welle. Doch auß geheiß ſeines vat ters wirt er meineydig / fürt krieg wider ſeinen vetterẽ / vñ wirt alda erſchlagẽ: Als nun ſeine ſachẽ gar zegrund gricht vñ verloren warend / hat ſich Chilpericus gen Tornacum ge macht. Auff ſömlichs zeücht Sigibertus ſamt ſeinẽ gmahel Brunchild zů Paryß mit groſſem pracht eyn. Vnd nach we= nig tagẽ / wie er bey jm bſchloſſen hatt / er welte ſeinẽ brůder nun nit das läbẽ / ich gſchweig die herrſchafft gunen / da ver ordnet vnd richtet an Fredegunda deß Chilperici Eeweyb zwen mann / die erſchlahend dẽ Sigibertum. Diſe hat auch zletſt zwegen bracht mit hilff Landrici jres hůrigs / daß jhr mann der Künig / wie er znacht von dem gyägt heim kam er ſchlagen ward / welches gſchähen iſt zů Cala einem dorff im Paryſer land. Weyter auß gheiß diſer ſtieffmůter iſt deß Kü nigs ſun Clodoueus / der jüngſt vnder ſeinen kinden vmb= bracht worden. Er hat 14. jar geregiert / vnd iſt in ſant Ger= mans kirchen a Pratis genannt bey Paryß beſtattet wordẽ.

CLotarius der ander diß namẽs / der zähẽd Frantzöſiſch Künig / iſt noch gar jung an ſtatt ſeines vatters Chilpe rici kommen / als man zalt von anfang der wält vier= tauſend fünffhundert neün vnd viertzig jar. In dem fünff= hundert ſiben vnnd achtzigſten jar / nach Chriſti geburt. Gu trianus ſeines vatters brůder gibt jm Landricum / deß dao= ben meldung geſchähen iſt / zů einem ſchirmuogt vnd ver= wäſer / alſo wirdt er bey Fredegunda ſeiner můter erzogen. Clotarius fürt ein krieg wider die Sachſen vnd bringt ein blůtigen ſig daruon. Er hat vier vnd vier= tzig jar geregiert / vnd iſt nach ſeinem tod in ſant Germans kirchen beſtattet worden.



Phocas ein Keyserlicher verwäser in Scythia/nach dē er den Keyser Mauritium seinen herrē erschlagē hat/ ist er von dem schätlichē hauffen/ desse oberster er was/ zů einē Keyser erwelt/ vñ als ein meerer deß reychs gegrůßt worden. Als man zalt von anfang der wält 4567. Nach d' geburt Christi im 605. jar. Diser ist anfangs seiner herrschung so ein artlicher/ siñreycher Fürst gwesen/ vñ sich dermassen gägē den völckerē erzeigt / daß vil mit jm friden machtend. Aber d' geyt Mauritij seines vorfarē hat jn nit so vil gewarnet/ dz er sich vor demselbigen laster habe mögen gaumen: Dañ er hat vil mer fleysses angweñt allenthalben gält zů samlen/ vnd alle ding ghandlet nach dem brauch der Perseren/ die gleych eigenleüt sind/ von allen heimligkeiten allein mit denen/ an seinen hof gehandlet. Erenämpter/ gericht vnd rächt hat er verkaufft/ vnd die vil lieber ghebt/ die mit vnersettiger raub girige alle völcker plagtend. Dises einig stuck hatt er angesähen vnnd verordnet/ welches die nachkomen gelåbt habend/ dz er auff bitt deß Bapsts Bonifacij deß drittē erkeñt hat/ dz der Bapst zů Rom ein oberster seyn sölle über alle kirchē. In anderen dingen war er so ein träger hinlässiger vnd fauler mensch/ auch mit so vil eebrüchen bertichtiget vnd verschreyt / daß die außlendigen frōmden völcker allenthalben das Rhömisch reych verhergtend/ vnd allein ein scheyn vñ schatten seines namēs noch überig vnd vorhandē was. Dañ die Perser namend Mesopotamiā vñ Syriam eyn. Jerusalem zerstörtend vñ entplündertend

sy / vnnd daß heylig krütz vnsers heylands fürtend sy mit jnen hinwäg / vnnd alle heylige ort schmächtend vñ entwey chtend sy mit mord vñ brand. Die Iberos diezwüschẽd Colchide vnnd Armenia liggẽd / deßgelichen die Armenier / Arabier / Sardanier / auch was mitten in Macedonia vnnd Thracia ligt was sy ankommen sind / habend sy hinwäg geschleickt. Sy sind jn Cappadociam vnnd Galatiam gefallen / vnd habend biß zů der stat Chalcedoni gestreifft. Zů gleicher weyß jn den landẽ gägen nidergang ist Theütschland / Hispanien / Franckreych vnnd der meertheil Wälschlands von dem Römschen Rych abgefallen. Die Saracener habẽd Aegypten verwůst / die Römer in jren lägeren vnnd bsetzung erwürgt vnnd außgemacht: Es was allenthalben ein groß metzgen vnd blůtuergiessen vnnd hiemit grosser mangel an speiß / vil sturbend vnder dem vich / vñ dz alles von deß schantlichen můtwillens wägen deß Fürsten. Darumb ist es von nötẽ gewäsẽ / daß eitweders ď nā deß Römischẽ Reychs auß getilget wurde / oder ď Keyser Phocas zů grund gienge / welches auch gestähen ist. Dann Heraclonas / Heraclius vnnd Priscus habend einen pundt wider jnn zůsamen geschworen / jn gefangen / die hend vnd füß abgehauwen / itẽ von wägen seiner grossẽ vnkeüscheit die gmächt anßgeschnittẽ / vñ zů letst jm das haupt abgeschlagen / vnnd das in sömlicher eyl daß jm sein ritterschafft nit hatt mögẽ zů hilff kommen. Also hatt der aller schantlichest vnd vnreinist Fürst ein end genom̃en / welches er verdient hat mit seiner vntreüw dem Keyser Mauritzen erzeigt / vnnd seind hiemit auch erschlagen worden alle die seine brůder / auch von seinem gschlächt vnd verwandten warend. Vnnd ist dises geschächen jm 8. jaar seiner herrschung.

Vff dem anderen theil dises pfennigs staadt ein krentzli / daß von einem lorber ast geflochtẽ jst. jn der mitte desselbigen ligt man dise wort: Fides militum. Es hat Phocas Leōtiam zů einem Eegmahel ghept / die er naach erlangtem Keyserthumb mit dem namen Augustẽ begabet hat. Dise gebar jm Domātiam die tochter / die er Prisco seinem obersten herfůrer zů einem weib geben hat.

Heraclius



HEraclius ein sun Heraclone/vnnd statthalter deß obersten väldherren in Aphrica/nach dem vnd er den Keyser Phocam erschlagen hat/ ist er durch gunst/hilff vnd fürmündung der ritterschafft zum Keyser erwelt worden. Vñ deß tags/als er die Keyserlich kron auffgesetzt hatt/ nam er Fabiam Eudoxiam zů der Ee. Diß ist geschähen/ als man zalt von der wält anfang viertausend fünffhundert fünff vnnd sibentzig jar/ Nach der geburt Christi gezalt sächshundert vnd dreyzähen jar. Als nhun Heraclonas sein vätter mit einer grossen macht auß Aphrica in Egyptum vnnd Asiam zoch/vnnd in allem fürnemmen vnderwägen starb/habend die Persier/diser forcht entlediget/ Aphricam angriffen/ vñ dieselbig gantz vnder jren gwalt bracht. Wider dise nimpt jhm Heraclius ein zug für/vnnd machet vorhin ein pündtnuß mitt Chagano/dem er vil gaaben vnnd schenckinen zů schickt. Doch ee vnd er mit seiner macht auff ist/schickt er seine Legaten an die Persier ein anstand des kriegs zů erwerben. Als er aber gantz schmächlig vnd verachtlich von jhm gehalten was/ ist er dermassen in zorn ergrimmet/ daß er den krieg nit hat mögen weyter auffschieben. Dann die verrůchten vnnd gotlosen feynd hattend jhm dise antwurt geben/ sy weltind keinen friden mit jhnen machen/ sy hetind sich dann zůuor deß Christenlichen glaubens verlöugnet. Derhalben als er ein treffenlich groß heer gefürt hatt wider Cosroen den Küniig/ der hiezwüschend Palestinam vnd des gantz Jüdisch land enthlünderet/vnd allenthalben vil Christen erschlůg / deren bey neüntzig tausend söllend

gewesen sein/hatt er seine Hauptleüt geschlagen vnd in der selbigen schlacht ob dreyssig tausenden erwürgt. Auch auff gleyche weyß die feynd nach zweymal geschlagen / also daß Cosroes gantz an den sachen verzweyflet vnd die flucht nam vnd von Siroe seinem sun erschlagen ward. Also hat der Keyser sich an seinen feynden zerächen das gantz Perser land mitt fheür vnnd waaffen verwůst/vnnd das heilig Kreütz das Cosroes von Jerusalem gefürt hatt/ widerumb überkommen. Er hat auch ein friden mitt den Perseren gemacht / in dem beschlossen ward / daß der fluß Tigris ein march sölte seyn/ der das Rhömisch vnnd Persisch Rheych von einanderen schiede. Als jhm nhun von den künstleren vnd sternensäheren vorhin gesagt was/ er wäre grosser gefaar von dem beschnitnen volck erwarten / vnd er dasselbig von den Juden verstůnd/hatt er sy wider jhren willen zum Christenlichen glauben genödtet: Vnd verstůnd aber hiebey nit/ daß auch die Saracenen beschnitten sind/ welche / als sy von dem Keyser abgefallen warend / habend sy Syriam/ Damascum vnd Arabiam eyngenommen/vnd den Machometischen glauben allenthalben außgespreitet. In seinen alten tagen aber hat der Keyser Heraclius angehebt glauben den waarsageren vnd dem falsch vnd betrug der teüflen. Er hat auch glaubt nach der Monotheliterē meinung das nun ein will in Christo sey. Vnd zů der selbigē kätzerey hat er sich auch mit einer blůtschand vergangen / in dem das er Martinam seines brůders tochter zů der Ee genommen hat / die jm Heraclonam geboren hat. Vmb des willē ist er eines vor vnerhörten tods gestorben / dañ sein gschröt oder hodensack hat sich jhm obsich gekert/deßgleychen so stůnd jm sein mänlich glid allwäg so hert/ daß so offt er harnet/ wo er nitt ein tafel od' brät bey dem nabelfürhůb das wasser abzeweysen/ er jhm selbs das angesicht beseicht. Er hat geregiert dreyzähen jar.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt deß Keysers bildtnuß auff einem triumph wagen. Vmb den pfennig herumb werdend Latinische wort geläsen/ welche so vil vermögend. Auff parden vnd naateren bin ich gegangen/vnd hab den Löuwen vnd Tracken mitt füssen geträtten. In der mitte dariñ stand Griechische wort/die so vil in Teütsch vermögend

mögend: Eer sey Gott in den höhinen/daß er zerbrochen hat die eysinẽ porten/vñ das heilig Rheych Heraclij erlößt.



FAbia Eudoxia was des Keysers Heraclij erster Egemahel/bey deren hat er gehebt die tochter Epiphaniam vnnd den jüngeren Heraclium der auch Constantinus nouus/das ist/der neüw genennet ward. Disem hat der vatter von seinen jungẽ tagẽ auff die keyserlich kron auffgesetzt/ vnd vnlang darnach ist genañte Eudoxia gstorben.

ES hatt Heraclius noch ein weyb gehebt / namlich Martinam seines brůders tochter / deren er den namen Augustę geben hat. Dise hat jhm den sun Heraclonam gåben/ der auch Fabius ist genennet worden. Deßgleychen noch einen/der mit dem namen Dauid hieß.





MAchomet von dem stammen vnd gschlächt Ismaels erboren / was bürtig auß Arabia / gar auß einem vnachtbaren ort oder fläcken. Diser als ein weyßlin vnnd armer dürfftig / ist gefangen worden/ vnnd einem reychen kauffmann verkaufft/ der hat jhm sein kauffmanns gwerb vertrauwt. Als nun sein herr gstorben was/hatt die wittfrauw/das alt weyb disen starcken jüngling Mahomet zů der Ee gnommen/diser ist von Sergio dem münchen vnd verfürer in ein verkeerte böse meinung gebracht/daß er sich selbs für ein Gott auffgeworffen hatt/vnd das leychtfertig volck hiemit leichtlichen überredt. Vnd als er den hinfallenden siechtag hatt/erdacht er disen list / der Engel Gabriel käme zů jhm / desse angesicht vnnd herrlichen scheyn er nit erleyden möchte/vnd darumb fiele er. Es sind auch etliche/die das von jhm sagend/ er habe ein tauben gewennt/ die jhm zů dem or geflogen sey/vnd jhm etliche korn darauß genommen habe. Da habe er falschlich fürgeben / dises seye der heilig geist. In seinem gsatzt hat er den weyn verbotten/vnnd vil weyber erlaubt/ ein wollustig Paradyß gesetzt/ vnnd auch angsähen vnd erkendt/dz man sein gesatzt mitt waaffen vnd gewalt beschirmen vnd erhalten sölle. Als nhun diser darumb/ daß es jhm alles glücklich von statt gieng hochmůtig vnd stoltz ward/verhergt er Syriam/ vnnd stürmpt die statt Damascum. Demnach ruckt er in Persiam/vnnd als er von den selbigen geschlagen ward/nimpt er die Arabier an/die mitt dem zůnamen Scenite genennet werdend/ die von dem Keyser Heraclio/darumb daß er jnen jren verdiennten sold nitt gäben wolt/abgefallen warend. Vnnd nimpt sy fürnemlich vmb des willen an/daß sy der gattung zů kriegen/ wie sy die Römer brauchend/gewonnt hattend. Wie er nhun also nach vnd nach sein Rheych befestnet hatt/ ist er von seinen eignen freünden wie man sagt/ mit gifft in einem maal hindurch gericht / darumb daß seiner frauwen erb von rächtem jhnen gehort. Also ist der wůst schantlich mensch gestorben / desse aberglauben vnd verfürung durch tragheit vnnd hinlessigkeit der Römischen Keyseren so gar zů genommen hatt/ daß sy yetz nit allein Asiam vnd Aphricam die zween teilt der wält/sunder auch ein gůten theil Europe vergifft hatt.

Cadiga

CAdiga ein Herrin vnd frauw deß Machomets/ als sy ein fünfftzig järig vnd reyche wittfrauw was / hatt sy jhren knächt Machomet zů der Ee genommen/von dem münchen Sergio / wie Pomponius Letus vermeint/ beredt. Diser Machomet / wie er anfencklich der genanten Cadege Cameelthier zů seinem gewerb braucht/ vnd in Palestinam oder das Jüdisch land kam / hatt er sein wonung bey den Juden vnd Christen/von denen ward er jhres glaubens bericht. Vnd auß denen zweyen leeren die er zůsamen vermist/hat er die dritt vnd neüwe leer erdacht. Dises ist geschähē als man zalt von anfang der wält viertausend fünffhundert sächs vnnd achtzig jar/ im sächshūdert vier vnnd zwentzigsten jar/nach der geburt Christi.



HEraclius/der auch der jünger oder neüw Constantinus gnennt ward deß Keysers Heraclij vñ der Fabie Eudoxie sun / der was ein liebhaber deß rächten vnd vnd waren glaubens . Diser hat/das keyserthůmb/das er von seinem vatter empfangen hatt/kum ein jaar inngehebt vnd verwäsen. Dann sein stieffmůter Martina hatt jn mit gifft hingericht/damit sy jhrem sun Heraclone das reych zů handen stalte. Diser hatt hinder jhm verlassen den sun Constantem / den im Gregoria Nicete deß geschlächters tochter geboren hatt.

Diser pfennig hatt auff der anderen seyten ein bildtnuß in einem bantzer vnd wapenrock/ die fůrt in der rächten ein scepter/in der lingken ein spieß. Vnnd ist dises die übergeschrifft Principi juuentutis.



HEraclonas/ als Constantinus der jünger hingericht was/hatt mit sampt Martina seiner müter daß Keyserthůmb mitt gewalt zů handen genom̃en/als man galt vonn anfang der wålt viertausend sächshundert vnnd vier jar/nach der geburt Christi im vierhundert zwey vnnd viertzigsten jar. Doch so sinds beyde durch vereinbarung des Rhats/ der sich deß entschlossen hat/vor zweyen jarē gefangen gen Capadociam in das ellend verwisen: Vnnd hatt man der müter die zungen außgehauwen/damit sy nit mitt jhrer red/mit deren sy gwaltig was/ die vőlcker auffwegig machte. Dem knaben aber habend sy die nasen abgeschnitten/daß er nit mit seiner schöne vnnd liebligkeit die leüt zů erbermd bewegte.



ES ist auch ein anderer pfennig vorhanden/auff desse anderen seyten die bildtnuß des kreützes auff vier stafflen stadt: vnd ist dises die übergschrifft. Victoria Aug. cc. Darunder. Conob.





Dagobertus der erst dises namens/vnd eylffte Künig in Franckreych/kumpt an statt Clotarij des andere / seines vatters/als man zalt von anfang der wält 4593 / Nach der geburt Christi im 631.jar. Diser hat noch bey seines vatters läben seinem zuchtmeister den bart außgezogen/ vnd jn geheissen mit rûten hauwen. Es ward für ein groß wunder ghalten/daß er seines vatters zorn entgan mocht. Seinem brûder Ariberto hat er Aquitaniam od' Gasconien für sein erbteil gäben. Die Sclauen die noch abgötter vñ vnglöubige warẽd/hat er bekriegt. Der weybsch vñ verhûrt Dagobertus/hat ein gantzen hauffen hûren vñ käbsweyberen mit jm vm̃här gschleickt. Er hat auch an vilẽ orten versamlung vñ frauwẽ zim̃er schöner weyberen auffgricht vñ die selbigẽ wie rächte Künginen zieren lassen. Als nun sant Amãdus deß lasters halber jn strafft/ ist er von jm in das ellend verwisen wordẽ. Es hatt auch diser Künig ein mãdat lassen außgan dz alle die Juden die Christum nit annem̃en weltẽd/auß dẽ reych vertriben wurdind. Die kirchẽ bey sant Dionisio zû Paryß hat er von grund auffgebauwẽ/ vnd allenthalben zûsamen kratzet/ damit er dieselbig allein reych machte. Es hat auch keiner vor jm sein vätterlich reñt vñ gült so überflüssig in die kirchen vnd gotsheüser geben. Die Vascones die sich abgworffen hattend/ die hat er widerumb zû gnaaden auffgenommen. Zû letst ist er am bauchfluß gestorben/in dem vierzähenden jar seines reychs.

Clodoueus der ander dises namens/vnd zwölffte Künig in Franckreych volget auff seinen vatter Dagobertum im reych / als man zalt von anfang der wält 4607. Nach der geburt Christi im 645. Jar/ als sich Sigebertus sein elterer brûder deß Hertzogthumbs

Austrasia / welches yetz Luthringen genennet wirdt / vernügen ließ. Nhun Clodoueus ist gleych als vil als Ludwig bey den Teütschen. Als nhun Sigebertus keine kind überkam / hatt er Jldebertum des Brimoaldi sun für sein eigen kind auffgenommen. Bald aber darnach da ward jhm ein sun mitt namen Dagobertus / den ließ Brimoaldus nach gar jung beschären / vnnd zů einem münchen machen / vnnd schickt jn in Schottenland / als sein vatter Sigibertus yetz gestorben was / vnd machet vorgemelten Jldebertum zů einem Künig in Luthringen. Dise vntreüw mag Clodoueus gar nit erleyden / erschlecht deßhalber Jldebertum in einer schlacht / Brimoaldum aber den nimpt er gefangen / der nimpt in der gefencknuß ein jämerlichs end. Zů seiner zeyt ist in Franckreych ein grosser mächtiger hunger gewesen. Damit vnnd er aber dem selbigen begägnete / hatt er die schätz vnd güter oder reychtag mit denen Dagabertus sein vatter sant Dionysij kilchen begabet vnd geziert hat / dadannen genommen / vnd darmit dem volck geholffen. Er ist gestorben im sibenzähenden jar seines regements.



COnstans / der auch Constantinus d' drit genent wirdt / deß neüwen oder jüngeren Constantini / vnd der Gregorie sun / wie gemeldet / der ist one verwilligung der ritterschafft allein durch zůlassen eines Rats / der der Martine büberey vnnd schalckheit abhold was / zům Keyser erwellet worden. Vnnd hatt angefangen zů regieren als man zalt von der schöpffung der wält viertausend sächßhundert vnnd fünff jaar / im Sechshundert drey vnnd viertzigsten jar

jar nach Christi geburt. Diser ist in der Monothelitischen kätzerey seines großuatters Heraclij nachuolger gewesen/ vnd hat Martinum den Bapst zů Rhom / darumb daß er sich wider jhn satzt/gefencklich lassen zů jhm füren/vnd jhn in Chersonesum ins ellend verschickt/da er hatt müssen hungers sterben. Er hatt auch vil andere anhenger deß rächten glaubens vmbbringen lassen / darumb daß sy jn sein verfůrische yrthumb/ von dem einigen willen in Christo/nit verwilligen/vnd sich vnderschreyben lassen woltend. Mit den Saracenen / die yetz jhre krafft widerumb erholt hattend/ vnnd alle land in dem minderen Asia verhergtend / Rodis eynnamend/ vnd das blochbild daselbst/ Colossus genannt/ daß gar ein herrlichen nammen hat/schlissend/mit denē hat er ein schlacht auff dem Meer gethan/ ist sigloß dadannen entrunnen mit sömlicher grosser verlurst vnnd schaden der Römischen burgerschafft / daß das Meer von dem blůt der erschlagnen gantz rott was. Auß disem erlangten sig wurdend die Saracenen so stoltz/vnd hochmůtig/daß sy anfiengend nach dem Keyserthůmb trachten. Doch ward ein sömlicher zweytracht vnder jhnen wär der Hertzog vnnd fürer deß kriegs seyn sölte/daß durch dises mittel der Keyser Constans aufschub deß kriegs biß auff zwey jaar von jnen erwarb vnnd erlanget. Wie er nhun auff dasselbig hin mit grosser macht zů roß vnd zů fůß auff Welschland zoch/daß er dasselbig von der beherrschung der Lamparteren erloßte/ hatt er in dem selbigen grosse grausamkeit geübt vnd gebraucht. Als er nhun in einer schlacht von den Lampertern überwunden ward/flücht er gen Rhom/ da verzert er fünff tag/die selbig eigentlich zůbesichtigen. Vnd was für schöner alter künstlichen wercken vnd bildtnussen da was/ von gold/silber/ertz vñ marmelstein was lustig zůsähē wz/ das hat er alles lassen mit gewalt abreyssen vñ in die schiff tragen/vnd hat also in wenig tagen der statt Rhom meer zierden entzogen vnd entwendt / dann andere frömbde völcker innerthalb zweyhundert siben vnd fünfftzig jaaren. Als er nhun die stat also entblünderet hat/ ist er in Siciliam hinüber gefaren. Vnnd als er sich sächs jar daselbst enthielt/mitt grausamkeit tribut vnnd schatzung erforderet vnd eynzog/ auch gar ein liederlichs vnnd vnkeüschs läben fürt / ist er in

einem bad von seinen dieneren auß anweysung Mazese od Mizizij deß Armeniers erschlagen worden im 27.jar seines keysertḣůmbs.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weybsbild/ die sitzt auff einẽ schilt/die füß hat sy auff einem schiffschnabel. In der rächten hand tragt sy ein kugel/in der lingken hat sy ein spieß / vnnd ist dises die übergeschrifft Vota milit. Darunger stadt Conob .

COnstans hatt ein weyb gehebt deren namen nit funden wirdt/ bey deren hat er gehebt Constantinum den vierten/ Heraclium vnd Tiberium.





VFf der anderen seyten dises pfennigs ist ein krentzli von lorbeer geflochten/ darinn staand dise wort vorgeschriben :Vot. XXX. Mult. XXXX.

VFf der anderen seyten deß andern pfennigs stadt ein kantzel oder brügy / auff die gand vier tritt oder staffel auffhin. Auff deren stadt ein kreütz/vnd ist das die übergeschrifft Victoria Aug. Darunder aber. Conob.

Constanti-





Constantinus der eltest vnder den sünen Constantis/ d' gmeinlich Constantinus Pogonatus/ das ist/ der bartet genennt ward/ der ist auff sein vatter im reych gefolget/ als man zalt von anfang der wält 4632. Nach der geburt Christi im 670. jar. Diser/ als er deß vatters tod ver nom̃en hat/ ist er in Siciliam kom̃en/ vnd hat sich an Miziziodem Tyrañen gerochen/ auch an allen denen/ die desse ein mitwüssen getragē habēd. Er hat wider die Saracenē/ die in Siciliam/ Griechenland vñ Thraciam gfallen warend/ siben jar lang auff wasser vñ land glückliche krieg gfürt/ vñ sy jhm zinsbar gemachet/ denen er nun in einer schlacht bey 30000. erschlagen hat. Callinicus hat ein fund erdacht/ daß dz fheür vnd dē wasser bran/ darab die Arabier übel erschrackend. Er hat ein vnglückhafftigen krieg gfürt wid' die Bulgaros vñ Scythas/ welche auß jren grentzen gezogen/ mitt grosser vngstůme in Thraciam gfallen warend/ vñ es alles voller schräckē machtend. Wie sy aber jm einen friden anbuttend/ deß er sich nit versähen hat/ hat er einen mit jnen gmachet/ vnd in dem selbigen nit nun yetwädere Mysiam/ welche yetz Boßnan vnnd Sürffen vnnd die Bulgary genennet werdend eynzewonen übergäben/ sunder jhnen darzů auch järlich tribut versprochen vnnd verheissen. Vnder disem Fürsten ist das sächßte Christenlich Concili zů Constantinopel aus rhaat deß Bischoffs Agathonis gehalten worden/ in dem sich meer dann zweyhundert Bischoff versamlet habend/ vñ die kätzerey der Monotheliteren verdampt/ weliche fürgäbend/ es sey in Christo allein ein natur vñ will/ nammlich die Götlich. Jn disem Concilio ist auch den Griechischē priestern nachgelassen dz sy möchtind

Eewyber haben. Als aber der Keyser Constantinus in kranckheit gefallen was / ist er gestorben im sibenzähenden jaar seines Keyserthůmbs / vnd hat das regement in die hand geben Justiniano seinem jüngeren sun / dann er hatt Heraclitum vnd Tyberium die anderen zween sün lang daruor vmbbringen / oder wie andere sagend / die nasen lassen abhauwē / damit sy nit der tag eineſt nach dē Rheych stellen möchtind.

Auff disem pfennig stadt ein geflüglet bildle Victoriola genannt / die tragt in der rächten hand die bildtnuß des kreützes / vnd stadt darauff ein sömliche übergeschrifft: Victoria August.



MIzizius was vnder dem Keyser Constante das keyserthůmb in Sicilia angefallen. Als aber Constantinus der bartet sein sun in Siciliam kam / hatt er jhn entsetzt / auß dem Rheych verstossen vnd erschlagen.

Auff dē anderen teil diß pfeñigs staadt ein lorber krentzly / in dessē mitte dises geschriben stadt. Fides milit.





Clotarius

CLotarius der dritt dises namens / vnnd der dreyzähend Künig in Franckreych/kumpt / als der eltest/ an statt seines vatters Clodouei deß anderen/als man zalt von anfang der wält viertausend sächshundert vier vnnd zwentzig jar / im sächshundert zwey vnd sächtzigsten jaar/ nach der geburt Christi. Diser Künig hatt nichts rümwirdigs gethan. Sein brůder Theodericus welcher jünger dann Childericus war/der regiert an sein statt durch hilff Ebroini deß Obersten über die reysigen / den mann yetz Conestable nennt. Doch von wägen seines vnkünschen vnmässigen läbens / vnd auch anderer seiner lasteren/ wirdt er auß dem reych vertriben/ vnd mitt sampt genanntem Ebroino in ein kloster gestossen. Sein brůder Childericus der in Luthringen regiert/ der wirdt beschickt vnnd zum Künig erwellt. Zů derselbigen zeyt übergabend die hinlässigen liederliche Künig alle ding den Conestablen/ vñ sülchtend sy sich heimlich in allem wollust. Allein auff den ersten tag Meyens liessend sy sich mit pracht vnd künigklicher rüstung auff die gassen herfür Paryß vnnd das künigkreych Neustria yetz Normandy genennet/was gar nach alles das sy vnder jrem regement vñ gwalt hattend. Was weyter landen in Franckreych was/ das lag in grossem gspan/als deren vil warend/ die von jhnen abfielend / vnd das auß diser vrsach/daß aller gwalt an den Conestablen stůnd/den sy auch behalten habēd biß auff den Künig Pipinum garnach hundert jar. Diser Clotarius nach dem vnd er seim vatter im reych gfolget ist/ hat er vier jar geläbt/vnd hat mer ein herrlichen vnd zierlichen namen eines Künigs ghebt/ dann daß er ichts gehandlet habe/wie einem Künig zůstadt/wie auch garnaach alle die/ so auff jhn biß auff Pipinum im Rheych gefolget sind. Er ist on leyb erben abgangen.

CHildericus der ander dises namens/als er/wie gemeldet / auß Luthringen berůfft ist/wirdt er an statt deß gedachten Theoderici zum Künig erkoren/ als man zalt von der wält anfang viertausend sächshundert neün vnd zwentzig jar. Nach der geburt Christi im sächshundert siben vnd sächtzigsten jar. Diser was ein grausamer wüte-

rich gägen den seinen. Bodillum den herrlichen fürträffenlichen mann ließ er an einen pfaal binden vnd mitt geißlen schlahen. Damit sich aber Bodillus an jm räche/ hat er jn im 12. jar seiner herrschung auff einem gyägt angfallen vnd erschlagẽ: Vñ mit jm auch die Künigin Blitildem die schwanger was. Er ist in sant Germans kirchen begraben wordẽ.





Theodoricus der erste diß namens/ vñ der 15. Künig in Franckreych/ der nach Clotario dẽ drittẽ garnach ein jar gregiert hatt/ vñ von seiner lastern wägen in ein kloster verstossen ward/ nach dem vnnd Childericus erschlagen ist/ ward er wider auß dem kloster läben berüfft/ vnd von den Frantzosen auff sein küngklichen stůl gesetzt/ nach erschaffung der wält im 4641. jar/ als man zalt von d' geburt Christi 679. Lendesius deß Ercenbaldi sun/ wirdt zum Conestable erwellt. Auff sömlichs laßt Embronius die kutten liggen / samlet ein grossen hauffen schantlicher verrůchter bůben/ vnd überfallt seine feynd mit grosser schnälle/ die sich desse nie versahend. Wie nun Gaza eyngenom̃en was/ ist der Künig anfangs kaum entrunnen: Bald ergibt er sich mit vertrauwen an den Ebroinum/ vnd machet jn zů einem Conestable/ als dẽ / der auch sein mittgsell waß gewesen in grossen gfaren . Also wie sy mi ten in aller red sind/ schlacht Ebroinus den Lendesium zů tod. Als er nhun sein widersächer hingricht hatt/ fürt er das regemẽt allein/ über alle ding/ auch über dẽ Künig herschẽde. Demnach braucht er

er grosse grausamkeit vnd wůterey gägen denen/ die jn in seinem vnfal getratzet hattend/ vnd was niemants so grosser wirdi/ansähens/vnd heiligkeit dem er verschonte. Auff sömlichs schlecht Ebroinus das heer Pipini vnnd Martini der zweyen brůderen die Hertzogen in Luthringen warend. Vñ über das er jnē bey gůter treüw fridē zůgsagt hat/so erschlecht er Martinum/ vñ wirdt er auch zů letst erschlagen von Ermenfredo/der den tod Martini rächen wolt. Der Künig Theodoricus stirbt im vierzähendē jar seines reychs/ wie jhn Pipinus wenig jaar daruor geschlagen vnd vertriben hatt/alle pflägnuß deß rheychs zů handen genommen/ vnd das Frantzösisch reych nit wenig geäuffnet. Der Künig wirdt zů Arras in sant Vedasti kirchen begraben.

Clodoueus der dritt dises namens/vñ der 16. Frantzösisch Künig/kumpt an seines vatters Theodorici statt/ als man zalt von der wält anfang 4655. im 693. jar nach Christi geburt. Diser was gar ein vnwiriger mann/ dann er starb nach vier jaren vnnd verließ das reych seinem brůder Childeberto. Zů diser zeyt ist der Erwirdig vatter vnd leerer Beda in hoher achtung gewesen. Als nhun Pipinus einen krieg fürt wider die Friesen / vnnd Rabodum jhren Hertzogen schlůg vnnd überwand/hatt er sy also hiemit zů dem Christenlichen glauben bracht/ bey denen Wilibrotus / den etlich für den Bapst Clementem halten/ vil leeren vnd predigen auß dem wort Christi gehalten hat.



JVstinianus der ander diß namens / den etliche Justinum den dritten nennend/ein sun deß Constantini deß vierten vnd der Anastasie/ ist der letste Keyser von dem stammen vnd geschlächt Heraclij gewesen im sächtzähenden jar seines alters hat er zů regieren angehebt/ als man zalt vonn anfang der wält, viertausend sächshundert acht vnd viertzig jar/ Nach der geburt Christi im sächshundert sächs vnd achtzigsten jar. Diser hatt niemants dañ seines eignen rhats acht gehebt/ vnd dem selbigen gfolget. Deßhalb er dem namen deß Rhömischen Rheychs grossen schaden zůgfügt hat. Er hat ein vnglückhafftigen krieg gefürt wider die Saracenen vnd Arabier. Den friden/ welichen sein vatter mit den Bulgaris gemachet/ hatt er on alle not brochen/ vnd Bosna/ Dürffen vñ die Bulgary mitt waffen vnd brand verwůst. Als aber die Bulgari alle rick vnnd enginen oder klausen verschantzetend vnd verlegtend / habend sy jhn dahin bracht/ daß er jhnen hat můssen ein liedlin singen/ daß jhnen gefallen hat. Als er nhun widerumb gen Constantinopel keert ist / hatt er den burgeren mercklichen schaden zůgefügt. Er hatt ein neüw Concilium beschreyben lassen wider das sächste/ das sein vatter gehalten hatt/ darwider alle frommt warend/ vnd insunderheit der Bapst zů Rhom/ den er hat geheissen gfencklich annemmen. Als er aber von wägen seiner grausamkeit auch gägen den seinen gar verhasset ward/ da ist ein pundt wider jhn gmachet / vñ er durch list Leóntij deß Rhatsherren vnd Gallinici deß Patriarchen auß der pfaltz verstossen / jhm die nasen abgehauwen / vnd also gen Chersonam in das ellend verwisen worden. Als er aber bald dadannen floch/ ist er zů Trebellio dem Bulgarischen Künig kommen / der hat jhn auffgenommen mit gwerter hand beschützt vnnd erhalten/ Leontium vnnd Tyberium die zween Keyser erschlagen / vnd dem Patriarchen Gallinico die augen außstächen lassen. Der Keyser Justinianus aber gab seinem schmertzen also gar zů vil zů/ das als offt er sein abgehauwne nasen butzet / so dick ließ er einē hinrichten vnder denen/ die Leontia günstig vnd anhengig gwesen warend. Vñ wie er von tag zů tag ye lenger ye schantlicher/ lasterhafftiger vñ verrůchter ward/ vñ allenthalben

vil biderberleüten vmbbrachtend/ ist er nach sächs jaren als er widerumb eyngesetzt ist/vnd Chersonam hatt wellen vm̃ keeren von Philippico den er in das ellend verschickt hatt mit seinem sun/ geschlagen worden /vnnd hiemit vmb das reych vnnd auch das läben miteinanderen kommen im acht vnd dreyssigsten jar seines alters/ als er zähen jar geregiert hat. Ee vnd er vertriben was/vnd nach sächs jaren von Trebellio widerumb eyngesetzt was/ deßgleychen naach seiner eynsatzung nach sächs jar geregiert hatt.

Auff dem anderen teil dises pfennigs sicht man zween Keyser in mentlen. Die kron ist von bärlin gemacht die sy tragend/vnd zů oberst darauff ein kreütz. In der rächten hand habend sy ein kugel oder deß Reychs apfel mitt einem krütz darauff: Zwüschend beyden ist ein sömliche bildtnuß oder zeichen eines kreützes ✠. Das städtet auff vier stafflen. Diß ist die übergeschrifft: Victoria VCΦΔ. Vnder dem kreütz stadt dises wort Conob.



Theodora deß Chagani tochter/ was deß Keysers Justiniani Eegemahel. Als er nhun das Rheych widerumb überkommen vnnd erlanget hat / sandt er auß seine botten gen Casariüm vnd bschickt sy zů jhm / vnd gibt jhren den namen Auguste/das ist ein Keyserinn. Bey diser hat er den sun Tyberium gehebt.





LEontius/der auch Leo ď ander gneñt wirdt ein Con ſtãtinopolitaner võ edlẽ ſtam̃ẽ erborẽ/iſt von dẽ Keyſer Juſtiniano als ein heerfürer wider die Mardaiter geſandt/in dem hat er Iberiã/Alaniam vñ etliche andě land widerum̃ eyngnom̃en. Vñ darum̃ das er verdacht wz/ ſam̃ er nach dem Keyſerthůmb ſtalte/hatt jn Juſtinianus z. jar in gfencknuß behaltẽ/Als er in aber widerum̃ ledig auß gelaſſen hatt/ ſatzt er jn zů eim oberſtẽ heerfürer über Griechenland. Daruff brach er die gfencknuß auff/vnd erlediget ein groſſe anzal der gfangnen/ die wünſchend jm glück mit freüntlichem zůſchreyen/vnd neñend jn einẽ Keyſer. Als er nun das keyſerthůmb zůhanden gnommen hat/ welches geſchähen iſt/als man zalt von anfang der wält 4658. Nach ď geburt Chriſti 696.jar/hatt er Juſtinianum von dem reych vertriben/die naſen abgeſchnitten/ vnd jhn gen Cherſonam in das ellend verwiſen/welches er alles zwägen bracht hatt durch hilff vnd beyſtand Gallinici deß Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen. Alſo iſt von dem Heraclio här/der den Keyſer Phocam erſchlagen hatt / das keyſerthůmb in einem gſchlächt mee dann 80.jar bliben/ daß kaum einem der vorigen widerfaren iſt. Dann vorgenannter Juſtinianus/welchen Leontius vertriben hat/ iſt in der ordnung von Heraclio här der ſächßte Keyſer gewäſen/alſo/daß in dem Heraclianiſchen ſtammen ye einer dem anderen das Keyſerthům̃ übergäben hat/ welches geſchächt an diſem Juſtiniano erwunden hatt. Nun das wir aber widerumb auff Leontium kommind/ſo hatt er ein treffenlichen groſſen ſchiffzeüg wider die Arabier/die Aphricam eyñamend/gerüſt. Vnd als er

aber

aber treffenlichen grossem schiffzeüg wider die Arabier/die Aphricam eynamēd/gerüst. Vñ als er aber wider dieselbigē nichts außrichtet/hatt jn Tyberius von dem rheych verstossen/jhm die nasen abgeschnitten vnnd in ein gfencknuß geworffen. Darnach hat jn der Keyser Justinianus widerum̄ lassen auß der gfencknuß füren / vnd jn mit sampt Tyberio/ von dem volgen wirdt/mitt rossen lassen auff den schauwplatz hinfüren/daa er mitt sampt dem Tyberio für seine füß gschleickt ist/denē hatt er mit seinē füß auff dē halß geträttē im zůsähen deß gantzē volcks/welches da schrey: Auff schlangē vñ Basiliscē bist du gāgē/du hast dē Löuwē vñ trackē geträtten. Auff sömlichs ist er an dem ort Cynegepium gnennt erschlagen worden. In dem dritten jar seiner herrschung.

Tyberius der dritt/ der mit einem anderen namē auch Absimarus gneñt wirdt/ der ist mit dem kriegsheer in Aphrica auffrürischer weyß zů einem Keyser erwelt vnd auffgeworffen worden/ diser ist gächligen/ ee dañ vnd Leontius ein kriegsmacht versamlen mocht/mit einem ausserläßnē hauffen auff Constantinopel zů gruckt/die statt hat er eyngenom̄en/den Keyser Leontium in sein gwalt gebracht/dē hat er mit abgeschnittner nasen in ein gfencknuß gworffen. Vnd dises ist geschähen als man zalt von anfang der wält 4661. Nach der geburt Christi im 699. jar. Diser Keyser hatt allen denen/die vnder Leontio in wirdigkeit vñ eeren gestanden/verrümpt vnd in grosser achtung gwesen warend / all jhr gůt vnnd hab genommen/vnd sy in das ellend verwisen. Seinen brůder Heraclium hatt er zů einem obersten gemacht über die reysigen vnd fůßknächt/ vnd den selbigen in Orient wider die Agarener geschickt. Philippicum seinen mitburger/ der gar von gůtem adel was / den hat er verschickt gen Chersonam in das ellend / darumb das er gesagt hat/er hette in einem traum gesähen/das ein adler sein haupt beschattet hette. Im sibenden jar aber darnach ist er mit Leontio/wie gemäldet/von Justiniano gfangen vnd erschlagen worden.

Diser pfeñig hat auff der anderen seyten ein lorber krentzly/ in desse mitte ein kreütz stadt / darunder ist geschriben: Conob.



PHilippicus/ mitt dem zůnamen Bardianus / oder Bardanos / was Nicephori deß geschlächters sun/ von dem stammen erboren / durch desse fürderung vnd hilff Tyberius Absimarus vor hinder das Rheych kommen was / wiewol er jhn nachhinwertz von wägen deß erschinen traums in das ellend gen Chersonam verweyß/damit er gar kein hoffnung hette hinder das keyserthůmb zekommen. Als er aber auß langer beywonung den Chersoneseren gar lieb ward/ habend sy jhn wider Justinianum/ der mit macht auff was/zů einem väldherrn auffgworffen. Also hat er deß Keysers Justiniani Hauptleüt überwundē/ vñ ist mitt seinem schiffzeüg vñ aller seiner macht auff Constantinopel zů geylt da er Justinianum mit samt seinē sun in sein gwalt gebracht vñ erschlagen hat/ vñ ist an sein statt Keyser wordē/ im viertausend sächshunder vier vñ sibētzigsten jar von der wält anfang/Nach Christi geburt im sibenhundert vñ zwölfftē jar. Als er nun das keyserthůmb überkommen vnd erlanget hatt/vnderstůnd er die articel deß sächßten Concilij durch decret vnd satzungen eines anderen Concilij zestürtzen / vnnd das allein zů wolgefallen einem münchen/der jhm geweyssaget hatt er wurde zů einem Keyser werden/vnnd deßhalb begärt/ das er jhm dises welte zů lon gäben. Als er nun gar ein wollberetter mann was/aber wenig verstands vnd weyßheit hat/vñ deßhalber die schätz deß Rheychs/so bißhar gesamlet warend/hindurch richtet/ auch hiemit zů ließ/das die Bulgari Thraciam verhergtēd/ hat er über dises alles durch ein außgangen mandat gebotten/daß man die bildtnussen der heyligen auß allē templen

werffen

werffen/vnd ab den wänden schabẽ sölte. Darumb hat jhm Arthemius die augen außgstochen/ vnd von dem reych ver stossen/als er yetz ein jar vnd sächs monat geregiert hat.

Auff disem pfennig sicht man das zeichen deß kreützes/ das stadt auff vier tritten oder stafflen / vñ ist dises die über geschrifft: Victoria Aug. B.





Childebertus der ander dises namens / vnd der sibenzähend Künig der Frantzosen / kumpt an statt seines brůders Clodouei des dritten / als man zalt von anfang der wält viertausend sächshundert neün vñ fünfftzig jar/nach der geburt Christi vnsers heylands im sächshundt siben vnnd neüntzigsten jar. Von dises Künigs thaten/als ob er nichts lobs vnd gedächtnuß wirdigs gehandlet habe/ find ich nichts gschriben. Als Pipinus das regemẽt verwaltet/hat er sant Lampertum den Bischoff zů Vtrych in Holland/ den Ebroinus ein feynd aller tugendẽ vertriben hatt/ widerumb in sein Bistum eyngesetzt. Als nhun derselbig so redlich was/ das er dorfft Pipinum seines begangnen Ebruchs straaffen/wirdt er von Dodone der hůren brůder erschlagen. Aber der todschleger/ vnd alle die der sach ein wüssen getragen habend / sind innerthalb jars frist alle vmbkommen/vnd dahin gefaren. Nhun Pipinus mit dem zůnamen der Feißt genannt / stirbt im siben vnnd zwentzigsten jar seiner herrschung/ als er zů vor Carolum den Lutringischen Hertzogen vnnd regenten geordnet hat/welcher von seiner helden krafft har/welche die Latiner vires Martias/

von dem kriegsgott Marte har nennend/Carolus Martellus genannt ward / welichen Carolum er bey einem kåbsweyb/Alpais genennt/gehebt hatt / welichen Plectrudis/ deß Pipini verlaßne wittfrauw in gfencknuß geworffen hat/der hoffnung/ sy wölte mitt Theobaldo jrem enckel das Rheych besitzen vnd innhalten. Diser Childebertus soll achtzähen jaar geregieret haben/ vnnd in der statt Canciaco bey sant Stephan begraben seyn.

Dagobertus der ander dises namens / der auch von Sigiberto Clodoueus genennet wirdt/ volget im Rheych auff Childebertum seinen vatter/ als man von der wält anfang zalt viertausend sächshundert sibē vñ sibentzig jar/nach der geburt Christi im sibenhundert vnnd fünffzähenden jar. Zů der selben zeyt was ein verwirt wässen in Franckreych biß daß der küngklich stammen gar auß gelöst ward/vnd die verwaltung deß Rheychs an deß Martelli geschlächt kam. Theobaldus / der deß Dagoberti oberster über die reysigen oder Coñestable gewäsen was/vnd Ramanfredus deß Chilperici Coñestable thettēd bey dem wald Cotiam genannt ein rauche schlacht miteinanderen/ in der verlor Theobaldus vil leüt vnnd entran. Mittler zeyt stirbt Dagobertus im vierten jar seiner herrschung / vnrd wirdt Chilpericus nach seinē tod vñ abgāg zů einē Künig erwelt/ welicher/wie die Lutringer sagēd/in seiner jugend sol in einem kloster ein münch gewesen/vnd Daniel genennet seyn.





Anastasius der ander/der mit dem zůnamen Anthemius genēnt ward/nach dem vnd er Philippicum vnder seinen gwalt bracht hatt / wie daoben gemeldet ist/

ward er an sein statt Keyser / als man zalt von anfang der wält viertausend sächshundert sächs vnnd sibentzig jar. In dem sibenhundert vnnd vierzähenden jaar nach der geburt Christi. Diser was ein freündtlicher man von worten/in seinem thůn vñ lassen grächt/ bey dẽ mund vnd hertz beyeinanderen was/ein gůter mann/ vnd der vil erfaren hat. Er ließ die Rhömischen Concilia jhm gefallen/ vnnd was ein ernstlicher vorfächter deß heiligen Christenlichen glaubens. Als er nhun allesdas/ was zů einem Christenlichen gottsäligen läben dienet gesetzt vnnd geordnet hat/do sendt er ein mächtig kriegsheer wider die Arabier vnnd Saracenen in Aegypten auff Alexandriam zů. Als aber etlich schiffknächt auff dem Meer/die jhm mißgünstig warend/vil stöltze vnd můtwillen brauchtend/vnnd also widerumb heim kommen warend/habend sy Theodosium / der ein mañ schlächts harkommens war/zů einem Keyser gemacht/nemend Constantinopel eyn:vnd damitt genannter Anastasius dem Keyserthům nun nit meer nachsinnte/verschliessend sy jn in ein kloster/als er yetz ein jar vnd drey monat gherrschet hat. Als jn aber die begird zů herrschen widerum stupfft vnd anreytzt/ hat er durch hilff der Bulgarorum widerum nach dem reych gestelt vnnd ist von Leone dem dritten erschlagen.

Theodosius der dritt/ mitt dem zůnamen Adramitenus genennt/was ein Constantinopolitaner. Vnnd ob er gleych von vnachtbaren elteren erboren/was er doch ein gůtiger mann zůuerzeihen geneigt / gotsförchtig vnd treüw / wunderbar freündtlich/vnnd darauff geardet/ das er wol kont gunst erholen. Diser ist von dẽ kriegsknächten zwungen worden das Keyserthůmb anzenämmen / als man zalt von anfang der wält 4679. Nach der geburt Christi im 717. jar. Er hatt mit vilen herrlichen gaben seines gemůts in kurtzem zwägen bracht / das er mencklichen gleych lieb was. Er was ein steyffer geflißner anhenger deß Christenlichen glaubens. Der heyligen bildtnuß/ die Philippicus auß den kilchen geworffen / hatt er widerumb dareyn thůn lassen. Vnd insunderheit die Eerwirdig bildtnuß/

tafel oder gemål/in dem die heyligen Synodi vnd versam-
lung der våtteren abgemalet warend. Er wåre nit ein bößer
Keyser gewåsen/wo er Leonis vnnd Cononis der Regenten
in Orient halber weyter hette mögen regieren. Dann wie
er vernam / das Leo von dem gantzen heer zů einem Keyser
erwelt / was es jhm widerig burgerliche krieg anzeheben:
Deßhalber ist er von dem keyserthůmb gestanden / vnnd ist
in ein kloster gangen / als er yetz ein jar / oder zwey wie etli-
che wellend / geregiert hat.



LEo der dritt auß Isauria bürtig / ein hantwercks
mann / gar eines nideren vnbekandten stammens
vnd harkommens. Diser ist von dem Keyser Justi-
niano wider die Alaner vnd Asmaner gesendt / da er sich et-
wan lang enthalten hat. Nach dem vnd er wider keert ist/
ward er zů einem Hertzogen deß Orients erwellet: Nach
welichem er den Keyser Theodosium entsetzt vnnd er das
Rheych angnommen hat / als man zalt von der wålt anfang
viertausend såchshundert ein vnd achtzig jaar / nach Christi
geburt im sibenhundert vnnd neünzåhenden jaar. Er
ist ein schantlicher verrůchter vnnd gottloser mann ge-
wesen/vnd in sunderheit mit dem/daß er die bildnussen auß
den kirchen geworffen hat/ darumb er auch bey den Griechē
εἰκωνόμαχος vnd θεόμαχος/ das ist ein bildstürmer vnd Gots
feynd genennet ward. Dann er hatt ein sömliche eynbrün-
stige begird die bilder zůuerderben / daß er zů wolgefallen
zweyen Juden die jhm hattend vorgesagt / er wurde Key-
ser werden/Germanum den Constantinopolitanischen Bi-
schoff

schoff oder Patriarchen / der sich wider jhn legt / auß seinem sitz vertreyb / vnd zů Rom den Bapst Gregorium fahen ließ. Derselbig hat jhn in den baan gethan / sein hertz gar von jm entfrömbdet / vnd die gewon tribut vnd schatzung nit jhm / sunder den Frantzosen / denen er anhengig was / geben. Vnder disem Fürsten hat Italia oder Welschand vil anstössen / vnd schaden erlitten: Es sind auch andere des Reychs übel geplaget worden. Die Saracener habend die statt Constantinopel mitt dreyjäriger belägerung auff wasser vnnd auff land häfftig getrengt / in welicher belägerung Masgalda / vnd Soliman heerfürer vnd regenten warend. Als sy aber pestilentz vnd hungers halber gar außgemacht vnd verderbet wurdend / auch von den Bulgaris offtermalen überwunden vnd das durch fheür / damit man jhnen die schiff vnder dem wasser verbrandt / in welichem schiffbruch wenig daruon kamend / habend sy den scheynbaren zorn / vnd die raach Gottes empfunden. Es ist nit minder grausame jamers in der statt gewesen / in deren ob dreymal hunder tausend burgeren an der pestilentz vergangen sind. Bithinia vnd Thracia sind vonn einem schwären erdbidem gar zerrüttet worden. Die stattmauren zů Constantinopel sind meertheils eyngefallen. Diser jamer aller aber hat den verrůchten Fürsten in seinem gemůt nit mögen bewegen / sunder er hat mit aller grausamkeit vnd Tyranny vier vnnd zwentzig jar geregiert / vnnd ist an dem Rottenschaden gestorben / wie er zů vor langest Constantinum seinen sun zů einem mitgenossen deß Rheychs gmachet hat.

Auff disem pfennig sicht man ein lorber krentzly / in dessemitte dises geschriben stadt: Vot. X X X X. Darunder aber: Tes.

Diser Keyser Leo hatt ein weyb gehebt / die hieß mit namen Maria. Die selbig hat er im grossen Münster in beysein deß gantzen volcks gekrönt vnnd sy Augustam genennt / bey deren hat er Constantinum seinen sun gehebt.





CLotarius der viert dises namens/ was der 19. Künig in Franckreych. Dann wie Carolus Martellus auß d gefencknuß Plectrudis seiner stieffmůter entrunnen was/ verfolget er Chilpericum Danielem/ der nach absterben Dagoberti gleych zů einem Künig erwelt was / vnd erlegt jhn mit grosser niderlag bey Vinciaco der Samarobrineren oder Amienserē. Er schlecht auch denselbigen zum anderen maal mitt sampt Eudone dem Aquitanischen oder Gasconīschē Hertzogē / dē Chilpericus vm̄ hilff angerůfft hat. Er ereylt auch Ramāfredum zů Auion. Auff sömliches erwelt Martellus Clotharium zů einē Künig/ welcher/ wie etlich schreybend/ Dagoberti deß anderē brůder gwesen ist: Die anderen aber sprechend/ er sey seiner můter/ oder seines vatters brůder gwesen. Diser hat zwey jar gregiert/ vñ ligt bey Childeberto vnd Dagoberto zů Conciaco vergraben.

CHilpericus d ander dises namēs / ist in der ordnūg d 20. Frantzösisch Künig/ welcher vormals Daniel gnēnet vñ ein klosterman̄ gwesen ist. Nun diser / er sey gleych vō deß grossen Clodouei gschlächt warlich harkomē/ od falschlich fürgeben/ so ist er doch nach dem abgang Clotarij von Carolo Martello auß Vasconia widerum̄ berůfft wordē/ den selbigen hatt Eudo der Gasconisch Hertzog jhm wider überantwurtet/ mit einem teil deß schatzes. Als nun Chilpericus komen was/ satzt jhn Martellus zů einem Künig/ als man zalt von der wält anfang 4683. Nach der geburt Christi 721. Also regiert diser Chilpericus / der auch Daniel genennt ward/ fünff jar/ vñ stirbt/ zů Nouioduno oder Noion begraben.

Carolus





CArolus Martellus/damitt vnd er rům vnd eer erlan-
gen/vñ den Frantzosen jr hab vnd gůt beschirmen vnd
erhaltē möchte/hat er die Sachsen / die sich zum krieg
rüstend/vñ die anstösser vnrůwig machtend vnd bekümber
tend/ee vñ ein grösserer/schwärerer krieg darauß erwůchse/
zů der ghorsame bracht/vñ die Beyer bkrieget. Als die Teüt
schen ab seiner macht erschrocken warend / nimpt er vñ fürt
widerumb heim Plectrudem sein stieffmůter/mit sampt So
nichilde jrer tochterkind / die zů den Teütschen gflohen wa-
rend/darumb daß sy Martellum entsassend. Jn mitler zeyt
hat sich Eudo der Gasconisch Hertzog viler grausamer
feyndtlicher stucken gägen den Frantzosen vnderwunden.
Als nun Martellus/ee weder yemant vermeindt/auß Teü-
tschen landen widerkeert was/ laßt er das Franckreych be-
schriben auff einē reychßtag/im selbigen empfacht er nit al-
lein den namen Magistri equitum das ist eines Conestable/
sunder empfacht ein höheren namē eines Fürsten in Franck
reych. Dises gschach als man zalt von erschaffung der wält
4686. Nach Christi vnsers heylands geburt im 724. jar.
Als er nun von wägen dises edlen namens noch verrůmp-
ter vñ namhafftiger ward/nimpt er den Gasconischen krieg
wider Eudonem zů handen / welcher die Saracenen auß
Aphrica oder Barbaria/auff/vnd in das land bracht hat. Jn
dem selbigen krieg sind der Saracenen 370000.
vmbkommen: Vnnd von den Frantzosen allein tausend
fünffhundert/tod auff der waldstatt bliben. Die frömb-
den außlendischen geschichtschreyber habend dises von

vns Frantzosen in jhren geschrifften gmeldet / mitt anzeigung grosser fröud/daß ein sömlich rauw/ gottloß vñ aber glöubig volck so gar bey nach außgereütet vnnd vertilget ist worden. Martellus ist zů Carisiaco an dem fluß Isara gestorben/vnd zů sant Dionyß in der Künigklichen begrebnuß vnder andere Künig ordenlich bestattet. Nun Martellus/ wie vorgemelt / hatt Clotarium den vierten zů einem Künig erwelt: demnach auch den Danielem der Chilpericus gneñet ist worden/vnd nach demselbigen Theodoricum den anderen.

Theodoricus der ander diß namens Dagoberti deß anderen sun/hat nach genanntem Chilperico bey den Frantzosen geregiert / als man zalt von erschaffung der wält viertausend sächshundert acht vnd achtzig jar / im sibenhundert sächs vñ zwentzigstē jar nach Christi geburt. Diser ist mit dem zůnamen Cala genennt/ vnd in einem kloster erzogen. Diser hat geregiert durch hilff vnd fürderung Martelli/vñ hat außgenoñen den namen/ keinen küngklichen gwalt nitt gehebt/dañ aller gwalt stůnd allein an dem Fürsten Martello / welcher vnder disem Künig Abdimaram vnd Athinum die Saracenischen Künig bekrieget vnd in vilen schlachten überwunden hat. Diser Künig Theodoricus ist gestorben im fünffzähenden jar seiner herrschung/ in welichem jar auch Martellus gestorben ist/ vnd bey sant Dionysio begraben.





Childericus

CHildericus der dritt / der von wägen seiner faulckeit vnd tragheit Stupidus/ das ist/der doll gneñt ward/ ist auff Theodoricum den anderen seinen brůder im Rheych gfolget/als man zalt von anfang der wält viertausend sibenhundert vnd drey. Nach Christi geburt im vierhuedert ein vnd viertzigsten jar. Als nun Grypho vnder disem Künig seines erbs/ so jhm von seinem vatter Martello gefallen/beraubet ward/hat er die Feste Laudunum eyngenommen. Bald wirt er mit gewalt darzůgehalten/daß er sich an seine brůder ergebe. Carolomanus sein brůder/als er wider von Rhom kam/ gibt er all sein gůt von hand/ vnd weicht in ein kloster / das er auff dẽ berg Soracte gebauwẽ hat. Dieweyl aber dasselbig an einem gengen vnnd sichtbaren ort was / ist er auff den berg Cassinum gezogen/vnnd hat ein blatten geschoren vnd ein kutten angelegt. Childericus aber als er in dem neünten jaar seiner herrschung deß küngklichen namens so gar nit wirdig was/daß er dem küngklichen stůl meer ein schand / dann ein eer mocht geachtet werden / wirdt er durch hilff Pipini/vnnd mitt rhaat deß Bapsts Zacharie von dẽ Rheych verstossen. Darzů wie man ein landstag vnd gemeine versamlung gehalten hat/ ist Pipinus mitt wunderbarer einhelligkeit der Fürsten vnd deß gantzen gewalts zů einem Künig erwellt/vnd wirdt Childericus ein münch. An disem Childerico hatt der mennlich stamm geschlächt vnd harkommen der Frantzösischen Künigen erstlich erwunden.

PIpinus der kurtz genannt / wirdt zů einem Künig erkoren / als man zalt von anfang der wält viertausend sibenhundert vnnd zwölff jar/ nach der geburt Christi im sibenhundert vnnd fünfftzig jar. Wiewol die Frantzösisch Cronic in der jarzal Christi anfangs in dem läben etlicher Künigen gleych hatt mitt vnser außrechnung/ in etlichen ein jar minder/ aber in der meertheil ein jar mee. Nhun Bapst Steffanus der ander růfft Pipinum vmb hilff an wider Aistulphum den Longobardischen Künig. Also versamlet Pipinus ein kriegsheer/zeücht in Italiam vnd belägeret Aistulphum zů Papia oder Pauy/vnd bringt jhn dahin/dz er sich můß auffgäbẽ. Exarchatum/das ist die herr

schafft zů Rauenna/welche bißhar deß Keysers anwält eyngebebt vnd verwäsen hattend/hat er dem Bapst geschenckt/ vnd der warnung vnnd tröüwen deß Keysers Constantini Copronymi wenig geachtet. Aistulphus der Longobardisch König stirbt auff einem gejägt. Der König Pipinus richt das parlament in Franckreych auff/stirbt zů Paryß im acht zähenden jar seiner herrschung/vnd verlaßt hinder jm zwen sün die König warend/den grossen Carolum/vnnd Carolomannum. Nun der groß Carolus volget auff jhn im Reych/ als man zalt vonn anfang der wält viertausend sibenhundert vnd dreyssig jar / nach der geburt Christi sibenhundert acht vnnd sächtzig jaar. Vnnd regiert als ein Rhömischer Keyser wie man zalt vonn der schöpffung der wält 4763. Von welichem als von einem Römischen Keyser wir an seinem ort meldung thůn wellend. Also habend sich verloffen von Pharamundo dem ersten König biß auff Pipinum 331. jar. von Merouco 302. Von Clodoueo der ein Christ was 252.



Constantinus der fünfft dises namens vnnd ein sun Leonis III. deß Keysers/ward mit dem zůnamen Copronymus auß d' vrsach genent/daß er/ als er getaufft ward/in den tauff gschissen hat. Er hatt seinem vatter gar nachgeschlagen vnd ist also auß einem bösen ey ein böser vogel geschloffen. Vnd hatt zů regieren angefangen nach der wält anfang gezelt viertausend sibenhundert vnd vier jar/ im sibenhundert zwey vnd viertzigsten jar nach Christi vnsers herren geburt. Er ist nit allein in dem bildstürmen seinem verrůchten gottlosen vatter gleych gewesen / sunder er hat

hat mit grösserer schalckheit vnd büberey der heyligen heyligthümb eintwäders verachtet/oder gar verbrennt. Er hat sich auff die teüfels künst vnd zauberey so gar ernstlich begäben/daß er darob hette mögen vnsinnig werden. Keinlaster oder schalckheit was jm zeuil. Er was wäd ein Christ / noch ein Heyd/noch ein Jud / sunder allem verrüchten gotlosen läben zügeeignet vnd gantz ergeben. Was von den aller edlesten geschlächten was/verschüff er daß sy wurdend hingericht. Zween der Bischoffen zü Constantinopel hatt er erstlich schmächlich halten/übel peynigen/ vnd zü letst köpffen lassen. Er hatt mit vnstättem glück ein krieg auff wasser vnnd land wider die Bulgaros gefürt. Ardabasdo / der von den rächtglöubigen zum Keyser erwelt ward/ dem ließ er die kinder erschlahen / vnnd jhm die augen außstächen. Italia ist vnder jhm vom Aistulpho dem Longobardischen Künig bekümberet worden. So ist zü Constantinopel ein vnerhörte grausame pestilentz gewesen. Darzü so habend die erdbidem Palestinam vnnd Syriam so hart geplaget / daß ein grosse vile der leüten verfiel vnd von den gebeuwen erschlagen ward. Es was auch so ein raucher strenger winther / daß nit allein die rünnenden wasser/sunder auch das Meer / vnnd die enge deß Meers/ Bosphorus Thracius genannt/überfroren ist. Das Hertzogthumb zü Rauenna in Italia ist / wie gehört/nit weyter den Griechischen Keyseren vnderworffen gewäsen/sunder der Bäpsten zü Rom eigen worden. Dann Pipinus hat dise land alle dem Bapst verheissen / vnnd Carolus Magnuß sein sun dieselbigen hernach der Römischen kirchen geschenckt. Der Keyser Constantinus aber ist nach vnsäglich vilen lasteren vnnd schalckheiten fäldtsiech worden / er hatt auch von besonderbarer grosser not vnnd peyn wägen also auß zeert/ daß er gestorben ist in dem fünff vnd dreyssigsten jar seines keyserthümbs.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt der Keyser der wirfft die rächt hand auff/in der lingke tragt er wasser. Zü beyden seyten aber näbend jhm stand fenlyn: Vnd ist dises die übergeschrifft:Princeps Des.Darunder XXI. B.



LEo der viert was Constantini Copronymi sun/den er bey Cazara dem Bulgarischen weyb gehebt hatt. Diser ist seinem vatter Constantino nitt allein in einem verrůchten gottlosen läben / sunder auch im reych als ein erb vnd nachkommen nachgefolget/vnd in das reych geträtten als man zalt von erschaffung der wält viertausend sibenhundert neün vnd dreyssig jar/ nach Christi geburt im sibenhundert siben vnd sibentzigsten jar. Diser Keyser hatt dem vatter in allen lasteren nachgeschlagen / daa aber sein můter von Bulgarischem geschlächt vnnd harkommen/ein seer fromme Gottsförchtige frauw hefftig darwider was/ ob er gleych anfangs dergleychē thät/samm er dem waaren glauben vnnd gottsdienst günstig vnnd hold wäre/ in dem daß er die münchen in grossen Eeren hielt/machet Bischoff auß jhnen/vnd verleych jhnen etliche Eerenämpter. Er hatt edelgestein also lieb/das er mitt deren lust nit mocht ersettiget werden: Darauß volget daß er nit allein ein verrůchter rouwer mensch was / sunder auch zů einem kirchenröuber ward . Dann die kron/welche der Fürst Mauritius von gold vnnd edlem gestein kostlich gemachet dem allmächtigen Gott zů Eeren auffgeopfferet vnd zůgeeignet hat/dieselbig hatt er auff sein schantlich haupt gesetzt. Er hat nit mer dann ein zug wider die Saracener in Syriam gethan/ in welichem/ als er bloß ein scharmutz verloren hat vnd hinder sich getriben ward/ist er widerumb heim keert/vnd hatt sich/ wie etlich mäldend/ deß reychs schutz/schirm vnd meerung wenig beladen/sunder sein hertz in müssiggang vñ allerley wollust versenckt. Gleych darnach ist jhm ein entzünt

pestilentzisch

peſtilentziſch geſchwär gwachſen/ vnnd ein hitzig fe... rauff geuolget/daran er geſtorben iſt/als er kaum ... jar geregiert hat. Er verließ hinder jhm ein ſun C... num/ den er bey Irene dem frommen ſchönen wey... hat/der auch auff jhn in dem reych gefolget iſt.

Der ander theil auff diſem pfennig hat ein lorber kr... lyn/darinn ſtadt diſes geſchriben: Vot. XXXX.



IRene die Athenienſerin/ das aller frömſt/ edleſt vnd ſchöneſt weyb das man wußt/ was Leonis deß vierten Egmahel/dē ſy Conſtantinum den fünfftē geboren hat. Diſer hat etwanlang das keyſerthůmb an ſtatt jhrens ſuns/der nach gar jung was/verwåſen . Sy was zwar ein weyb in allem dem das zů verwaltung deß reychs dienet vil weyſer vnd klůger dann jhr mann vnnd auch jhr ſchwäher Conſtantinus.



Artabasdus was eines vnachtbaren geschlächts vnnd harkommens. Aber von wägen seiner tugend/redligkeit vnd rächten glaubens was er nit allein dem rhat/ sunder auch der ritterschafft gar angnäm/darum ist er auch von hasses wägen/den sy zů Constantino trůgend / von den rächtglöubigen zum Keyser erwelt. Diser hatt der heiligen bildnus widerumb in die tempel stellen lassen/vnd die statt Constantinopel wider den verworffnen Keyser verwart. Constantinus aber wie er von Calcedone hinüber schifft/hat er gemelten Ardabasdum in der statt blägeret/dieselbig eyngenommen/ den Keyser gefangen/seine kinder erschlagen/ vnd jhm die augen außstächen lassen.

Auff dem anderen teil dises pfennigs staadt ein Victoria mit flüglen / die tragt in der rächten hand ein bildtnuß deß kreützes. Vnd ist dises die übergeschrifft: Virtus Aug. Darunder Conob.



Constantinus VI. Leonis IIII. sun volgt auff seinen vatter im Rheych / als man zalt von der wält anfang 4744. im 782. jar nach der geburt vnsers Herren Jesu Christi. Wie er aber erst ein zähen järig kind was/hat sein műter Irene das reych zů handen genommen. Durch hilff diser Keyserin/darzů auch Therasius der Constantinopolitanisch Patriarch geraaten hat ist der rächt war alt glauben vnd gotsdienst in seinen alten scheyn vnd glantz kommen/ das alt Gottsälig läben widerumb auff die baan gebracht/ vnd der heyligen bildnussen widerumb in die tempel gsetzt. Es ist auch vnder jrē vñ jrem sun das sibend Concilium zů Nicea ghalten von 350. heiligen vätterē. Als lang nun diser

Constan-

Constantinus seiner můter gheiß ghorsam vñ gfölgig gwesen ist/stůnd es vm̃ alle hendel des reychs gar rächt vñ wol. Nach dem er aber anfieng manbar werden/hat er der můter meisterschafft nit weyter dulden wellē/sund sy von dē regement verstossen/vñ er an jr statt trutzlich vnd grausamklich gregiert. Vmb deß willen habend vil jr stim̃ dem Nicephoro geben/ vñ begärt/ dz er anstůnde zů regieren. Als nun Constantinus desselbigē bericht ist/ hat er Nicephoro seines vatters brůder die zungē außhauwen / vñ die augen außstächē lassen/vñ jn darnach in gfencknuß geworffen. Die můter aber/wie sy dem verrůchten gotlosen läben jrens suns gar feynd was/hiemit aber auch bewegt vñ darzů getribē ward auß begird zů herrschen/hat sy dē Fürstē überschwengkliche grosse gaben gschenckt/dz sy dē sun erwurgtind. Dieselbigē sind mit auffsatz vñ list auff jn gangē/habend jn gfencklich angnom̃en vñ jm gleych auff dē tag die augen außgstochē/ auff welchē er vor fünff jarē Nicephoro seine auch hat lassen außstächen/ vñ demnach werffend sy jn in die gfengknuß/dē hat sich mit kum̃er vñ weinē dermassen bekränckt vñ außgemacht/dz er wenig tag darnach den geist auffgäbē hat. Also ist die můter die von dē sun verstossen wz / von den burgerē widerum̃ eyngsetzt/vnnd hat also 3. jar allein gregiert. Es sind aber etlich die schreybend sy habe jrē sun geraaten/dz er sein eeweyb Mariā deß grossen Keysers Caroli tochter in ein kloster verschlusse/welches er gethan habe/vñ ein mägē mit namē Theodorā an sich ghēckt/derē er die keyserlich kron als ein Keyserin auffgsetzt habe / welliches sy alles darumb gethan/dz sy dē sun bey allermēgklichē verhasst machte. Auff sömliches macht sy freündtschafft vñ pündtnuß mit Keyser Carolo dem grossen/in dem ghandlet wird von den marchē beyder Keyserthumben/vnd entbeüt sich auch mit jm zůuereelichen. Derhalben ist man jren auffsetzig worden/vñ hatt man sy von dem keyserthům̃ verstossen: Also hat sy jre übrige zeyt im ellend verschlissen. Zů jrer zeyt ist ein eerin bläch in einer steininen trucken oder laden funden / darauff wort in Griechischer sprach gstanden sind/die so vil vermögend.

Christus wirdt von einer jungkfrauwen geboren werdē: in den glaub ich. Zů den zeyten Constantini vnd Irenes/O sun/wirst du mich widerumb sähen.

Auff disem pfennig staadt ein weybsbild / die hatt in der rächten ein schafft oder spieß/in der lingken ein horn das ein bedeütnuß ist aller völle vnd gnůge: Vnd ist dises die überschrifft:Temporum Felicitas.



AVff der anderen seyten dises pfenigs stadt der Keyser Constantinus in einem bantzer vnd waapenrock/vnd auff seinem haupt ist ein kron mitt bärlyn vnnd edlen steinen wol geziert. Die můter Irene hatt ein lengere kleydung/vnd dieselbig zůgürtet mit einem gürtel/ der mit edlem gstein bsetzt.ist. Die habend ein kugel oder deß reychs apfel darauff ein kreütz stadt / vñ gadt ein sömliche gschrifft darumb; Gloria Imperij Romani.

MAria Caroli Magni tochter/ vnd deß Keysers Constantini Egmahel/ein überauß gůte frauw/ward on alle vrsach von jrem mañ in ein kloster gstossen.



Nicephorus

NIcephorus von edlem gschlächt/nach dem er Irene die Keyserin in die Insel Lesbum in das ellend verwisen hatt/ist er mitt listen hinder das keyserthůmb kommen/ als man zalt von anfang der wält viertausend sibenhundert vier vñ sächtzig jar/im acht hunder vñ anderen jar nach Christi geburt. Diser hat ein sömlichen friden mitt dem Keyser Carolo gemachet/ vnnd sind in dem selbigen einandereren desse eyngangen/daß sy beyd söllend Augusti vñ brůder genennt werden/ der ein Keyser im auffgang/der ander im nidergang. Deßgleychen in Italia was hichinwärt sich von Neapols har ligt/sölle von dem Frantzösischen Keyser rächt nämen. Was aber ausserthalb Siponto der statt in Apulien ligt/vnd was sich weyter von Italia in das Meer außstreckt/zů sampt den Insulen die vorüber liggend / das sölle vnder den Griechischen Keyser gehören. Zwüschend beyden Keyserthůmben sölte Venedig als ein thürangel vñ entliche march ein treüw auffsähen auff die maiestett deß Rheychs haben/ sich an kein teil hencken/ vnd sich jhrer eignen gsatzten vnd rächten gebrauchen/ vnd in frid vñ kriegß löuffen beyder Keyseren gleych freünd seyn. Als er nun ein krieg wider die Perser annam/hat er ein schlacht mit seinem grossen vnglück vnd schaden gethaan/ dann er gezwungen ward/daß er jhnen järlich 33000. gulden geben müßt. Als er nhun dise Summ gälts gern hette auß den Bulgaris ge molchen/hatt er mit jhrem Künig einen krieg angefangen/ vnd den selbigen wol gschlagenaber darauff ist er bey nacht vnuersähenlich von jhm überfallen / vnd mit vilen anderen fürtreffenlichen leüten erschlagen worden.

Auff dem anderen teil dises pfennigs ist ein geflüglete Victoriá/die hatt in der rächten hand ein kreütz/ in der lingken ein palmast . Vnd ist dises die übergeschrifft Victoriá Aug. Darunder Conob.



STauratius was des Keysers Nicephori sun/den er noch bey seinem läben zů einem mitregenten gemachet hatt. Er was vngeschaffen vnd eines einfaltigen verstands. Diser als er in dem krieg wider die Bulgaros verwundt daruon kam/ ward er von den freünden gegrůßt als ein Keyser. Aber nach wenig tagen stoßt jhn sein schwager Michel Curopalatos / der sein schwöster zum weyb genommen hatt/ vom Rheych/ laßt jhm ein blatten scheren/vnd stoßt jhn in ein kloster/als er yetz neün jar mitt dem vatter geherrschet hatt.

Auff disem pfennig stadt ein bildtnuß mit einem pantzer vñ wapenrock/die hat in der rächten hand ein scepter/in der lingken hand ein spieß. Vnnd lautet die übergeschrifft also: Principi iuuentutis.

Maria was ein Eegemahel deß Keysers Nicephori.

THeophaniam die Athenienserin/ die der Keyserin Irene verwandt was / vnd schon einem anderen versprochen vnnd vermächlet / die hatt Nicephorus der Keyser mit gwalt genommen / vnd dieselbig wider billichs vnd rächts seinem sun Stauratio zum weyb geben. Die hatt sich nach dem tod Stauratij jhrens manns beschären lassen/ vnnd ein schwartz kleid angelegt/ vmb desse willen jhren der Keyser Michael groß gält geschenckt hatt.

Michael



MIchael Europalatos/mit dem zůnamen Banchabe/ od wie die andern schreybẽd Rangabe/deß Keysers Nicephori tochterman̄ / nach dem er sein schwager Stauratium vertriben hat / ist er in das regemt getretten/ als man zalt võ anfang d' wält 4773. Nach der geburt Chri sti im 811.jar. Er was einer freygäbẽ art/auffrächt glaubẽs/ ein man̄ der sich deß fridẽs hóchlich befleyß / vnd ein grosse liebe zů dem Christenlichen glaubẽ trůg: Aber in kriegsachẽ was er träg/ hinlässig vnd hat wenig glücks. Das geding/ das vorhin mit Carolo Magno gmachet was/vollendet vn̄ beschloß er/namlich/dz die Venediger sich jrer gsatzten vnd rächten gebrauchen söltind / bey jrer freyheit bleyben/ wel=che sy biß auff denselbigen tag in Italia bhalten hettind. Er hat ein zug gethaan wider die Bulgaros die Thraciam verhergtend. Als sich nun ein zweytracht vnd auffrůr in sei nem heer erhebt hat/deren Leo ein oberster fäldherr in Ori=ent ein vrsächer was/als der nach dem keyserthůmb stalt/ist sein volck in die flucht gschlagen vn̄ mertheils erwürgt/vn̄ ist Leo für ein Keyser auffgeworffen. Als er nun dise bot=schafft vernom̄en hat/ ist jm sein můt vn̄ hertz so gar empfal len/dz er das Reych gantz gůtwillig übergäben hatt vnd in ein kloster gangen ist/als er yetz vier jar geherrschet hatt.

Auff der anderen seyte dises pfennigs sicht man die bildt nuß Victorie/ die hatt in der rächten hand ein creütz/vnd ist das die übergeschrifft: Victoria Aug. Darunder Conob.

Nach dẽ Michael zů einẽ Keyser erklärt ist/ hat er Proco=piam deß Keysers Nicephori tochter zů einẽ weyb gnom̄en/ vnd sy zů einer Keyserin krönen lassen. Auch seinem sun die keyserlich kron auffgesetzt.



LEo Armenius der fünfft Conſtantinopolitaniſch Keyſer diſes namens / vnd der viert von Nicephoro har nach dem groſſen Carolo. Als diſer deß vorgenannten Keyſer Michels heerfürer was in Orient: vnnd auff das Rheych ſpannet / hat er ein auffrůr im zeüg gemachet / vnd iſt alſo von dem hellen hauffen zum Keyſer erwelt / als man zalt von der wålt anfang viertauſend ſibenhundert fünff vnnd ſibentzig jar / nach Chriſti geburt achthundert vnd dreyzåhen jar. Als nhun diſer in den palaſt getråtten was / hat er deß Keyſers Michels ſun die hoden laſſen außhauwen / vnd jhn darnach in das ellend verwiſen. Er hat wider die Bulgaros geſiget / Thraciam hat er wider zum reych bracht / der feynden hat er vil gfangen / vnd jr fråffen fürnemen gedempt / weliche als ſy ſchon Adrianopolim in jhrem gewalt hattend / weyter vnderſtůndend Conſtantinopel zůbekriegen. Als er nhun der heiligen bildnuſſen / die er abgethan hatt / nitt wolt wider an jhr ſtatt verordnen / iſt er durch auffſatz bey nacht von den gőtzen dieneren im tempel / als er opferet / übel verwundt vnnd entkőpfft worden in dem achtenden jar ſeines keyſerthůmbs. Sein weyb iſt in ein kloſter geſtoſſen / vnd die ſün ſind in das ellend verwiſen.

Carolus



Arolus Magnus / ein sun Pipini deß Küni-
gs in Franckreych/vnnd Berthe/die ein
tochter was Heraclij deß Constantinopoli-
tanischen Keysers/ ist zů Ingelheim auff ei
nem bauren hof geboren der bey 2 0 0 0.
schritten von Mentz ligt. Nach dem sein
vatter mit tod abgangen was / ist er mitt einhelligem wil-
len vnd gemůt an deß abgestorbnen vatters statt verordnet
vnnd gesetzt/darumb/daß er in tugend seinem vatter vnnd
großvatter nachschlůg. Im anfang seines Rheychs hat er
den Aquitanischen oder Gasconischen krieg gefürt / dem-
nach den Longobardischen / wie er von dem Bapst Adriano
in Italiam berůfft was / in welichem er das Lampardisch
Rheych Franckreych vnderwürfflich gemachet hatt/ vnnd
jhren Künig Desiderium gfangen genommen. Die Sach-
sen/die offt abfielend/vnd sich wider jhn legtend/hat er drey
jar bekrieget/überwunden / vnd sy zwungen den Christenli
chen glauben anzenemmen. Die Saracener/ die gar nach
das gantz Hispanien verhergtend vnd verwůstend/hatt er
baschget vnd gezempt. Als er widerumb in Franckreych
kam/hat er schwåren auffsatz von den Vasconieren erlitten/
vnd nit kleinen von seinem eignen volck/ vnd in dem selbi-
gen hat er vnder den seinen die aller redlichesten vñ dapffer
sten leüt verloren. Die Sclauen/ Denmarcker/ Beyer/vnd
Behemer die auffrůrisch warend/hat er vnder seinen gwalt
bracht/vnd jhm vnderwürflich gemacht. Als er zum ande-
ren maal widerumb in Italiam gezogen ist/ hatt er Aragi-
sum den Beneuentanischen Hertzogen/ der denen/ die von
den

den Lamperteren überbliben warend vnderschlouff gab jm vnderworffen vnd dienstbar gemacht: Den Hunnischen krieg hat er erst in dem achten jar glückfäligklich außgefürt vnd zů dem end bracht jhren küngklichen palast gestürmbt/ vnd desselbigen reychen volcks schätz hinwäg füren lassen. Auff sömlichs/ wie er deß Bapsts Leonis deß dritten zůgefügte vnbill rächen wolt/ ist er zů dem dritten maal in Italiam gezogen. Vnd als er gen Rhom kam/ist er auff dem Heyligen tag zů Wienacht von dem Bapst in dem Tempel gekrönnt worden/ von dem gantzen Rhömischen volck nit nhun ein Imperator/das ist ein Keyser/sunder auch Augustus/ das ist ein meerer des Rheychs offentlich außgerüfft/ worden/gesalbet/ vnnd ist jhm der namen Patritij/darumb daß er vor vnder die vralten Rhatsherren der stat Rhom an gnommen vnd gezelt was/deß er sich auch zůuor gebraucht hatt/abgenommen/sunder er ist ein Rhömischer Keyser genennet worden: Weliches geschähen ist in dem drey vnnd dreyssigsten jar seiner herrschung in Franckreych/ als man zalt vonn anfang der wält viertausend sibenhundert zwey vnnd sächtzig jar/ nach der geburt Christi vnsers heilands im achthundert vnd ersten jar. Oder wie die anderen habēd achthundert. Als er nun alle sachen in Italia geordnet/vnd das reych mit Irene der Keyserin zů Constantinopel geteilt hat/ist er widerumb in Franckreych keert/ da hat er Ludwigen seinen sun zů einem gmeinder deß reychs angnommē. Als er nun darnach zů Aach über winter bleyben wolt/ ist jn auff einem Weydwerck der stich angstossen/ zů dem auch ein feber vnd kaltwee schlůg/ vnd ist also gestorben auff den fünff vnnd zwentzigsten tag Hornungs deß achthundert vnd vierzähenden jars nach der geburt Christi. Im ein vnd sibentzigstē jar seines alters/als er yetzdan vierzähē jar Keyser gewesen was/ vnd überal sächs vnd viertzig jar geherschet. Er was zů friden vnd zum krieg gar ein geflißner geneigter mann/ ein grade person die über ander auß reycht/ mit grossen augen vnd einer frischen vnd frütigen gesicht/ gar ein hüpscher grawer mañ vñ eines frölichen angsichts. Er hatt auch ein raatlichen mannlichen leyb/ zů dem das er ein fürbündiger gotsforchtiger mann was/auch insunders freygäb vñ gantz freündtlich/der gleychen man an den vorigen

gen Fürsten keinem gsähen hatt. Er was der freyen künsten gar geflissen/in Latinischer vñ Griechischer sprach überauß wol geleert. Er hat die Vniuersiteten oder hohen schülen zů Paryß vñ Pauey auffgricht/ vnd allenthalben die aller glertisten menner dahin beschickt vnd reychlich besöldet. Auff den waaren gotsdienst hat er sich von seinen jungen tagen gar fleyssig glegt. Er hat die Bischoff priester vnd den gantzen geistlichen stand mit grosser freündtligkeit vñ liebe in hohen eeren ghalten. Vil kirchē vnd klöster hat er gstifft vñ mit grossem gůt begabet. Er was kostfrey/barmhertzig vñ gägen den dürfftigen vñ armen freygäb. Er hat vil elicher weyber ghebt/als namlich Gallienam Galastric deß Tholetanischen künigs in Hispania tochter. Demnach Hermingardim/Desiderij des Künigs tochter in Lombardy. Die dritt hieß Hildgard/vnnd was Hertzog Hildbranden auß Schwaben tochter/bey deren er drey sün gehebt hat / Carolum/ Pipinum vnd Ludwigen. deßgleychen auch drey töchteren/die vierdt hieß Fastrada/vñ was von dem edlen Frenckischen stammen/deß Grafen Catholij tochter. Lütgard die fünfft vnnd letste was von dem Schwäbischen stammen/ die hat jm keine kinder geben.

Auff dises pfennigs anderen teil stadt der Keyser in einē pantzer vnd mantel darob/der sitzt auff sigzeychen/ vñ stadt die Victoria hinder jm/die setzt jm ein krētzlyn auff. Es stadt auch darauff ein ander weybsbild in einer langen kleydung die zündt allerley waaffen vnnd gweeren mit einer facklen an/die bey deß Keysers füssen liggēd. Vnd ist dises die übergeschrifft Pax orbis terrarum.



HIldgard ein Hertzogin von schwaben / was der andern Egemahel Caroli Magni / bey deren er Carolum Pipinum vnd Ludwigen die drey sün gehebt hat.



LVdwig des Grossen Keysers Caroli vnd Hildgartẽ der Hertzogin auß Schwabẽ sun/war mit dẽ zůnamẽ Pius / das ist der gottsförchtig vnd freündtlich oď gůtig genañt/vñ das auß der vrsach/daß er den Christenlichen glauben/deß er gar geflissen was träffenlichen aufnet/einer milten ardt was/auch senfftmütiger sitten vnd geberden / darumb jhn mengklicher liebet. Als er nach gar jung was/hat er das Aquitanisch Fürstenthůmb/yetz Gutenne vnd Gasconia genannt/auß geheiß deß vatters eyngehebt vnnd besässen/da er rümreyche müy vnnd arbeit wider die Hispanischen tyrannen vnd wüterich auff sich genommen vnd erlitten hat. Nach dem tod vnd abgang seines vatters ist er zů Aach von den Fürsten seines Rheychs zum Römischen Keyser erwelt / als man zalt von der wält anfang viertausend sibenhundert sächs vnd sibentzig jar / nach der geburt Christi achthundert vnd vierzähen jar. Daselbst hatt er erstlich die bottschafften viler nationen vnd landen verhört/zum teil mit etlichen neüwen friden gemachet/anders teyls den alten mit etlichen erneüweret vnd bestättet. Herioldum den vertribnen Künig auß Dacia / yetzmaal die Groß Walachy genennet/ hatt er mit gewaltiger hand widerumb eyngesetzt. In mittler zeyt vnderwand sich Bernhard Pipini seines brůders sun/ oder wie etlich sagend seines suns Pipini sun / neüwer dingen mit enbörung in Italia

lia/dem selbigen ließ Keyser Ludwig den kopff abschlahen/ vnd satzt Lotharium seinen sun an sein statt. Den Bischoffen vnd Prelaten aber / die zů sölicher auffrůr geholffen/ hatt er das läben gefristet, gnad bewisen / vnnd sy in klöster verstossen. Die Denmarcker/Engellender/Britanier vnnd Vasconier/die von Carolo Magno gezempt / widerumb ab gefallen warend/ sampt anderen/ die das Rheych verwirtend vnd vnrůwig machtend / hatt er alle wider zů der gehorsame bracht. Als er nhun dem sun zů lang läben wolt/ vnd bey Judithen seinen gemahel/die vil geylens vnnd anstrengens kondt / ein jungen sun hatt Carolus Caluus genannt/zů dem er/wie die anderen sün vermeintend/ ein sun deren gunst vnd willen trůg/habend sy jhn gefangen/vnnd zů Suessione oder Soison mitsampt dem sun Carolo in sant Medardi kloster gestossen. Als aber alle frommen vnnd biderben leüt desse übel zefriden / vnd darumb auffwegig warend / ist er wider seiner sünen willen auß der gefencknuß genommen/ vnnd in sein alte herrligkeit vnd wyrde widerumb eyngesetzt. Auff sömliches hat er sein weyb Judithen/die auß Italia auß dem ellend kam widerumb zů jhm genommen / vnd jhrem sun Carolo deß Aquitanisch Küngkreych übergäben: Lothario aber hat er das keyserthůmb befolhen. Vnlang darnach ist er zů Mentz gestorben im jaar gezalt von Christi geburt achthundert vnnd eylff jar / im vier vnd sächtzigsten jar seines alters/ als er yetz sächs vnnd zwentzig jar geregiert hat/ vnd ist zů Metz in seiner můter Hildgarden begrebnuß bestattet.

Auff dises pfennigs anderer seyten sicht man ein lorber krentzlyn/darin staand dise wort geschriben: Victoria Aug.



ES hat Keyser Ludwig zů einem weyb gehebt Judithen/ die ein tochter was Welffonis deß ersten Grafen zů Aldorff in Schwabenland. Dise was ein fürbündig schön weyb hochs verstāds/ bey derē hat er den sun Carolum ghebt.

MIchael Balbus was von niderem gschlächt erborē/ der mitt wůsten vnflätigen handtierungen vmbgieng. Er ward auch bey den Griechen Traulus/ vñ in der Latinischen sprach Balbus genañt/ daß er ein stamlende oder stagglende red hat. Er was ein mañ der schandtliche böse sitten vnd gebärdē an jm hat. Dem Keyser Leonē/ der jn doch geauffnet/ vñ in groß eer vnd gůt gebracht hatt/ dē erstach er/ vñ hebt an sein statt zů regieren/ als man zalt von der wält anfang 4783. Nach Christi geburt im 821. jar. Er was gar ein verrůchter/ gotloser mañ/ von seinen jungē tagen auff böser verkeerter sitten vnd gebärden/ der dē Christenlichen gotsdienst vñ glauben/ so vil in seinem vermögē was/ vnderstůnd vnd sich fleyß vmbzekeeren vnd zerstören. Einen mit namen Thomam/ der von vnachtbarem gschlächt erboren was/ vñ sich aber ließ Constantinum neñen/ vñ das reych angfallen was/ den hat er vndertruckt/ wiewol es anfangs in zweyfel stůnd wie die sach ein außtrag nemē welte. Dañ er kam zůuor/ in sömliche verzweyflūg/ dz er auß Cōstantini Veste biß in das stetlin/ Peram gnañt/ ein eysine ketinen spañen ließ. Als nun vorgenañter Thomas sampt denen die seine gsellen im abfal gwesen/ vñ gen Adrianopolim gflohen warend/ jm in seinen gwalt übergäbē wurdend/ hat er jm hend vñ füß abhauwē/ auch andere vil marter vñ peyn anthůn lassen/ vñ entlichen erwürgen. Von den Saracenen/

die auß Aphrica zogen warend/ vnd die Jnsel Cretam/oder Candiam eyngnomen hattend/ist er zum anderē mal gschlagen vñ überwunden. Vnd als er 8. jar vñ 9. monat grausamklich geregiert hat/ übergab er das keyserthůmb seinem sun Theophilo/vñ starb er am bauchfluß. Da ist die weyssag antag komen vñ erfült / die gsagt hat/es wurde denzemal übel stan vm̄ den handel deß Römschen reychs/so ein stamlender vnd ein geytiger Fürst herrschen wurde.

Die ander seyten dises pfenigs zeigt ein weybsbild an in einē mantel mit außgstreckte hendē. Darbey stadt dise überschrifft Letitia Aug.



Theophilus was Michaelis des staglers sun. Diser ist nach dē vatter zum keiserthům̄ komen im jar von der wält anfang gezelt 4792. Nach der geburt Christi 830. Diser was vil ein grächterer man̄ wäder sein vatter/ als der auff bestimpte zeyt vnd tag die leüt gar freündtlich vnd gütigklich für sich ließ vñ verhort. Hiemit aber was er ye zun zeytē gar rauch vñ strēg/d̕ das übel vñ mißthůn hart strafft. Jn feyndtschafft aber gāgē dē bildtnussen d̕ heiligē zog er mit seinē vatter an einē joch/dan̄ er ließ derē vil die sy vereertend mit růtē oder geißlen biß auff dē tod schlahē. Er ist mit den Saracenen/welche die herrschafftē in Asia schleitzetend vñ verhergtend zum anderen mal zetreffen komen/ alweg überwunden/vnd auß seinen läger geschlagen worden. Auff sömlichs habend die feynd die statt Amorium/dannenhär sein geschlächt bürtig was / belägeret/mit verräterey eyngenommen vñ entblünderet: das hatt jhm ein sömlichen härtzlichen schmertzen gebraacht / daß er keinerley speyß in hals nit lassen wolt/ sunder allein sich eines külen

trunck wassers behalff/dannenhar stieß jhn der rot schaden an/daran er starb im zwölfften/oder wie andere sagend/ im fünffzähenden jar seines keyserthumbs.

Auff disem pfennig stadt die Victoria/ die hat in der rächten hand ein kreütz: Vnnd stadt dise übergeschrifft darumb. Victoria Aug. Darunder. Conob.



LOtharius der eltest sun Ludouici Pij/den er gehebt bey Hermingarda. Diser ist noch bey seines vatters läben zum Keyser erwelt worden / on das / daß jhm das küngkreych Italie zů sampt dẽ Dephinat vñ Lang docken zum erbteil gefallen was / Carolo das überig Franckreych überal/vnd Ludwigen Teütschland. Diser Lotharius hat also angefangen zů regieren als man zalt von anfang der wält vierrausend achthundert vnnd zwentzig jar/ nach der geburt Christi im achthundert vnd viertzigsten jar. Als aber der vatter mit tod abgangen was/ hat dieselbig einigkeit der brůderen ein kleinen bestand gehebt. Dann Lotharius vnnd Ludouicus wie sy ein grosse macht wider Carolum versamlet hattend/vnd das auß der vrsach/daß er in der teilung den besseren vñ edlern teil deß vätterlichen erbs besässen hat/ sind sy auff den heyligen tag zů Osteren bey Fontoniaco oder Fontanico dem flecken in dẽ Hertzogthům Auserre mit einanderen zů treffen kommen/in welchem Carolus das väld behalten hatt. Doch so sind auff beyden seyten so vil tausend auff der waldstatt bliben / daß das Rheych dardurch garnach gantz zerfätzet ist / vnnd der Frantzösisch adel

adel da gar naach aller vergangẽ. Als sy sich num zun anderen maal zů krieg rustẽd / seind sy abermaals geschlagẽ worden/also dz sy fridens begärtend: Darauff seind viertzig mã von beyden teylen darzů verordnet die von dem friden handletend/der ist nun also beschlossẽ/ dz Carolus sölte ein künig jn Franckreych sein: Ludwig aber in Theütschenlanden was sich erstreckt byß an Rhin/sampt etlichen stetten vñ fläcken jensit deß Rheyns/die jm von deß weinwachses wägen angnäm warend. Lotarius aber solt inhaben den theyl Franckreychs der Gallia Belgica genant wirt zwüschẽd der Sequana oder Seynẽ vñ dem Rheyn sampt dem Küngkreych Prouincen/vñ dẽ theil lands/dz vorhin Anstrasia/naachhinwärtz von jm Lotharingia oder Lutringen genent ist / zů dem das er vorhin Italiam besaß vnd inhielt. Pipinus ires brůders Pipini sun ist in ein closter gestossen worden. Aber der Keyser Lotarius/ als er seine Küngreych vnder seine kinder geteilt/hat er Ludwigen zů einem gemeinder vnd mitregenten angenommen. Dem Lothario hatt er Anstrasiam vnnd Lutringen geben/ dem Carolo das Küngkreych Prouintiam oder Prouansen. Vnnd wie er nun widerwärtigkeit halber aller dingen masleidig vnd vol ward / hatt er in dem closter Prumia ein geistlich läben zů handen genommen/als er jetzdann 15. jaar geregiert hatt.

Auff dem anderen theil dises pfennigs sicht man ein Victoriam/die hatt in der rächtẽ hand ein Creütz/in der lingkẽ ein spieß: Vnd ist die übergschrifft: Concordia Militum.

HErmingard ein edle vnd züchtige Eerenfrauw/was deß Keysers Lotharij Eegemahel : Dise hatt jm geboren Ludwigen/Lotharium vnnd Carolum/ der drey jaar vor dem vatter mit tod abgangen ist.



LOtharius des vorgenanten Reysers Lotharij sun/ wie sein vatter vñ auch sein brůder Carolus mit tod abgangen warend/hat er Lutringen sampt dem gãtzen Burgund/was ennert dẽ Jurasso oder Laberbärg ligt/ eyngenommen. Demnaach hatt er Dietbergam deß Apts Hugberti schwåster zů einem weib genommen. Als er nun sich derselbigen genietet hat vnd voll was worden/vonwägen vnsinniger holdschafft vnnd liebe die er zů Waldrada der mätzẽ trůg/hatt er durch hilff Guntharij deß Bischoffs zů Cöln/ vnnd Dietgardi deß Bischoffs von Trier so vil zů wägen braacht / daß er sich von genanter seiner frauwen ge scheiden hatt/ vnd die mätzen zů einen Eeweib genommen. Alß nun der vorgemelten Künigin Diethbergen brůder di ses gar übel fürgůt auffnam̃end/vnnd sömlichs dem Bapst Nicolao klagtend/hatt er beyde Bischoff irer Bistumbẽ entsetzt/ vnnd sy in den bann gethan. Als nun Lotharius auch auß der Christenlichen gmeind außgeschlossen vnd verbannet was/ist er naach dẽ abgang deß Bapsts Nicolai gẽ Rom zů dem Bapst Adriano kom̃en / hatt ein falsche penitentz vñ bůß würckũg durch gleichßnery falschleich fürgebẽ / dz Sacrament mit sampt seinem gantzen adel auß deß Bapsts hen den empfangen. Vnd als er auß der statt Rom zeücht auff dẽ widerfart widerumb heym / falt er in ein kranckheit vnnd stirbt zů Plesentz:

Auff der anderen seitẽ dises pfennigs staadt deß Reysers bildnuß inn einen pantzer vnd waappenrock / die wirfft die rächthand auff/ in der lingken tragt sy ein Creütz/ die staadt also zwüschendt zweyen fendlinen / vnndist dises die überschrifft. Principi Iuuent.





Michael

MJchael deß vorgenannten Theophili sun / hatt mit Theodora seiner mûter anghept zû Constantinopel regieren/ als man zalt von der wält anfang 4807. jm 845. jaar naach der geburt Christi. Dise Keyserin hat der heyligen bildnussen widerumb in die kirchen verschaffet/ vñ alle die wider auß dem Ellend berûfft/ die sich der heyligen Eer zû beschirmen vnder dem Keyser Theophilo treffenlich ingelegt hattend. Er hatt mit den Bulgaris einen neüwen friden gemacht/ vnd dem Künig sein schwäster widerumb gäben/ durch die selbig ist der Künig mitt sampt allen seinẽ vnderthaanen zû dem Christenlichen glauben bekeert worden. Als er nun ein Jüngling von zwentzig iaren worden was / vnnd die mûter von dem regieren abstûnd vnnd inn ein closter gieng/ hatt er sich allein des Reychs vnderwunden/ überschwengcklich gût vnnd reychtag/ so die mûter gesamlet hatt/ auß dem gemeinen seckel genommen / namlich dreütausend pfund schwär oder deyssig zentner schwär silbers/ vnnd tausend vnnd neünhundert centner golds. Dises gält hatt er mit gaugkleren vnd Obenteüreren / mit flatiereren vnnd renneren verdempfft vnnd verschläcket. Als nun yemerdar krieg zûfielend / vnnd die Agarener hin vnd här streifftend / hatt jn doch keinerley gefaar vnnd anstöß von seinem rennen/ darauff er all sein fleiß vnd übung legt/ abwenden mögẽ. Als er nun yelenger ye versinniger ward/ vnd sich gar auff die trunckenheit vnd füllerey ergab / ist er also wolbezächt von Basilio Macedone / den er zû einem mitregenten angenommen hatt / erstochen worden/ als er jetzdan 14 jaar mit der mûter geherrschet hatt / vnnd eilff jaar allein.

Auff dem anderen theil dises pfennigs sicht man zwo bildnussen zwüschend yetwäderer staadt ein creütz auff vier stafflen / darunder staat geschriben Conob.



LVdwig der ander diß namẽs/was Keysers Lotharij sun/den er bey Hermingarda gehept hatt. Er was vnder den Sünen der erstgeboren/der auch von den vatter zů einem gmeinder deß Reychs angenommen ward/ vnnd von dem Bapst Sergio bekrönet. Er was gar ein früntlicher Fürst/ gotsförchtig vnd grächt/ gar auffrächts froms vnnd redlichs dings/ein besonderbarer schirmer vnd erhalter der witwen vnd weysen. In geistlichen vnnd wält lichen geschrifften was er gnůgsam bericht / vnd gar ein an schlägiger man. Er hatt ein dapferẽ vñ glücksälige kriegge fürt wid' die Saracener/die auß Aphrica kamẽd/Beneuentũ berandtẽd/vñ garnaach dasselbig gantze land mit todschlag raub vnd brennen verhergtend/ in welichem krieg er seinen brůder Lotharium vmb hilff anrůfft. Lucaniam/ Samnium vnnd Capuam/ die von jm abgefallen warend / hat er widerumb zůgnadẽ auffgenomen. Als jm aber der Hertzog Adilgisus mit auffsatz naach seinem läben stalt/ vnd dasselbig an den tag kam/ward er zů einem eid genötet zeschweeren daß er nit weyter mee welte gen Beneuentũ kommen/ naach auch dise vnbill rächen. Aber wie der Bapst Johannes jm disen eid widerumb abnam / vnnd jnn daruon ledig sprach/ist Adelgisus entrunnen / die überigen aber hatt er ann irem läben gestraafft. Als er nun alle ding geordnet vñ befridet hatt/stirbt er zů Meyland jm nünzehenden jaar seiner herrschung.

Auff der anderẽ seyten dises pfennigs sitzt ein weibsbild auff einem sässel/die hatt inn der rächten hand jn stäblin /in

der

der lingken aber ein horn cornucopie genent. Vnd ist dises die übergschrifft Felicitas Publica.

Was namens oder gschlächts deß Keyser Ludwigs frauw gewesen sey weißt man nit. Doch so ist dises gewüß / daß er ein dochter ghept hat mit namen Hemingardim / weliche Carolus Caluus der naachuolgend Keyser Booni seinem vetteren vermächlet hatt/ vnd jm das Küngkreych Prouansen zů einer heimsteür geben.



BAsilius Macedo der was gar von schlächtē vnachtbarem harkommen vnnd stammen / ein gefangner vnder anderen die da feyl warend/ vor etwas zeyten gen Constantinopel gefürt: wiewol er in seiner kindtheit etwas hoffnung gäben hat/ daß er ein Künig werden sölt. Er ist erstlich an des Keysers hooff genommē / da ist er oberster Margstaler worden / vnd gleych darnaach deß Fürsten kämerling/darauff er auch zum Künig erwelt ist/ vnd Eudocia des Inceris dochter jm zů der Ee geben. Als er nun dē Keyser Michaelem mitsampt anderen seinen mithafften erschlagen hat/ist er in die pfaltz gangē/ vnd von iederman gůt geachtet zů einem Keyser. Diß ist geschächen als man zalt von der wält anfang 4831. jm 469. jaar nach der geburt Christi. Als bald er nun das Keyserthumb überkommen/hatt er die vnmässigen schenckinē/so Michael zegeben pflägen/ abgestelt/ vnnd sich darauff erkendt/ daß welicher one rächten gebürlichen anlaaß gält dadannen empfangen hette/der solte es widergäben/ oder halben theil desse das er

empfangen hatt in der statt seckel legen. Er hatt auch Constantinum/Leonem/Alexandrum/vnd Stephanum zů mit regentem deß Reyserthumbs verordnet/vn̄ d seine fier döchteren so er gehept / hat er in die clöster verstossen Auff sömlichs ist er wider die Saracenē die Candiam eingenommen hattend/gezogen/ die habend jn in einem schiffstreit erlegt/ doch hatt er sy hernaach durch andere herfürer die er wider sy gesendt hat überwūdē. Als nū die Saracener auß Aphrica schifftend / vnnd Italiam meertheils verwůst vnnd verhergt hattend/auch Dalmatian oder Sclauenland schleitztend / hatt er dieselbigen durch anleitung vnnd raat Nicephori Phoce dadannen vertribē/Rhagusium gefangen / vn̄ Bariō dartzů braacht dz sy sych auffgäben hatt: Zů welicher sach die Venediger auch in einem zug oder zweien den Christen hilff zůgeschickt habend. Also hatt er vil der juden vnd auch der Scythier zů dem Christenlichen glauben braacht. Als er nun zwentzig jaar geregiert hat/ do hatt jn ein hirtz auff einem geiägt der maassen mit einen horn gestossen/ vn̄ das gedärm verletzt/deß er deß gestorben ist. Er was ein frōmer/redlicher/auffrächter man/gar keinem zächen ergeben/ vnd ein sömlicher Fürst den einer nit bald hette können verachten.

Diser pfennig hatt auff der anderen seiten ein Victoriam mit flüglen/die tragt in der rächten hand ein lorber krentzli/ in der linggen aber deß Reychs apfel vnd ein crütz darauff vnnd staadt dise übergschrifft darbey: Victoria Aug. Darunder: Conob.

DEr Reyser Michael hatt Eudociā deß Inceris dochter sein mätzen dem Basilio zů der Ehe geben/by derē hat er ghept Leonem (da etliche lieber glaubtend er wäre deß Reyser Michaels gewäsen/ darumb dz die Eudocia schwanger gieng wie sy den Basilium nam)vnd Constantinum / Alexandrum vnnd Stephanum desglichen auch so vil döchteren/weliche die Euphemia alle in ein closter gethaan hatt.

Carolus



CArolus mit dem zůnamen Caluus/das ist der kal oder glatzächtig / was ein sun Ludwigen deß Keysers /der Pius zůgenent ward/welichen er by Judithen d' Grafinẽ von Altorff in Schwaben gehept hat. Er was auch Keyser Ludwigen deß anderen vatters brůder. Als nun diser Carolus Franckreych 36. oder/wie die anderen meldend/ 38 jar geregirt hat/vnnd aber auff sömlichs vernomen / daß Keyser Ludwig mit tod abgangen wäre/hat er alle ding hindan gesetzt/vnd ist mit grosser eyl über die Alpẽ in Lombardy gezogen/vñ võ dannen dẽnächsten auff Rom zů/ die Cron deß Reychs zů erlangen / damit er den Keyserlichen namen in Franckreych brächte. Naachdem er aber gen Rom kommen ist/hat er die Cron von dem Bapst Johanne empfangen/als man zalt von anfang d' wält 4837. oder wie die andren mäldend 4838. Nach d' geburt Christi jm 876. jar. Diser Keyser hat vor seinem Keysérthumb garnaach auff zähen jaar krieg gefürt mit den Britanieren vnnd denn Normanderen / in welichen der sig dermassen instůnd/daß man nit wußt welicher theil oberhand hat. Dise Normandier sind der Dennmarckeren anstösser gwesen/vnnd etwan von dem Grossen Carolo bekrieget wordẽ: Dise sind dem Keyser Carolo Caluo in sein land gefallen/daß haben sy verwůst/ auff dẽ meer geroubet/vnnd sind mit grosser beschwärd naachtheil vnnd schaden biß gen Nantes kommen. Zů letst sind sy by Auion welches sy jngenomen hattẽd/belägeret/da sy sich mit gält abkoufft habend. Auff somlichs wie er was K. wordẽ/ist er

wider die Saracenen zogen / weliche er leichtlich abgetriben hatt. Wie er nun dadannem widerumb jn Franckreych keert ist/hat er vff dem wäg jm fürziechen Bosonem seinen schwager zů einem Künig in Prouansen gemacht. Als er num widerumb in Italiã zoch mit starckem heer das er beschriben vnnd gesamlet hatt / gwan er ein lust vnnd begird die Reych vnnd herlicheiten / die dem jüngerem Lothario zůgehortẽd/vnder die herrschafft deß Französischen Reychs zebringen. Wider disen sind die zween sün Ludouici vffgewäsẽ/ die habẽd jn by Diethrichsbern gar wäsenlich jn einẽ streitt überfallen vnnd in die flucht geschlagen. Als er nun schantlich dadannem entrunnen/vnnd gen Mantauw kommen was/hatt in die groß sorg vnd angst dermaassen außgemacht/das er gestorben ist/nit one argwon eingenommens giffts/weliches sein artzet Sedechias ein jud/den er gar lieb hatt/solt zůgerüst vnd eingeben haben/ als er jetz danzwey jaar Keyser/ vñ 36. jaar Künig in Frãckreych gewesen was. Die Historischreiber meldẽd nit wer den genantẽ juden zů sömlichen mord bewegt vnnd angewisen habe/auch nit das er etwas grausamer straaff vñ pein deßhalbererlitten/also/ daß es sich ansähen laßt/ genanter Keyser Carolus Caluus/ sey meer durch auffsatz der freünden vnd der aller geheimsten/dann frombder feinden angriffen vnnd vmbraacht von wägen seines můtwillens vnnd der grossen hoffart / deren halber er verdaacht was / jnn dẽ/ dz er die breüch seines vatterlands verließ/sich gar främbder kleidung gebraucht/dardurch wie er jm selbs ein fürstlich ansähen vor den menschen machen will / also machet er sich verhasset in iren hertzen. Naach seinem tod wurdẽd die ingweid auß jm genommen/ der leichnam gebalsamiert/denselbigẽ woltend die seinen in Franckreych füren lassen. Als sy aber den vnbillichen gschmack deß todten cörpels nit mochtend erleyden/habend sy jn zů Vercell inn Santt Eusebij deß Marterers kirchen begraben/ vnnd nach siben jaaren ist er gen Sant Dionyß geferget vnnd in der Küngklichen begrebnuß bestattet worden.

Auff disem pfennig sicht mann ein weibsbild mit einer langen bekleidung/ vnnd einer blossen brust. Die hatt in ð

rächten

rächten ein krentzlin/in der lingkein ein diechsel. Vnnd ist di ses dieüberschrifft: Letitiae.

NJchild ein schwester Bosonis deß Künigs zů Burgund vnnd Prouansen/ was deß Keysers Caroli Calui Eegemahel/ bey deren hat er zwey kinder gehept die über ein jaar nit glåbt habend.

HErmintrud was Caroli Calui dz ander Eeweib/ derē gschlächt nienē beschribē erfunden wirt. Dise hat jm fier sün geboren/ Ludwigen der mit dem zůnamen d' Stamler genent ward / Lotharium / deßglichen Carolum den Gaschgonijschen Künig / vnnd Carolomannum den Hertzogen in Prouansen.



LVdwig der III. was ein sun Caroli Calui dē er ghept hatt by Hermentruda. Diser darumb daß er mit ein fertige zungen hat / ward er mit dem zůnammen Balbus das ist der Staggler genent. Diser was ein einfaltiger vnnd senffter man: Ein liebhaber der grächtikeit / deß fridens vnd frommen gotsäligen läbens. Als nun sein vatter gestorben was / hatt jm Bapst Johannes VIII diß namens den Keyserlichen titel vnnd namen gäben / vnd daß wider viler Fürsten willen. Dann der mertheil der gwaltigen der stat Rom schubend das Keyserthumb auff Carolum den drittē/dē sy gar günstig warēd / darum̄ sy auch genantē Bapst Johannē in gfengcknuß wurffēd/doch so thätēd seine

fründ vnnd gönner so vil dartzů / daß sy die/so in verwaren soltend/ hindergiengend vnnd beschissend/ also/ das er auß der gfengknuß entran/ vnnd inn Franckreych kam/da er võ jneu gar überdie maaß eerlich empfangen ward/ vnnd erwalt daaselbs genanten Keyser Balbum zů einem Augusto vnnd meerer deß Reychs vnnd bekrönet jn / welliches ge schach als man zalt von anfang der wält 4840. Naach der geburt Christi jm 888. jaar. Wiewol etliche der Chronica 879 etliche 880. setzend. Diser Keyser hatt nũ ein kleinen zug gethaan wider die Cenomannos/die jetz Maine in Prouansen genent werdend/ da er Gotfriden desselbigen graafen sün die stoltz vñ frẽch/ nit allein irẽ vatter / sunder auch jm dem Keyser vnghorsam warẽd/ zů gehorsame braacht hat/ vñ inẽ hiemit getöuwt/wo sy gebürlicher pflicht nit statt thůn wel lind/so welle er kurtz end mit jnen machen. Wie er aber gar ein krancker bauwfelliger Fürst was/hat er kaum zwey jaar geregiert/dan er was zů Treucis/ oder wie die anderẽ schrei bend zů Compenien tod kranck / da er naach wenig tagen sein läben endet/ vnnd ließ hinder jm Ludouicum vnd Carolomannum die er bey Ausgarda seinem Ehegmahel gehept hat. Adelheid aber sein der ander Eegmahel gieng dotzmal schwanger/die hatt naach seinen tod einen sun geboren/ der ist Carolus simplex/das ist/der einfaltig genãt worden/dem hatt der künig/als er naach in můter leib lag/auß hoffnung das jm ein kind wurde Odonem hertzogen Roberti von Anion sun zů einem schirmvogt verordnet.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staadt ein Victoria mit flüglẽ/die tragt in der rächten hand ein creütz/mit ei ner sömlichen übergschrifft. Vot. XX. Mult. XXX.

DIser Ludwig hat in seiner blůyenden jugend one wüssen vñ willen seines vatter ein edle tochter mit namen Ausgardam zů der Ehe genommen / die er gar innẽklichen geliebt hat/vnd zwey überauß schöne kin der bey iren gehept / die gestalt vñ gmůts halber fürtreffen lich warend/namlich Ludouicum vñ Carolomannum. doch so hatt in sein vatter dartzů zwũgen/dz er sy hatt můssẽ von jm stossen/ darumb das er sy wider seinem willen genomẽ hatt/vnd darüber hat er můssen ein hochen theürẽ eyd thůn/ das er sy nimmermer welte widerum zů jm nemmen.

Naach

NAch dem er sich von Ausgarda gescheiden hat / do gab jm der vatter Adelheiden zů der Ehe / weliche Ludwig sterbende also schwanger verlassen hatt. Als sy nun außgetragē hat/gebirt sy ein sun naach deß vatters tod/dem habend sy seines großvatters namen geben/vñ Carolum simplicem/das ist den einfalten einKünig in Franckreych genent.



LVdwig vnnd Carolomannus die zween brůder/ warēd deß Keysers Ludouici Balbi sün/die er bey einē Kābsweib gehept hat. Dise habēd das Frātzösisch küngkreychinghept als mā zalt vō ð wålt anfāg 4842.nach ð geburt Christi im 480 jaar. Dise zweē bastartē habēd glü klichen krieg gefürt wider die Normanner vnnd Denmarcker/die mit grosser macht mit krieg vnd brand Franckreich fünf gantze jaar verhergtend. Carolomannus als er auff einem pferd můtwillen treib/vnnd einem döchterlein/das jn heim in sein hauß floch / naacheylt/ ist der gaul in einen sömlichen gåhen lauff komen/das er zů einer nideren thür eingerendt ist / vnnd jm das gnick vnnd den hårtzbürtzel zerbrochen hat. Ludwig aber wie er mit seinē schweinspieß auf ein wildschwein trang/ ist vō einē anderē ort har ein pfeil durch jn geschossen jm fierten jaar seiner herrschung/vñ Carolomanus ist im fünfften jaar vmkomen. Nū Carolomānus aber/ darumb das er der ålter was/wirt er für den anderen allein für ein Künig gehalten.

Die



HJe setzend etliche ein Künig in Franckreych Ludouicum genant/mit dem zůnamen Nihili/ dz ist / nichts wårt: Der zů regieren sol angehept haben / als man zalt vō der wålt anfang 4846. Naach der geburt Christi jm 884.jaar Paulus Aemylius zelt disen nit in d' ordnūg d' Künigen in Franckreych / darumb daß er vermeint Carolus der mit dem zůnamen simplex/das ist/der einfaltig genent wirt deß Balbi sun/ vnnd diser Ludouicus Nihili sigind ein Künig/weliches vergenanten Künigs einfaltigkeit hie vnder den namen Nihili gsetzt vnnd verstanden werde (dann die history ist an disem ort auch dem geflissnen låser gantz verwirt vnnd vnuerstendig!) oder daß für disen jetz gemelten Ludwigen/ so er nit Carolus simplex ist/ Carolus Crassus d' dotzmaal Römischer Keyser was / auch für ein Künig in Franckreych gehalten wårde/darum̄ daß gemelter Ludwig Nihili/von wågen seiner faulkeit vn̄ tragheit vn̄ dem Reich verstossen seye. Dann man sagt von gedaachten Carolo/das er auch das Frantzösisch Reych wol vorwalten vnnd geregiert habe naachdem er auß Jtalia berůfft ist/wie gleich hernaach gemåldet wirt. Man sagt daß diser Ludwig von den Küngkreych verstossen vnd vertriben sey jn fünfften jaar seiner herrschung / welche jaar vnder die jaarzal Caroli Crassi vmb obberürter vrsach willen gezelt werdend.

Carolus



CArolus der jünger / mit dem zůnamē genent Crassus der dick/oder der feiß/ darumb daß er von leib wolgemůderet was/ein sun Ludwigen deß anderē/Künigs der Teutschen/ hatt naach Balbo den Keyser zů regieren anghept/ als man zalt von anfang der wält 4842. Naach der geburt Christi jm 880.jaar. Dises was gar ein Christēlicher Künig/ dem gots dienst gar ergeben der all sein thůn vnnd lassen Got übergab vnnd auffopfferet. Diser hat alles das zů der kron Franckreych gehort / weliches seine altforderen nit one grosses blůtuergiessen inghept hattend / in kurtzer zeit one allen schwertschlag überkommen. Wältschland/das die Saracenen übel plagtend/hatt er errettet. Vmb deß willen hatt er die Keyserlich Cron von Bapst Joanne dem VIII empfangen. Die Normanner/die seine feynd warend/vnnd Franckreych ståts verhergtend / hatt er jm zů freünden vnd verwandten gemacht/mit dem/das er Gottfriden jrem Künig Gislan Lotharij seines vatters brůders tochter zů der Ehe gåben hatt / vnd Frießland zů einer heimsteür/ vnd soll jn zů einen Christen gemacht haben vnnd tauffen lassen.
Wie sy aber den friden auch also nit hieltend/ ist der Keyser dartzů getrungē worden/dz er jnen die Herschafft Neustriā einzewonem geben hatt / weliche naachhinwårts von den nüwen einwoneren Normannia genent ist. Wiewol etliche seind die dise handlūg Carolo simplici dem Künig auß Franckreych zůschreibend / der dem Rollen dem Fürsten der Normanneren jm tauff den namen Růprächt gåben habe/ vnnd Neustriam zůbewonen erlaubt. Als er aber zů dem Reych vntüchtich was / Vnnd kein hilff naach zůflucht hinder

jm

jm zefinden/daß man verhoffen köndte das die Normanner auß Franckreych zeuertribẽ wärind/ist er deß Keiserthũms entsetzt/vnnd Arnulphus seines brůders sun an sein stat zů einem Keyser erwelt/also hatt er/der ein iüngling seiner art gewäsen was/gar auß dem gschlächt Caroli Magnigeschlagen. Nun diser Carolus/naach dem er abgsetzt was/ hat so gar in armůt gläbt/das er offt mangel hatt an täglicher narung/ vnnd von iederman verlassen/ läbt wie ein anderer schlächter armer mensch / biß daß jm hilff bewisen ist von Arnulpho/ der jm vff sein deemůtig pitt vnnd begär etliche bestimpte rendt vnd gült auß Theutschland verordnet/ daß er nit hungers sturbe. Also ist er in armůt gestorben: vnd in der Meynonw bey Costantz one alle Eer in einer schlächten grebnuß bestatter worden/ jm 10. jaar seiner herrschung.

Auff disem pfennig staadt ein Victoria mit flüglen / die hat in der rächten hand ein creütz / in der lingkẽ ein palmast mit diser übergschrifft. Victoria Aug.

RIchardis deß Künigs von Schotten tochter / was Caroli Crassi Ehegemahel ein fürtreffenlich weib võ wägen der herrlickeit vñ reynikeit irens läbens. Als nun der Keyser auff ein maal iren den Ehebruch fürhůb/ darumb / daß sy vil gmeinschafft hat mit Lütwaldo dem Bischoff võ Vercell dem innersten seiner räten / dem er die Cur vñ verwaltung aller seiner dingẽ vertrauwt vñ übergeben hat/auch dartzů vor d' gantzẽ gmeind offenlich geschworen hat dz er sy biß har noch nie berürt hette: So hatt sy die Keiserin / die bißhar den mangel vnnd brästen irens Ehemans so lange jaar verhalten hat / hebammen vnnd andere eeren weyber beschickt/ sich bschauwen lassen / vnnd ir fromckeit vnnd reynikeit an tag bracht. Darauff hatt si sich scheiden lassen / ir zůbraacht gůt genommen / vnnd im Elsas ein frauwencloster gebauwen/darinn si sich Gott zůgeeygnet vnd ir läben geendet hat.



LEo der sächßte dises namens/was deß Keysers Basilij sun/ der ward mit dem zůnamen Philosophus/dz ist ein liebhaber der weißheit genēt. Diser ist bey deß vatters läben zů einē Keyser erwelt/die weil sein älterer brůder Constantinus vor dem vatter mit tod abgangē was/ vñ hatt zů regieren angefangen/als man zalt von der wält anfang 4848.jm 886.jaar naach der geburt Christi. Diser Keyser ist in dem regiement sorgsam gewesen / vnnd die stat zů verwaren so gschwind / daß er sich alle tag vñ nächt anderst bekleidet vnnd außgieng zů erfaren wie es vmb die wachten ein gestalt hette. Dannēhar wie er vff ein nacht von dē ersten wächteren/an die er stieß gefangē ward/ hat er sich mit gält von jnen gelößt. Von den anderē aber ward er mit feüsten vnnd geißlen geschlagen vnd dartzů auch in gfengknuß geworffen. Dieselbigē hatt er hernaach eerlich begaabet/dē vorigen aber all jr gůt genommen / vnnd sy vertriben. Die Bulgaros/ die von dem Römschen Reych abtrunnig wurdend/ hat er erstlich mit hilff dˀ Türcken überwunden: Aber wie mit list ein falscher anstand deß kriegs gemachet ward/ ist er überfürt worden / vnd hat ein mergklichen schadē emfangen. Auff sömlichs hatt er ein schiffzug vff dz meer widˀ die Saracenen gerüst/vnd Nicetam zů einem heerfürer verordnet/der einen herrlichen sig eroberet vñ erlanget hat. Diser Keyser/ wie er eins maals auff dē heiligē Pfingstag in dˀ kirchē war/ da hat jm einer vndˀ dē volk in dē grossen getrēg einē stäcken an den kopff geschlagē / dˀ maassen / daß wo ein leüchter den streich nit gesaumbt vñ auffgehept hette/wäre

es

es vmb sein läben gethaan gwesen. Dann er warff blůt von jm/kam gar von sinnen / vnnd lag also halber todt. Naach 25. jaaren aber vnd dreyen monaten seiner herschung kam jn ein sömlich grimmen vñ bauchwee an/ das er gar vor mů de vnnd wee erlag/ vnnd seinem brůder Alexandro des keysersthumb in die hand gab/ seinen sun Constantinum jm befalch/vñ also von diser zeit schied. Er was ein Fürst in allen künstẽ geleert: vnnd jnsunders in der künst der gestirnen/darauß er dañ vorsagen kondt/daß sein sun Constantinus würde Keyser werden. Als er ietzdan bald sterben wolt/vnd seinen brůder Alexandrum ansach / solt er gesprochen haben/ Naach dreyzähen monaten wirt sich ein böser fal zůtragen. Vnnd dise weyssag ist erfült worden / dann wie er dreyzähẽ monat geregiert hatt/ist er verdorben.

Auff der anderen seiten dises pfennigs ist die bildnuß Victorie mit flüglen / die sitzt auff einem sässel / vnnd hatt in der rächten hand ein Creütz/ in der lingken ein kuglen/ oder des Reychs apffel/daruff ein klein Creützlin staadt/vnd ist dises die übergschrifft: victoria Augusti cc. gg. Darunder staadt: Conob.

Theophania ein tochter Martianarij des geschlächters/ die von dem meertheil der anderen Stephania genẽt wirt/was des Keysers Leonis Eegemahel deren der Keyser Leo auch ein tẽpel zů eeren gebauwen hat.

ES hatt der Keyser Leo auch die Zoen / ein tochter Zantzistiliani/ noch bey läben der Keyserin Theophanie vnsinnigklich lieb gehept / vnnd ist nach weyter meer in irer liebe entzündt vnd entbrunnen/daß wie er auff ein zeit auff den väld geschlaaffen hatt/vñ garnaach in auffsatz vnnd gfaar gefallen was / sy in geweckt hat. Darumb naach dem sein weib Theophania gestorbẽ was / hatt er auß einen käbsweib ein Keyserin gemacht/ vnd jren den namen Auguste gäben. Doch so ist sy naach einẽ jaar vnd acht monaten gestorben.

Es hatt der Keyser Leo das dritte weib genomen / nãlich Eudociã deß Opsitij dochter / die schöne halber alle andere weiber übertraff. Dise hat vnlãge zeit by dem Keyser geläbt.

Dann

Dann wie sy ein kind gebären solt / ist die müter vnnd das kind alles todt bliben.

CArbonopsina Zoe was deß viert Eeweyb deß Keysers Leonis. Diser hat er nit gleych küniglichen namen vnd wyrde geben/sunder hat sy so lang gebraucht/biß daß sy schwanger einen sun geboren hatt / denselbigen hat er Constantinum genennt. Vnnd erst nach demselbigen hat er sy für ein rächt Eeweyb angenommen/vnd jhren den namen Auguste geben.



ALexander ein sun Basilij Macedonis/vnd ein brůder Leonis hatt angefangen zů regieren da man zalt von anfang der wält viertausend achthundert drey vnd sibentzig jar/nach der geburt Christi gezelt neünhundert vnd eylff jaar. Wiewol etliche zellend vonn anfang der wält viertausend achthundert sächs vnnd sächtzig / nach Christi geburt neünhundert vnd vier jar. Weliches sich nit zůtragen mag/wenn Leoni dem Keyser fünff vnd zwentzig jaar vnd drey monat zůgeschriben werdend / die er sölle gregiert haben. Dem seyg wie jhm welle/so soll doch diser Keyser seinem vatter Basilio / vnnd seinem brůder Leoni gar nichts nach geschlagen haben/sunder ein verdorbner mensch gwesen seyn in allem überfluß vnnd wollust/in hinlässigkeit/allein dē jagen / sauffen vnd můtwilligem läben ergäben. Er hatt nichts fürstlichs gehandlet / sunder die Cur vnd verwaltung des Rheychs auff die zentzler/ gaugkler vnd ande

re mithafften seiner lasteren vnd bůbereyen geschoben. Einem yeden der gar nit von edlem stammen vnd harkommen was/ auch ye dem aller schantlichesten vñ lasterhafftigisten/ den macht er zů einem fürgsetzten. Derhalben wie er sich vi ler maalzeytẽ vñ füllens gebraucht/fieg er zletst an schwach vnd blöd werden. Vnd als er niemer das imbißmaal aaß dann allein nach dem bad/vnd aber auff ein zeyt gar vnmäs sigklich zmorgen gessen hat/ derauff er sich dañ üben wolt/ vnnd deßhalb den leyb strackt/ist jhm ein aader zerbrochen/ durch die das blüt ein gantzen tag jhm zů der nasen vnnd schaam außgerunnen ist/ deß er auch starb / als er/ wie der brůder weyßgesagt hat/ ein jar vnd ein monat gregiert hat.

Auff disem pfennig sicht man ein Victoriam die ein kreütz tragt/vnd ist dises die übergeschrifft Concordia Aug. Darunder Conob.



ARnulphus ein natürlicher sun Carolomanni deß Künigs in Beyeren vnd Hertzogen zů Kernten/ ein suns sun oder enckel Ludwigen deß elteren/der ein Künig was Theütscher nation. Diser was ein strenger Hertzog in dem theil franckreychs das gägen Orient ligt. Diser ist von den regenten / die da sahend daß Carolus Crassus an krefften deß leybs vnd gmůts abnam/ zům Keyser erwelt worden/als man zalt von der wält anfang viertausend achthundert zwey vnd fünfftzig jar/nach der geburt Christi achthundert vnd neüntzig jar. Nach dem vnd er außzogen was wider die Merherer die widerspennig warend/vñ jhnen in jhr Rhych gefallen/hat er alles auff den boden gschleytzt. Deßgleychen auch in den anstössen Beyerlands der Sclauen mütwil-

mûtwillen vnd verwägenheit getempt. Er hatt ritterliche thaaten gethaan an der Maaß wider die Normanner/vnnd sy gezwungen den Christenlichen glauben anzenemmen. Bald hatt jhm der raub so wol geschmöckt/daß er auch anfieng die Tempel entblünderen. Vnd als er in Italiam das vnrûwig was eylet/ dasselbig zû befriden/ ist jhm ein trunck worden der jn von sinnen bracht hat. Zû dem ist jn die leüßsucht ankommen/die jn gar außgemacht hatt. Vnd wie man jn gen Regenspurg/oder wie etlich sagend gen Ettingen in Beyeren bracht hat/ist er da zletst gestorben im 12.jar seiner herrschung.

Diser pfennig hat auff dem anderen teyl ein weybsbild/ die halt in der rächten hand ein spieß/ In der lingken ein horn das ein zeichen ist aller gnûge. Vnd ist dises die überschrifft: Templorum felicitas.

ARnulphus als er noch ein Hertzog zû Beyeren vnnd Krenten was/hatt er Agnesen deß Griechischen Künigs tochter zû einem weyb genommen/ die hat jhm zween sün geboren/Arnulphum/ der mit dem zûnamen Malus/das ist der böß gnent ward/vnd Wernherum den Grafen zû Scheum. Nach der Künigin Agnesen tod hatt er ein ander weyb genommen/namlich Oeytam/die etliche Leütgardam nennend/die hat jm geboren den Künig Ludwigen/ der auff jhn in dem Keyserthûmb gefolget ist.





BErengarius der erst dises namens/ was Hertzogs Aeberhards sun/ein geborner Rhömer/ein Fürst im Freyul/ vonn dem alten stammen vnnd harkommen

Der Longobardischen Künigen. Diser ist von Carolo Calvo dem Keyser geschöpfft vnd verordnet mit sampt Guidone dem Spoletinischen Hertzozen zů einem Fürsten über Welschland/vnd zů einem Hertzogen über das Fryul. Als nhun die Italianer stäts von frömbden völckeren überfallen vnd übel geplaget wurdend: Vnd auch desse einen grossen vnwillen trůgend/ daß sy jhre alte grächtigkeit/vnd den alten rům deß Keyserthůmbs verlieren söltend/ habend sy disen zů einem Keyser gesetzt vnd geordnet. Nun dise zween dieweyl sy in dem gunst vnd vnder dem gwalt Caroli Calui warend/ vnd Carolus Crassus leybs vnd gmůts halber anfieng abnemmen/ habend sy ein mercklichen zeüg versamlet vnnd sich zůsamen verbunden vnd vereinbaret/ auß dem fürnemmen allen gwalt zů überkommen vnd ansich zebringen/vnnd hat jhnen gefallen daß Berengarius keyserlichen titel vnnd namen in Italia/Guido aber sömlichen titel vnd namen in Franckreych haben sölle. Guido aber ist gleych eydbrüchig worden / hat gemachten vertrag vnd bündtnuß nit halten wellen / sunder angehebt nach dem Italienischen Rheych zestellen. Dann nach dem vnd er ein grosse macht versamlet hat/ist er in Italiam gezogen/hat ein schlacht mit Berengario gethan / denselbigen überwunden vnd vertriben. Auff sömlichs hat Berẽgarius den Keyser Arnulphum vmb hilff angerůfft vnd ist Guidoni/der da floch/nachgeeylet. Do hatt sich das glück abermals vmbkeert daß Guido den Arnulphum vertreib vnd jhm nacheylet/ in dem selbigen soll er bey dem fluß Taro gestorben seyn. Wiewol etliche schreybend Berengarius habe jhn vmbbracht. Als nun Berengarius das gantz Italiam allein innhielt/ hatt er vil růmwirdigs gehandlet: Vnd wie Johannes Carion von jm meldet/soll er ein groß heer versamlet haben/wider die Vngerer gezogen seyn/vnnd obs jhm gleych im streyt nitt gar glücklich gangen was/hatt er doch in dem selbigen zug ein sömlichen ansichtigen namen überkomen / daß er nach dem selbigen hat wellen ein Keyser genennet werden. Diser Berengarius als er nachhinwertz nachts in Tempel gieng/ ward er auß auffsatz von Flamberto seinem gfatter erschlagen/als er gar nach fünff jar geregiert hat.

Berengarius



BErengarius der ander dises namens kumpt an statt deß vorigen / als man zalt von der wält anfang vier tausend achthundert acht vnnd sächtzig / nach der geburt Christi neünhundert vnd sächs jar. Diser ist nach dreyen oder vier jaaren von Rodolpho dem Burgundischen Künig vertriben worden.





ODo ein sun Roberti deß Hertzogen von Auion/der gar nit was von dem geschlächt vnd stammen Caroli Magni/sunder Carolo simplici als ein schirm uogt vnd verwäser zůgäben/der regiert bey den Frantzosen nach Carolo Crasso / nit von jhm selbs/sunder auß geheiß/ als man zalt von anfang der wält 4852. Nach Christi geburt im 890.jar. Wider dises was Arnulphus Caroli Crassi schirmuogt vnnd verwäser nit/ der gleych yetz ein Keyser vnd Augustus grüßt vnd genennt was/ der sunst gnůg zeschaffen hat daß er das rheych möchte behaupten . Diser

Odo hat sich eerlich vnd redlich ghalten wider die Normanner. Nach zweyen jaren als die Frantzosen disen Odonem zů einem Künig erwelt habend / do habend sy jhn geheissen in Gaschgonien regieren/vñ habend ee zeit den jungẽ Künig Carolum Simplicem/das ist den einfaltigen zů einem Künig angenommen/weliches / als ich achten meer auß eyfer geschähen ist. Dann der jung Künig Carolus Simplex hat für einen Schirmuogt vil überkommen/ die habend wider Odonem gehandlet vnd krieg fürgenommen/auch den Keyser Arnulphum wider jhn berůfft: Doch so hat Odo redligkeit/ macht vnd glücks halber den sig bhalten. Diser Odo hatt das herrlich waapen mitt den vilen gilgen in Franckreych bracht / welches biß auff die zeyt Caroli des sächßten gewärt hat. Diser sol biß auff neün jar gregiert haben/vnd als er sterben wolt gheissen das reych Carolo Simplici seinem vogtkind widerumb überantworten vnnd zů der hand stellen.

CArolus Simplex / deß vorgenannten Caroli Balbi sun / hatt erst nach Odone anghebt in Franckreych zů regieren / namlich als man zalt von anfang der wält viertausend achthundert ein vnd sächtzig jar/ nach der geburt Christi gezalt achthungt neün vñ neüntzig jar. Disem/ wie gmeldet ist/hatt Odo im todbett vor dem gantzen regement das Rheych gheissen wider gäben. Vnder disem Künig hat der Normannisch krieg ein end genommen/ vnd ist Rhollo der erst Hertzog in Normannia worden. Es ist von dem Carolo Balbo biß auff disen Simplicem ein sömlichs verwirts wäsen in Franckreych gewesen/ daß man nit wol gwüßlich vnd eigentlich wüssen mag/wär fürnämlich geregiert habe. Robertus deß yetzgenannten Odonis brůder/ wie er nach dem künigkreych stalt vnd eyferet/ vnd deßhalber krieg wider Carolum Simplicem fürt/ wird er erschlagen . Herbertus/ desse schwöster Robertus zů der Ee genommen hatt / der beschickt den Künig Carolum Simplicem zů jhm vnder dem scheyn / als ob sy die sach vereinbaren vnd zerlegen wellend/darauff wirfft er jhn zů Perona in gfengknuß/da er nach dreyen jaren stirbt / vnd wirdt daselbst begraben/als er yetz 27. jar geregiert hat.

Ludwig



LVdwig der viert diſes namens/ein ſun deß Keyſers Arnulphi/dē er bey Ceyta ſeinē anderē gemahel gehebt hat/ der wirt von den Frantzoſen vñ Teütſchen noch gar jung in der ſtatt Forchheim nach ſeines vatters ab gang zů einē Keyſer erwelt/als man zalt von anfang d̕ wält 4864. Nach der geburt Chriſti 902. Zů ſeiner zeyt habēd die Vngerer jn als einē jungē Fürſtē veracht/ vñ ſind in die grētzē deß Beyerlāds gfallē. Die kirchē habend ſy verbreñt/vñ vil erwürgt. Als nū Keyſer Ludwig dē ſelbigē ein wid̕ſtād thůn wolt/ vnnd mit ſeiner macht die er verſamlet hatt bey Augſpurg ein ſchlacht mit jnē thet/ iſt er gſchlagē vñ überwundē wordē. Als nun die Vngerer dē ſig bhaltē/habēd ſy alles mit mord/raub vñ brād verwůſtet vñ verhergt/vñ ſind Lōbardy vñ Italiā durchzogē. Nach deren abzug hat Ludwig alle ſeine herrſchafften bſůcht vñ die ſelbigē reformiert. Er hat rychstag ghaltē/vñ dē zwytracht vñ vneynigkeit vn der dē adel zerlegt. Als er aber vil ſchlachtē gethan hat/ vnd mertheils in dē ſelbigē vndēglāgē was/iſt er zů letſt als ein vnglückhafftiger Keyſer one leyberbē abgſtorbē im 12. jar/ od̕ wie die and̕ē ſchrybēd im 10. jar ſeins keyſerthůms/vñ iſt zů Regenſpurg in ſant Emeriani kloſter bey ſeinē vatter beſtattet worden. Der Keyſer Chronic ſagt von jm/ daß er mit macht auffgweſen ſey wid̕ Berēgariū dē obgmeltē/dē habe er erſtlich gſchlagē. Darnach ſeygend ſy bey Dietrichsbern widerumb zů träffen kommen / in der ſelbigen ſey Ludwig geſchlagen/vnd ſeiner geſicht beraubet worden.

Mathilda die von dē anderē Lintgarda gneñt wirdt/Hertzog Brunonis/vñ deß groſſen Othonis ſchwōſter/vñ Hertzog Lütholphē tochter/ iſt deß Keyſers Ludwigen Eegmahel gweſen/bey derē er keine kind̕ ghebt hat.



COnſtantius ein ſun Leonis/vñ Baſilij ſunsſun/iſt ein ſibenjärig kind vnder die ſorg vnd verwaltung ſeiner müter/vnd auff etlicher anderen deß adels übergäben vnd vertrauwt worden. Diſer hat nach vorgenanntem Alexandro ſeines vatters brůder zů Conſtantinopel anghebt zů regieren im jar als man zalt von der wält anfang viertauſend achthundert ſiben vnd ſächtzig/nach der geburt Chriſti neünhundert vnnd fünff jaar. Diſer hat vil trůbſalen vnnd verwirrungen in ſeinem regement erlitten. Dann die Bulgari habend Thraciam verhergt/groſſe beüt hinwäg getriben/Adrianopolim belägeret/vnd die ſelbig auch zeletſt eyngenommen. Wiewol ſy zeletſt durch geſchwindigkeit vnnd hilff ſeiner müter der Keyſerinen widerumb vnder ſeinen gewalt bracht iſt. Diſem Conſtantino iſt groſſer auffſatz zů gerüſt/vnnd ſein müter in ein kloſter verſtoſſen: vnnd einer mit namen Romanus/gar von niderem ſtammen/gſchlächt vnd harkommen hat die künigklich kron empfangen. Derſelbig vnderſtůnd in all weyß vnd wäg diſen Conſtantinum von dem rheych zůuerſtoſſen / doch ſo fält jm ſein hoffnung vnd anſchlag : Dann er ward von ſeinen eignen ſünen gefangen/vnd in das ellend vertriben/ wie er etliche jar geregiert hatt. Demnach fieng Conſtantinus auch ſeine ſün/die yetz zů Künigen erwelt warend/ denen ließ er blatten ſcheren/macht ſy zů geiſtlichen / vnd verſchickt ſy in das ellend. Alſo erlanget Conſtantinus die Monarchey vnd einig herrſchung/der bißhar vil jar von dem Romano was vertruckt worden/vnnd hat weyßlich gnůg geregiert/ in dem das er etliche tyrannen vndertruckt hatt/ vnnd etliche Türckiſche

Fürſten

Fürsten zů dem Christenlichen glauben bracht vnd sy darinn vnderrichtet. Diser hat die geschrifft vnd gůten künst die garnach erlöschen vnd in abgang kommen warend/errettet vnd widerumb auffbracht. Er hat seinem sun Romano/ nit dem Romano Lacapeno ein bůch hinder jhm gelassen / in wellichem die summa vnnd der vergriff aller händlen daß keyserthůmb betreffend / alle pündtnussen die er mitt freün den gehept hatt / die macht seiner feynden/alle rechnungen vnd anschläg vergriffen vnd fürgestelt hat/weliches die Venediger in jhrer liberey als einen kostlichen schatz behaltend. Dann dises bůch meldet der Venedischen händlen vil. Als er aber mitt Leone seinem vatter/ vnd Alexandro seines vatters brůder/deßgleychen seiner můter geregiert hat dreyzähen jar: Mit Romano Lacapeno sächß vñ zwētzig jar/vñ allein fünffzähen jar/weliches alles in einer sum̄ma vier vnd fünfftzig jaar bringt/ vnnd sich auff dem berg Olympo bey Theodoro Cizico gesumpt vnnd enthalten hat/ ist er gestorben/vnnd Romanum den jüngeren seinen sun hinder jhm gelassen.

Auff disem pfeñig stadt ein Victoria mit flüglē/ die tragt in der rächten hand ein kreütz / in der lingken ein palmast/ darbey stadt dise übergeschrifft Victoria Aug.



COnstantius hat die Helenam deß vorgenannten Romani tochter zů der Ee genommen/vnnd ist das hochzeyt auff den dritten tag nach Osteren mit grosser herrligkeit vnd treffenlichem pracht gehalten worden:



Conradus ein sun Graaff Cůnrads/der ein Graff was in Franckenland/ Hessen Wederauw vnnd Fristilar. Diser was ein handtlicher mann/geübt in kriegischen sachen/ leybs vnnd gemůts halber vermüglich/dermassen/ daß er dem meerentheil schrecken bracht vnnd vil gehorsam machet. Diser der aller letst von dem edlen stammen Caroli Magni/ wirdt zů einem Keyser erwelt/ als man zalt von anfang der wält viertausend achthundert drey vnnd sibentzig jar/nach der geburt Christi neünhundert vnnd eylff jaar: Ob gleych hiezwüschend die Francken vnd Sachsen mitt sampt den Teütschen Fürsten mitt der wal auff Othonem den Hertzogen in Sachsen trungend. Wie aber derselbig leybs halber schwach vnd vnuermüglich was/vnd auch sein alter zů wort hatt/hatt er jhnen anzeigt daß genannter Cůnrad reychtag/handtlichs gmůts vñ vermüglichs leybs geschickt halber überauß fürtreffenlich seyg/vnd deßhalber ein sömliche lestige burde auff sich zeladen. Also ist Cůnrad auß rhat vnd anweysung Othonis zů einem Keyser erwelt/ vnd jm der namen Augusti geben. Als nun diser vil ding in seinem regement glücksäligklich gehandlet hat/vñ jetz sach/ daß sein end hie seyn wolt/hat er die Teütschen Fürsten zůsamen berůfft/vñ ist daran gwesen / daß Heinrich Hertzog Othen in Sachsen sun/durch desse hilff vnd gůthat er zum Keyserthůmb kommẽ was/zů einem Keyser erwelt wurde. Hiemit hat er auch die künigkliche zierden die kron vnd den guldinen scepter jhm geheissen harbringen / vnnd dieselbigen geheissen Hertzog Heinrichen in Sachsen geben/vnd also nach wenig tagen verscheiden/ als er siben jar gregiert hat.

auff

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weyb in einem mantel/mit einer blossen brust/ die hat in der rächten hand ein krentzlyn / in der lingken ein diechsel. Vnd ist dises die übergeschrifft.Letitia.

Placentia/Ludwigen deß elteren Künigs in Theütschland tochter/ ist Keyser Cůnraden Eegemahel gwesen/ die hat jhm keine kinder geben.



Heinricus/ Hertzog Othen von Sachsen sun/mit dē zůnamen Auceps/ das ist / der Vogler genennet/darumb das er so gar dem voglen vnnd jagen ergäben was/diser ist von Keyser Cůnraden/ darumb daß er jn allein düchtig vnd geschickt das reych zůuerwalten achtet/erwelt/ bekrönt/ vnd von den Teütschen Fürsten zů sampt dem gantzen Frantzösischen heer die zů Fristilario versamlet warend/ mitt grossem zůschreyen alles volcks zů einem Künig gsetzt/vnd Augustus ein meerer deß reychs gnent worden/ als man zalt von anfang der wält 4881. im 919. jar nach Christi geburt. Es was gar ein weyser Fürst/gotsförchtig vnnd bescheidens dings / der das keyserthůmb mitt grosser weyßheit vnd dapfferkeit verwaltet . Den ersten zug hatt er wider Arnoldum den Hertzogen auß Beyeren gethaan/ der sich mit gantzer macht wider das Rheych satzt. Doch so hat er nichts feyndtlicher weyß vnderstanden/ sunder Hertzog Arnoldē freündtlichē erfordert sich mit jm zeunderredē Mit demselbigē hat er red ghalten/ vñ jn ernstlich ermanet

daß er betrachte/wie das Keyserlicher gwalt vnd wyrde von Gott geschenckt vnd gäben werde. So verr vnd er durch gemeine wal anderer Fürsten zum Keyser erwelt wäre/welte er jhm gern weychen vnnd statt geben. Mitt disen worten hat er Hertzog Arnoldem gemůt dermassen begůtiget vnd gestillet/daß er one allen schwärtschlag jhm willige gehorsame erzeigt hatt. Demnach ist er mit macht wider Burckharden den Teütschen Hertzogen / der vngehorsam was/ getzogen/den hatt er zů gnaden auffgenommen. Demnach hat er die Vngerer die in Sachsen gfallen warend bey Mesburg oder Mersenburg die an Sachsen stoßt in einer schlacht/ von deren wol zůsagen ist / geschlagen vnd vertriben. Dannenhar er erlanget hat/ daß aussere nationen vnd lender jhn förchtend/ vnd vil von jhm hieltend/ vnd hiemit hat er dem gantzen Teütschen land grossen frid vnd růw geschaffet. Die Sclauen vnd Dalmatier hat er bekrieget/vnd ein grosse beüt dadañen triben. Prag die statt in Behem hatt er mit Venceslao jren Hertzogen darzů bracht/daß sy sich ergeben habēd/die hat er dem Reych vnderwürflich gemacht. Luthringen hat er wider in das Teütsch keyserthům bracht/ vnnd von dem Künig von Burgund das spär überkommen/mit welichem der Herr Christus durchstochen ist/welche der Keyser Constantinus vor zeyten gehebt hat. Als er nhun in kranckheit gefallen was/ hat er das gantz volck zůsamen berůfft / vnnd Othonem seinen sun/darumb das er gar ein gůter vnd gottsförchtiger Fürst was/ zů einem Künig erwelt/vnd über alles Franckreych gesetzt. Als er nhun alle ding feyn geordnet hatt/berůrt jhn der tropff/vnd starb im sächtzigsten jar seines alters/als er yetzunder sibenzähen jar/oder wie andere sagend achtzähen jar geregiert hatt.

Auff der anderen seyten stadt ein weybsbild/ die hatt in der lingken hand ein spieß/in der rächten ein horn/vnd ist dises die über geschrifft Victoria eterna.

MEchtild ein tochter Theodorici auß Sachsen/ gar ein edle vnd züchtige frauw/ein spiegel aller Eeren vnd tugenden/was dises Keyser Heinrichen Egemahel. Bey deren hatt er vor dem Keyserthůmb gehebt die

tochter

tochter Gerbirg/vnd den grossen Othonem/der auff jhn im Rheych gefolget ist. Nach dem er aber das Keyserthůmb angenommen hat/gebar sy jhm Heinrichen vñ Brunonem/ deßgleychen zwo töchteren Mechtildt vnd Adelheiden.



BErengarius/ ein sun Adelberti deß Margraffen von Porregia/ vnd Giselle der tochter Berengarij/ als er Keyser worden was/hat er Adelbertum seinẽ sun zů einem Künig über Italiam gemachet / mit dem er eylff jar in Italia geherrschet hat. Vnd hat zů regieren angefangen/ als man zalt von anfang der wält viertausend acht hundert zwey vnnd sibentzig jar / nach der geburt Christi neünhundert vnd zähen jar/ wiewol die Historien diser Berengariorum halber so gar vngleychs schribend / daß garnach niemants etwas grundtlichs vnnd gwüsses darvon melden mag. Doch so findet es sich daß wie Berengarius meer wie ein tyrann/dann wie ein Fürst ghandlet/ daß Keyser Otho vonn den Rhömeren in Welschland beschickt/jhn vnd seinen sun Adelbertum gfangen habe/ den sun gen Constantinopel verschickt / vnnd Berengarium gfengklich in Teütschland gfůrt / vñ Italiam von aller tyranney erlößt. Doch so hatt er in einem Rheychstag an dem die Francken/ Sachsen/ Beyer / Teütschen vnd Lamperter zůsamen kommen warend/gnad bey dem Keyser funden/ vnd ist jhm das gantz Lombardey wider übergäben worden. Vnd wie er abermals tyrannisch handlet/ hoffertigklich vnnd geytigklich regiert/ ist er zum anderen maal gefangen/mit sampt seinem gemahel vnnd seinen töchteren in Beyeren gefůrt

worden/vnd zeletst zů Bamberg im ellend gestorben/vnnd daselbst bestattet worden.

Auff der anderen seyten diser pfennigen staadt ein lorber krentzlin/vnnd in mitten darinn ein kreütz/mitt einer sömlichen übergeschrifft. Victoria Aeterna.

Bertha was deß Keysers Berengarij Eegemahel.



RODolphus der drey vnd dreyssigest Künig in Franckreych regiert nach Carolo Simplici/als man zalt võ anfang der wält viertausend achthunder acht vnnd achtzig jaar / nach der geburt Christi im neünhundert sächs vnd zwentzigsten jar . Dann wie Carolus Simplex im zweyfel stůnd/ kumpt er in den gewalt Herberti deß Veromandosers/wirdt gen Peron gefürt/ mit kriegßleüten vnd gaumeren vmbgäben/vnd gleych als darzů gezwungen zů bekennen in beysin der Fürst / daß er von aller gerechtigkeit vnd anspruch deß Rheychs abstaan welle/ vnnd das Rodolpho deß Richardi sun/ dem Burgundischen Künig schencken: vnd ist dises geschähen nach dem vnnd Ludouicus in Italia gefangen/vnd seiner gesicht beraubet was. Diser Keyser Rodolphus/als er etwas hoffnung in jhm selbs fasset das keyserthůmb zůerlangen/ welliches gleych als vnstät was/vnnd einem yeden fürgestelt / ist er in Italiam gezogen/hat Berengarium bekrieget vnnd überwunden/vnnd den gwalt über alle ding garnach auff drey jaar inngehebt. Wie aber Carolus Simplex der Künig in Franckreych in der gefengknuß gstorben was /vnd die Italiener yetz seinen voll worden warend / ist er widerumb in Franckreych kommen.

men. Auff sömliches ist gleych Hugo der Künig von Arlis in Italiam als ein ledige bsitzung zogen/der hoffnung das keyserthůmb also eynzenemmen/ darumb daß er sprach/Italia gehorte den Künigen in Prouansen/dieweyl die Frantzosen vnd Teütschen vmb das keyserthůmb zanggetind. Also regiert Rodolphus der Burgundier zwey jaar in Franckreych/oder/wie die anderen sagend zwölff jar/stirbt zů Auserre/vnd ligt in sant Columbe kirchen in Sens vergraben.



LOdouicus der viert dises namens/deß vorgenannten Caroli Simplicis sun/der wirdt widerumb berůfft auß Engelland/ dahin er mitt Ogenia seiner můter zům Künig jrem brůder gefaren was/nach dem sein vatter Carolus von Herberto gefangen was. Vnd darumb das er über meer in sein reych berůfft ward/hat er den zůnamen Transmarinus empfangen/vnd hat also bey den Frantzosen angehebt zů regieren als man zalt vonn anfang der wält/4890. Nach der geburt Christi im 928. jar. Zwüschend disem vnnd Künig Rodolphen ist des Rheychs halber ein span gwesen. Der Künig facht wider Keyser Othonem ein krieg in Lutringen an/in der selbigen handlung wirdt Gerberta/ Gissberti verlaßne witfrauw vnnd Keyser Othen schwöster/genannten Künig Ludwigen vermächlet. Nun Hugo Roberti sun thůt dem Künig grossen übertrang/ durch desse anstifftung/ wie etlich sagēd/der Künig von dē

Nortmanneren gefangē/vnd gen Laudanum in die gfengknuß gefürt/darauß hilfft jhm Otho der Keyser. Diser Ludwig regiert siben vnd zwentzig jar/ vnd ward zů Rens vergraben.



OTho zůgenannt Magnus/ das ist der Groß/was Keyser Heinrichen sun. Diser ist mitt einhelliger wal meertheils Teütschen Fürsten seinem vatter zů einem nachuolger im Keyserthůmb erwelt/vnd zů Aach von Hidelberto dem Bischoff von Mentz bekröndt wordē. In anfang seines Keyserthůms hat er vil gefaarlicher auffrůren gstillet. Dann der Pfaltzgraff Aeberhard/vnd Giselbertus der Fürst in Luthringen/darumb daß sy von dem geschlächt vnd harkommen deß Grossen Caroli vnd der Francken warend/trungend darauff/als die im Küngkreych billich nachuolgen söltend das Rheych widerumb vonn den Sachsen an die Francken zeziehen. Vnnd vnder dem selbigen scheyn brachtend sy auch auff jhre seyten/ Heinrichen deß Keysers Othen elteren brůder / samm das Rheych jhm als dem elteren billicher gehören sölte. Also hat sich gar ein schwärer krieg erhebt / darinn vil schlachten geschähen sind. Doch in dem letsten streyt der bey Andar nach geschähen ist/kam der Pfaltzgraff Aberhard vmb / vñ Hertzog Giselbert ertranck in der flucht im Rheyn. Heinrichen aber seinen brůder belägeret Keyser Otho zů Meßburg: welicher als er sach daß sein fürnemmen vergäbens was/ vnd sich sein hilff schwechet/ist er demůtig vnd bittlicher weyß zum Keyser Othen kommen/ den hat er vmb verzeyhung bätten/der hat jhn zů gnaden auffgenommen/vnd

jhm vnlang darnach das Hertzogthům Beyeren gſchenckt. Er hat auch ſeinen ſun Lütolphen/der ein mißfal darab hat/ daß ſich ſein vatter zum anderen mal beweybet hat/vnd deß Burgundiſchen Künigs tochter genommen/vnd deßhalber ein krieg anfieng/erſtlichen zů Mentz ſchwaarlichen belägeret/darnach zů Regenſpurg treffenlichen getrengt. Doch ſo iſt er gleych widerumb gägen dem vatter verſünt/vnd iſt ein ſteyffer friden zwüſchend jhnen gemachet worden. Die Vngerer / die ſich bey Augſpurg am Lech hattend nidergelaſſen/die hat er auß anrůffen ſant Vlrichs deß Biſchoffs geſchlagen/weliche ſchlacht ſoll etliche tag gewärt haben/vnd jhre macht alſo erlegt (wiewol nit one mercklichen nachteil vnd ſchaden der ſeinen)daß ſy ſich nachhinwertz nit weyter habend dörffen in Theütſchland laſſen . Jn dem ſelbigen ſtreyt iſt Cůnrad deß Künigs tochtermann/mitt dem zůnamen der Weyß/vmbkommen/gen Wurms gfůrt/vnnd daſelbſt beſtattet worden. Es ſind auch in dem ſelbigen ſtreyt drey Vngeriſch Fürſten gefangen/ vnnd wider deß Keyſers willen den Vngeren zů ſchmaach von dē Teütſchen ghenckt worden. Er iſt/von den Jtalieneren wider die tyranney Berengarij berůfft/ in Jtaliam oder Welſchland kommen/daa ſich Berengarius gůtwillig an jhn ergäben hat/vnnd darmit nitt allein die freündtſchafft vnd gůthaat erlanget/daß er nit vertriben ward / ſunder es iſt jhm auch ein groſſer teil Franckreychs/der diſerthalb des hochgebirgs ligt/gſchēckt worden. Als aber Berengarius/ wie gehört/mitt ſampt ſeinem ſun auff ein neüws ſich vnleydlicher dingen vnderwand/iſt Otho abermals erforderet / in Jtaliam kommen/ hat ſy überwunden vnd gefangen/ vnd den einen gen Bamberg/den anderen/namlich den ſun/gen Byſantz/oder Conſtantinopel verſchickt. Als er nun dadannen gen Rhom hinzoch/iſt er vom Bapſt Johanne 12. zum Rhömiſchen Keyſer bekrönt worden / als man zalt von anfang der wält vier tauſend nünhundert drey vnd zwentzig jar/nach der geburt Chriſti im neünhundert ein vñ ſächtzigſten jar / als er zůuor vier vnnd zwentzig jar Theütſcher vnd Frantzöſiſcher Künig geweſen was . Als aber genannter Bapſt Johannes groſſer laſteren halber verſchreyt was/ vnd jn Keyſer Otho offtermals gewarnet vnd ermanet hatt/daß er abſtůnde / iſt

er auff sein vngehorsamme hin zum drittenmaal gen Rhom zogen/daa hatt er ein Concilium versamlet/Johannem XII seines ampts entsetzt/vnnd Leonem VIII. an sein statt geordnet. Als nhun deß genannten Bapsts Johannis verwandten disen Leonem auß der statt vertriben hattend/wie Johannes nach deß Keysers Othen hinfart sich widerumb in die statt gelassen hatt/daa zeücht gemelter Keyser eylents auß Vmbria auff Rhom zů/dise treffenliche grosse vnbill ze rechen/daa schickt er die Burgermeister sampt dem Landtvogt in Theütschland in das ellend/ vnnd setzt vorgemelten Leonem widerumb eyn. Die Saracenen auch vnnd die Griechen/die gmelten Parthien anhengig gwesen warend/ hat er auß Apulia vnd Calabria vertriben. Vnd als er seinen sun Othen den II. den er zůuor zů einem mitregenten angenommen/hat lassen bekrönen/vnd jm deß Constantinopolitanischen Keysers tochter vermåchlet/ ist er widerumb in Theütschland gezogen/ vnd ist gestorben/wie etlich schreybend zů Quendelburg/ die ander zů Wien in Oesterreych. Sein leychnam ist gen Mådenburg in Sachsen gefürt/vn̄ in sant Mauritzen kirchen/ die er mit grossem kosten erbauwen hat/begraben worden/im 37. jar seiner herrschung/als er 13. jar das keyserthůmb verwalten hat.

Auff disem pfennig sicht man ein weyb in einem langen kleyd mitt blossem hertzen: die hatt in der lingken hand ein spieß/die rächt die wirfft sy auff/vnnd ist dises die übergeschrifft: Aeternitas.

EDitha ein tochter Eduardi deß Künigs in Engelland/was deß Keysers Othen erster Eegemahel/die hat jhm dise kinder geben/ namlichen den Lütolphen vnd Wilhelmen den Bischoff zů Mentz. Vn̄ als die Lütolph 18. jar alt was/ist sy gstorben/ vn̄ zů Mådenburg vergrabē.

ADelheid die ander Eefrauw deß Keysers Othen/was Künig Růdolphen auß Burgund/vnnd der Berthe tochter. bey deren hatt er gehebt Heinricum/ Brunonem vnd Othonem den II. der auff jhn in dem Rheych gefolget ist.

Romanus



ROmanus Lecapenus/ gar von einem schlächten vnd vnachtbaren stammen erboren/ hat mit auffsatz Constantino nach seinem läben gestelt / darumb er nothalber vonn demselbigen zů einem mittgesellen vnnd gemeinder deß Constantinopolitanischen Rheychs angenommen ist/vnnd das gleych deß jars/ wie Constantinus zů regieren angehebt hatt / als dann daoben in beschreybung seines läbens gemeldet ist. Er hatt auch deßhalber Helenam sein tochter zů der Ee genommen / vnd Zoen sein můter verstossen. Doch so hat an gemelten Romano Lecapeno nichts geholffen/wäder das gelübt vnd der eyd/den er gethan hat/ noch daß Constantinus sein tochtermann was/sunder er hat das keyserthumb mit sampt Christoffel seinem sun zů seinen handen vnd gewalt genommen. Als er aber wider die Bulgarer vnd Simeonen jhren Hertzogen krieget/zum treffen kam vnd jhm die sach mißriet vnd gar nitt wol glücket/habend jn Stephanus vnd Constantinus seine eignen sün gefangen/deß Rheychs entsetzt/vnd in ein nachgelägne Insel in ein kloster verstossen / daß er da der weyßheit oblege vnd mit der gschrifft vmbgienge. Wie aber dise zween gemelten seine sün gleych wie der vatter Constantino deß Leonis sun jhrem schwager auffsetzig warend vnd nach dem läben staltend/sind sy in dem strick/ den sy jhm gelegt hattend/ gefallen/dann auch sy in ein kloster verstossen sind. Nhun gemelter Romanus Lecapenus hat geregiert neün vnd dreyssig jaar.



ROmanus der Jünger ein sun Constantini deß Keysers/vnd der Helene/ die Rhomani Lecapeni tochter was/der fülist vnd trägist mann der da läben mocht/ ein verdorbner mensch in allem wůl vnnd můssiggang/der hatt nach seines vatters tod das Rheych zů regieren angenommen / weliches er doch noch anderer willen vnnd wolgefallen geregiert hat. Er was zwaar sunst nit gar eines bösen verstands / sunder ye zun zeyten scharpffsinnig klůg vnnd geschwind/so er sein gedanck vnnd hertz auff ein ding gelegt hatt. Ausserthalb in kriegen hat er glück/als namlich wider die Saracenen die die Jnsel Cretam oder Candiam eyngenommen hattend / in welichem krieg Nicephorus als ein oberster den krieg fůrt: vnnd wider die Türcken die Asiam verhergtend/in welichem zug gemelter Nicephorus vnd deß Keysers Romani brůder der Leo Hauptleüt warend. Daheimen aber was er gar ein schalck vnd verrůchter mensch gägen seiner můter vnd seinen schwösteren/ die er ab seinem hof verstieß vnd verschickt sy in ein kloster. Denselbigen braacht es ein sömlichen hertzlichen kumber vnnd schmertzen daß sy künkgliche kleider nitt meer tragen vnnd brauchen soltend / daß sy das hůrenwerck an die hand namend. Er aber hat sich gar begäben auff spilen/füllerey vnd hůren läben. Vnd wie er mit aller üppigkeit deß fleischs sein leyb gar geschendt vnnd zů nichten gemacht hatt / ist er gestorben/oder wie die anderen daruon schreybend / ist jhm ein cauetle worden/im zähenden/oder/wie etliche meldend/ im dreyzähenden jar seines keyserthůmbs.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt ein Victoria/

ria/die hatt in der rächten hand ein krentzlin/ in der lingken aber deß Rheychs apfel darauff ein kreütz stadt. Vnd ist dises die übergeschrifft Victoria Aug.

DIser Romanus hat Theophaniam zů einem weyb gehebt/die jhm zween sün geboren hatt/Basilium vnd Constantinum/vnd ein tochter die hieß Theodora. Dise ist nach Romani jhrens Eemans tod vonn Nicephoro vom hof verstossen/vnd gen Petreium gefürt worden. Nach wenig tagen aber hatt sy der Keyser Nicephorus wider zů jhm genommen/ vnd als er mit jhren hochzeyt haben wolt/da hielt jhm der Patriarch die kirchen vor/ darum̄ daß er genannter Theophanie etliche kinder solt auß tauff gehebt haben. Doch so ist es jhm nachwärtz zůgelassen vnd vergundt. Durch falsch vnd auffsatz dises weybs/darzů Johannes Zimisces gehulffen sol haben/ ist diser Nicephorus erschlagen worden. Vnd dise Theophania ist Romani vnnd Nicephori beyder Keyseren Eegemahel gewesen.



NIcephorus/mit dem zůnamen genennt Phocas/ein äncklin Phoce Nicephore/ der was gar von edlem geschlächt vnnd deß rächten vnnd billichen über die maß geflissen. Diser ist auff Romanum Lecapenum im keyserthůmb gefolget / als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert zwey vnd zwentzig jaar / nach der geburt Christi vnsers heylands im neünhundert vnnd sächtzigsten jar. Er hat mit den Saracenen manche glückhafftige schlacht gethaan / die Calabriam/ Siciliam/ Candiam/

Ciliciam vnd Cyprum eyngnommen hattend. Wiwol es in Sicilia/da seine Hauptleüt den krieg fürtend nitt beym besten gangen ist. Er hatt auch wider vorgenannte seine feynd/die in Asia streyfftẽd/sein heer gfürt/vñ Ciliciam mit sampt einem grossen theil Asie glücklich vnnd mitt fröuden widerumb eyngenommen. Bald ist er nachts in die statt Antiochiam gfallen / darauß hatt er die Saracener vertriben/ vnd sy dem reych vnderthenig gemachet. Als glückhafftig er aber mit kriegẽ gwesen ist/also vnglückhafftig was er da heimen. In dem das er vnder dem schein vnnd fürwort der kriegen/die er stäts fürt/mit neüwen vor vngebrauchten tributen vnnd schatzungen/nit allein seine vnderthonen/sunder auch die kirchen gar beraubet/die müntzen schwächt vnd felschet/vnd gmeine gewicht minderet. Als er nun diser stuckẽ halber gar in dẽ haß der burgerẽ fiel / ist er nachts im schlaff von Joanne Zimisce in seiner kamer erschlagen / darzů die Theophania die Keyser jm halff vñ die mörder in die kamer ließ/als er jetzunder 6. jar vnd 6. monat/oder wie die anderẽ sprächend/10. jar gregiert hat.

Diser pfennig hat auff der anderen seyten ein kreütz das stadt auff vier stafflen/vnd ist dises die übergschrifft: Victoria Aug.



Johannes Zimisces/ nach dem wie gemelt ist/Nicephorus erschlagen was/hatt nach jm zeregieren angehebt / als man zalt von anfang der wält 4 9 3 2. Nach Christi geburt im 970. jar/so sein vorfar 10. jar sol geregiert haben: Diser als er vor ein groß lob hat eines herrlichen kriegsmanns/hatt er zům aller ersten/die so dem Nicephoro anhengig vnd günstig gewesen warend / hingericht:

Vnd die Nicephorus vertriben vnd in das ellend verwisen hat/die hat er widerumb eyngsetzt/ Basilium vnd Constantinum die gebrüder/ vnd deß Keysers Romani deß jüngerē sün hatt er zů mitregenten im keyserthůmb angenommen. Er hat ein glückhafftigen zug gethan wider die Roxolaner/ vnd die gantz Bulgary/ weliche die Roxolaner angefallen warend/dem Rheych widerumb vnderthenig vnnd zinßbar gemacht / vnnd hatt Sphendoslaum der Roxolaneren Künig darzů bracht/daß er sich hatt můssen an jn ergäben. Dises sigs halber ist er zů Constantinopel mitt einem triumph eyngeritten/vnd von den seinen eerlichen empfangen worden. Vnlang darnach aber ist jm auß aufffatz seines kämerlings/der sein kredentzer mit gaben bestochen hatt/ein vergiffter trunck geben/der nit gar krefftig was vñ gäche würckung hat/sund' nach vñ nach die krefft deß leybs verdarbt/ vnd ist also gestorben als er yetzunder säch s jaar/vnnd sächs monat geherrschet hat.

Auff dem anderen teil dises pfennigs stadt die bildtnuß vnsers Heylands Jesu/mit einer sömlichen übergeschrifft: Jesus Christus Rex Regum. Das ist Jesus Christus ein Künig aller Künigen.

Theodora ein tochter deß jüngerē Romani vñ d' Theophanie/deßgleychē ein schwöster Basilij vñ Constantini/ist dises Johañis Zimiscis Eegemahel gwesen.





Lotarius ein sun Künig Ludwigen in Franckreych/ der mit dem zůnamen Transmarinus gneñt ward/ diser hatt nach seinem vatter bey den Frantzosen ge-

regiert / als man zalt von der wält schöpffung viertausend neünhundert vnnd sibenzähen jar / nach Christi geburt im neünhundert fünff vñ füntzigstẽ jar. Diser hat Keyser Othẽ den II. mit macht überfallen/vnnd gar nach vndergetruckt. Doch so ist genannter Keyser von dem October hin biß auff den December dem Künig widerumm nachgeeylt/vñ hat auß genommen die kirchen vnnd was heyligs was / alles das er ankam biß gen Paryß in grundboden vmkeert. Doch so hat er mitt den seinen müssen widerum hindersich weychen/ darumb daß die burger mitt sampt dem zůsatz auß der statt in sy fielend/in welichem abzug er seine die redlichesten knächt vnd die fürnemisten von dem adel verloren hatt. Bald darnach wie der Künig vnnd der Keyser in ein gespräch zůsamen kamend jhres handels halber sich mit einanderen zeunderredẽ/da ist Carolus deß Künigs brůder in der besitzung deß Hertzogthumbs Luthringen bliben/ wiewol die grentzen desselbigen etwas baß eyngezogen sind/vnd enger gemachet/weder sy vorhin warend. Wie Keyser Otho der II. gestorben was im zähenden jar seines keyserthůmbs/daa ist Otho der III. an sein statt kommen. Da nimpt der Frantzos den Lutringischen krieg widerumb zů handen/nimpt Verdun eyn/facht Gottfriden den Graaffen der selbigen statt. Doch in den letsten tagen vor seinem end überantwurtet er den Graafen dem Keyser wider / vnd dem Graafen sein gůt vnd hab. Diser Lotharius hatt ein vnd dreyssig jar geregiert/stirbt/vnd wirdt zů Rens begraben.

LVdwig der IIII. dises namens/deß vorgenannten Lotarij sun/regiert in Franckreych nach abgang seines vatters/ als man zalt vonn anfang der wält viertausend neünhundert acht vnd viertzig jar/ nach Christi vnsers heylands geburt im neünhundert sächs vnd achtzigsten jar. Diser ist der letste Künig gewesen von dem stammen vnd geschlächt deß grossen Caroli. Dann wie diser nit meer dann ein jar geregiert hat/ ward jhm mit gifft vergäben/vnd ist zů Compendij vergraben worden/vnd wirt Capetus an sein statt geordnet. Also kumpt yetz das dritt geschlächt auff den küngklichen stůl in Franckreych/ deß sich die Frantzosen gantz vnnd gar nit beschämen söllend/namlich

lich Pipini/Martelli vnd Capeti. Nhun dises Capeti freünt schafft vñ geschlächt wäret noch gantz glücklich biß auff dise gägenwirtige vnsere zeyt. Also habend sy sich von Pharamundo dem ersten Künig/ biß auff disen Capetum 568. jar verloffen von Clodoueo der ein Christ was 487. Von Pipino 237.



Otho der II. dises namens / deß Grossen Keysers Othen/ vñ Adelheiden der Künigin auß Burgund sun / dieweyl der vatter noch läbt/ ist er zů Aach zů einem Künig krönt/ vnd zů Rom zum Keyser gesalbet/ als man zalt vonn anfang der wält viertausend neünhundert fünff vnd dreyssig jar/ nach Christi geburt im neünhundert drey vnd sibentzigsten jar. Diser hat/ wie er noch mit seinem vatter regiert / die Saracenen vnd die Griechen auß Calabria vertriben. Nach dem tod vnd abgangt seines vatters/ hat er Hertzog Heinrichen vonn Beyeren / der auffrůr angerichtet/ mit gewalt gezempt. Die embörungen/ so sich in Lutringen erhebt hattend/ die hatt er mit grosser macht gestillet/ Carolo deß Keysers Lotharij in Franckreych brůder Lutringen wider in seinen gwalt gäben / also daß er vmb sömliche bewisne gůthät deß Rheychs Vasal seyn sölle/ darumb er dann sein pflicht vnd eyd thůn hatt műssen. Ab welichem Lotharius der Künig in Fräckreych sich dermassen entsetzt hat/ das er mit grosser macht gantz vnuersähenlich den Keyser bey Aach garnach beherrschet vnd vndertruckt hat/ also/ daß er kaum entran. Als nhun der Keyser gern wolt dise schand ab jm thůn/ ist er in Franckreych zogẽ/ vñ hat biß gen

Paryß alles verwüst vnnd geschleytzt/ vnnd die Frantzosen darzů braacht daß sy můßtend friden begären. Als er aber im abzug was / vnnd über den fluß Oisne wolt/ hatt er vonn den Frantzosen grossen schaden empfangen / dann der meertheil seiner knächten die ertrunckend eintwäders/ oder wurdend erschlagen. Als er nhun Theütschland befridet hatt / vnnd in Italiam zogen was/ daa nimpt er jhm ein krieg für wider die Griechen / die sich mitt den Saracenen versähen hattend/vnnd Calabriam vnnd Apuliam eyngenommen / weliche herrschafften vnnd länder er auß der anspraach die er hatt vonn wägen der gesiplschafft/ vnnd auch der heimsteür seines weybs Theophanie/die ein Griechin was/begärt zů dem Rhömischen Rheych zeziehen vnd zebringen . Als er nhun mitt denselbigen bey Basentello zetreffen kam / ist er geschlagen worden/in einem schifflin an das Meer entrunnen / vnnd in dem fliehen ist er von den Meerröuberen gefangen worden. Als aber die schiffleüt vonn wägen der Griechischen spraach die er wol kundt jhn nit kandtend/vnnd für keinen Theütschen Fürsten hieltend / hatt er sich mitt grossem gelt vonn seinen feynden gelößt/vnnd ist widerumb gen Rhom kommen / daa er sein volck / was daruon kommen was / widerumb versamlet. Als er aber gar zů vil one alle sorg den Griechen vnd Saracenen nacheylt/ wirdt er / mitt einem vergifften pfeyl verwundt/gen Rhom gefürt / das er nach wenig tagen starb/ vnd ward in sandt Peters vorschopff begraben / in dem sibenzähenden jar seines Rheychs/vnd ließ hinder jhm Othonem den dritten. Deßgleychen Hugen Hertzogen in Sachsen vnnd drey töchteren.

Auff disem pfennig stadt ein weybsbild in einem langen kleyd/die hat in der rächten hand ein palmast/in der lingken aber ein horn/vñ ist dises die übergeschrifft: Letitia.



Theophania ein tochter Romani deß Constantinopolitanischen Keysers / gar ein listig vnnd geschwind weyb/ist Keyser Othen vermächlet worden. Bey diser hat er gehebt Keyser Othen den III. der auff jhn gefolget ist/deßgleych Hugonem vnd Alrsiam die tochter. Die Keyserin Theophania aber fieng an ein grossen vnwillē bey den obersten gwüñen/darumb/daß wie jedermann erschrocken was ab dem grossen verlurst vnd schaden / den als das volck erlitten hat/ sy allein auß leychtfertigkeit/den weyberen anerboren/ vnd insonders den Griechen/jren spotet vnd sy tratzet.

Es hat auch Otho der Keyser noch ein weyb gehebt/ ein Margräfin auß Oesterreych/derē namen vnbekannt ist/die hat jm geboren ein tochter mit namen Vtilheid/die ein Egemahel gwesen ist Diethrichē deß ersten Grafen in Holland/ deßgleychen Sophiam die äptissin zů Gandersheim/ Adelheydem die äptissin zů Quittelburg/ vnd Judithen ein gemahel deß Hertzogen in Polen.



OTho der dritt dises namens/ Othonis des II. vnnd Theophanie der Künigin sun/ wirdt durch gmeine wal durch die Theütschen Fürsten zum Keyser erwelt wider die Italiener/ die da vnderstůndend das Keyserthumb wider ansich zeziehen / vnnd hebt an zeregieren als man zalt vonn der wält anfang viertausend neünhundert fünff vnd viertzig jar / nach der geburt Christi gezalt neünhundert drey vnnd achtzig jar. Nhun wie sein vatter starb/ was er noch nitt über zwölff jar alt. Darumb Graff Heinrich von Beyeren sein vetter hat verschaffen/ daß er zů Rom verwaret ward/ vnnd die Keyserlich wyrde zů handen nam. Der meertheil aber der Italieneren rietend daß Crescentius Numentanus zů einem Keyser erwelt wurde. Doch so warend die Theütschen so treüw vnd redlich an jhren Herren/ daß sy disen Othonem zů einem Keyser haben woltend. Diser Otho als er zwey vñ zwentzig jar erreicht / was er so eines wäsenlichen kopffs / daß er ein wunder der wält genennt ward. Diser Keyser erwelt Brunonem seinen blůtsuerwandten zů einem Bapst/ der Gregorius der V. genennt wirdt/ von dem empfacht er die Keyserlich kron. Wie nhun der Keyser Otho wider in Sachsen was gezogen/ da wirdt Bapst Gregorius von den Rhömeren vertriben. Als nhun sömliches dem Keyser fürkam/ wirdt er gantz vnnd gar entzündt von zorn/ zeücht mitt grosser macht für Rhom/ vnnd nimpt die statt eyn. In dem flücht Bapst Johannes der XVIII. den die Rhömer erwelt hattend/ mit Crescentio/ dem Burgermeyster/ der sich deß regements vnderwunden hat/ daruon/ die laßt der Keyser faahen/ vnd dem Bapst Johanni erstlich die augen außstächen/ darnach gar töden. Crescentium aber den Burgermeister / der ein anfenger dises spils gewesen was / den laßt er hinderfür auff ein schlächt gürly setzen in der statt vmbhin füren/ nasen vnnd oren abschneyden/ die glider abhauwen/ vil wunden gäben/ vnd zletst vor dem thar erhencken: Gregorium aber den setzt er widerum̄ eyn. Derselbig/ damit er den Keyser Othen vnd den Theütschen ein wolgefallen thäte/ hatt er ein neüwe ordnung vnd form gestelt/ wie man auß den Theütschen Fürsten ein Rhömischen Keyser erwellen sölte / damit dise wal für vnnd für bey den Theütschen blibe/ vnd sy auß den jhren einen Keyser erweltind.

erweltind. Derselbig gwalt ist siben Fürsten Theütscher nation übergäben / dreyen Geystlichen/namlich dem Bischoff von Mentz/dem Bischoff vonn Cöln/vnnd dem von Trier. Deßgleychen vier wältlichen/ als dem Fürsten in Behem/ dañ Behem was dozemal noch kein küngkreych/dem Pfaltzgraafen am Rheyn/dem Hertzogen in Sachsen/vnd Marggrafen von Brandenburg. Als nun dise ordnung gemachet was / habend die Welschen mancherley auffrüren wider Othonē erweckt/also / das er nit wol sicher was/vnd als er gern bald wäre in Theütschland gezogen/ hat deß Burgermeisters Crescentij weyb mitt list vnd auffsatz so vil vermögen/daß jhm mitt gifft vergäben ist . Also ist er gen Augspurg gefürt/ vnd daa begraben in dem neünzähenden jaar seiner herrschung.

Auff dem anderen theil dises guldinen pfennigs staadt ein weybsbild in einem langen kleyd/die hatt in der rächten hand ein ast von einem ölbaum/in der lingken ein spieß / vñ ist dises die übergeschrifft:Pax perpetua.



Maria deß Arragonischen Künigs tochter/ vnd Keyser Othen Eegemahel / was ein vnzüchtig weyb/ die grosse begird zů dem mañen hat/doch vnfruchtbar. Dise hat ein jüngling in weybskleyderen verkleidt/mit dem sy täglich zeschaffen hat/mit jhren gefürt/vnnd denselbigen zů einem kämerling gehebt. Als nhun dises dem Keyser fürkam/hat er in beysin viler Fürsten den jüngling außziehen lassen/ da hat man funden nit ein töchterly/sunder ei

nen knaben/darauff ist er verbrennt worden. Wie jhren nun diser bůl verbrennt was / vnd sy gnad bey dem Keyser erlanget hat/da ist sy in Italia bey der stat Mutina einem schönẽ Graafen / der aber ein traut frommer biderber mann was hold wordẽ. Als nun die Keyserin mit vilen hälen vñ sänfftẽ worten jn vnderstůnd zů reitzen/ das er jren willfaarete/ vñ er dareyn nit verwilligen wolt / hatt sy jn vor dem Keyser falschlichen vertragen vnd verklagt/ also/ daß er dem Graafen hat lassen den kopff abschlahen. Als aber die warheit der sach an den tag komen ist/ hat der Keyser sein weyb verbrennen lassen/vnd hat deß Graafen wittfrauw groß gůt vnnd schenckinen gäben.



BAsilius vnd Constantinus gebrůder/die sün deß jüngeren Romani/habend nach Joanne Zimisce zů Constantinopel geregiert / als man zalt von anfang der wält 4938. Nach der geburt Christi gezelt 976. Diser Basilius ist gar dem geyt ergeben gewesen/ als der ein grosse vile golds allenthalben auß den gmeinen secklen zůsamen kratzet/vnnd in allen dingen erdacht er einen neüwen gewün: Alle seine kistle fult er vollen golds vñ edlen gsteinen. Sein fürstenthumb hat er mit einem burgerlichen krieg angfangen . Dann Bardas Sclerus hat das Keyserthůmb angefallen/vnd dasselbig garnach gantz vnder seinen gwalt gebracht. Mit dem ist Basilius zetreffen kommen/hat jn überwunden vnd darzů bracht/ daß er zů den Perseren geflohen ist. Vnlang darnach wie Phocas/der mit dem zůnamen Berda hieß/gar übel fürgůt hat/daß er von dẽ Keyser verachtet ward/

ward/dieweyl vñ er als ein heerfürer in dem krieg wider genañten Sclerum sich so eerlich vñ redlich ghalten hat/ist er von dē Keyser abgfallen/denselbigē hat Basilius auch überwunden vñ zů tod gschlagen. Er hat auch krieg gfürt wider den Fürstē in Bulgaria/d Thraciam/Macedoniam vñ Griechēland mit brand vñ waffen verhergt/dē hat er etwan manches mal gschlagē/vñ darzů bracht/dz er sich ergābē hat. Also hat er die gantz Bulgariā den reych vnderthenig gmacht. Vñ damit er sy baß hgete/dz sy nit weyter treüwloß vnd abfellig wurdend/hatt er die überwundnen grausamklich gestrafft/vnd 15000. die er gefangen hat die augen außstächen lassen. Als er nun die grentzen seines reychs allenthalben erweyteret hat/ist er in dem 72. jar seines alters verscheiden/ als er jetz 52. jar geregiert hat.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt die bildnuß vnsers Heylands Christi / mitt diser übergeschrifft: Jesus Christus Rex Regum.



Constantinus ein brůder deß Keysers Basilij/was wol theilhafftig seiner dignitet vnd wyrdi/ aber nit seines gwalts vnd seiner macht. Als nun sein brůder gestorben was/volget er auff jn im reych. Er was gar ein träger fauler mensch/dem wollust ergābē/ einfrässer vñ ein hůrer/ der auff spilen vñ auch schauwspil so gar vil hielt/daß er hette mögen vnsinnig werden das Keyserthůmb zů regieren gar vntüchtig/weliches er gar vnachtbaren vnd frömbden

groben leüten zůuerwalten übergab. Vnder disen Fürsten sind die Patzinace über die Thůnouw gefallen/dieselbigen hatt Diogenes der Fürst zů Sirmio vnnd in Bulgaria überwunden. Als er nhun drey jaar geregiert hatt/ ist er gestorben sibentzig jar alt/ vnnd hat Romanum Argiropylum zů einem nachkommen im Rheych gemachet/ dem er sein tochter Zoe zů einem weyb geben hat.

Auff disem pfennig stadt die bildtnuß vnsers heilands/ die hat ein bůch in henden/ vnnd ist dises die übergeschrifft: Jesus Christus.


DJser Constantinus hatt Alypij deß überauß reychen manns tochter gehebt/ die hat jhm drey töchteren geben/Eudociam/Theodoram vnd die Zoen.





HVgo Capetus der Parisisch Graff/nach dem Ludwig der V. der Künig in Franckreych one leyberben ab gangen was/hat er den Hertzog von Lutringen deß Künigs Lotharij brůder/d nach dem Frantzösische Rheych stalt/übergwaltiget/vnd mit listen gefangen. Demnach wirdt genannter Hugo mit gwalt vñ auch durch den gunst der kriegßleüten erstlich zů Noion ein Künig erwelt/ vnnd zů Rens eyngesetzt/als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert neün vnnd viertzig jaar/ nach der geburt Christi neünhundert siben vnd achtzig jar. Diser als er allein ein jar geregiert hatt/verschůff er daß sein sun Robertus/in freyen künsten gar ein wolerfarner jüngling / zů

Orlians

Orlians bekrönnt ward. Dann Künig Hugo selbs/hat nie weder kron noch andere küngkliche zierden / sunder allein gwalt vnd die waaffen gebraucht. Er hat geregiert allein mit Roberto seinem sun neün jaar. Vnder disem Künig ist das hauß Saffoy erstlich erhebt zů einer Graaffschafft.

ROBERTUS/Hugen Capeti sun / kumpt an statt seines vatters/vnnd regiert allein bey den Frantzosen/als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert acht vnd fünfftzig jar/ nach Christi geburt im neünhundert sächs vnd neüntzig jar. Heinrich der Künig in Burgund / dieweyl er keine kinder vnd leyberhen hat/da machet er dem Künig in testaments weyß sein hertzogthumb. Welches wie es der Künig empfangen hatt/ übergibt ers von stundan Roberto seinem sun/vnd schickt denselbigen wider Landricum den Niuernensischen Graafen/der den Burgunderen gar angnem was. Die statt Sens gefalt dem Künig heim von Graafen Reginalden laster vnd bůberey wägen. Der Künig zeücht mit Richardo dem Normannischen Hertzogen gen Valentines/Balduino dem Flandrischen Graafen zehelffer/ der die vorgenannt statt wider Keyser Heinrichen hatt eyngenommen. Wie nhun die Frantzosen dahär zugend / můßt der Keyser auß der belägerung vor der statt abziehen / darauff volget ein vnglöublicher hunger vnnd grosse pestelentz. Als nun Gott auß gnaden widerumb friden auff erden sendet/ kommend der Keyser vnd der Künig an dem fluß Charo zůsamen / daselbst wirdt ein steyfer friden gemacht. Diser Künig hat geregiert vier vnnd dreyssig jar.

REX HENRICUS

HEinrich der ander dises namens/ein Hertzog in Beyeren vnd Graaff zů Bomberg/ mit dem zůnamen genannt Claudus/das ist der lam/Keyser Othen des ersten sun/oder sunssun / dann darinn ist etwas zweyfels/diser ist aller erster von den Churfürsten nach der form jhrens verlichnen rächtends/ wie das jhnen der Bapst Gregorius angäben hatt/zum Keyser erwelt worden/ als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert vier vnnd sächtzig jaar / nach der geburt Christi gezalt tausend vnnd zwey jar. Er was ein fürtreffenlicher Fürst/gůter sitten vñ geberden halber / verrůmpt von wägen seines heyligen läbens/in gůten künsten vonn seinen jungen tagen aufferzogen/der ein hochen namen hatt von wägen seiner weyß vnd hochberůmpten fürträffenlichen sigen. Dann er hat vil vnd auch grosse schwäre krieg wunderbar glücklich gefürt. Anfangs hatt er die Behemer vnd Wenden mitt krieg vermůdet/vnd sy jhm vnderthenig vnd zinsbar gemachet. Metz vnd Gent hat er belägeret/Lutringen vnd Flandren gwunnen vnd eyngnommen. Er hat in Italia krieg gefürt wider die Saracenen / vnnd sy darauß vertriben. Budaganum deß Constantinopolitanischen Keysers Hertzogen / der es mit den Saracenen hielt / den hat er streng bekrieget. Die statt Troia die zů ausserst in Apulia ligt/da Hannibal d'Carthaginensisch Hauptmann vor zeiten sein läger geschlagen hat/vnd von den Griechen gebauwen ist/die hatt er belägeret/vnd nach ergäbung sy auffgenommen. Als er nhun den sig erlanget hat/ ist er von dem Bapst Benedicto dem VIII. zum Keyser bekrönt worden. Die Vngerer hatt er zum Christenlichen glauben bracht/vnd Stephano dem Vngerischen Künig sein schwöster zů der Ee gäben. Er hatt vil gestifft vnd bisthum/ als Hildesheim in dem er erzogen was/jtem Straßburg/ Magdeburg/ Meychsen/ Mersenburg/die von den Wänden zerrüttet warend gemeeret/geauffnet vñ mit rendt vnd gült reychgemachet. Das Bombergisch bistumb hatt er gestifftet vnd reychlich begaabet. Als er nhun yetz zwey vnd zwentzig jar geregiert hatt / vnnd Cůnraden den Francken mit ordenlicher wal der Churfürsten zum Keyser erwelt/ist er gestorben/ vnd zů Bomberg begraben/ vnd hatt verlassen Chunigund sein Eegemahel/ mit deren er sol

eewige

eewige jungkfrauwschafft vnd reinigkeit gehalten haben/ vnd als sein end sich naachen wolt / dieselbig jren freünden vnd verwandten/die er berůfft hat / ein reine tochter widerum überantwortet vnd befolhen hat.

Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt der Keyser in einem bantzer vnnd wapenrock/ der sitzt auff sigzeichen/ die man trophea nennet. Vor jhm stadt ein weyb in einem langen kleyd/die hat in der lingken hand daß Labarum oder baner/in der rächten ein kugel/darauff ein Victoriola stadt/ dieselbig kugel büt sy dem Keyser. Zů ruck hinder jhm stadt ein andere Victoria/ die setzt dem Keyser ein krentzlin auff/ vnd ist dises die übergeschrifft: Conseruatori Pannonie.



CVnigunda/ Sifrids deß Pfaltzgrafen am Rheyn tochter/was Keyser Heinrichen Eegemahel/mit deren er/ wie gehört/stätte reynigkeit gehalten hat.



ANdronicus/ vonn dem geschlächt har ein Italiener/ aber in Franckreych das gleych ennert der Pado oder Poy ligt geborē/seines stands halber ein Margraaff/ ist von wägen seiner herrlichen tugenden vnd redlichen thaten von den Bischoffen vnnd dem Adel zů Meyland zů einem Keyser erwelt worden. Wider den ist Keyser Heinrich der ander mit grosser macht in Italiam gezogen vnnd hatt jhn geschlagen vnd überwunden. Als aber Andronicus widerumb ein zeüg versamlet hat/vnd zum anderen mal mitt Keyser Heinrichen zetreffen kommen was/hat er sein volck verloren/ist überwunden vnd erschlagen worden. Demnach hatt der Keyser die vrsächer dises abfals zů Meyland gar hertigklich gestraafft.

Auff der anderen seyten dises ehrinen pfennigs stadt ein weybsbild in einer langen kleydung/ die sitzt auff einer kugel/auff weliche der thierkreyß Zodiacus genent gestochen oder gegraben was: dieselbig hatt in der lingken hand ein horn/ die rächt hand aber bietet sy dem Keyser der vor jhren staadt in einem Bischofflichen kleyd. Vnnd staadt dise übergeschrifft darbey: Italia orbis Regina. Darunder Fides perpet.

IMP CHVNRADVS P F AVGVST

COnrad Hertzog Hermans in Franckenland vnd Adelheiden auß Lutringen sun/der mit dem zůnamen Saliquus genennet ist/ nach dem das reych zwey jaar ledig gestanden was/ist er mitt ordenlicher waal zum Keyser erwelt worden/als die Fürsten vormals nach Keyser Heinrichs abgang in der wal eines Keysers zweyträchtig gewe-

sen

sen warend. Vnnd ist dises geschähen als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert sächs vnnd achtzig jaar/ im tausend vier vnnd zwentzigsten jaar nach Christi geburt. Daß er aber also zů disen grossen eeren kommen vnd erhept ist/ das hat er verdienet mit seiner redligkeit/ vñ daß er in kriegshendlen vast kunstlich vnd anschlegig was. Dann er was vorhin vnder Keyser Heinrichs ritterschafft ein Hauptmann gewesen. Die zweytrachten/die sich anfangs allenthalben im reych erhebt vnd zůtragen hattend/ die hat er weyßlich gestillet. Er ist in Italiam gezogen/ das er der Fürsten haß / den sy gägen jhm trůgend/straaffte/deren etlich jhre freyheit widerumb überkommen woltend/etlich aber den Keyser mit gwalt vertriben/vnd das land vorhalten. Also ist er für Meyland geruckt/die hat er belägeret/ vnd der statt tröuwt er welle sy auff den boden leggẽ. Doch so ist er gewarnet worden/ vnnd wie etlich sagend/von dem Ertzbischoff von Cöln erbätten/ daß er nichts grausams gägen jhren erzeigt hat/vnd ist auff sömlichs gen Rom zogen/ nach dem sich Meyland ergäben hat/ vnd hat da etwas widerstans von den Rhömeren empfunden/ die hat er begwaltiget/wie etlich daruon schreybend. Etlich sprächend jm sey kein widerstand beschähen. Dem sey wie im welle/so hatt er doch die Keyserlich kron vom Bapst Johanne den XX. empfangen. Demnach ist er zogen über die widerspennigen Sclauen/die hat er zů einigkeit vnd friden bracht. Die Vngerer/die abtrünnig warend worden/hat er dermaassen bekrieget/vnnd sy getrengt, daß Stephanus jhr Künig genötet hat můssen Legaten zů jhm schicken vnd friden begären. Die Behemer vnd Polender/die vorhin warend zinsbar gemacht/hat er mit gwalt zů der gehorsame braacht. Er hat ein krieg gefůrt vnd gůt glück gehebt wider die Pannonas oder Osterreycher/die den Italieneren / die abfellig worden/hilflich beystand gethan hattend. Růdolphen den Künig in Burgund/hat er den seinen widerumb versůnet. Lüpolden auch/der ein verwirrer was alles fridens vñ aller růwen/den hat er bekrieget vñ růwig gmachet. Als er nun widerumb in Theütschland keert/ist er im nider Vtrich in Frießland gechlig gestorben / sein leychnam ist gen Speir gefůrt vnd da in der thůmkirchen/die er mit grossem kosten erbau-

wen hatt/gantz eerlich vnd Fürstlich bestattet/ in dem vierzähenden/ oder wie die anderen schreybend im fünffzähenden jaar seiner herrschung/ vnnd hatt hinder jhm verlassen Heinrichen den III. der im Rheych auff jhn gefolget ist/ vnd Gislam sein Eegemahel/weliche vier jar nach jhm gestorben/vnd zů Spir bey jhm bestattet ist.

Auff der anderen seyten dises pfennigs stadt ein weyb in einem langen kleyd/die hat in der rächten hand ein ast vonn einem ölbaum/in der lingken ein spieß/ mit einer sömlichen übergschrifft: Pax perpetua.



GIsla ein Burgundische Künigin/Lotharij deß V. Künigs in Franckreych/vnnd Mechdilden tochter/ vonn dem vralten stammen deß grossen Caroli / die hatt drey Eemann gehept: Erstlich Brunonem den Marggraafen auß Sachsen/bey dem hat sy Lutholphum gehebt. Der ander was Hertzog Ernst zů Schwaben / dem hatt sy zween sün miteinanderen geboren / den Ernsten vnnd den Herman die Hertzogen der dritte Eemañ was Keyser Cůnrad/dem hat sy Heinrichē den III. geboren/ vnnd ist gestorben wie daoben gemeldet ist.

Romanus



Romanus Argyrus / oder Argyropylus wie jhn die anderen heissend / ist vonn dem Keyser Constantino / als der aller edlest / zů einem erben vnd nachkommen deß Rheychs zum Keyser erwelt worden / dem er auch sein tochter Zoen zum weyb geben hat / als man zalt von anfang der wält viertausend neünhundert ein vnnd neüntzig jaar / nach der geburt Christi tausend neün vnd zwentzig jar. Diser was ein mann in Griechischen geschrifften fürträffenlich wolgeleert / in gemeinen gsatzten vnnd rächten nit vngschickt / wol erfaren in vilen dingen / vnd in sunderheit ein gůter Fürst / der vil ding verbesseret hat / vnd über die maß freygäb gägen jedermann gewäsen was. Als jhm aber der zug in Asiam wider die Saracenen nitt nach seinem willen geraaten vnd von statt gangen was / ist er gächlig verenderet worden in das böser / vnnd auß einem Künig zů einem hencker worden / ein raucher strenger eynzieher / der mitt vilen dingen vmbgieng / die einem Keyser übel anstůndend. Vnlang darnach ist er auß auffsatz Zoe seines geylen vnnd vnkeüschen weybs / vnnd Michel Paphlagonis jhres hůrigs in einem wasserbad ertrenckt / als er fünff jaar vnnd sechs monat geregiert / vnnd keine kinder hinder jhm gelassen hatt.

Auff disem pfennig ist die bildnuß Christi / die sitzt auff einem stůl / vnd hat in der rächten hand deß rheychs apfel mit

dem kreütz/in der lingken aber ein bůch / vnnd ist dises die übergeschrifft XKERO OHΘEI. Zů beyden seyten sicht man dise character oder bůchstaben: IC XC.



MIchael Paphlago/ der nach bey dem läben deß Keysers Romani mit der Keyserin zeschaffen ghebt hat ist nach dẽ tod deß Keysers/den er im bad ertrenckt hat/von stundan von der Keyserin Zoe zum Constantinopolitanischen Keyser geordnet worden / doch mit dem geding/ daß aller gewalt vnnd das gantz regiment an der Zoe der Keyserin staan sölte. Vnnd ist dises geschähen als man zalt von der wält anfang viertausend neünhundert sächs vnnd neüntzig jaar / nach Christi geburt im tausend vier vnnd dreyssigsten jar. Diser ist gwesen ein knächt vnd gefangner eigenmann/an dem gar nichts loblichs was dann die schön gestalt / dann sein gemůt was jhm entricht daß er ye zun zeyten für vnd für abkam vnnd wůst mit dem mund schaumet. Welicher wolt hie nitt ein groß abscheühen haben ab der vnmässigen verrůchten vnkeüschheit vnnd schandtlichen liebe an dem fünfftzigjärigen alten weyb/oder sich deß wunderbaren glückfals an disem Fürsten verwunderen? Dise Keyserin hatt zum ersten allen gwalt zů jhren handen genommen/vnd genannten Michaelem nit anderst/ dann wie ein diener gebraucht. Doch so hatt er jhren dise reuerentz nit lang enbotten/ sunder er hatt das regement zů seinen handen genommen/vnd hat nit übel geregiert: Dann er was gůtig vnnd freündtlich gägen den seinen/ den feynden aber erschrockenlich / so verr sein kranckheit an jhm nit

von

von tag zetag ye lenger ye hefftiger zů genommen het. Er hat mit dem Egyptischen Künig ein anstand auff drey jaar gemachet/ vnd die statt Aedessem/ weliche die Arabier belägeret hattend/entschütt. Wie er aber gantz vnd gar wassersüchtig ward/hat er Michaelem Calaphatem sein schwöster sun zů einem erben deß Rheychs verordnet/ vnnd ist er auß dem palast in ein kloster gangen/ da er in kurtzem gar Christenlich gestorben ist/ als er yetz garnach siben jaar gregiert hat.

Auff der anderen seyten dises pfennigs ist die bildtnuß Christi vnsers heylands/ die hat in der rächten hand ein kugel/in der lingken ein bůch in einem stůl sitzende. Vnnd ist dises die übergeschrifft: Christus pax vera.



Michael Calaphates ein vnwirdiger vnnd schnöder vnachtbarer mensch/desse vatter vnd můter in Paphlagonia die schiff verhärtzt vnnd verbicht hattend/ Dannenhar er auch disen zůnamen überkommen hat/ was in seinen anschlegen ein falscher trüglicher mann/der auff seinen worten nit bleyb/ verbünstig/zornmůtig/der ab einem jetlichen wind der jn anwäyet bewegt/ vnnd anderst gesinnet ward. Als er von dem vorigen Keyser vnd der Zoe an kindsstatt angnommē was/ist er vor der Küngin en auff die erden gefallen/vnnd hatt hoch vnd theür geschworen/er welle allein den namen eines Keysers haben/ aller gewalt aber můsse jhren beleyben. Mit disen hälen schmeichelworten kumpt er zů dem Constantinopolitanischen keyserthum̄ als man zalt von erschaffung der wält 5004. im 1042. jar

nach Christi geburt. Bald darnach aber nimpt er das regement zů seiner hand / vnd handlet geytiglich vnd grausamklich. Dann er was über die maß vndanckbar gägen mengklichem. Seines vatters brůder/ der jn zů sömlichem grossen gwalt vnd ansähen gholffen/ den hat er zum aller ersten vertribẽ/demnach die anderẽ freünd. Gemeñern vñ kindsvättern/ vnd denen die yetz erwachsen warend / hat er die scham außhauwen lassen. Sein můter die Zoen hat er vnuerhörter sach ab dem hooff vertriben / sy beschären lassen / ein kutten anstossen / vnnd sy in ein Insel verschickt / vnder dem schyn das er falschlich fürgab / sy hette jhm nach dem läben gestelt vnnd gifft geordnet. Als aber yederman das übel für gůt auffnam/ vñ das gãtz volck auffwegig ward/ ist er gezwungen worden die Zoen widerumb eynzesetzen. Vnnd wie er die flucht nam/ ist er von dem volck mitt sampt dem Constantino seinem brůder gfangen worden/ vnnd sind jhm die augen außgestochen/ daß dann bey den Griechen ein breüchliche straaff ist.



ZOe deß Keysers Constantini tochter vnd Romani Argyri Egemahel/ wie sy auß dem kloster/ daryn sy verstossen / widerumb berůfft ward / darauff alles volck schrey/ vnd sy jhrem mann Michel Calaphati die augen hatt lassen außstächen/ hat sy mit sampt jrer schwöster Theodora das Constantinopolitanisch keyserthum zů handen genommen/ gleych in dem jar / in welchem/ wie daoben angezeigt/ der Keyser Calaphates allein vier monat geregiert hat. Also

so hatt das schantlich läben der Keyseren so vil verschaffet/ daß man das regement der weyberen für das billicher geachtet hat. Doch dieweyl die wyber/wie d poet von jnẽ schrybt/ ein wanckelbar vnstät gůt sind/vñ wie die Theütschen sprächend/ lange kleyder habend vnnd kurtze sinn/also ward die Zoe jetz ein sächtzig järig weyb in vnbürlicher geylckeit vñ liebe gar entzündt / also daß sy Constantinum Monomachum als sy zůuor vil anderere mañen verachtet vnnd verschmächt hatt/auß dem ellend beschickt/vnd nimpt jn zů einem Eemann/vnd verschafft so vil/ daß jhm der scepter deß Rheychs in die händ gäben wirdt / wie der weyberen herrschung kaum drey monat gewäret hat. Vnnd als sy yetz sibentzig jaar alt was ist sy gestorben/vmb die hat Constantinus geweinet wie ein weyb.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sicht man ein guldine kronen/in der mitte der selbigen ein kreütz. Vnnd ist kein übergeschrifft darauff.





HEinrich der erst dises namens / Künig Roberti in Franckreych sun/ kumpt an statt seines vatters vnnd regiert bey dẽ Frãtzosen als man zalt von schöpffung der wält viertausend neünhundert zwey vnnd neüntzig jar/im tausend vnd dreyssigsten jar nach der geburt Christi. Diser Künig Heynrich/der zwar der jünger was/wie man sagt/vñ aber doch von dem vatter zum erben vñ nachkomen verordnet/der kumpt zů zanck mit seinem brůder Roberto/

an dem Odo der Campanisch/vñ Balduinus der Flandrisch Graaff hanget. So was auff Künig Heinrichen seyten Robertus der Normannisch Hertzog. Nhun der Robertus mit den zweyen Graafen seinem anhang wirdt von Künig Heinrichen überwunden/vnnd vernügt sich deß Hertzogthumbs Burgund. Rudolph aber der ein Künig was in dem theil Burgunds / das ennert dem Jurthen/ bey jhnen Mons Siui Claudi genannt / dem Burgundischen gebirg ligt/der übergibt sein Rheych Keyser Cůnraden. Nun Odo der Capanisch oder Schampenijsch Graaff/der meint es sey von rächten sein / vnd falt dareyn mit gewerter hand. So wirt alles Burgund in zween theil getheilt/ in ein Graaffschafft die zů dem Keyserthůmb gehört/ vnd in ein Hertzogthumb daß der kron Franckreych zůgehört. Es verschaffet Künig Heinrich daß sein sun Philipp zum Künig in Franckreych erwelt wirdt/vnd die kron zů Rens empfaacht. Als er nhun starb/gibt er Balduinum den Graafen in Flandren seinen kinden zů einem schirmuogt vnnd verwäser in dem dreyssigsten jar seiner herrschung/ vnnd wirdt in sant Dionysij kirchen begraben.

PHilipp deß vorgenannten Künig Heinrichen sun/ kumpt noch ein jungling an statt seines vatters/als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend zwey vnnd zwentzig jaar / nach der geburt Christi im tausend vnd sächtzigsten jar. Nun Balduinus des Künigs schirmuogt thůt der gleychen als ob er ein krieg wider die Saracenen füren welle/ damit er die fräffnen vnd stoltzen gemůter deß adels demme. Vnder disem Künig sind in Franckreych zwey verrůmpte geschlächter vnd edle stammen entsprungen/die bey außlendischen völckeren zwey gwaltige küngkreych auffgericht habend. Dann Wilhem der Basthart vnd Hertzog in Normandy/ wie er den Künig Heralden in Engelland erschlagen hat/nimpt er das Rheych eyn. Gotfrid von Bullion aber der nimpt eyn das land Canaan: Darnach behauptet er auch Jerusalem auff den neün vnd dreyssigsten tag der belägerung / als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend vnd sächtzig jar. Nach Christi geburt im tausend acht vnnd neüntzigsten jaar. Der Künig Philipp ist zů Melun gestorben / vnnd ward in sant Benedicten kloster

ster am Lören dem fluß begraben / als er neün vnd viertzig jar geregiert hat.





MEllusina/die vor zeyten zů Mella vnnd Lusignano oder Lusinem herrschet / dannenhar sy villicht den nammen Mellusine empfangen hatt/ist eins Poictiersischen Grafen/schwöster / oder wie etliche wellēd/ dochter gewesen. Dise hatt Raimundum eines Graafen sun/oder sunssun zů der Ee genommē/bey dem hat sy ghebt den Gotfriden mit dem grossen zan / deßgleychen auch andere dapffere kriegßleüt vnd helden. Diß ist geschähen vm̄ die zeyt als man zalt von anfang der wält fünffhundert vñ viertzig jaar / nach Christi vnsers herren geburt tausend acht vnd sibentzig jar. Zů der zeyt wie Philipp/der erst diß namens Künig in Franckreych was/der da was ein sun Roberti/ vnd deß Capeti sunssun:oder wie die anderen vermeinend / deß Heynrichen sun / der deß Roberti sun gewesen was/vnd nit zů der zeyt wie Philippus der ander geregiert hat / der Künig Ludwigen sun gewäsen ist/ wie dann die Aquitanisch oder Gasconisch Chronica oder zeytbůch übel daruon schreybt. Daß man aber erdicht hatt die Mellusina sey ein halber tracf gewesen / wirdt villicht nit vngereimpt seyn/ob man es gleych dem laachsnen zůgibt / darinn sy gar wol bericht vnd erfaren gewesen ist:Wie dann auch zů denselbigen zeyten die schwartz kunst vnd zauberey gar gemein was. Oder daß sy villicht ein sömlich thier für ein waapen gefůrt hat.

GOtfrid mit dem groſſen zan/ was obgemelter Melluſine ſun . Diſer vnnd auch ſein brůder ſind mitt Gotfriden vonn Bullion in das gelobt land zogen/ in wellichem zug er ſich ritterlichen ghalten hat. Von diſem Gotfriden mitt dem zan / habend vil Künig auß Cipren jhren vrſprung vnd harkommen/die mitt dem zůnamen die von Luſignano oder Luzinem genennet worden.





HEinrich der III. Keyſer Cůnraden ſun/den er bey der Giſla ghebt hat/mit dem zůnamen der ſchwartz geneñt/wirdt von dē Curfürſten an ſtatt ſeines vatters erwelt/als man zalt von erſchaffung d' wält har 5001 vñ ein jar. Nach der geburt Chriſti vnſers heylands 1039. Er was ein freüntlicher gůtiger Fürſt/ von natur holdſäliger ſchimpflicher worten/frölich vnd freygäb. Diſer Keyſer hatt zum erſten die Behemer mit krieg angriffen/ vnd wie die Vngerer jhnen zůzugend/ iſt er von jhnen überwunden worden. Deß anderen jaars aber vermůdet er ſy alſo mitt krieg/ daß Oldericus (etlich nennend jhn Vratislaum) jhrer Künig auß groſſer not vnnd zwang ſelbs zum Keyſer gen Regenſpurg kam / ſich enbietende jm järliche tribut vnd ſchatzung zegeben. Wiewol etlich ſchreybend / er habe jn gefangen/vñ zwungen tribut zegäben. Wie ſich auch die Vngerer gägen einanderen enbörtend/vnd etlich Petro/etliche dem Albonio anhiengend/vnd deßhalber Petrum vertribend / hat er den Albonium/den etlich Aba hieſſend/erſchlagen/den Petrum widerumb eyngeſetzt/vnd Vngerland/ das vil vnd mengerley embörungen vnd auffrůren ghebt hat/ geſtillet vnd vn-

růwig

rüwig gmacht. Er hat auch den Hertzog von Lutringen be zwungen/ vnd dem reych vnderthenig gmacht. Er hat drey Bäpst/ die vmb das Bapstumb zangetend/ namlich Benedictum IX. Siluestrum III. vnnd Gregorium VI. deß Bapstthumbs entsetzt / vnnd an jhr statt verordnet Suidigerum den Bischoff von Bamberg/ vnnd den selbigen Clementem II. genennt. Vnd damit er in künfftigem dem Bapst zů rüwen hulffe/ hat er die Rhömer mitt dem eyd darzů ghalten/ daß sy kein Bapst on sein zůlassen vnd erlaubnuß erweltind. Demnach hatt er die Saracenen bey der statt Capua überwunden. Vnd wie er die statt mitt einem neüwen zůsatz besetzt vnd verwart hat/ ist er widerumb in Theütschland zogē/ vñ hat zů Mentz in beywäsen deß Bapst Leonis ein Concili gehalten. Cunonem den Hertzogen auß Beyeren/ der sich auff den pundt so er mit den Vngeren hat vertrost/ vnd deßhalber vnderstůnd das Küngkreych an sich zebringen/ den hat er geschlagen/ vnd seines Hertzogthumbs beraubt. Der hat all sein läben als ein vertribner im Vngerland verschlissen. Als nun diser achtzähen/ oder wie die anderē schreybend sibenzähen jar das keyserthůmb jnngehalten hat/ verschůff er daß Heinrich der IIII. sein sun/ den er zum Keyser erwelt hat/ zů Aach bekrönt ward/ als er jetzunder fünff jaar alt was. Hiemit ist er in ein kranckheit gefallen/ im neün vnnd dreyssigsten jar seines alters/ ist gestorben/ vñ zů Spir begraben worden.

Agnes deß Gasconischen Hertzogen vnd Poctiersischē Grafen tochter/ was Keyser Heinrichen deß III. Eelicher gmahel/ gar über die maaß ein weyß vnd verstendig weyb. Dise hatt jhm drey töchteren geboren/ Judithen/ Mathilden vnd die Itam: Deßgleychen zween sün/ namlich Keyser Heinrichen den IIII. vnd Cůnraden den Graafen in Beyeren. Nach dem abgang jhrens Eemanns/ hatt sy mit sampt dem sun daß Keyserthůmb verwäsen. Wie sy aber durch anrichten Othen deß Bischoffs von Cöln/ der jren den sun heimlich entfürt hat/ von dem regement verstossen was/ das sy fünff jaar lang mitt grossem lob verwalten hatt/ ist sy gen Rhom gefaren/ da sy biß an jhr end zwentzig jaar lang ein andächtig geistlich läben gefürt hat.

Es hatt Keyser Heinrich vorgemelter Agnesen auch die Künigin Cynitouis / deß Künigs in Engelland tochter/ zů einem weyb gehebt/ von deren er allein auß ar gwon/ daß sy solt gehůret haben / sich scheiden ließ/ vnd hatt sy in ein frauwen kloster gestossen.



COnstantinus Monachus was von Keyserlichem stammen vnd harkommen/ denselbigen hatt die Zoe zů der Ee genommen/ vnd hatt er also zů regieren angehebt/ als man zalt von anfang der wält 5005. jar. Nach Christi geburt 1043. Diser was ein träger fauler Fürst/ vnd in aller vnkünschheit so gar verdorben / daß Sclerinem Habram sein mätz / die mitt jhm in das ellend zogen was/ formhalb ein schön weyb gleych als für sein rächt Eeweyb hielt/ deren er auch vnsinnigklich hold was. Er was ein mañ zeügsamer sitten vnnd geberden / vnnd aber doch gar weybisch: Der geschrifft vnd künsten hat er gar kein rechnung/ welche er bloß zůlernen angefangen hat / darumb daß er meer auff můtwill vnd geilkeit ergeben was. Er hatt zween schwäre krieg gefürt/ den ersten wider Georgium Maniacem / der ein mann was eines gschwinden verstands/ vnd fertig von hand/ gar ein wäfenlicher kriegßmañ. Diser als er von den zweyen schwösteren den Künginen Zoe vnnd Theodora in Italiam gesendt was/ das er die / welche in Italiam zogen warẽd mit gwalt darauß vertribe/ da hat in Sclerus/ Sclerine deß Keysers mätzẽ brůder so vil vnfůgs zůgstattet/ dz er auß grossem kumber bewegt/ von dem Rheych abfiel/ vnnd der meertheil seines kriegsuolcks / jhm als einem fürträffenlichen

fenlichen Fürsten vnd heerfürer anhanget. Aber dise empörung die auß Italia in Epirum zogen was/ ist mit einer einigen glückligen schlacht/ darinn Maniaces erschlagen ward leichtlich gestillet worden. Den anderen hat er gfürt wider Cornitium Leonem/ desse redligkeit vnd dapfferkeit bey dem Künig argwönig vnd verdaacht was/ zů dem/das er hatt ghört weyssagen/er wurde der tagen einest regieren. Darumb hatt er denselbigen in das ellend verwisen. Als aber derselbig ein macht versamlet hatt/ vnd die hauffen in Orient/die dem Keyser spinnfeind warend/an sich gehenckt ist er auff die statt zůgeruckt/da sy offt miteinandren zetreffen kommen sind/in dem Cornitius gefangen ist/ vnnd sind jm die augen außgestochen. Er hatt auch ein anderen krieg gefürt/äben zů der zeit/wie die Türcken zů ersten mit macht weyt hin vnd här in Asia schweifftend/ in welichē er die Roxolaner Patzinater/die ein Scythisch volk sind/ bestrittē vñ überwundē hat. Als er aber von wägen seines vnmässigē läbens podagränisch ward/vñ die krankheit naach vñ nach der maassen zůnam / das er auff den füssen nit meer gestaan mocht/ auch die hend nit meer brauchē kondt/ ist jn der stich dartzů angestossen/vnd er also verscheiden/als er jetz 12. jaar vnnd 8. monat geregiert hat.

Auff der anderen seyten dises pfennigs ist die bildnuß Christi vnsers Heylands/die sitzt auff einem sässel/ die hatt in der rächten ein kugel darauff ein kreütz staadt/in der lingken aber ein bůch: Vnd ist dise übergeschrifft darauff: Jesus Christus Rex Regum.





Theodora der genanten Keyserin Zoes schwöster/ mit deren sy zů vor drey monat geregiert hatt / ist von dem Rhaat vnnd dem gantzen volk zů Constantinopel nach dem abgang Constantini Monomachi zur Keyserin erwelt worden/ (dartzů die Eunuchi oder diener / welche irēs vatters freünd vnnd gůtgünner warend / geholffen hattend. Vnnd hatt also anghept allein zů regieren als man zalt vonn der wält anfang 5017. Nach der gebürt Christi 1055. Wir dörffend vns aber nichts beschämen dise vnder die zal der Keyseren zůsetzen / dieweil sey nit weybisch gehandlet hatt. Als sey nun das Keyserthumb zůhanden genommen hatt / wolt sey keinen Keyser zů verwaltung der hendlen deß Reychs setzen vnnd ordnen so lang sey läbte / sunder allen gwalt in iren hendē halten. Dieweyl sy nun geregiert hatt / ist daheimen vnnd anderßwo im Reych so grosser frid vnnd růw gewesen / auch ein söml icher grosser überfluß an allen dingen / das ab dem regement deß weibs nieman kein verdruß gehept hat. Wie aber jr alter mit kräckheit zůnā/ist si mit glattē worten irer dieneren beredt worden/ das sy Michaelem den alten zů einem Keyser krönen ließ / vnnd hatt vnlang darnaach gläbt / als sy ietz zwei jaar geregiert hatt.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sicht man die bildnuß Zoes/ wie sy daoben gsetzt ist.

Michael ietz ein alter mann/ ist von ď Keyserin Theodora mit raat jrer dieneren zum Keyser erwelt worden/ als man zalt von der wält anfang 5019. Naach Christi geburt im 1057. jaar. Als nun sy in demselbigen gestorben ist/ vnnd er die Keyserlich Cron empfangen hat/ gab er dem volk vnnd dem gantzen Rhaat grosse schenckinen/ den merentheil auffnet vnnd erhůb er zů grossen eeren vnd wirdinen. Als er aber gägen den rächten kriegsknächten kein freygäbe nit erzeigt / auch sy mit freüntlichen worten nit empfieng/ hatt er sy all zů feinden gwunnen/ die habend Isacium Comnenum zů einem Keyser auffgeworffen. Do hat ď Keyser Michael Theodorū geschickt/ dz er genantē Cōnenum vertruckte/ ď hat ein träffen mit jm gethaā/ vñ ist geschlagen vnnd veriagt worden. Als nun etliche artickel deß fridens

fridens zwüschend Michael vnd Isacio gestelt warend/ ist Michael von dem Keyserthumb verstossen / vnd ist vnlang darnaach gestorben/als er nit me dañ ein jaar geregiert hat. Er was adels vnd reychtagen halber ein fürnämer verrümpter mann/ aber zů regieren gar nit deüchtig / zů dem dz jn das alter auch hefftig lestiget vnnd beschwärt.



HEinrich der fiert/ein sun Keyser Heinrichen deß dritten/der mit dem zůnamen der schwartz genent ward/ vnnd Agnesen der Hertzogin auß Gasconia/ist noch gar iung von seinem vatter zů einem Künig gemachet/vnd volget also auff den vatter im Reych / als mann zalt von anfang der wält 5018. Nach Christi geburt jm 1056. jaar. Nach dem tod vnnd abgang seines vatters ist er vnder der sorg vñ verwaltūg seiner můter erzogen worden/welche daß Reych ires suns fünff jaar lang gar weyslich verwalten vnnd geregiert hatt. Als aber dieselbig auß dem raat etlicher/die es verschmachet/ das sy söltind von einem weib geregiert werden / von dem Reych verstossen vnnd abgsetzt was / vnnd Heinrich der jung Keyser jetz sein freyge hut hat / da hatt er sein wäsen in Sachsen/ vnnd begab sich daselbs auff jagen vnnd allen můtwillen / verachtet andere Fürsten / vnnd handlet in allen dingen fräch vnnd můtwillig. Dannenhar lůd er allermengckliches haß auff sich. Vnnd als sich desselbigen halber die Sachsen abwurffend hatt er strenge krieg wider sy gefürt. Mañ sagt dz diser Fürst Marcū Marcellū vñ den Keyser Juliū übertroffen habe/als d' 62. väldschlachtē gethaan hat. An disem hat die redligkeit sömlicher Key-

seren erwunden/vnd hatt das regement gantzer Theütsche nation dermaassen anghept in abgang kommen / das es naachhinwärts kaum hatt mögen in seinē alten staadt vnd wäsen gebraacht worden. Diser auffrür vrheber was der Bapst Hiltebrand/Gregorius VII. genant/ welcher wider das gsatzt Keyser Heinrich deß dritten angsähen vnd geordnet hat/das ein Bapst nit dörffte von dem Keyser begären das er jn in seinem ampt bestäte: So doch Keyser Heinrich der fiert ein maal wolt daß die ordnung vnd satzung seines vatters steyff vnd stät gehalten wurde: Derhalber wirt er nit allein von dem Bapst in baan gethann : sunder alle Fürsten deß Reychs werdend irer eyden vnnd pflichten / die sy dem Keyser gethaan hattend/ledig gesagt/ vñ ward inen dartzů befolhen/das sy ein anderen Keyser erweltind. Also ist Graaff Růdolff vō Reynfelden vnd Hertzog in Schwaaben zum Keyser erwelt worden/ weliches vil zweytracht vñ vneinigkeit im gantzen Reych geboren hatt. Dann man hat allenthalben vil knächten angenommen/ vnd seind vil schlachten geschähen. Zů letst aber sind sy bey Merspurg zů träffen kommen/ in dem hat Růdolff sein rächte hand verloren/ vnnd ist gestorben. Naach disem sig ist Keyser Heynrich in Italiam gezogen / hatt die statt Rom mit gwalt ingenommen/den Bapst Hildbranden gefangē/seines ampts entsetzt in das ellend verwysen/in dem er gestorben ist/vnnd dē Bischoff Clementen zů Rauenna an sein stat geordnet vō dem er die Keyserlich Cron empfangen hat. Als er nun auff dasselbig in vil widerwertigkeiten hin vnnd har kommen ist/ vnnd von seinem eignen sun von dem Reych verstossen / ist er gen Luttich geflochen / vnnd da desselbigen jars gestorben/als er fünfftzig jaar geregiert hatt. Er was ein wol beredter Fürst/ freygäb/scharpffs verstands/ streytbar / vnnd der zů kriegen glück hatt.

Bertha ein dochter Margraaff Othen in Welschlād was Keyser Heinrichen der erste gemahel. Bey derē hatt er gehept Conradum vnd Keyser Heinrichen V. Demnach dise döchteren/ namlich Agnesen/ Limpergen vnnd Sophiam.

Es

ES hatt Keyser Heinrich naach ein Eheweib ghept Margckgraaffen Vthonis verlaßne witfrauwen / vnnd deß Künigs auß Reüssen docher / mit deren er zů Cöln hochtzeit ghept hatt.



RŮdolff Graaff zů Reynfeldē / ist nach abgāg Hertzog Othē in Schwaaben / auch ein Hertzog in Schwaaben worden / auß der vrsach / das er Keyser Heinrichē schwöster / dieweil sein můter Agneß noch regiert zů der Ehe genommen hatt / vnnd das Hertzogthumb Schwaben ledig was. Als er nun naach demselbigē etwas zeit vnd Keyser Heinrichen krieg fůrt. vō dem er all sein Eer vnd gůt hat ist er wider Keyser Heinrichen zů einem Künig auffgeworffen / dartzů der Bapst zů Rom halff vnnd riedt / als der alle Fürsten / so wider Keyser Heinrichen warend / irer eiden vn̄ pflichten ledig zalt. Er hat auch Růdolffen die Keyserlich Cron geschickt / daran ein sömliche vbergschrifft was:

PETRA DEDIT PETRO, PETRVS DIADEMA RODOLPHO.

Welches als vil geredt ist / Christus der vels hat die bäpstlich Cron Petro, der vom felsen den namen hat / geben / Petrus aber gibt die Keyserlich Cron Růdolffen. Als nun diser ein gwaltig Heer wider Keyser Heinrichen fůrt / Sy offt zůträffen kommen sind / vnd vil auff beyden seiten vmkommen / ist Růdolff im streit vmb sein rächte hand kommē. Da sagt man von jm / das wie er im bett lag / vnnd die Bischoff vmb in stůndend / sige sein abghauwne hand da har bracht.

So haber von hertzen erseüfftzet / die hand vnnd den stumpen beschauwet/vnnd gesprochen: Jch bekennen heyter vnd freyg ir meine Herren/das es mir rächt gangen sey. Dann das ist die rächt hand/ mit deren ich Keyser Heinrichen meinem Herren globt vnnd geschworen hab. Nun ermässend jr selbs / wie treüwlich vnnd redlich jr mir geraatẽ habind daß ich von im abfallen sölte. Darumb ich ietz meines meineyds bürlichen lon empfaahen. Das ist der Keyserlich thron darauff er mich gesetzt habẽd/ darumb das ich euwer vnderweysung vnnd leer gefolget hab. Es wäre besser gwesen ich hette das/das ich ein maal globt vnd geschworen hat/ steyff vnnd stätt gehalten. Vnnd vnlang darnaach hatt er den geist auffgeben.



ISacius Comuenus/ ist durch hilff deß Patriarchen zů Constantinopel zum Keyserthumb kommen / vñ hat zů regieren anghept / als man zalt von der wält anfang 5020. jaar. jm 1058. jaar nach der geburt Christi. Diser Keyser hatt gemelten Patriarchen grosse reuerentz vnnd Eer bewisen/vnnd vmb seinet willen seines brůders sun zů hochen fürtreffenlichen wirdinen vnnd eeren ämpteren erhept. Aber dise freündtschafft hatt nit lang gewäret. Dann er ist gleich darnach über den Patriarchen / als der einer neüwen sect vnnd kätzerey vrheber wäre / in zorn ergrimmet/ vnnd hatt denselbigen mitsampt den seinen in das ellend verwisen / in dem er nach kurtzer zeit gestorben ist. Als nun der Keyser seinen tod vernam / ist er in ein sömlichen reüwen

reüwen komen vñ gefallẽ das er weynet vñ überlaut schrey. Er hatt auch die leych/ auß dem ort darin er verwisen was/ mit grossen pracht lassen widerumb heim füren / dieselbig an jr ort gestelt / seines brůders sün hatt er widerumb in jre ämpter eingesetzt. Er hatt ein krieg gefürt wider die Vngerer vnnd Patzinater: Als sy aber frid begärtend/hatt er mit jn er einẽ anstand deß kriegs gemachet. Als er nũ zwey jaar vnnd drey monat geherschet hat/ist jn auff einem gjägt ein seytenwee angestossen. Vnnd als er kein hoffnung weyters läbens hatt/ gab er das Keyserthumb auff/legt ein münchs kutten an/ vñ starb vnlang darnaach. Er was ein dapfferer redlicher man / doch stoltzer hochgetragner sitten vnnd geberden/in krieg vnd friden ein vnuerzagter mann/behends vnnd fertigs dings in seinen gscheften vnnd hendlen / in kriegschen sachen gar fürbundig. Auff die gschrifft was er nit sunders ergeben. Doch so hatt er ein gůt hertz vnnd willen zů der gschrifft vnnd gschrifftgleerten. Er was weiberhalber so ein mässiger mann/das er auch mit seiner Ehefrauwen/ nachdem sey schwanger was worden nichts zůschaffen hatt/ob jm gleich die artzet rietend/er sölte zů fürderung der gsundtheit offt mit seiner Ehefrauwen gfätterlen.

Auff der anderen seiten dises pfennigs sitzt ein Victoria auff einer kuglen/die hatt in der rächten hand ein kreütz/ vnnd ist dises die übergschrifft:
Victoria Aug.



CONstantinus Ducas/ein sun/Duce Andronici d' hatt on sundere müy das regement erlanget/ vnnd ist also auff den Keyser Isacium gefolget als man zalt von d' wält anfang 5024. Naach Christi vnsers herren geburt im 1062. jaar. er was über die maß ein gotsförchtiger man/senfter sitten vnnd geberden/ ein anhenger deß waaren glaubens vnnd rächten gotsdiensts/ der ein besonder güt vffsähen hat auff das rächt vnnd billich. Mit raat vnnd vrteil sprächen was er langsam vnnd toll: doch so hatt er ein sunderen lust an sauberem reinem vnd heiligen läben. Er kondt gar nichts mit der gschrifft/ vnnd hatt sy aber doch lieb/ vñ die/ so in der selbigen wolglert vnnd hoch erfaren warend/ die hielt er in grossen eeren/ vnnd was das sin gmeine red: Er welte der gschrifften vnnd gleerte halber lieber ein verrümpten vnnd grossen namen haben/ weder von des Keysertumbs wegen. Er was über die maaß gältgeitzig/ vñ sücht weyß vnnd wäg/ mit denẽ er grosse schätz züsamen hauffete Dañenhar erlangt er bey den seinen grossen vngunst: Den feinden aber/ die das Keyserthumb allenthalben plagtend/ was er nun ein gespöt. Der züsamen rottung die sich wider in erhept hat/ deren ist er durch die götlich fürsichtigkeit entgangen: Vnnd die an derselbigen als vrsächer schuld trügend/ hat er nit weiter gstraafft/ weder das er jr güt hat vergantẽ lassen. Als aber diser Keyser in langwirige kranckheit gefallẽ was/ die jn garnach gar außgemachet hatt/ hat er also särbẽde Michaelem/ Andronicum vnnd Constantinum/ die jm Eudocia geboren hatt/ zü Keyseren erwelt/ vnnd ist also verscheiden/ als er jetz siben jaar vnnd sächs monat geregiert hatt.

Auff disem pfennig staadt die bildnuß Christi auff einem thron sitzende/ die hat ein büch in der hand/ vnnd ist dises die übergschrifft: Jesus Christus/ Rex Regum.

Eudo-



EVdocia ist mit jren dreyen sünen auff jren Eheman jm Reych gefolget/ als man zalt vō anfang der wålt 5031. Naach Christi geburt jn 1069. jaar. Nun dise Keyserin hatt die gmein sorg vnd pflåg der kinden auff sich genommen/ vnnd hatt mit jnen das Keyserthumb verwalten. Vnnd sy hette villicht/ so vil vnd ein weib wyßheit vnd verstand halber vermag/ die anheimischen hendel vnd sachē gschicktlich gnůg könnē verwalten/ so sy mit außwendigen kriegen nit wåre überfallen gwåsen/ vñ friden ghept hette. Als aber die frömbden völker sy allenthalben trangtend/ vñ den Orient sampt anderen landen dem Reych zůgehörig tåglich plagtend/ vnnd das gmein regement von wågen eines Keysers in gfaar stůnd/ hat es sy/ als ein klůg geschwind weib/ für gůt angesåhen/ das sy etwan ein mann/ der zum kriegen düchtig wåre/ zů einem haupt vnnd fürgsetzten ordnete / damit sy nit mitsampt iren kinden deß Reychs entsetzt wurde. Also hat sy hiemit deß eids/ den sy jrem man im todbet geschworē hatt/ vergessē welicher also lautet/ sy wölt naach jm kein anderen man nemmen vnnd in das Keyserthumb setzen/ ob sy gleich dartzů zwungē vnd genödt wurde: sunder sy hat Romanum Diogenem zů der Ehe genommen/ vnnd den andel jrem dem eltesten sun geoffenbaart/ dē sy auch in den palast beschickt hat/ damit er an dem hochtzeit wåre/ wie sy zů vor naach jrs mans tod das regement 7. monat vnnd etlich tag in jren gwalt gehept hat. Aber die sach ist Eudociam von stund an gerauwen/ darumb das Romanus als ein stoltzer übermůtiger mañ alles allein zů seinen

henden namm / vnnd jren keinem gwalt nit meer ließ.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staadt ein Victoria mit flüglen/ die tragt ein kreütz/vnnd ist die übergschrifft: Victoria Aug.





ROmanus Diogenes der vorgenantē Eudocie gemahel / regiert zů Constantipopel als man zalt von der wält anfang 5032. Nach Christi geburt jm 1070. jar. Er was gar von einem edlen gschlächt vnnd harkommen/ dapfferkeit halber ein verrůmpter man / weliches Romani vatter/ wie er in frid vnnd krieg seiner redligkeit halber ein grossen namen hatt/vnnd deßhalber verklagt ward/daß er/ als ein tyrann vnnd wůterich / daß Reych anfallen wellte/ hatt er sich selbs gestürtzt/vnnd ist zů tod gefallen. Disem hatt es der sun in růmreichē stucken wellen nach thůn / vnd hatt deßhalber grosse thaaten gethaan. Als er nun ein treffenlichen herlichen sig erlanget hatt / do hat in Eudocia als einen / der sömlicher eeren wol wärt wäre / zů der Ehe genommen/vnnd also ist er zů dem Keyserthumb kommen. Als er nun das Reych in sein hand bracht hatt/ vnnd er wider die außlendigen feind alle ding glücklichen zů handem nam/dieselbigen allenthalben schlůg/grosse manheit wider sy übt vnd erzeigt/ übernam er sich desselbigen glücks/hielt nichts mee auff der Keyserin Eudocia/sunder er vnderwand sich aller dingen allein. Wie er nun den anderen zug wider außlendische feind thät/ vnnd nit bey dem besten sorg hielt/ wurden die Römischen knächt eins teils in die flucht geschlagen/anderteils erwürgt vñ er gfänglich als ein eigen man

dem

dem Soldanem überantwurtet vnnd hingefürt. Doch so ist ein friden zwüschend jm vnnd dem Soldanen gemacht/ auch etwas gsibschafft zwüschend dem knaben auffgericht / vnnd genanter Romanus auff sömlichs gaar eerlich gehalten/ vnnd mit grossen schenckinen widerumb heim gelassen. Als sich aber in mitler zeit nach der kläglichen botschafft alle ding zů Constantinopel verenderet hattend / die Eudocia in das ellend verwysen ward / dem Romano das Keyserthumb genommen/ vnnd Michaeli dem eltesten sun Constantini Duce geben / do fieng genanter Michael über den eid dem er geschworen hat/ Romanum seinem stieffuatter/vñ laßt im die augen grausamklich außstächen. Als nũ Romanus kein raat hat/ wie er dan zů sömlichen prästen gehört vnnd die wunden erschwurend vnnd fultend / also das die würm darauß wimsletend/ ist jm der kopff geschwullẽ/ vnnd er vnlang darnach gestorben / dem hatt Eudocia sein Ehefrouw bestatten lassen/als er jetz 3. jaar. vnnd 8. monat geregiert hat.

Die ander seiten mitsampt der übergschrifft ist wie daoben auff gerißnem pfennig verzeichnet ist.



Michael Constantini Duce deß Keysers sun / welicher auch von wägen deß grossen hungers der vnd' jm überhand genommen hatt Parapinaceus genẽt ward/ ist auff seinẽ stieffuatter Romanũ im Reych gefolget als man̄ zalt vō anfang d' wylt 5036. Nach d' geburt Christi 1074. jar. Diser Fürst was gar ein träger mã/vñ dz Reych zů regierẽ gar nit gschickt; allein hat er sich gãtz vñ gar auff die gschrifft begeben/ befleiß

besleiß sich vnder Psello zů derselbigē zeit hochgeachtē Philosopho vers oder reymē zemachen/vnnd hatt der sachen/dz Keyserthumb belangend / kein sorg noch rechnung / so doch dasselbig von dem Türken vnnd dem Soldan allenthalben grausamklig bekümberet ward : Vnd fürnämlich so fielend die feind in die land dem Keyserthumb zůgehörig/die gägē der sonnen auffgang lagend / also / das zů schmaach vnnd naachteil deß hinlässigen Fürsten / ein anderer Nicephorus Botoniates genant / von den Fürsten vñ der burgerschafft erwelt ward / damit vnd er dem grausammen feind ein widerstā thůn möchte. Von demselbigē ist Michael mitsampt seinem gemahel vnnd seinem sun Constantino / dem er langest die Keyserlich Cron auffgesetzt hatt/von dem Reych verstossen/ dann er ließ jm ein münchs kutten anleggen / vnnd verschloß jn in ein closter / als er jetz 6.jaar vnnd sächs monat geregiert hatt.

MAria die Alauerni / was Michaelis Parapinacei Ehegmahel/bey deren er Constantinū gehept hatt. Dise ist mitsampt jrē mann deß Reychs entsetzt/vñ in ein closter verstossen worden.



NIcephorus Botoniates/gar von edlen stammen erboren/als desse gschlächt von dem Keyser Phoca har kam/hatt zů naachteil dem trägen vnnd hinlässigen Fürsten/ jn vertriben / das Keyserthumb zů seinen handen genommen/vnnd hat die Keyserlich Cron von dem Patriarchen

chen zů Constantinopel empfangen: Als man zalt von der wält anfang 5042. Naach der geburt Christi im 1080. jaar. Bryennium vnnd Basilacium / die in den landen gägen nidergang nach dem Keyserthumb staltend / hatt er durch hilff der Comneneren gefangen / vnnd jrer gsicht beraubet. Constantinum/ der sich von jm abwarff / den hatt er vnder sein herrschafft vnnd gwalt gebraacht. Wie aber gleich auff dasselbig deß Comneni brůder abtrinnig wurdend / in die stat Constantinopel fielend/dieselbig gantz vñ gar entblündertend / vnnd allerley můtwillens vnnd vnbill gägen den burgeren brauchtend vnd übtend / ist er von dem Keyserthumb in ein closter verstossen/ darinn er vnlang geläbt hat nach dryen jaaren seiner herrschung.



Constantinus/ Constantini Duce des Keisers sun/den er bey der Keyserin Eudocia ghept hat/ist von dẽ Keyser Nicephoro zů einem obersten fäldherren gemacht worden/ der ist mit einem gwaltigen Heer wider die Türcken/ die den auffgang verhergten geschickt/vñ daselbs von dem halbẽ hauffen für ein Keyser auffgeworffen. Wie aber der Keyser Nicephorus die knächt zum teil mit gaaben bestach/zum teil etliche eeren ämpter schanckt/habẽ jnn aben die knächt welche jn für ein Keyser auffgworffẽ hattend/gefangen/vnnd dem Nicephoro in sein gwalt übergeben/ der hat jm ein blatten schären lassen/zů einem priester weychen/darnaach hatt er jn in ein insel verschickt.

Auff der anderen seiten dises pfennigs staadt die bildnuß Christi

Christi / die hatt ein bůch in der hand / vnd lautet die übergeschrifft also: Jesus Christus Rex Regum.



Alexius Comuenus / oder wie die anderen setzend Comnuenus / deß Keysers Jsacij sun / hat naach Nicephoro Botoniate zů Constantinopel geregiert / als man zalt von anfang der wält 5045. Nach der geburt Christi jm 1083. jar Er hatt vil krieg gfůrt in denen er wenig glücks hat / Diser Keyser ist mitsampt den Venedigern / wider Robertũ Guiscardum den Franzosen gezogen / von dem ist er überwunden / vnnd in die flucht geschlagen. Er hat auch den lobwirdigen zug der Franzosen in das globt land verwirren vnnd verhinderen wellen. als aber Bohemundus der Hertzog in Apulia mit macht wider jnn zog / vnd die statt Dyrachium belägeret / hat Alexius sein macht entsässen / ein friden vnnd pundt mit jm gemacht / vnnd versprochen dem Franzosen mit profandt vnnd allen anderen dingen / die zů demselbigẽ zug nodtwendig seind / behulffen zů sein. Cretam oder Candiam vnd Cypren die zwo inslen die vnderstůndend von jm abzefallen / die hatt er dem Römschen Reych widerumb vnderthänig gemacht. Er hat vnerhörte vnbreüchlichẽ weyß vñ gattungen gält zů erschinden erdaacht vñ erfunden. Er hat pfennig von ärtz für silberin geschlagen / vmb deß willẽ jm vil auffsatzes zůgericht ist / ď doch allwägẽ an tag kam / vnd den vrheberen desselbigẽ ward jr gůt vergantet / sy aber wurdend in das ellend verwisen. Mit der zeit aber hat er vil stuck verbesseret / vil züg hin vnnd har gethaan. Wie

er sich

er sich aber gantz auff die übung deß fridens begäben / hatt er sich ie lenger ie meer freüntlich vnnd milt gägen den vnderthonen erzeigt. Er hatt ein gůt hertz zů den weißlinen vnnd alten übelmögendē leüten/ denen er auch ein Spitaal gebauwē hat / deßgleichen ein schůl / da er in dem einen die jüngling vnnd döchterlin die jre älteren verlorenn hattend erzog vnnd erhielt / in der anderen aber ließ er sy iñ der geschrifft vnderweisen vnnd leeren. Den kosten aber zů dem selbigen hatt er auß der Keyserlichen gült geben. Er was gneigt zů barmhertzigkeit/ nit gäch zůstraaffen / zeügsamerseiten vñ geberden d' tugendrychen leüten gar günstig vnnd hold was/die er auch zů grossen eeren erhept/ er aber was für sein person gar nit stoltz noch prachtig. Als er aber inein schwäre vnnd langwirige kranckheit gefallen was/ ist er verscheiden als er jetz 37. jaar. 4. monat vnnd 2. wuchē geregiert hatt/ vnnd hatt Johannem seinen sun als ein erben deß Reychs hinder jm gelassen/darwider sein můter in sonderheit was.

IRena was Alexij Comueni des Keysers Eegmahel/ die hatt jm geborenCaloiohannem vnd Jsacium die zwen sün / deßgleichen auch etliche döchteren.






Odfrid võ Buliõ/ein herzog in Lutringē / hat sein Hertzogthůb Buliõ Sperto dē B. võ Lüttich vm̃ ein grosse

grosse summ gälts zekouffen geben. Diser ist der Oberst feldherr gewesen in dem zug den man in das Jüdisch land wider die Saracener gethaan hatt. Mit disen seind etliche durchleuchtige fürträffenliche fürsten auß Franckreich gezogen/ die jr gůt vnnd hab eitwäders verkaufft/ oder verpfendt habend. Dann Bapst Vrbanus der ander dises namens/hat in dem Concili zů Clåramont diser sach halber ein red gehalten/ mit deren er dise Fürsten ein somlichen zug anzenemmen erwerkt hat. Es hat auch Petrus der Einsidler zů sölichen geraadten vnnd geholffen/welicher als er in das Jüdisch land zum Heiligen grab ein fart gethaan hatt/anzeigt wie die Christen von denn Saracenen so gar vnder getruckt vnd begwaltiget wurdend. Also seind 300000 mann / die sich habend lassen mit dem kreütz bezeichnen mit Gotfriden von Bulion gezogen/ der hat nach dem dreisigesten tag der belägerung die statt Jerusalem eingenommen auff den fünftzähendē tag höüwmonats/ als mann zalt von anfang der wält fünff tausig vnd sächtzigst jar. Nach Christi geburt im 1098. jaar. Vnnd daselbs Corbanam den Perser überwunden / vnnd der vnglöübigen bey hundertausenden erschlagen. Auff sömlichs ist Gotfrid zů einem Künig zů Jerusalem erwelt worden. Doch so hatt er kein guldine Cron jm wellē auffsetzen lassen/darum das an dem selbigē ort ein kron vō dörnē geflochtē Christo auff sein haupt gesetzt ist. Dises hat sich verloffen ongfaar naach 500 jaarē/ als die Perser Jerusalem eingenommen hattend/vnnd bey hundert tausend der Christen erschlagen : Weliche statt der Keyser Heraclius widerumb erobert hatt / vnd die Saracenen sächtzähen jaar darnach widerumb gestürmt vnnd eingenommen habend. Aber Gotfriden den Hertzogen von Bulion ist naach einem jaar als er zum Künig erwelt was / ein feber angestossen / deß er auch gestorben ist/ vnd bey dem edlen vnnd herrlichen grab Christi bestattet worden. Es ist Jerusalem von siben künigen / die Christen warend geregiert worden bis in die acht vnnd achtzig jaar.

Balduinus volget auff Gotfridē vō Buliō im Küngkreych zů Jerusalē vff Christi geburts tag/ als mā zalt vō anfāg d' wält

wältfünffhundert ein vnd säch ʒig jar / nach Christi geburt gezelt tausend neün vnd neünʒig jar. Diser nach dem er vil krieg wider die feynd deß Christenlichen namens fürgenommen / vnnd glücklich außgefürt hatt / ist er gestorben in dem achtʒähenden jar seiner heerrschung.



HEinrich der fünfft dises namens / Keyser Heynrichen deß vierten / vnd Berthe der Marggräfinen sun / was ein mann in kriegschen händlen überauß wolgeübt / fräffens dings / der in kurtʒer ʒeyt jhm das Rheych vnderthenig gemacht hat / vnd alle vnder sein joch gebracht. Diser hat angefangen ʒů regieren als man ʒalt von anfang der wält 5068. jar. Nach d' geburt Christi 1106. jar. Diser hat seinen vatter / gar ein gůten Fürsten mit krieg veruolget. Er ist auch von allen Fürsten deß Rheychs ʒů Mentʒ ʒů einem Rhömischen Künig erwelt / gen Rhom geʒogen die Keyserlich kron da ʒů empfahen / da er von wägen grosser auffrůren die sich in der statt erhebt hattend / gar naach vmbkommen was / wo er nitt sein läben mitt seiner eignen hand beschirmpt vnd erhalten hette. Wie er nun die auffrůr gestillet hatt / vnd der Rhömeren vil hingericht / hat er den Bapst gefangen vnd ʒů der statt hinauß gefůrt. Vnd als Keyser Heinrich mitt jhm gehandlet von der bekrönung / auch das ein Keyser erster sein sölte / der in der wal der Bäpsten vnnd Bischoffen sölte angfraget werden / hat der Bäpst Pascalis gůtwilligklich dareyn verwillget dʒ die Keyser sich sölicher freyheit gebrauchen möchtend / also daß kein Bapst oder

Bischoff on zůstimmen vnd verwilligung der Keyseren sölte erwelt werden. Als sy nun dadannen widerum̃ gen Rom gekeert sind / hatt er von dem Bapst Pascali die keyserlich kron / sampt vilen anderen freyheiten empfangen / welche doch der Bapst vnlang darnach widerrůfft hatt / vnnd den Keyser in Aach vnnd baan gethaan. Auff sömlichs geschrey ist der Keyser widerum auff Rhom zů gezogen / hatt den Bapst veriagt / vnnd ein anderen an sein statt gesetzt / auß dem in Teütschland vil zweytrachten / trennungen / mord / vnnd brand / veriagen vnnd auffrůren sich erhebt vnnd zůtragen habend. Wie aber zeletst ein beständiger friden zwüschend allen Fürsten vnnd dem Bapst gemachet vñ auffgericht ist / fiel er auff Vtrich in Frießland in schwäre kranckheit / deren er starb / vnd ward durch Cöln gen Speir gefürt / vnnd daselbst bey seinen altforderen begraben / als er yetzunder fünffzähend jaar geregiert hatt.

MEchtild Künig Heinrichs auß Engelland tochter / was Keyser Heinrichen deß fünfften Eegemahel / bey deren er keine kinder gehebt hatt. Dise wittfrauw hat nachhinwärts zů der ehe genommen Gaufredum den Graafen von Anion / dem hat sy geboren Heinrichen den Normandischen Hertzogen / vnd Künig in Engelland.





Ludwig

LVdwig / mitt dem zůnamen Crassus / das ist der Feiß genannt/ist gleych nach abgang seines vatters Philippi von Gilberto dem Ertzbischoff von Sens zů Orliens zum Künig gesalbet / darumb daß gemelter Bischoff zwort hatt / es wurde sich zů lang verziehen so man auff daß fest zů Renns warten welte. Vnnd ist di=ses geschähen als man zalt von der wält anfang fünffhun=dert ein vnnd sibentzig jaar/ nach der geburt Christi vnsers heylands gezelt eylffundert vnnd neün jaar. Der Künig auß Engelland hatt dem adel auß Franckreych hilff zůge=sandt / die erweckend ein auffrůr wider den Künig / vnnd plaagend denselbigen lang vnnd vil. Zů letst so gewündt der Künig oberhand. Dozmaal hatt der Engellendisch krieg ein anfang genommen / in dem vnzalbar vil friden vnnd verträg gemachet sind / aber vergäbens/ dann er hatt alwäg wider auff ein neüws angefangen. Der Bapst Ge=lasius kumpt in Franckreych vnnd begärt hilff wider den Keyser. Keyser Heinrich aber wirdt von seinem schwä=her dem Künig auß Engelland auffbracht / daß er Franck=reych angreyfft. Wie er aber die macht deß Künigs ver=nimpt/ zeücht er auß schrecken widerumb heim. Vnlang darnach wie er den handel mit dem Bapst zerlegt hatt/wirt er mit dem Frantzosen widerumb eins: Ludwig der jünger wirdt zů Renns in beysein deß vatters von dem Bapst In=nocentio zum Künig gesalbet / vnnd stirbt der vatter nach sächs jaaren zů Pariß im acht vnnd zwentzigsten jaar seiner herrschung.

LVdwig der jünger / deß vorgemeldten sun/ volget auff seinen vatter im Rheych/ als man zalt von an=fang der wält fünffhundert neün vnnd neüntzig jaar / nach der geburt Christi im eylffhundert siben vnnd dreyssigsten jaar. Diser ist auß Rhaat Sant Bernhards mit Keyser Cůnraden auff gewesen/vnd hatt ein zug wider

die Saracenen gethan/ vnd ist mit sampt seinem Eegemahel durch Theütschland vnnd Vngeren gen Constantinopel kommen/vnd von dannen gen Jerusalem. Er vnnd Keyser Cůnrad/ wie sy beyd schaden erlitten hattend / komend sy zů dem Künig Balduino / stössend jhre hilff zůsamen / greiffend die statt Damascum mit dem sturm an/aber vonn wägen etwas zweytrachts vnd beschisses/ můssend sy vonn der belägerung abziehen. Der Keyser Cůnrad kumpt wider zů den seinen. Die Frantzosen leydēd in Syria vil vngemachs. Der Künig was in der widerfart garnaach gfangen/wo er nit durch hilff Jörgen deß Künigs auß Sicilia Obersten väldherren entrunnen vnd daruon kommen wäre. Die vnseren habend in Asia vnnd zů Jerusalem vil schlachten gethan ee vnd sy widerumb heim keert sind.



LOtharius der ander diß namens / ein Hertzog in Sachsen/Graaff Gebharten von Schweplenburg/ vnd Hedwigen der Burgräfinen von Nürenberg sun/ist nach dem tod vnnd abgang Keyser Heinrichen von den Churfürsten zum Keyser erwelt worden / als man zalt von anfang der wält 5088. Nach der geburt Christi im 1126. jaar. Er was ein fleyssiger ernsthaffter/weyser Fürst/reychstagen vnd sigs halber gewaltig / ein handtlicher heerfürer/ mit rhat vnd thaat fürsichtig/ den feynden erschrockenlich/ ein ernstlicher anhalter vnd wunderbarer liebhaber der gerächtigkeit. In anfang seines keyserthůmbs hatt er die auffrůren die sich wider jhn erhebt hattend/ gestillet. Dann Friderich

derich vnnd Cůnrad die zween Hertzogen/Keyser Heinrichen schwöster sün habend sich wider den Keyser enbört/vñ vermeindtend mitt kyb zů erhalten wie daß keyserthumb von rächtem har auff sy fiele. Doch sind zů letst durch sanct Bernhardum etliche artickel deß fridens gestelt/ vnd sy mit dem Keyser Lothario widerumb vereinbaret worden. Dadannen ist er in Italiam gezogen etliche embörungen wider den Bapst Innocentium zestillen/ weliche sich darumb erhebt hattend/daß zů Rom ein anderer Bapst an sein statt was erwelt worden : In welichem zug er den Bapst in Franckreych gleych als ein vertribnen funden / vnnd wider in sant Peters stůl eyngesetzt hatt. Wie er nhun auff dasselbig gleych widerumb in Theütschland zogen ist etliche auffrůren zůstillen/ ist er in kurtzem dem Bapst zů wolgefallen widerumb in Italiam geruckt / hatt Rogerium den aberbapst/der Campaniam vnnd Apuliam eyngenommen hatt/ vertriben/ vnnd den Bapst so gwaltig eyngesetzt/ daß deß Bapsts widersächer nichts meer schaffen kontend . Man sagt auch/ daß er sömliche grosse ding in Italia außgericht habe/daß nach dem grossen Carolo keiner vnder den Künigen in Franckreych jhm möge vergleycht werden. Als er aber in der heimfart zů Trient durch das thal zoch / ist er zů Dietrichs Bern in ein kranckheit gefallen / vnnd ist gestorben im dreyzähenden jar seiner herrschung. Sein leychnam aber ist in Sachsen gefürt/ vnd in einem kloster das von jm har den namen gehebt hatt/vergraben worden.

Richisa Graaff Heinrichen von Northeim in Sachsen/der mitt dem zůnamen der Feiß genennt ward/ tochter / vnnd Gertruden der Marggräfinen auß Sachsen/was Keyser Lotharij Eegemahel/die hatt jhm geboren den sun Lotharium vnd die tochter Gertrudten. Dise Richisa hatt nach abgang jhrens Herren Heinrichen den ersten/Hertzogen zů Oesterreych zum mann genommen.



CONradus d' dritt/deß Hertzogs zů Schwabē sun/ deßgleychen Agnesen/die ein tochter was Keyser Heinrichen deß vierten: welichen Keyser Heinrich der fünfft zů einem Fürsten in Francken land gemachet hatt/ ist naach dem tod vnnd abgang Lotharij mitt ordenlicher wal von den Churfürsten zů Coblentz zů einē Keyser erwelt worden/ als man zalt von anfang der wält / fünff hundert neün vnd neüntzig jaar/nach Christi geburt eylff hundert siben vnnd dreyssig jaar. Diser hat ein krieg gefürt wider Heinrichen den Hertzogen zů Beyeren vnnd Sachsen / welicher mitt gantzer macht nach dem Rheych stalt / darumb daß er deß Keysers Lotharij tochtermann was / vnnd die Keyserlichen zierden bey jhm hat: denselbigen hatt der Keyser in einem Rheychstag der Fürsten zů Bamberg in Aach vnd ban gethan vnnd seiner Fürstenthumben entsetzt. Diser ist auß rhat vnnd anweysen Sanct Bernhards mit vilen Fürsten vnd grosser macht gen Jerusalem wider die Saracenen die feynd Christi gezogen. Wie er aber von Emanuel dem Griechischen Keyser getrungen ward zů vnzeyten über das eng Meer/Bosphorus Thracius genennt/zefaren/vnd kein prouiant hat/zů dem das die/welche jm von den Griechen zůgefürt ward/mit gibs vnd kalch vermengt vnd vergifft was/ dannenhar vil knächten gar schandtlich vergiengend: Es erhůb sich auch ein krieg zwüschend genanntem Keyser vnd Guelfone deß Künigs von Engelland brůder/in welichem/ als er seine feynd erlegt / vnd die statt vnd Schloß Weinsberg eynnam/befalch er man sölte alle von der Ritterschafft gefangen nemen/ vnd die weyber lassen abziehen mitt so vil

farender

farender hab/als yede einer burdy tragē möchte. So habēd die weyber das gůt alles verlassen/vñ lieber wellen die edlē kind daruon bringē. Wie nun etlich/die die gfangnē edling lieber woltend behalten haben sömliches für übel auffnamend/vñ vermeintend das beding vermöchte sömlichs nit/ das gůt wäre jnen erlaubt hinzetragen vnnd die kinder nit/ do hatt der Keyser an der redligkeit diser weyberen ein sömlich wolgefallen getragen/ das er jnen erlaubt hat nit nhun die kinder / sunder auch all jr gůt vnd hab mit jnen hinweg zeferggen. Im viertē jar aber nach dem zug gen Jerusalem wie er wider in Theütschland kommen was/ ist er zů Lorchē bey Gmünd gestorben / vnnd daselbst vergraben als er yetz fünffzähen jaar geregiert hat.

GErtrud ein tochter deß Graafen von Sultzbach in Beyeren/was Keyser Cůnraden Eegemahel/von deren hat er überkommen zween sün/den Heinrichen vnd Friderichen den Hertzogen zů Schwaben:derselbig ist/ als man auff ein zeit ein statt belägeret hat/von deß vergifften luffts mit sampt anderen Fürsten gestorben.



CAloioannes deß Keysers Alexij sun/ist auff sein vatter im Rheych gefolget als man zalt von anfang der wält 5078. Nach Christi vnsers Herren geburt im 1116.jar. Als nun diser das keyserthumb erlanget hat/hat er alle seine verwandtē zů hochen eerē bracht. Gägē seinē brůder Isacio trůg er gar ein gneigtē willē / welchē er dermassen liebet/dz nit daruon zůredē ist. Er was ein reycher vñ sighaffter mañ/ vñ ein Fürst der nit gar zůuerachten was. Er hat vil züg in

Asiam gethan die Türcken vñ Perser hat er in etlichen streyten überwunden vnd vil jhrer stetten eyngenommen. Er trüg ein grimmen haß gägen den Frantzosen vnd Venedigeren die mit gmeiner hilff wider jn gezogen warend/doch so hatt jhm der Hertzog von Venedig Rhodum/ Samum/ Lesbum vnnd Andrum die Inslen eyngenommen. Er hat sein legation zů dem Keyser Lothario gesendt dem selbigen von wägen deß erlangtẽ sigs glück zů wünschen/ begärende nach dem brauch seiner altforderen ein pündtnuß mit jm auffzerichten. Er hatt auch nach dem tod Lotharij mit Keyser Cůnraden ein pundt gemacht. Zů letst hat er ein wunderbarlich end genommen. Dann wie er auff einem gejägt ein bogen starck spañet/ ist jhm ein vergiffter pfeyl den er auffgelegt ein gwild darmitt zůschiessen durch die lingk hand gegangen/deß er hatt müssen sterben/also daß kein artzney nit helffen wolt/ nach dem er fünff vnd zwentzig jar vnnd acht monat geregiert hatt.

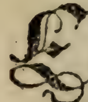
Auff der anderen seyten dises pfennigs staadt die bildtnuß Christi auff einem sässel sitzende/darauff stadt dise übergeschrifft: Jesus Christus Rex Regum.



MAnuel od' Emanuel deß Keysers Caloioannis sun/ wie etliche vermeinend/ oder wie die anderen wellend/deß genanntenKeysers brůder. Ob gleych hiemit etliche sind die da sprechend/er seyge niders geschlächts vnd stammens gewesen/vnnd von den jungen knaben Tryphon/das ist ein schläcker vnnd wollüstler gnennt worden. Wie er zum Keyserthůmb kommẽ seyge/ist auch ein vngleyche

che meinung. Etliche sagend er habe mit deß Fürsten Alexij weyb zeschaffen gehebt / die habe jhn mit jhr hilff vnd rhaat zum Keyserthumb gefürderet / der habe die obersten der statt erschlagen/vnd seyge also zů dem Reych kommen. Die anderen sagend Calioannes sein brůder habe jhn zů einem nachkommen georđnet. Nhun dem sey gleych wie im wölle/ so hatt er doch zů herrschen angehebt als man zalt von anfang der wält 5103. Nach Christi geburt im 1141. jar. Er hatt vil krieg wider die Venediger gefürt. Jhren Legaten vnnd Sandtbotten hatt er wider gemeins rächt aller völckeren schmaach vnd schand zůgefůgt. Die kauffleüt hat er vnder dem schcyn deß Fridens zů jhm geladen/vnd darnach gefencklich angenommen. Als nhun desselbigen halber die Venediger jhn mit macht trangtend/hat er jhnen verheissen er welle genannten kauffleüten jhr gůt widerum restituieren vnd darmit hat er friden erlanget. Er hat seine Legaten pündtnuß vnd freündtschafft zemachen vnnd auffzerichten zů Keyser Cůnraden gesendt / den er doch in dem zug gen Jerusalem mit mancherley auffsatz vermůdet hatt. Dann er hat jhm geraadten er sölle sein kriegßmacht über das eng Meer Bosphorum Thracium füren/ so welle er jhm prouiant geben so vil er bedörffe: Vnder dieselbig prouiant aber hat er gestoßnen gyps vnd kalch gemischlet sam̄ es mäl wäre/ daruon in kurtzem ein grosse anzal der knächten gestorben sind: Dannenhar die Frantzosen dem namen deß Keyser Emanuels spinnfeynd warend. Es hatt jn auch von wägen dises treüwlosen stucks Rogerius der künig auß Sicilia bekrieget/der jm alle gegninen Griechenlands verwůst hat/ist mit grosser vngestůmigkeit für Constantinopel geruckt/hat die vorstett verbrennt/vnd jm so grausamen schaden zů gefůgt/daß es schier vmb sein Rheych gethaan was. Nach acht vnnd dreyssig jaaren aber seines regements/ist er zů einem münchen in einem kloster worden/ dariñ er kranck worden vnd gestorben ist im sächtzigsten jaar seines alters/ vnd hatt Alexium noch also jung hinder jhm gelassen. Er was ein boßhafftiger tückischer mann/ in allem seinem läben / der auß vnsinnigkeit vnderstůnd die rächten leer deß Christenlichen glaubens zůuerwirren: vund ist von seinem fürnemmen nit abgestanden/ biß er sach daß jedermann wider jhn was.


Ermana ist Keyser Cůnrads Eegmahel gewesen/ vnd darnach auch disem Emanuel vermächlet worden.


S hatt auch genannter Emanuel ein ander Eeweyb gehebt namlich die Constantiam / die vorhin Boemundo vermächlet gewesen was.



Alexius Keyser Emanuels vnnd Raymundi deß Fürsten zů Antiochia schwester sun / ist noch ein junger knab auff sein vatter im Reych gefolget. Denselbigen hat der vatter Andronico Comneno befolhen / der das keyserthumb etliche jaar verwäsen hatt. Als aber Alexius das Rheych für sich selbs verwalten vnnd regieren wolt / ist er von vilen mit auffsatz vermůdet worden / vnd insunderheit von dem Andronico/ der erstlich sein schirmuogt vnnd verwäser gewesen ist / darnach sein gemeinder im regiement. Zů letst hatt er auß begird zů regieren über gethaanen eyd Alexium der yetz fünffzähen jaar alt was heimlich erschlahen/ in einen sack vernäyen/vnd in das meer werffen lassen/ als er yetz nach deß vatters tod drey jaar geregiert.

Auff disem pfennig stadt ein Victoria mitt flüglen/in einem langen kleyd / die hatt in der rächten hand ein lorbeer kräntzlin/ in der lingken ein palmast/vnnd ist dises die über geschrifft: Principi iuuentutis.

EManuel hatt Agnesen deß Künigs auß Francfreych tochter zum weyb gehebt/vmb deren willen er grosse feyndtschafft auff sich geladen hat.



FRidericus zůgenannt Barbarossa vonn wägen seines roten haars vnnd barts / was Hertzog Friderichen auß Schwaaben vnnd Judithen sun / vnnd Keyser Cůnrads brůders sun/ein handtlicher Fürst mitt seiner thaat vnnd auch seinem verstand / in kriegschen sachen wol geübt/einer sunderbaren fürträffenlichen gedächtnuß/ gwaltigs anschlags / vnnd der vmb kein gfaar nichts gab/ grütz sam vnnd senfftmůtig/ gar frey gäb/der in vilfaltiger erfarnuß viler dingē nieman nichts vorgäben hette/ein grade person/schönes angesichts . Als nhun Keyser Cůnrad gestorben was/ist er vonn allen Fürsten Theütscher nation zů Franckfurd zů einem Keyser erwelt worden / als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert vnd vierzähen jaar/nach Christi geburt im eylffhundert zwey vnnd fünfftzigsten jaar. Anfangs seines Rheychs hatt er Beyeren vnnd Oesterreych mitt grosser vnnd wunderbarer arbeit widerumb vereinbaret / Heinrichen deß Lotharij sun Beyeren widerum̄ überantwurtet/ Heinrichen seinen vetteren zů einē Grafen in Oesterreych erwelt / vnd zwüschend beyden Fürstenthumben ein march gemachet. Er hatt auch Heinrichē/der in Italia von jm abfiel/vn̄ in Teütschē landē neüwe embörungen anrichtet/das Hertzogthum̄ genom̄en/

vnd Othen von Wittelspach geschenckt/auff sömlichs wie er in Italiam gezogen ist etwas zweytrachten abwäg ze-thůn/hat er die statt Dertonam/welche die thaar vor jhm be schloß/ belägeret/ vnnd eyngenommen. Von dannen ist er zum Bapst Adriano gen Rhom zogen/daselbst hat er in dem vierten jar seines Rheychs die Keyserlich kron empfangen. Wie er aber von der statt Rhom gezogen ist/hat er in Italia vil auffsazes erlitten / vnnd ist also widerumb in Theütsch-land kommen. Den Hertzog von Polen hatt er bezwungen daß er jhm tribut hat müssen gäben/vnnd den Hertzog von Behem zů einem Künig/vnd das Hertzogthumb zů einem küngkreych gemachet. Wie er nhun demselbigen nach wide rumb in Italiam keert ist/hatt er die statt Meyland/die offt abtrünnig vnnd widerspennig worden was / begwaltiget/ vnnd auff den grundboden geschleitzt/ die / so an sömlicher auffrůr schuldig warend / mitt dem schwärt lassen richten/ vnd jr gůt vnd hab verganten. Bald nach dem er in Teütsch land gezogen was / kam er wider mit grosser macht in Ita-liam/sturmbt die statt Ancunen/vñ den Bapst Alexandrum/ der alle Fürsten in Franckreych / Engelland vnd Hispanien wider jhn auff braacht hatt/ veriagt er auß der statt Rhom. Nach dem er aber Theütschland widerum besähen hatt/vnd auff sömliches abermaalen in Italiam zogen was / hatt er mit den Meylenderen/die abermals treüwloß worden wa-rend/ ein schlacht gethan/ in deren er vil von den seinen ver-loren hatt/vnd ist er in der flucht gen Pauey kommen. Wie aber Bapst Alexander der dritt gen Venedig gflohē was/vñ Otho Keyser Friderichs sun in einem schiffstreyt gfangen/ Do ist ein fridē gmacht/vñ sind der Keyser vñ ð Bapst gůt freünd wordē. Doch vor gmachtē friden hat sich der Keyser müssen demütigen/vñ in sant Marxen kirchen vor dē Bapst auff das ertrich fallē/dē hat der Bapst mit dem fůß auff sein hals geträtten/vnd gesprochen/auff dem schlangen vnd Ba silisco wirst du wandlen/vnd trätten den Löuwen vnd Tra-cken. Dem antwurt der Keyser/dise demůt vnnd gehorsame erzeig ich nit dir / sunder Petro. Dem antwurt der Bapst/ jaa mir vnd auch Petro. Als nun das gantz Welschland be-fridet vnd gestillet was/ hatt er den zug gen Jerusalem für sich genommen. In Cilicia hat er vil mächtiger vnd gwal

riger stetten gestürmt/die Saracenen vnd Türcken geschlagen/vnd auch den Soldan in Egypten veriagt. Als er aber in Armenia in einer grossen hitz erkülen/ vnd den staub abwäsche wolt/ vñ sich deßhalber mit seinem gaul in ein gäch fliessend hinzuckend wasser ließ / ist der gestreng held vom wasser hinzuckt worden vñ ertruncken/ im siben vnd dreyssigsten jar seiner herrschung. Sein leychnam ist fundē worden/gen Tyrum gefürt/vnd begraben.

Adela deß Margckrafen von Vobburg in Beyerē tochter/was Keyser Friderichen der erste gemahel/ von deren er sich vor dem consistorio zů Costentz/von wägen naher freündtschafft hat müssen scheiden lassen.

Beatrix/vom geschlächt ein Burgunderin / ein einig kind Reginaldi deß Graafen von Bisantz/ was das ander weyb / die Keyser Friderichen mit vil zůbrachten gůt vermächlet ward : Bey deren hatt er fünff sün gehebt/Heinrichen/Friderichen/ Othen/Cůnräden/vnd Philippen/deßgleychen zwo töchteren/ namlich Sophiam vnd Beatrixen.



Heinrich der sächste dises namens/Keyser Friderichs vnd Beatrixen sun/ist nach bey läbē seines vatters zů einem Rhömischen Künig erwelt/vnd mit verwilligung der Theütschen Fürsten zů Aach bekrönt worden / als man zalt von anfang der wält 5151. Nach Christi geburt gezelt 1189. jar. Er was ein wolberedter vñ weyser Fürst/zim-

licher mannslenge / schöns angesichts vnd ran von leyb: ge müts halber aber gar vnuerzagt/ vnnd den feynden erschro ckenlich. Nach dem er aber zů Rhom die keyserlich kron empfangen hatt / vnnd Constantiam die zů Panormo ein klosterfrauw was auß geheiß Bapst Clementis deß dritten: Oder wie die anderen setzend deß Bapsts Celestini / Wilhelmen / oder wie die anderen schreyben Rogerij Normanni deß Künigs in Sicilia tochter zů der Ee genommen/ hat er ein zug in Apuliam gethaan vnnd Trancredum deß Künigs Rogerij vneelichen sun bekrieget / dem er die wolbewarte statt Napols lange zeyt vmbsunst vnd vergäbens belägeret hatt/ auß vrsach das ein treffenliche pestilentz vnder sein zeüg kommen was. Doch vnlang darnach hatt er die statt Napols one alle müy eyngenommen / vnnd das gantz land Apuliam/ Calabriam vnnd Siciliam vnder seinen gewalt braacht. Die auffrüren/die sich in Theütschland erhebtend / hatt er leychtlich gestilllet: Dann nach dem der Bischoff vnd Lüttich erstochen was/do ward alles widersächten gestillet. Er hatt ein träffenlichen hauffen kriegß uolck gen Jerusalem wider die Saracenen geschickt / welichen krieg der Ertzbischoff von Mentz vnnd der Hertzog von Sachsen mitt sampt Philipp deß Keysers brůder fürtend. In dem ist er mit Constantia seinem gemahel vnnd seinem sun Friderichen in Siciliam gezogen. Vnnd wie er sich gar auff das jagen begäben hat / vnd in einem lustwald daa gar kalte brunnen warend / sich erkülen wolt/ vnnd sich nachts auff den boden gelegt hatt/ist jhn ein kranckheit von wägen der kelte angestossen. Vnd wie man jhn in die statt Messanam gefürt hatt/ist er vnlang darnach gestorben/vñ hatt ein einigen sun den Friderichen hinder jhm gelassen/ dem er seinen brůder Philippen mit sampt der verwaltung deß Küngkreychs Sicilie vnd auch der Keyserlichen kron/ biß zů seines suns vogtbaren jaren befolhen / als er yetzunder acht jaar geregieret hatt.

Constantia

COnstantia was Wilhelmen deß anderen Künigs in Sicilien vnnd Calabrien tochter. Dieselbig/damitt sy nit einen sun geburc welcher/wie gweyssaget was/ das küngkreych zů grund richte/ ist sy zů Panormo zů sant Claren in ein kloster gethaan worden . Dise ist von dem Bapst Celestino darauß erlediget/ vnnd garnach yetz ein alt weyb dem Keyser zů d' Ee geben/dem hat sy auff einer matten offenlich zů Panormo in einer zält Friderichen den sun geboren/deßgleychen darnach ein tochter die hieß mitt namen Maria.





PHilippus a Deo datus genennet / der ander diß namens/ein sun Ludwigen deß jüngeren / regiert bey den Frantzosen als man zalt von anfang der wält fünfftausend einhundert zwey vnnd viertzig jaar / nach der geburt Christi eylffhundert vnnd achtzig jar. Diser hat verschaffet daß man bauwmeister/ die sy Scabinos neñend/zůParyß erwelt hat. Ein grossen teil der statt hat er vmbmauren lassen / vnnd den marckt/ den sy Hallas nennend/widerumb auffbauwen. Den Forst / Saltum Vicenarum/in Frantzosisch boys de Vicenne genennet/ hatt er mitt mauren vmbgäben. Er hat ein streyt für sich genommen mitt sampt Ricardo deß Künigs sun auß Engelland Jerusalem widerumb eynzenemmen / weliches dem Saladino nach seinem sig widerumb eyngeben was. Die statt

Ptolomaiden hat er gestürmbt vnd eyngenommen. Als aber hernach ein pestilentz vnder sein kriegßuolck kam/ keert er widerumb heim in Franckreych. Die gantz Normandi Gasconien vnnd Guenne nimpt er mit dem schwärt widerumb eyn/ 260. jar nach der zeyt wie sy dem Rollen zum ersten eyngeben was. Die Frantzosen habend auch das Griechisch Reyserthůmb jhn nach dem sy Constantinopel widerumb hattend eyngenommen / darzů jhnen die Venediger vnnd etlich andere geholffen hattend/ denselbigen leggend sy jhren kosten überflüssigklich wider. Otho der fünfft ein Hertzog in Sachsen / der nach Philippen Reyser Heinrichen deß sächßten brůder regiert/ der wirdt in der Schlacht zů Bouey von dem Künig überwunden vnd in die flucht ge schlagen. Ferdinandus der Lusitaner vñ Graaf in Flandren wirdt zů Paryß in die veste Luparam/ die kurtzlich gebauwen was/ gfencklich hingefürt. Johannes Breñus der Künig zů Jerusalem / der besůcht Künig Philippen/ der yetz im todbett lag an dem viertägigen feber/ von dem selbigen hat er ein grosse summ gälts/ die er jm im testament gemachet hatt/ empfangen/ 60000. pfund wie etlich sagend/ er hatt auch den Tempelherren vnd Spitalherren / sampt anderen dürfftigen deßgleychen vil gemachet: Auch alle sein Kleydung vnd zierd an die kirchen zierd verwendt vnd geordnet/ vnd ist also zů Medunte gestorben im drey vnnd viertzigsten jaar seiner herrschung/ vnnd ist zů sant Dionyß gefürt vnd da bestattet worden.

Lůdwig der achtend/ deß vorgenannten Künig Philippen sun / regiert bey den Frantzosen nach seinem vatter als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert fünff vnnd achtzig jar/ nach Christi geburt im tausend zweyhundert drey vnnd zwentzigsten jar. Diser hat mit dem Künig auß Engelland ein schlacht gethaan/ in deren jhm wolgelungen ist/ eben zů der zeyt/ wie sein vatter mit Reyser Othen geschlagen hat. Diser halt ein gespräch mitt Reyser Friderichen/ mitt dem macht er ein pündtnuß/ vnd wirdt der brůderlich nam zwüschen den Frantzosen vñ Theütschen widerumb erneüweret. Die yrthumb vnd kätzerey der Albigenseren hatt er außgereüttet / nach dem er die

statt Auion eyngenommen/vnd die mauren auff den boden nider geworffen hat. Er starb auff der widerfart zů Montpenserier/als er drey jaar geregiert hat/vnnd wirdt bey sant Dionysio begraben.





LIbusca Craci/oder wie die anderen schreybend/Croci deß andern Künigs in Behem tochter/ hat etliche jar nach jhrem vatter das Fürstenthumb ingehebt. Zů letst wie sich etwas zangs zůgetragen hat/vnd sy denselbigen gantz nach der billigkeit vnd den rächten entscheiden vnd zerlegt hat/nicht desterminder ist der/welicher den handel verloren hat/auff den poden gefallen/ vnd hat geschrauwen/es sey ein vnbillich ding / daß mañen von einem weyb söltind geregiert werden. Da laufft die gantz menge harzů vnd begärt ein Künig. Denselbigen vergundt sy jhnen mit disem befelch / sy söllend jhren gaul nemmen/ jhn auff die weyte füren vnnd frey gaan lassen war er hin welle/ der wurde vor einem mann bestaan bleyben der auff einem eysinen tisch ässe / derselbig werde jhr mann vnnd der Behemer Fürst seyn.

Also ist das pferd hinauß gefürt/vnnd auff dem väld vor einem mann/der käß vnd andere sein speyß auff einer pflůgscher aaß/bestanden/der hieß mit namen Primislaus. Denselbigen habend sy auff das pferd gesetzt/der ist jr Fürst worden/der hatt die Behemer geregiert / vnnd zum aller ersten die statt Praag mit schantzen/weerinen vnd mauren eingefasset/ als man zalt vonn der wält anfang 565. Nach Christi geburt im 1123.jar.

VLascor/eine auß den jungkfrauwen der gemeltenn Libusse/ eines herrlichen mächtigen dapfferen gemüts/vonn dem stammen der kriegschen weyberen Amazonum/nach dem die Libussa mitt tod abgangen was/ hat sy die weyber vnd töchteren berůfft / vnd mit sömlichen worten angeredt : Wir habend ein frauwen verloren die nitt hatt mögen leyden daß wir den mannen vnderworffen wurdind. Darumb so staand mir bey/vnd so wil ich eüch ein Rheych versprechen vnd verheissen. Also machend sy alle ein pundt vnd zůsamenschweerung wider die mann: vnd alle die jhnen bekommend / schlahend sy vnuersähenlich zů tod. Darnach habend sy sich mit harnest vnd gweer gerüst/ vil krieg glücklich gefürt / in denen sy den mannen den sig vorbehaltenhabend/deß willens nach dem brauch der Amazonum zeläben. Zů letst aber sind sy durch list vnnd auffsatz Primislai gefangen/vnd allsamen bey einer erwürgt vnnd gemetzget worden.



ANdronicus Comuenus/deß Keysers Caloiannis brůders sun/vnd deß Keysers Emanuels freünd von dem blůt har / darumb er auch Alexio seinen sun zů einem schirmuogt geben ist/denselbigen hat er grausamklich vmb bracht/vnnd zů Constautinopel an sein statt angehebt zů regieren/als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert vier vnd viertzig jar / nach Christi geburt im eylffhundert zwey vnnd achtzigsten jaar. Diser was gar ein geschwinder listiger vnd grausamer mann/ der auß vngebürlicher begird zů regieren Alexium hinrichtet/vnd nach dem

er

er das keiserthumb erlanget hat/gägen den freünden vnnd
günneren Alexij allerley grausamkeit vnnd tyranney übet:
Dann vil vnder jnen hat er getödt/vil in das ellend verwi=
sen/vnd sich dermassen ghalten / daß jm yederman feynd ge
wesen ist. Er hatt Agnesen deß Keysers Alexij gmahel zum
weyb genommen/mit jrem hochzeyt gehalten/vnd ein blůt
schand begangen. Vnd als jhm von wägen seiner anerbornē
grausamkeit jedermann feynd was/do hat jhn Wilhelm der
Künig auß Sicilia den tod des Keysers Alexij zů rächen be=
krieget. Vnd dieweyl er wußt/das er von wägen seiner laste
ren/von denen nhun nit zůsagen ist/kein freünd nienen hat/
vnd aber hiemitt allēthalb getrengt ward/ ist er geschlagen
worden/ vñ von Isacio Angelo / deß sich nieman versähen
hette/von dem Rheych verstossen/gfencklich angenomē vñ
schämchlich hingerichtet. Dann das ein aug ward jhm
außgestochen/vnnd er hindersich auff ein eslin gesetzt/ vnd
ein strick vonn knoblouch geflochten für ein keyserliche kron
auffgesetzt/vnnd jhm der eselschwantz für ein scepter an die
hend gebunden/vnnd in sömlicher zierd vnd rüstung ward
er in der statt hin vnnd wider gefürt / da er vonn dem zůsa=
menlauffenden volck zerzeert schandtlich vnnd jämerlich
vmbkam. Dann knaben vnd töchteten/weyb vnd mann/
one andere schmaach / die sy jhm thåtend / so wurffend sy
kaat/mist/vnnd was wůst vnnd vnflätig was/in sein ange=
sicht. Darnach wirdt er an ein strick gehenckt / daran er er=
worget/vnnd die weyber zerrissend jhn mit haagen zů klei=
nen stucken/ vnnd dises geschach als er yetzunder zwey jaar
geregiert hatt.

Isacius Angelus/ wie er vonn seinen gůtgünneren auß Morea beschickt/ vnnd jhm das keyserthůmb/ von dem Andronicus verstossen was/ mitt grosser einhelligkeit zůgestelt ward/ hatt er dasselbig zůuerwalten angenommen als man zalt von anfang der wält fünfftausend einhundert sächs vnd viertzig jar/nach der geburt Christi im eylff hundert vier vnd achtzigsten jar. Er was ein für bundt vonn einem gerächten mann/ der auff das billich ein treffenlich gůt auffsähen hat. Ein besonderer liebhaber Christenlichs namens/ der sich anfangs seiner herrschung weyßlich gnůg gehalten hatt. Mit Künig Wilhelmen auß Sicilien hatt er ein friden gemachet. Er hat ein krieg gefürt wider die in Mysia oder Bulgaria/ in dē er nicht sunder glück ghebt hat. Er hatt mancherley Tyrannien viler gestillet vnd vertüst. Den Keyser Friderichen/der mit grosser eyl in Syriam zoch/ vnnd sich bey Constantinopel nidergelassen hat/ empfieng er gar herrlichen/halff jhm mit prouiant vnd mit überfluß anderer dingen/deren er notwendig was. Zů dem so gab er jm zů gnůgsamer versicherung geysel vnd pfandsleüt/vnd hieß jhn über die enge deß Meers / Bosphorus genennet/ schiffen. Wie er aber Alexium seinen jüngeren brůder/den die Türcken gefangen hattend/mit grossem gält widerumb gelößt hatt / verdienet er darmitt so vil / daß er jhn mit falsch hinderkam / schandtlichen jhm ließ die augen außstächen/vnd in ein gefencknuß werffen/da er so lang gelägen ist / biß daß der jünger Alexius deß Keysers sun die Frantzosen vnd Venediger vmb hilff anrůfft / vnd mit weynen vnd klagen so vil zwägen bracht/ das jhm der vatter widerumb geledıget ward. Wie er aber nach langer gefencknuß auß dem thurn an lufft kam / deß er yetzunder entwont hat/fiel er in ein kranckheit/ vnnd läbt vnlang darnach als er sächßzähen jar geregiert hatt.



PHilippus/ ein Hertzog in Schwaben/deß Keysers Friderichen sun / vnd Keyser Heinrichen deß sächsten brůder . Diser was ein senfftmůtiger milter Fürst/redspräch/freüntlicher worten vnd freygäb. Wie nun diser die keyserlichen zierden hatt/ist er von etlichen Fürsten zů Mülhausen zů einem Rhömischen Künig erwelt worden/als man zalt von anfang der wält fünfftausend einhun hundert ein vnnd sächtzig jar / nach Christi vnsers heylands geburt im eylff hundert neün vñ neüntzigstẽ jar. Der ander theil aber vnder den Churfürsten hat Hertzog Othen vonn Sachsen außerwelt / darein auch Bapst Innocentius der dritt seinen willen gebẽ hat. Darauß sind grosse zweytrachten vnd vneinigkeiten erwachsen/also daß mañ zů den waffen griffen hatt:vnnd auff Hertzog Othen seyten was der Künig auß Engelland: Philippen dem Keyser aber stůnd Philipp der Künig auß Franckreych by: Nhun der Keyser Philipp verhergt das Elsas/ zerstört stett vnd fläcken/nam Straßburg eyn/vnd bracht den Bischpff darzů/ daß er sich ergäbẽ můßt. Demnach zoch er auff dẽ Rheynstraam zů da der krieg inn allem jäß was / greyfft Hertzog Othen an/ schlecht vnd veriagt denselbigen/vnd bringt alle Rheynstett mit gewalt oder verheissungen vnder seinen scepter. Zů letst wie die Fürsten durch langwirigs kriegen übel beschediget vnnd vermůdet warend/ vnnd keinen widerstand mee thaatend / sunder allein der Bapst Innocentius nach im harnest was/ hatt Keyser Philippus/damit vnnd friden vnder jnen gmacht wurde/eine seiner töchteren deß Bapsts Innocentij brůders sun zum weyb geben. Vnd damit Otho

auch zů gnaden vnd freündtschafft auffgenommen wurde zů krefftiger bestättung deß fridens/hat genannter Philippus die ander seiner töchteren mit namen Beatrixen gemelten Othoni zum weyb geben. Wie nhun allenthalben friden gemachet was / vnnd Keyser Philippus zů Bamberg hoof hielt/hatt es sich begäben daß er auff ein tag hatt lassen ein aaderen schlahen / vnnd kam jhm nichts böses zů sinn oder gedanck/ sunder er saß allein in einem sal oder gemach mit wenigen die er vmb sich hat/da kam dahär Pfaltzgraaff Otho von Wittelspach (desse geschlächt Keyser Friderich der erste träffenlich erhöcht hatt) vnder dem scheyn als ob er deß Keysers güter freünd wäre / der hatt one allen widerstand den Keyser zum tod verwundet/weliches mord er zwar darnach mit seiner haut hatt müssen bezalen. Also ist er vmbkommen in dem neünten jar seines Keyserthums/ vnnd ward zů Bamberg begraben. Darnach aber hat Keyser Friderich der ander seinen cörpel / der bestattet was/ gen Speir lassen füren.

IRene Alexij deß Constantinopolitanischen Keysers schwöster / was genannten Philippi Eegemahel/ bey deren er keinen sun gehebt hat/ aber vier töchteren/als die Kunigund vnnd Ethisam / vnder denen er die ein deß Künigs von Behem sun vermächlet hatt/ die ander dem Fürsten auß Brabant/die dritt deß Bapsts Innocentij brůders sun/vnnd Beatrixen/die vierte Hertzog Othen.



Otho

OTho der vierte diß namens/ ein Hertzog in Sachsen/den Paulus Aemilius ein Pfaltzgraafen nennet / Carion aber ein Hertzogen zů Brunschweig/ soll ein sun gewesen sein Heinrichen deß jüngeren/der mit dem zůnamen der Hoffertig genennt ward/vnnd ein Hertzog in Beyeren vnnd Sachsen was / der hatt nach dem tod Keysers Philippi das keyserhumb leychtlich überkommen/ als der vorhin auch dem Keyser Philippo zů tratz von dem Bapst Innocentio zum Keyser erwelt was. Darumb ward er auch yetz / allen zweytracht auffzůheben / mitt verwilligung aller mengkliches an deß vorgemäldten statt erwellet/vnd von dem Bapst bekrönnt / als man zalt von anfang der wält fünfftausend ein hundert vnd sibentzig jaar / nach Christi geburt in tausend zwey hundert vnnd achten jaar. Wie er mitt einer grossen macht der Theütschen gen Rhom zogen/ was / die kran empfangen hatt / vnnd aber hiemitt jhm zů Rhom etwas vnbill zůgestattet was/hatt er etliche stett dem Bapst zůgehörig eyngenommen/ vnnd allenthalben die land mit mord beschediget . Derhalben ist er von dem Bapst in ban gethan/vnnd alle Fürsten/dieweyl er nach gägenwirtig in Jtalia was / jhrer gethanen eyden vnnd pflichten / mitt denen sy dem Keyser verbunden warend/ledig gesagt/vnd ward jhm hiemitt Keyserlicher titel vnd namen genommen . Demnach ward Friderich der ander / ein Künig in Sicilia durch hilff vnnd anhalten deß Bapsts / an sein statt zum Keyser erwelt. Als nhun Keyser Otho dise botschafft vernommen hatt/ der dozemalen den Landtgrafen in Thüringen als einen widerspennigen vmb sunst vnd vergäbens mit krieg verfolget/ hatt er jm fürgenommen Friderichen entgägen zůziehen. Als er aber keine hilff vonn den den seinen nit zůerwarten was/můßt er not halber in Sachsen entrünnen. Als er nun daselbst widerum̃ ein kriegßmacht gsamlet hat/vnd jm der Künig auß Engelland hilflich beystůnd / ist er mit eyl in das niderland wider den Künig auß Franckreych gezogen / vnnd von dem selbigen geschlagen worden. Also sol er nach fünff jaaren wie er deß Keyserthum̃s entsetzt was vor leyd gestorben seyn/ oder wie die anderen sagend / gleych wie er Philippen than hatt/ auch erschlagen seyn in dem 4. jar seiner herrschung.

MAria deß Hertzogen in Brabant tochter/was Keyser Othen der erste Egemahel / vonn deren er sich von wägē naacher freüntschafft hatt lassen scheidē.

BEatrixen/ Keyser Philippen vnd der Irene tochter/ hatt Keyser Othen darumb zů der Ee genommen/ daß er das Keyserthůmb als sein rächt erb dardurch überkäme. Diser ist on kinder vñ leyberbē mit tod abgangē.



ALexius Angelus/des Keysers Isacij jünger brůder/ hatt mitt grosser vndanckbarckeit vnd mit dem mord seines brůders das Constantinopolitanisch Keyserthumb überkomē/ als man zalt von anfang der wält fünff tausend einhundert zwey vnd sächtzig jar/im zwölffhunderten jar nach der geburt Christi vnsers erlösers . Diser was ein verrůchter/gotloser vnd schantlicher mensch/der sich desse nitt vernůgen ließ/ daß er seinē elteren das brůder keyserthum̄ so schantlich abtrungē hat/sunder er hat sich auch mit höchstem fleyß vnderstanden seines genannten brůders Isacij sun den jüngeren Alexium / der jetzunder zwölff jar auff jhm hatt/gleycher weyß wie den vatter / zefaahen vnnd mit marter hindurch zůrichten/ wo er jhm nit entrunnen wäre. Als aber der knab die Fürsten in Franckreych vmb hilff angerůfft hatt/vnd die Venediger auch in dem pundt warend/ sind sy auff Constantinopel zůgefaren/habend die kettinen/ die von der statt biß gen Peran hinüber gespannen was zerbrochen/Constantinopel gestürmpt/mit fheür vnd waaffen verhergt/

verhergt / den Keyser Alexium in die flucht geschlagen/vnd den jungen widerumb eyngesetzt. Also wie die Frantzosen vnd Venediger überhand hattend/ ist der jung Printz nach dem schnällen tod seines vatters zů einem Constantinopolitanischen Keyser auffgeworffen worden.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sicht man ein geflüglete Victoriam ein kreütz tragen/vnd stadt ein sömliche übergeschrifft darumb: Victoria Aug.



DAlexius der jünger/nach dem Alexius / der seinen brůder erschlagen hatt/vonn dem Rheych vertriben was/ vnd sein vatter yetz auß der gefencknuß erlediget/ist ein pundt gemachet zwüschend jhm / den Frantzosen vnnd Venedigeren/vnd in dem selben beschlossen/daß der Patriarch zů Constantinopel dem Bapst zů Rhom gehorsam seyn sölle . Zů dem sölle er den schaden den Manuel jhnen den Frantzosen vnd Venedigern zůgefügt habe / abtragen vnd ersetzen. Wie sich aber kaum ein monat verloffen hatt nach dem er eyngesetzt was/vnd er vast gnůg zeschaffen hatt den vertrag zehalten/vnnd den selbigen zů erstatten / ward ein auffrůr/in deren der jung Fürst garnaach zů grund gangen was. Doch hatt er dieselbig mit geschwindem rhaat leychtlich gstillet. Hiezwüschend aber hat einer/mit namen Murziphilus / von schlächtem stammen vnnd harkommen / den sein vatter Isacius also zů grossen eeren geauffnet hat/ den jungen Keyser erwürgt. Wie nhun diser tyrann Murziphilus sich vergäbens wider seine feynd legt/vnd die statt Con

stantinopel verlor/ist er bey danckler nacht mit seinem weyb vnd dem keyserlichen schatz heimlich entflohen/vnd vnlang darnach in Morea gefangen / vnd wider gen Constantinopel gschleickt/ da sind jhm die augen außgestochen/vnnd er von einem hochen ort hinab gestürtzt / darnach in der statt hin vñ här geschleickt/vnd zů stucken zerrissen worden. Die statt mit sampt dem keyserthumb ist den Frantzosen vnd Venedigern mit aller kriegschen macht übergäben/vnd ist Balduinus der erste Griechisch Keyser erwelt worden.

Auff der anderen seyten dises pfennigs sitzt ein weyb mit einem langen kleyd in einem sässel / die hatt in yetwäderer hand ein fendlyn/vnd ist dises die übergeschrifft: Principes juuentutis.



BAlduinus ein Graaff auß Flandren/ der mitt anderen Fürsten Alexium den jüngeren widerumb eyngesetzt hat / nach dem die statt eyngenommen was/ vnd Murziphilus die flucht genommen hat/ ward er nit allein von den fünfftzähen schöpffen Quindecim viri genañt/ sunder auch von dem gantzen heer auß Flandren / Montfrerer/Saphoy vnd Venedig versamlet/zů einem Constantinopolitanischen Keyser erwelt / als man zalt von anfang der wält 5162. Nach Christi geburt im 1200. jar. Doch so ist dise wal mit sömlichem geding vnd vorbehalten beschähen/daß so ein Frantzos zů einem Keyser erwelt wirdt / söllend nitt beyde ständt bey einem volck bleyben / sunder die Venediger ein Patriarchen gäben. Also ist auß gmeiner wal der Venediger Thomas Maurocenus zů eim Patriarchen erwelt worden.

den. Der ist von stundan zum Bapst gen Rhom zogen/ darumb daß die kirchen zů Constantinopel der Rhömschen vn derworffen ist/ bestätigung von jm zůerlangen. So bald er aber widerumb heim kommen ist/ hat er gar eylentz die Fürsten versamlen lassen/ vnd in der versamlung hat er Balduinum kröndt vnd zum Keyser gesalbet. Nun Balduinus hat alles was dem Reych zůgehörig was widerumb eyngnommen/ allein die statt Adrianopolim nitt / in deren Theodorus deß schantlichen Keysers Alexij tochtermann regiert/ die genannter Keyser jm zů der tochter für ein heimsteür geben hat. Als nun die Frantzosen dieselbig blägertend vnd schier gwunnend/ ist Balduinus gefangen worden vnd gstorben/ als er kaum ein gantz jaar daß Keyserthůmb verwäsen/ vnd hat Heinrichen seinen brůder zů einem nachkom̃en im reych hinder jm verlassen.



HEinrich ein Graaff auß Flandren / Keyser Balduini brůder/ ein Fürst der sich deß Christenlichen glaubens vñ gotsdienst zum aller höchstẽ befleiß / ist mit gmeiner wal an statt seines brůders erwelt worden/ als man zalt võ d' wält anfang/ 5163. Nach Christi geburt im 1201. jar. Diser hat bharret die statt Adrianopolim zůbelägerẽ. Als aber die Bulgari od' Walachen mit grosser macht kamend dieselbig zů entschüttẽ/ ist er vor der statt abzogẽ/ auff Constantinopel zůgeylt/ vñ hat dieselbig verwart. Auff sömliches hat er einen Friden mit den Walachen gmachet/ vñ jrens Hertzogen tochter zů der Ee genom̃en. Als er nun daheimen vnd auch ausserthalb alle ding weyßlich zů handen nam vnnd

verwaltet/ auch die statt gar wol verwaret vñ ein starckẽ zů satz darein gelegt hat/ ist er in Thessaliam gezogen/ vnd hatt Wilhelmen deß Bonifacij sun zů einem Künig in Thessalia geordnet. Dadannen ist er widerumb zogen die händel deß keyserthumbs zůuerwalten. Als er nhun alle ding geordnet vnd versähen hat/ sein tochter Tholantam/ oder wie sy die anderen neñend Jolantem Petro dem Graafen von Anxerre vermächlet/ ist er eines vnzeitigen tods gestorben/ vnnd hat genannte tochter zů einem erben deß keyserthumbs hinder jhm gelassen/ als er yetz eylff jar geherrschet hatt.





FRidericus der ander dises namens/ Keyser Heinrichen deß sächßten vnd Constantie der klosterfrauwen sun/ ein Künig beyder Sicilien vnd zů Jerusalem vnd Hertzog zů Schwaaben/ nach dem vnd er Othonem den vierten vertriben hatt/ fieng er an zů regieren als man zalt von anfang d' wält fünfftausend einhundert drey vnd sibentzig jar/ nach der geburt Christi gezelt zwölff hundert vnd eylff jaar. Diser was ein strenger/ dapfferer Fürst/ herrlichs prachtlichs wäsens/ freygäb/ viler spraachen erfaren/ dann er kondt dise sprachen/ namlich die Latinisch/ Griechisch/ Saracenisch vnd Theütsch überauß wol. Er hat auch verschaffet daß Almagestum Ptolomei das künstreych bůch auß der Saracenischen spraach in die Latinisch vertolmetschet worden ist. Als er nhun die Keyserlich kron vnd den namen Augusti vom Bapst Honorio dem dritten empfangen hatt/ schanckt er der Rhömischen kirchen vil lediger gůteren vnnd schenckinen (etlich schreybend ein gůte Graafschafft von

von dem küngkreych Sicilie/ damitt er deß Bapsts huld vñ gunst erlangte. Als er aber die schmach welche jhm die von Dietrichsbern (andere läsend/die von Bononia) in seinem zug erzeigt vnd bewisen hattend rächen wolt/ hatt er jhnen die statt mit fheür angestossen/vnnd die Vniuersitet dadannen gen Pauy gelegt. Demnach hat er die widerspennigen in Sicilia / Calabria vnnd Apulia zů der gehorsame bracht/ vnd sy seinem gewalt vnderwürfflich gemachet. Die Saracenen hat er überwunden vnd vertriben. Sein sun Heinrichen den sibenden / den er auß rhat der Fürsten zum Rhömischen Künig erwelt hat/ließ er krönen. Demnach wie er gelobt vnd versprochen hat er welte ein zug gen Jerusalem thůn/vnd dasselbig nitt thatlich erstattet/ nam Bapst Gregorius der neündt dasselbig für übel auff / vnnd thåt jhn in dẽ ban. Damit er aber dẽ Bapst widerum̃ begůtigete vñ ze hulden gewunne/ hatt er den zug/dem er lang nachtrachtet hatt/mit ernst zů handen genommen/ist über meer geschiffet/vnd erstlich in Cypren/ darnach gen Accon kommen/ vñ hat den handel also außgefürt/daß er dem Soldanen nit allein die statt Jerusalem/ sunder auch anderer stetten vil/die in der nähe gelägen sind/ widerumb abtrungen hat/vnd ist zů Jerusalem krönt worden/ als man zalt von der geburt Christi 1229.jar. Jerusalem vnd Joppen die zwo stett hat er mit gůten schantzen vnnd weerinen versähen wider den gewalt der feynden/vnd hat mitt dem Soldanen ein friden gemachet auff zähen jaar. In welicher handlung aller/der Bapst jhm mit grosser macht in Apuliam gefallen ist/vnnd hat jhm die selbig eyngenommen. Also hat die not den Keyser dartzů getriben/ daß er mitt grossem gewalt widerumb in Siciliam kommen ist sein erb land auß forcht der grossen gfaar zů erredten/auff weliches hin er durch ernstlichs anhalten der Fürsten auß dem bann gelassen/ vnnd mitt dem Bapst in freündtschafft vnd einigkeit kommen ist. Auff sömliches ist er in Theütschland gezogen/vnd hatt ein krieg wider die Vngerer gefürt. Die statt Wien hatt er eyngenommen/vnnd mitt auffgerichten briefen vnnd siglen bestättet/ daß es ein Rheychstatt sein sölle. Seinen sun Cůnraden den dritten hat er zů Wien zů einem Keyser erwelt. Dadañen ist er wider in Italiam keert/vnnd hat Meyland zů sampt an-

deren stetten / die durch auffweysen deß Bapsts abgefallen warend/gar übel beschediget/vnd jhnen grossen übertrang gethan. Vmb deßwillen er zum dritten mal in aach vnd ban gethan ist. Als er aber gãtz demůtiger/pittlicher weyß vm̃ ein absolutz bat/vnd dieselbig nit erlangt/hat jn die not dar zů getriben/deß er sich selbs bschirmen vnd erhalten můßt/ darum̃ er sich auch an der Gibelliner part hanckt/welche do zmal in Italia gar gewaltig was/ dieweyl die Guelphiner an dem Bapst hangtend/vnnd also hat er Rhom belägeret. Als er aber da nichts schůff/ hatt er Rauenãm eyngenom̃en vñ Parma blägeret/da er deß willens was sy im grund vm̃ zekeeren/vñ da er das läger hatt ein neüwe statt zebauwen/ vñ die Victoriam zeneñen. Nun der handel glücket sich erstlich wol:die burger aber die blägeret warend/ fielend hinauß/namend die neüw statt Victoriam eyn/vnd entblünder tend die selbig. Wie nhun Innocentius der viert zum Bapst erwelt was/ ward zů Leyon in Franckreych ein Concilium gehalten. Als aber Keyser Friderich berůfft/auff demselbigen nit erscheyn / ist er verbannet / vnnd seiner keyserlichen wyrde entsetzt worden/vnnd Heinrich der Landtgraff in Thüringen an sein statt geordnet. Als aber der Keyser widerumb in Apuliam kommen was/vnnd von wägen deß eyngebnen gyffts grosse angst vnd not leyd/vnd die artzet mit jhrem über die maaß grossen fleyß vnd ernst jhm so vil hulffend / daß er nach langwiriger kranckheit widerumb gesund ward/ hatt jhn sein sun Manfredus der basthart mitt list desse der Bapst ein wüssen getragen hat/vmbbracht/als er yetz 32. jar geregiert hat/ob gleych etlich von 35. die anderen von 37. jaaren sagend.

Constantia ein Künigin auß Aragonia / was Keyser Friderichs der erste gemahel/ die hat jm geboren Heinrichen den sibenden/Hertzogen zů Schwaaben vnnd Rhömischen Künig:deßgleychen den Jordan/der gar jung mit tod abgangen ist.

Das ander weyb/weliches Keyser Friderich gnom̃en hat/ was die Jole/ Graaff Hansen zů Brona vnnd Künigs zů Jerusalem tochter/weliche der vatter / als er mitt anderen Christenlichen Fürsten widerumb in Europam kart / Keyser Friderichen zů der Ee geben hat/bey deren hat er Keyser

Cůnraden

Cůnraden den vierten ghebt hatt / der die můter überlâbet/ dann sy hat vnlang gelâbt

AGnes Graaff Othen in Merheren tochter was Keyser Friderichs das dritt Eeweyb/ von derẽ er sich schei den ließ. Dise hatt garnach Hertzog Vlrichen von Kernten genommen.

Das viert Eeweyb die K. Friderich hat/was die Rutina/ Graaff Othen von Wolffertshausen in Beyeren tochter.

Nach dem tod der vorgenañten Rutine/hat er Jsabellam Hertzog Ludwigen von Beyeren/ der zů Kylheim der statt erschlagen ward/tochter zů der Ee genommen / weliche sein fünffter gemahel was.

Das sâchste Eeweyb Keyser Friderichs was die Mechtild/Künig Hansen auß Engelland tochter. Jn welicher Ee der Bapst dispensiert hat/dann die glider der gsipschafft hettend sömliche Ee sunst nit zůgelassen.



HEnrich der sibend/diß namẽs/ Keyser Friderich/ deß anderẽ vñ der Constãtie sun. Jst noch bey deß vatters lâben ein 10. järig kind zum Römischen Künig erwel let/vnd zů Aach bekrönt worden. Diser als er einwenig er wachsen was/ hat er deß Hertzogẽ auß Oesterreych tochter zů d̓ Ee gnomẽn. Als aber Keyser Friderich sein vatter von dem Bapst verflůcht vñ verbañet was/hat jn der Bapst mit miet vñ gaben bestochen/daß der sun mit den Lamperteren ein punt wid̓ dẽ vatter macht/vñ wider deß vatters willen

ein hauffen wider Othen in Beyeren fürt. Umb deß willen hatt jhn der vatter in Apuliam geschickt/ in gefencknuß geworffen/und darinn dermaassen außgemärglet/ daß er jämerlich gstorben ist in dem achtenden jar seiner herrschung. Umb den hat der vattter darnach gar kläglich unnd jämerlich geweinet. Es hat auch diser Heinrich zween sün hinder jhm glassen die einer burt geboren warend/die hat der bastphart Manfredus Keyser Friderichs sun mit gifft lassen hin richten/ damit sy jhm nitt das Küngkreych Siciliam abzugind.

Margreth/ Hertzog Lüpolds von Oesterreych tochter/ was dises Keyser Heinrichen Egemahel/die hatt jhm Friderichen und Heinrichen mit einanderen geboren. Dise hat nach dem absterben jhrens Eemanns. Othocarum deß Künigs auß Behem sun zů der Ee genommen. Diser/ wie sy jhm keine kinder gebären wolt/hatt er von jhm gestossen/unnd jhren darnach mitt gifft vergäben lassen.



Conrad der vierte/Keyser Friderichen deß anderē sun/ unnd Jole der Künginen vonn Jerusalem/ ein Hertzog in Schwaabē/ist noch bey deß vatters läben zum Rhömischen Künig erwelt worden. Er was gar ein sänfftmůtiger/milter Fürst/adelicher und freündtlicher sitten vñ gebärden. Als nun Landtgraaff Heinrich auß Thüringen jnn bey Franckfurd in die flucht geschlagen hatt/ ist er in Beyeren gwichen/ und bey Rägenspurg dermaassen durch verräterey eyngethan/daß er kaum entweychē mocht. Nach dem er aber seines vatters tod vernommen hat/ist er in Siciliam

ciliam gezogen/da hat er das gantz Apuliam widerumb in genommen/die statt Napols vmbkeert/ deßgleich Capuam auch gestürmt vnd auff den boden geschleipfft. Als er nun zwey jaar nach seines vatters tod das Keyserthumb über- kommen vnnd erlanget hat/braacht jn Manfredus sein ledi ger brůder / der das Fürstenthumb Apuliam mit gwalt an- gfallen hat/mit gifft vmb/vnnd ward zů Neapols gar eerli chen bestattet/ als man zalt nach Christi geburt/ 1254. jaar/ vnnd ließ den sun Conradinum hinder jm. Wie nun dersel- big also jung bey seiner můter im Beyerland was/ vnd bey jren aufferwachsen/vō gestalt ein schöner jungling/ist er vō denen / die wider die Guelphos stäten krieg fürtend in Jta liam beschickt/von der meertheil stetten freüntlich empfan- gen/vnnd also gen Rom kommen. Dadannen ist er zogen wid' Carolum des Künig Ludwigs von Franckreych brůd'/ den der Bapst kum auffbraacht hatt/ das er Manfredum be kriegte/ward bey der stat Beneuento geschlagen/ vnnd mit Hertzog Friderich vō Osterreich durch verräterey gefangē die wurdend wůster vnd schmächlicher gehalten weder sich gebürt / vnnd zletst auß deß Bapsts rhaat beid enthauptet.

Elisabeth Hertzog Othen von Beyeren tochter / vnd Keyser Cůnraden Eegmahel / die hatt jm den sun Conradinum geboren. Wie nun der man gestorben was/hatt sy naachhinwärtz Graaff Meynraaten von Göri tzen/oder Görütz/zů der Ehe genommen.



PEtrus ein Graaff võ Auxerre in Franckreich/ Graaff Heinrichen võ Flanderen tochterman/ dieweil kein menlicher stammen nit vorhanden was/ ist er võ wägend d' gerächtikeit vñ ansprach seines weibs an seines schwähers stat zum Constantinopolitanischen Keyser erwelt worden/ als man zalt von anfang der wält 5176. Nach Christi geburt jm 1214. jaar. Als diser wider von Rom kam/ daa er die Keyserlich kron von dem Bapst Honorio aussert der stat bey sant Lorentzen empfangen hatt / vnnd den Venedigern zů wolgfallen Dyrrhachium die stat vergebẽs vnderstanden hat inzenemmen/ da wirt er von Theodoro Lascare / der sich selbs ein Adrianopolitanischen vñ Griechischẽ Keyser hieß/ vnd sich wie ein Keyser baaret/ über das/ das er jm bey dem eyd gar vil globt vnnd geschworen hat/ in mitte deß maals erschlagen vñ erwürgt. Die anderen schreibend von disem handel also. Petrus habe gemälten Lascarem in der stat Dyrrhachio belägeret. Vñ als er offt vergäbẽs daruor gestürmt habe/ auß der vrsach / daß ein starcker gewaltiger zůsatz bey Theodoro darinn lag/ sye er abzogen/ naach dem jm Theodorus sicherheit bey dem eyd versprochen vnnd zůgesagt hatt/ deß willens die stet so in Macedonia lagend jm fürziehẽ zů besichtigẽ Als er aber in die waldechtigẽ ort in Thessalia/ Tẽpe genant/ komen sey/ vñ die hochẽ rick d' bergen/ die Theodorus verlegt hat/ erstigen vñ überhöcht hat/ habe in Theodorus über gethanẽ eyd gfengklich lassen annemen/ in einẽ grusamen wůstẽ kerker werffẽ/ darinn er auch sey entköpfft worden Sein weib aber habe hie zwüschend dz Keyserthumb verwalten vnd geregiert/ biß daß sein sun Robertus auß Franckreych berůfft wurde.

Robertus



Robertus von Auxerre Petri deß vorgenanten Keysers sun/ wie er den vnfal vnd jaamer/ seines vatters vernommen hatt/ ist er auff Constantinopel zůgeylt/ vnnd von stund an zů einem Keyser erwelt worden/ Als mā zalt von anfang der wält 5181. Nach der geburt Christi jm 1219. jaar. Diser hatt die Venediger hoch vnd wärd gehaltē/ also das er jren Hertzogen Marinum Michaelem der zů Constantinopel ein väldherr was/ ein gmeind oder mitgnossen des Reychs hieß. Diser Keyser hat ein schöne tochter/ die vorhin einem parliments Herren auß Burgund / der ein Oberster was über das Italienisch regement/ verlobt was/ zů d Ehe genom̄en/ welicher handel jn nit allein verschreyt gmaacht/ sunder auch in grosse gfaar braacht hatt. Dan der vorig preütigam/ wie er dises schwär zů hertzen gfasset hatt vnnd jm vnleydlich was/ hatt er seine freünd vnd die bey jm in dem hauß warend versamlet / ist mit gwalt in Palast gefallen / der tochter in jre kamer brochen/ deren hat er erstlich die nasen abgeschnitten vnnd sy darnaach getödt. Die můter aber die kuplet vnnd zů diser nüwen Ehe geholffen hat/ schleickt er mit gwalt auß dē hauß/ vn̄ sturtzt sy in das meer. Der Keyser aber als er ietz willens was gen Rom zůziechē die Keyserlich cron zů erlangen/ hat er zů disem handel nun nit kauß dorffē sagen. Wie er aber wider vff d heimfart was vn̄ sömliche vnbill rächē wolt/ ist er in Achaia gestorben/ als er ietz siben jaar geherrschet hatt vnnd ließ Balduinum naach gar jung hinder jm.



Balduinus der ander diß namens Roberti des Constantinopolitanischen Keysers sun / ist auff sein vatter im reich gefolget / als man zalt von der wält anfang 5188. Nach der geburt Christi im 1226. jaar. Diser hatt Martham Johannis Brenni deß Künigs von Jerusalem tochter genommen / vnnd den schwäher lassen das Keyserthumb regieren. Als nun derselbig mit tod abgangen was / vnnd er das regement allein in seinen henden hielt / ist er mit vilen kriegen beladen worden / auß vrsach / das er des genanten Brenni dochter genommen / vnnd des Pontischen Künig tochter / die jm antragen was / verschmächt vnnd verachtet hat. Als nun Balduinus mit vilen kriegen erschöpfft vnnd erösiget was / vnnd in sömlichen zwang gält den krieg zefüren von den kauffleüten nit bekomen mocht / hatt er das bley / damit die gemeinen gebeüw bedeckt warend darab genommen vnnd verkaufft / vnd von wägen deß gälts / das er entlechnet hat / seinen sun Philippen vnnd ein theil von dem heiligen kreütz dē Venedigern verpfendt / damit sy jm hilff züschicktend so vil jnen müglich wäre. Dieselbigen habend im 25. galeen zügeschickt / mit denen hatt er die stat entschüttet. Als aber der krieg weyter wäret / hat er alle gaaben auß dem templen genommē / ein grosse macht volks gesamlet / vnnd in der enge deß meers Bosphori den feinden in die zän gestelt / der hoffnung / dieweil Theodorus tod wäre / wolte er alles leychtlich widerumb zü seinen handen bringen. Dieweil er aber dem gwalt der außlendigen entsitzt / wirt er von den seinen überfallen vnnd vndergetruckt.

Dann

Dañ wie die stat Constantinopel durch verrāterey Michaeli Paleologo geoffnet vnnd übergeben ward/ ist er durch den nāchtlichen schräcken erwachet / vnnd hat sein kostliche kleinot genommen / vnnd ist mit sampt dem Patriarchen in die insel Euboeam/ ietz Nigropont genent/ entrunnen/ als er mit seinem schwäher garnaach 20. jaar/ vnnd wie die anderen sagend überal 33. jaar geregiert hat. Also habēd die Griechen das Keyserthumb widerumb zů iren handen braacht/ weliches die Frantzosen bey 60. jaaren inghept hattend.



JOhannes Brennus der Jerosolimitanisch Künig/ ist durch rhaat Bapst Gregorij X. gen Constantinopel berůfft worden. Vnnd als er dem Keyser Balduino sein tochter Martham vermächlet/ hat er von wägen seiner iugend das Keyserthumb geregiert vnnd zů handen genommen/ vnnd ist auch ein Keyser genent worden. Nach seinem tod aber ward erkendt/ das daß Reych widerumb an den Balduinum fallen sölte.



Michael Paleologus naach dem er Balduinū vertriben hat/nimpt er Constantinopel eyn/vnnd hebt an zů herrschen als man zalt vō anfang der wålt 5221. Nach der geburt Christi 1259.jaar. Diser was von Theodoro/als er im todbet lag/seinem sun Joanni Lascari zů einem schirmuogt vnd verwåser geben. Aber er ließ den knaben vmbbringen/vnnd hanckt das Reych an sein vnnd der seinen nagel/vnnd vertreib Wilhelmen auß dem Küngkreich Achate/ auß der vrsach/das er sich auff die schiffmacht der Genueseren verließ. Demnaach stürtzt er die macht Balduini/vnnd nimpt/wie vorgemåldet ist/die stat eyn. Er hatt lange zeit krieg wider die Venediger gefůrt/weliche in leichtlich von dem Keyserthumb verstossen hettend/wo die Genueser nit wårind im widerspil gelågen. Als nū ein anstand gemachet ward/ist er gen Lyonn auff das concilium komen/das Bapst Gregorius beschriben hat/in demselbigen ist er mit dem Bapst leichtlichen überein kommen: Mit welicher handlung er bey den seinen in sōmlichen grossen vngunst gefallen ist/das sy jn nach seinē tod nit habend wellen vergraben. Doch so ist das Keyserthumb in seinem gschlåcht beliben biß in die 193.jaar/biß das es in der Thürcken hand gefallen ist/als Machomet die stat Constantinopel mit gwalt jngenommen hatt/vnnd den Keyser Constantinum erschlagen/als man zalt von anfang der wålt 5414.

Nach Christi geburt jm
1452.jaar.



Heinrich Landtgraaff in Thüringen vnnd Hessen/ Landtgraafen Ludwigen brůder/der sant Elisabethē Ehegmahel was/ist zů tratz Keyser Friderichen dem anderen auß anzetlen deß Bapsts von deñ Churfürsten zum Künig erwelt worden. Als nun Cůnrad Keyser Friderichs sun gen Franckfurt auff den beschribnen Reychßtag kommen wolt ist er mit gwerdter hand gägen jm zogen/ hatt jn gschlagen vnd veriagt/ damit er dem Reychßtag verhinderte. Er hatt auch Vlm/die auff Keyser Cůnraden seyten was/ belägeret. Als er aber mangel an Prouiant hatt vnn dartzů ein schwäre kälte was/also daß er auffbrächen můßt/ist er in demselbigen geschossen worden / gleich in dem jaar wie er Keyser erwelt was: Ob gleich etliche schreibēd er sey in Thüringen am rotenschaden gestorben.

Elisabeth/ein Hertzogin von Braunschweig/genanten Heinrichen Ehegmahel/ was vnfruchtbar/ vnd ist zů Isnach in Thüringen bey irem mañ bestattet worden.



Wilhelm florentij des fierten vnd der Mechtild sun welliche Mechtild Hertzog Heinrichen von Brabant dochter was/ vnd Sant Elisabethen vatters schwöster/ein vnbarteter jüngling/ wie er noch kum zwentzig jaar alt was/ward er nach abgang Keyser Heinrichen/ wider Friderichen vnnd Cůnraden / von denn Churfürsten zum Römischē Künig erwelt. Er was ein Fürst zum kriegē erboren / der Holland vnnd Friesenland seine vätterlichen Herschafften vnnd Fürstenthumb glüklichen geregiert vñ verwäsen hat. Er ist zů Aach in gägenwirtigkeit der Churfürsten vnd Bischoffen bekrōndt worden/vnd hatt das Keyserthumb so glücklichen geregiert / das vnnder seinem regement grosser frid in aller Theütscher nation gewesen ist. Er hatt krieg gefürt wider die Flandrer/ er hatt auch Friesland mit gewalt gewunnen vnnd vnder sein herrschafft braacht. Vnnd wie er ein siger vnnd überwinder ab dem land auff ein yß kommen was/ ist er gefallen/ vnnd von etlichen fleüchtigen verloffnen bůben / die in einē rorböschen näbend dem wäg verborgen lagend/durchstochen wordē/als er gar naach 9. jaar geregiert hat.

ELisabet Hertzog Othen von Brunschwig vnnd Lünenburg docher/was Keyser Wilhelmē Ehegmahel/ bey deren hat er gehept den Florentium/vnnd ein dochter hieß Beatrix.



RIchard ein Graaff zů Cornubia/Künig Johansen in Engelland vnd der Elisabethen sun/als die Fürsten in der wal eines Keysers nit einer meinung warend/ sagt man von jhm er hette mit einem grossen hauffen gålts das keyserthum̄ erkaufft/vn̄ deßhalber sey er von etlichē Fürsten erwelt worden /als etliche andere auch Alphonsum den Künig erwelt hattend. Nhun diser Richard ist an dem Auffarts tag auß Engelland gen Aach gefürt/in den Keyserlichen sitz gesetzt/gesalbet/daa er die kron vnd keyserlich zierd von Philippo von Falckenstein empfangen hat. Dannenn har ward genannter Keyser Richard stoltz vnd übermůtig/ brach den friden der vnder Keyser Wilhelmen gmacht was/ vnd bracht den mertheil stetten des Rheychs vnder seinen gewalt. Als er die herrschafften deß Bischoffs vonn Trier nit mocht bewegen vnd an sich bringen/hatt ers mitt fheür vnd waaffen verwůstet. Er hat Poppardey belågeret vnnd gewunnen/den burgeren friden verheissen/vnd andere stett die widerspeñig vnd abgfallē warend / gezåmpt. Vnnd wie er widerumb in Engelland keert was/vnd die statt Lunden nit bym behůtsammesten vnnd fleissigsten belågert/ist er in dem Brachmonat gefangen worden. Vnnd als er widerumb ledig worden was / vnd ein andere statt belågeret/ist er vor der selbigen erschlagen worden.

SAucya Graaff Reymunden in Prouansen tochter/ was genannten Richarten Egemahel/ die hat jhm zween sůn geben/ Heinrichen vnd Edmundum die Grafen zů Cornubie.



DAlphonsus Künig zů Castelle vnd Legion/Ferdinandi deß dritten vnd der Beatrixen sun/ was ein Fürst hoches vñ grosses verstands/zů grossen fürtråffenlichen dingen erboren / in der kunst deß sternensähēs hoch erfaren/ da vnder seinē namē noch etliche tafelen der Astrology vorhandē sind/bey den gleertē gar in grossem wård. Sein höchster fleyß wz gůte gsatzt zů machē / gar ein freygåber Fürst. Diser ist åben deß jars / wie vorgmeldter Rhychardus/von den Churfürsten zum Rhömischen Künig erwelt worden. Wie er aber sach das in Theütsch vnnd Wålschen landen sich vil vngestůmer kriegen erhůbend/hatt er sich von dem Bapst beredē lassen / daß er das keyserthum̃ von handē gab. Vnd als er hinzog in Hispaniam/ kam er gen Hispalim/da er von wågen grosses kumbers / daß jhm sein erstgeborner sun gestorben was/dermassen außgesårbet hatt/ daß es sein tod was.

Jolanta Künig Jacobs von Arragonia tochter wz vorgenañten Alphonsi eegmahel/ zů deren er grosse liebe getragen hat. Wie er aber keine kinder von jren überkom̃en kondt/ gedacht er wie er sich könte von jren schei den/vnd schickt auß seine Oratores oder redner vñ legaten/ durch die begårt er deß Künigs vō Denmarck tochter Christianam/gar ein schöne jungkfrauwen zů der Ee. Als nhun dieselbig jm zůgfürt ward/ da sach vnd gespürt man gåchlingen wider menckliches hoffnung daß vorgnannter sein gemahel Violanta schwanger was/ die hat jhm erstlich geboren ein tochter mit namen Berenguellam/demnach Ferdinandum Sanctium vnd Johannem die drey sün.

Sant



SAnt Ludwig regiert nach seinē vatter Ludwigen dē achten/ der Philippen deß anderen sun was/ bey den Frantzosen/ als man zalt von anfang der wält 5188. Nach Christi geburt im 1226. jar. Dises Künigs vatter hatt in seinē testamēt geordnet vñ angsähen/ dz die Blancha sein weyb vñ dises Künigs måter das regement füren sölte. Dise was ein bscheidne weyse frauw/ die etlich verborgne vnd auch etliche offne feyndtschafftē/ die sich anfangs jrens regements erhebt/ vñ zůtragē hattēd/ stillet/ in welchē handlungen sy zum teil mit gewalt/ zum teil mit freündtligkeit vnd gůtwilligkeit/ die Fürsten vnd andere die abträttē warend/ vnd wider den sun ein pundt gmacht hatend/ widerumb zů freündē gwan. Bapst Jñocentius dͤ viert/ wie er Keyser Fridrichen entsaß vnd in Franckreych floch/ hat er zů Lyon ein Concilium ghalten/ in dem der rote hůt vnnd das purperkleid erstlich denen Cardinälen erkent vñ geben sind. Die dörny kron vñ anders heilthumb / das Baldiunus den Venedigern versetzt hat / dasselbig hat diser Künig Ludwig widerum̄ gelößt/ vñ in der Capellen bey dem küngklichen palast/ die er hat gebauwen/ behalten lassen. Er ist auch den handel der Christenheit zů auffnē vñ zefürderen mit grosser macht in Asiam gschiffet/ ist in Egyptē gezogē vñ hat die statt Damiatam gstürmet. Die Christē die allenthalbē der vnglöubigē knächt vñ eigenleüt warend/ hat er heüfligē allenthalben zůsamen triben vnd gesamlet / vnd die selbigen gelößt. Ein grosser hauffen hirten vnd verloffner bůben/ wie sy gehört hattend/ daß der Künig gfangen wäre/ habēd sy zů den waffen griffen aber die von Burgis vñ Orliansen habēd sy

auffgeneſtlet. Robertus deß Künigs brůder hatt zů Paryß das Collegium darinn man die heilig geſchrifft ſtudiert/ Sorbona genennt/auffgerichtet. Der Küng hat alle gauglker / ſpilleüt vnnd dällerſchläcker ab ſeinem hoof vertriben. Das wärben vnd gutzlen vmb die ämpter/ hatt er abgeſtellet. Die eerenämpter vnd wyrdinen warend dotzemaal nit feyl/es hette auch keiner in allen orten / wo er zů richten hatt nit dörffen wäder gůter kauffen/ noch ſeinen kinden pfrůnd empfaahen. Denen die flůchtend vnnd Gott leſtertend/ ließ er ein zeichen an die ſtirnen brennen. Diſer Künig iſt in Aphricam hinüber gfaren/hat Carthaginem geſtürmbt/ vnd Tuniß belägeret. Wie aber ein ſchwäre peſtelentz infiel iſt er an dem rotenſchaden geſtorben in dem vier vnd viertzigſten jaar ſeines regements/ vnd bey ſant Dionyß begraben worden.



Philipp ſant Ludwigen deß Künigs ſun/als der vatter geſtorben was / ward er im läger zů einem Künig erwelt / vnd darnach zů Rens geſalbet/als man zalt von anfang der wält 5232. Jm 1270.jar nach der geburt Chriſti. Vnder diſem Künig/ſind diſe krieg gefürt worden/namlich der Fluſſatiſch / Caſtiliſch vnd Arragoniſch in Hiſpania. Die Sicilier habend auff den Oſtertag vil Frantzoſen erſchlagen / vnd ſind von Carolo deß Künigs vatters brůder abgefallen. Der Künig iſt zů Barpion geſtorben/vnnd bey ſant Dionyß beſtattet worden.

Graaff



Graaff Růdolph võ Habspurg/nit nun ein redlicher vnd dapfferer Fürst / sunder auch klůgs verstands/ weyß vnd herrlichs namens vñ lümbdens/ ist mitt einhelliger stimm der Churfürsten zů Franckfurd zum Römischen Keyser erwelt/ durch den Burggraafen vor Basel auß der belägerung gen Aach gefürt/vnd daselbst nach gewonetem brauch bekrönnt worden / als man zalt von anfang der wält 5234. Nach der geburt Christi im 1272. jar. Vor seiner wal hat er vil redlicher thaten gethan/ vnd sich vnder Keyser Friderichen dem anderen diß namens so dapffer gehalten/vnnd was jhm befolhen was/ so redlich außgericht/ daß so er für den Keyser kam / der gantz adel jhm zů Eeren auffstůnd. Bryßgöuw/Ergöuw/Thurgöuw vnd ein gůten theil deß Saphoyer lands vnnd deß minderen Burgunds hat er vnder seinen gwalt gebraacht. Die auffrürischen stett im Elsas/die ein pundt wider jhn gemachet hattend/die hat er mitt gwalt eyngenommen / vnd sy nach jhrem verdienen gestraafft. Ottacarum den Künig auß Behem/ der vnghorsam vnnd widerspennig/Oesterreych/Kernten/Kräyen vñ die Windischmarch wider rächt innhielt / den hatt er überwunden bey Nidersbrug vnnd erschlagen . Das gantz Oesterreych hatt er vnder seinen gwalt gebracht/vnnd seinen sun Albrächten zum Hertzogen darein gesetzt/ dannen har die Fürsten auß Oesterreych jhren vrsprung habennd. Auff sömliches ist er mit gewaltiger hand in Behem gezogen/das land hatt er mit fheür vnd waaffen verwůstet/vnd nach demselbigen Venceslao deß vorgenannten Ottocari sun auß gůte das küngkreych Behem wider zůgestelt/vnnd

vnd jm sein tochter die Gutā/die ein wunderbar schön weyb was/zů der Ee gebē: Agnesen aber deß Künig Ottocari tochter hat er Hertzog Rudolphen von Schwaben seinē sun vermächlet. Wie nhun durch sömlichs verheyraten ein steyffer wiriger frid zwüschend jnen gemachet was/ hatt er ein zug wider die Schweytzer gethan die vnder den Graafen vonn Saphoy warend / die hatt er leychtlich jhm vnderwürfflich gemachet . Den falschen Friderichen/der sich Vnder den Schwaaben für den jüngeren Friderichen auffgworffen hatt / vnnd hiemitt etliche stett an sich gehenckt / den hatt er fahen vnnd zů Neüß verbrennen lassen. Graafen Aeberharten von Wirtenberg den hat er angriffen vnd Stůtgarten belägeret. Zeletst ist der handel durch den Bischoff vonn Mentz verricht worden. Er ist die keyserlich kron zů erlangen nie in Italiam komen/vñ vrsach desselbigen anzůzeigē/ erzalt er gwonlich/die Fabel bey dem Esopo/von dem fuchs vnd dem Löuwen/ der in der hüly kranck lag. Dann er betrachtet vnd ermaß bey jm selbs das seine vorfaren offt vnd dick mit grosser macht in Italiam gezogen warend/aber al wägen übel empfangen widerumb dadannen kommen. Diser Keyser hat von denen von Bononi/ Florentz / Genauw vnd Luca groß gält auffgenommen vnnd jnen freyheit zekauffen geben / weliches dem Rheych nitt zů kleinem nachtheil gedienet hatt / darumb jhm vonn wägen seines geyts von vilen seer übelgeredt ward/ vnd auch von dem meerentheil gestraafft: Sunst was er in anderen dingen ein Fürst alles lobs wärdt. Als er nhun gar mit alter beladen was/ vnnd empfand / daß jhm alle krafft im leyb verschwinen was/hat er die Fürsten deß Rheychs gen Franckfurt bschriben/vnd begärt daß sein sun Albrächt zum Rhömischen Künig erwelt wurde. Als sy aber dasselbig nit gestatten woltend/ist er auff Straaßburg zůgeruckt/ vnnd von dannen gen Erdfurd zogen/ da er in ein tödtliche kranckheit gefallen ist/ darumb ist er mit grosser eyl auff Speyr als zů seiner begrebnus zogen . Aber ee vnnd er die statt erreichen möchte/ ist er zů Germersheim gestorben/vnnd zů Speyr gar Eerlich vnd Fürstlich bestattet worden in dem drey vnd sibentzigsten jaa r seines alters/ als er yetz achtzähen oder/ wie die anderen schreybend neüntzähen jaar geregiert hat.

Anna

ANna ein Gräffin vonn Hochenberg in Schwaaben was Keyser Rudolphen Egemahel/ bey deren er siben sün gehebt hatt/namlich Rudolffen/ Hartman/ Friderichen/ Rudolffen den anderen/ Albrechten/ Hartman den anderen vnnd Carolum : deßgleychen auch siben töchteren/ die Euphemiam/ Gůtam/ Mechtild/ Agnesen/Cathrinen/Annen vnnd die Clementiam.

ES hatt auch Růdolff erst in seinem alter ein junge tochter deß Hertzogen von Burgund/ vnd deß Künigs auß Franckreych tochterkind zů der Ee genommen. Wie sy aber keine kinder vonn jhm empfieng / ist sy nach seinem tod widerumb in Burgund kommen.



GRaaff Adolph von Nassouw ist zwaar mit einhellíger wal der Fürsten / aber doch mitt wunderbarem list zů Franckfurdt zum Rhömischen Keyser erwelt/ vñ zů Aach bekrönt wordē/Als man zalt von anfang d'wält fünfftausend zweyhūdert drey vñ fünfftzig jar/ nach der geburt Christi im tausend zweyhūdert ein vñ neüntzigstē jar. Er hat zum erstē auß haß dē er gägē Hertzog Albrechtē trůg ein heer gfürt wider die Columbarier/ darum̄ dz genanter Albrecht sein tochter seinem sün Adolphen nit zů der Ege ben wolt/vnd wolt also genannten Hertzog Albrechten auß dem Hertzogthumb vertriben. Demnach hatt er etliche wi

derspennige stett im Elsas mit hilff des Bischoffs von Cöln paschget. Vnd damitt er den Adel seines geschlächts merete vnd verrümpter machete/ist er in Thüringen vnd Meyssen gezogen / vnnd hatt denselbigen grossen schaden zügefügt. Den Margraafen in Meyssen hatt er darzů braacht/daß er sich hatt ergäben můssen vnd friden begären. Er hat auch wider den Künig auß Franckreych ein krieg fürgenommen vonn deß Aralatensischen küngkreychs wägen. Als man aber vonn wägen viler auffrüren die sich allenthalben im keyserthumb erhebtend eines gwaltigeren haupts in Theütschen landen bedorfft / vnd die Churfürsten einen vnwillen hattend ab seinem wůsten geyt vñ auch an seinem Ergeyt/ habend sy ein rheychstag gehalten/ an dem selbigen jhn verworffen/vnd Hertzog Albrechten auß Oesterreych zum Römischen Künig erwelt. Als aber Graaff Adolph das keyserthumb mit gewalt behalten wolt/vnd sich vertrost der hilff Hertzog Othen von Beyeren/ Rudolphen deß Pfaltzgraafen am Reyn/vñ auch etlicher rheychstetten/ ist er mit gwerter hand/doch vnweyßlich / Hertzogen Albrechten begägnet/mit dem er zwüschend Speyr vnd Wurms ein schlacht gethaan hatt/weliche sächs stund aneinanderen wäret. In derselbigẽ schlacht sind vil edler gfangẽ wordẽ/vil vor grosser hitz erstickt/vnd Adolph selbs ist von Hertzog Albrecht erschlagen worden/als er yetzunder acht jaar geregiert hat.

Imagina eines gar edlen manns von Limpurg tochter/ was Adolphen Egemahel/bey deren er drey sün ghebt hat/ Adolphen den erstgebornen vnd zween andere sün. Deßgleychen ein tochter mit namen Mechthild / die er Rodolphen den Pfaltzgraafen am Rheyn zů der Ee geben hatt.





Philippus

Philippus mit dem zůnamen der Schön/ regiert in Franckreych naach seinem vatter/als man zalt võ anfang der wält 5247. Nach der geburt Christi jm 1285.jaar. Diser Künig hatt in der Insel/weliche die Seynẽ das wasser zů Pariß machet/einẽ herrlichẽ Palast gebauwẽ da ein platz da man gricht gehalten gwesen ist/den man ietz das Parlament heiß. Diser Künig hatt durch hilff Caroli Valesij das gantz land Flanderen vnder seinen scepter gebraacht/ vnd Vido den Graafen mit seinẽ kinden gfencklich lassen gen Pariß füren. Der Künig aber wirt võ denen auß Flandren herrlich vnd eerlich empfangen. Der Graaff/als er dem Künig globt vnnd geschworen hatt/sůcht mitt seinẽ sun Gilermo die auffrůren in seinem vatterland Flandren zestillen. Als er aber daaselbs nichts schaffet / keert er wider zum Künig in Franckreych/vnd stirbt zů Compenien. demnaach seind der Flandrer in dreyen schlachten 20000. erschlagen wordẽ. Zů lest aber werdend etliche gwüsse artikel deß fridens gestelt/vnnd die Graafschafft Flandren Kůprächtẽ deß vorgemälten Graafen Vidonis eltesten sun widerumb geben. Vnder disem Künig wirt Bapst Clemens der fünfft zů Leyon bekrönt / vnnd der bäpstlich stůl von Rom gen Auion gsetzt/ da er 70. jaar bliben ist/vnnd seind drey Cardinäl die den gwalt wie die raatsherren hattend / gesendt worden/durch deren regement vnd leitung die stat Rom vñ Wälschland solte geregiert werdẽ. Die Spital herren vertriben die Thürcken vnnd nemend Rhodis in/darumb sy nachhinwärts die Rhodischen ritter genent sind worden. Der Bapst tilget den namen der Tempelherren gar auß / vnnd jr rent vnnd gült wirt den Tempelherren sant Johansen geben. Diser Fürst Philippus stirbt by dem Blawen brunen/ da er auch erboren ist/in dem 28. jaar seines Reychs/vñ wirt bey Sant Dionyß begraben.

Ludwig Hutinus/ Philippen deß schönen sun/ kůpt an statt seines vatters/vnd regieret bey den Franzosen als man zalt von anfang der wält 5278. Nach der geburt Christi jm 1313. jaar. Diser Künig was zůuor auff sein můter Joannam in dem Küngkreych Nauarra ge

folget. Engerranus Marinius Graaff zů Longouilla / der in groſſen gwalt vnnd anſähen deß Künigs oberſter rendtmeiſter was / welches Carolus Valeſius tödlicher feind was darumb das er jn in einer zerwürffnus hatt heiſſen liegen / denſelben hatt genanter Carolus ſam er auß deß Fürſten seckel geſtolen hette durch Johanſen Annalem laſſen verklagen / vnd hat ſo vil zwägen bracht / dz er gehenckt ward / vnnd ſein bildnuß võ dem oberſten ſtafflen deß Palaſts hin abgeſtürtzt. Diſer Hutinus regiert garnach zwey jar / ſtirbt by dem forſt Saltus Vicenarum genent / vnd wirt by Sant Dionyß vergraben.



DEr Andronicus vnder den dreyen ſünen Michaels Paleologi der elteſt / folget auff den vatter in dem Conſtantinopolitaniſchen Keyſerthumb / als man zalt von der wält anfang 5255. Nach Chriſti geburt jm 1293. jaar. Diſer Andronicus nimpt einen / der von einer Vngerinn geboren / vnnd Michel mit dem namen hieß nit allein zů einem dochterman / ſunder auch zů einem gmeinder vnnd mitgnoſſen deß Reychs. Als derſelbig mit tod abgangen was / löcket er Andronicũ Conſtantinũ Deſpota dẽ jüngeren / dˀ auff jn in dem Keyſerthumb volgen ſölte. Als nun Andronicus dˀ jünger vorgenanten Michels ſun daſſelbig gar ſchwaarlich vff ſich nam / macht er ſich wider den großuatter auff / vertröſt ſich der hilff der Genneſer / vñ zücht alle herrligkeit an ſich. Die Venediger aber wie ſy den elteren Andronicũ widerum̃ ingſetzt hattend / vñ die Bulgary vñ Genueſer jnen woltẽd zů überlägen ſein / übergibt er die Venediger vñ henckt ſich an die

an die Ligurier od' Genueser von seinen dochter kind mitt gwalt darzů gehalten. Vnnd als er jetz das 70. Jar seines alters erreicht hat/stirbt er als er jetz 18. Jar geregiert hat.



ANdronicus d' Jünger/ deß Keiser Michels sun / den er bey deß vorgemeltē Andronici dochter gehebt hatt/ diser hatt wider Andronicū seinen großuatter sächs Jaar oder etwas meer ein gefaarlichen willwenckigen krieg gefürt. Ob gleich gůte freünd dartzů gethaan habend vnnd verschaffet das sy widerumb versůnet sind / so hatt doch sömliche freündtschafft kein bestand nit gehept. Zů lest wie er heimlich in die Statt Constantinopel kommen ist/ hatt er nichts grausams vñ feyntlichs wider den großuatter vnderstanden / sunder jn / so lang er gelǻbt hatt/mitt jm lassen regieren. Naachdem er aber mitt tod abgangen was/vnnd er sein redligkeit gägen den feyndē erzeigt hatt/ ist jn in dem füntzigestē jar seines alters ein feber vñ haupt wee angestossen/deß er innerthalb fierē tagen gestorben ist/ in dem 16. jaar seines keyserthůmbs. Dann er hatt angefangen zů regieren als man zalt von der wǻlt schöpffung 5278. jaar/ Nach Christi vnsers Herren geburt jm 1311. jaar. Von disem Andronico hein/vnnd anderen nachuolgenden Keyseren/biß auff den Constantinum/den der Machomet / naach dem er die stat Constantinopel eingenommen/erschlagen hatt / setzend geschichtschreiber nichts gewüsses/wie lang sy geregiert habend/ oder an welichem gewüssen vñ bestimpten jaar sy angestandē sygind. Doch so.

volget eines iedē bildnuß mit der beschreibung seines läbēs ordenlich nach einandren.



Albrecht Keyser Rudolffs vnnd Annen der Gräfinen von Hochenberg sun/vnd ein Hertzog in Osterreych/ ist wie gemälden / naach dem er Adolfen dem Keyser erschlagen hatt/zum Keysertumb kommen/als man zalt võ der wält anfang 5260 . Nach Christi vnsers erlösers geburt jm 1298.jaar. Zů bestätigung disers Keysers Albrächten hat Bapst Bonifacius der achtend anfangs nit wellen verwilligen / doch hatt er nachhinwärts sein Keyserthumb bestätet zů tratz Philippo pulchro dem Künig von Franckreych/ vñ jn nit allein zů einem Keyser bestätet/ sunder jm auch den titel eines Künigs in Franckreych geben/ vnnd vorgemelten Philippen in bann gethaan / darauß vil blůtuergiessen gefolget ist. Doch ist die sach zů letst vertragen / vnnd hat gemälter Künig sein schwöster Blancam Rudolffen dem Hertzogen in Osterreych Keyser Albrechten sun zum weib geben. Nun diser Albrecht was ein Fürst dem es nit bald einer vorgethaan hete mit weysheit/ geschwindem verstand/ vnnd auch milte Er was freygäb gägen dem woluerdientē langmůtig gägen den feinden/ nit gäch zů der raach / vnnd der geschächner vnbillē leychtlich vergaß. Wider dē Bischof von Saltzburg hatt er von wägen der Saltzpfannen / ein krieg gefůrt. Albrechten seinen sun hatt er geordnet zů einē Künig in Behem . Die Beyer vnnd die von Mentz/ die ein pundt wider jn gemachet hattend/braacht er dermaassen zů

baren/

baren/das sy jm ghorsam wurdẽd. Als er aber sich rüstet ein zug in Behem zethůn wider den Hertzog võ Kärnthen/der sich für ein Künig in Behem außthät/ist er bey Rheyndfeldẽ (wie Sebastianus Franck meldet: Wiewol ich lieber läsen will Küngsfälden) wie er auß einem schiff steigen wolt võ Johansen seines brůders sun vnd anderen Oesterrichesch ẽ Graafen jämerlich erschlagen worden/ als er jetz zähen jaar geregiert hat Die todtschleger aber alle/habend iren bürlichen lon empfangẽ. Wiewol etliche schreibẽd Johannes habe seines todschlags reuwen empfangen/ sye zů dem Bapst Clementi gen Rom zogen/ der habe jn absoluiert mit dẽ gedinng / das er sein todschlag zebůssen jn ein closter gange/ das habe er willig gethaan / vnnd seinn läben im closter geendet.

ELisabeth Graaff Meynrads von Tyrol vnnd Goritia dochter/was Keyser Albrächten Ehegmahel / ein fürträffenlich hochberümpt weib/ grosses vnd scharpffes verstãds. Dise hat zů Hall bey Gmünd in ober Oester reych erfunden wie man das saltz machen sölle / vnnd alle clöster in Osterreych mit saltz versähen. Sy hat ein münster an dem ort da der Künig jr mann erschlagen ist gebauwen/ vnnd ein vnn zwentzig kinder geboren/ vnder denen eylffe zů jren tagen kommen seind vnnd eerliche stend erlanget habend / die anderen aber sind in jrer kindtheit also jung gestorben. Sy aber wie sy gestorben ist / ward sy in jrem gestifft zů Küngsfälden begraben.



HEinrich der sibẽd ein Graff von Lützelburg/Graaff Heinrichen vñ beatrixẽ der Gräfinen von Hanouw sun. Diser was võ seinem vätterlichen erb har nit gewaltig/aber gerächtigkeit/ weyßheit/ redlicher thaaten vñ aufrächts froms läbens halbẽ vil verümpter/in kriegen ein handtlicher man/vnnd fürauß gotsförchtig. Naach dẽ Keyser Albrächt erschlagẽ was ist er zů Franckfurt von dẽ Theütschen Fürsten zum Römschen Künig erwelt / weliche wal der Bapst gleich võ stundan bestätiget hat. Weliches geschächen ist als man zalt võ der schöpffung der wält 5270. Nach Christi vnsers Herren geburt 1308. jaar. Diser Keyser hatt zum aller ersten den Graafen von Wirtenberg vmb all sein gůt vñ hab gebraacht/ darumb das er sich als ein widerwärtigen vnnd vnghorsamen dem Reych erzeigt hatt. Seinem sun Johansen hatt er Elisabethen deß Künigs von Behem dochter zum weib geben. Adolffen vnnd Albrächten die 2. Keiser die an dem ort daa sy erschlagẽd warend / bestattet gewäsen seind/hat er widerumb lassen außgraben/gen Speyr hin füren/ vnd naach Küngklichem brauch bestatten lassen. Nach demselbigem ist er mit grosser macht durch das Taurinisch gebirg gezogen/in Italiam kommen/vnnd dem gantzen Wälschenland einen sömliche schräcken zůgestattet/der gleichen vormaalen kein Keyser in langen zeiten nie gethan hat. Er hat zů Meyland die Turrianisch part nach dem aller auffsatz an tag kommen was überfallen vnd gedempt. Als er nun allen gwalt dem Graafen zů Meyland vertruwt vñ übergeben hat/do hatt er etliche stett/als namlich Carmunẽ vnd Brixen/die sich nit an jnn ergeben woltend/ mit gwalt

eyngenom-

eyngenommen die anderen aber hatt er als die gehorsamen gnädiklich vnnd freüntlich auffgenommen. Dadannen ist er auff Rom hin gezogen/da er die Keyserlich cron empfangen hatt. Vnnd als er von den Vosineren in kurtzem dadannen vertriben ward / dartzů auch Künig Robertus halff/ hat er jm fürgenommen widerumb in Hetruriam zeziechẽ. Vnnd als er sich zů Aretio enthielt/ hat er Robertum nit allein für ein feind deß Römschen Reychs erkendt/ sunder für einen der Keyserliche mayesteet geschmächt vnnd verletzt habe/vnnd deßhalber als ein abtrinnigen deß Campanischẽ vnnd Apulischen Reychs entsetzt. Vnnd als er die Florentiner schwär belägeret / habend sy einen prediger münch suborniert/das er gifft an ein oflaten gestrichen hat/ vnnd dem Keyser also im Sacrament vergäben im fünfften jar seines Keyserthumbs. Diser Keyser Heinrich hatt Johansen seinem sun deß Künigs von Behem dochter geben/vnd durch sömlichs mittel ist der Graaff vonn Lützelburg Caroli deß fierten vatter Künig in Behem worden.

Margreta deß Hertzogen von Brabant dochter/was Keyser Heinrichen Ehegmahel/ bey deren hatt er Johansen den Künig auß Behem ghept/ vnnd 3. döchteren. Dise Margreta was gar ein edel weib/im gots dienst geflissen vnnd ernsthafftig. Die Priesterschafft hat sy reychlich erhalten/ den dürfftigen vnnd den bätleren jre narung gëben / vnnd sich dermaassen gedemůtiget/das sey auff ein tag/wie sy zů Meyland was/vnnd man deß Herrẽ nachtmaal begieng / sy den armen mit jren eignen henden die fůß gewäschen/vnnd kleider reychlichen außgeteilt hat. Sy ist jrem mañ gen Rom nachzogen. Als sy aber gen Genauw kam/ist sy gestorben/ vnnd im Barfůsser closter begraben worden



OThomañus regiert bey den Thürcken als man zalt von anfang der wält 5261. Nach der geburt Christi jm 1299. jaar. Diser der aller erst in demselbigen geschlächt hat disen namen ghept vonn der Veste in Galatia/ die er eyngenommen hatt. Er hatt auch der aller erst vnderstanden den alten rům seines gschlächts zůerhalten vnd widerumb zů auffnen. Dasselbig volck hatt Jerusalem ingenommen/ als man zalt von anfang der wält 4970. Nach der geburt Christi jm 1008. jaar. Als die Thürcken aber von den Christen vnder dem Hertzog Gotfriden võ Bulion nit mit kleinem schaden derselbigen by Nicea geschlagen vñ verjagt wurdend/ habend sy dannenhin keinen besunderen Hertzogen deß man gedencke/ ghept/ biß auff disen Othomannũ/ welicher zů ersten die macht weniger verachtet/ vnd die monarchÿ vnnd einigen oberſten gwalt angefallen/ vnnd zů seinen henden genommen hatt. Er ist auch in der Thürckischẽ histori vnnder den Keyseren der erst vnnd fürnemst. Diser Othomannus ob er gleich von schlächten stammen erboren was/ so was er doch scharpffs verstãds/ bhůtsam/ fleissig/ vñ ð auß ehrgeyt alwäg nach dẽ Künigreychẽ trachtet/ dẽ auch daß glück gar wol gewöllen hatt. Dann er hat ein grossen theil Bithynie vnd vil wolbewarter plätzen vnnd orten die an Pontum stiessend gwuñen vñ vndersich gebraacht. Aber seine herrlichen thaaten hat das am aller verrůmptisten gemachet/ daß er die stat Sinam in Cappadocia/ die vorzeiten Sebastia genent was/ gestürmt vnnd eyngenommen hat. Er regiert 28. jaar. vnnd stirbt wol betaget im ersten jaar Philippi Valesÿ deß Künigs in Franckreych.

Orchas-



ORchanes deß vorgenannten Othomanni sun/ regiert nach seinem vatter als man zalt von der wält schöpffung fünfftausend zweyhundert neün vnnd achtzig jar/ nach Christi vnsers heylands geburt im tausend dreyhundert siben vnd zwentzigsten jar. Als diser zů disem neüwen gwalt kommen was/hatt er sich nichts verenderet. Er was dem vatter nit vngleych / jaa in kriegschen sachen er was erfarner/der mit freygäbe/freündtligkeit vnd auffrächtem handel allẽthalb bey dem volck grossen gunst erlanget. Diser hatt den handel den sein vatter angefangen hat/mitt klůgheit/fleyß vnd weyßheit weyter geauffnet/vnd Mysiam oder Bulgary/ Lycaoniam/Phrygiam vnd Cariam vnder seinen gewalt bracht. Die statt Prusiam/die yetz Bursia genennet wirdt/da die Künig in Bithynia vor zeyten jhren sitz gehebt habend/ hatt er mit gewalt eingenommen/vnnd daselst ein böse wunden empfangen / die nachhinwärts sein tod gewesen ist / im ersten jaar Johannis deß Künigs auß Franckreych. Er hatt zwey vnd zwentzig jaar geregiert.



HErtzog Friderich auß Oesterreych/ mit dem zůnamen der Schön / Albrechten deß ersten Hertzogen von Oesterreych vnd Rhömischen Künigs/deßgleychen der Elisabethen sun/ein wåsenlicher mañ/grads leybs/ eergåb vnd dem jederman günstig was/diser was von etlichen Fürsten zum Rhömischen vnd Beheimischen Künig erwelt/in dem wie die anderen Churfürsten Hertzog Ludwigen von Beyeren zum Keyser auffgeworffen hattend / als man zalt vonn anfang der wålt fünfftausend zweyhundert såchs vnd sibentzig jar/nach Christi geburt tausend dreyhundert vnd vierzåhen jar. Der Friderich hatt Elisabethen Künig Jacobs von Arragonia tochter zů der Ee genommen/ vnd zů Basel fürstlichen hochzeit gehalten. Nach dem selbigen ist er mitt grosser macht in Schwaaben gezogen/vnnd hat Ludwigen abgesagt / also daß sy am Näcker zů tråffen kommen sind/ vnnd ist mitt inståndem sig zů beyden seyten vil volcks erschlagen worden. Nach etlichen jaren wie er in Beyeren kam/vnd das land überal mit fheür vnnd waaffen verherget/ist Ludwig den seinen zehilff kommen/vnnd genannter Hertzog Friderich mit sampt seinem brůder Heinrichen überwunden vnd gefangen worden. Vnd als er drey jar hin vnd har in den gefengknussen geplaget vnd außgemårglet ward/ ist er zů letst mitt etlichen vorgenden artickslen/die mit dem eyd vnnd auffgerichten brieffen beståt warend/ frey gelassen/ widerumb in Oesterreych gefůrt/vnnd mit grosser frōud von allem volck empfangen worden. Vnlang darnach nam er måchtig ab vonn wågen viler widerwertigkeiten die er erlitten hatt/darzů stieß jhn der rot schaden an/vnnd gab den geist auff/im sächtzåhenden jaar nach dem er zum Rhömischen Künig erwelt was.

ISabella Graaff Reynolds von Geldren tochter/ist Friderichen wol vermåhlet gwesen/die er aber von wågen der verråterey jhrens vatters nit hat wellen zů jhm nemmen.

ES hatt auch diser Friderich Elisabethen / Jacoben deß Künigs von Arragonia zů einem weyb gehebt/ die jhn über die maaß lieb gehebt hatt / vnd ist in der liebe

liebe jhres manns dermaassen entzündt/daß sy nichts vnder ließ was zů heyl vnd wolstand jhrens manns dienet. Mitt wallferten/ fasten vnd abbruch hatt sy sich selbs dermaassen casteyet vnnd geblaaget / daß sy schier vmb die gsicht kommen was. Sy weinett nacht vnd tag vmb jhren gefangnen Eemann biß daß er widerumb ledig ward. Dem hatt sy ein sun geboren hieß Friderich/ deßgleychen Annen vnd Elisabethen die zwo töchteren.



LVdwig der viert ein Hertzog in Beyeren/ Ludwigen deß elteren vnd Mechtilden Graaff Růdolffen von Habsburg deß Römschen Keysers tochter sun/ ist mit sampt Hertzog Friderichen von Oesterreych im zwytracht der Churfürsten zum Rhömschen Keyser erwelt worden / als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert sächs vnnd sibentzig jaar/nach Christi geburt im tausend dreyhundert vnd vierzähenden jar. Diser was über die maß ein gůtiger freündtlicher Fürst/dem jederman hold was/ fürsichtig vnnd klůg / in gefaaren ein vnerschrocKner mann. Diser hatt Hertzog Friderichen von Oesterreych zů einem feynd gehebt/wider den er acht jar lang mitt vngleychem glück krieg gefürt hatt. Zů letst wie er Hertzog Friderichen gefangen hatt / gebraucht er sich allein deß Keyserlichen titels vnd namens wider deß Bapsts willen: Wie er aber mitt grosser macht in Italiam für / zog er erstlich auff Trient zů/darnach auff Meyland/vnd satzt in Italia in jede statt insunders ein statthalter in seinem namen. Dadannen zog er gē Rom/vñ nam vier vñ zwentzig Edler Meyländer

gleych als pfandleüt mit jhm/daa ward er vonn allem volck gar eerlich empfangen/vnnd vonn Stephano Columnio in Sant Peters Münster mitt sampt seinem Eegemahel be- krönt/ darbey aller adel stůnd vnd mitt eerlichem zůschryen jn einen vom Rhömschen adel vnd ein' Augustum vnd mee rer deß Rheychs nennet . Er hat Petrum Corbariensem/ der hernach Nicolaus der fünfft genennt ist/ein geschickten vnd weysen mann zů allen händlen/zum Bapst erwelt/ vnd Johannem den XXII. von dem Bapstthumb verstossen/ der hatt den Keyser widerumb deß Rheychs beraubet vnnd entsetzt/ vnd als ein Ertzkätzer in ein strengen harten bann gethan. Wie aber der Keyser verräterey vnd gifft wirs ent- saß dann den gewalt / hatt er jhm fürgenommen Wälsch- land zůuerlassen/vnd ist mit grossen fröüden widerumb in Theütschland gezogen. Er hatt zů Franckfurd ein Rheychs tag gehalten/vnd in dem selbigen die alten gsatzt beståttet. Als aber deß Bapsts haß gägen jhm ye lenger ye meer zů- nam / hatt er mitt grossem fleyß vnnd ernst so vil zewägen bracht/daß ein Rheychstag zů Lützelburg gehalten ward/ vnd daselbst ein anderer Keyser erwelt . Wie aber Keyser Ludwig auff einem giägt mitt übung vnnd arbeit seinen leyb erhitziget/vnd mit vngstüme gar mannlich auff einem grossen bären trang / fiel er ab dem gaul/ vnnd thåt gar ein schwären fal/also daß er alle kräfft verlor vnd kein empfindt ligkeit nienen meer hatt / starb er also im drey vnd dreyssig- sten jaar seines regements/ als man zalt von Christi geburt tausend dreyhundert siben vnnd viertzig jar/vnnd ward zů München begraben. Wiewol von disem etliche schreybend ein Hertzogin auß Oesterreych habe jhm auß einer giffti- gen fläschen zů trincken gäben.

Keyser Ludwigen der erste Eegemahel was Beatrix deß Hertzogen von Polen tochter/die hat jm zwen sün geboren/ Ludwigen vnd Stephanum.

MArgreth ein tochter Wilhelmen deß dritten / Gra- fen in Holand vnd Seeland/ was Keyser Ludwi- gen das ander weyb. Dise ist mit jhrem mann dem Keyser gen Rhom zogen/vnd mit jhm zů einer Keyserin be

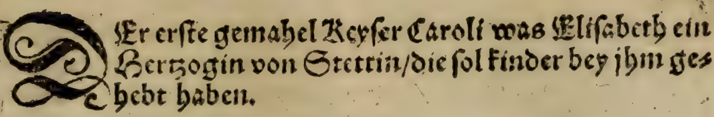
krünt

krönt worden/daa sy jhm den Ludwigen geboren hatt/ der mit dem zůnamen Romanus/das ist / der Rhömer genennt ward. Demnach hatt sy jhm auch weyter einen sun geben Hertzog Othen von Beyeren/ on das/ daß sy vorhin auch zween sün geboren hat/ namlich Wilhelmen den elteren vñ Adelbrächten die Hertzogen warend in Niderbeyeren vnd herren zů Straubingen.



CArolus der viert ein Künig in Behem/Johansen sun/ der ein Graaff zů Lützelburg vnnd Künig in Behem was/wie wir daoben im läben Keyser Heinrichen deß sibenden gehört habend / gar ein gottsförchtiger / andächtiger Fürst/ in der geschrifft vnd sprachen hochlich erfaren. Diser ist /dieweyl Hertzog Ludwig regiert / vonn etlichen Fürsten erwelt vnd zů Bonn bekrönnt worden/ welche wal Bapst Clementi gar wol gefiel/ ob gleych die anderen Fürsten dieselbig nitt lobtend / darumb daß sy nit an bürlichem ort vnd offenlich / sunder heimlich vnd nit zů bequämer zeyt beschähen was/ darumb sy auch Graaff Güntharten vonn Schwartzenburg/gar ein handtlichē/rittermässigen kriegßmann/zů Franckfurt im väld erwaltendt. Wie nhun derselbig mit gifft hingericht was / vnd Carolus hin vnd har der Fürsten gunst erlanget/hat er das keyserthumb allein innge halten/ist in Italiam gezogen/daa er zů Rhom die Keyserlich kron von dem Bapst Innocentio mit einem vneerlichen vertrag empfangen hat.Als er nun sich wenig tag daselbst gesumpt hat/kam er vnder dem scheyn/als ob er jagen wölte/auß der statt gen Meyland hin/ daa er den Graafen mitt

der guldinen bull bestättet hat daß sy in die eewigkeit statt≈
halter deß Keysers daa sein söllend. Demnach hat er auß
geheiß deß Bapsts die schädlich abergloubig sect der Geiß≈
lenden brüderen/ die garnach in alles Theütschland kom≈
men warend / mitt gewerdter hand vertriben. Graaff
Aeberharden von Wirtenberg hat er mitt grosser macht
überfallen vnnd jhm sein land verhergt / biß daß der han≈
del zwüschend jhnen vonn dem Bischoff vonn Augspurg/
Straaßburg vnnd Speyr zerlegt ward. Er sücht deß Be≈
hemischen Rheychs nutz insunderheit. Prag die hauptstatt
hat er geweyteret/vnd mit bolwercken/schantzen vnd wee≈
rinen verwaret. Er erhebt die kirchen zů Prag/vormals dē
Bisthumb zů Mentz zůgehörig / zů einem Bisthumb/ vnd
richtet die hochschůl zů Prag auff. Er hatt vil gestifft der
Chorherren vnd auch klöster gestifftet/ vnd sich fürnämlich
vnderwunden sein vätterlich Rheych zů erweyteren. Vmb
deßwillen hatt er die Marggraaffschafft Brandenburg/
Lausnitz/deßgleychen das Hertzogthumb Schlesien vnnd
Beyeren mit sampt vilen anderen herrschafften/eins theils
erkaufft/anders theils mit krieg vnd anderen listen für das
küngkreych Behem vnder seine hend bracht vnnd behalten.
Er hat auch yetlichem Churfürsten hundert tausend guldin
verheissen/daß sy nach jhm seinen sun Venceslaum mit ein≈
helliger wal zum Rhömischen Keyser erwellind. Als er
jnen aber an barschafft sömliche summ gälts nitt erleggen
mocht/verschreib vnd versatzt er jnen darumb die gmeinen
zöll deß Rheychs / vnnd satzt etliche neüwe zöll auff. Vnnd
Sigmunden seinen anderen sun schanckt er die Margraaff
schafft Brandenburg/die er erkaufft hatt. Nach dem nhun
sein sun Venceslaus zum Rhömischen Künig erwelt was/
vnd also mitt jhm regiert/ ist er darnach in schwäre kranck≈
heit gefallen/gestorben/vnnd vonn seinem sun zů Prag gar
eerlich bestattet worden in dem drey vnd dreyssigsten jar sei
nes keyserthumbs. Er was zwar ein verrůmpter/fürtref≈
fenlicher Fürst / wenn er nit meer rechnung gehebt hette
deß küngkreych Behems / weder deß Keyserthumbs. Er
hatt auch groß lob erlanget mitt der guldinen bull/die er zů
Nürenberg gemacht hatt / in deren vil/ was zů erhaltung
gemeines fridens dienet / gar ordenlich vnnd wol vergrif≈
fen ist.



DEr erste gemahel Keyser Caroli was Elisabeth ein Hertzogin von Stettin/die sol kinder bey jhm gehebt haben.

AGneß/Růdolphen deß jüngeren Pfaltzgraaffen am Rheyn tochter/was Keyser Caroli das ander Eeweyb/ die ist vnfruchtbar gewesen.

BLanca/Graaff Caroli Valesij tochter/ vnd ein schwöster Philippi Valesij / der nachhinwärts Künig in Franckreych worden ist / was das dritt weyb daß Keyser Carolus genommen hatt.

ES hatt sich Carolus zum vierten mal vereelichet mit Anna / die von etlichen Joanna genennt wirdt/die hatt jhm zween sün geben/namlich den Venceslaum vnd Sigismundum.



GVnthard ein Graaff von Schwartzenburg vñ Thüringen / ein starcker handuester mann/als er fünff vnnd viertzig jaar alt was / ward er von den Churfürsten/die wider Carolum warend / vil vnd lang genödtet das keyserthumb anzenemmen: Doch hat ers jhnen offt vñ dick abgeschlagen. Zů letst hatt er mitt dem geding darein verwilliget / so verr vnnd der meertheil der Churfürsten zů Franckfurt zůsamen komme/ vnnd erkenne/daß das keyserthumb ledig stande. Als sich nhun die Fürsten zů Franckfurd im väld versamlet habend / ist genannter Günthart mit einhelliger waal zum Rhömischen Künig erwelt wor-

den/dem habend sy geschworen/vnd was sy jm schuldig vñ pflichtig sind/bewisen. Als er nach seiner erwellung wie ein Rhömischer Künig in die statt Franckfurt gaan wolt/ habend die burger jhm sömliches nitt wellen zůlassen vnnd gestatten. Dann die burger habend das im brauch/daß sy keinen Künig in die statt lassend / der nach ein anderen hatt der mit jm vmb das Rheych zanget / die statt seye dann vor belägeret/vñ habe etwas notzwangs erlitten / also daß deß erwelten Künigs widersächer eitwäders mitt jhm geschlagen habe/oder sunst wäg finde/wie er das Rheych mitt jhm theile/also daß der ein gwaltig regiere / der ander aber als ein vnachtbarer vnd schlächter dahin ziehe. Also hat Graaff Günthart ein mächtigen zeüg versamlet/ vnd hatt die statt zween monat gwaltigklich belägeret / demnach ist er nach Keyserlichem brauch in die statt gelassen worden. Als nhun diser Marggraaff von Brandenburg ein freündtschafft vñ einigkeit gemachet hatt zwüschend Güntharten vnd Carolo den beydẽ Keyseren/hat ein artzet Keyser Günthartẽ mit gifft getödt in dem sächßten monat seines Keyserthumbs/ den habend die burger zů Franckfurt nach Künigklichem brauch bestattet/vnd in die Künigklich grebtnuß gelegt.





DAntes Aligerus der Florentiner/ein mann in geistlichen vnnd wältlichen geschrifften über die maaß geleert/ dem es zů seiner zeit keiner vorthät. Diser ward auß seinem vatterland vertriben / vnd enthielt sich also im ellend ein zeyt lang/vnd fürnẽlich zů Paryß in Franckreych / darnach aber bey dem Künig von Arragon/daa er/

mancherley

mancherley bůcher von seinem ellend geschriben hatt. Zů letst ist er im ellend zů Rauenna gestorben vnder dem Keyser Ludwigen auß Beyeren / als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert drey vnd achtzig jar / nach Christi geburt im tausend dreyhundert ein vnnd zwentzigsten jar.

CAnis ein Herr zů der Leyteren / der mit dē zůnamen/ von wägen seiner redlichen thaten / der Groß gnennet ward/hat die herrschafft über Dietrichsbern über kommen/in deren er garnach zwentzig jar geregiert hat/vñ sy mit mengerley hoffertigen schönen beuwen geziert. Picenum die landtschafft Italie / yetz Marchia Anconitana genennt/vnd die gantz Romandiolan/hat er meer mit tugend vnd freygäber freündtligkeit / dann mitt gewalt vnder sich braacht. Diser was ein wolberedter Fürst/freündtlich vnnd freygäb/der zů den zierrederen/gschichtschreyberen vñ Poeten oder dichteren / vnd zů allen gleerten ein grossen gunst trůg. Diser hat vorgenannten Dantem den Florentiner zů jhm beschickt/ vnd den mit schenckinen vnd eerenämpteren begabet. Als nun diser on leyberben mennlichs geschlächts mit tod abgieng / hatt er zweyen tochterkinden Albrächten vnd Mastino zweyen brůderen die herrschafft diser mächtigen statt verlassen. Er ist zů Dietrichsbern gestorben/vnnd daselbst gar mitt grossem pomp bestattet worden/ als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert ein vñ neüntzig jaar / nach Christi geburt im tausend dreyhundert neün vnd dreyssigsten jaar.





PHilipp der Lang / Ludwigen Hutini deß Künigs in Franckreych brůder/ ist auff jhn im Rheych gefolget als man zalt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert sibē vñ sibētzig jar/ nach Christi geburt im tausend dreyhundert vñ fünfftzähenden jar. Diser ist der Lang genennt worden von wägen seines graden langen córpels. Das einig aber ist sich zů verwunderē wie es zůgangē sey/ daß er tributt vnd zöll die er begärt/ weder von der kirchen/ noch von dem volck nit überkommen noch erlangen mocht. Die Juden habend die aussetzigen beredt daß sy die brunen vergifft habend/ welches ein vrsach gwesen ist/ daß ein grausame pestilentz infiel. Es habend aber beyde teil die Juden vnd die fäldsiechen ein jämerlich end genomen. Der Künig hat jm fürgenommen zwägen zůbringen daß allenthalben im reych einerley gwicht/ mäß vnd müntz wäre/ doch hat jm der tod dasselbig fürkomen daß ers nit hat mögen zewägen bringen. Er stirbt im fünfften jaar seines rheychs welches er mit hilff de ßgsatzes Saliqua gnennt/ überkommen hat/ welches vermag vnnd außweißt / daß kein weybsbild das reych erblich oder in ander wäg anfallen sölle noch möge/ vnd hat zů seiner zeyt keinen krieg nie gehebt/ dann es was allenthalb gůter frólicher frid/ vnd ist bey sant Dionyß begraben worden.

CArolus der viert dises namēs/ der mit dem zůnamē d' Schön gneñt ward/ deß vorgenañtē Philippen brůd'/ vñ ein Künig zů Nauarra/ der kumpt an seines brůd's statt/ gleych wie die drey Künig/ als man zalt von anfang d' wält 5282. Nach der geburt Christi im 1320. jar. Diser hatt die laster gar rauch gstrafft/ vnd grächtigkeit vnd billigkeit ernstlich gepflätzet. Wie er in Gasconiā komen ist/ hat er der aller erste vnder den Künigen dem Bapst die zähenden vergunnen/ damit er deß gwüns auch teilhafftig wurde. Dise zähenden aber samlet der Bapst/ daß er Keyser Ludwigen auß Beyeren/ den er als ein feynd der kirchen verrůfft hatt/ mit krieg vnrůwig machte. Er regiert siben jaar vnd stirbt bey dem Forst Saltus Vicenarum genennt / vnd ward bey sant Dionyß begraben/ als er sein frauwen schwanger verlassen hatt.





PHilippus Valesius der vorigen dreyen Künigen in Franckreych vetter/ dañ sy warend brüders sün/ der volget auff Carolum den Schönen im rheych / als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend zweyhundert neün vnnd achtzig jaar/ nach der geburt Christi im tausend dreyhundert siben vnd zwentzigsten jar. Die Flandrer werdẽd giagt vñ vertriben/ die statt Casletum wirt eingnomẽ/ entblünderet vnd verbrendt. Dise Künig namlich der von Franckreych/ Engelland/ Behem vñd Maiorica vñ Minorica komend zů Amiens zůsamen/ vñ der Künig auß Engelland bekennt sich daß er sich in den schutz vñ schirm deß Künigs von Franckreych begäben habe. Valesius der rüstet sich wider die feynd deß Christenlichen glaubens. Petrus Cunerius vnderstat sich vergäbens den Bischoffen das rächtsprechen über zeitliche ding auß den henden zůnemẽ. Der groß Engellendisch krieg hebt an. Jacob Artiuilla ein schlächter vnachtbarer mañ/ der erweckt in Flandren vil auffrüren wider den Graafen auß Flandren/ der macht sich auff vñ zücht in Franckreych. Beyde hauffen der Frantzosen vnd der Engellenderen komẽd so naach zůsamen / daß sy einanderẽ sichtig werdend/ kommen aber doch nit zů träffen. Der Engellender dieweyl der Frantzoß nit schlahen wolt/ zeücht widerumb in Flandren/ da er auß rhat deß vorgnannten Artiuille die gilgen vñ den titel deß Küngklichẽ namens in Franckreych annimpt/ deren sy sich auff den heütigen tag noch gebrauchend. Zů letst thůnd sy ein schlacht bey Cresciaco/ in deren die vnseren übel verlierenda. Calis wirt den Engellenderen übergäben/ denen man es niemer meer hat mögen abtringen. Die Lampartischen vnnd Italienischen wächßler

sind gefangen / vertriben vnnd auß Franckreych verwisen worden/vonn wägen jhrens überschwencklichen wůchers. Der Künig nimpt das hauptgůt/ vnd laßt den nutz vnd genieß deß wůchers faren. Humbertus der Fürst verkaufft das Delphinat vmb ein ring gält/ doch mit dem geding/dz allwäg der erste sun deß Künigs ein Delphin sölle genennet werden/vnd das Delphinat innhaben. Darauff wirdt genannter Humbertus ein prediger münch. In anfang deß reychs ist ein vnbilliche schinderey gewesen/vnd ist der sältz zoll zallererſten auffgesetzt. Er regiert zwey vnd zwentzig jaar/stirbt zů Noyon/ vñ wirt bey sant Dionyß vergraben.

Ohannes Philippi Valesij sun / volget auff seinen vatter im rheych / als man zalt von anfang der wält fünfftausend dreyhundert vnd eylff jar/nach der geburt Christi im tausend dreyhundert neün vnnd viertzigen jar. Diser ist ongfaar viertausend schritt von der statt der Potierser vonn dem Künig auß Engelland gefangen worden/vnd nach vier jaaren widerumb ledig gelassen. Vnlang darnach fart er widerumb in Engelland / daß er die widerumb ledig mache/die er jhm zů pfand geben hatt. Vor seiner heimfart aber falt er in ein kranckheit/vnd stirbt zů Lunden im vierzähēdē jar seiner herrschung. Carolus der fünfft sein sun fůrt seinen leychnam in Franckreych/daa laßt er jhn bey sant Dionyß bestatten.



Ohannes Peleologus der auch mit dem zůnamen/ Caloioannes/das ist Hübschhans gnennt ward/der kumpt an statt Andronici deß jüngerē seins vatters/ ob

ob gleych Johannes Cantacuzenus als ein weyser schirm=uogt vnd verwäser das Constantinopolitanisch keyserthum versach / als zman alt von anfang der wält fünfftausend zweyhundert vnd neüntzig jaar/ nach der geburt Christi im tausend dreyhunder acht vnd zwentzigsten jaar. Cantacuzenus aber der verwäser vnnd gemeinder deß keyserthumbs/ wirdt durch list Apocauci/der gar schlächts harkomens wz/ darnäbend aber geschwind vnnd listig / vnd deßhalber von wägen seiner sitten vnd geberden bey deß Keysers freünden in grosser achtung / auch durch eergeyt deß Patriarchen in das ellend vertriben. Wie er aber sömliche vnbill nit wol erleyden mocht/ hatt er wider Johansen vnd die Künigin ein fünffjärigen krieg gefürt / vnnd die Thürcken zum aller ersten in Europam braacht/ denen er auch platz darinn zewonen gebē hat. Wie aber alle ding von tag zů tag zů trümmeren giengend/da wirdt jhm die statt Constantinopel verraaten. Vnd als er dieselbig eyngenommen hat / beschwärdt er nie=mants/allein hielt er das keyserthumb mit Johanne Paleologo inn / dem er sein tochter zů einem Eeweyb gab. Wie aber der tochtermann vnd der schwäher bey einanderen in einē hauß warend/ fielend sy/wie gwon ist/ in zweytracht. Vnd als der selbig ye lenger ye meer zůnam/sind sy dermassen in feyndtschafft gägen einanderen entzünt/ daß sy allenthalben feyndtschafft gägen einanderen übtend. Als aber der schwäher gwaltiger was/ vnnd sich als ein Keyser mitt heersgwalt bschirmpt/da kumpt gmelter Caloioannes gen Tenedū/vnd wirt durch hilff Francisci Catalusij deß Genuesers widerumb in sein värterlich rheych eyngesetzt/vnd Johannes Cantacuzenus / der das keyserthumb wider billichs vnd rächt eingenommen hat/vertriben. In den selbigen zeiten habend der Constantinopolitanisch Keyser Cantacuzenus/der Künig auß Arragonia/ vñ die Venediger ein püntnuß gemacht wider die Genueser/ vnd sind in einem schiff=streyt mit einanderen zetreffen kommen/da sind die Venediger vnnd Cathelaner von den Genueseren in die flucht geschlagen/vnd habend mercklichen schaden empfangen. Deß anderen jaars habend die Venediger vñ Cathelaner die Genueser bey der Insel Corsica angriffen/ein vñ viertzig galeen gfangen/vñ dieselbigen mit den kriegßleüten/mit denen

sy völligklich besetzt warend/versenckt. Nach sömlicher ver lurst habend sich die Genueser an Johansen den Ertzbischo fen vonn Meyland ergeben/ der hatt den krieg wider die Venediger angenommen/dem habend beystand gethan die von Pasy/ Dietrichsbern/Mantouw/Ferrer vnd Florentz. Nach sömlichem ist Nicolaus Pisanus der Venediger oberster auff dem Meer bey dem vorbirg Peloponeso / von Pagano Aurio der Genueser hauptmann geschlagen/vnnd er selbs mit fünfftausend gfängklich gen Gennouw gfürt vnd in gefengknuß gworffen worden. Also ist Caloioannes von Francisco Cathalusio widerumb in sein vatterland gefürt worden. Als er nhun von Tenedo gen Constantinopel zoch/ hat Cantacuzenus das Keyserthumb von handen geben vñ ist ein münch worden/ den man nachhinwärts Joasaph genennet hat. Johannes Paleologus aber hat Mattheum deß gemelten Cantacuzeni sun der mit dem vatter gregiert hat/ zwungen das keiserthumb auffzegäben. Vnnd wie er vil krieg ritterlich gefürt hat/ starb er zů letst/vnd übergab seinem sun Emanueli das Rheych,



MAnuel deß vorgnanten Johannis Paleologi sun/ der volget auff seinen vatter in dem Constantinopolitanischen keyserthumb . Diser hat siben sün hinder jhm gelassen / vnder denen Johannes der eltest auff deß vatters tod im keyserthumb gefolget ist.

Amurathes





AMurathes der erst dises namens/ ein sun Orchani/ regiert bey den Thürcken / als man zalt von anfang der wält 5311. Nach Christi geburt 1349. jar. Diser ist mitt seinem glück seinem großuatter gleych gewesen. Doch so ist er Caramano/ der von der mûter har sein großuatter was/ zûgleycher weyß wie auch sein vatter todfeynd gewesen/ welicher sein vatter genantem Caramano seinem schwåher ein gûten teil im küngkreych Cilicia abgetrungen hat. Disem Amurathi ist der Constantinopolitanisch Keyser Paleologus so ernstlich mit bitt obglågen/ daß er im 12000. Thürcken zû hilff gesendt hatt/ vnd dises was ein anfang vnd vrsprung/ auß dem daß Constātinopolitanisch reych zû grund gangen ist. Dañ Amurathes gezôckt durch die reychtag deren in Europa/ hatt vnder dem scheyn/ sam̃ er jhnen helffen welle/ im gemût aber gsinnet Griechenland zû überkomen der Genueseren schiff gebraucht/ vnd 60000. Thürcken in Griechenland geferget / mitt denselbigen Hellespontum vnnd Abydum vnder sich bracht. Die statt Callipolim zûsampt anderē stettē nimpt er eyn / vñ greyfft auch den Keyser/ der sich sömlichs nit versåhen hat/ gar vngestûmlich an. Demnach zeücht er in Sürffen vnd Bulgariā/ vnd als Lasarus in Sürffen vnd Marx in Bulgaria die zween Fürstē mit einem gar wollgerüsten heer entgågen zugend/ hatt er sy treffenlich übel geschlagen / wie er zûuor die statt Adrianopolim eyngenommen hatt. Wie aber genannter Lasarus erschlagen was/ hatt seiner knåchten einer / damitt er seinen herren råche/ den Thürckischen Keyser Amurathem erschla-

gen/ als er yetzunder drey vnd zwentzig jar geregiert hat.

SOliman deß Amurathis sun volget auff seinen vatter im Rheych. Aber sein ererbte hertschafft wirdt jhm gleych entzogen/ vnnd er durch auffsatz seines brůders Baiazetis/der jhm nach dem Rheych stalt/ erschlagen: Darumb wirdt er von etlichen nit vnder die Thürckischen Keyser gezelt.





CArolus der fünfft ein sun Künig Johansen auß Franckreych/ volget auff seinen vatter/ als man zalt von anfang der wält fünfftausend dreyhundert fünff vñ zwentzig jar/nach der geburt Christi tausend dreyhundert drey vnnd sächtzig jaar. Diser ward mitt dem zůnamen der Weyß genent/von seiner fromen sitten vñ gebärden wägē/ vñ daß er so fürtreffenlichē wol regiert. Die gschrifft vñ geleertē hat er in grossen eerē/ auch befolhē dz man die Biblē gātz warhafftig vñ vngfelſt vertollmātschete. Er hat insunders grosse sorg vñ fleyß angwent/ dz gůt rācht ghaltē wurde/vnd ist offt vñ dick selbs persönlich zů gricht gsässen. Er hat stäts ein langē rock getragē vñ kein harnest nie anglegt/ allein die ort die znächst vm̄ Paryß lagēd/ hat er durchzogē. Was schwärer gschäfftē er in d' weyte außzerichtē hat/ deßgleychen auch die krieg/hat er durch seine brůder die Hertzogē von Auion/Burgund vñ Burgis/ deßgleychen durch seine anwalten die Hertzogen von Burbun/ vñ Bertiandum dē Conestablen außgericht vnd gefürt/ durch die er alles dz die Engellender seinē vatter abgetrungē hattend/widerum̄

zů dem Reych braacht hatt. Vnd damit er den kosten/dermit sömlichen kriegen auff jn gieng / erharzen möchte/hat er ein zoll auff Saltz/vnnd vmgält auff den wein geschlagen. Er hat fünff gwaltige heer ghept die er hat lassen wider die Engellender füren. Keyser Carolus der fiert vnnd Venceslaus sein sun kommend in Franckreych / das sy zwüschend den Franzosen vnnd Engellenderen ein friden machind. Wie sy aber nichts schaffen kontend/von wägen das die Künigin vnd Jsabella sein dochter gestorben warend/ fartend sy widerumb heim. Der Künig macht ein gsatzt mit seinen rhäten/das der Künigen sün in Franckreych in dem 14. jaar jrens alters söllend gesalbet vnnd gekröndt werden. Das fundament deß bauws vnd der Vesti Bastilde zů Pariß bey sant Anthonij thar wirt in des Künigs costen gelegt. Er stirbt in dem schönen schloß bey dem forst Vicenarū in dem 16. jaar seiner regierung/vnnd ward bey sant Dionyß begraben. Zů derselbigen zeit ward die sect der Turlupineren die den namen gmeiner armůt angenommen hattend / vertilget.

CArolus der sächßt Caroli deß fünfften sun/ ward noch gar ein jüngling zum Künig in Fräckreych bekröndt/ als man zalt von der wält anfang 5341. Nach Christi geburt in 1380. jaar. Diser Künig hatt auffgsetzt daß die Künig in Franckreych allein drey gilgen in jrem schilt füren söllind. Disem Künig hatt sein vatter achtzähen maalen hundert tausend guldin hinder jm verlassen/nichtdesterminder ist in anfang d herrschung dises jungen Künigs grosser mangel in deß Fürstenseckel gwäsen/desse ein vrsach was sein jugend/ vnnd dz die regenten offt vnnd dick verenderet wurdend. Der Künig auß Armenia von dem Thürcken vertriben kumpt in Franckreych. Zů diser zeit wirt auch der Aphricanisch krieg gefürt vnnd außgemachet. Er hatt 42. jaar geregiert/vnnd ward bey sant Dionyß begraben.





FRanciſcus Petrarcha bürtig auß Hetruria ein über außgleerter man/ein Philoſophus/zierredner vñ für bündiger Poet vnnd dichter / diſer hat die geſchrifft vnnd gůten künſt die gleich als auff dem ſchragen lagend/ widerum̃ aufferweckt vñ auff die ban bracht. Er was aber alſo kunſtreych nit/er was gleich als eines frommen heiligẽ låbens vnnd wandels.. Er hat in Latiniſcher vnnd Hetruſciſcher ſprach gar vil bůcher geſchriben. Auß groſſer liebe die er zů Chriſto vnnd der heilſamen weyßheit hat/ ward er ein einſidler/ in welichen abgeſünderten låben er ſich gantz begab auff die Philoſophÿ / auff båtten vnnd ſchreiben. Er ſtarb in ſeinem brůderheüſlin in der landſchafft vnd gågni by Padua vnder Keyſer Carolo dem fierten/vnd vnder dem Bapſt Gregorio dem eylfften diß namens/als man zalt von anfang der wålt 5336. Nach der geburt Chriſti jm 1374. jar.

JOhañes Bocatius ein Florentiner was auch zů glei cher weyß ein Poet oder dichter / ein Philoſophus vnnd gar ein gelerter ſternenſåher. Diſer hatt vil herrlicher bůcher geſchriben in Latiniſcher vnnd auch in ſei ner eignen můterſprach. Er iſt gleich nach genantem Petrarcha mit tod abgangen.

Johans





JOhannes Galeatz Graaff zů Meyland/ Galiatzen Marie sun/ regiert als man zalt von anfang 5333. jar/nach Christi geburt jm 1371. jar. Als nun diser Graaff naach dem brauch seiner elteren 17. jar zů Meyland geregiert hat/ward er von Keyser Wentzelao zů einem Hertzogen gemacht. Damit vnnd er sein tyranny an den seinen anfienge/hat er Barnabam seines vatters brůder erschlagē/ vnnd sein gůt vnnd herrschafft eyngenommen. Demnaach hatt er Dietrichsbern/Vincentz vnd Padauw vnder seinen gwalt bracht. Gägen nidergang aber Vercell/Alb vnnd Ast. Gägen mittag hatt er bekrieget dise stet namlich Aquas/ Alexandren/ Dorthonem/Bulbium/Blesentz/Parmen/Regium/Bonony/ Pisa/ Massam / Sienen/ Grosseten vnnd Cluß. Vnnd in der widerfart Perüsen/ Assissium/ Noceam/ Ciuitatem/Bellonem vnnd Feltrun. Vnnd damit ers ringsweyß alles außmachte/ hat er auch vnder seinē gwalt bracht Bress/Bergen/ Loden/ Carmunen vnnd Gremmen. Die von Luca hatt er zů gnaaden auffgenommen. Daß gantz Wälschland hat jn entsässen. Zů Ticino hat er ein prachtlich schloß gebauwen/vnd etwan bey fier tausend schritten daruon ein treffenlich grossen thiergarten allerley thier darinn zůerhalten/ vnnd darbey ein herrlich fürstlich closter. Er ist gewäsē ein schöner Fürst/gelert/wolberedt vñ überauß klůgs verstands vnnd scharpfsinnig. Zů letst ist er gestorben jm 55. jar seines alters naach dem er fier vnd zwentzig jar geherrschet hatt/ vnnd verließ hinder jm ein dochter die hieß

Vale-

Valentina/die naachhinwärts Carolum dē Künig auß Franckreych zů der Ehe genommen hatt.

JOhannes Maria wie er noch klein was vnd vnder der hůt seiner můter/ ist er auff seinen gleückhaffrigen vatter im Hertzogthumb gefolget/als man zalt von anfang der wält 5364. Nach Christi geburt jm 1402. jar Als nun diser erwachsen / vnnd zů seinen tagen kommen was/hatt er vil vnschuldiger leüten tödt/vnnd vil siner fein den den hünden also läbendig fürgworffen das sy die zerrissind vnnd frässind. Sein fromme můter hat er in ein gfengknuß geworffen/daa sy ein jämerlich end genommen hatt. Bald aber hat Gott sömlichs gleich als rächen wellen/ den er ist vmb sein groß vätterlich hab vnnd gůt kommen / vnd nach zähen jaaren seiner tyranny von den seinen im tempel erschlagen worden.





BAiazetes oder Pazaites der fiert Thürkisch Künig/ der erste dises namens/ nach dē Amurathes sein vatter gestorben was / hatt er seinen brůder erschlagen/ vnnd er das Keyserthumb allein besässen vnnd inghept/als man zalt von anfang der wält 5335. Nach Christi geburt jm 1373. jaar. Diser hatt Marxen den Fürsten auß Bulgaria in einem streit überwunden vnnd erschlagen / den tod seines vatters hiemit zůrächen. Er hat auch den bestē theil in Bulgaria mit gwalt gewunnen vnnd eingenommen. Vnnd vn lang darnaach hat er in Vngeren/ Albanien vnnd der Walachey

lachey grausamklich gestreifft/ vnd vil Christen gfangen in Thraciam hingfürt. In außrichtung seiner hendlen hat er sömliche schnälle gebraucht/dz er Hildrin/das ist/ein blitzg deß himmels genent ward. Er was leibs vnnd gmüts halber ein so hochbegaabter mann / das er gar naach das gantz Griechenland vnder sich braacht. Constantinopel hat er acht jaar belägert / welicher statt Keyser in Franckreych schiffet/ die Franzosen vmb hilff anzeschreyen/ die jm auch verlangt ist. Baiazetes aber überwindt ein maal gar handtlichen die Frantzosen/Vngerer/Theutschen/vnnd Sürffen oder Mysier/ vnnd keert widerumb die statt Constantinopel zů belägeren. Es hette auch die hauptstat deß Christenlichē Keyserthumbs nit mögen behalten werden / wo nit Tamberlanes der Künig in Scythia gägen der Sonnen auffgang genant tem Baiazeti entgägen zogen wäre / vnnd jn bey dem berg Stella / da Pompeius auch den Künig Mithridatem auß Ponto überwunden hatt/geschlagen hette / da er jnn in guldinen kettinen schmidet/vnnd stieß jn in einē eysinen gatter oder kefy/in dem er jn durch das gantz Asiam vñ Scythiam vmbhin fürt biß es sein tod was.

Tamberlanes ein Künig der Tartenen die gägen der Sunnen auffgang warend / gägen Parthia vnnd Sogdiana/der verließ sich auff die vnzalbar vile seiner fůßknächten vñ reysigen/vnd erschlecht in einer schlacht bey 200000. Türcken jn welicher schlacht er Baiazetem jren Künig/wie gemäldet/gfangen hatt/ als man zalt von der geburt Christi 1397. jar.

Vencesslaus



WEnceslaus ein sun Caroli deß fierten / als er fünffzähen jar alt was / ist er durch ernstlichs anhalten seines vatters zů Franckfurt zum Römschen Künig erwelt / vnnd zů Aach in gägenwirtigkeit seines vatters bekröndt worden. Diser hatt acht jar mit seinem vatter geherrschet/vnd nach seines vatters tod das Keysertumb zů handen genomen / als man zalt von anfang der wält 5340. jar. Nach Christi geburt jm 1378. Diser was seinem vatter vnnd großvatter gantz vnd gar vngleich/leibs vnnd gmůts halber ein vnflätiger wůster mensch/ fulkeit vnnd trägẽ halber vnnütz/allem můtwillen allein ergäbẽ/welicher der verwaltung deß Keyserthumbs gar kein rächnung nit hat. Darumb ward er von den Landsherren in Behem gefangen/ vnd fier monat in gfengknuß geworffen/darauß jn Marggraff Hans sein brůder erlößt / wiewol er sich darab nichts besseret. Er hatt nichts lobwirdigs in seinem Keyserthumb gehandlet. Das ist gwüß/wo er von seinẽ brůder Sigmunden nit gfangen / vnnd zů Wien in der gfengknuß behalten/deßgleichen mit einhelligen rhaat der Theütschen Fürsten von dem Reych verstossen wäre / so hett er das Römsch Reych noch lenger plaaget. Er hatt 22. jar geregiert/vnd ist in dem 57. jar seines alters gestorben. Dañ von wägen grosses zorns berürt jn der schlag / vnnd lag also achtzähen tag in grosser not / vnnd starb also wie ein schwin jnn einer mistlachen.

Joanna

JOanna Hertzog Albrächten deß elteren in Beyeren dochter/ der auch ein Graaff in Holland was / die was Wenceslai erster gemahel / bey deren hatt er kein kinder ghept.

SOphia Hertzog Hansen von Beyeren dochter/ was des Keysers Wenceslai der ander gmahel / vonn angsicht vnnd leib ein füranß schöne frauw / aber vnbärhafftig. Dise ist/ als mann zalt nach Christi geburt tausend fier hundert acht vnnd zwentzig jaar. zů Posonio in Vngeren gestorben / vnnd in Sant Martis kirchen begraben worden.



KEyser Joß/ Hans Heinrichen deß Marggraafen auß Märhern sun/ welicher Marggraaff Keyser Caroli deß fierten brůder gewesen was / der mit dem zůnamen Barbatus oder der bartmam genent ward / was ein Vnnützer mensch / vnnd der kein warheit hielt. Diser wie etliche von jm schreibend/ ist vor dem Keyser Růprächtẽ nach entsetzung Wenceslai zum Römschen Künig erwelt worden. Etliche andere aber die sagend / er sey nach Keyser Růprächten tod zů Aach vonn denn Churfürsten zům Keyser gemachet worden. Er hatt aber die Cron nitt

empfangen/dann erwas ein wol betagter man über 89. jar alt/ vnnd hat kaum 6. monat geregiert. Er ist zů Brumia in der stat in Märherenland gestorben / vnd in sant Thomans Münster by seinem vatter begraben/der dasselbig münster gebauwen hatt.



Rûprächt ein Hertzog in Beyeren / vnnd Pfaltzgraaff am Rheyn/was ein Fürst in kriegschen sachē garwol geübt/ überauß klůgs verstands vnd ein fürträffenlicher liebhaber d' grächtigkeit. Nach dem Hertzog Friderich von Braunschweig zum Keyser erwelt was/ vñ aber von dē Bischoff von Mentz schantlichen erschlagen /vmb desse willen sich vil auffrůren in Teütschen landen erhept habend/ist diser Rûprächt von den Fürsten zum Römschen Keyser erwelt / darin Bapst Bonifacius der neündt auch verwilliget hatt/ vnnd ist zů Cöln von dē Ertzbischoff daselbs bekröndt worden/als man zalt von anfang der wält 5362. Nach Christi geburt jm 1400. jar. Disen habend die Florentiner mit anbietung grosses gälts in Italiam braacht / die macht deß Galeatzen von Meyland zedämmen. Mit demselbigen hat er bey dem Gardensee ein schlacht gethaan/ in deren er geschlagen vnnd sein heer zertrent ist/auß vrsach daß Hertzog Lüpold von Oesterreych vnd der Bischoff von Cöln von jm abzogen warend. Dadannen ist er durch Trient auff Venedig zů zogen/die habend jnn gar eerlichen empfangen. Wie er aber dem Bapst / den Venedigern vnnd den Florentineren sein verlurst vnnd niderlag anzeigt/ denen es nit wolt

zů

zů hertzen gaan / ist er vngeschaffter sach durch das hochgebirg mit seinē reysigen zůg widerumb in Theütschland gezogen/da er/was das keyserthumb betroffen hat/ mit allem fleyß gehandlet hat/ vnnd hatt sich deß Wälschen lands nitt weyter beladen/sunder dieselbigen sich lassen selbs mit einderen rauffen. Nach dem er aber den meertheil sachen das keyserthumbs belangende eerlichen außgericht hatt / ist er vnuersähenlich zů Oppenheim gestorben/ vnd zů Heydelberg begraben worden/ in dem zähenden jaar seines keyserthumbs.

Es hatt zwaar Keyser Růprecht ein Eeweyb gehebt/ deren namen vnd geschlächt vnbekandt ist/bey deren hat er gehebt den Růprechten/der mit dem zůnamen Pipa genennet ward / der mitt Hertzog Hansen auß Burgund vonn den Thürcken gfangen ist. Nach dem er aber widerumb gelößt ward/ist er on weyb vnd kinder zů Amberg gestorben/vnd daselbst begraben worden.

Elisabeth/deß Burggrafen von Nürenberg tochter/ was das ander Eeweyb daß Keyser Růprächt gnommen hat/die hat jhm geboren fünff sün/namlich Friderichen / Ludwigen/ Stephan / Johansen vnnd Othen/ vnd drey töchteren.





Cyriseelibes/den etlich falsch Calepinum neñend/der elteſt sun Baiazetis/ wie er nach dem tod seines vatters mit den brůderen floch / als jnen Tamberlanes Asiam abgewunnen hatt / vnnd er zum Constantinopolitanischen

Keyser als ein besonderbarer raub gefürt ward/ erzog jhn derselbig Keyser gentzlichen wie einem Künig zůstůnd. Vnnd als er nachhin wärts auß freündtligkeit vnnd güte deß Keysers ledig gelassen ward / vnd widerumb in Asiam zog / hatt er seines vatters Rheych widerumb überkommen. Wie er nun sein Rheych widerumb gewaltig gmacht hatt/ stalt er sich gwaltigklich wider Sigmunden den Künig auß Vngeren der dahär kam/ vñ die fälder Salumbezenes genañt eyngnomen hat/ der meinung/ das er verhoffet die Thürcken wurdind kaum jhr macht widerumb erholen/ nach dem grossen schaden den sy von dem Tamberlane empfangen hattend . Wie Sigmund aber gleych als vil glücks hatt als vor Nicopoli daa er mitt Baiazete schlůg/ můßt er die flucht nemmen : Dann die fůßknächt sind erschossen worden mitt pfeylen ee sy sich habend mögen in die ordnung stellen vnd mit dem feynd zů träffen kommen. Die reysigen aber sind gleych auff den ersten anritt deß feynds geflohen. Wie nun Cyriscelibes gesiget hat/ vnd den Despotam vnderstůnd zů bekriegen/ ist er in allem blůst seiner jugend in kranckheit gfallen /vnnd in dem sächßten jar seines Rheychs gestorben.

ORchanes / nach gar ein zarter jüngling / vnnd ein einiger erb deß Rheychs / als er vnderstůnd mitt hilff vnd rhaat weniger auff seinen vatter Cyrisce leben im Rheych zefolgen / ist er von Mose seines vatters brůder erschlagen. Doch hatt Moses vonn wägen seines mords von stundan bürlichen lon empfangen/ dañ sein brůder Machomet hatt jhn vmb leyb vnnd gůt bracht. Es sind etlich die sagend diser Machomet habe gleych nach dem tod Baiazetis geregiert / vnd gedenckend Cyriscelibis/ Orchanis vnnd Mosis nienen. Darumb habend wir hie der jarzal kein rächnung nit gehebt / wie auch die Chronick schreyber gethan habend.

Moses





Moses hat Orchanem seines brůders sun erschlagē/ vnnd ist er auch zůgleycher weyß vonn Machomet seinem brůder erschlagen worden. Sy werdend beyd nit gezelt in der ordnung der Thürckischen Keyseren/ darumb daß sy gar wenig tag geherrschet habend.

MAhometes der erste diß namens / ein brůder Mustaphe vnd deß Mosis der Orchanem seines brůders sun ab der wält gericht hatt/ der regiert nach Baiazete / als man zalt von anfang der wält fünfftausend dreyhundert neün vnd fünfftzig jar. Nach Christi geburt im tausend dreyhundert siben vnd neüntzigsten jar. Es sind etliche scribenten die alles das von Cyriscelibe gesagt wirdt/ disem allein zůmässend. Diser hat die Bulgarer vnd Walachen mit raub vnd verderbung übel geplaaget/ vnd jnen järliche tribut vnd schatzung auffgelegt. Demnach ist er mitt macht zogen wider die Fürsten in Asia / vnnd alle die land/ welche Tamberlanos eyngenommen / hat er widerumb vnder seinen gwalt gebracht. Die naach freüntschafft hat jhn nichts bewegt/ sunder er hatt vil Fürsten der Thürckey auß Galatia/Ponto vnd Cappadocia vertriben vnd außgereüt/ die anderen aber hat er bey dem läben behalten. Als er nhun wider in Griechenland keert ist/ hatt er Adrianopolim/die ein hauptstatt Thracie ist/ jm zů einem Keyserlichē sitz/hoof da zehalten/außerkoren/vnd die Christen darauß vertriben. Er ist gestorben in dem sibenzähenden jaar seines keyserthumbs/im fünff vnd dreyssigsten jaar der herrschung Ca-

roli deß sächßten diß namens/der ein Künig in Franckreych was.



Sigmund Keyser Caroli deß vierten/vnd der Joanna sun/weyßheit/gleerte vnnd frombkeit halber ein verrümpter Fürst / der viler spraachen bericht was/ einer mañslenge die einem sömlichen Fürsten wol anstünd. Diser hat noch also jung Mariam Künig Ludwig auß Vngeren tochter zů der Ee genommen / dannenhar er erstlich ein Künig in Vngeren worden ist/darnach auff den tod Keyser Rüprechten/ mit gmeiner wal zum Römschen Keyser erwelt:als man zalt von anfang der wält 5372. Nach Christi geburt im 1410. jar. Er hatt grosse vnd schwäre krieg wider die Vngerer gefürt/von denen er auch gefangen ist. Er hatt ein groß heer versamlet wider die Thürcken/ vnd dasselbig biß gen Adrianopolim gefürt. In disem zug warend die obersten Keyser Sigmund vnd Hertzog Philips von Burgund. Wie aber die Frantzosen mit gwalt den vorzug woltend haben/da ist jhre ordnung verwirrt worden mit grossem nachteil vnnd verlurst der Christen. Dann sy sind vonn dem Amurhate geschlagen / der meertheil Hauptleüt vmbkommen / vnd der Hertzog vonn Burgund gefangen worden: Sigmund der Keyser aber ist gen Constantinopel entrunnen. Er ist innerthalb dreyen jaaren der meertheil land der Christenheit durchzogen vonn wägen ein gemein Concilium zůuersamlen / damitt die zweyung der kirchen abwäg gethaan wurde. Wie er aber zů Costentz ein Concilium versamlet / hat er drey Aberbäpst nacheinanderen abgesetzt/Joannem den XXIII. Gregorium vnnd Benedictum/

dictum/Othonem den Columneser hatt er an sein statt geordnet/vnnd jhn Martinum V. genennt. Wie nhun sömliche schädliche trennung vnder den Bäpsten auffgehebt was/hat er der kirchen widerumb friden geschaffet. Er hatt auch in dem selbigen Concilio Burggraaff Friderichen von Nürenberg vonn seiner fürtreffenlichen redligkeit wägen die Cur vnd die Brandenburgisch Marck geschenckt. Dem nach ist er in Italiam zogen/vnnd gen Meyland kommen/ da er nach Keyserlichem brauch die eysin kronen empfangen hat. Dadannen ist er zogen gen Parma/ zur hochen Sienen vnd gen Rhom/da er von dem Bapst/den Cardinälen vnnd dem Rhömschen volck gar freüntlich empfangen/vnnd mit der keyserlichen kron begabet ist. Wie er nhun Italiam verließ/ist er gen Basel kommen/ daa ein Concilium versamlet was. Als nhun Bapst Eugenius das Concilium zů Basel widerrůfft vnd vnkrefftig erkandt/ desse handlungē der Keyser vorhin bestätet hatt / stieß er genannten Bapst als ein widerspennigen von dem Bäpstlichen stůl. Nach dem er aber das Concilium verließ/ ist er in Behem zogen deß willens alle zweytrācht daselbst zů stillen / wie auch zů gůtem theil geschähen ist / wie etlich daruon schreybend. Als aber der Keyser durch kranckheit vnnd alter beladen Albrächten seinen tochtermann noch einest sähen wolt / vnd mitt seiner stimm zum keyserthum gefürderet hat/ starb er zů Wardyn in dem sibentzigsten jar seines alters / als er yetzunder siben vnd zwentzig jaar geregiert hat. Sein leychnam aber ward gen Stůlweyssenburg in Vngeren gefürt/daa er begraben ward.

MAria ein tochter Künig Ludwigs auß Vngeren vñ Poland/was Keyser Sigmunds erster gemahel/ bey deren er keine kinder gehebt hat / aber wol das Rheych von jhren har überkommen.

BArbel Graaff Hermanns von Cili tochter / was Keyser Sigmunds das ander Eeweyb / bey deren er Elisabeth die einig tochter gehebt hatt. Dises ist gar vnermäßlichen ein vnkünsch weyb gewesen/gantz vnd gar vnuerschampt / die vnzucht den mannen offter zůmůtet/weder jren zůgemůtet wurde. Sy hatt alles läben eytel vnd

vnnütz geschetzt/ das nit mitt vnkünschheit/übermůt vnnd geylkeit verzeert wurde. Diß vnuerschampt vnkünsch weyb hatt nichts vnderlassen/ wordurch sy vermeint jhren lust zebůssen. Sy was der meinung/leyb vnnd seel sturbe mitt einanderen/vnnd hatt gar nichts auff dem Christenlichen glauben vnnd gottsdienst. Sy nennet auch die heyligen jungkfrauwen/ die vmb Christi willen die marter erlitten hattend/thörinen vnnd närrinen. Als sy nhun tag vnd nacht in můtwill verschlissen hatt/ ist sy die pestilentz angestossen/ vnnd in Griechenland gestorben. Jhr leyb ward gen Prag gefürt vnd daselbst nach küngklicher weyß bestattet/in der Künigen grebtnuß gelegt.




Lbrecht der fünfft/ vnder den Rhömischen Keyseren der ander diß namens/ Albrechten deß vierten vnnd der Joanne sun/als er zwölff jaar alt was/hat er seinen vatter verloren. Als nhun seines vatters brůder seine vögt vnd verwäser warend/ vnnd dieselbigen aber mitt einanderen im zang lagend/hat er vil widerwertigkeit můssen erleyden. Als er aber anfieng mannbar werden/hatt er seine vögt auffgäben vnnd Oesterreych gestillet. Demnach hatt er Elisabethen Keyser Sigmunds tochter zů der Ee genommen/ vnnd die fürnemsten stett in Merheren für jhr zůbracht gůt empfangen. Nach dem Keyser Sigmund mitt tod abgangen was/ ist er mitt einhelliger stimm der Fürsten in Vngeren vnnd Behem/ darzů sy Sigmund beredt hatt/ zum Künig in Vngeren vnnd Behem

hem erwelt vnnd bekrönt worden. Die Polägen/die das Behemisch küngkreych vnderstůndend ansich zeziehen/ hat er auß dem Rheych vertriben / vnnd sy geleert innerthalb jhren grentzen bleyben. Wie nhun das Keyserthumb von Keyser Sigmunds tod wägen ledig stůnd/ist er mit einhelligem willen vnnd gemůt allermengkliches zum Rhömischen Keyser erwelt / wie man zalt vonn anfang der wält fünfftausend dreyhundert neün vnd neüntzig jar/ nach Christi geburt im tausend vierhundert siben vnnd dreyssigsten jaar. Als er nhun in Vngerland gefordert ward wider den Thürcken Amurathen/der Vngerland streifft vñ verherget/ ist er mit grosser macht dahin gezogen. Auff sein zůkunfft ist Amurathes widerumb hindersich zogen/da hat er Sinderouiam die der Thürck vorhin gestürmt hatt zů gnaden widerumb auffgnommen: Dadannen ist er weyter geruckt in Griechenland/vnd hat die statt Thessalonicam gestürmt. Als er nun im heimziehen auff Offen sein volck vrlaubet vnd hinziehen ließ/ vnd die treffenlich hitz im Augstmonat jm vil übertrangs thät/ wolt er sich erkülen vnnd den durst löschen mit vnmässiger niessung der Melaunnen oder Pfewen/dannenhar jn der leybfluß vnd rotschad angstossen ist/ der jn bey Strygonio gar vermůdet hat. Als er nhun die gefäligkeit deß tods bey jm selbs empfand/nam er jm für gen Wien zeziehen/deß willens vnd der hoffnung/ in dem lufft er erzogen was/gesundtheit zesůchen/oder doch bey den seinen zesterben. Doch so starb diser gotsförchtig/freygäb Fürst in einem dorff das Lang dorff genennt/ vnnd ward sein leychnam bey Stůlweyssenburg begraben / als er ein jar vnd zähen monat geregiert hat.

Elisabeth Keyser Sigmunds tochter/ die er bey Barbel der Gräfinen von Cili gehebt hatt / was Keyser Albrächt ein Egmahel/von derē hat er hinder jm gelassen zwo töchteren/die Annam vnd Elisabeth die jünger/ deßgleychen Ladislaum / den sy erst nach seinem tod geboren hatt.





PHilippus Maria/nach dem er vorgenan̄ten Johansen seinen brůder erschlagen hat/bracht er das vätterlich Hertzogthumb Meyland mit gewalt zů seinen henden/als man zalt von anfang der wält 5379. Nach Christi geburt im 1417. jar. Diser was so obentheürig vnnd geschwind/daß er im krieg kont dergleychen thůn als ob er fridens begärte/im friden aber/als ob er gern krieg hette. Er hatt widerumb vnder seinen gewalt bracht Rum/Tricium/Bergen/Breß/ Plesentz / Loden vnd Carmunen. Hans Jacob der Marggraaff von Monferår/ als er sein macht entsaß / hatt er Philippo gůts willens widerumb übergeben Vercell/Alexandram/vnd Ast. Er hatt auch vnder sein herrschafft bracht die gwaltig Meerstatt Genouw. Als nun die Genueser gepaschget warend/vn̄ jm vnderthänig gmacht/habend sy Alphonsum den Künig von Napolts/vnd Johansen den Künig von Nauarra/vnnd den hochmeister die Jacobs brůder warend/mit anderen fürnem̄en leüten ob hunderten/ vnd meer dann zweyhundert fürtreffenlichen Ritteren in einem schiffstreyt gefangen. Dieselbigen/als sy zů jhm braacht warend / hatt er sey über die maaß freündtlich empfangen/vnnd sy wolbegaabet widerumb hinziehen lassen ob er gleych jhr küngkreych/land/leüt vnnd gebiet überal jhm selbs hette mögen zůeignen / oder sunst leychtlich eynnemmen. Zů letst ist er so gar in wůste vnsinnige vnkeüschheit gefallen / daß sich all sein glück gar verwendt hatt/vnd er one leyberben mennlichs geschlächts am bauchfluß gestorben ist im dreyssigsten jar seiner herrschung.

Beatris

Katricina/die vormaalen Facini Canis Eheweib gewesen was/ die hatt sich jetz ein alte vettel mit vorgenantem Philippo vereelichet/ vnnd jm 400000. guldin zůbracht. Dise hatt er nachhinwärtz als ein verdaachte vnd argwönige töden lassen. Auff sömlichs hat er Mariam Hertzog Amidei von Saphoy dochter zů der Ehe genommen/ doch ist er mit dē tod übereylt/ daß er sy nie berürt hat.





Murathes der ander diß namens/ deß vorgenanten Mahomets sun/ volget auff seinen vatter jm Thürckischen Keyserthumb/ als man zalt von anfang der wält 5376. Nach Christi geburt jm 1414. jar. Als diser deß vatters tod vernommen hatt/ vnnd er gern auß Asia in Thraciam hinüber gefaren wäre/ hatt er Mustuphan seines vatters brůder/ dem die Griechen günstig vnnd behulffen warend/ geschlagen vnnd gar außgetilget. Er hat zum ersten geordnet ein gwardi von fůßknächten/ die seinē leib verwartind/ weliche sy Janizeros nenend / die denn Christenlichen glauben verlaugnen můßtend/ mit deren macht er vnd seine nachkommen gar naach den gantzen Orient bekrieget habend. Diser hatt Vngeren/ Bosnen/ Albaniam/ die Walachy vnnd Griechenland verhergt. Dem Venedigern hatt er Thessalonicam abgetrungen. Den Künig Ladislaum von Poland / den Cardinal Julianum vnd Hunniaden deß Künig Mathisen vatter überwunden.

Er hat fier vnnd treisig jaar geregiert.

SCanderbegus/oder Scanderbechus / der also in der beschneydung von dem Thürcken genent was / dañ er hieß vorhin mit den namen Görg Castriot/der ist von seinem vatter dem Fürsten in Epiro vnd Albania/ dem Thürkischen Keyser Amurathi als sein gysel zůpfand geben/ Derselbig hatt jn zletst nach vilen ritterlichen thaaten in dē zug wider die Vngerer zů einem Obersten gemachet. Wie es aber den Thürcken in dēselbigē zug nit wol gelang / falt Scanderbechus von dē Thürckischen Keyser ab/vñ erlangt mit gwalt brieff von dē Gallo deß Thürkischen Keysers Secretari an die Oberkeit zů Croia/ in denen jm vnder dem namen Amurathis die statt mit aller herzligkeit übergebē wurde. Also überkumpt er widerumb sein vaterland Croiam/jm jaar als man zalt von anfang der wält 5409. Nach der geburt Christi jm 1447.jar. Amurathes aber zeücht mit gwaltigen heer widerumb in Epirum/ vnd wie er etliche monat vergäbens vor Croia gestürmt hatt/ist er so bekümberet vnd vnsinnig worden/das es sein tod gwäsen ist.





CArolus der sibend diß namens/ ein Künig in Franckreych/vnd ein einigs kind Caroli deß sächßten/ volget auff seinen vatter jm Küngkreych als mann zalt vonn der wält anfang 5384. Nach Christi geburt jm 1421.jaar. Zů derselbigē zeit was das Frantzösisch Reych verwirt. Dann wie genanter Carolus von dem Engellenderen vnnd Burgunderen mit krieg hefftig getrengt ward/ vnnd garnaach alle anstöß seines Reychs verloren hat/ ist er zů denen vonn Burgis gezogen/bey denē er blyben ist/darūb er von seinen feyn=

feyndẽ in gſpötts wyß ein Künig võ Burgis genent ward. Heinrich Caroli ſchweſter ſun hat ſich in ſeinem titel ein Künig in Engelland vnnd Franckreych geſchriben / der iſt auch zů Pariß zů einẽ Frantzöſiſchen Künig gekröndt worden. Die dochter Joanna mit harniſt vnd gweer gerüſt/verwißt einen kriegsman/ vnnd kumpt denen von Orliens/ die belägeret warend zůhilff/ vnnd bringt die feind dartzů / das ſy můſſend vor der ſtat abtziechen. Deßgleichen fürt ſy den Künig durch ort/welche die feind verlegt hattend/gen Rens dz er die cron daſelbs empfienge: Vnnd vnder wägen nimpt ſy vil ſtett widerumb eyn. Als ſy nũ mit gwalt vnd mit liſt in die ſtat Compenien/die blägeret was/kam/vnd auff ein zeit vnder die feind hinauß fiel/ ward ſy võ Johanſen võ Lützelburg gefangen / der fürt ſy gen Roan zů dem Somerſetenſiſchen Hertzogen/der hat auß groſſem nyd vnnd haß ſy als ein Zouberin verurteylen vnnd verbrennen laſſen. Die Engellender werdend von den Franzoſen von Pariß vertribẽ. Die erkantnuß gmeine hendel beträffende/die in dem Concilio zů Baſel auffgericht was/hat jm der Künig gfallen laſſen/ vnnd iſt zů Paryß für den rhaat bracht vnnd außkündt wordẽ. Carolus nimpt das gantz Normandey widerũb eyn/ die Engellender werdend vertribẽ / vñ behaltend nichts in Franckreych dann Calis/vnd etliche naachglägne ort darũb Der Delphin Ludwig falt zũ anderenmal von ſeinem vatter ab/wider denſelbigen iſt der vatter auff/vnnd nimpt jm alles das er hatt/er verbüt auch mengklichem / das jm nieman kein vnderſchlouff gäbe. Aber er nimpt die flücht zů dẽ Hertzogen von Burgund. Carolus regiert 38. jar.

Ludwig der eylfft diß namens/vnd Caroli deß 7. ſun wie er in Burgund was/ vnd ſeiner vatters tod vernommen hat/ fart er eyle nit in Franckreych vñ wirt zů einem Frantzöſiſchen Künig erwelt/als man zalt von der wält anfang 5422. Nach Chriſti geburt jm 1460. jar. Zů ſeiner zeit ward ein küng gefürt/der võ yederman gmeincklich Bonum publicrm / das iſt das gmein gůt oder der gmein nutz genent ward/von diſem ſchreibt Philippus Cominius gar weyt löüffig vnnd grundtlich/ dann er iſt ſelbs darinn geweſen. Diſer Künig Ludwig regiert 23. jar.





JOhannes deß Manuels der elter sun / volget auff sein vatter in dem Constantinopolitanischen Reych/ als man zalt von d' wält anfang 5395. Nach Christi geburt/1433. Diser Keyser legt vil meer auff friden vnnd einigkeit/ weder auff krieg/ vnnd übergab alle graaffschafften deß Griechenlands den Graffen/sy wärind geistlich od' wältlich. Er volget auch dem gheiß Bapst Eugenij deß fierten/vnnd besůcht das Concili zů Ferrär / daß nachhinwärts gen Florentz gelegt ist. Er ist auch von dem Bapst Eugenio empfangen/wie dan ein Keyser billich soll / vnnd ist auß dē Griechischen vnnd Latinschen kirchen nun ein kirchen worden. Dozmaal ist die jrthumb von dem außgang des Heiligen geists/ von den Griechen vnnd Latinen verdampt vnd verworffen worden. Als nū der Keyser widerumb heim kommen ist/ hatt er vnlang darnach gelābt/vnud überal zähen jaar geregiert.

COnstantinus der sibend / vorgemelten Keyser Manuels sun / wie sein brůder Johannes on leiberben abgangen was/ regiert er zů Constantinopel / als man zalt von anfang der wält 5409. Nach Christi geburt 1447. Diser was anfangs ein Künig in Peleponeso / ietz Morea genant/vnd ward mit dem zůnamen der Track genant/von wāgen der grimē/ die er gägen den Thürcken braucht. Wie aber die stat Constantinopel von Machomet Amuratis deß anderen sün eingenommen/ist der Keyser Constantinus mit chräcken bhend dem thaar zůgeylt/vnnd da vnder dem getreng

trong deren / die da fluhend / ertruckt worden / desse haupt hatt man an ein spieß gesteckt / vnnd allenthalben in dem läger den feinden zů tratz harumb getragen / weliches geschächen ist als man zalt von Christi geburt 1452. jar. Das ist aber ein wunder/vnnd für ein ordnung Gottes zeachten daß die stat Constantinopel von dem Grossen Constantino der Helene sun erbauwen vnnd geauffnet ist/dies der statt Rom alwägen zůthaan hat/ vnnd vnder Constantino desse můter auch Helena geheissen / eingenommen/vnnd dem Thürkischen gwalt biß auff den heüttigen tag vnderworffen ist.





Carolus Hertzog Philippen von Burgund sun/der an statt seines vatters kam / was ein hantlicher kriegsman. Diser hatt krieg gefürt wider Künig Ludwigen auß Franckreych / mit dem er nachhinwärts ein bündtnuß gemachet hat. Darauff hatt er krieg gefürt wider die vonn Luttich / die er auch überwunden hatt. Die statt Neüß die bey Cöln ligt/hatt er ein gantz jaar lang belägeret. Carolus aber sach fürnämlich darauff/ das er die herrschafft deß Bistumbs Cöln/von dem Reych brächte. Wider disen ist Keyser Friderich außzogen. Zůletst wirt ein friden vnder jnen gemachet/mit dem geding/daß Maximilianus Keyser Fridrichs sun/ Mariam Hertzog Carlis einige dochter zů der Ehe nemme. Es hat Hertzog Carli zwo schlachten mit den Schweyzeren gethaan /vnnd daübel verloren. Wie er aber vor Nansen wider der Straaßburgeren vnnd Schweyzerē

hauffen / die als ein frömbde hilff dahin kommen warend/ zetreffen kam/ist er von Renato dem Hertzogen von Lutringen überwundem vnnd jämerlich vmbkomen/ als man zalt von anfang der wält 5437. Nach d'geburt Christi jm 1475. jaar. Diser hatt vor seines vatters tod auch die vonn Gent bekriegett.

Bartolomeus Coglio/oder Coleo/von Bergen/ was von edlem gschlächt vnd harkommen. Disen habend die Venediger zů einem herfürer erwelt. Er ist auch von vorgemeltem Hertzog Carli von Burgund/ vnnd von Johansen dem Hertzog von Auion / durch ansichtige gültige priuilegia vnd fryheiten in jr. gschlächt angenommen. Diser was ein kunstlicher kriegsman / mit anschlag/weyßheit vnnd freüntligkeit gar fürträffenlich. Die herrligkeit seines hooffs/die thäts mit grossem pomp vnnd pracht gar naach aller Fürsten höfen zů.





Bapst Calixtus der ander diß namens/ward nach Gelasio dem anderen zum Bapst erkoren / als man zalt von anfang der wält 5080. Nach Christi geburt 1118. Diser ist bürtig auß Burgund gwäsen/vñ deß Hertzogs võ Burgund brůder. Vor dem Bapsthumb hieß er Guido/vñ was ein Ertzbischoff zů Wien / ein treffenlicher Doctor beder rächten vnnd der heyligen gschrifft. sant Jacob der Apostel was sein patron/den er auch fleissig vereeret/ vnd jm zů eeren hatt er die kirchen zů Compostell zů einẽ Ertzbisthũb

auff-

auffgeworffen vnnd erhöcht. Er ist sächs jar der kirchen jm Bapsthumb vorgestanden.

BApst Pius der ander diß namens / ward zů Bapst erwelt/als man zalt võ anfang der wält 5419. Nach Christi geburt jm 1457. jaar. Diser vonn geburt ein Tuscaner vonn Senis/ ward vorhin Aeneas Syluius genant/vnnd was in alle wäg ein überauß geleerter Philosophus/zierrednervnnd fürbündigerPoet/der vil bůcher hin der jm glassen hatt/die zeügnussen seind seiner gleerte vnnd scharpffen verstands. Jn dẽ Concilio zů Basel was er eines Prelaten diener. Demnach ward er von Keyser Friderichen dem dritten zů einem Cantzler angenommen / der bekrönet zů jn einem Poeten. Auff sömlichs ward er zů ersten ein Bischoff/darnaach ein Cardinal/vnnd zletst mit aller gmeiner wal einBapst . Er ist zů Ancunen gestorben vnder Keyser Friderichen dem dritten/als er sächs jar gesässen was.



FRiderich d' 3 diß namens/Hertzog Ernsten auß Osterreych vñ d' Hertzogen Cimburginn von Massouia sun/diser ist gleich nach dẽ abgang Keyser Albrächtẽ võ dẽ Churfürstẽ zů Franckfurt versamlet ein heligklich zůRömschen Künig erklärt/vñ zů Aach bekrönd wordẽ/als mann zalt von anfang der wält 5401. Nach Christi geburt jm 1439. jar. Wie er nun Leonoram/Ednardi deß Künigs vonn Portugal dochter zů der Ehe genommen hatt / ist er inn Jtaliam zogen/gen Rom kommen/vñ da von dẽ Bapst

Nicolao mit allen eeren empfangen/ mit sampt seiner braut der Keyserin Leonora mit grosser solennitet vnd herligkeit mit Küngklicher cron bekrönd worden. Mann hat jm auch eerlichen zů geschrauwen als einem Keyser vnnd meerer deß Reychs. Dadannen ist er gen Venedig komen/ da ist jm grosse eer von dem Rhaat vñ volk daselbs erzeigt vnd bewysen/ die habend jn auch kostfrey vnnd reychlich mit allem seinem heer empfangen vnnd erhalten/ dadañen ist er wider durch die Alpen in Oesterreych gekeert/ da er alles voll tumults vñ auffrůren funden hatt / da er grosse arbeit auß den auffrůrē erlitten hatt/ eins teils daß er den Künig beschützen vnd beschirmen möchte: zum anderen von wägen der teilung deß vätterlichen erbs mit seinem brůder. Doch so hat er dieselbigen leychtlich gestillet. Wie aber sein brůder Albrächt/ vnnd Künig Ladislaus gestorben warend/ ist er allein Ertzhertzog in Oesterreich worden / vnnd von vilen zum Künig in Vngeren erwelt. Wie auch Matthias Hunniades durch dē anhang etlicher zum Künig erwelt was/ vonn dem hår der Vngerisch krieg entsprungen ist/ den er doch in kurtzem gestillet hatt. Seinen sun Maximilianum dē die von Brugk in Flandren gefangen hattend/ den lediget er/ vnnd verherget vnnd verwůstet Flandren allenthalben / darnach macht er jn zů einem mitregenten deß Keyserthumbs. Wie er aber alters halber ein vntöuwigen magen überkā/ vnd in kranckheit fiel / stieß jn ein bauchlauff an/ starb zů Lintz vnnd ward zů Wien begraben/ als er ietz 53. jaar geregiert hat.

Leonora



LEonora/Künig Edoards von Portugal/ vnnd der Joanna dochter/was Keyſer Friderichen Ehegmahel/die hat jm drey ſün geboren/den Chriſtoffel/Maximilianum den Keyſer vnnd den Johanſen. Deßgleichen zwo döchteren/die Helenam vnnd die Künigund/ weliche Albrächt der Hertzog von Beyeren/ one des vatters wüſſen vnnd willen mitt liſten überkommen vnnd zů der Ehe genommen hatt.





DEr Bapſt Paulus/der ander diſes namens/iſt auff gemelten Pium in dem Bapſthumb gefolget/ als man zalt von anfang der wält 5425. Naach Chriſti geburt/1463. Diſer hat vor dem Bapſthumb Petrus Barbarus geheiſſen/vnd was Bapſt Eugenij deß fierten ſchwöſter ſun. Diſer iſt garnaach 7. jar geſäſſen/er was eines groſſen cörpels der der bäpſtlichen Maieſteet wol anſtůnd. Er

hatt in seinem gantzen Bapstthumb zween krieg in Italia fürgenom̃en. Rüprächten Sigmund Malateste sun hatt er angriffen. Er soll wol der armen sorg getragen haben/ aber darnäbend so voll meisterschafft/streng vnnd prachtig/ daß jm iederman feind was. Das was sein die gröst vnnd höchste sorg/das der statt Rom nichts manglete was zů spiß vnd auffẽthalt dienet vnd nodtwendig was. Auff ein tag wie er gar frölich znacht gessen hatt/traff jn daß gůt das er starb.

SIxtus der fierte Bapst dises namens/ ist an vorgemelts Bapst Pauli stat geordnet worden/ als mann zält von anfang der wält 5432. Nach Christi geburt 1470. Diser was bürtig auß Liguria von der stat Sauona/ daruor Franciscus genent/ein General der Barfůser/der 13 jaar jm Bapstůb gesässen ist. Diser Bapst ob er gleich sunst eines frommen gotsäligen läbens was/ gaabreych gägen dẽ armen / vnnd gägen seinem orden geneigt/ der armen Fürsten vnnd insunders deß vertribnen Keysers von Constantinopel sünen vnnd anderen von dẽ Thürken vertribnen grosse handreichung thåt / zů dem daß er sich an der kostlichen Tyberbrugk/statt muren vnnd templen hatt verbauwt / so hatt er doch die seinen zůuil lieb / denen er götlichs vnnd menschlichs das ist/kirchen vnd zeitliche güter gab/ weyter wäder Gottes vnnd der Römschen kirchen zimpte vnnd gebürte. Er hat auch etliche krieg / nach viler vrteil/ wider billichs fürgenommen/vnnd insonders wider Lorentzen Medicen vnnd die Florentiner / denen er vil schadens zůgefügt hatt/vnnd wider Ferdinandum den Künig in Apulia/ darnach wid die Venediger. Zůletst stieß jn ein feber an/ wie er ghört hatt/daß ein pündtnuß gmachet was zwüschend den Venedigern vnnd anderen Fürsten/ vnnd ist daran gestorben. Diser hat gesetzt / daß mann die tag Sant Franciscen/ Marie empfengknuß vnnd Marie opferung deß gleichen sant Anna vnd Joseps fyren sölle.

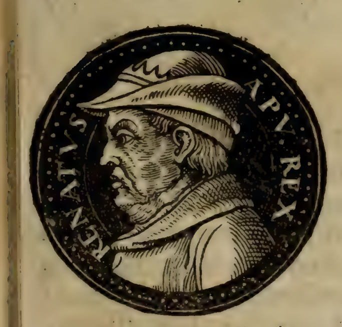
Ale=





ALexander Targinus von Jmola/gar ein gleerter Juri-st/ist treffenlich hochberůmpt gwäsen zů der zeit Keyser Friderichen deß dritten / vnnd Bapst Sixten deß fierten/ deren wir zů vor gedaacht habend. Diser Alexander hatt zů gůtem denen/ die in Keyserlichen rächten studieren wellend/ etliche bůcher geschriben/die bey Johanne Tritemio mit dem namen gemäldet werdend.

ANdreas Barbatias in den gsatzen über die maaß hocherfaren/hat jm rächten vil fürtreffenlichē bůchlinen außgaan lassen/ deren benamsung du auch magst bey dem Trithemio läsen.





REnatus ein Hertzog von Lutringē/ deß Künig auß Apulia dochter sun. Als disē die Venediger vffgwisē habēd/ also dz er eī hoffnūg hat dz Apulisch Reych zů erlangē/ist er gē Venedig komen. Vn̄ als er ein pūntnuß mit

gemacht hat/fiel er denen von Ferrer in das land/ vnnd vn derstaadt die statt zestürmen. Als er aber von Alphonso dē Arragonischen Künig dapfer hindersich getriben ward/vñ er vermarckt daß sein heer schwecher ward/ zů dem/daß er auß dem gyfftigen lufft in kranckheit fiel/ ist er mit kleinen eeren widerumb in sein vatterland kommen/ als mann zalt von anfang der wält 5404. Nach Christi geburt 1442. Sy sagend vonn disē/ das er fürauß ein frommer Fürst gwäsen sey/der seinen elteren redlich naach geschlagen hat/die alwägen für gotsförchtige vnnd rächtglöübige leüt sind gehalten worden.

JOhannes ein Hertzog zů Calabrien vnnd Lutringen ist gewäsen deß Künigs auß Sicilien erstgeborner sun/ein kůnmůtiger/Kriegsch er mañ/vnnd der der grächtigkeit vnnd billigkeit günstig vnnd hold was.





FRanciscus Sforza/deß Sforza vō Cutiniola sun/vñ Philippi Marie dochterman / der ist von genantem seinem schwäher/ an kindsstatt angenommen / vnd seines geschlächts waappēs mit der schlangen/gnoß gemachet worden. Als man zalt von anfang der wält 5392. Nach Christi geburt 1430. Nach dem der schwäher gestorbē was/ hat er gleich das nächst jar darnach vō wägen seiner sunderbaren redligkeit das Hertzogthumb Meyland überkomen. Diser hatt den zůnamen Sforza von Sforza seinem redlichen vnd kriegschen vatter har erlanget. Dann derselbig/ob er gleich ein schlächter vñ vnachtbarer mañ was / nachdē er sich auff dz kriegen begäbē hat/was er vō anderē begärt/dz

bracht

bracht er mit gwalt von jnen / vnd also hat er den zůnamen Sforze überkommen/für sein eignen gebraucht / vnnd also lassen an seine naachkommen langen. Diser ist in kriegen võ einem eerenampt zů den anderen biß auff das aller hôchste kommen. Er hatt nit nun ein maal den sig behalten wider den Bapst Eugenium / wider die Florentiner / Venediger vnnd Meylander. Den namen der Guelphineren vnnd Gibellineren hatt er garnach abwäg gethan/ vnnd ist garnach dem gantzen Wälschenland ein schräken gwäsen. Nach dem er mit den Venedigeren friden gemachet hatt / habend dermeertheil stet in Italia jm naach gethan vñ die waaffen hin gelegt. Als er nun daheimen vnn auch ausserthalb alle ding in frid vnd rûw gebraacht hat/bauwt er das schloß zů Meyland von dẽ grund auff/ das vorhin Castrum Jonis genent was/vnnd von dem volk zerbrochen vnd zerstôrt. Den grossen Spitaal/die armen darinn zů beherbergen/hatt er auch gebauwen/ vñ denselbigen mit küngklicher rendt vnd gült begabet/ dergleich wercken vnd beüwen nit vil in der wält seind. Er hatt vil golts außgeben Sant Ambrosij münster auffzebauwen. Zletst aber ist diser herrlich mächtig man in sômlicher vnkünschheit entbrunnen/ das er der jugend laster weyt übertroffen hatt. Er hat 16. jaar geregiert/ vnnd sächs sün vnnd zwo dôchteren hinder jm gelassen/vnnd ist gestorben als man zalt von Christi geburt 1466. jar.

Galeatius Maria/nach dem Franziscus Sforza sein vatter gestorben was/ volget er gleych auff jnn im Hertzogthũb Meyland/vñ vertreibt sein můter/die mit jm das Hertzogthumb verwaltet. Diser hatt sich mit vilen lasteren befleckt/als mit Ehebruch / todtschlag/blůtschanden/kirchenraub. Derhalben als er ietz 9. jar geregiert hatt/ vnnd fier kinder hinder jm verlassen/ward er von Andrea von Lampognano inn sant Steffans Kirchen erstochen.





MAhomet der ander deß namens / vnnd der 8 Thürkisch Keyser/Amurathis deß anderē sun/der kumpt an statt seines vatters als man zalt von anfang der wält 5411. Nach Christi geburt 1449. Diser hebt sein Reych mit einem mord an. Dañ durch hilff Mosis erschlecht er seinen kleinen brůder / damit der vatter nit allein vergraben wurde. Diser verrůcht schalk hat nit glaubt das ein gott sey. Von seinem Mahomet hatt er gsagt/er sey ein falscher Prophet/jm selbs gleich. Die Propheten vnnd Patriarchen hat er verlachet/vnnd sy fürgauchenwerck gehalten. Disem/ob er gleich ein verrůchter gotloser mensch was / hatt nicht desterminder daß glück wolgewellen/dann er hat dem Othomanischē geschlächt den zůnamē Magni überkomen. Er hat 2 Keyserthůb d' Christen vmbkeert / dz Constantinopolitanisch vnd dz Trapezuntisch. Er hat jnen zwölff Küngkreych vñ zweyhundert stett eyngenomen. Zletst sind jn die Darm gycht angestossen / also/ das er am fierten tag gestorben ist/ im 58. jar seines alters/als er 31. jar geregiert hat.

BAiazetes der ander diß namens/deß obgenantē Mahomets sun/ der kumpt durch hilff der Janizarer zů Thürkischen Keyserthumb/als man zalt von anfang der wält 5442. Nach Christi geburt jm 1480. jar. Zizimum den jüngeren brůder / den die Fürsten zum Keyser erforderten/den hatt er überwunden vnnd veriagt / derselbig ward von dem Obersten von Rhodis zů Carolo dem achten Künig in Franckreych geschickt. Baiazetes aber wie er Caramā

num

num geschlagen hat/nimpt er alles das widerum̄ eyn/ was er disenthalb vnnd ennethalb dem berg Tauro dem Thürcken abgetrungen hatt. Die Walachy bringt er vnder seinē gwalt. Er zücht wider den Soldanen in Egypten. Derselbig aber was jm zů gwaltig/ auß der vrsach/ das er die Mamaluchen vnd verlöugneten Christen/ die nach Caramanni tod flüchtig wurdend/ auffgenommen hat/ vnd ein grosse vile der Araberē offt beschediget vn̄ veriagt. Darnach bringt er die an dem gebirg in Epiro/ Ceraunia genent/ vnnder seinen gwalt. Die statt Methonem die man ietz Moden heißt/ deßgleich Nepanthum vorzeiten Naupactum/ vnnd Dyrrhachium nimpt er den Venedigern eyn. Als er ietz gar übel mögens alters was/ ordnet er Acomathem sein erstgebornē sun/ der abwäsend was/ zů einem nachkommen im Reych. Zelimus aber den die Janizari mit jrer stimm fürdertend/ habend dē vatter dartzů braacht/ daß er gezwungen Zelimū am stat Acomathis ordnet. Vnlang darnach wirt er von seinem sun Zelimo von dem Reych verstossen/ derselbig laßt jm mit gifft vergeben / als er jetzunder dreyssig jaar geregiert hatt.





SIgmund Malatesta ein Fürst zů Arimino/ Pandulphi Malateste lediger sun/ was gar ein feiner mann mit kriegen herrlichs dings vnnd freygäb/ wie man vonn jm sagt. Hiemit aber hat er sich mitt vilen schalkheitē befleckt/ vnnd seinen namen übel geschendt/ darumb jnn die

Bäpst verbannet habend. Diser hatt drey weiber genommen. Die erst was Graafen Crimignole dochter / vonn deren hat er sich nach deß vatters tod lassen scheydē wiewol sy jm treffenlich groß gůt zůbraacht hat. Die ander was Nicolai vonn Ast vnnd Hertzogen von Ferrer dochter/gar ein edel vnnd fromm weib: Nichtdesterminder hat er jren vnlang danach mit gifft vergeben lassen. Die dritt was Francisci Sfortzē dochter/ gar ein fürtreffenlich/ züchtig/ ersam weib/die hat er mit seinen eignen henden erwürgt/damit er die maß seiner lasteren voll machte.

Robertus Malatesta/ deß vorgenanten Sigmunden sun/auch ein basthart/ volget auff seinen vatter in dē Areminischen Fürstenthumb/ Als man zalt von anfang der wält 5428. Nach Christi geburt jm 1466. jar. Diser ist sitten halber seinē vatter gar nit nachgeschlagen/ so was er auch mit gschicklikeit deß kriegens vnd herrlicherthaaten halber gar ein zierlicher Fürst. Vmb der Venediger willen/ denen er lang gedienet hatt / begab er sich in mancherley gfaar deß läbens. Er hatt sein volk zů Galeatzen dem Hertzogen von Meyland/vnnd zů den Florentineren gestossen/ vnnd alle stett die der Bapst seinem vatter von der Areminischen Landtschafft geschrentzt hatt/ widerumb eyngenommen. Es hatt auch diser Robertus Hertzog Alphonsum den dapfferen Fürsten auß Calabria überwunden vnnd veriagt. Jn dem selbigen krieg ist er vonn wägen grosser inbrunst vnnd entzündung im streitt in die kranckheit deß rostenschadens gefallen/ vnnd hatt vnlang darnaach gläbt. Elsbeth deß Hertzog vonn Vrbins dochter was sein Ehegmahel.





JOhannes Maria / wie Andres vonn Campognauo seinen vatter erschlagen hat/ist er noch also klein von dem Rhaat vnnd dem volck zů einem Hertzogen in Meyland erwelt/ als man zalt von der wält anfang fünfftausend vierhundert acht vnd dreyssig jaar/nach Christi geburt im tausend vierhundert sächs vnd sibentzigsten jar/vñ ward das regiement Bone seiner můter/ etlichen verwanten vnd fürnemmen leüten befolhen. Diser ist in seinem läben vnd tod gar ein vnglückhafftiger mensch gwesen. Dañ die Schirmuógt habend in kurtzem sein můter Bonam von dem regement verstossen: Vnd Ludwig seines vatters brůder vnd Schirmuógt ist mit kunst vb listen hinder das Fürstenthumb kommen / der ließ dem jüngling nach von aller tugend vnd redligkeit abzeträtten / vnnd sich auff allerley wollüsten zegäben. Diser jüngling hatt sein eigen übel nitt mercken kōñen/biß er dem tod yetz nach was / vnd das gifft schon truncken hat das jhm von seinem vettern bereit was. Auff sómliche weyß ist er 26. jaar vnnd 9. monat allein mitt dem namen ein Hertzog gwesen/ vnnd ist on allen rům gestorben/wie er hinder jhm gelassen hatt Franciscum Sfortzam den anderen diß namens/ den er bey Jsabella deß Künigs Ferdinandi vonn Näpols tochter gehebt hatt. Wie man jhn mitt grossem pomp zů kirchen getragen hatt / ist Carolus der Künig auß Franckreych auch in der proceß gegangen/der dozemal gen Neapols für.

BOna deß Hertzogen von Saphoy tochter/vnder allen Fürstinen die aller hochberümptest vnd lobwirdigist / was Galeatzen Marie Egemahel/dem sy vier kinder geboren/zween sün vnnd zwo töchteren. Dise ist von jhrem mann im todbeth Johansen Galeatzen Marie/der noch gar klein was/zů einer verwäserin deß Fürstenthumbs verlassen / wiewol sy nit lang darinn verharret ist. Dann Ludwig Sforza mit dē zůnamen Maurus deß knaben vatters brůder vñ schirmuogt hat sy daruon verstossen/ daß sy wie ein andere schlächte frauw hatt můssen läben.





BApst Innocentius der achtend diß namens/ vor Johannes Baptista genennt/erlanget das Bapstthum̃ als man zalt von anfang der wält 5445. Nach Christi geburt im 1483.jar. Er was von Genua bürtig/in gmeinen händlen ein weyser/künmůtiger vnd standhaffter mañ/ der billich Innocentius genennt ward/von wägen der vnschuld vñ fromckeit seiner sitten vnd gebärden. Er ist 8.jaar im Bapsthumb gsässen. Jacob Philip von Bergen schreybt vil von disem Innocentio/ als der jn selbs keñt hat/ dieweyl er noch ein Cardinal was/vnd auch etwan mitt jhm geredt.

LAurentz Medices / vnder allem adel zů Florentz weyt der fürnem̃ist. Diser ob er gleych kein Fürst was/hat er doch in seinem vatterland alle ding mitt höchster weyßheit vnd besunderer tugend nach seinem willen verwalten. Angelus Politianus vnnd Marsilius Ficinus die allergleertisten menner / sind von disem als einem

Mecena

Mecenate erzogen vnd erhalten worden. Diser was gar über die maß ein weyser mañ/der die gschrifft vnd gschrifft gelerten überauß lieb hielt/also/ daß man wol hette mögen achten/daß die fromckeit/grächtigkeit/treüw vnd glaub by jhm als in ein zierliche herberg cynkeert wärind. Zů dem so was er auch dapffers dings/ künmůtig vnd vnuerzagt/der mitt der hand vnd mit kriegen den seinen vor grosser gfaar offt gwesen ist. Er hat gmachet dz der Thuscisch namẽ auch bey den frömbden völckeren erschallen ist/vnnd sein gebiet mit vilen stetten gweyteret. Es habend auch Künig vnnd stett/ deßgleychen der Thürckisch Soldan selbs botten vnd schenckinen zů disem gesendt/ als ob er der Keyser Octavianus Augustus wäre. Sixtus vnd Innocentius die zween Bäpst/habend disen als jhren fürgeliebten sun gar hoch vñ wärd gehalten. Diser hatt/ wie auch Cosmas sein großuatter/ in seiner begrebtnuß kein pomp noch pracht nitt haben wellen/dem man auch nachgangen ist.





Carolus der acht dises namens/ein Künig in Franckreych/ kumpt an statt seines vatters Ludwigen/ als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert fünff vnd viertzig jar/nach der geburt Christi im tausend vierhundert drey vñ achtzigsten jar. Vnd dises gschach im vierzähenden jaar seines alters. Diser hatt wider die Bartenier ein krieg gefürt/vnd bey sant Albini kirchen ein herrlichen sig erlanget: Dann der feynden kam kaum der halb theil daruon. Diser Künig hatt auch die Graaffschafften Ruscinonis Perpiani die vorhin versetzt warend dem

Hispanischen Künig gar frommer meinung wider gäben. Das Neapolitanisch Rheych bringt er wider zů seinen handen/wie die Fürsten vnd edlen denselbigen zug in jhrem kosten thätend/vnd wirdt er zů Rom von dem Bapst ein Constantinopolitanischer Keyser genennt. Alphonsus der Künig von Portugal / fleücht mitt Ferdinando seinem sun in Siciliam: Der Künig Carolus aber zeücht mit grossem pracht vnd triumph zů Neapols eyn. Alle Fürsten vnd stett in Welschland kommend zůsamen daß sy dem Künig die straassen verleggind / der zů Fornoni am fluß Tarro so ein mächtigen sig erlanget hatt / wiewol er wenig volcks bey jhm hatt/vnd also ist der sig widerumb in Franckreych kommen. Der Künig starb gächligen zů Ambósia one leyberben im vierzähenden jaar seiner herrschung vnnd ward bey sant Dionyß begraben im siben vnd zwentzigsten jar seins alters. Er starb aber wie er vmb kurtzweyl willen mitt der Künginẽ etlichen zůschauwt wie sy mitt der ballen spiltind. Sein vatter hatt jhm verbotten daß er kein Latin lernete/ weder allein disen spruch: Qui nescit simulare/nescit regnare. Das ist/welcher nit gleychßnen kan der kan nit regieren. Vnder disem Künig ist zů Pariß ein gstifft geordnet da die gmeinẽ weyber die bůß würcken woltend sich hin versamletind. Vnd drey órden kommend in der statt Turs zůsamen.

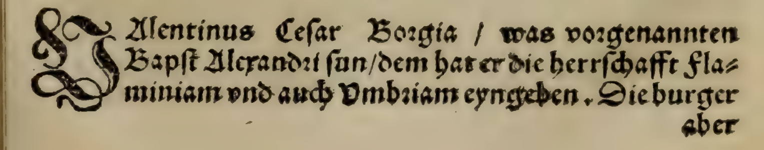
Anna Hertzog Franciscen auß Britañien die elter tochter/hat sich mitt Carolo dem achten vereelichet/vñ die Britannier oder Bartenier widerumb versündt. Sy hatt genantem Carolo vil kinder geboren/welche der vatter Carolus alle überläbt hatt. Diser Carolus aber hat sich von Margrethen Keyser Maximilians tochter scheiden lassen/ vnd hatt dise Annam genommen / weliche Maximilian vorhin durch ein legaten zum weyb gnommen hat Anno 1489.

Alexander





Alexander der sächßte diß namens wirdt zum Bapst erwelt / als man zalt vonn anfang der wält fünfftausend vierhundert drey vnd fünfftzig jaar/ nach Christi geburt im tausend vierhundert ein vñ neüntzigsten jar. Diser ist Calixti deß dritten brůders sun gwesen / bey dem er von kinds wåsen auff erzogen vñ gleert ist. Carolus der achtend der Künig auß Franckreych hatt disen Bapst übel erschreckt: Doch hatt er jhn nachhinwerts noch etlichen articklen deß fridens in die statt auffgenommen/vnnd jhm Sant Martis palast zůrüsten lassen: Der Bapst aber hat sich gar erschrocken/ in die Engelburg gemachet biß auff den anderen tag. Als nhun Carolus die statt Rhom in seinem gwalt hat/da gab jhm der Bapst/ wiewol mit vnwillen/deß Thürckischen Keysers brůder. Deßgleychen auch Valentinũ Borgiam den Cardinal seinen sun zů pfand / deßgleychen die stett die znächst an dem Neapolitanischen Rheych lagend. Diser Bapst hat Künig Carolo/ wie er wider von Neapols kam/vergåbens ein fallen gericht / als er ein neüwen pundt gemachet hatt mit dem Künig auß Hispania/mitt den Venedigern vnd Ludwigen Sfortia von Meyland. Wie aber Carolus gestorben was/hatt der Bapst ein pündtnuß gmachet mitt Ludwigen dem zwölfften / der auff Carolum den Künig in Franckreych gefolget ist. Diser Alexander ist eylff jaar Bapst gewesen.



Valentinus Cesar Borgia / was vorgenannten Bapst Alexandri sun/dem hat er die herrschafft Flaminiam vnd auch Vmbriam eyngeben. Die burger aber

aber wie sy jhren vertribnen Fürsten gar lieb hattend / habend sy disen Valentinum vertriben / vnnd jhren Fürsten widerumb berůfft. Diser Duca Valentin/hatt den Cardinal hůt liggen lassen / vnnd ein helm auffgesetzt. Disen habend die gwardiknächt von den Eydgnossen sampt etlichen seiner reysigen erschlagen vnd ertrenckt/darumb daß er one vrsach eines Apoteckers sun vonn Basel vor seiner mätzen thür hatt lassen hencken.



Maximilianus / Keyser Friderichen deß dritten vnnd Leonore der Küngtinen von Portugal sun / ein kind gar eines geschwinden kopffs/der doch in seiner jugend vonn wägen seines vngeleerten zuchtmeisters den er hat zum theil versumpt ward. Nichtdest minder hat er die studia erhalten/die gleerten liebghept/ geauffnet vnd eerlich begaabet. Diser Keyser hat mit Friderichen seinem vatter siben jaar geregiert. Nach seines vatters tod aber hat er angehebt zů regieren / als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert vier vnd fünfftzig jar/ nach Christi geburt im tausend vierhundert zwey vnnd neüntzigsten jar. Als er achtzähen jar alt was/hatt er Hertzog Caroli von Burgund tochter zů der Ehe genommen/ vnd ist in Flandren zogen hochzeit daselst zehalten. Vnd vnlang darnach hatt er mitt Ludwigen dem Künig auß Franckreych vmb das Hertzogthumb Burgund geschlagen/ vnnd auff sömliches mitt jhm ein anstand deß kriegß auff siben jaar gemachet. Im sächßten jaar/naach dem er Mariam

Mariam die Burgunderin genommen hatt/ ist sy in einem gjägt von dem pfärd dermaassen gefallen / daß diser fal jhr tod gewesen ist. Demnach als man zalt von Christi geburt 1480. jar/bey läben Keyser Friderichen seines vatters / ist er zum Rhömischen Künig gesalbet worden. Vnd zwey jaar nach dem selbigen/ward er zü Brugg in Flandren gfangen/ vnnd in eines Apoteckers hauß neün Monat verwaret: Vnnd aber vor dem selbigen der meertheil der Edlen an seinem hoof vor seinem angesicht enthauptet. Disen hatt Keyser Friderich sein vatter der mit 32000. wol gerüster knächten kam/mit grausamem / scheützlichem schräcken widerumb erlößt. Wie Künig Matthias in Vngeren gestorben was/ hatt er sein Rheych zů seinen handen genommen. Er hatt vil vnd mancher gestalt krieg gefürt. Den Italienischen wider Carolum den Künig auß Franckreych. Den Schweytzer krieg nit one grossen verlurst vnnd nachtheil der seinen. Den Beyerischen wider Pfaltzgraaff Rüprächten am Rheyn. Den Vngerischen/vnd auch den Venediger krieg/den er mit kleinem glückfal gefürt hatt: Dann er hatt mit dem Künig auß Franckreych vnd mit dem Bapst ein pündtnuß wider die Venediger. Wie er aber wol empfand daß er dem tod nach was / hatt er erkennt daß er alle regenten vnnd fürgsetzten mitt allen amptleüten/ein yeder in seinem staadt bleyben sölle / biß eintwäderer seiner suns sünen in Theütschland zuge: Vnnd auff sömlichs ist jhn ein bauchfluß angestossen / daran er gestorben ist zů Wels/vnd ward zů der Neüwen statt in Oesterreych / acht meyl vonn Wien gelägen/begraben. Diß geschach als man zalt tausend fünffhundert vnd achtzähen jar/ im drey vnd dreyssigsten jaar seines keyserthumbs / als er yetzunder neün vnnd fünfftzig jaar / neün Monat/ vnd neünzähen tag seines alters auff jhm hat.



MAria ein einig kind Hertzog Caroli von Burgund was Keyser Maximiliani erster Eegemahel / über die maaß ein schön weyb/mitt deren er in einträchtigkeit mit grossen fröuden gelåbt hatt. Die hatt jhm geboren Philippum den Künig zů Castilien/Legion vnd Granata. Deßgleychen die tochter Margretham. Vnnd wie sy abermals was tragend worden / fiel sy ab dem pfård/daß sy ee zeit gnaaß/vnd an dem kind sterben můßt.

DEr ander Eegemahel / den Keyser Maximilianus genommen hatt/was frauw Anna/Hertzog Franciscen auß Britannia tochter: welche er nach Fürstlichem brauch in einem küriß hatt in seinem namen beschlaffen lassen seinen Legaten vnd redner Herrn Wolffgangen von Bolhaym Freyhern auß Oesterreych/der nachhinwårts ein oberster Capitani ward in den landen gågen mittag gelågen: Doch hat er sy nit zů jhm genommen. Dann Carolus VIII. der Künig auß Franckreych hatt sy ihm mit gwalt genommen/vnnd genantem Maximiliano sein tochter Margrethen/die er etliche jar daruor als ein gespons vnd gemahel gehebt hatt/widerumb heim geschickt.

MAria Blanca Galeatzen deß Hertzogen inn Meyland tochter was Keyser Maximiliani das dritt weyb / bey deren er sächtzåhen jaar in gůten růwen gelåbt hat. Doch hat sy jm keine kinder geben/die ligt Stanis im münster begraben.





LVdwig Sforcia der mitt dem zůnamen Maurus/ oder d' mor genent ward/Franciscen Sfortzen sun/ ward Johansen Galeatzen seines brůders sun auß erkantnuß deß Rhats mitt sampt der Bona deß knaben mů ter vnd anderen gwaltigen zů einem Schirmuogt zůgåben Er was gar einer geschwinden vnd listigen art. Er hat deß knaben můter die Bonam vnnd andere seine Schirmuögt vnd verwåser von stundan von dem gewalt verstossen/dem jungē Fürsten aber hat er nachglassen/ dz er nach lust seines hertzens in allē můtwillen låbte/damit er auff verwaltung deß regiments kein acht hette/dieweyl er in allen fröudē vñ wollüsten verstrickt was. Dises aber hat er auff disen bschiß gethan/dz er den jungen Princen beym volck verhaßt mach te. Nach dē aber Galeatz erwachsen was / vñ yetz zů regierē tüchtig/ist jm Ludwig mit gifft vorkom̃en / hat das fürsten thum̃ zů seinē handen gnom̃en/vñ hat den Rhat vñ die ober sten mit grossen listē dahin bracht/dz sy seiner meinung wa rend/vñ in der wal mēcklicher jm sein stim̃ gab. Als er nun den jüngling hingricht hat/ist er 5. jar vñ 6. monat mee ein tyrañ vñ wůterich/dañ ein Hertzog gwesen. Darum̃ hat jn das Frantzösisch heer erschreckt dz er in Theütschland gflohē ist. Nach einē jar ist er widerkert / vñ mit einē hauffen Eyd= gnossen durch Nauerren gen Meyland zogen/als man zalt von Christi geburt 1500. jar/ da ist er von den seinen verrad ten/vñ von dē Frātzosen gfencklich in Franckreych gfürt/da er zů straff seiner lasterē ellend in gfengknuß verdorbē ist.

MAximilianus Sforcia deß vorgnañtē Ludwigē sun ist mit Francisco seinem brůder in Flandren erzogen worden vñ nach vilfaltigen verendrungē in seinem

Fürstenthumb Meyland/ vom Keyser Carolo dem fünfften zů letst widerberůfft/ eyngsetzt/ daß er in deß Keysers namē ein statthalter vnd verwäser daselbst sey/ vnd gält jm samle. Es ist aber villichter disem also von Gott erachtet gwesen/ daß er in schlächtem stadt vnnd ausserthalb seinem vatterland als ein vertribner sein läben verschleyssen sölte / vñ das villicht von wägen der schalckheiten seines vatters. Dann er was kaum in das Fürstenthumb vnd sein vatterland kommen/ Franciscus Valesius der Künig auß Franckreych nam das Hertzogthumb / darzů er vermeint rächt zehaben/ mitt gwalt widerum̃/ nam die statt Meyland eyn/ vñ faacht Maximilianen/ im jar als man zalt 1515. Doch so ward jhm von Francisco/ als einem freüntlichen Christenlichen Künig vnd verwandtē von dem geblůt zů järlicher pension 36000. gulden geben/ vnd jm vergundt/ daß er freyg nach seinem willen in Franckreych läben möge/ da er auch gestorben ist. Er was sunst ein Fürst der zwar nit zůuerachten was.





Philibert der achtend Hertzog in Saphoy / kumpt an statt seines vatters Philippi/ als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert siben vnnd fünfftzig iaar/ nach Christi geburt im tausend vierhundert fünff vnd neüntzigsten jar. Diser hatt auff warē gotsdienst vil gehalten. Er was künmůtig vnd dapffer/ gar wolgestaltig vnd jederman angenäm. Er was so wolgeziert/ daß er der schön mit dem zůnamen genennt ward. Er hatt frauw Margrethen zů einem weyb gehebt/ Keyser Maximilians tochter/ die jm Maria Hertzog Caroli von Burgunds tochter

ter geboren hat. Er ist gestorben alles lobs wirdig/ vnd hat keine kinder hinder jm gelassen / darumb ist Carolus sein brůder auff jhn im Hertzogthum gefolget.

MArgreth Keyser Maximilians tochter/ wie gemeldet ist/ vnd vorgenannten Philiperti verlaßne wittfrauw/ dise that jr züchtig gmůt vnd reine liebe gågen jrem man eins theils in dem bezeüget/ daß sy nach jhm kein anderen genom̃en hat/ anderstheils/ daß sy zů Burgen präß ein herrliche verrůmpte kirchen gebauwen hat/ die vnder den köstlichen gebeüwen in Europa so kurtzer zeyt gebauwẽ sind/ als ein wunder seltzams vnd verrůmpts werck höchlich globt wirdt/ vñ das zwar nit von wågẽ der grösse der kirchen/ sunder vil meer von wågen der kunstlichẽ zierd vñ herlichẽ scheins/ darab sich alle die es ansåhend/ höchlich verwunderen můssend. Alle zierd vñ schöne aber übertriffe das grab welches von weyssem marmelstein ghauwen ist/ darauff die biltnuß jrens lieben gmahels stat gantz conterfetisch vnd lâblich/ daran alle kunst deß grabens oder bildhauwens gelegt ist. Dise bildtnuß deß Hertzogen hatt zů beyden seyten nåbend jm marmelsteinin bildtnussen der zweyen Margrethen/ namlich Margreten seines Egemahels/ vnnd Margrethen deß genannten Hertzogen můter.





IAson Maynus/ ein edler vnd gschlåchter von Meyland/ gar ein außbündiger hocherfarner doctor der råchten/ vnd ein überauß gsprâcher redner / ein ritter/ vnd der rhåten einer an deß Hertzogen hoof. Diser hatt

ein herrlichen namen gehebt zů zeiten Frideriche vnd Maximiliani der Keyseren/zů denen Ludwig Sfortzia der Hertzog von Meyland jhn als ein Legaten gesendt hatt. Diser hat vnder allen rednerē die von allen Christenlichen Fürstē zů Bapst Alexandro dem sächsten/ jm glück zewünschen gesendt warend/dē preyß bhaltē. Er was nit allein ein wol beredter mañ/sunder auch hiemit holdsäliger sprüchen. Er ist fünfftzig jar ein professor der rächten gwesen zů Pafy/Pisa/ vnd Padua/dahin er vil verrůmpte zůhörer auß allen enden Europe hingezöickt hat. Dañ er hat also ein herlichē namē/ vnd was in seiner kunst so fürtreffenlich/dz Ludouicus Cerrus der artzet vñ hochberůmpt poet jm zů lob vñ eeren Carmina gstelt hat/welche in Teütscher sprach so vil vermögēd.

Die vorderig wält hat dich erkendt/
Wie du ein mensch wardest genendt/
Die gsätz erklartest/vnd mandat
Der vättern lartest frůy vnd spat.
Yetz so du nach götlicher art
Frey antwurt gibst gantz vngespart.
Eim yeden ders begärt on spott
So bist du worden zů eim Gott/
Was du radtst/das man es gleych halt
Als obs Gott gredt hab manigfalt.

Er hatt vil bůcher in Rächten lassen außgan/auch schöne reden gehalten vor den vorgemeldten Bäpsten vnd Keyseren/vnd ist glücksäligklich gestorben im vier vnnd achtzigsten jar seines alters.

Bartholomens Socinus vonn der hochen Sienen/ Herren Mariani deß verrůmpten Juristen sun/ ist vnder den juristen vnnd doctoren der rächten in Hetruria fürträffenlich gewesen. Dann vil seiner räten/ die nach vor augen sind/ bezeügend daß er geschicklligkeit vnd verstands halber vil vermögen habe. Er ist äben zů der zeyt/wie gemelter Jason grosses vnd hohes namens gwesen.

Hans





Hans Jacob Triwulsch der Meyländer / ein Marschalck in Franckreych / vnd oberster vnder den Frantzosen in Italia / nach dem er Alexandriam gewunnen hat / vertreib er Hertzog Ludwig Sfortzen auß Meyland / vnd darnach auch von Nawerren. Darumb er von dem Künig auß Franckreych dem er gar willigklich dienet zů einem regenten über Meyland gsetzt ward / als man zalt 1499. jar Nach dem selbigen ist er in deß Künigs namen ein oberster vnd verwäser zů Lyon gwesen / welches ampt er mitt allem fleyß versähen hat als man zalt 1514. jaar. Er ist zů Carnuto gestorben mitt menckliches beweynen / vonn wägen seines frommen auffrechten handels in seinem regiment / im achtzigsten jar seines alters. Er hatt geheissen seinen leychnam gen Meyland gefürt vnd daselbst bestattet werden.

Theoder Triwulsch ein Marggraaff zů Picichithono / deß Künigs von Napols oberster. Demnach auch oberster väldherr der Venedigeren vnd Florentineren / ist nachhinwärts vō Francisco Valesio dem Künig auß Franckreych zů einem obersten über die reysigen geordnet / vnnd zů einem Herren über Meyland gesetzt. Zů letst ist er auch sein Marschalck worden vnd gen Leyon verordnet / da er mit aller treüw vnd hochstem fleyß alle sachen ver walten hat / vnd ist gestorben im 70. jaar seines alters / auff den tag an welchem er geboren was / als man zalt 1533. jar.



PHilipp ein Ertzhertzog in Oesterreych/Keyser Maximilianen vnd Marien Hertzog Carlis von Burgund tochtersun. Diser hat Joanam zů d' Ee gnommen/die ein einig kind was Ferdinandi deß Künigs auß Arragonia/nach desse tod er ein erb worde ist d' dreye Künigkreychen Castilien / Legion vnd Granaten. Nach disem ist er gezogen den alten langwirigen krieg zwüschend den Brabanteren vnd Gelderen zestille/als man zalt tausend fünffhundert vnd fünff jar. Auff der widerfart in Flandre hat er vil stett in Gellere einstheils mit gwalt eyngnome/anders theils dahin bracht/ daß sy sich habend müssen an jn ergäbe. Daselbst hat er Carolum jre Hertzoge/der noch nit manbar wz/gfencklich hinwäg gfürt / vnd jhn bey seinen kinden am hoof gar eerlichen ertzogen. Flandren vñ Artois die graaffschafft hat er Ludwigen de zwölffte/dem Künig auß Franckreych sam ers von jm habe zůgmessen/von de er das lähe empfahen sölle/welches zů Arras gschähe ist / zů welchem handel verordnet sind Guido von Rupefort der Cantzler/ vnnd Ludwig von Lützelbug Graaff von Lignitz. Wie nun die sachen also gricht ware d/vnd er widerum̃ mit seine schiffen auff Hispaniam zůeylet/hat jn ein fortun vnnd vngstümer wind in Engelland getriben/da er von Künig Heinrichen dem sibenden gar eerlich empfangen ist/welcher jn doch nit hat lassen von dannen scheyden/ biß er den Hertzogen vonn Suffort/der von dem gschlächt deren zů der weyssen Rosen für den nächsten erben deß küngkreychs Engelland gehalte ward/welchen er/ wie er auß forcht Künig Heinrichs flüchtig was worden/in Westphalen gefangen hatt/den Engellender

lender widerumb zů seiner hand stellet. Nach disem ist er in Hispaniam gezogen/ vnnd vnlang darnach gestorben mitt grosser klag Maximiliani seines vatters/ im acht vnd zweintzigsten jaar seines alters/ im jaar gezelt tausend fünffhundert vnd sächs jaar.



Joanna Ferdinandi deß Künigs in Hispania vnnd Elisabethe tochter / was deß vorgemelten Philippi Eegemahel/ dise hat jm geboren Carolum V. den Römischen Keyser vnd Ferdinandum Künig in Vngeren vnd Behem. Deßgleychen viertöchteren/ Leonoram/ Jsabellam/ Mariam vnd Catharinam/ die nachhinwärts Künginen worden sind in Lusitania / Franckreych / Demmarck vnd Vngeren.





Ludwig der zwölfft/ volget auff Carolum den achten den im Rheych/ als man zalt von Christi geburt/ 1497. Diser hatt im 1499. jaar ein zug in Meyland

gethan/in welchem Hans Jacob Triwulsch vnnd Albinia-
cus oberste warend. Diser als er Alexandriam vnd Pafy
hat eyngnommē/bracht es Ludwig Sfortzen dem Hertzo-
gen ein sömlichen schräcken/dz er die flucht in Theütschland
nam. Vnd verließ jhnen Meyland gleych als ein gůt bißlin.
Wie dem Künig dise botschafft kommen ist/fart er in Itali-
am/vnd zeücht mit einem siggschrey zů Meyland eyn. Vnd
als er wider dadannen zeücht/ laßt er an sein statt zů einem
verwäser den Hans Jacob Triwulschen. Wie aber Hertzog
Ludwig widerumb auß Theütschland kam/nimpt er Mey-
land widerumb eyn/den zwingend die Frantzosen gleych dz
er widerum̄ darauß ziehen můß/also fart er gen Nawerren/
da er vonn den Frantzosen gefangen wirdt. Im jar gezelt
1502. nimpt der künig Napols eyn/ in welichem zug Albini
acus oberster was: Friderich aber der vorhin das Reych eyn
genommen hatt/wirdt mit seinem weyb vnd seinem sun ge
fencklich in Franckreych gefürt. Bononiam die statt welche
Bentiuolus vorhin eyngnommen hat/eroberet der Künig/
vnd stelt sy dem Bapst widerum zů handen. Zů dem tringt
gemelter Künig den Venedigeren ein herrlichen sig ab bey
Aignadell/in welchem krieg Bartlome vonn Aluian in dem
Venedigschē heer der öberst was/denselbigē hat er in Franck
reych gefürt/vnd alle herrschafften/die dozemal dem Bapst
vn̄ Hertzoggthum̄ Meyland abtrungē warend/hat er wide
rum̄ in seinen gwalt braacht. Was dem Bapst gehort/hat er
jm wider geben. Zů letst hatt er im jar gezalt 1512. die Vene-
diger/Hispanier vnd die Bäpstischen bey Rauennen über-
wunden. In disem sig hat er gar grosse zal gefangner Für-
sten mit sampt der statt Rauennen überkommen. Er ist ge-
storben im 17. jaar seines Rheychs.

ANna Caroli deß achten verlaßne witfrauw/ hat Lud-
wigen den zwölfften zů der Ee gnommen: vnnd dem
selbigen die tochter Claudiam geben/ die Francisco
Valesio dem Hertzogen vermächlet ist worden/ vnnd Rena
tam Herculis deß Hertzogen von Ferrär Eegemahel.

Pius





PIus der dritt dises namens/wirt zum Bapst erwelt als man zalt von anfang der wält 5464. Nach Christi geburt jm 1502. jar. Dises was ein Hetrurier/ võ Senis bürtig/ Pij deß anderen bapstes diß namens schwöster sun/ weliche schwöster Laodamia hieß. Er was herrlich verstands vnnd gleerte halber ein verrümpter mañ/der wol hunger vnnd arbeit erleyden mocht. Doch so hatt er nach dẽ Beispil seiner müter brůder ein püntnuß gmacht wider die Frantzosen/ vrsach / es beschwachet jn übel / das sy Apulien vnn nitt ein kleinen theil Wälschlands vndersich bracht hattend. Er ist gestorbẽ jm ersten monat als er an stat Bapst Alexandri erwelt was.

IVlius der ander diß namẽs/ erlangt das Bapsthũb gleich in dem jaar wie Pius/auff den er gefolget ist. Diser ist von Sauona bürtig gwäsen / weliche statt den Genueseren vnderwürfflich ist. Er ist von schlächten vnachbaren elteren erboren / aber einsteils durch gůtthaat vnd fürderung deß glücks/ anders teils durch sein klůgheit vnd geschwindikeit zum Bapsthumb kommen. Er was ein man scharpffs verstands vnd listig/gar vnuerzagt. Es hatt kein Bapst das Erb Petri behertzter bschirmpt / noch mitt meer list geauffnet vnd gemeeret. Jn anfang seines Bapstthumbs/ hat ers mit dem Frantzosen gehalten/ darumb ist jm Künig Ludwig der 12 beygestanden/ der Joanni Bentiuolo die statt Bononi abgetrungen hatt. Doch ist er naachhinwärts den Frantzosen vndanckbar gwesen. Rauennen

welche die Venediger innhieltend/hat er belägeret vnd eyn genommen. Seruiam/Jmolam / Fauentiam vnd Forliuen hat er den Venedigern auch abtrungen/ sampt anderen orte vil. Er ist zwar gar ein arbeitsam mañ gwesen / d aber kein vnbill nit dulden noch erleyden mocht/gar zornmütig/welches laster die aller edlisten gmüter treibt vnd hinzuckt. Er ist zähen jar im Bapsthumb gesässen.





Leo der zähend dises namens / ist an deß vorgemelten abgestorbnen Julij statt geordnet worden/ als man zalt von anfang der wält 5474. Nach Christi geburt im 1512. jar. Diser was wol geboren von dem edlen geschlächt Medicum der Florentineren / darumb er gar frey vnd herrlich erzogen ist / vnd von jugend auff in der geschrifft vnderrichtet / als der vnder anderen zucht vnd leermeisteren auch Angelum Politianum ghebt hatt / welchen die edlen vom gschlächt Medices/ wie auch vil andere gleerte/gär reychlichen erhalten habend. Also ist diser Leo/nit allein von seiner natur vnd anerbornen art/sunder auch zucht vnd gewonheit halber gar senfftmütig gewesen. Er hat die geleerten lieb gehebt/ dann er was auch seüberlich geleert/ den Hertzog von Vrbin hatt er auß neißwas vrsach von seinem Hertzogthumb gestossen/vnnd Laurentzen der Künigin auß Franckreych vatter/seines brůders sun an sein statt geordnet. Er hatt gleychs auch wider den Hertzogen vonn Ferrer vnderstanden/aber doch vergäben. Er ist neün jaar im bapsthumb gesessen.

Adrianus

ADrianus der ſächßte diß namens/ etwan ein zucht vñ leermeiſter Keyſer Caroli deß fünfften/der jetzmal regiert/wirdt alſo abwäſend an ſtatt Bapſt Leonis verordnet/als man zalt von anfang der wält 5483. Nach Chriſti geburt 1521. jar. Diſer iſt ein träffenlicher Theologus vñ leerer der heyligen gſchrifft gweſen/der ſein leer mit herrlichem anſähen vñ auch freüntligkeit der ſittẽ gſpickt / anmütig vnd lieblich gmacht hat/ wie dañ ſeine gſchrifften bezeügend. Als er nun one pracht/ ein ſchlächt vnnd mäſſig läben fürt/hatt er vilen Rhömeren übelgefallen. Er hat wenig pfründen verlichen/ dann er was der meinung / man ſölte dieſelbigen allein den geſchickten vnd gleerten geben. Er iſt ein geborner Theütſcher geweſen/ bürtig von Vtrich. Vnd nit mee dann ein jar geſeſſen.





NAchdem Künig Ludwig der zwölfft diß namens mit tod abgangen was / vnd keinen ſun hinder jhm gelaſſen hat / iſt Franciſcus Valeſius als der jhm vonn dem geblüt naher verwandt was zů einem Künig geſalbet/als man zalt von anfang der wält 5476. Nach Chriſti geburt im 1514. jar. Diſer nimpt Meyland gleych widerum̃ eyn/nimpt Hertzog Maximilianen Sfortzen gefangen/bringt ein herrlichen träffenlichen ſig daruon/ wie er die Schweytzer geſchlagẽ hat. Demnach jagt er Carolum den fünfften in Flandren/ als man zalt 1521. jar. Deſſelbigẽ jars nim̃t der Hertzog võ Burbun/ als ein oberſter in ſeinẽ namen Hedin mit gwalt eyn. Das gſchütz hat man etliche tag in das ſchloß gan laſſen/das hat man dẽ Küng auffgebẽ

Jm nächstuolgendē jar wirt Fontarabia das an Hispanien stoßt eyngenommen/vnd ein zůsatz darin gelegt. Auff sömlichs habend die Engellender mitsāpt den Keyserschen daß schloß zů Hedin etliche monat belägeret/aber nichts geschaffet / vnn die marchen in Picardy weyt vnd breit verherget. Nach einem jaar oder 2 aber / wie Künig Franciscus Pafey belägeret/vnnd garnaach das gantz Lombardy vnder seinē gwalt bracht hat/wirt er von den Väldflüchtigen/die dē Keyser globt vnnd verheissen hattend/ wie er in allem streit sich ritterlich vnd redlich hielt/ vō Graaff Niclausen von Salm gefangen/diß gschach auff Sant Mathis tag/als man zalt von Christi geburt 1524. Zůletst wirt zů Camerach ein püntnuß gemacht / durch vnderthädigung etlicher durchleüchtiger vnd weyser Fürstinen auß Franckreych/ vnnder denen fürnemlich sich ernstlich arbeitet Ludouica Künig Francisci můter gägen frauw Margreth auß Flandren Keyser Maximilians dochter. Also ward der friden gemachet jm 1529. zwüschend Francisco Valesio dem Künig/ auch zwüschend Keyser Carolo vnnd Bapst Clemente dem sibenden/ vnnd wirt der Delphin Franciscus sein sun / deßgleichen sein sun Heinrich dozmall Hertzog zů Orliens gemeltem Künig auß Franckreych Francisco von dem Keyser Carolo widerumb geben / vnnd in jr vatterland heim geschickt / die er jm vermaals sich selbs zůledigen zů pfand geben hatt.

Claudia/Ludwigē deß zwölffē deß Künigs auß Frāchreych dochter / wirt jm Meyen deß 1513 jars Francisco Valesio Hertzogen zů Angolismē vermächlet / bey dem sy vil kinder ghept hat/ vnder denen allein noch in läbē sind Heinrich der ietzig edel vnnd gwaltig Künig / vnnd frauw Margreta sein schwöster / ein fürtreffenlich vnnd gotsförchtig weib.

Selimus





SElimus der Türkisch Keyser wie er Baiazetem seinen vatter vertriben vnnd mit gifft hatt lassen hin richten/nimpt er das Thürkisch Keyserthumb zů hā den/ als man zalt von anfang der wält 5472. Nach Christi geburt 1510. Diser zů dem das er den vatter hat lassen vmb bringen/hatt er auch Corcuthem vnd Acomathem seine zwē brůder erschlachen lassen/ deßgleichen der brůderen kind er würgen. Sophin den Künig hat er überwunden vnnd veriagt / deßgleichen die zween Soldanen den Campsonem vnnd Tomombeium hatt er in vilen schlachtē erlegt/ vnnd hiemit Egypten vnnd Arabiam seinem scepter vnderwürff lich gmacht. Wie er wider Constantinopel kom̄en ist/wůchs jm ein gschwär an dem nieren/ das wie der kräbs vmb sich fraß / also / daß er deß sterben můßt in sibenden jaar seiner herrschung.

SOlimanus ein einig kind deß vorgenantem Keysers Selimi / regiert bey den Thürken als man zalt von anfang der wält 5480. Nach Christi geburt 1518 garnach zů der zeit / wie Carolus der fünfft / die Keyserlich Kron empfieng. Diser Solimanus der noch regiert/ der gwündt jm dritten jaar seiner herrschung die stat Belgradum mit gwalt/ vnd jm sächßten jaar die insel Rhodis/welche er mit 400. schiffen vnnd 200000. Thürken belägeret hatt. jm achtenden jaar falt er in das Vngerland/vn̄ verwüst vnnd verhergts alles mit waaffen vnd fhür. Den Künig Ludwigen schlecht er/vnd nimpt die statt Ofen eyn.

Im 14. jar aber wie er die stat Wien mit grosser macht blägeret vnd stürmpt/wirdt er fürnemlich durch die hilff Gottes/darnach auch durch die dapfferkeit vnd ritterschafft der Theütschē vertribē vñ veriagt. Diser ist võ natur lobs begirig/vñ auch hochgetragen von wāgē seiner vilfaltigē sigen vnd mächtigkeit seines keyserthumbs/ darumb er ein maal gantz deß sinns ist Rhom vnd das keyserthumb gägen Nidergang der Sunnen das ghöre jm/dieweyl vnd er sich ein maal außgibt er seyge ein naachkommen des Keysers Constantini/der das regement von Rhom gen Constantinopel zogen habe. Er hat järlichen sächtzig maal hundert tausend guldin eyngender gült. Vnd so offt er die völcker zeschetzen ein lust hatt / so bringend jhm die krieg meer gwüns dann schadens. Er hat in seinem schatz meer bärlin/edelgestein vnd gälts / weder alle andere Fürsten der wält auff dem hauffen vermögind.





Carolus der fünfft / Philippen deß Ertzhertzogs in Oesterreych sun/regiert nach seinem großuatter Maximiliano/als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert ein vnnd achtzig jaar / nach Christi geburt im tausend fünffhundert vnd neünzähenden jar. Diser ist hernaach zů Bononi von dem Bapst Clemente bkröndt worden/als man zalt tausend fünffhundert neün vnd zwentzig jar. Im anderen jar darnach samlet er ein groß heer/das fürt er in Vngerland wider den Thürcken der Wien belägeret. Als er nhun daselbst gsiget / ist er widerumb in Hispaniam gezogen. Im tausend fünff hundert fünff vnd dreyssigsten

tzigsten jaar thůt er ein zug gen Thunis/ die vor zeyten Carthago genennet ward/ dieselbig tringt er dem Thürcken Solimano ab vnd stürmpt die feste Bouletam/ vnd nimpt das gantz küngkreych Tuniß widerum̃ eyn/ das übergibt er dem vertribnẽ Künig Alzathero/ vñ erlößt daselbst vilgfangner Christẽ. Er hat Frãckreych zum anderẽ mal angetastet/ doch habẽd jm die Frantzosen allwägẽ mit grosser macht dapfferlich fůßghalten. Er ist ein mal als ein freünd in Franckreych kommen/ da er mit grossem pracht vnd herzligkeit empfangen ist: Diß geschach wie er auß Hispania in Flandren zoch. Als man aber zalt tausend fünffhũdert drey vñ viertzig jar/ ist er mit grosser macht in Teütschland gezogẽ / da er dasselbig garnach gantz auff sein meinung bracht hat/ etliche Fürsten vnd gwaltigen der Theütschen gefangen/ vonn denen/ vnd auch etlichen vor zeyten freyen stetten er groß gold vnd gält gsamlet hat. Im jar gezalt tausend fünffhũdert ein vñ fünfftzig / ist er gen Africam die statt in Lybia hinüber gefaren/ do Dorias sein oberster auff dem meer was/ hat er die selbig glücklich gestürmpt / vnd nit wenig gfangner Christen geledigt. Im tausend fünffhundert zwey vnnd fünfftzigsten jaar/ wie etliche Theütsche Fürsten mit Künig Heinrichen auß Franckreych ein pündtnuß gmachet hattend/ der meinung daß sy deß Keysers joch ab jhnen thätind/ ist Carolus notthalber gen Villach hindersich gewichen. Aber innerthalb wenig tagen/ wie er den handel mit etlichẽ Theütschen Fürsten vertragen hat/ samlet er ein grosse macht/ vnd lägeret sich für Metz/ die Künig Heinrich vorhin eyngnommen/ vnd mit Frantzosen besetzt hat. In diser belägerung was das glück sein stieffmůter / dann er můßt daruor abziehen mit grossem verlurst vnd schaden der seinen/ einstheils von wägen der überschwengklichen grossen kelte/ anderstheils daß die statt mitt Frantzosen starck besetzt was / die träffensich gůt sorg hattend.

ISabella deß Künigs von Portugal tochter/ was genannten Keyser Caroli Ehegemahel. Dise hatt jhm vier kinder geborẽ/ vñ an dem letsten ist sy gestorbẽ.





CHriſtiernus / Künig Johanſen auß Dennmarck ſun/ wirt naach ſeines vatters tod vnnd abgang Künig in Dennmarck. Diſer hat allerley vnderſtanden/ das er daß Küngkreych Schwedien widerumb zů ſeinem Reych brächte/ welches er zletſt zum theil mit gwalt/ anderßteils mit liſten zwägen braacht hat: doch hat ers nit lang beſäſſẽ. Dañ er hats nit allen nit mögen behalten/ ſunder er iſt auch von wägen ſeiner tyranny auß ſeinem vätterlichen eignen Reych vertriben worden/ alſo/ das er als ein verwyßter mit ſeinem Eegmahel in Engelland entrünnen můßt/ als man zalt 1552. jar. Als er ſich aber vnderſtůnd Dennmarck widerumb vnderſich zebringen/ iſt er von Chriſtiano ſeines vatters brůder gfangen/ vnd in ein gfengknuß geworffen worden/ darin er geſtorben iſt.

ISabella Keyſer Caroli deß fünfften diß namens ſchwöſter / iſt vorgemeltem Chriſtierno Künig auß Dennmarck vermächlet worden/ by deren hatt er 2. kinder ghapt / die Dorotheam Pfaltzgraaffen Friderichs Eegmahel/ vnnd Chriſtianam die Hertzogin in Lutringen.

Ferdi=





FErdinandus der jünger sun Philippi deß Hertzogē in Oesterreych vnd Künigs zů Castelle/ Keyser Caroli deß fünfften brůder/ der hatt Annam ein einige tochter Vladislai deß Künigs in Vngeren vnd Behein zum weyb genommen / die auch ein schwöster was Ludwigen deß letsten Künigs in Vngeren vnd Behem/ nach desse tod/ gemelter Ferdinandus von erblichem rächt dise Rheych besässen hat. Nach dem selbigen ist er zů Cöln zů einem Rhömschen Künig erwelt als man zalt von Christi geburt/tausend fünff hundert vnd dreyssig jar. Vnd im nächsten jar darnach zů Aach bekröndt worden. Im tausend fünffhundert vnnd viertzigsten jar ist er für Ofen gezogen wider Görgen den münchen/der deß Waiwode suns Schirmuogt was / vnnd dozemaal die statt Ofen innhielt. Als diser Görg rüfft Solimanum den Thürckischen Keyser vmb hilff an/ bringt er Ferdinandum dartzů / daß er widerumb hindersich ziechen můßt/damit er daruon kommen möchte/in dem wie er über die Thonauw zog nach gmeinem brauch der kriegen/die nit gleychen außtrag habend / verlürt er ein gůten theil seines volcks. Derhalben wie Solimann disen sig eroberet hatt/ nimpt er die statt Ofen eyn/ vnd vertreybt genannten münchen mit deß Waiwode sun in die Sibenbürgen.

ANna deß Künigs auß Vngeren tochter/vnd gemelten Künigs Ferdinandi Ehegemahel/ was schön/fromm vnd jhrem mann über die maaß angenäm vnnd lieb. Bey diser hat er vil kinder gehebt.



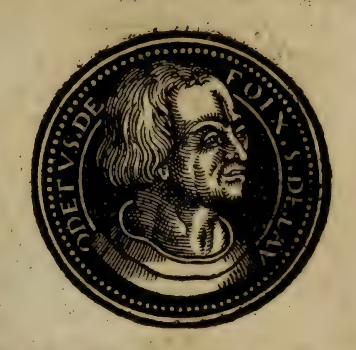


CArolus ein Hertzog von Saphoy / der sein geschlächt vnnd harkommen hat vonn dem alten edlen stammen von Sachsen / der kumpt an statt seines brůders Philiberti deß Schönen/der one leyberben abgangen was. Als man zalt tausend fünff hundert fünff vnd dreyssig jar / ist diser Hertzog Carli von Saphoy auß dem Hertzogthumb vnd dem meertheil deß Bemunds vertriben worden. Dann Franciscus Valesius der Künig auß Franckreych / nam den meertheil seiner stetten vnd schlösseren mitt gewalt eyn/ein theil aber ergab sich gůt willig an jhn / einstheils darumb daß dises volck den Frantzosen in jhren zeügen gar feynd vnd auffsetzig was / anderstheils daß er vermeint er hette gůt rächt zů der Landtschafft Saphoy.

BEatrix deß Künigs von Portugal tochter/ Vnd Isabelle deß Keyser Caroli frauwē schwöster/ein schöne vnnd adeliche Fürstin / ist gemeltem Hertzog Carli vermächlet worden/ bey dem hat sy ghebt Philibertum/der jetz ein Hertzog von Saphoy genennet wirdt. Dise aber als sy allersachen halber im Saphoy vnd dem Bemund kein hoffnung meer hatt ist sy gen Nissa gwichen / vnd nach wenig jaren darnach gestorben.

Clemens





Bapst Clemens der sibend dises namens / volget im Bastthumb auff vorgemelten Adrianum / als man zalt von anfang der wält fünfftausend vierhundert vier vnd achtzig jaar / nach Christi geburt im tausend fünffhundert zwey vnd zwentzigsten jar. Diser ward vorhin mit dem namen Julius gnennt. Aber auß ettlicher rhaat hat er den namen Clementis angenommen. Diser Bapst / vnd Leo der zähend sind brůders sün gewesen. Man sagt daß diser Bapst Clemens mächtig dem Künig Francisco Valesio wider Keyser Carolum angehanget sey / auch zů der zeyt / wie gemelter Künig gefangen was / darumb auch die statt Rom von deß Keysers volck / vnder denen der Hertzog von Burbun der oberst was / gestürmt vnd entblünderet worden seyt Nichtdesterweniger habe der Keyser die kron vonn disem Bapst empfangen / vnd sye von jhm gesalbet worden. Er ist gar einer wunder sältzamen obentheürigen vnd listigen art gewesen. Er hatt sich widerumb an Franciscum Valesium gehenckt / vnnd ist ein heüraat geschähen zwüschend Lorentzen medicis deß Hertzogs von Vrbin tochter der Catharinen / vnd Heinrichen dem Hertzogen von Orliens dem jetzigen Künig in Franckreych. Die statt Florentz sein vatterland hatt er belägeret / vnd nach einem gantzen jaar der belägerung eyngenommen / vnnd Alexandrum Medices / deß vorgenannten Lorentzen Medicis natürlichen sun zů einem Hertzogen darüber gesetzt. Sy sagend die Florentiner habend jhn kaum zů sömlicher belägerung angereitzet mitt feyndtschafft / die sy gägen seinen freünden

vnd verwandten erzeigt habend/ zů dem stygind sy auch gă gen dem Bapst selb ergrimmet. Doch so wirdt jhm dises zů argem auffgerupfft/ daß er dergleychen grausamkeit dem vatterland erzeigt/vnd dasselbig gelcych als vnder das joch gebracht hatt. Er ist im bapstthumb zwölff jaar gesessen.

ODetus von Foiß / sunst Lautretius genennet/ ein oberster zů Meyland in Künig Frăciscen Valesij namen/ der darnach das Frantzösisch heer in Italia gefürt hat/der stürmpt Pafey vnd Alexandriam. Er hat sein heer gen Neapols gefürt/ dahin er zogen ist zů hilff Clemen ti/den der Aurasiensisch Fürst in gefengknuß hatt. Als er aber gen Neapols kommen was/ hatt er das glück/ das sich freündtlich ansähen ließ/nitt können annemmen. Dann so er von nahem die statt hette angriffen / hette er dieselbig leychtlich cyngenommen. Dieweyl et sich aber zů lang in der weyte daruon enthalt vnnd saumt/ist den Neapolitaneren hilff auß Hispania kommen / die sy zů jhnen in die statt genommen habend. Zů letst ist er von wägen deß vngesunden luffts vnd vergifften wassers mit vilen anderē fürnemmen Frantzosen zůgrund gangen / im jar als man zalt tausend fünffhundert acht vnd zwentzig jaar.





CArolus Hertzog von Borbun/Graaff Gilberten von Montpenserier sun / der hatt zum weyb genommen Janam/ die ein einiger erb was deß Hertzogthumbs Borbun. Disen Gilberten hatt Carolus der achtend zů Neapols zů einem statthalter vñ verwäser glassen. Carolus aber

aber genannten Gilberten sun/ist von Künig Francisco Valesio zů einem Conetablen erwelt worden. Diser ist ein behertzter/großmůtiger vñ kriegscher Fürst gewesen/der aber von wägẽ einer rottung vnd treñung zum Keyser fiel / mit welichem er seinem vatterland nit kleinen schaden zůgfügt hat/zletst aber ist er in dem sturm vor Rhom erschossen worden. Dann wie er im bestigen der statt auff den leyteren stůnd/ hatt der seinen einer zů seinem stuck wenig sorg gehebt / vnd dem einen schenckel vnder der huffen zerschossen/ welches schutzes er nach einem tag oder zweyen gstorbẽ ist.

Antoni de Leua/ist erstlich über Meyland gesetzt/darnach zů einem öbersten über deß Keysers volck. Wie er aber tropffschlegig was/ ward er also sitzend in einem sässel herumb gefürt. Er was wol fleyssig ernsthaffts dings in kriegschen sachen / aber aller Griechischen künstlinen trugs vnd beschisses voll/als ob er der ander Sinon wäre/der die Troianer wie Vergilius von jhm schreybt/mit seinem list verfürt hat. Er starb vor grossem leyd vnd schmertzen/daß er so vil eyteler/ vergebner arbeit Massilien eynzenemmen angewendt hatt/ in dem/ wie er auß hoffnung die selbig zů gewünnen von dem Fürsten der Melforum/so offt dieselbig widerumb eynzenemmen gar weyßlich vnd listig flich auß Jtalia auffgemanet ward/ vnd das mitt dem list/ daß er den zug/den er für Turin jhm fürgenommen hat/hie mitt verhinderte . Diß ist geschähen als man zalt tausend fünffhundert fünff vnd dreyssig jar.





ANdreas Doria / bey den Genueseren von edlem stammen erboren / der hatt von seinen jungen tagen har nit nhun einem Fürsten gedienet. Wie er aber kein hoffnung hatt / daß er mit kriegen zů land etwas lobs überkommen vnd erlangen möcht / hatt er sich auff das kriegen auff dem Meer begäben / dem habend seine burger vier Galeen vertrauwt / mit denen hat er sich erstlich an den Frantzosen / darnach an Bapst gehenckt / der jm noch zwo Galeen dartzů geben hat / zů letst ist er widerumb zů dem Frantzosen gefallen. Vnlang darnach hatt jn der Frantzos zů einem öbersten auff dem meer gemachet / vnd jhm das zeichen der Ritterschafft Sant Michels geschenckt / darauff er den Künig etwan lang gar treüwlich vnd ernstlich gedienet hat. Nach sömlichem / wie Philippinus Doria seines brůders sun in seinem namen den Margraaff Alphonsum vonn Guast / sampt anderē Keyserischē Hauptleütē nit weyt von Neapols gefangen hatt / vnd der Künig jn stäts hieß er sölte die selbigen zů jhm schicken / mit verheissung / er welte sy mitt bürlichem gält lösen / ist genannter Doria auß sömlichem glückfal etwas stöltzer worden / vnd hat sömliche anmůtung deß Künigs nit erstatten wellen / sunder gantz frey herauß abgeschlagen. Zů letst ist er auß rhaat deß Marggraafen vonn Guast zum Keyser gefallen / der vonn wägen seiner sunderbaren gschickligkeit auff dem meer jhm so grosse eer zůgemessen hat / daß er jm in dem grützen vnd anderen reden allein dē namē eines vatters geben hat. Er ist auch seinen burgeren so lieb gwesen / daß sy auff dem marckt jm zů eeren ein marmelsteinine saul auffgericht habend / vnnd jhn Patrem Patriæ / das ist / ein vatter deß vatterlands genennt.

PHilippinus Doria / wie er sein sunderbare dapfferkeit erzeigt vnnd bewisen hatt vnder dem Hertzog von Vrbin / hat derselbig jhn zů einem Graafen gemacht / vnd auch das eynkommen darzů geben. Als er nhun auff dasselbig vil redlicher thaten gethan hat / ward er Andresen Doria seines vatters brůder / der deß Künigs Oberster was Statthalter auff dem Meer. Als er nhun auff ein maal mitt den Keyserschen auff dem Meer vnfeer von Neapols

apols zetreffen kam/hat er gesiget/ als man zalt 1527. vnnd daselbst den Marggraafen vonn Guast sampt vilen anderen Italienischen vnnd Spanischen herren gefangen / vnd in demselbigen streyt etliche Galeen gewunnen/ etliche versenckt. Zwey jaar nach demselbigen/ ist er mitt vnglöüblichem pomp vnnd pracht zů einem Obersten über die schiffmacht der Genueseren angenommen worden/vnd ist naach vilen redlichen thaaten / die er in Keyser Caroli namen gethaan hat/zů letst gestorben.





Hercules Estensis / Hertzog Alphonsi vonn Ferrer sun/ der hatt Renatam Ludwigen deß zwölfften/ deß Künigs in Franckreych tochter zum weyb überkommen/ vnnd das nit allein von wägen deß růmbs seines vatters/der sein fürstenthumb in so steyffem / fridsammen vnd růwigen stand erhielt / sunder auch vonn wägen seiner sunderbaren redligkeit vnd tugend/auch seiner ritterlichen sitten vnd geberden. Vnd ist diser heyraat zů Paryß beschähen mitt vnglöüblicher rüstung/ vnd gar mit küngklichem pracht/als man zalt 1528. jar. Nach dem sein vatter Alphonsus mit tod abgangen was/ ist er auff jhn im fürstenthumb gefolget/als man zalt 1534. jar. Vnd hatt sein gestrenge ritterschafft mit vilen redlichen thaaten bewisen. Sein fürstenthumb hatt er mit sunderbarer weyßheit gregiert / vnd in so vilen kriegischen auffrůren / welche das gantz Italia vnrůwig gemachet habend / hatt er sein land im friden

aufffrächt erhalten. Er hatt fleyß angewendt daß man mitt ernst/auffrächt vnd redlich gricht vnd rächt hielte. Er hatt auch zů auffnung vnd erhaltung aller freyen künsten / ein verrůmpte vniuersitet vnd hoche schůl zů Ferrär auffgricht/ dahin er allenthalben har gelerte vnd weytberůmpte professores vnd leerer beschickt hatt/ vnd dieselbigen mit sunderem fleyß reychlichen erhalten. Vnder seiner herrschung ist vnder anderen vnzalbaren gleerten fürbündigen mennern/auch Ludwig Ariostus mitt herrlichem scheyn herfür brochen/ der ein zierd ist vnder allen Italienischen poeten vnd dichteren,

REnata/erboren von künigklichem stamen auß Franckreych/ein weyse Fürstin / Ludwigen deß zwölfften die jünger tochter/Künig Heinrichs/d jetzmaal regiert/můter schwöster/ ist dë durchleüchtigen Fürsten Herculi Estensi vermächlet worden / dem sy vil kinder/knaben vnd töchteren/gar adenlicher art geboren hat: Vnder welchen die eltist tochter dem Fürsten Aumasie / deß Hertzogs von Guisia oder Güsen sun vermächlet worden ist. Derselbig ist auff seinen vatter im Fürstenthumb gefolget.





LVdouica/erboren von dem edlen geschlächt der Hertzogen auß Saphoy/ist dem durchleüchtigesten Fürsten vnnd Herren dem Hertzogen vnnd Angolisme vermächlet worden/ dem sy zwey herrliche liechter diser vnser zeyt geboren hatt/ namlich Franciscum Valesium/der nach dem tod Künig Ludwigen des zwölfften Künig in Franck-

Franckreych worden ist / vnnd frauw Margrethen König Heinrichs von Nauerren Egemahel. Diß weyb ist so treffenlichs verstands gwesen / vnnd sömlicher geschicklikeit schwäre händel außzefüren vnd zum end zebringen/daß der sun nit vnbillicher weyß/ als er ein schwären vnnd weyten zug für sich genommen hatt / alle verwaltung deß gantzen reychs mit vollem gwalt jren allwäg vertrauwet hatt. Auß jren fürtreffenlichen verdiensten / dem Christenlichen handel erzeigt vnd bewisen/ist das insunders gedächtnuß wyrdig/daß sy in dem Augstmonat deß tausend fünffhundert neün vnd zwentzigsten jars zů Camerach ein gespräch ghalten hat mit frauw Margrethen auß Flandren deß Keysers Maximilianen tochter/in dem sy den gemachten friden bestätet hatt / vnd Franciscum den Delphin vnd Heinrichen den Hertzogen von Orlientz / die zů pfand dem Keyser in Hispania bliben warend/jrem vatter vnd dem vatterland/ die ein groß verlangen nach jnen trůgend / widerumb überantwurtet hatt. Dieweyl sy läbt hatt sy ein sundere begird geschickte/kunstliche vnd tugendreyche leüt zeauffnen vnnd zů erhalten. Sy ist gestorbē auff den eylfften tag Octobris/ als man zalt tausend fünffhundert ein vnd dreyssig jar.

Margreth ein Hertzogin auß Oesterreych/Keyser Maximilians vnnd frauw Maria auß Burgund tochter. Dise ist geboren worden/als man zalt tausend vierhundert neünd vnd sibentzig jar. Erstlich ward sy vermächlet Görgen dem Fürsten auß Hispania: vnnd wie derselbig mit tod abgangen was/demnach Philiberto dem Hertzogen von Saphoy. Als jhren nhun derselbig gar früy mit tod abgieng/vnd also in dem witwenstaadt verharret/ ist sy von Carolo dem fünfften jrens brůders sun über Flandren vnd andere Niderlendische herrschafften gsetzt worden. Darnach im tausend fünffhundert/neün vnd zwentzigsten jaar/wie sy mit Ludouica König Franciscen můter ein gespräch zů Camerach gehalten hatt / vnnd daselbst den span zwüschend den Fürsten zerlegt / hatt sy den jhren ein frölichen friden braacht. Im anderen jar darnaach ist sy mit grossem leyd der jhren gstorben.





Maria deß Ertzhertzogen auß Oesterreych Philippen/vnd Joanne der Künigin auß Hispania tochter/deßgleych ein schwöster Keyser Caroli deß fünfften/ist noch gar ein junge tochter Künig Ludwigen auß Vngeren vermächlet worden/ dergleych in seiner angenden jugend/wie er Anno .1527. Wider den Thürcken zoch / vnd ein vnglückfälige schlacht mit jm thät/ auch die flucht nam/ der hoffnung also daruon zekom̃en / ist er in einẽ maaß mit dem gaul bestäcket/der ist hindersich auff jn gefallen/vnd er also in dẽ küriß ersticke. So offt nun frauw Maria an jn gedacht hat/bracht es so vil bey jren/daß sy nieman hat mögen bereden in ein anderen heyrat zůuerwilligẽ / oder das sy die wittwen vnd traurkleyder von jren thäte/ vnd schönere anzuge. Vnlang darnach hat sy Carolus jhrer brůder zů einer Fürstinen über Flandren vnd andere herrschafften Nidtheütschlands gesetzt/da sy jhr ampt handtlich vnd mit treüwen verwalten hatt. Sy hatt auch in abwäsen deß Keysers vil krieg wider die Frantzosen/Gelderer/Cleuen vnd Gülch gfürt/oder wen̄ sy sy habend angriffen/dapfferẽ widerstand gethan. Sy hatt auch in allem jrem thůn vnd lassen vil meer ein mannlich/dann ein weyblich gemůt erzeigt/dann sy von allen wollüsten/deren die Fürstinen pflägtend/ ein abscheüchen gehebt hatt. Zů letst/damitt sy ein gedächtnus jhrens manns hinder jhren ließ / hatt sy ein weerhafftige statt gebauwen im anstoß deren vonn Luttich vnnd Namurtenseren/die sy von jhrem namen här Marienburg genennt hat.

Cathari

CAtharinen die vierte tochter Hertzog Philippen in Oesterreych/ist vermächlet worden Johansen/Künig Emanuels sun von Lusitania/ der nach auff den heütigen tag dasselbig Rheych in seinem gewalt hat. Disem hat sy vier kinder geboren/ den Emanuel / Philippen/Mariam vnd Jsabellam. Dise ist nit allein von form vnd gstalt schön gewesen / sunder sy hat auch gleerte halber ein besonder herrlich lob gehebt/on andere herrliche tugenden/die einer Fürstinen wol anstand.





ALexander Medices / Lorentzen Medicis deß Hertzogen von Vrbin sun / ist durch fürderung deß glücks vnnd gar vnmässigen gunst Bapst Clementis seines vetteren/zum ersten Hertzogen zů Florentz erkoren worden/ als man zalt von Christi geburt 1532. jar. Diser Fürst wie er volget dem Rhat weyser leüten/die jhm Bapst Clemens als Rhät zůgeben hatt/ hatt er etwan lang sein vatterland mitt grossem lob geregiert/ vnd verschaffet/ daß man da gůt gericht vnd rächt hielte/in dē daß er selbs persönlich die händel zůuerhören da saß vñ die entscheidet: in dē er gnůgsame heitere anzeigungen gab eines weysen verständigē jünglings/ vñ der in der Medicum gschlächt schlůge. Er hat Keyser Caroli tochter zů weyb gnommen/ bey derē er keine kinder ghebt hat. Zů letst wie jn der groß überschwēgklich glückfal nit bewegē mocht / vñ sich auch nit deß edlē hochgebornen weybs vernůgē wolt/sunder anderē züchtigen edlen weybern auff vnêer nachstalt/ward er von Lorentzen Medice seinem vetterē/ď jm biß auff denselbigē tag mit allen treüwē gedienet

hat/mit list vmbgäben/vnd mit vilen wunden vnnd stichen verletzt/vmbracht.

COsimus Medices der ander Hertzog zů Florentz/was Johañis Medicis sun / der zů seiner zeyt mit kriegen gar ein verrůmpter mañ was. Diser/wie er an das regemēt geträtten ist im tausend fünffhundert siben vñ dreyssigsten jar/hatt er von stundan vil heylsamer gsatzten lassen außgan/ deß sich zů disem jüngling niemād versähen hette/ mit dem er in seinem regement vil růw vnd steyffs fridens geschaffet hatt. Er hatt alle laster zum aller reüchsten gestraafft / Gleerte leüt aber/ vnnd alle frommen hatt er mitt sunderem fleyß erhaltē. Er hat zů Pisa gar mit küngklicher herrligkeit ein Vniuersitet vnd hoche schůl erbauwen vnnd geauffnet / vnd die mitt herrlichen fürträffenlichen professoribus vnd leereren versähen/in deren herrliche ingenia vñ gschickte jüngling/von denen etwas gůts zůuerhoffen ist/ vnd es aber armůt halber nit vermögend/ auff sächs jar erhalten werdend. Er hatt Leonoram deß Statthalters zů Neapols tochter zů der Ehe genommen / weliche zwey in gleycher liebe dermaassen gägen einanderen verbunden sind/daß sy billich vnder die fürnemsten par rächter liebhabender söltend gezelt worden. Diser hat nit wenig land zů seiner herrschafft bracht/ vnnd die grentzen seines Fürstenthumbs erweyteret.





FRanciscus Valesius/der aller durchleüchtigest Künig in Franckreych/ein einiger Mecenas vnd erhalter der geschrifftē/vñ aller freyen künsten. Diser hat die

die verrhümpt hochschůl zů Paryß/mit dem/ daß er mit grosser fürgeschlagner bsoldung allenthalben geleerte leüt in dreyen spraachen / vnd anderen freyen künsten zůsamen gebraacht hatt/durch zůlauff der studenten geauffnet vnd gezierdt. Was ist nhun vil daruon zůreden ? Er hatt so vil grosser sorgen/fleysses vnd ernsts auff disen handel gelegt/ daß er billich ein vatter aller künsten soll genennt werden. Er ist auch im lob kriegscher händlen nitt minder gewesen/ desse gnůgsame anzeigung sind etliche herrliche bůcher/die er von kriegschen ordinantzen geschriben hatt. Als er naach disem meertheils alle ding zů glücklichem end gebraacht/ vnnd das Hertzogthumb Saphoy mitt einem gůten theil ger gägny die vnden an die Alpen stoßt/seinem Rheych zůgethaan hatt / darzů er vermeint rächt zehaben/von wägen deß abgangs Margrethen von Borbun seiner großmůter/ die Hertzog Philippen Ehegemahel gewäsen was/anderstheils von wägen deß gemächts deß Graafen auß Prouansen/daß in dem Narbonensischen Franckreych ligt/ welches an jhn gefallen sey. Zů letst hatt er zů Landriß den seinen/die vonn den Keyserschen belägeret/ vnnd in die letste dürfftigkeit aller dingen kommen warend / hilff gethaan/ jhnen frische prouant vnd speyß in angesicht der feynden zů gefůrt/ vnd hiemit dem Keyser in seinen anschlegen so verwirrt gemachet/daß er kein hoffnung hatt das stettli zůgewünnen/vnd deßhalber daruor abziehen můßt.

LEonora/ Hertzog Philippen tochter / Keyser Caroli deß fünfften elteste schwöster/ward erstlich Emanueli dem Künig von Portugal vermächlet/ vnd nach desselbigen tod im tausend fünffhundert vnnd dreyssigsten jaar/Francisco Valesio dem Künig auß Franckreych geben. Dise ist nitt ein kleine steür gewesen den zweytracht zwüschend jhrem mann vnd brůder zestillen. Sy hat auch gleych desselbigen jars die küngklich kron empfangen.





SOlymañ der Thürckiſch Keyſer/ ď hat auß dē / dz er
den handel glücklich vñ weyßlich fürſähen hat/ vnd
der außtrag dem anſchlag gleych gweſen iſt/den na
men überkom̃en/darum̃ daß er Solomoni/der weyßheit hal
ber gar verrůmpt was/ mit verēderung weniger ſylben/ge
leych heißt. Darum̃ iſt es gwüß/ dz es Solymaño anďs zů
handē gſtoſſen vñ begāgnet iſt weder ſeinē vatter/der grad
widďſinns/Solymus/das iſt/ein ſānfftmůtiger vñ vrſācher
deß fridēs gneñt iſt/ſo doch keiner vnder dē Othomañiſchē
geſchlācht grauſamer vnd zů kriegen geneigter gweſen iſt.
Doch ſo mögēd Solymañi thatē ſeines vatters lob wol ver
glycht wordē. Dañ erſtlich hat er Syriā widerum̃ eyngnom
men/vñ Gazellem ď abgfallen was/erſchlagē. Belgradum
hat er gſtürmt/Rhodis mit gwalt eyngnom̃en / vñ die ſtatt
Ofen zů anderē mal gwuñen/da dz Oeſterreychiſch heer in
der flucht erſchlagē iſt/vñ die groß macht Rocandulphi bey
Ofen überwundē. Strigoniū vñ Stůlweyſſenburg die ver
růmpten ſtett in Vngerē gſtürm̃t/als man zalt 1543. jar. Zů
dem daß vnlang daruor die Spanier in Dalmatia/ bey der
ſtatt Caſtrum nouum gneñt mitt dē ſturm überwundē vnd
jre ſchiff/die ſy doch vermeintend vnüberwintlich ſeyn/bey
Leucade in die flucht gſchlagē ſind. Mit diſen thaatē/ſprich
ich/iſt Solyman ſeinē vatter mit krāffne gātz vñ gar glych/
vñ gleych als wol lobs begirig als er/ wie dañ ſein thůn vñ
laſſen vō jm zeügnuß gibt. Demnach die küngkreych Aſſirie
vñ Meſopotamie mit ſampt der ſtatt Babylon(die der groſ
ſen ſtatt Memphi wol zůuergleychen iſt)welche Solyman
zů ſeinē keyſerthum̃ bracht hat/ mögend gāgē Aegyptēland
wel-

welches der vatter eyngnom̃en hat/wol vergleycht werden. Es hat auch gnan̄ter Solyman die grentzen in dē grösseren Armenia/Media vnd Persia biß an das Persisch Meer verhergt vnd verwüstet. Taurin den küngklichen palast in Persia hat er zweymal eyngenommen. Tamasum Sophin deß Ismaelis sun/der dem gebirg zůfloch/hatt er vertriben. So vil aber die sitten/ weyß vnd geberden Solymans betrifft/ bekennend die Thürcken seine vnderthonen / dz er über alle andere Othomannische Fürsten / die innerthalb zweyhundert jaaren geregiert habend / gerächtigkeit / mässigkeit/ auch zucht vnd erbarckeit halber der aller verrümptest sey.

ROssa/daß schönest vnder deß Solymanni weybern/ on die schöne jrer gestalt/ ist sy auch mitt vilen tugenden hochbegabet. Darumb sy auch vor dem Keyser Solyman für andere seine weyber alle grosse gnaad hatt/ dann er sy insonders liebet/vnd in grossen eeren haltet.





SOphi/mit dem rächten namen Tamas ein gwaltiger Künig in Persia/wie er Anno 1534. von Solymann auß der statt Tauris vnd einem theil seines rheychs vertriben was/hat er mit vntreüw vñ listen seinen feynd hindergan wellē. Dañ wie er macht halber es jm nit zů thůn mocht/thet er dergleychē/als ob er die flucht weyt nemmen welte : Vnnd hiemitt hatt er den Solymann in vnwägsamme gächy/ vnnd dem Thürcken vnbekannte ort gefürt/darauß Solyman mit grosser not widerum̃ hart kom̃ē

mögen/als er yetz acht tag dem feynd nachgeylet was. Sophi aber wie er durch etliche wolbekante wäg zog / hat er einen theil seins heers/namlich 60000.wolgerüster mannen hindurch geferget/ vnd die statt Taurin zů mitternacht angriffen/ widerumb erobert / vnnd alle Thürcken die darinn warend erschlagen. Nhun dise statt was nit mit einem kleinen theil deß Thürcken schätzen/ auch allerley rüstung/was zů der weer dienet / reychlich versähen vnd geziert. Also ist Solyman allenthalben gächlingen genödtet worden hindersich zeziechen / vnd sich mit schneller eyl in ein weerlichen fläcken seiner landen zůuerfügen. Im jaar als man zalt tausend fünffhundert neün vnd viertzig jar/ist deß Solymans eltester sun auff der Persier seyten gefallen/auß der vrsach/daß er gemerckt hatt/daß der vatter seinen jüngeren brůder an sein statt in das keyserthumb schieben wolt. Als er nhun ein grosse macht der Perseren versamlet hat / ist er wider den vatter auffgewesen/ vnd hatt alle land seines vatters/die an Persiam stiessend/mitt gewalt vnd sturm eyngenommen. So ist der vatter mitt fünffmaal hunderttausend mannen dahin gezogen/vnnd hatt die Perser zů sömlichem schräcken braacht/daß sy habend müssen hindersich weychẽ. Als aber die Perser alle heüsser vnd dörffer fünff tagreysen weyt allenthalben hinder jhnen verbrennt hattend/ist Solyman mitt seinem volck in sömlichen grossen hunger vnnd mangel komen/daß bey hundertmaal tausend der seinen ander pestilentz vnd hungers gestorben sind: Darumb er nott halber hat müssen widerkeeren. Helcas dises Tame leyblicher brůder ist auff Solyman deß Thürckischen Keysers seyten gfallen/durch desse vermanung der krieg auff ein nüws angefangen ist. Als nhun derselbig zů einem öbersten über das heer erwelt was / ist er zů straaff seiner vntreüw bey dem winckel deß Persischen Meers auffgefangen vnnd erwürscht worden. Diser Sophi aber hatt ein rosenlächtig angesicht/frütige läbliche augen/wie sy einem Künig wol anstaand. Deß reytens vnnd schiessens ist er überauß wol bericht / vnnd vnderstadt das regement in auffgang widerumb zů auffnen/ vnnd mitt redlichen thaten das lob seiner elteren widerumb auffzebringen.

Deß

Deß Sophi Egemahel ist gar ein schön weyb / mitt allerley zierd nach der gattung der alten herrlichen Fürstinen fürauß geziert.





Bapst Paulus der dritt diß namens / vorhin Alexander Farnesius genannt / ist mit einhelliger stimm der Cardinälen an Bapst Clementis statt geordnet worden / als man zalt tausend fünff hundert vier vnnd dreyssig jar. Diser ist von jugend auff in Griechischer vnnd Latinischer sprach / auch anderē freyen künsten überauß wol gleert vnd vnderrichtet worden. Ehe vnd diser in das bapsthumb geträtten ist / hat er zwey kind überkomen / namlich Petrum Aloysium / vñ Constantiam / die Guidonis Ascanij deß Cardinalis von sant Flora müter gwesen ist. Wie er nach deselbigen zum Bapst erkorē ist / hat er ein allgmein Conciliū an gfähen / vnd erstlich den platz desselbigen gen Mantouw gelegt / darnach gen Vincentz / vnnd zeletst gen Trient / da es dann angehebt ist worden. Diser hätt dem Keyser sächs wol gerüster Galeen wider Aenobarbum den Thürcken zügeschickt. Er ist auch zü Francisco Valesio dem Künig auß Franckreych / vnnd Keyser Carolo zü Nissa komen / da ein zähenjäriger anstand deß kriegs zwüschend dem Keyser vnd dem Künig gmacht ist. Es ist auch da ein heyraath gmacht / vñ deß Keysers tochter / Alexandri Medicis deß Hertzogen von Florentz verlaßne wittfrauw / dē Octauio / Petri Aloysij sun / vnd deß Bapst Pauli sunssun vermächlet. Demnach ist genannter Petrus Aloysius auß verwilligung deß Keysers / zü einem Hertzogen zü Parma vnd Blesentz geordnet

worden/vnd das mit disem vorbehalten/daß der Bapst jhm 10000. fußknächt wider die protestierenden stend zůschike: Weliches der Bapst geleistet hatt/ vnnd ist gemelter Octauius ein haupt vnd redlifürer vnder dem Bäpstischen hauffen gewäsen. Diser Bapst Paulus ist sächtzähen jaar gesässen/ vnd hat vier vnd achtzig jar geläbt.

IVlius der dritte Bapst diß namens/ vorhin Johannes Maria de Monte genennet/ wirdt erkoren als man zalt tausend fünff hundert vnd fünfftzig jaar. Diser wie er zůuor ein vast geleerter vnd wolberedter man was/ist er in dem Concilio zů Trient ein Legat vnnd president gewesen. Er hatt gleych das Jubel jaar gehalten/ dann sein waal ist auff das fünfftzigest jaar gefallen. Wie auch das Concilium zů Trient im ersten jaar seines Bapstthumbs angefangen was/vnnd aber ettliche zeyt vnderlassen/hatt er gebotten daß man dasselbig widerumb zů hand nemme. Er hatt etwan lang in Italia vor Parma vnd Mirandula krieg gfürt wider Heinrichē dē Künig auß Franckreych: Zů letst aber ward die sach zwüschend jnen verricht/ zů welchem der Turonisch Cardinal geholffen hat.





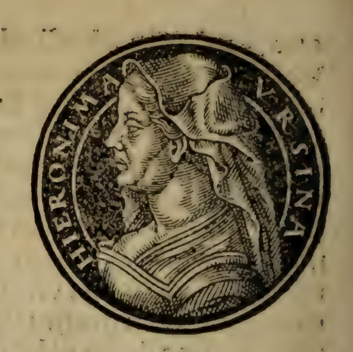
FRanciscus Sfortia der ander diß namens/Hertzog Ludwigen/der Maurus genennt ward/sun/der aller letste Hertzog zů Meyland/ ist im tausend fünff hundert drey vnd zwentzigsten jar/ von Prospero Colonna/ der ein gmeiner Oberster was über Keyser Caroli vnnd deß Bapst Leonis kriegsuolck/ vonn Trient da er sich enthielt/

zum

zum Fürstenthumb Meyland widerumb berůfft worden. Vnlang daruor ist das volck von den Frantzosen abgefallen/ das hat Lautrecium deß Künigs verwäser sampt allē Frantzosen/darumb daß sy mutwilligklich läbtend/einmutigklich auß der statt vertriben. Also ist diser mitt grosser fröüd vnnd vnglöüblichem fronlocken auffgenommen. Als man zält tausend fünff hundert vier vnd dreyssig jar/hat er Christiernam deß Künigs von Denmarck tochter/vñ Keyser Caroli schwöster kind zů der Ehe genommen. Aber noch vonn Gott erachtetem grossen schmertzen / nach seiner flucht vnd schwärer klag seines volcks/ vonn wägen deß grossen gälts das er dem Keyser geben můßt/ hat er grosse not an dem einen aug erlitten/vnd ist auch darumb kommen / darauff/ er auff den vier vnnd zwentzigsten tag Octobris/ im tausend fünff hundert fünff vnd dreyssigsten jar gestorben ist/vnnd hatt die seinen deß Keysers anwälten zů berupffen hinder jhm gelassen. Wie man das eyngweyd auß jhm genom̃en hat/fand man das jhm sein hertz auff blaasen vnd verdorret was.

CHristierna deß Künigs auß Denmarck tochter/ vnnd Keyser Caroli schwösterkind/ist im jar/wie vorgemeldet/Francisco Sfortie/ dem anderen diß namens/vnd letsten Hertzogen von Meyland vermächlet worden/vnnd das zwar mitt grossen fröuden vnd frolocken. Doch so hatt jr diser heyraat nit vil fröuden braacht/erstlich vonn wägen der langwirigen kranckheit jrens gemahels/in deren er vm̃ das aug kommen ist: Auch von wägen desse/ daß sy sach das volck dermaassen beraubet werden / vnnd hiemite daß jhre herrschafft wenig meer dann ein jar sein bestand hatt. Dañ sy ist in schwartzen traurkleyderen / mitt süfftzen vnd klagen widerumb in jr vatterland keert / nach welichem sy Antonium den Hertzogen von Lutringen zů der Ee genommen hat.

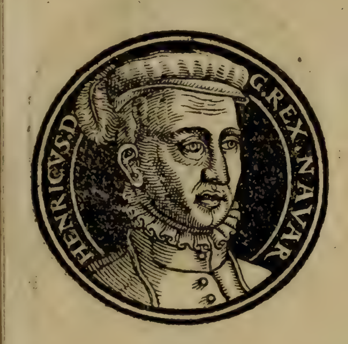




PEtrus Aloysius / Alexandri Farnesij sun / welicher nachhinwärts zum Bapstthumb komen / vnd Paulus der dritt genennet worden ist. Diser ist durch hilff seines vatters Hertzog zů Parma vnnd Plesentz worden. Als nhun diser auß vnmässiger begird vnd grossem eyfer die statt Plesentz zů zieren / den Graafen / vnnd dem anderen adel / in seinem fürstenthumb gelobt daß sy gen Plesentz zugend jhr wonung da zehaben / vnnd sy das selbig gar übel fürgůt auffnamend / als die bißhär vnder den Bäpsten allwäg höchster freyheit gwondt hattend / hatt er ettliche / die nit gerings ansähens warend / vnnd jhm nit woltend gehorsamen / in das ellend verwisen / vnnd jhr gůt vnnd hab in deß Fürsten seckel erkendt. Mitt disem anlaaß hatt er deß adels gemůter gar wider sich verhetzt / daß sy einen pundt gemachet habend / jhn im schloß zů Plesentz vmbgeben / jhm vil wunden geschlagen / vnnd jhn also tod auff die frey gassen hinauß geschleickt / da er von dem zůsamen lauffenden volck wůst zerrissen ist wordē / als man zelt tausend fünffhundert siben vnd viertzig jaar.

HIeronyma die Vrsinerin / ein eerliche matrō / nach dē sitten der alten züchtigen vnnd frommen Rhömerinen / ein vorbild vnnd spiegel aller tugend / ist Petro Aloysio / Pauli deß dritten sun zum weyb geben / dem sy / one die tochter Victoriam / die yetz dem Hertzog vonn Vrbin vermächlet ist / vier sün geboren hat / gantz herrliche liechter diser vnser zeyt: Vnder denen wir zween sähend in die zal der Cardinälen angenommen seyn / die in aller kunst vnnd leer gar zierlich wol vnderricht sind / namlich Alexander

vnd Rainutius der Farnesier / weliche beydsamen Bäpstlicher heyligkeit Legaten sind / der ein zů Auion / der ander in Flaminia. Vnder dē anderen zweyen ist Octauius Hertzog zů Parmen / in aller ritterschafft insunders verrůmpt vnnd hochs namens / vnnd ist Keyser Caroli deß fünfften tochtermann / der alle winckel deß Christenlichen vmbkreyses mitt dem scheyn seines namens erfült. Horatius aber ist ein Hertzog in Castro / ein jüngling adenliches gmůts / vnd im anträtten aller gfaaren gantz vnerschrocken / welicher dises jaars mitt vnglöublicher rüstung Künig Heinrichs vonn Franckreych tochter zum weyb gnommen hatt. Diser hette mit grossem preyß aller dapfferkeit vñ redligkeit niemants ichts vorgeben / wenn nit sein zů vil grosse redligkeit gantz vnbehůtsamer weyß jhn in offne gfaar getriben hette / dardurch er eines vnzeitigen tods gestorben vns entzuckt ist.





Heinrich Albretius / der aller durchleüchtigest Künig von Nawerra / ist Franciscen Valesij deß Künigs von Franckreych allwäg treüwer mithafft / vnd sein tiersten rhaat in kriegen gewesen / mitt dem er auch in der schlacht vor Pasy von den Keyserischen gefangen ist. Diser hatt Margrethen die aller durchleüchtigest Fürstin / deß vorgenannten Franciscen schwöster zum weyb gehebt / die jhm ein einige tochter / ein herrlichs verrůmpts weyb geboren hatt / welche yetzdan Antoninum vonn Borbun den Vindocinensischen Hertzogen zum mann hatt.

MArgreth ein Fürstin vnder allen Edlen weyberen in der gantzen wält/ gotsforcht vnnd gelcerte halber für ander verrümpt / Künig Franciscen vonn Franckreych schwöster / ist erstlich Hertzog Alenconio vermächlet worden/dem sy keine kinder geboren hat. Nach desselbigen tod vnd abgang/hatt sy vorgemelten Künig Heinrichen Albretium genommen/dem sy ein tochter geben hat/ schöne vnnd zierlicher sitten halber ein schön mensch / die heißt mitt dem namen Jana / weliche / wie gemeldet/ dem durchleüchtigen vnd aller freündlichesten Herren dem Vindocinensischen Hertzogen Antonio zů der Ee geben ist. Dise edle frauw ist auß disem zergengklichen läben zů dem Ewigen/nach dem sy geangstet hat/gefaren im tausend fünff hundert neün vnd viertzigsten jaar.





AEnobarbus / der sunst gemeingklich Barbarossa genennet wirdt / Künig zů Algerio/ist vonn einer můter geboren die Christen was. Diser hatt in seiner jugend von grosser armůt wägen bey den Spannieren käßin feyl herum̃ getragen/auch andere essige speyß / damit er sich möchte erneerẽ. Nach dem selbigẽ ist er zů einẽ meerröuber worden/vnd hatt zimlich vil gůts überkom̃en/ mit dem hat er bestelt ein hauffen verlorner nichtsöllender leüten/ durch hilff derselbigen hatt er mitt gewalt vnnd listen das Künigkreych Algerien in Morenland eyngenommen. Bald hatt er ein pündtnuß gemachet mit dem Thürckischen Keyser/vnnd glückliche krieg auff dem Meer gefürt. Hispanien hatt er verhergt/vnd den Künig vonn Tunis auß seinem

sitz

sitz vertriben/der doch bald darauff von Keyser Carolo dem fünfften widerumb eyngesetzt worden ist. Dann die macht Aenobarbi deß Meerröübers was nitt so gar groß/ daß er dem Keyser möchte widerstand thůn. Dann sein macht stůnd allein an der hilff der Thürcken.

Muleasem/als er auß Tuniß seinem Rheych von dem Barbarossa vertriben was/ ist er bald darauff von Carolo dem fünfften widerumb eyngesetzt/im tausend fünff hundert fünff vnnd dreyssigsten jar. Derselbig Keyser Carolus hatt sich darnach im tausend fünffhundert ein vñ viertzigsten jar/auff dises Muleasem hilff verlassen/ vñ sich vnderstandē Barbarossam auß Algerio seinē küngkreych zů vertriben/auß welicher hoffnung er über das Lybisch Meer geschiffet ist / vnnd die statt vmblägeret hatt. Gleych ist ein vngeheüre fortun eyngefallen mit schwärem vnnd stättem rägen vnd vngestümen winnden/darauß die von Algerio ein anlaaß gnommen habend/ vnnd sind glücklich mitt grosser vngestüme herauß gefallen / vnnd habend dem Keyser sein läger entblünderet / dann sein volck was mitt vil hartsäligkeit / mitt fröst / durst vnnd hunger dermaassen aller krefften halber erösiget / auch von dem überschwal deß rägenwassers also vermůdet / daß der Keyser von der belägerung abgetriben ward / nitt one kleinen verlurst gůts/ vnnd leüten / als fürtreffenlicher Hauptleüten vnnd redlicher knächten / zůsampt den schiffen vnd aller jhrer bereitschafft. Es hatt der Keyser desselbigen jars im anfang des Octobris gleych ein sömlich groß feyndtlich vnd widerwärtigs wätter erlitten.





FRanciſcus / Künig Franciſci der erſt geboren ſun/ vnd Delphin in Franckreych/iſt geboren im tauſend fünffhundert vnd ſibenzähenden jar. Er was ein jüngling gar küngklicher art/ der von natur bey jhm ſelbs faſſet alle herrlichen fürtreffenlichen anfäng aller Fürſtlichen tugend / vnnd auch der künſten/ die einem freyen Fürſten wol anſtand/inſonderheit aber legt er fleyſſigklich auff die ůbung vnd erfarnuß deß kriegens / darumb er von jhm ſelbs ein herrliche hoffnung geben hat. Wie er aber ein zug für ſich nimpt gen Maſſilien wider den Keyſer/vnd ſich hie mitt zů Lyon etwas ſumpt/ iſt jhm vonn Sebaſtian einem Graafen Montiscuculi mitt gifft vergeben worden. Derſelbig iſt ergriffen/hat das mord bekeñt/vñ ſampt denẽ/die deſſe ein mittwüſſen getragen habend / darumb hatt er gebůßt/vnnd iſt mit vier roſſen von einanderen zerzeert worden. Diſer Fürſt hatt von wägen deß genomnen giffts in ſeinem leyb groſſe not vnnd peyn/doch auß groſſer eynbrünſtiger begird die krieg ſeines vatters in Prouanſen anzegreyffen/iſt er biß gen Turnon kommen/ da er mit groſſem leyd aller mengkliches geſtorben iſt/ im zwentzigſten jar ſeines alters im Augſten/ als man zalt von der geburt Chriſti tauſend fünffhundert ſächs vnd dreyſſig jar.

CArolus Hertzog zů Orlientz/der jüngſte ſun deß Künigs Franciſci / iſt gar ein freündtlicher jüngling geweſen/freygäb/großmůtig vnd dapffer/ der gleych etliche anzeigungen ritterlicher dapfferkeit geben hat in dem/ wie man Juodium geſtürmbt hatt/Arlun überfallen / deßgleychen

gleychen

gleychen Viretonium vnnd Lützelburg/ sampt anderen orten/schlössern vnd festinen/die allenthalben angriffen warend/dieselbigen zůuerwaren/zůbeuestnen vnd zůuersähen mitt zůsätzen vnnd profandt/ im jaar als man zalt tausend fünffhundert zwey vnnd viertzig jar/ ist diser jüngling deß Künigs sun zů krieg erboren/ in allem blůst seiner jugend an einem scharpffen feber gestorben im 1545. jar.





Magdalena Künig Francisci Valesij tochter/ ist Jacoben dem Künig auß Schotten vermächlet/ vnd das hochzeit zů Paryß gehalten mitt küngklichem pracht/ Triumph vnnd herrlichem eynreiten/deßgleychen auch mit thurnieren vnd gält außwerffen vnder das volck/ vnnd desselbigen ein grosse anzal. Diß ist geschähen Anno tausend fünff hundert sächs vnd dreyssig. Vnd ist sy gleych darauff in Schotten gestorben.

Margretha / Franciscen deß aller Christenlichesten Künigs in Franckreych tochter / vnd der vorgenanten frauw Magdalenen schwöster/ist ein verrůmpte Hertzogin zů Burgis/vnd weyßheit halber ein verrůmpte Fürstin/reines wandels vnd läbens/die ein sömliche liebe zů aller tugend tragt/daß sy auß sömlicher anmůtigkeit allen frommen vnnd geleerten günstig ist/ die auch selbs ein herrlich lob hat von wägen jrer gleerte/tugenden vñ gůten sitten vnd geberden/die einer tochter eines sömlichen mächtigen Künigs gezimmend vnnd wol anstaand: Vnnd insunderheit von wägen jhrens gotsförchtigen läbens/ also/daß

sy one alle widerred/ für die fürnemmest vnder allen weybe ren in Franckreych gelobt vnd gebrisen wirdt.





Alphonsus Dävalus/Marggraaff von Guast/von dē edlen gschlächt vnd stammen der Aquitanischen oder Gasconischen Grafen/ist in gschrifft vnd waffen von seiner jugend auff gar wol geübt gwesen. Diser ist nach abgang Antonij Leua der in Prouansen gestorben ist / zů einē obersten väldherren gmacht wordē über deß Keysers kriegs volcks in Italia. Deßgleychē hat er als ein Leütenampt keyserlicher Maiestaat im 1536.jaar/Casalium die fünemmest statt in Montferer/ welche von dē herren Buriano dē Frantzosen eyngnomen was/ mit wunderbarer schnälle eylētz innerthalb zweyen tagē widerumb eyngnomen. Im anderen jar darnach/hat er mitt vilē vñ redlichē thaten in kriegschen hendlen / sein redligkeit vnd dapfferkeit erzeigt vñ bewärt. Wie er sein macht vñ gwaltigen hauffen widerum versamlet hat/hat er Albē/Carmondlē/Cheriū/Maucalier sampt aller landschafft/die darumb glägen ist verwůstet vnd eyngenomen: Deßgleychen Pineról vnd Turin belägeret. Aber wie der Delphin auß Franckreych kam/hatt er als ein siger dises alles widerumb eyngenomen/vnd den Marggraafen weyt hindersich getriben. Demnach/ wie er Montdinis gestürmpt hatt/ welches ein gar woluerwarte statt was/deßgleychen auch Saluiliam vnd Salüssen sampt anderen orten/ in dem das er Carnian vnderstůnd zespeysen / da ist das glück gar nit auff seiner seyten gewesen: Dann er ward bey Cerisolio dem schlächten dörfflin durch redligkeit Franciscē Borbonij

Borbonij Anguiani vnd anderer Frantzosen (darinn die Eyd gnossen das best gethan habend) gschlagen/ in welchē streyt er den besten theil der seinen verloren hat/ vñ er in der flucht daruon kommen ist/ als man zalt 1544. jar. Zů letst wie ein frid den zwüschend dem Künig von Franckreych vnd dem Keyser gemachet ward/ ist diser großmütiger man gstorben im Mertzen deß 1546. jaars.

MAria von Arragonia/ Marggraafen Alphonsi Dauali Eegemahel/ nitt allein ein schöne/ sunder auch ein freündtlich angnäm weyb/ die weyßheit halber vil treffenlicher zerůmen gwesen ist. Dise züchtige/ zeügsame edle frauw/ hat jrem mañ gar hübsche kinder geben/ von knaben vnd töchteren / welche der vatter bey seinem läben versähen hatt.





HEinrich der achtēd/ ein Künig in Engelland/ ist auff Heinrichen den sibenden seinen vatter im Rhych gefolget/ im 1510. jar. Diser ist mitt einem kriegßheer in Franckreych hinüber gefaren / daa er die hauptstatt in Tornau ertzbisthumb / Tornacum genannt / mitt gwüssem beding eyngenommen hatt/ weliche er Francisco Valesio dem Künig auß Franckreych widerumb zů seinen handen stalt/ durch vndertrag eines heyraats seiner tochter Marien mit Francisco dem Delphin auß Franckreych. Darnach aber im 1520. jaar als/ er widerumb in Franckreych fůr/ Künig Franciscen heimzesůchen / hatt er den friden erst mit jhm bestättet. Die wylden auffrůren aber / die er erweckt

auch was grausamer tyranney er gägen der priesterschafft vnd seinen weyberen gebraucht hatt / hab ich auff dißmaal nit lust zů erzellen. Welicher dises weytlöüffiger sähen welle/der läse den ersten vnd anderen Tomum im Paulo Jouio/ vnd Supplementum Chronicorum. Er hatt sächs vnd dreyssig jar geregiert/vnd ist im tausend fünff hundert sächs vñ viertzigsten jar gestorben.

EDuardus der sächßte diß namens/ein Künig in Engelland / deß vorgenannten Künig Heynrichen sun kumpt ein achtjärig kind an statt seines vatters / als man zalt von anfang der wält 5508. Nach Christi geburt im 1546.jar. Man sagt daß er ein kind gewesen sey/so vil das alter zůgeben hatt gleert vnd gotsförchtig/ ein liebhaber deß fridens/vnd zů aller senfftmůtigkeit geneigt. Er hatt Bononiam die statt am Meer gelägen dem Künig in Franckreych Heinrichē dē anderē widerum̄ geben/welche Heinrich sein vatter zůuor fünff jar innghebt hat. Sy sind auch nach langen schwären kriegen desse vndereinanderen eins worden/daß die Frantzosen vnd Engellender alles alten hasses vergessen/ vnd keiner dem anderen nit meer gedencken sölle/welliches auß einhelligem verwilligen aller Fürsten / regenten vnd gmeinen volcks geschähen ist/weliche diser lanwirigen kriegen zů beyden seyten voll warend . Diser frid vnd dise einigkeit ist mengcklichem gar angnem gwesen.





HEinrich der ander diß namens / ist auff den letsten tag Mertzens / welches auch sein geburtstag was/ zum Künig in Franckreych an seines vatters statt geordnet

geordnet im 1547. jaar/ Im anderen jaar darnach hat er den Schotten/ die jhm mit bündtnuß verpflicht warend/ wider die Engellender hilff gethan/ vñ der feynden hauffen gschlagen. Er hatt auch die vereinigung/ weliche sein vatter mitt den Eydgnossen gemachet hatt/ auff ein neüws widerumb auffgericht/ vnd etwas weyters gmeeret. Demnach hatt er Bononi die statt am meer/ welche die Engellender eyngenom̃en hattend/ mit list vnd gwalt angriffen/ vnd alle festinen/ die darumb warend/ eyngnommen/ also/ daß er den Künig auß Engelland dahin bracht hat/ daß er Bononi ließ faren vnd friden begärt. Zů letst ist er auß bitt viler mitt den Theütschen Fürsten in ein pundt trätten/ die jr freyheit zů erhalten jn vmb hilff anschreüwend. Also ist der Künig mit einem gar wolgerüsten zeüg dahär gezogen/ vnd auff den selbigen tag hatt er die edel statt Metz in Luthringen eyngenommen. Im widerkeeren aber hatt er Dannwiler/ Juodium/ Montmeden/ vnnd den meertheil andere stett vnnd schlösser gestürmpt/ darinn sich die feynd enthieltend vnnd sicheren vnderschlouff süchtend. In mitler zeit ist Bapst Julius der dritt mitt dem Künig vereinbaret worden. Es hatt auch diser Künig Mirandulam beschirmpt vnd erhalten/ vnd Parmen befestnet/ auch Sienen zů aller freyheit gebraacht/ vnd die Spannier darauß vertriben. Diewyl sich dise ding in Italia verlouffend/ ist der Keyser gar weyßlich hindersich gewichen/ hat sein krafft widerumb erholet/ vnd ist mit 100000. starck für Metz gezogen/ weliche statt der fürsichtig Künig mit einem starcken züsatz redlicher Hauptleüten/ reysigen vñ knächten versähen hatt. Doch so habend die redlichen Frantzosen jhn widerum abgetriben/ wie er vngeschaffter sach mit schlahen/ hunger vnd frost vil der seinen verloren hatt.

Cathrinen von Medicis/ Künig Heinrichs Eegemahel/ übertrifft dermaassen mit tugend/ auffrächten redlichen sitten vnnd auch gotsforcht/ daß jr lob nitt wol außzesprechen ist. Darumb sy eer erlanget bey den völckeren/ dem Fürsten angnäm vnd lieb ist/ vnd insunders dem Künig jrem Eegemahel/ dem sy sächs kinder geben hatt zů zeügnutz rächter eerlicher liebe.





ANtonius von Borbun der Vindocinensisch Hertzog/
Künig Heinrichs Legat oder Lütenampt in dē theil
Franckreychs welicher Belgica genennt wirdt/darzu
er jn verordnet hat im 1542. jar. Diser hat die Vesti Turnean
mit gwalt gewunnen vnd auff dem boden hinwåg gschlis-
sen. Hertzog Riuium/ der deß Keysers anwalt zů Arras ge
wesen ist/hatt er veriagt/ vnd den meertheil schlösser vnnd
Vestinen/ die innerthalb den grentzen Arras lagend/wide-
rumb eyngenommen. Gleych darnach im 1543. jar/hatt er
Insularium vnnd Bipalmā/wiewol sy mitt einem starcken
zůsatz versåhen warend/ sampt anderen wol verwarten or-
ten vnder seinen gwalt gebracht/ vnd dieselbigen hatt er im
grund abgschlissen/damit die feynd da nit nisten möchtind.
im 1552. jar wie der fürsichtig Hertzog verstandē hat/dz ge-
neñter statthalter deß Keysers Riuius dˀ dapffer Held ernst
lichen fleyß anwandt/daß die statt in Flåmming nit möchte
mit profant versåhen werdē/vñ dasselbig zůuerhinderē ein
grossen hauffen der Flandrer versamlet hat/ist er jhm gleych
entgågen zogen/da er jhren vil erschlagen / vnd etliche gfän
gen genommen hat: auch zů stund in dem selbigen die Veste
Castellum Comitum genannt/mitt gewalt eyngenommen/
weliches den feynden zů grossem nachtheil dienen vnd rei-
chen ward/ vnnd dieselbig hatt er dem Künig vnderwürff-
lich gemacht. Im nachuolgenden monat dem December/
wie keyserliche Maiestaat durch sein Leütenampt Riuium
Hedin gestürmpt hatt/ ist der trostlich vnnd dapffer Fürst
mit sömlicher schnelle vñ eynbrünstigkeit dahår geeylt/daß
er

er in kurtzer zeyt alles in seinen alten stand vnnd wäsen gebracht hat. Endtlich daruon zereden/so vollstreckt diser vnüberwindtlicher / hochgeachter Fürst seine fürträffenliche fürschläg mitt so vnerschrockenem gemůt/ grosser weyßheit vnd dapfferckeit nachmaalen in seinem läben / daß er vns von tag zů tag seiner vnermäßlichen hohen Ritterschafft ye lenger ye grössere hoffnung gibt.

JOanna von Albert/deß Künigs von Nawarra/vnd Margrethen Künig Franciscen schwöster der durchleüchtigen Fürstinen einige tochter/ist zů Molinijs mitt grossen fronlocken deß adels vnnd gantzen volcks/ vorgemeltem Hertzogen vermächlet worden. Dise aber schlecht nit allein jhren edlen elteren in allwäg nach/sunder sy hatt ein eyfer es jhnen naachzethůn mitt zierlichen sitten / küngklichen tugenden vnnd besonderer hocher liebe zů der gschrifft vnd künsten/mitt denen sy wol geziert ist.

Hienach volget ein Register in welchem alle Keyser sampt jrem geschlächt verzeichnet sind.

B

Dago=

G

H

Galeheine

J

metius

plau

Die falſeten oder fäl/verbeſſer alſo. Die erſt zal zeigt an das blat/die ander die linien.

Die figur ſetz an das 49 blat. Diſe figur ſetz am 139. blat.





Am 41. blat 24 linien liß Accij. 48. 6. Legionen. 144. 25. Gurges. 246. 3. Zonoras 255. 19. Gallus 265. 5. Ceſaris. 303. 23. Proculus. 313. 21. Narſen. 315. 1. Varcani. 317. 1. Valerianus. 407. 13. Juſtin9. 436. 1. Bardanius 436. 2. Bardanes. 436. 435. 1. iſt dieſelbig linien zweymaal gſetzt. 451. am letſten vers liß Sun. 466. 10. Dietgardi. 483. 17 Kernten. 485. 7. Aniou. 514. 13. weyßheit daſelbſt im 20. Bubaganum. 516. 1. Ardoinus. 528. 6. Monomachus. 540. 17. Alanerin. 541. 19. Hällen. 546. 13. zů Vtrich. 558. 18. von Luttich. 562. 1. Valeſca. 563. 15. ſchantlich. 575. 10. Kelheym. 572. 22. Almageſtus. 602. 36. briſt das wörtli tochter.

Important Old Master Prints from a German Family of Title

by David Llewellyn

A private collection of Old Master Prints, formed between 1850 and 1900 and including examples by Rembrandt and other important artists from the Low Countries is to be sold in London on 10 December.

impression of Lucas van Leyden's extremely rare portrait of *Emperor Maximilian I* done in 1520 as well as a strikingly fresh impression of Goltzius' colour woodcut of *Hercules killing Cacus* (illustrated on p. 58). However, the heart of the collection rests in the prints by Rembrandt and examples of all the subjects that interested the artist, namely landscapes, beggars, scenes from the Old and New Testaments and portraits, are to be found in the sale. The quality of these prints is generally of a high standard; a few pieces are of the highest excellence and greatest rarity. Pre-eminent is the *Christ presented to the People* (illustrated on p. 59) a wonderful and unrecorded impression of the first state printed on Japanese paper. It is expected to realise the highest price in the sale and has been estimated at £300,000–£500,000.

Another of the greatest rarities amongst the group of Rembrandts is the portrait of *Thomas Jacobsz. Haaringh ('Old Haaringh')* (circa 1586–1660), a civil servant who succeeded his father in 1617 as concierge at the City Hall in Amsterdam. One of the concierge's

successive impression, meant that only a small number of impressions of this print were made before the plate was abandoned, since it could no longer produce an image close to the artist's original intention. As a result the *'Old Haaringh'* remains one of the rarest of Rembrandt's prints. The known impressions, for the most part in public collections, vary considerably from one to the other and testify to the very experimental nature of Rembrandt's printmaking techniques. Three examples on vellum or parchment are recorded and others are printed with a variety of selectively wiped tone on Japanese paper. The present impression, with a full, rich burr and on European laid paper, is one of the earliest and finest known, printed with a film of tone but wiped carefully to provide clear definition to the finest and most intricate lines of the face.

On the back of the print is a single collector's stamp which shows that the print was once in the collection of Hermann Weber (1817–1854) and the research into his sale, held in



Augustus, 27 B.C.–A.D. 14
Gold Aureus
$15,000–$20,000



Caligula, A.D. 37–41
Gold Aureus
$15,000–$20,000



Galba, A.D. 68–69
Gold Aureus
$5,000–$7,000



Titus, A.D. 79–81
Gold Aureus
$5,000–$8,000



Hadrian, A.D. 117–138
Gold Aureus
$6,000–$8,000



Sabina, wife of Hadrian
Gold Aureus
$3,000–$5,000



Lucius Verus, A.D. 161–169
Gold Aureus
$5,000–$7,000



Lucilla, wife of Lucius Verus
Gold Aureus
$4,000–$6,000

THE 19th and early decades of the 20th Centuries witnessed the formation of some remarkable collections of Old Master prints. Almost without exception these private collections were dispersed, usually through auction, many of the finest pieces eventually finding their way into the growing number of European and, later, American public institutions. The emergence and sale of a collection formed by a German Family of Title between 1850 and 1900 can therefore be regarded as a rare and extraordinary event.

Every private collection has its own particular character and the one to be sold on 10 December is no exception. Apart from a handful of early German prints as well as some very decorative 18th Century Venetian and French colour prints the leaning is very much towards artists from the Low Countries. The sale contains an

tasks was to supervise all sales under distress within the Court of Insolvents *(Desolate Boedelkamer)*, a function which must have exposed him to many of the miseries of life. Rembrandt's sensitive and sympathetic portrait contains no trace of rancour and instead imbues the elderly sitter with a quiet, wise and philosophical air. The portrait was executed in 1655 just a year before Haaringh was obliged to initiate the series of sales of the distressed Rembrandt's own collection.

The *'Old Haaringh'* is unique among Rembrandt's portraits in being the only one in which the artist dispensed with the medium of etching and worked directly onto the copper plate with drypoint and a few touches of engraving. No doubt the intention was to allow the 'burr' (the ridges of copper that hold a film of ink which surrounds and softens the incised lines) to capture the velvety texture of the sitter's dress and the curtains to the left. The fugitive nature of the medium of drypoint, where the burr tends to diminish rapidly with each

Leipzig in 1856, has helped to unearth a distinguished provenance which stretches back to Rembrandt's lifetime. This impression is probably from the remarkable collection of Rembrandt's prints assembled by Jan Pietersz. Zoomer (1651–1724), which was housed in three volumes containing some 428 prints of which 392 were by Rembrandt. The three volumes passed through the collections of Antonio Maria Zanetti (1680–1757) and Baron D. Vivant-Denon (1747–1825) before being purchased and broken up by the English dealer Woodburn in 1829. The *'Old Haaringh'* was briefly in the collection of Thomas Wilson in 1829 before passing to Sir Thomas Baring, Bt. (1772–1848) when it was sold at Christie's in 1831. Subsequently it entered the collections of Baron J. G. Verstolk van Soelen (1776–1845) and H. J. Brooke (1771–1857) at whose sale in 1853 it was purchased by Hermann Weber. Having passed through so many distinguished collections it is remarkable that some 135 years have now passed since it was last offered for sale.



Commodus, A.D. 177–192
Gold Aureus
$5,000–$7,000



Septimius Severus, A.D. 193–211
Gold Aureus
$7,000–$10,000



Tacitus, A.D. 275–276
Gold Aureus
$12,000–$16,000



Probus, A.D. 276–282
Gold Aureus
$8,000–$12,000



Numerian, A.D. 283–284
Gold Aureus
$18,000–$25,000



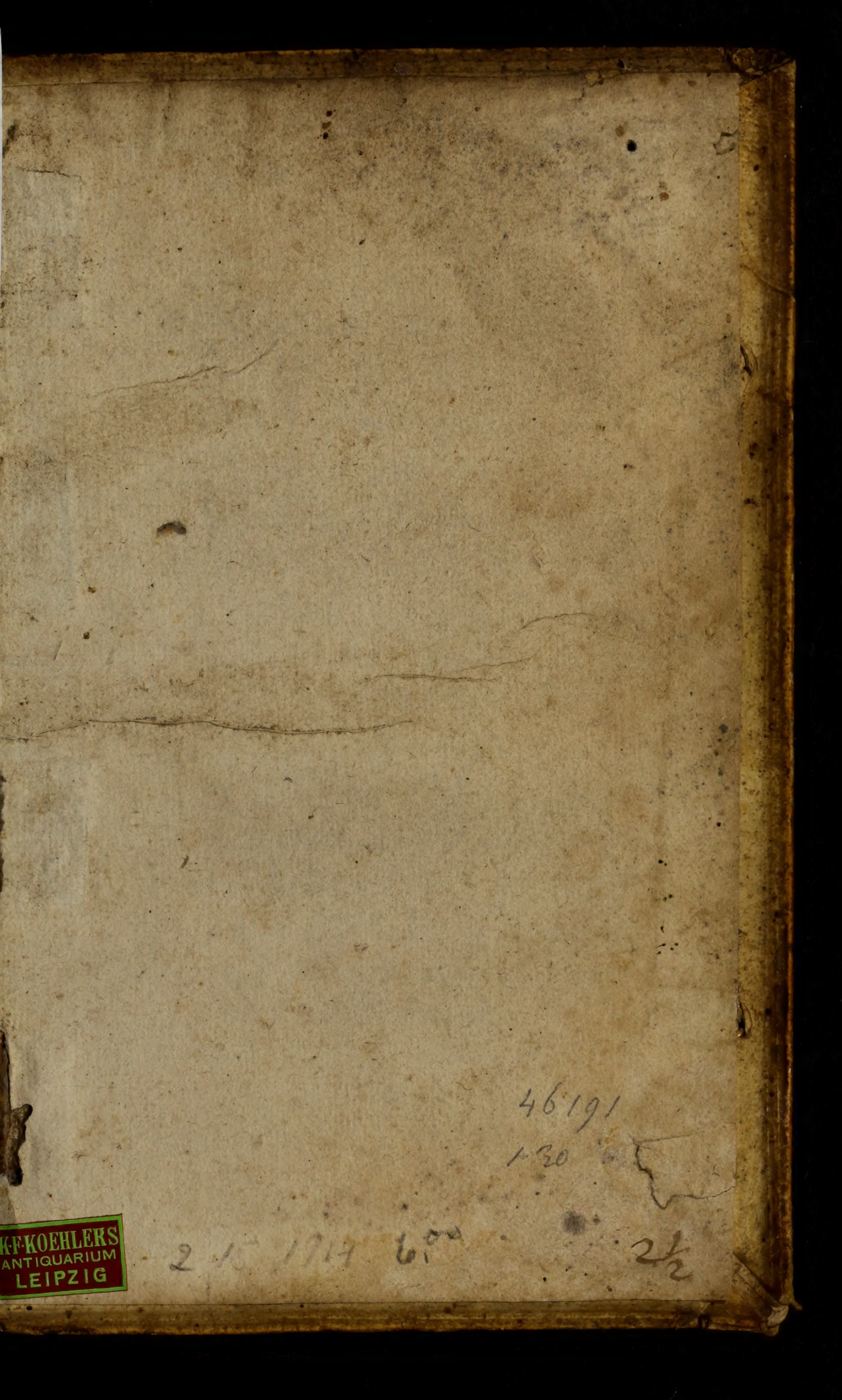
Magnia Urbica, wife of
Carinus, Gold Aureus
$20,000–$30,000



Maximianus, A.D. 286–305
Gold Aureus
$14,000–$18,000



Constantine the Great,
A.D. 307–337, Gold Solidus
$2,000–$3,000


46191
1·30
2½
K·F·KOEHLERS
ANTIQUARIUM
LEIPZIG

